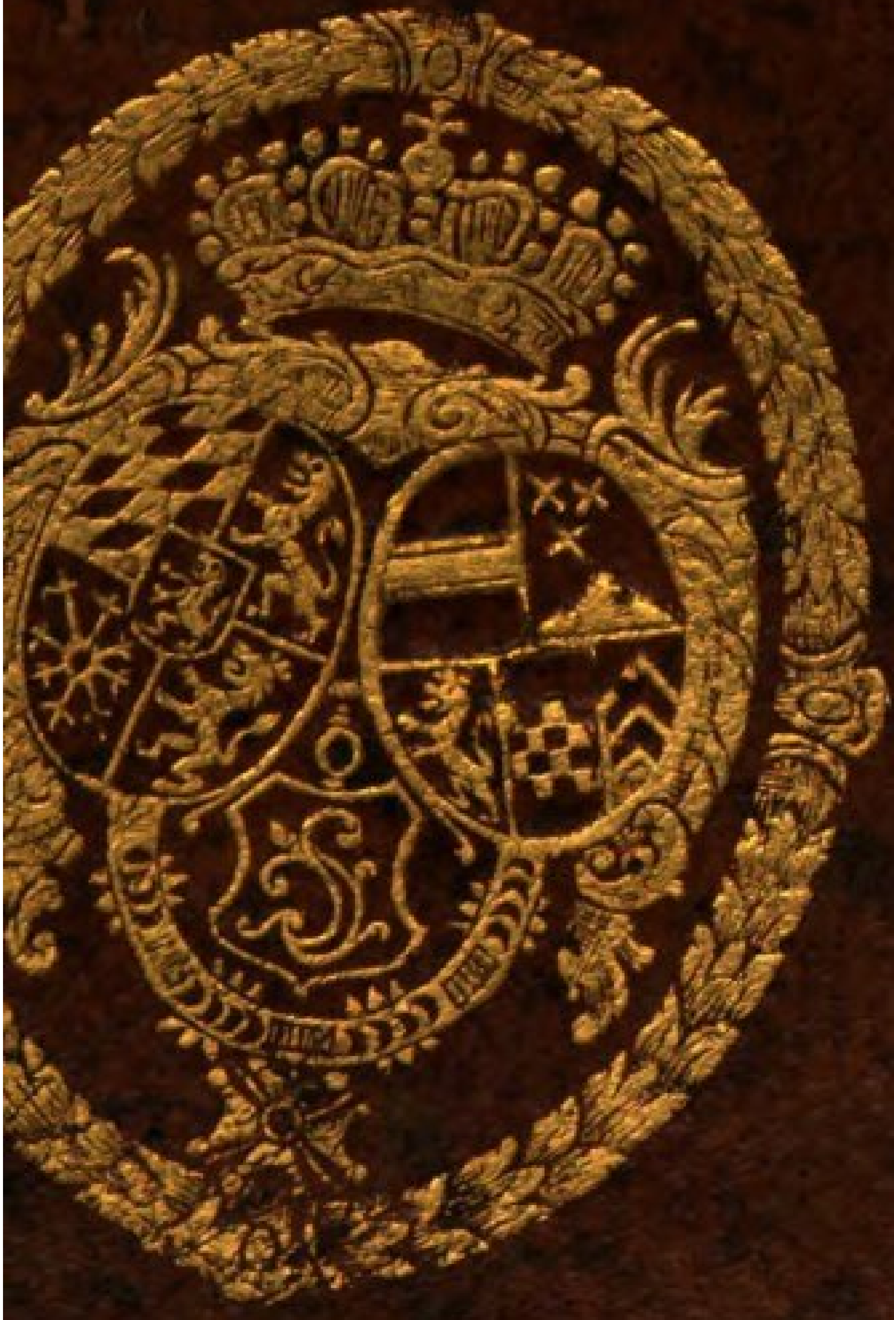

Ed. 1940 4 Rr

J Publ. germ. 533

Moser

Johann Jacob Moſers,

Königlich-Däniſchen Etats-Raths,

Reichs-Staats-Handbuch

auf die Jahre

1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. und 1775.

Dritter Theil.

Franckfurt und Leipzig,
1777.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Reſt des zweyten Buchs dritten Capitels.

Von Sachſen.

* * *

Sachſen - Hildburghauſen.

§. 11.

Sachſen - Hildburghauſiſches Debit-weſen.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 1. Theil, S. 160. u. f. 2. Theil, S. 33. u. f. Freyh. von CRAMER Nebenſt. 109. Theil, S. 101. u. f.

Martis 17. Jan. 1769.

Zu Sachſen - Hildburghauſen Herr Herzog Ernſt Friderich Carl puncto Moratorii, ſive -- allerunterthänigſte Vorſtellung, ſamt Bitte, auf zwey Jahr lang ein Indultum Gratiæ allergnädigſt zu ertheilen.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Den 26. Jan. 1769. wurde die Kayſerliche Reſolution darauf publicirt, das Gutachten begnehmiget, und, deme zu Folge ꝛc.

2. an beede Herrn Prinzen, Joſeph Friderich und Friderich Wilhelm Eugenius, zu Sachſen-Hildburghauſen ex officio reſcribirt: Es habe bey Kayſerlicher Majeſtät der Herr Herzog zu S. Hildburghauſen um ein Indultum Gratiæ auf zwey Jahre gebeten: Nachdeme aber erſagter Herr Herzog keinen Statum activum & paſſivum beygeleget, auch, daß ſolcher absque convocatione Creditornm nicht hergeſtellet werden könne, ſelbſt anführe; als hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät vor Dero Entſchlieſſung auf gedachten Herrn Herzogs Indultgeſuch, der Sache durch Anordnung einer Unterſuchungs-Commißion beſſer auf den Grund zu ſehen, entſchloſſen; befehlen demnach obgedachten beeden Herrn Prinzen, ohne allen Zeitverluſt den Statum activum & paſſivum des Herrn Herzogs, jedoch einſtweilen nur ſummariſch, zu unterſuchen, und ein Verzeichniß der vorgefundenen bekannten Glaubiger, auch was es mit deren Forderungen vor eine Beſchaffenheit habe, nebſt dem Ertrag der Landeseinkünffte, alſofort, und längſtens in zwey Monathen, an Ihro Kayſerliche Majeſtät mit Bericht einzuſenden ꝛc.

3. Diſes wurde dem Herrn Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen notificirt, mit dem Anhang: Ihro Kayſerliche Majeſtät verſehen Sich zu ihme, es werde Derſelbe ſeine Cammer- und Rechnungs-Beamte, auch alle diejenige, welche die

Kay-

Kayſerliche Commißion zu Beförderung diſes Auftrags nöthig erachten werde, anweiſen, daß ſolche der Commißion in allen Stücken treulich an die Hand gehen; er, der Herr Herzog, ſelbſt aber ſolle beſagte Kayſerliche Commißion in Befolgung ihres Auftrags nicht hindern, noch durch Andere hinderen laſſen, damit Ihro Kayſerliche Majeſtät in kurzem in den Stand geſezet würden, auf des Herrn Herzogs Begehren Sich reſolviren zu können.

Jovis 6. Jul. 1769.

Zu Sachſen-Hildburghauſen Herr Herzog, puncto Moratorii, nunc Commiſſionis, ſive der Herr Herzog Ernſt Friderich Carl zu Sachſen-Hildburghauſen exhibet per à Fabrice allerunterthänigſte Vorſtellung, mit Bitte pro clem. ulteriori Reſolutione ſuper petito de Indulto Gratiæ interim ſuperſedendo, donec communicatio Actorum & Informatorialium Commiſſionis facta fuerit &c.

Inſeratur & hoc priori Voto, quod legitur & approbatur.

Nach eingelangtem Commiſſariſchem Bericht und darauf erſtattetem Reichs-Hofraths-Gutachten, wurden, Krafft der den 28. Jul. 1769. publicirten Kayſerlichen Reſolution, unter anderem,

1. die Commiſſariſche Berichte dem Herrn Herzog, auf Anmelden, è Cancellaria in Copia, remoto tamen Voto, & remotis rationibus, jedoch ad ſolam notitiam, zu verabfolgen erlaubt.

2. Habe des Herrn Herzogs pro Indulto Gratiæ geſtelltes und übriges Geſuch nicht ſtatt.

3. Wurde der Kayſerl. Commiſſion reſcribirt: Ihro Kayſerlichen Majeſtät gereiche die Beſtellung der Subdelegation und übriges commiſſariſches Verfahren zum Wohlgefallen; Sie lieſſen es auch bey der der Creditoren Anwald unter dem 10. Jun. a. c. ertheilten Reſolution lediglich bewenden: Nachdeme aber die Sache ſich zu einem Indulto Gratiæ nicht qualificire ꝛc. gleichwohl dem in ſo groſſe und die Landeskräffte weit überſteigende Schuldenlaſt verſunckenen Fürſtlichen Hauſe unter die Arme zu greiffen ſeye; als hätten Kayſerliche Majeſtät Derſelben hiemit weiter auftragen wollen, die ſämtliche Hildburghauſiſche Aemter und Lande, ſo vil das Camerale und Oeconomicum betrifft, autoritate Commiſſionis Cæſareæ in Adminiſtration zu nehmen, die Cammer- auch ſämtliche Rechnungs-Beamte und Diener, in der Kayſerl. Commiſſion Pflichten zu nehmen, und von den Einkünfften an Niemanden, wer der auch ſeye, ohne Kayſerliche Verordnung, etwas verabfolgen zu laſſen: Dann vor allen Dingen, proviſorie, biß mit den Creditoribus darüber gehandelt werden kan, vor den Herrn Herzog eine denen Umſtänden angemeſſene Fürſtliche Competenz auszuwerffen, und über diſen Punct beſonders an Kayſerliche Majeſtät zu berichten; ferner ſämtliche Glaubiger edictaliter, rechtlicher Ordnung nach, zu citiren, ſolche gehörig liqui-

liquidiren, und mit dem dazu aufzuſtellenden Contradictore ſuper veritate & prioritate genüglich handeln zu laſſen, und Acta inſtructa zu Abfaſſung eines Locations-Urthels ad Impartiales exteros zu verſenden; endlich dahin ſich zu befleißigen, daß mit den Glaubigern ein Zahlungsplan zu Stande gebracht, auch überhaupt in diſem Geſchäffte mit möglichſter Kürze und Wirthſchafft zu Werck gegangen werde. Wie aber alles diſes befolget worden, hierüber wären Kayſerliche Majeſtät der Commißion Berichtes von Zeit zu Zeit gewärtig.

4. Diſes wurde dem Herrn Herzogen zu S. Hildburghauſen notificirt; mit dem Befehl: Der zum Beſten ſeines Hauſes verordneten Adminiſtrations- und Debit-Commißion nicht hinderlich zu ſeyn, ſondern derſelben vilmehr allen Vorſchub zu thun, die Cammer- ſamt Rechnungs-Beamten und Dienern aber, ſo vil das Oeconomicum und Camerale betrifft, der Pflichten zu entlaſſen, und ſolche an die Kayſerliche Commißion zu verweiſen ꝛc.

Den 3. Oct. 1769. wurde unter anderem weiter beſchloſſen:

1. Es können dem Herrn Herzogen zu S. Hildburghauſen gewiſſe Commißions-Berichte, auf Anmelden, in Copia è Cancellaria, jedoch remoto Voto & remotis rationibus, ad ſolam tamen notitiam, verabfolget werden.

2. Nachdeme durch die eingetrettene Adminiſtrations- und Debit-Commißion die bey

dem Reichs-Hofrath hangende Proceſſe ohnehin ratione executionis ſiſtiret werden, und des Herrn Herzogs ſamtliche Begehren unſtatthafft; als werde Derſelbe damit abgewiſen.

3. Wurde dem Herrn Herzogen reſcribirt: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus der Commißion Berichten und des Herrn Herzogs eigenen Anzeigen mißfällig wahrgenommen, welchergeſtalten er nicht allein die an Ihne ergangene Kayſerliche Verordnungen unbefolgt gelaſſen, ſondern auch einen, nach angeordneter Debit-Commißion, ohnehin allenthalben widerrechtlich- und unhinlänglichen Zahlungsplan, nebſt einem in das Camerale & Oeconomicum eingreiffenden Arrangement, eigenmächtig und ganz incompetenter entwerffen laſſen, auch bereits beyde zur Execution zu bringen getrachtet; der Kayſerlichen Commißion hingegen nicht nur die Pflichts-Entlaſſung der Cammer- und Rechnungs-Beamten und Diener zu verſagen, ſondern ſo gar der Cammer, nebſt allen Rechnungs-Beamten und Dienern, bey Strafe, weder von der Kayſerl. Commißion Befehle anzunehmen, noch derſelben Pflicht zu thun, zu verbieten, ſich ermächtiget habe: Ihro Kayſerliche Majeſtät wollten dahero alles hierunter von dem Herrn Herzog unternommene und an die Cammer und Aemter erlaſſene, zuſammt alledem, was in Gefolge diſes Reglements und Zahlungsplans bereits geſchehen und verfüget worden, hiemit caßiert und aufgehoben haben, und befehlen ihme alles Ernſtes, von allen dergleichen

gleichen Widerſezlichkeiten und eigenthätigen Behinderungen der Kayſerlichen Commißion ſo fort abzuſtehen, hingegen dem vorigen Kayſerlichen Reſcript in allen Puncten ſträcklichſt und ſo fort bey Empfang diſes nachzuleben, und, wie ſolches geſchehen, ungeſaumt berichtlich anzuzeigen, damit Kayſerliche Majeſtät in diſer gar keinen Verzug leidenden Debitſache nicht vermůßiget wůrden, mit Reichsgeſezmäßigen Zwangsmitteln gegen den Herrn Herzog vorzugehen.

Nachdeme aber auch unter anderem in der Kayſerlichen Commißion Berichten mit-vorgekommen, daß der Herr Herzog die beede Subdelegirte, von Lindeboom und Hieronymi, von ihrer Regierungs-Function ſuſpendiret habe, und, der beſchehenen Anzeige nach, verlauten wolle, als ob derſelbe, mit deren gänzlichen Entſezung vorzugehen, geſonnen ſeye: Kayſerliche Majeſtät aber keine Incompatibilität der Regierungsaſſeſſur mit denen Subdelegations-Geſchäfften, worauf der Herr Herzog jedoch die Suſpenſion diſer Räthe allein gebauet hätte, nicht fänden; als wollten Sie von dem Herrn Herzog hierůber deſſen ſtandhaffte berichtliche Verantwortung inner zweyen Monathen gewärtig ſeyn, verſehen Sich auch zu ihme, und befehlen demſelben ernſtlichſt, indeſſen mit allen weiteren Verfůgungen gegen beſagte beyde Räthe einzuhalten, dieſelbe auf keine Weiſe zu bedrůcken, vilmehr ihnen in ihren bißhero Kayſerlicher Majeſtät zum Wohlgefallen gereichten

Subdelegations-Verrichtungen beförderlich zu ſeyn ꝛc.

4. Des Herrn Prinzen Friderich Eugenii zu S. Hildburghauſen geſtelltes Begehren habe nicht ſtatt:

5. Wurde demſelben reſcribirt: Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten aus des Herrn Prinzen Schreiben zu erſehen gehabt, welchergeſtalt derſelbe eine ihme allein mit Pflichten zugethane Subdelegation aufzuſtellen geſonnen ſeye: Wie nun diſes Kayſerlicher Majeſtät um ſo weniger zum Wohlgefallen gereichen könne, als eine dergleichen gedoppelte Subdelegation nur zu Hinderung und Verwickelung der Geſchäffte gereichen, Koſten verurſachen und ganz unthunlich ſeyn würde; hingegen der zeitherigen Subdelegirten Treue, Fleiß und Betragen, zu Kayſerlicher Majeſtät Zufridenheiten gereiche, und durch deren Beybehaltung dem Debitweſen ein groſſes erſpahret werde: Jm übrigen aber, wann des Herrn Prinzen über die Subdelegation geführte Beſchwerden gegründet ſeyn ſollten, Kayſerliche Majeſtät das nöthige dißfalls an die Commißion erlieſſen; als verſehen Sich Kayſerliche Majeſtät zu dem Herrn Prinzen, es werde derſelbe keinen weiteren Anſtand nehmen, ſich der zeithero aufgeſtellten, in beeder Kayſerlicher Commiſſarien Pflichten ſtehenden, und nunmehro von Kayſerlicher Majeſtät von neuem approbirten, Subdelegirten ohne alle Hinderung zu gebrauchen, und ſich der Commißions-Geſchäffte unter diſem Vorwand nicht weiter zu ent-

entziehen ; damit Kayſerliche Majeſtät nicht vermüßiget würden, die Debitcommißion auf eine andere und ſolche Art zu beſezen, wodurch die Einigkeit und der Zweck diſes ganzen Commiſſions-Geſchäffts erhalten werde. ꝛc.

6. Mit Notificirung alles deſſen, wurde beeden Herrn Commiſſarien reſcribirt : Nunmehro dem Kayſerlichen Reſcript vom 28. Jul. mit vereinten Kräfften in allen Stücken ein Genügen zu leiſten, den von dem Herrn Herzogen aufgeſtellten Contradictorem, wann ſich derſelbe in termino Liquidationis melde, und mit einer verbeſſerten, auf die Umſtände des Debitgeſchäffts eingerichteten, Vollmacht legitimiren werde, mit den Creditoren biß zum Beſchluß der Sachen handlen zu laſſen, deſſen auf Inſpection der Unterſuchungsacten geſtelltes Begehren aber, nachdeme es dermahlen nicht mehr um eine Unterſuchung zu thun ſeye, als unnöthig und überflüßig, abzuſchlagen.

So vil hingegen die Subdelegation betreffe, habe der Subdelegirten zeitheriger Eifer, Treue, und übriges untadelhafftes Betragen bey diſem Geſchäffte Kayſerlicher Majeſtät zu vollkommener Zufridenheit gereichet ; und wollten dahero Dieſelbe, daß beyde Kayſerliche Commiſſarien ſich der Zeithero angeſtellten Subdelegirten noch fernerhin gebrauchen, ihnen auch ihren bißhero in des Herrn Herzogs Dienſten gehabten Gehalt völlig von der Adminiſtrationscaſſa fortzahlen laſſen : Im Fall aber des Herrn Prinzens Eugenii Beſchwerde über der Subdelegirten

unterlaſſene Communication mit demſelben gegründet ſeyn ſollte, dieſelbe zu gleichförmiger Communication mit beyden Kayſerlichen Commiſſariis von Commißions-wegen anweiſen ſolle ꝛc.

Den 23. Dec. 1769. wurde vom Reichs-Hofrath, nebſt anderem, beliebt:

2. Mit Verwerffung der von Herrn Prinzen Friderich Wilhelm Eugenio auf Communication der von dem Herrn Prinzen Joſeph Friderich erſtatteten Berichte zur Handlung, auch übriger von demſelben geſtellten Begehren, ſolle erſagtem Prinzen reſcribiret werden: Ihro Kayſerlichen Majeſtät könne nicht anderſt, als äuſſerſt befremdlich, fallen, daß er die an ihne unter dem 3. Oct. erlaſſene Verordnung, zum äuſſerſten Schaden und Nachtheil des Fürſtlichen Hauſes und des Debitweſens, biß nun zu unbefolgt gelaſſen habe, und noch immer auf Aufſtellung einer von ihm allein dependirenden ſeparaten Subdelegation beſtehe: Nachdeme nun Kayſerliche Majeſtät, den Umſtänden diſer Debit- und Adminiſtrations-Commißion nach, eine dergleichen bloß auf Verhinderung, Erſchwerung und mehrere Verwickelung diſes an ſich weitläufftigen verflochtenen Debitweſens gereichende eigene ſeparate Subdelegation ein- vor allemahl weder geſtatten würden noch könnten, des Herrn Prinzen Beſorglichkeiten auch in dem an die Commißion unter dem 3. Oct. erlaſſenen Reſcript ſchon hinreichend vorgebogen ſeye; wie dann, daß die Subdelegirte mit demſelben alles com-

communiciren ſollen, ihme bereits anerboten, auch die Subdelegirte zu gleicher Reſpects-Beobachtung, Falls ſie daran zeithero verfehlet haben ſollten, angewiſen worden ſeyen: Und daferne künfftighin ſich begeben ſollte, daß bey dem Debitweſen, oder auch bey der Adminiſtration, derſelbe anderer Meinung als der Prinz Joſeph wäre, ihme allemal freyſtehe, in dem von der Commißion gemeinſam erſtatteten Berichte ſeine Meinungen, mit Anführung der Gründe, zu äuſſern, und Kayſerliche Entſcheidung darüber abzuwarten; als verſehen Sich Kayſerliche Majeſtät zu dem Prinzen, wollten auch demſelben hiermit ernſtlich nochmalen anbefohlen haben, ſo fort und bey Empfang diſes dem Kayſerlichen Reſcript vom 3. Oct. in allen Stücken und um ſo gewiſſer ein Genügen zu leiſten, als anſonſten dem Herrn Prinzen Joſeph Friderich eo ipſo, proviſorie, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, allein in diſem Adminiſtrations- und Debitweſen, ohne weitere Rückfrage, fortzufahren, hiemit aufgetragen ſeyn ſolle; ꝛc.

3. Wurde dem Herrn Herzogen zu S. Hildburghauſen reſcribirt: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus des Herrn Prinzen Joſephs gethanen Anzeigen mißfälligſt zu erſehen gehabt, daß er noch biß diſe Stunde die an ihn unterm 3. Oct. erlaſſene Kayſerliche, auf deſſen eigenes und ſeines Fürſtlichen Hauſes Beſte, auch auf Befridigung ſo viler bedrangter Glaubiger abzilende, Verordnung unbefolgt zu laſſen, ſich nicht

nicht entſehen; die an die Cammerbediente, auch Rechnungs-Beamte und Dienere, erlaſſene Inhibitionen, ſich bey der Kayſerlichen Commißion zur Verpflichtung zu ſtellen, nicht wiederum aufgehoben, vil weniger dieſelbe ihrer Pflichten entlaſſen, und an die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion zu Ablegung der Pflicht angewiſen habe, vil mehr noch immer ſein ganz unzulängliches, rechtswidriges, und nur zu mehrerer Verwirrung führendes, ſo genanntes Arrangement durchzuſezen gedencke, die Subdelegirte von Lindeboom und Hieronymi noch immer von der Aſſeſſur bey der Regierung ausgeſchloſſen laſſe, auch, nach bereits angeordneter Unterſuchungs-Commißion, mit gänzlicher Veräuſſerung des Guts Hellingen unbefugter Dingen vorzugehen, kein Bedencken getragen habe, und nunmehro, ſo gar nach bereits erkannter Debit- und Adminiſtrations-Commißion, mit ſchädlicher Verpachtung der Jagden umgehe. Ob nun wohl Ihro Kayſerliche Majeſtät gerechte Urſach hätten, von nun an mit denen angedroheten Reichsgeſezmäßigen Zwangsmitteln gegen den Herrn Herzog vorzugehen; ſo wollten Sie doch damit noch zur Zeit an ſich halten: Befehlen aber demſelben, mit Caßierung und Aufhebung aller nach angeordneter Commißion vorgenommener Veräuſſerungen, Immißionen und Verpachtungen, nochmals und endlich, ſamtliche Cammerbediente, auch Rechnungsbeamte und Diener, alſofort, auf erfolgtes Anverlangen der Kayſerlichen Com-

Commißion, der Pflichten zu entlaſſen, und an die Kayſerliche Debitcommißion ſo gewiſſer zu verweiſen, als anſonſten dieſelbe hiemit von Kayſerlicher Majeſtät der Pflichten, womit ſie dem Herrn Herzog zugethan ſeyen, eo ipſo entlaſſen ſeyn und von der Kayſerlichen Commißion in Pflichten unverzüglich genommen werden ſollen ꝛc. Dann befehlen Kayſerliche Majeſtät dem Herrn Herzog weiter: Von allen, ohnehin nichtigen, Alienationen, Verpfändungen, Verpachtungen, und dergleichen in das Camerale einſchlagenden Contracten, abzuſtehen, der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion nicht einzugreiffen, dieſelbe an ihrem Auftrage weder directe noch per indirectum zu hindern, vilmehr derſelben beförderlich zu ſeyn, und, wie diſem allem nachgelebet worden, binnen zweyen Monathen um ſo zuverläßiger anzuzeigen, als, bey weiterer des Herrn Herzogs Widerſezlichkeit, auf einen benachbarten Reichsfürſten eine Manutenenz-Commißion erkannt ſeyn, und, auf Anruffen der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion, alſofort è Cancellaria expedirt werden ſolle.

4. Mit Notification deſſen wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät ſo wohl die von dem Herrn Prinzen Friderich Wilhelm Eugenio gemachte Hinderniſſe aus dem Wege geraumt, als auch dem Herrn Herzogen das nöthige anbefohlen hätten; als habe die Commißion nunmehro gemeinſam das ihro anvertraute Adminiſtra-

ſtrations- und Debitweſen (unter dem 28. Jul. aufgetragener maſſen,) fortzuſezen, zu dem Ende vor allen Dingen den Herrn Herzog um die Entlaſſung der Pflichten, ſo vil die Cammerbediente, auch alle andere Rechnungs-Beamte und Diener, anbelange, anderweit anzugehen: Falls aber derſelbe ſich, die Kayſerliche Verordnungen zu befolgen, ferner verweigern ſollte, alſofort, und ohne weitere Růckfrage, im Namen Kayſerlicher Majeſtåt erſagte Cameral-Bediente, auch alle andere Rechnungs-Beamte und Diener, ihrer Dienſtpflichten, womit ſie dem Herrn Herzog zugethan, zu entlaſſen, und in Kayſerliche Commißionspflichten zu nehmen, auch bey unverhoffter Widerſezlichkeit alſogleich bey Kayſerlicher Majeſtåt Anzeige davon zu thun, damit ſo dann wegen Expedition der Kayſerlichen Manutenenz auf einen benachbarten Reichsfůrſten das nőthige unverweilt verordnet werden kőnne; auch habe die Commiſſion, der illegalen Einweiſung unerachtet, auch das Gut Hellingen in Adminiſtration und den Beamten daſelbſten einſtweilen in Pflichten zu nehmen ꝛc.

5. Mit gleichmåßiger Notification alles deſſen, wurde dem Herrn Prinzen Joſeph Friderich reſcribirt: Kayſerlicher Majeſtåt gereiche des Herrn Prinzens beſonderer in diſer Debit- und Adminiſtrations-Sache in Befolgung des Kayſerlichen Auftrags erprobter Eyfer zum Wohlgefallen: Nun verhofften Sie zwar, daß nunmehro ſo wohl der Herr Herzog, als auch der

der Herr Prinz Eugenius, ſich endlich doch fügen, und dem Fortgang des Adminiſtrations- und Debitweſens keine weitere Hinderniſſe in den Weg zu legen, unternehmen werden: Daferne aber gleichwohlen, wider Vermuthen, der Herr Prinz Eugenius, auf der eigens von ihme aufzuſtellenden Subdelegation beharrend, ſich weiter den Commißions-Geſchäfften entziehen ſollte; ſo habe er, Prinz Joſeph Friderich, ſich proviſionaliter, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, der Debit- und Adminiſtrations-Commißion, ohne weitere Rückfrage, allein zu unterziehen, und alles das, was an die Commißion bißhero erlaſſen worden, allein, mit Ausſchluß des Herrn Prinzens Eugenii, zu beſorgen, und bey Kayſerlicher Majeſtät hievon zu ſeiner Zeit Anzeige zu thun ꝛc.

Anno 1770. den 29. Jan. reſolvirte der Reichs-Hofrath:

1. Es ſollte dem Contradictori mit denen benöthigten Extracten der Commißions-Acten, ſo weit es das Liquidations-Geſchäffte betreffe, an die Hand gegangen werden: Alle übrige Einwendungen und wiederhohlte Geſuche des Herrn Herzogs aber wurden nochmals verworffen, und es lediglich bey denen vorigen Kayſerlichen Verordnungen gelaſſen.

2. Der Kayſerl. Commißion wurde diſes mit dem Anhang notificirt: Daß ſie denen Fürſtlichen Agnaten mit der verlangten Nachricht von denen Landes-Avulſis an die Hand gehen könne, aber auch zu ſeiner Zeit auf recht-

liche Recuperirung diſer Avulſorum den erforderlichen Bedacht nehmen ſolle.

Den 27. Mart. wurden, unter anderem,

2. des H. Herrn Herzogs und Prinzens Frid. Wilh. Eugenii wiederhohlte und neuerliche Geſuche und Einwendungen nochmals verworffen, und gedachter Prinz des ihme vormahls beſchehenen commiſſariſchen Auftrags wieder entladen;

3. hingegen die Mit-Commißion, neben dem Prinzen Joſeph Friderich, auf die Sachſen-Meiningiſche Ober-Vormundſchafft erkannt.

4. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Nunmehro mit vereinten Kräfften, und ohne allen Zeitverluſt, die vorige Kayſerliche Verordnungen in Vollzug zu bringen, dem Cammer-Präſidenten von Marſchalch und Cammerrath Radefeld zu ihrer Erklärung eine Friſt von acht Tagen anzuſezen, bey deren weiteren Pflichtsverweigerung dieſelbe von der Cammer ganz auszuſchlieſſen, ihre Cameral-Beſoldung und Emolumenten einzuziehen, und, daferne es nöthig, Andere an deren ſtatt aufzuſtellen, auch die in ihren Händen ſich befindende Cameralacten ihnen abzufordern: Gleicher geſtalt aber auch mit allen andern Rechnungs-Beamten oder Dienern zu verfahren, welche ſich weigern ſollten, der Kayſerlichen Commißion Pflicht zu thun: Falls endlich der H. Herzog ſich weiter der Kayſerlichen Commißion widerſezen ſollte, hätten ſie, vermittelſt der erkannten

Ma-

Manutenenz-Commißion, die Kayſerliche Aufträge zum Vollzug zu bringen ꝛc.

5. Wurde auf Sachſen-Coburg-Saalfeld und Sachſen-Meiningen, auch eventualiter auf Sachſen-Weimar, eine Manutenenz-Commißion erkannt: Auf Verlangen, ſamt und ſonders, der S. Hildburghauſiſchen Debit- und Adminiſtrations-Commißion manu forti zu aßiſtiren ꝛc.

6. Wurde diſes dem Herrn Herzog zu S. Hildburghauſen und dem Prinzen Frid. Wilh. Eugenio notificirt.

Darauf kame zum Vorſchein:

Wahrhaffte und Actenmäßige Belehrung des Publici von denen Urſachen, ſo den regierenden Herrn Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen genöthiget haben, ihren zeitherigen Geheimen Rath, E. L. von Lindeboom, und ehemaligen Regierungsrath, P. C. Hieronymi, zu dimittiren. Hildburghauſen, 1770. fol.

Jngleichem:

Kurze Darlegung desjenigen Betragens, welches Herzog Friderich Wilhelm Eugenius zu S. Hildburghauſen bey denen in dem Debitweſen des regierenden H. Herzogs von Kayſerlicher Majeſtät Jhme, in Gemeinſchafft des H. Herzogs Joſeph Friderichs zu S. Hildburghauſen aufgegebenen Commißions-Aufträgen bißhero beobachtet hat. 1770. fol.

Der Innhalt diſer lezteren Schrifft findet ſich in H. Schottens Critic, 3. Band, S. 603. u. f. wie auch in meinem *cit.* Tr. S. 181.

Der Reichs-Hofrath hingegen reſolvirte den 18. Jun. nebſt anderem:

2. Mit Verwerffung des H. Herzogs unzulänglicher Paritions-Anzeige und Geſuchs, ingleichem mit gänzlicher Caßirung der an die Subdelegirte von Lindeboom und Hieronymi erlaſſenen Avocations- und darauf gebauten Dimißions-Decreten, nicht weniger der an die Commißions-Subalternen erlaſſenen Decreten, dann derer bey der Pflichtsentlaſſung der Cammer- auch übrigen Rechnungs-Beamten und Diener, gemachten, auf ihren Dienſt einen Bezug habenden, Reſervationen, beſonders des den 19. Maji an die Cammer erlaſſenen Reſcripts, endlich der in offentlichen Zeitungen publicirten Patenten, wurde dem H. Herzog reſcribirt: Sich aller Anmaſſung einiger Cognition über die Subdelegirte und Commißions-Subalternen gänzlich zu entſchlagen, ſich aller Verordnungen und Reſcripten an die in Cameral- und Oeconomieſachen in der Kayſerlichen Commißion alleinigen Pflichten ſtehende Cameralen, auch Rechnungs-Beamte und Diener, ſchlechterdings zu enthalten, und dadurch, wie auch ſonſt, die Kayſerliche Commißion in ihren Verrichtungen nicht weiter zu irren, auch die von der Cammer unmittel- und mittelbar erhobene Acten alſofort zur Cammer zu reſtituiren; widri-

widrigen Falls er nicht nur durch die Manutenenz-Commißion in gehörige Schrancken geſezt werden, ſondern der Kayſer auch nebſt deme Sich gemůßiget ſehen würde, noch andere Reichsgeſezmäßige Vorkehrungen zu veranſtalten: Und gleichwie die in der oben gedachten Belehrung des Publici unternommene Syndicirung der Kayſerlichen Concluſorum, inglei-chem deſſen gegen die Kayſerliche Commißion gebrauchte verkleinerliche und irreſpectuoſe Schreibart, endlich die denen Subdelegirten, ſo ehrenrůhrig als ungegründet, gemachte Vorwürffe dem Herzog alles Ernſtes verwiſen würden: als habe er den Verfaſſer inner zwey Monathen um ſo gewiſſer anzuzeigen, als ſonſt eine Kayſerliche Inquiſitions-Commißion deßwegen erkannt werden ſolle.

3. Wurde der Commißion bißheriges Verfahren genehmiget, und ihr aufgegeben, den Herzog, bedörffenden Falls mit Gebrauchung der Aßiſtenz, zu dem heute befohlenen anzuhalten, ohne ſich an einige Vorſtellung, Proteſtation oder Appellation zu kehren, auch mit legaler Affigirung der Edictalien nicht zu ſäumen, und dieſelbe ſo wohl, als auch die Caſſation der Herzoglichen Patenten gleichfalls, und in denen nemlichen Zeitungen, publiciren zu laſſen. Da auch die Gelder, welche dem Herzog von der Landſchafft entrichtet würden, ebenfalls unter die Adminiſtration gehören; ſo habe die Landſchafft ſolche an die Commißion zu zahlen, und ſeye dem Herzog, auſſer ſeiner Competenz, an

B 2 Reve-

Revenůen nichts weiter zu geſtatten; dagegen auch mit deren proviſoriſcher Beſtimmung nicht zu ſåumen, auch indeſſen Sorge zu tragen, daß der Herzog mit nothwendigem Standesmåßigem Unterhalt verſehen werde.

4. Wurden auch des Prinzens Frid. Wilh. Eugenii ſamtliche Geſuch abgeſchlagen, ihme ſeine Syndicirung der Kayſerlichen Concluſorum, auch unziemliche Schreibart gegen den Prinzen Joſeph und die Subdelegirte, alles Ernſtes verwiſen und ihme befohlen, den Verfaſſer einer von ihme divulgirten Druckſchrifft anzuzeigen, unter Bedrohung einer Unterſuchungs-Commißion.

5. Ergienge ein Decret an die S. Hildburghauſiſche Landſchafft: Dem von Lindeboom den Siz bey ihr ferner zu geſtatten, ihme ſeine Beſoldung fort zu bezahlen, und ſich dißfalls an des Herzogs Verordnungen nicht zu kehren, auch die dem Herzog jåhrlich zu leiſtende Gelder an die Commißion zu bezahlen ꝛc.

Den 25. Jun. reſolvirte der Reichs-Hofrath ferner:

2. Mit Verwerffung des Herzogs frivoler Appellation und geſtellten Geſuchs, ſolle ihme reſcribirt werden: Kayſerliche Majeſtåt kőnnten die von ihme, unter dem falſchen Vorwand, als ob die Kayſerliche Commißion die Grånzen ihres Auftrags űberſchritten habe, vorgekehrte Anſtalten, in Zuſammenberuffung des Landregiments, Verſperrung der Thore, Auffűhrung

der

der Canonen, und Aufwieglung der Miliz und Unterthanen, durch Vorſtellungen und Austheilung der äuſſerſt injurioſen und aufwiegleriſchen Schrifft: **Fernerweite Belehrung des Publici** ꝛc. nicht anders, als vor eine höchſtſtrafbare Renitenz und ungehorſame Widerſezung gegen die Kayſerliche Verordnungen, anſehen: Wie nun gegen ihn, und Alle, ſo ihme darzu beyräthig oder behülfflich geweſen, die Beſtrafung vorbehalten werde ꝛc. alſo werde ihme nochmalen auf das ernſtlichſte befohlen, von aller Widerſezlichkeit gegen die in des Kayſers Namen handlende Commißion abzuſtehen, aller Thätlichkeiten ſich gänzlich zu enthalten, die von der Commißion an ihne ergehende Verfügungen ſchlechterdings zu befolgen, und, wann er Beſchwerden gegen die Commißion zu haben vermeine, ſie, unaufhaltlich der Parition, bey dem Kayſer anzubringen, und Deſſen Entſcheidung zu erwarten; widrigen Falles die Manutenenz-Höfe ihne in die behörige Schrancken ſezen würden.

3. Ergiengen Patenten an die S. Hildburghauſiſche Miliz: Der Kayſer könne, daß ſich Officiers und Gemeine gegen die Kayſerl. Commißion, zu Verhinderung der Kayſerlichen Verordnungen, gebrauchen laſſen, anderſt nicht, dann vor eine höchſtſtrafbare Empörung, anſehen; dahero, unter Vorbehalt der wegen des Vergangenen bereits verdienten Beſtrafung, ſo wohl dem Grenadier-Corps, als dem Landregiment, auf das ernſtlichſte und nachdrücklichſte

befohlen werde, ſich auf keine Weiſe gegen die in Kayſerlichem Namen handlende Commißion gebrauchen zu laſſen, am allerwenigſten mit Thätlichkeiten gegen dieſelbe und deren Subdelegirten, auch Officianten und Diener, vorzugehen; widrigen Falles der Kayſer Sich an ſie halten, Sich ihrer bemächtigen laſſen, und an Ehre, Haab und Gütern, auch, nach Befinden, an Leib und Leben, ſtrafen würde.

4. Wurden Patenten an die Burgerſchafft zu Hildburghauſen, auch übrige Unterthanen, erlaſſen: Dem Herzog in ſeiner Widerſezlichkeit auf keine Weiſe, am wenigſten mit Thätlichkeiten, beyzuſtehen; unter obvermelter Strafe.

5. Wurde allen dreyen Manutenenz-Höfen reſcribirt: Nunmehro, ſo bald es die Kayſerliche Commißion verlangen würde, mit vereinigten Kräfften, ohne weitere Adhortatorien, ihre Trouppen in Hildburghauſen einrücken zu laſſen, die ſich etwa widerſezende Mannſchafft zu trennen, und die Officiers, ſo ſich gebrauchen laſſen, gefänglich niderzuwerffen. ꝛc.

6. Wurde dem Herzog zu S. Coburg befohlen: Gegen den Verfaſſer obgedachter Herzoglichen Schrifft ſo wohl, als auch die Perſonen, ſo dem Herzog mit Rath in ſeiner Widerſezlichkeit an Hand gehen, genau und ſcharff zu inquiriren, die verdächtig Befundene zu gefänglicher Verhafft bringen, das Impreſſum ſelbſten aber offentlich zerreiſſen zu laſſen ꝛc.

Mar-

Martis 19. Febr. 1771.

Zu Sachſen = Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen betreffend, Commiſſionis.

1 Ponantur des Herrn Churfürſtens zu Sachſen de præſ. 22. Oct. 1770. wie auch des Herrn Herzogs zu Sachſen=Hildburghauſen de præſ. 31. Jul. 3. & 11. Aug. 17. Sept. 16. Oct. 8. und 26. Nov. a. pr. 7. & 21. Jan. a. c. Literæ hum. ad Imperatorem, dann der Kayſerlichen Debit = und Adminiſtrations=Commißion de præſ. 6. Jul. 14. Sept. 23. Oct. 8. & 19. Nov. ingleichem des Herrn Herzogs zu Sachſen = Coburg de præſ. 24. Sept. a. pr. erſtattete allerunterthänigſte Berichte ad Acta.

2. Nachdeme unter heutigem dato wegen der vor den Herrn Herzog zu Sachſen = Hildburghauſen proviſorie auszuſezenden Competenz das nöthige bereits an die Kayſerliche Debit = und Adminiſtrations = Commißion erlaſſen worden; als lieſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät, mit Verwerffung der ſamtlichen erſagten Herrn Herzogs unſtatthafften, und nur auf Verwicklung und Erſchwerung der Kayſerlichen Commisſions = Geſchäffte abzilenden, Suchens, es bey dem Verbott aller Einmiſchung in das Camerale & Oeconomicum ein = vor allemal bewenden, verſehen Sich auch zu dem

Herrn Herzog, es werde Derſelbe Kayſerliche Majeſtät mit dergleichen ungegründeten Beſchwerden künfftighin ganz unbehelliget laſſen:

Und wiewohlen des Herrn Herzogs Angeben, daß Er der Verfaſſer der ärgerlichen und injurioſen Druckſchrifft ſeye, einige Theilnehmung Deſſelben daran zu erkennen gebe; ſo könnten doch Ihro Kayſerliche Majeſtät des Herrn Herzogs Vorgeben, als ob Er Selbſt und der alleinige Verfaſſer diſer ungeſitteten und ſtrafbaren Schrifft ſeye, in ſo weit, daß dadurch die angeordnete Inquiſition ſiſtiret werde, keinen Glauben beymeſſen; würden dahero mit der Unterſuchung in die veros Autores fortfahren laſſen, und behielten Sich, wann bey derſelben, wie weit des Herrn Herzogs Theilnehmung an beſagter Druckſchrifft gehe, ſich ergeben werde, gegen Denſelben die Reichsgeſezmäßige Ahndung bevor.

3. Reſcribatur erſagtem Herrn Herzogen zu Sachſen-Hildburghauſen: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten auf einer Seite die auſſerordentliche Schuldenlaſt, auf der anderen die Geringfügigkeit der Landeseinkünfften, wovon auch die Competenz, Apanagien, Wittum, und andere Erogan-da, beſtritten werden müßten, in Erwägung gezogen, und, um dem geſunckenen Fürſtlichen Haus ſo wohl, als ſo vilen armen

men Glaubigern, zu helffen, vor das dienlichſte, räthlichſte, ja unentbehrlich, gefunden, daß die ſeit Anno 1763. aufgeſtellte Garde, welche Zeithero ſchon um etliche 30000. fl. die übergroſſe Schuldenlaſt vermehret habe, und künfftighin nur zur Würckung neuer Schulden die Veranlaſſung gebe, einsweilen, und biß die Schulden getilget ſeynd, entlaſſen, die Wachen aber durch die Land-Miliz indeſſen verſehen werden; worzu alſo der Herr Herzog die Veranlaſſung zu treffen habe; dagegen die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion ſich mit der dortigen Landſchafft in Unterhandlung einlaſſen, und, gegen die zeithero dem Herrn Herzog jährlich gezahlte, nunmehro, nach regulirter Competenz ceßirende, 2000. fl. Handgelder und 4132. fl. vor die Garde, ein den Landeskräfften angemeſſenes ergiebiges, von der Landſchafft gegen bündige Reverſales zu verwilligendes Quantum zu bewürcken ſuche; weshalber dann unter heutigem dato ſo wohl an die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion, als auch an die dortige Landſchafft das nöthige ſeye erlaſſen worden; Ihro Kayſerliche Majeſtät verſehen Sich dahero zu dem Herrn Herzog, und befehlen Demſelben zugleich allergnädigſt, doch ernſtlichſt, von nun an diſe ſo koſtbare, als ſchädliche, Garde an Officiers und Gemeinen gänzlich

lich zu entlaſſen; da anſonſt die dortige Landſchafft ſchon befehligt ſeye, vor die Garde nichts weiter an Ihn, Herrn Herzog, zu bezahlen.

Hiernächſt verhofften Ihro Kayſerliche Majeſtät, und befehlen zugleich Ihme, Herrn Herzog, die zwiſchen der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion und dortiger Landſchafft anzugehende Handlung, weder directe, noch per indirectum, zu hindern, ſondern ſolche vilmehr nach allen Kräfften, als ein zu des Landes, des Fürſtlichen Hauſes und der Creditoren Beſten abzilendes Geſchäfft, zu beförderen, auch, wie ſolches theils geſchehen, theils Herr Herzog zu befolgen gedencke, bey Kayſerlicher Majeſtät, in termino duorum menſium, allerunterthänigſt anzuzeigen.

4. Cum notificatione hujus, & ſequentium Reſcriptorum & Ordinationum Cæſarearum, ut & incluſione der vom Herrn Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen ſub præſ. 7. Jan. a. c. bey Kayſerlicher Majeſtät angebrachter Beſchwerde in Copia, reſcribatur der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion: Was Commißio wegen der Obſignatur bey dem abgelebten Cammerrath Reich, ingleichem an den Stückjuncker Reinhard, wegen Verbeſſerung der Vollmacht des Contradictoris, Verpflichtung deſſelben, inglei-

chem

chem wegen Aufſtellung eines neuen Juſtiz-Beamten und Verpflichtung der Officianten, verfüget und gethan, ingleichem was Dieſelbe unter dem 10. Sept. a. pr. in Sachen der verwittibten Frau Herzogin zu Sachſen-Hildburghauſen verabſchidet habe, wollten Jhro Kayſerliche Majeſtät hiemit allergnädigſt approbiret haben; wie dann das ganze bißherige Verfahren der Kayſerlichen Commißion in dem Debit- und Adminiſtrations-Weſen Allerhöchſtdenenſelben zu allergnädigſtem Wohlgefallen gereiche. Wie nun Jhro Kayſerliche Majeſtät über das beſchwerende Anbringen des Herrn Herzogs wegen der Roſenfeldiſchen Beſoldung der Kayſerlichen Commißion allerunterthänigſten Berichts in termino duorum menſium gewärtig wären; alſo wollten Allerhöchſtdieſelbe Jhr weiter hiemit allergnädigſt anbefohlen haben:

1. Den Stückjuncker Reinhard zur Conſervation der Fürſtlichen Rentcammer noch in der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion Pflichten zu nehmen, und ſich daran durch Niemand hindern zu laſſen;

2. den ad Oeconomicum beſtellten Hellingiſchen Beamten Göllner, der Pflichten, womit er dem von Schönberg zeithero zugethan geweſen, im Namen Kayſerlicher Majeſtät zu entlaſſen, und denſelben in

der

der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion Pflichten zu nehmen; desgleichen auch

3. nunmehro den zu Hellingen neuaufgeſtellten Juſtizbeamten Müller gleichsfalls zu verpflichten; und

4. den nunmehro entſezten Hellinger Juſtizbeamten Bauer zur ungeſaumten Aushändigung aller in Handen habenden, zu Hellingen und der Hellinger Regiſtratur gehörenden, Acten, Documenten und Scripturen, ſchlechterdings, und allenfalls durch die nöthige Zwangsmittel anzuhalten: Und da

5. aus der Kayſerlichen Commißion allerunterthänigſt erſtatteten Berichten zu erſehen geweſen, daß in denen von der Cammer abgeforderten, nunmehro meiſtens von dem Herrn Herzog reſtituirten, Actis annoch ein die vormahls auf den Herrn Herzog zu Sachſen-Gotha erkannte Manutenenz-Commißion betreffendes Stück abgehe, ſo aber nicht zu des Herrn Herzogs, ſondern zu des Aßiſtenzraths Radefeld, Handen abgegeben worden, welcher nunmehro vorgibt, dieſelbe nicht finden zu können, und ſich zum Juramento manifeſtationis erbietet; als habe Commißio, nachdeme erſagter Radefeld ſchlechterdings zu Wiederherſtellung diſer Acten, entweder in Originali, oder, daferne ſolche in ſeinen Händen verlohren gegangen ſeyn ſollten,

ſollten, in Copiis vidimatis auf ſeine Koſten verbunden iſt, mit Verwerffung deſſen auf ein zu leiſtendes Juramentum manifeſtationis geſtellten Suchens, denſelben zu deren Reſtitution, auch, daferne es nöthig, durch erforderliche Zwangsmittel anzuhalten. So vil aber

6. die vor den Herrn Herzog auszuſezende Competenz anlanget; ſo wollten Kayſerliche Majeſtät den von der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion gethanen Vorſchlag dergeſtalt hiemit allergnädigſt approbiret haben, daß

a) diſe Competenz-Beſtimmung ſich anders nicht, als nur proviſorie, biß mit denen Creditoribus darüber gütlich oder rechtlich gehandelt worden, verſtehe;

b) daß die 12000. fl. Fränckiſch, excluſive der von der Landſchafft jährlich zu zahlenden 500. fl. Erziehungskoſten vor die Fürſtliche Kinder, welche ihre Deſtination unverrückt behalten, ein- vor alles dergeſtalt anzunehmen ſind, daß auſſer denſelben dem Herrn Herzog weiter nichts zuflieſſe:

c) Daß aber gleichwohl, wann der Herr Herzog an Naturalien etwas benöthiget ſeyn ſollte, Ihme ſolches aber, im Cammertax, gegen baare Bezahlung, oder Anrechnung an die Competenz, verabfolget werden könne; wie dann auch

d) Kay-

d) Kayſerliche Majeſtät geſchehen laſſen könnten, daß der 1. Maji 1770ſten Jahrs ratione Competentiæ pro termino à quo angenommen werde; doch daß

e) dasjenige, was der Herr Herzog vom 18. Maji a. pr. an Naturalien oder Geld biß hieher bereits erhalten, ingleichem $\frac{10}{12}$. von denen von der Landſchafft erhaltenen 2000. fl. Handgeldern an dem Competenzquanto der vom 1. Maji a. pr. biß ult. Apr. a. c. zu zahlenden 12000. fl. Fränckiſch, (jedoch die Naturalien nach dem Cammertax gerechnet,) gekürzet werden.

7. Die Beſoldungsrückſtände der Dienerſchafft belangend, ſo vil nemlich die von der Cammer zu bezahlende Beſoldungen betrifft; ſo wollten Kayſerliche Majeſtät zwiſchen denenjenigen, ſo vor dem 18. Maji 1770. und denen, ſo etwa nach beſagtem dato angewachſen ſeynd, dergeſtalten einen Unterſchid gemacht wiſſen, daß diejenige, ſo etwa nach dem 18. Maji 1770. erwachſen ſeyn ſollten, von nun an, als ein Currens, von denen Landesrevenüen bezahlt werden, die vor beſagtem 18. Maji gewürckte hingegen bey dem Concurſu liquidirt, künfftighin locirt, und ſuo tempore & loco ihre Befridigung erhalten ſollen; wogegen

8. die militar-Ausſtände ohne Unterſchid beym Concurs zu liquidiren, zu lociren,

ren, und ſuo tempore & loco abzutragen ſeynd: Nachdeme aber

9. bey diſen militair-Rückſtänden ſo wohl der Verdacht viler Unrichtigkeit ſich hervorgethan, als auch ex Actis ſich zeithero veroffenbaret, daß unter denen Creditoribus vile vorhanden, welcher Forderung Exceptio uſurariæ pravitatis, Legis Anaſtaſianæ, u. d. entgegen ſtehe; als wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät der Kayſerlichen Commißion auftragen, ſo offt bey einer Forderung ſich dergleichen Verdacht hervorthun ſollte, alſofort Unterſuchungsweiſe vorzugehen, die Acta gehörig zu inſtruiren, und bey künfftiger Actenverſendung auch diſe Acta, nebſt der gegenwärtigen Kayſerlichen Verordnung, mit zu verſenden, und über den Verluſt ihrer Schuldforderungen mit-erkennen zu laſſen, die Urthel aber ſo dann, ſalva tamen Appellatione an Kayſerliche Majeſtät, zu publiciren: Und da auch

10. zu bemercken geweſen, daß von allen Aemtern ſo viles an Gerechtſamen und Grundſtücken veräuſſert worden, daß deren Einkünffte ſich auf das äuſſerſte geſchwächet befinden, weßhalber ſchon vormahls Kayſerliche Majeſtät ihr, der Kayſerlichen Commißion, aufgegeben hätten, auf die rechtliche Recuperirung der Landes-Avulſorum zu ſeiner Zeit den Bedacht zu nehmen; als hätten Kayſerliche Majeſtät

unter

unter heutigem dato der Frau Herzogin von Sachſen-Meiningen die Commißion allergnädigſt aufgetragen, in loco Meinungen, zu Erſpahrung der Koſten, ein paar Subdelegatos aufzuſtellen, und vor diſen die rechtliche Recuperirung der Landes-Avulſorum vornehmen, daſelbſt die Klagen inſtruiren, und Acta inſtructa ad impartiales Exteros verſenden zu laſſen; die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion habe dahero einen geſchickten Mann ausfindig zu machen, und denſelben in Pflichten zu nehmen, auch mit einem ſeiner Geſchicklichkeit und Arbeit proportionirten Salario zu verſehen, durch diſen alle Landes-Avulſa ausfindig machen, und gegen die Poſſeſſores vor obbemeldten Sachſen-Meiningiſchen Subdelegatis Klage erheben, auch die Sache biß zum Spruch Rechtens inſtruiren zu laſſen.

11. Der verwittweten Frau Herzogin zu Sachſen-Hildburghauſen Forderungen betreffend, hätten Kayſerliche Majeſtät die auf die Hellinger Revenüen und übriger Rückſtandes Forderungen wegen aufgenommene 5000. fl. conſtituirte Hypothec unter heutigem dato, gebetener maſſen, allergnädigſt beſtättiget: Es habe aber auch Commißio Sorge zu tragen, daß erſagter Frau Herzogin das Currens, ſo weit die Einkünffte von Hellingen und Behrun-

gen

gen reichen, aus diſen, im übrigen aber der Abgang aus denen parateſten Landes-einkünfften, bezahlt, der Rückſtände halber aber der Unterſchid gemacht werde, daß die nach dem 18. Maj. 1770. aufgeſchwollene, als ein currens, aus den Landesrevenüen ſo gleich, die vorhero erwachſene aber bey dem Concurs liquidirt, locirt, und ſuo tempore & loco berichtiget werden.

12. Hätten Ihro Kayſerliche Maj. in cauſa Appellationis des von Schönberg die gebetene proceſſus Appellationis und deſſen übriges Geſuch zwar abgeſchlagen; ihme aber gleichwohl, entweder ſeine Forderung bey dem Concurs behörig zu liquidiren, oder daſelbſt ſeine auf Hellingen zu haben vermeinende Befügniſſe, rechtlicher Ordnung nach, auszuführen, vorbehalten; Commißio habe ſich alſo hiernach zu achten, und, wann der von Schönberg auf ein- die andere Art ſich beym Concurs melden würde, ihn rechtlicher Ordnung nach zu hören, und im erſteren Fall mit dem Contradictore, im leztern aber mit denen jura potiora & priora auf Hellingen habenden Creditoribus, verfahren, und, Actis concluſis, ab Impartialibus exteris darüber mit erkennen zu laſſen.

13. Und ob gleich des von Köniz unſtatthafftes Suchen um ein Moratorium unter heutigem dato abgeſchlagen worden;

ſo fänden doch Kayſerliche Maj. billig, daß, wann erſagter von Köniz ſich bey der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion zu Vollführung der Liquidation ſeiner Forderung um einen ſalvum Conductum anderweit melden würde, ihm ſolcher von Kayſerl. Commißion wegen verſtattet werde. Da auch

14. aus der Kayſerl. Commißion unter dem 18. Jan. a. c. eingereichten Anzeige zu erſehen geweſen, daß zu Hildburghauſen ein ſchon von mehreren Jahren aufgeſtelltes Lotto im Gang ſeye, gleichwohl ſolches ad Camerale & Oeconomicum gehöre; als habe Commißio auch diſes in Adminiſtration zu nehmen, und, unter Direction der Cammer, ſolches ein oder ein paar Jahr verwalten zu laſſen, und ſo dann den Erfolg an Kayſerliche Maj. umſtändlich zu berichten, damit deſſen Verpachtung halber, oder ſonſt, das weitere erlaſſen werden könne.

15. Nachdem Ihro Kayſerl. Maj. bey denen betrübten Umſtänden und übergroſſen Schuldenlaſt des Fürſtlichen Hauſes, annoch mit ſchweren Koſten eine eigene Garde zu halten, und dadurch nur zu Würckung neuer Schulden Veranlaſſung zu geben, unverantwortlich hielten, und dahero wegen deren einſtweiligen Entlaſſung, biß die Schulden getilget ſeyn werden, das nöthige unter dem heutigen dato

an

an den Herrn Herzog erlaſſen hätten: Hie-durch aber ſo wohl, als durch die 2000. fl. Handgelder, welche der Herr Herzog, nach nunmehro ausgeworffener Compe-tenz, nicht weiter zu ziehen hätte, der da-ſigen Landſchafft ein anſehnliches zu gut ge-he; als hätten Allerhöchſtdieſelbe, in Rück-ſicht deſſen ſo wohl, als daß beſagte Land-ſchafft auch ihres Orts den bedauerlichen Verfall des Fürſtlichen Hauſes beherzigen, und mit einem den Landeskräfften ange-meſſenen, doch ergiebigen, gegen bündige Reverſales, zu bewilligenden Beytrag dem Fürſtlichen Debitweſen zu ſtatten kommen werde, an Dieſelbe unter heutigem dato in einem weiteren Decret das nöthige er-laſſen, und verſähen Sich dahero zu ihr, der Kayſerlichen Commißion, es werde Dieſelbe, ohne allen Zeitverluſt, bey dem bevorſtehenden Landtage ſich mit der Land-ſchafft in Unterhandlung ſezen, und da-durch, zum Beſten des Landes, des Fürſt-lichen Hauſes und der Creditorum, ein dergleichen ergiebiges und jährliches, biß zu Beendigung des Debitweſens, zur Kay-ſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Com-mißion zu zahlendes Quantum zu bewür-cken ſuchen, auch, nach erfolgter Bewil-ligung, die Landſchafft per Reverſales de non præjudicando, vollkommen ſicher ſtellen.

Wie nun Commiſſio alles diſes theils

befolget, theils zu befolgen gedencke, hierüber wären Kayſerliche Maj. derſelben allerunterthänigſten Berichts in termino duorum menſium gewärtig.

5. Fiat Decretum ulterius an die Fürſtlich-Sachſen-Hildburghauſiſche Landſchafft: Da nicht von des von Lindeboom bey ihr, als Landſtand und Ausſchuß, ſondern als Landſchafftsrath, die Rede ſeye; als könnten Ihro Kayſerliche Mai. ſo vil diſen Punct betrifft, die angezeigte Parition vor hinreichend nicht annehmen; und habe ſie, Landſchafft, dahero, wie ſie dem von Lindeboom den Beyſiz als Landſchaffts-Rath fernerhin zu verſtatten gedencke, und dadurch dem Kayſerlichen Decret plene pariret habe, in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen; damit es im widrigen ſchärfferer Kayſerlicher Verordnung nicht bedörffe: Zugleich aber verſähen Sich Ihro Kayſerliche Maj. zu ihr, ſie werde auch künfftighin mit Fortzahlung des landſchafftsräthlichen Gehalts an den von Lindenboom keinen Anſtand nehmen, und dadurch zu weiterer Beſchwerde keine Anlaß geben.

Im übrigen wären Ihro Kayſerliche Maj. ſo weit entfernet, der Landſchafft in ihrer Verfaſſung und Bewilligungsrecht einzugreiffen, daß vilmehr Allerhöchſtdieſelbe, deren landſchafftliche Gerechtſamen aufrecht zu erhalten, allergnädigſt entſchloſ-

ſen

ſen wären: Nachdeme aber auf einer Seite bey der enormen Schuldenlaſt, worein das Fürſtliche Haus Hildburghauſen verfallen ſeye, auf der andern aber, bey vorligender Geringfügigkeit der Landeseinkünfften, mit ſchweren Koſten, und mit Contrahirung neuer Schulden, eine Garde halten zu laſſen, unverantwortlich ſeye; als hätten Jhro Kayſerliche Maj. deren einſtweiligen Entlaſſung halber, und wie es mit der Schloßwache gehalten werden ſolle, biß die Schulden getilget ſeyn werden, unter heutigem dato das nöthige an den Herrn Herzog erlaſſen: Da aber auf diſe Art der Landſchafft nicht allein hierdurch, ſondern auch die 2000. fl. Handgelder, welche nach nunmehro regulirter Competenz nothwendig hinwegfallen müßten, ein anſehnliches zu gut gehe; als verſähen Sich Jhro Kayſerliche Maj. zu derſelben, ſie werde, nach ihrem gewohnten vor das Land und die Aufrechterhaltung des Fürſtlichen Hauſes tragenden löblichen Eyfer, die dermalige bedrangte Fürſtliche Haus-Umſtände beherzigen, ſich mit der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion bey dem bevorſtehenden Landtage über ein zu bewilligendes jährliches, den Landeskräfften angemeſſenes, jedoch ergiebiges, Beytrags-Quantum in Unterhandlung ſezen; als worzu nicht allein, ſondern auch zu Ausſtellung bündiger Reverſalien,

ſalien, die Kayſerliche Commißion unter heutigem dato allergnädigſt befehliget ſeye. Wie nun ſie, Landſchafft, auch diſes theils befolget habe, theils zu befolgen gedencke, hierüber wären Kayſerliche Maj. derſelben allerunterthänigſten Anzeige in termino duorum menſium gewärtig.

6. Reſcribatur der Frau Herzogin zu Sachſen-Meiningen: Der Frau Herzogin ſeye ohnehin ſchon bekannt, in welche Zerrüttung das ſamtliche Hildburghauſiſche Camerale durch die Veräuſſerung der zum Lande gehörigen Gerechtſamen und Grundſtücke gerathen ſeye, dergeſtalt, daß kein einiges Amt in ſeiner Verfaſſung ſich mehr befinde: Nachdeme nun Jhro Kayſerliche Maj. ſchon vormals von ſamtlichen Fürſtlichen Herrn Agnaten diſer Landes-Zertrümmerungen halber angegangen worden, auch der zeithero vorgewalteten Verwirrung um ſo weniger länger zuſehen könnten, als ohne Recuperirung derer Landes-Avulſorum weder dem Fürſtlichen Hauſe, noch denen Creditoribus, geholffen werden könnte; als wollten Allerhöchſt-Dieſelbe Jhr, der Frau Herzogin, hiemit die beſondere Commißion aufgetragen haben, in loco Meiningen, zu Erſpahrung der Koſten, ein paar Subdelegatos aufzuſtellen, vor welchen der von der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion zu ernennende Kläger gegen die

Poſ-

Poſſeſſores der Landes-Avulſorum die Klagen anſtelle, mit gedachten Poſſeſſoribus vor beſagten Subdelegatis verfahre; worauf Acta concluſa die Frau Herzogin ad Impartiales Exteros zu verſenden, und autoritate Commiſſionis Cæſareæ den Theilen die Urtheil, ſalva tamen Appellatione an Kayſerliche Maj. zu publiciren habe. Wie nun die Frau Herzogin diſes befolget habe, hierüber wären Kayſerliche Maj. Derſelben allerunterthänigſten Anzeige zu ſeiner Zeit gewärtig.

7. Wird nunmehro, nachdem Herr Prinz Eugen zu Sachſen-Hildburghauſen den Verfaſſer der von Ihm divulgirten Druckſchrifft nicht nahmhafft gemacht hat, auch diſerhalb Commiſſio ad inquirendum auf den Herrn Herzog zu Coburg-Saalfeld in contumaciam erkannt.

8. Reſcribatur erſagtem Herrn Herzog zu Coburg-Saalfeld: Nunmehro auch in Autorem der von dem Herrn Prinzen Eugenius zu Sachſen-Hildburghauſen divulgirten Druckſchrifft zu inquiriren, ſeine Subdelegirte ad inquirendum wegen der von dem Herrn Herzog ſo wohl, als von dem Herrn Prinzen Eugen, publicirten Druckſchrifften ungeſaumt nach Hildburghauſen abgehen, ſolche mit 12. höchſtens biß 15. Mann begleiten, die verdächtig Befundene aber durch diſe Mannſchafft, oder, daferne ein- oder der andere entwei-

 chen

chen ſollte, per Requiſitoriales, in Verhafft nehmen, jedoch noch zur Zeit, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, die Inhafftirte in ihren Häuſern, (worzu die Koſten aus der verdächtig Befundenen Vermögen zu entnehmen,) verwahren zu laſſen, endlich die vormals anbefohlene Zerreiſſung der in dem Kayſerlichen Concluſo de 25. Jun. a. p. bemerckten Druckſchrifft durch einen Gerichtsdiener, jedoch in loco publico, autoritate Commiſſionis Cæſareæ vollſtrecken zu laſſen. Wie nun der Herr Herzog diſes befolget habe, hierüber wären Kayſerliche Maj. Deſſelben allerunterthänigſten Anzeige in termino duorum menſium gewärtig.

9. Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Sachſen: Ihro Kayſerliche Maj. hätten des Herrn Churfürſtens geführte Beſchwerden in reiffe Erwägung ziehen laſſen: Nachdeme es aber in gegenwärtiger Sache nicht um die Vollſtreckung ausgeſprochener Urthel, ſondern um Handhabung einer von Kayſerlicher Maj. ad Oeconomicum und zu Beſorgung des Herzoglich-Hildburghauſiſchen Debitweſens aufgeſtellten Kayſerlichen Commißion zu thun ſeye; als werde der Herr Churfürſt von Selbſten ermeſſen, daß weder Deſſen ohnehin gegen die Obſervanz angehendes Geſuch, noch eine Craysausſchreibamtliche Befügniß, (welche Kayſerliche Maj. weder bey Ihme,

Herrn

Herrn Churfürſten, noch bey Andern, zu beſchränckẽn, vilmehr aufrecht zu erhalten, gedächten,) hier nicht eintretten können.

10. Fiat die nomine der verwittibten Frau Herzogin zu Sachſen-Hildburghauſen von der Kayſerlichen Commißion gebetene Confirmation des zwiſchen erſagter Frau Herzogin und dem Burgermeiſter Scheck zu Schweinfurt getroffenen Darlehens und Pfandverſchreibungs-Contracts de 1. Sept. a. p. in forma conſueta.

11. Die von dem von Schönberg interponirte und introducirte Appellation belangend, werden die gebetene Proceſſe und übriges deſſen Geſuch abgeſchlagen; demſelben aber vorbehalten, entweder ſeine Forderung beym Concurs zu liquidiren, oder ſeine vermeinende Anſprüche auf Hellingen auszuführen.

12. Hat des von Köniz Moratorien-Geſuch nicht ſtatt: Es wird aber derſelbe wegen des gebetenen ſalvi Conductus zu Vollführung ſeiner Liquidation bey der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion auf das unter heutigem dato an erſagte Commißion erlaſſene Kayſerliche Reſcript verwiſen.

Veneris 31. Mai. 1771.

Zu Sachſen-Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen betr. Commiſſionis.

1. Ponantur des Herrn Herzogs zu Sachſen-Hildburghauſen Literæ hum. ad Imperatorem de præſ. 14. Mart. & 19. Apr. a. c. ingleichem der Frau Herzogin zu Sachſen-Meiningen vorläuffige allerunterthänigſte Befolgungsanzeige de præſ. 16. Maj. a. c. endlich des Herrn Prinzen Wilhelm Eugenius zu Sachſen-Hildburghauſen Literæ hum. ad Imperatorem de præſ. 8. Apr. a. c. ad Acta.

2. Mit Verwerffung des Herrn Herzogs zu Sachſen-Hildburghauſen unzulänglichen Paritionsanzeige, auch aufzüglichen Zeitſuchens, wird erſagter Herr Herzog lediglich zu Befolgung der Kayſerlichen Verordnung vom 19. Febr. a. c. angewiſen. Im übrigen wird Herr Herzog mit ſeinem in Literis ad Imperatorem de præſ. 14. Mart. a. c. geſtellten Geſuch auf die unter heutigem dato an die Kayſerliche Commiſſion ad inquirendum erlaſſene Verordnung verwiſen.

3. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 6. Maj. und der unter dem 10. Maj. a. c. eingereichten Beylagen, reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg: Falls ſich der Hofrath Joh. Chriſtoph Radefeld bey Ihme, Herrn Herzog, um einen ſalvum Conductum melden würde, ihme ſolchen, jedoch nur zum Rechte, und dergeſtalt unter dem ausdrücklichen Beding, autoritate Commiſſionis Cæſareæ zu ertheilen, daß

daß ſolcher ſich weiter nicht, als auf deſſen Anweſenheit zum Verhör, allenfallſiger Confrontation und Defenſion, erſtrecke, derſelbe auch während der bevorſtehenden Inquiſition dem Herrn Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen, unter Verluſt des ſalvi Conductus, nicht weiter beyräthig ſeye:

So vil hingegen den Aßiſtenzrath Radefeld betrifft, habe Herr Herzog zu Coburg denſelben noch ferner auf der Veſte Coburg verwahrlich aufzubehalten, und zu deſſen Verwahrung und Verpflegung die Koſten aus des Arreſtati Vermögen zu nehmen, zu dem Ende ſolches mit Arreſt zu beſchlagen: Im Fall aber derſelbe nichts im Vermögen haben, oder ſolches zu Beſtreitung gedachter Koſten nicht zureichend ſeyn ſollte, habe Herr Herzog mit der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion über die Verwahrungs- und Verpflegungskoſten ſich zu verſtehen. Uebrigens habe Derſelbe nunmehro gegen mehrgedachten Aßiſtenzrath Radefeld mit der Inquiſitione generali unverweilt vorzugehen, mit Unterſuchung des Holländiſchen Negotii à 800000. fl. den Anfang zu machen, und, wer deſſen Urheber und Theilnehmer, ingleichem wer Verfaſſer der Herzoglichen Druckſchrifft ſeye, und wer daran Theil genommen? endlich, wer dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Hildburghau-

hauſen in ſo vilen ſchädlichen Negotiis und in ſeiner Widerſpenſtigkeit beyräthig geweſen? den mehrgedachten Aßiſtenzrath Nadefeld in rechtlicher Ordnung zu fragen, und auf gleiche Weiſe auch gegen die übrige Verdächtige, nach Vorſchrifft der vorigen Kayſerlichen Verordnungen, zu verfahren, des Endes ſeinen ad inquirendum aufgeſtellten Subdelegatum dahin zu inſtruiren, daß diſer die hierzu dienliche Umſtände ſich aus den Actis der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion communiciren laſſe; als weßhalb das nöthige an die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion unter heutigem dato reſcribiret worden.

Wie nun diſes geſchehen, hierüber wären Kayſerliche Maj. des Herrn Herzogs allerunterthänigſten Berichts zu ſeiner Zeit gewärtig.

4. Reſcribatur der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion: Wann der ad inquirendum vom Herrn Herzogen zu Coburg aufgeſtellte Subdelegatus darum bey Derſelben anſuchen werde, ihm mit denen zur Inquiſition erforderlichen Actenſtücken in forma probante an Hand zu gehen, auch ſich mit dem Herrn Herzog, Falls deshalb etwas an ſie, Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion, gelangen ſollte, über die Verwahrungs- und Verpflegungs-Koſten des Aßiſtenz-

Raths

Raths Radefeld auf der Veſte Coburg zu verſtehen.

5. Wird der Hofrath Radefeld mit ſeinem Geſuch pro ſalvo Conductu an die Kayſerliche ad inquirendum aufgeſtellte Commißion, beyde Radefelde hingegen auf das an erſagte Kayſerliche Commißion unter heutigem dato erlaſſene, verwiſen; mit ihrem übrigen, theils ſchlechterdings, theils noch zur Zeit, nicht ſtatt habenden Geſuch aber abgewiſen.

6. De reliquo fiat Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

Veneris 14. Jun. 1771.

Zu Sachſen-Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen betr.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Jhro Kay- Kayſerl. Maj. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten dahin allergnädigſt reſolvirt:

Cum incluſione des Freyherrlich-Lynkeriſchen Exhibiti de præſ. 8. Apr. a. c. reſcribatur der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion, hierüber in termino duorum menſium ihr berichtliches Gutachten allerunterthänigſt zu erſtatten.

Veneris 23. Aug. 1771.

Zu Sachſen-Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen betr. Commiſſionis.

1. Po-

1. Ponatur der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion allerunterthänigſter Bericht de præſ. 24. Jul. a. c. ingleichem des Herrn Herzogs zu Sachſen-Hildburghauſen in Literis ad Imperatorem beſchehene allerunterthänigſte Befolgungs-Anzeige de præſ. 10. Jun. a. c. ad Acta, und kan lezterer der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion è Cancellaria in copia ad notitiam verabfolget werden.

2. Cum incluſione Exhibiti des Herrn Prinzen Wilhelm Eugenii zu Sachſen-Hildburghauſen de præſ. 4. Jul. a. c. reſcribatur der Kayſerl. Debit- und Adminiſtrations-Commißion, mit Erhebung der Umſtände bey dortiger Herzoglicher Regierung, in termino duorum menſium allerunterthänigſt zu berichten: Und nachdeme, ſo vil die Radefeldiſche Beſoldung betrifft, ſich nunmehro klar ergeben habe, daß ſolche nicht allein eine Cameralbeſoldung ſeye, ſondern auch, daß ſelbe vom Herrn Herzogen erſt nach erkannter Kayſerlicher Dibit- und Adminiſtrations-Commißion vergeben worden; als könnten zwar Ihro Kayſerliche Maj. geſchehen laſſen, daß, nach der Commißion Vorſchlag, dem Emhard, wenn ſolcher ſich zur Cammer verpflichten laſſen, und die Cameral-Arbeiten mitverrichten helffen wolle, erſagte Beſoldung zu Theil werde: Im Fall aber gedachter Emhard

Emhard ſich hierzu nicht verſtehen wollte, ſolche, nach Erforderniß der Umſtände, von der Kayſerl. Commißion entweder eingezogen, oder anderwärts bey der Cammer verwendet werde.

3. Cum incluſione des Hofraths Radefelds Exhibiti de præſ. 20. Aug. a. c. reſcribatur dem Herrn Herzog zu Sachſen-Coburg, als Kayſerl. Commiſſario ad inquirendum, hierůber in termino duorum menſium allerunterthänigſt zu berichten.

4. Hat der ſamtlichen Hildburgshauſiſchen Oberofficiers Begehren nicht ſtatt, ſondern es bey dem Membro 4. nr. 8. und 9. des Kayſerl. Concluſi de 19. Febr. a. c. lediglich ſein Bewenden.

Anno 1773. 5. Febr. wurde in Sachen: Zu Sachſen-Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen, in ſpecie den Juden Schimmel betreffend, von Kayſerlicher Maj. an die Frau Herzogin zu Sachſen-Meiningen reſcribirt: Unter anderem zu berichten, was es mit der Verflechtung beſagten Judens in die betrůgliche landſchädliche Geld-Negotiationen und Landes-Alienationen fůr eine ſpecifique Beſchaffenheit habe; die nun ſo lang angedauerte general-Inquiſition gegen den Juden aber, und die Erſtattung des dißfalls noch abgängigen Hauptberichts, zu beſchleunigen.

Ferner wurde den 8. Febr. dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Saalfeld reſcribirt: Daß er an Arreſtirung des Hofraths Radefeld wohl gethan:

gethan: Uebrigens wurde dem Herrn Herzogen, auf ſein Anſuchen, diſe Inquiſitions-Commiſſion wieder abgenommen, und auf Sachſen-Meiningen transſcribirt; an welches beede Radefelde, Vater und Sohn, gefänglich ausgeliefert, und die Inquiſition gegen beede baldmöglichſt beendiget werden ſolle.

Veneris 8. Oct. 1773.

Zu Sachſen-Hildburghauſen regierenden Herrn Herzogs Debitweſen betreffend, Commiſſionis & Adminiſtrationis Cæſareæ.

1. Ponatur der in ſatisfactionem Concluſi de 19. Febr. 1771. erſtattete Commiſſariſche Bericht de præſ. 18. Mart. a. c. ad Acta.

2. Reſcribatur der Kayſerlichen Adminiſtrations-Commißion: Kayſerliche Maj. fänden bey dem von der Landſchafft entworffenen proviſional-Zahlungsplan kein Bedencken, und müſſen vilmehr der Landſchafft hierunter bezeugten Eyfer beloben; dannenhero Commiſſarii die Landſchafft deßhalb zu beſcheiden, daneben aber auch ſolche anzuweiſen hätten, bey der Adminiſtration alljährlich, wie nach dem Plan die Zahlung erfolgt ſeye, gebührende Anzeige zu machen.

Den 21. Jul. 1774. wurde in dem Sachſen-Hildburghauſiſchen Debitweſen

1. ein Reſcript an die Kayſerliche Debit- und Adminiſtrations-Commißion erkannt: Kayſerliche

ſerliche Maj. hätten wegen Convocation der daſigen Landſchafft und ſonſt, wie auch wegen weiterer Verwilligung, das nöthige erlaſſen; die Commißion habe daher mit der verſammleten Landſchafft ſich in Unterhandlung zu ſezen, derſelben das Kayſerliche Wohlgefallen über ihr zeitheriges patriotiſches Betragen zu erkennen zu geben, und ſie zu weiterer Bewilligung des vorigen Quanti, dafern die Landeskräfften ein mehreres nicht ertragen könnten, unter den vormaligen Bedingniſſen, nemlich gegen Ertheilung bündiger von der Commißion auszuſtellender Reverſalien, mit Beybehaltung des von Kayſerlicher Maj. gebilligten und der Landſchafft zur Ausführung überlaſſenen particular-Zahlungs-Plans, zu vermögen, zu ſuchen ꝛc.

2. Wurde dem Herrn Herzogen reſcribirt: Ihme ſeye vorhin bekannt, welche anſehnliche Vortheile durch die zeitherige patriotiſche Verwilligung der Landſchafft, und durch die Ausführung des von derſelben entworffenen und von Kayſerlicher Maj. genehmigten Zahlungsplans dem Debitweſen und dem ganzen Hildburghauſiſchen Lande zugegangen ſeye: Nachdeme aber die Landſchafftliche Verwilligung mit dem Schluß des Septembers zu Ende gehe, wodurch dann die Ausführung diſes ſo gemeinnüzlichen Plans mitten in ihrem Lauff unterbrochen würde, gleichwohlen das Debitweſen, und ſelbſten das Land, eine dergleichen Beyhülffe nicht entbehren könne; als habe der Herzog ſeine geſammte Landſtände engeren und weiteren Ausſchuſſes vor

Ablauff des Termins in Zeiten zuſammen zu be=ruffen, und der Kayſerlichen Commißion in der mit der Landſchafft anzugehenden Unterhand=lung beſtmöglichſt beförderlich zu ſeyn ꝛc.

4. Wurde ein Decret an die S. Hildburg=hauſiſche Landſchafft erlaſſen: Ihro Kayſerli=chen Maj. habe der zeitherige Eyfer der Land=ſchafft, ſo wohl in Verwilligung eines ergiebi=gen und den Landeskräfften angemeſſenen Bey=trags zur Erleichterung des beſchwerlichen S. Hildburghauſiſchen Debitweſens, als auch die Sorgfalt der Landſchafft in Entwerffung eines particular=Zahlungsplans, zum Wohlgefallen gereichet: Nachdeme aber dadurch, daß nun=mehro mit Schluß Septembers die zeitherige Verwilligung zu Ende gehe, diſer gemeinnüzli=che Plan unterbrochen, und die auf des Landes Beſtes gerichtete rühmliche Abſicht gröſten Theils verfehlt bleiben würde; als verſehen Sich Kay=ſerliche Maj. zu der Landſchafft, es werde die=ſelbe, nach ihrer erprobten patriotiſchen Geſin=nung, bey verſammletem Landtage mit der Kay=ſerlichen Commißion ſich in anderweite Unterhand=lung ein = und die Fortſezung des vormals ver=willigten Quanti, (daferne die Kräffte des Lan=des ein mehreres nicht ertragen könnten,) be=reitwillig finden laſſen, und, wenn ſolches ge=ſchehen, nach dem von ihr ſorgfältigſt entworf=fenen und von Kayſerlicher Maj. gutgeheiſſenen Zahlungsplan weiter zu zahlen fortfahren, auch die nach dem Plan geſchehene Zahlungen alljähr=

lich

lich bey der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commiſsion anzeigen ꝛc.

In Sachen: Mayer Elias contra die Sächſen-Hildburghauſiſche Debitcommiſsion, reſcribirten Kayſerliche Majeſtät den 14. Sept. 1775. an diſe Commiſsion: Wann ſich die Umſtände angebrachter maſſen ſo befinden ſollten, den Impetranten, (jedoch anderſt nicht, als erga præſtitam Cautionem,) in die Perception der Obligationsmäßigen Friſten an Intereſſen und Capital, in die Revenüen der Aemter Eisfeld wiederum einzuſezen, und denſelben dabey biß zu erfolgter Location zu laſſen.

§. 12.

Sachſen-Hildburghauſen. Werbungs-Sachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 13.

Sachſen-Hildburghauſen und Bamberg.

ſ. *ſ. 41.*

§. 14.

Sachſen-Hildburghauſen und Würzburg.

ſ. unter: Würzburg.

§. 15.

Sachſen-Hildburghauſen und Reichs-Ritterſchafft in Francken.

In Sachen des Fränckiſchen R. Ritterorts Baunach contra Sachſen-Hildburghauſen wurde den 15. Apr. 1774.

1. dem Herrn Herzog befohlen, ſeinen nunmehrigen Rath und Amtmann Jacobi nachdrücklich anzuhalten, daß er bey der Reichs-Ritterſchafft, als in foro geſtæ Adminiſtrationis, zu Beendigung ſeiner Rechnungsſache erſcheine:

2. Der Reichs-Ritterſchafft aber wurde aufgegeben: Dem Jacobi die Citation nicht unmittelbar durch den Ritterboten inſinuiren zu laſſen, ſondern dißfalls, wie ſich ſchon vorhin gebühret hätte, den Herrn Herzogen gebührend zu requiriren.

§. 16.

Sachſen-Hildburghauſen und Redwiz.

In Sachen: **Von Redwiz** contra Sachſen-Hildburghauſen, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi juris convenandi in Diſtrictibus nominatis, erkannte der Reichs-Hofrath den 3. Maj. 1770. eine Paritoriam dahin: Daß beklagter Theil den Kläger in Poſſeſſione vel quaſi der Koppel- und Mitjagens-Gerechtigkeit nach Bartholomäi St. v. am Henneberg, dann im Schnecken-Loher-Schrot, auch daſigen Gründen und Orten, in der Maaſſe nicht turbiren ſolle, daß Kläger des Jahres einmahl an benannten beyden Orten, ohne Unterſchid, ob Haſenberg mit dem jagen zuvorkommen oder nicht, auf Haaſen, Füchſe, Dächſe und Hüner, auch im Schnecken-Loher-Schrott fernerweit auf Rehe, zu jagen befugt, jedoch gehalten ſeyn ſolle, wenn angebunden, es dem Sonnenfeldiſchen Jäger zu Leutendorff gehörig melden zu laſſen.

Her-

Hernach wurde den 17. Dec. Chur-Sachſen aufgetragen, das Mandat von 1767. 26. Nov. und die Paritoriam von 1770. 3. Maji zur Vollziehung zu bringen.

In Sachen: Von Redwiz contra Sachſen-Hildburghauſen, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, puncto juris convenandi, wurde vom Reichs-Hofrath den 19. Maj. 1775.

1. die Herzogliche Paritions-Anzeige für ſufficient angenommen, und

2. das Impetrantiſche Begehren wegen Declarir- und Extendirung der Paritoriæ abgeſchlagen; jedoch

3. dem Herrn Herzogen reſcribirt: Nachdeme ſich der von Redwiz neuer Dingen darüber beſchwere, daß der Jäger zu Laudendorff nicht nur eine der Rechtskräfftigen Paritoriæ gerade entgegen lauffende Proteſtation unternommen habe, ſondern auch ohne Beobachtung der Hegezeit die benannte Jagdreſier faſt täglich mit Hunden ausjage, folglich die Impetrantiſche Jagdbefügniſſe ohnnüz zu machen trachte; als verſeheten Kayſerliche Maj. Sich zu ihme, er werde obbemeldtem Jäger ſo ein- als anderes unterſagen, und, daß er die Hegezeit ſo wohl, als was ſonſt dem pfleglichen Jagdbrauch gemäß ſeye, beobachte, gemeſſen anbefehlen.

* * *

Sachſen-Weymar.

§. 17.

Sachſen-Weymar und Kayſer.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 18.

Sachſen-Weimar und Chur-Maynz.

ſ. zuvor, unter: Chur-Maynz.

§. 19.

Sachſen-Weymar und Kirchberg.

ſ. mein Tr. von der teutſch. Juſtizverfaſſ. 1. Theil, S. 820. mein Tr. von der teutſch. Unterth. Rechten ꝛc. S. 439. Neue Staatscanzl. 32. Theil, S. 122.

Der Burggraf von Kirchberg klagte Anno 1768. am Reichs-Hofrath, daß er von Sachſen-Weimar und Eiſenach in dem Beſiz der in der Herrſchafft Farnrode ihme zuſtändigen Conſiſtorialrechten turbiret würde:

Der Reichs-Hofrath erforderte Bericht, welchen auch die Frau Herzogin Adminiſtratorin erſtattete; aber ſich nicht in die Hauptſache einlaſſen wollte, weil es Kirchenſachen betreffe, darinn die Reichs-Gerichte nicht ſprechen könnten.

Darauf caßirte der Reichs-Hofrath den 4. Oct. 1771. ſo wohl die gegen den Impetrantiſchen Theil, als auch ſämtliche gegen die Herzogliche Conceßion von 1677. den Vergleich von 1763. und den Impetrantiſchen beſcheinigten Beſizſtand, erlaſſene Reſcripten, Decreten und Inhibitionen, erkannte auch ein Reſcript

an

an Sachſen-Weymar: Den Impetrantiſchen Theil in dem Beſiz derer erworbenen und wohl hergebrachten Gerechtigkeiten in der Herrſchafft Farnroda nicht zu ſtöhren; mithin die Impetrantiſche Burggrafen: 1. In Anordnung öffentlicher Vorbitt in Kirchen und Schulen, bey Freud- und Trauerfällen, Vorſchreibung beſonderer Gebetsformuln, Beſtimmung der Trauer für ihre Perſon, und bißhero übliche Benennung derſelben nach denen Fürſtlichen Häuſern bey dem gewöhnlichen Gebet, auch 2. in der hergebrachten Jurisdiction und jure primæ Inſtantiæ ſuper Parochos, 3. in Verwahrung der Pfarr-Repoſitur bey Pfarr-Veränderungs-Fällen, 4. in Errichtung der Pfarr- und Schul-Vergleichen, 5. in Diſpoſition über die Anlegung der vorhandenen Heiligen-Geldern, nicht zu hindern; weniger nicht 6. dem Burggräflichen Unterconſiſtorio in Fällen, wo daſſelbe, nach Vorſchrifft der Kirchenordnung, in Imprägnationsſachen, = = = bewandten Umſtänden nach, auf die Cenſur, ohne die Benennung des Namens, entſcheide, unter dem unerfindlichen Vorwand eines ſich angemaßten juris diſpenſandi, ferner nicht einzugreiffen, und daſſelbe mit der deßhalben ſo wohl, als wegen der geſtatteten privat-Copulation, andictirten Strafe zu verſchonen, oder, Falls ſolche immittelſt erhoben worden ſeyn mögte, alſofort wieder zu erſezen; gleicher geſtalt auch 7. deſſen Jurisdiction im geiſtlichen bey denen nach Farnroda eingefarrten Rehrhöfer Unterthanen ferner nicht zu be-

bekränckeu; 8. die Impetranten durch Aufdringung des Pfarrer Molter, oder jemanden anderen, zum Aſſeſſore Conſiſtorii, in der ihnen zuſtehenden Willkühr, das Unter-Conſiſtorium Conceßionsmäßig beſezen zu können, zu beſchweren:

Wo übrigens S. Weymar, wann ſich der in dem Conſiſtorial-Reſcript vom 24. Jan. 1769. vorkommende Umſtand, daß das dermalige Kirchbergiſche Unter-Conſiſtorial-Perſonale lediglich aus Vater, Sohn und Schwager beſtehe, die Impetrantiſche Burggrafen, von Landesherrſchafft wegen, zu einer dißfallſigen Abänderung des Perſonalis, wie ſolche nach Ordnung der Rechten beſtehen könne, anzuhalten.

Ferner habe S. Weymar 9. fürohin weder ſelbſten, noch durch das Ober-Conſiſtorium, an die Pfarrer der Herrſchafft Farnroda immediate einige Befehle zu erlaſſen, und die wegen nicht-Befolgung dergleichen Conceßions-Vergleichs- und Obſervanz-widrig an den Pfarrer Molter ergangenen Befehle angeſezte und exequirte Strafe demſelben zu reſtituiren, auch endlich ſich 10. in ſämtlich obbemeldten Puncten, und überhaupt, aller ferneren rechtswidrigen Beinträchtigungen zu enthalten ꝛc.

Den 17. Maj. 1771. kame ein Burggräflich-Kirchbergiſches pro memoria in denen Streitigkeiten diſes Hauſes mit Sachſen-Weimar zum Vorſchein:

Desgleichen eine ſo rubricirte beſſer gegründete Geſchichts-Erzählung, welcher Innhalt

der

der folgenden Jahres gedruckten Sachſen-Weimariſchen Widerlegung beygefüget iſt.

In Sachen: Zu Kirchberg Burggrafen contra Sachſen-Weymar und Eiſenach, ergienge den 27. Maj. 1771.

1. Eine Reichs-Hofräthliche Verordnung wegen Abſtellung einiger neuer Dingen von dem Herzoglichen Conſiſtorio immediate erlaſſener Befehle; und

2. ein Reſcript wegen der klagender Seits gemachten Abänderung des Conſiſtorial-Perſonalis, darauf aber von Weymar beſchehenen Entſezung des von Kirchberg zum Conſiſtoriali ernannten Herrwarthers von ſeiner Hofadvocatur, u. ſ. w.

Hernach erkannte der Reichs-Hofrath den 12. Nov. in contumaciam ein Reſcriptum paritorium, cum extenſione auf ein neueingeklagtes Factum.

Man ſehe auch: 1. Buch, 3. Cap.

* * *

Salm.

§. 1.

Salm-Kyrburgiſche innerliche Streitigkeiten.

In Sachen des Fürſten Johann Dominic zu Salm-Kyrburg contra den Fürſten Philipp Joſeph zu Salm-Kyrburg, puncto diverſorum Gravaminum, erkannte der Reichs-

Hofrath den 18. Jul. 1774. ein Reſcript: Den Herrn Kläger klaglos zu ſtellen, oder, woferne etwas erhebliches einzuwenden wäre, es bey Kayſerlicher Maj. behörig einzubringen.

In Sachen: Salm-Kyrburg contra Salm-Kyrburg, puncto diverſorum Gravaminum, erkannte der Reichs-Hofrath den 14. Mart. 1775. ein Reſcriptum paritorium in contumaciam.

§. 2.

Salmiſche Titulatur.

ſ. auch: 1. Buch, 1. Cap.

Denen Fürſten zu Salm-Salm wurde Anno 1771. 27. Maj. vom Reichs-Hofrath alles Ernſtes unterſagt, ſich des Tituls: Souverainer Herr von Anholt zu gebrauchen, und denſelben auferlegt, ſich darüber, daß ſie ſich von diſer Reichslehenbaren Herrſchafft ſouveraine Herrn bereits geſchriben haben, zu verantworten.

§. 3.

Salm-Salmiſche innerliche Streitigkeiten.

ſ. mein perſönl. Staatsr. 1. Theil, S. 379. mein T. Famil. Staatsrecht, 1. Theil, S. 430. u. f. meine T. Juſtizverfaſſ. 1. Theil, S. 503. Freyh. von Cramer Nebenſt. 103. Theil, S. 465. Staats-Acta unter K. Joſeph II. 6. Theil, S. 201. 7. Theil, S. 172. und 366. H. Oer-

H. Oertels Reichstags-Diar. 1770. ꝛc. S. 84. 87. 89. 92. 146. 150. 152. 153. Anno 1771. S. 146. 150. 152. u. f. 186. Neue Staatscanzl. 30. Theil, S. 379.

Abgedrungene Vorſtellung an die Reichs-Verſammlung von Seiten Fürſtens Ludwig Carl Ottens zu Salm-Salm, das von ſeinem jüngern Bruder Maximilian beeinträchtigte Erſtgeburt-Siz- und Stimmrecht auf dem Reichstag, wie auch den von beſagtem Prinzen vorſezlich erregten Jurisdictions-Streit zwiſchen beyden Reichsgerichten betreffend, ꝛc. nebſt einer darzu gehörigen Deduction und ihren Anlagen. 1770. fol. Die Deduction hat den Titul:

Die Rechte der Erſtgebohrenen in dem Fürſtlichen Hauſe Salm, gegen die angemaßte Eingriffe des Nachgebohrenen vertheidiget; zur Erläuterung verſchidener an dem Cammergericht rechtshängiger und von da an den Kayſerl. Reichs-Hofrath gezogen werden wollender Proceſſe, in Sachen: Fürſten Ludwig Carl Otto von Salm-Salm wider deſſen nachgebohrenen Bruder, Prinz Maximilian, Mandati & Citationis, ut & Reſcripti, mit 41. Anlagen. 1770. fol. und in den Staatsact. unter K. Joſeph II. 7. Theil, S. 379.

Gründliche Ausführung von der Ausſchlieſſung der geiſtlichen und dem Vorzug der weltlichen Brüder in der Folge in die deutſche weltliche, zumal lehenbare, Fürſtenthümer,

Graf-

Graf- und Herrſchafften; aus den Longobardiſchen und Teutſchen Lehenrechten, des Teutſchen Reichs allgemeinen, und des Fürſtlich-Salmiſchen Wild- und Rheingräflichen Hauſes beſonderem Herkommen; zum Beweiſe, daß dem in dem geiſtlichen Stande befindlichen und ſchon die Weihung habenden älteſten Herrn Sohn des den 4. Hornung verſtorbenen Fürſten Nikolas Leopold zu Salm-Salm, nemlich dem Fürſten Ludewig Otto, Abt zu Boherie in Franckreich, nicht, ſondern vilmehr deſſen im Alter folgenden weltlichen Bruder, dem Fürſten Maximilian Friderich zu Salm-Salm, die Erb- und Lehensfolge in den von dem Herrn Vater verlaſſenen Fürſtlich-Salm-Salmiſchen Lande von Rechtswegen zuſtehe; mit Beylagen ſub num. 1. biß 23. Mannheim, 1770. fol.

Abdruck der bißherigen Actorum Cameralium in Sachen des Fürſten Ludwig Otto zu Salm-Salm contra den Fürſten Maximilian Friderich zu Salm-Salm, Mandati, mit Anmerckungen und Erläuterungen, zur Vertheidigung des Fori præventi des Kaiſerlichen Reichs-Hofraths. 1770. fol. auch in den Staatsact. unter K. Joſeph II. 7. Theil, S. 172.

Pro memoria. Womit jene Unwahrheiten und Irrthümer, welche in denen ab Seiten des Herrn Prinzens Maximilian von Salm-Salm bey der Reichs-Verſammlung diſtribuirten

buirten Druckſchrifften enthalten ſind, kürzlich bezeichnet und widerleget werden. (1770.) fol.

Aus der Feder Herrn Geh. Raths Noel.

Ungrund der Folge der Geiſtlichen in Teutſche weltliche, zumalen lehenbare, Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, oder Widerlegung des Prinzen Ludwig Otto zu Salm-Salm Vertheidigung des Erſtgeburtsrechts in dem Fürſtl. Hauſe Salm-Salm; mit Anlagen Lit. A. biß Dd. und einer Geſchlechtstafel, worinn die in dem Wildgräflichen und Rheingräflichen, wie auch dem Fürſtlich-Salmiſchen Hauſe, von dem 13den Jahrhundert an biß jezt entſtandene Ausſchlieſſungs-Fälle der Geiſtlichen angemercket ſind. 1771. fol.

Reichs-Verfaſſungsmäßiger Beweis, daß dem regierenden Fürſten Ludwig Otto zu Salm-Salm die Ausübung des Fürſtl. Salm-Salmiſchen Siz- und Stimmrechts auf der Reichsverſammlung und dem Ober-Rheiniſchen Crays gebühre, und demſelben weder ſein geiſtlicher Stand, noch der von ſeinem Bruder, Prinzen Maximilian, vorgeſchüzte Beſiz ſothanen Siz- und Stimm-Rechts, im mindeſten im Weg ſtehe. (1770.) fol. und in der neuen Staatscanzl. 30. Theil, S. 318.

Der Verfaſſer iſt Herr Geh. Rath Noel.

Rettung der Rechte des Erſtgebohrnen in dem Fürſtlichen Hauſe Salm-Salm, welche

die

die Lehensfolge der Geiſtlichen nach Teutſchen Geſezen und Gewohnheiten erweiſet; zur ferneren Aufklärung verſchidener an dem Kayſerl. Cammergericht rechtshängigen und von da an den Kayſ. Reichs-Hofrath gezogen werden wollender Proceſſe; in Sachen des Fürſten Ludwig Carl Otto von Salm-Salm, wider deſſen nachgebohrenen Bruder, Prinz Maximilian ꝛc. Mandatorum, ut & prætenſi Reſcripti & Citationis; mit Anlagen von Nro. 42. biß 56. 1771. fol.

Pro memoria. (Für den jüngeren Prinzen.) ſ. **Staats-Acta unter K. Joſeph** II. 6. **Theil**, S. 209. add. S. 202. 205. 7. **Theil**, S. 172. add. S. 366.

Herr Geh. Juſt. Rath Pütter hat ferner in einem 1770. geſtellten rechtlichen Bedencken über die Frage: Ob nach der heutigen Reichs-Verfaſſung die catholiſche Geiſtliche der Lehens- und Erbfolge in Fürſtlichen und Gräflichen Reichslanden fähig ſeyen? behauptet: Sie ſeyen derſelbigen fähig.

Diſes Bedencken iſt in ſeiner **auserleſ. Rechtsfäll.** 2ten **Band**, S. 553. zu leſen; der Hauptinnhalt deſſelben aber auch in meinem **teutſch. Famil. Staatsrecht**, 1. **Band**, S. 33. **u. f.** daraus ich nur, ſo vil das Haus Salm betrifft, folgendes melde: Im Rheingräflich- und Fürſtlichen Hauſe Salm iſt kein beſonderes Herkommen wider die Geiſtliche; vilmehr iſt ſchon der Gegenbeweis davon geführt: Denn

ſo

ſo hat der Erzbiſchoff Conrad von Maynz 1416. das Rheingräfliche Schloß Dhaun bekommen, ingleichem Troneck 1476. ein anderer geiſtlicher Herr vom Hauſe. So behielt ſich auch 1491. der Domherr Friderich ausdrücklich den Erbfall vor, und bezog ſich in ganz anderem Verſtand auf des Hauſes Herkommen. Eben diſes geſchahe auch Anno 1629. vom Fürſten Philipp Otto von Salm, der die Nachgebohrene, nicht des geiſtlichen Standes, ſondern der Erſtgeburt wegen, ausſchloß.

*

Noch bey Lebzeiten des Fürſten Nicolai Leopold zu Salm-Salm erhielte deſſen älterer Prinz, Ludwig Carl Otto, der geiſtlichen Standes iſt, in Anſehung der Herrſchafft Anholt, (welche der Fürſt Nicolaus mit ſeiner Gemahlin erheurathet hatte,) bey dem Cammergericht ein Mandatum immiſſoriale ex *L. fin. C. de Edict. D. Hadr. toll.* & de reſtituendo Hæreditatem, cum omni cauſa, Documentisve ad eam pertinentibus.

Bald hernach wurde der Fürſt Nicolaus Ludwig blödſinnig: Darauf reſolvirte der Reichs-Hofrath den 12. Sept. 1769. Nachdeme der Prinz Ludwig Carl Otto mit ſeinem Herrn Vater in unentſchidenem Proceß am Cammergericht verwickelt ſeye; als werde dem Prinzen Maximilian Friderich die Cura ſeines Herrn Vaters, nebſt der Adminiſtration der Fürſtlich-Salm-Salmiſchen Lande übertragen, und ſolle

der-

derſelbe zu Ablegung des Curatel- und Adminiſtrations-Eydes zugelaſſen, alsdann aber das Curatorium in forma conſueta ausgefertiget werden.

Nach des Fürſten Nicolai Leopolds zu Salm-Salm ſo dann Anno 1770. 4. Febr. erfolgten Abſterben ſtritten deſſen beede Prinzen um die Landesfolge: Der ältere, Ludwig Otto, gründete ſich auf das Anno 1734. 7. Jan. durch ein Großväterliches Teſtament eingeführte Erſtgeburtsrecht; der jüngere, Maximilian Friderich, hingegen wendete ein: Der ältere ſeye geiſtlichen Standes, und habe die höhere Orden angenommen, ſeye alſo nach den Lehenrechten, dem Reichs- wie auch des Hauſes Herkommen, ſo dann dem Großväterlichen Codicill vom 20. Sept. 1738. (wodurch die in der Herrſchafft Anholt eingeführte Primogenitur auf die weltliche Söhne eingeſchräncket worden ſeye,) nicht Succeßionsfähig.

Der ältere Fürſt Ludwig Otto erhielte beym Cammergericht den 24. Febr. 1770. gegen ſeinen Bruder ein Mandatum S. C. de non amplius turbando in poſſeſſione Principatus Salmenſis & Terrarum Rheingraviatus ſemel apprehenſa &c. und nachhero eine Citation, ad videndum caſſari Teſtamentum paternum und ſuper Pace publica.

Hingegen reſolvirte der Reichs-Hofrath den 9. Mart. 1770.

1. gegen beſagten Herrn Fürſten Ludwig Otto eine Citation, ad videndum, adjudicari Prin-

Principi Maximiliano Friderico Succeſſionem Principatus Salmenſis, partium Wild- & Rhingraviatuum, Dynaſtiarum, reliquarumque Terrarum, Bonorum, atque Redituum Salm-Salmenſium.

2. Wurde dem Herrn Fürſten Ludwig Otto reſcribirt: Nachdeme der Herr Fürſt Maximilian Friderich bereits am 6. und 7. Febr. a. c. von ſamtlichen Salm-Salmiſchen Fürſtenthum und Landen cörperlichen Beſiz ergriffen habe; gleichwohl derſelbe, ihne diſes Beſizes mit gewaffneter Mannſchafft zu entſezen, unternommen habe, und ein gleiches auch in denen übrigen Landen zu beſorgen ſtehe; ihme hingegen nicht gebühret, mit Uebergehung der obriſtrichterlichen Hülffe, den Herrn Fürſten Marimilian Friderich des einmal ergriffenen Beſizes eigenmächtig und mit gewafneter Hand zu entſezen; als befehlen Kayſerliche Mai. demſelben ernſtlichſt, von aller eigenmächtigen Beſizergreiffung der Salmiſchen Lande, und von allen Thätlichkeiten, beſonders auch von Einführung fremder gewaffneter Leute auf teutſchen Grund und Boden, abzuſtehen, das etwa indeſſen bereits geſchehene wiederum abzuſtellen, und ſeinen Anſpruch auf den Beſiz beſagten Fürſtenthums und Lande bey Kayſerlicher Maj. anzubringen, und ſich allenthalben an dem Weg Rechtens begnügen zu laſſen ꝛc.

Das Reichs-Hofräthliche Reſcript wurde den 24. Mart. inſinuirt, das Cammergerichtliche Mandat hingegen den 7. Maj.

Darauf erlieſſe das Cammergericht den 14. Jun. ein Mandatum, de non trahendo cauſam ad forum Judicii aulici, ſed deſiſtendo ab illicito Recurſu, continuandoque litem in Judicio Cameræ Imperialis, ubi cœpta eſt, neque dividendo connexitatem cauſæ S. C.

Bey dem Reichsconvent gelangte der jüngere Bruder zum Beſiz des Siz- und Stimm-Rechts; wogegen der ältere Bruder ſich mit Proteſtationen behelffen mußte:

Er bate zwar um eine Interceßion an Kayſerliche Maj. die Sache kame aber bey dem Reichs-Convent nie in Berathſchlagung.

In einer für den älteren Prinzen an das Licht getrettenen Streitſchrifft wurde gefragt: 1. Welches Reichsgericht in Poſſeſſorio zu erkennen habe? Antw. Das Cammergericht: Dem Reichs-Hofrath hingegen ſtehet entgegen Exceptio a) Præventionis & b) Litis pendentis.

2. Welches Reichsgericht in Petitorio zu erkennen habe? Antw. Das Cammergericht: Dem Reichs-Hofrath aber ſtehet entgegen, a) exceptio electionis Fori, Actori competentis, b) litispendentiæ.

3. Welcher von beyden Theilen in Poſſeſſorio zu ſchützen ſeye? Dabey kommt vor: a) Ueber was für Güter in Poſſeſſorio geſtritten werde? b) Was beede Theile für Actus poſſeſſorios für ſich haben? c) Was vor Klagen beede Theile angeſtellet haben? d) Prüfung der Klagen des jüngeren Prinzens. e) Unter-

ſuchung

ſuchung ſeiner Exception prioris poſſeſſionis: f) Noch einige allgemeine Gründe in Anſehung des Beſizes.

4. Welchem von beeden Theilen das Erbfolgsrecht zuſtehe? a) Beweiſe vor den Erſtgebohrenen, 1) nach der Gewohnheit aller Völcker, 2) nach dem alten und 3) neuen teutſchen Herkommen, 4) nach dem beſonderen Herkommen in denen fünferley Salm-Salmiſchen Landen. b) Gründe des Nachgebohrenen. 1) Der geiſtliche Stand des älteren Prinzen; 2) die Erklärung des Fürſtens Ludwig Ottens von 1738. 3) das Teſtament Fürſt Nicolai Leppolds von 1769. 4) Beſondere Gründe wegen Anholt und der allodial-Verlaſſenſchafft Fürſt Ludwig Ottens.

Am Ende wird in Anſehung des Poſſeſſorii alles kurz alſo zuſammen gezogen: Die Actus poſſeſſorii des älteren Prinzens ſeyen tempeſtivi, publici, adæquati, und non vitioſi; des jüngeren hingegen, clandeſtini, inadæquati, poſteriores und violenti: Wann ſie auch rechtlich wären, würde ihnen doch L. 7. Cod. unde vi. entgegen ſtehen und ein gefährliches Beyſpil daraus folgen:

In Anſehung des Petitorii aber komme dem älteren Prinzen zu ſtatten, das obgedachte dreyfache Herkommen, und der geiſtliche Stand ſtehe ihme weder nach den gemeinen Rechten und Herkommen, noch nach dem Herkommen des Hauſes Salm, entgegen; vil weniger das

Teſtament des Fürſten Nicolai Leopolds, oder deſſen Gemahlin.

Den 12. Dec. 1770. ergienge am Cammergericht wegen des Mandats von 1769. eine Paritoria; jedoch, daß die Fructus percepti nur von dem Tode des Vaters an zu rechnen ſeyen:

So auch Anno 1771. 14. Jan. eine Paritoria plena in dem Succeßionsſtreit zwiſchen beyden Gebrüdern.

Beym Reichs-Hofrath hingegen wurde in der Klagſache des jüngeren Bruders gegen den ältern, auf ein erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten, Anno 1771. den 27. Maj. eine Kayſerliche Reſolution publicirt, welche unter anderem dahin gehet:

1. In cauſa Citationis, ad videndum adjudicari Principi Maximiliano Friderico Succeſſionem Comitatus Salmenſis, partium Wild- & Rheingraviatus, Dynaſtiarum Anholt & Demeringen, reliquarumque Terrarum, Bonorum & redituum, wurde die eingewandte exceptio Fori verworffen;

2. die in Abweſenheit des Herrn Beklagten auſſer Reichs deſſen Präſidenten geſchehene Inſinuation des Kayſerl. Reſcripts vor Rechtsbeſtändig erklärt, und

3. dem Herrn Beklagten ferner reſcribirt: Da das beſagte Kayſerliche Reſcript lediglich die beklagter Seits, mit gänzlicher Beyſeitſezung der erforderlichen und vorhin ſchon reſpectu der Herrſchafft Anholt am Kayſerlichen

Cam-

Cammergericht eingeſchlagenen viæ juris unternommene, und ſo gar mittelſt Einführung fremder Mannſchafft auf teutſchen Grund und Boden ausgeübte, gewaltſame Entſezung des Herrn Klägers ruhig ergriffenen cörperlichen Beſizes zum Gegenſtand habe, und dißfalls das Forum des Kayſ. Reichs-Hofraths durch die frühere Inſinuation präveniret ſeye; ſo werde dem Herrn Beklagten nochmals aufgegeben, von ſothanem per factum injuſtificabile ergriffenen Beſiz alſofort abzuſtehen, dagegen aber ſeinen allenfalls habenden Anſpruch auf den Beſiz des Fürſten Niclas Leopold hinterlaſſenen Lande und Vermögens in Foro competente zu ſuchen, und die Immiſſionem judicialem von diſem ruhig abzuwarten.

Den 5. Jul. 1772. ſchloſſen endlich die beede Gebrüdere, Fürſten zu Salm-Salm, wegen der zwiſchen ihnen bißhero ſtreitig geweſenen väterlichen Succeßion einen Vergleich; deſſen Innhalt aber verſchidentlich erzählet wird.

Offentlichen Blättern zu Folge hätte der jüngere Bruder von der Erbfolge, auch Siz- und Stimm-Recht bey Reichs- und Craystägen, abſtrahiret: Diſes iſt aber irrig; ſondern, nach Answeis des Reichs-Fürſtenraths Protocollen, führen ſie das Fürſtlich-Salmiſche Votum wechſelsweis.

Andere Nachrichten geben: Der jüngere Bruder habe eine Herrſchafft in denen Niderlanden, nebſt jährlichen 20000. fl. Einkünfften, erhalten.

In Sachen: Zu Salm-Salm Herr Fürſt Maximilian Friderich contra Dero Herrn Bruder, Fürſten Ludwig Otto, Citationis & Reſcripti, modo Transactionis, wurde den 22. Mart. 1773. die Kayſerliche Reſolution auf ein Reichs-Hofraths-Gutachten publicirt, ſelbiges genehmiget, und deme zu Folge der Vergleich confirmirt; jedoch, ſo vil die in §. 9. enthaltene Wittum, Beſoldungen, Reichs- und Crays-Präſtanda, ingleichem die §. 19. und 20. vorkommende codicillariſche Legaten und Penſionen betrifft, ſalvo jure Tertiorum & cujuscunque.

§. 4.

Lehensſachen.

ſ. meine Teutſch. Lehens-Verfaſſung, S. 787.

Anno 1771. 7. Dec. wurden alle Salm-Salm- wie auch die Salm-Kyrburgiſche und Rheingräfliche Vaſallen durch die offentliche Zeitungen erinnert, bey dem jeztmaligen Geſchlechts-Aelteſten ihre Lehen zu empfangen.

§. 5.

Salm-Kyrburg; geiſtliche Stifftung.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 6.

Salm-Salm und Ober-Rheiniſcher Crays.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 7.

Salmiſche Stimm im R. Fürſtenrath.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 8.

Salm und Chur-Pfalz.

ſ. unter: Chur-Pfalz.

§. 9.

Salm und Pfalz-Zweybrücken.

ſ. unter: Pfalz-Zweybrücken.

§. 10.

Salm und Weſterloo.

Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 99. Theil, S. 149.

In Sachen: Salm und Conſ. wider den Grafen von Weſterloo und Conſ. Citationis, ad videndum, ſe immitti in dimidium Hæreditatis poſt exiſtentem conditionem ad Sororem Principiſſam devolutum, petique legale Inventarium, & exigi fructus perceptos & percipiendos, &c. nunc interpoſitæ Reviſionis &c. erkannte das Cammergericht den 16. Mart. 1770. Man laſſe es bey der von der ſubdelegirten Executions-Commißion, in Conformität der unterm 5. Aug. 1760. ergangenen Verordnung in puncto Immiſſionis getroffenen Verfügung, jedoch noch zur Zeit und einſtweilen nur, ſo vil die dem Fürſtl. Herrn Kläger eingeraumte Halbſcheid der ſtrittigen Allodialgüter, Nuzungen und Jurisdictionalien

betreffe, bewenden; jedoch dergeſtalten, daß die Commißion nunmehro Herrn Klägern, und deſſen angeſezten Privatbeamten und Receptoren bey dem würcklichen Genuß und Erhebung der Halbſcheid ſämtlicher ſtrittiger Allodial-Revenüen nur gemeinſchafftlich angeordneten Adminiſtration derſelben, ſo wie auch der Jurisdictionalium, beynebſt Einweiſung des Fürſtlich-Salmiſchen Beamten in die Halbſcheid des von dem bißherig-gemeinſchafftlichen Beamten Clar bezogenen Salarii, Wohnung und Utilitäten, auch Verſchaffung des offenen Zutritts in die Amtsſtuben und Amtsrepoſitur, weniger nicht mit Verfügung einer gemeinſchafftlichen Amts-Adminiſtration, manuteniren und ſchüzen, ſo dann aber den vorhin geweſenen gemeinſchafftlichen Beamten und Receptoren Clar zur Ausliferung der ſchuldigen Rechnungen an den Herrn Kläger, oder deſſen Rentcammer, auch zu Juſtificir- und Berichtigung derſelbigen, ſo weit ſolche die Fürſtlich-Salmiſche von der Zeit der Immißion an, im gemeinſchafftlichen Namen miterhobene Halbſcheid Revenüen betrifft, allenfalls mit nöthigen Zwangsmitteln, anhalten, nicht minder aber denſelben zu Wiedererſtattung der nach der Ordination vom 1. Aug. 1760. klagender Seits vorgeſchoſſenen und noch ferners vorzulegenden Executions-Commißions-Koſten, ſamt Zinſen, aus der ihme nochweils zu verwalten bleibenden Gräflich-Weſterlooiſchen Halbſcheid Revenüen anſtrengen ſolle; mit der Verwarnung, daß widrigen Falls auch diſer

Re-

Revenüen-Antheil mit Arreſt beſchlagen, und deſſen Erhebung dem Beamten des klagenden Herrn Fürſten, biß zu gänzlicher Tilgung ſolcher Schuldigkeit, gleichfalls zu erheben geſtattet, ſolche Commination auch im Ermanglungsfall würcklich bewerckſtelliget werden ſolle. ꝛc.

Endlich, in Betreff des zu Limburg verwahrt ligen ſollenden gemeinſchafftlichen Allodialarchivs, wurde der Executions-Commißion aufgegeben: Daß ſie diſes beyden Theilen zu weiterer Proſequirung ihres Rechtens etwan benöthigten Archivs halber eine ſolche Verfügung treffen ſolle, damit jeder Theil ſich, vermittelſt bedörffender Inſpection und zu nehmender Abſchrifft der darinnen befindlichen gemeinſchafftlichen Documenten, Rechnungen und Briefſchafften, deſſelben, ohne Aufenthalt und Gefährdung des andern, gebrauchen könne, ſo dann auch die bey der Allodial-Amtsrepoſitur befindliche, zur täglichen Amts- und Receptur-Adminiſtration nicht benöthigte, gemeinſame Urbarien, ältere Rechnungen und Briefſchafften, von dem Gräflich-Weſterlooiſchen Amtmann Clar jurato ediret und ſonächſt in beſagtes gemeinſchafftliches Archiv gebracht werden.

* * *

Schwarzburg.

---

§. 1.

Reichslehen.

Wegen der Fürſtlich-Schwarzenburgiſchen Belehnung wurde durch eine den 17. Febr. 1772.

publicirte Kayſerliche Reſolution das erſtattete Reichs-Hofraths-Gutachten genehmiget:

1. Wollten Kayſerliche Maj. denen Herrn Fürſten die Gnade angedeyhen laſſen, daß für das künfftige die Belehnung ſelbſt nur erſt, wann beede jedesmahl leztbelehnte regierende Herrn Fürſten jeder Linie verſtorben ſeynd, empfangen werden dörffe; falvis tamen juribus deren Erbamtsgelder, und übrigen hergebrachten Gebühren, bey jedem Todesfall, als auch bey ſich in ein- oder der anderen Linie ereigneten collateral-Fall zu entrichtenden Laudemien, auch für ſolchen Fall (vermög der Ordnung der Reichscanzley,) gebührenden Tax und Jurium, auch mit dem Vorbehalt, daß jedoch bey Ereignung des einen Herrn Fürſten einer Linie Todesfalls ſolcher ſo gleich angezeiget und das ſchuldige Muthſchreiben erlaſſen werde, ſolche Diſpenſation auch auf den Fall, wo inzwiſchen einige Aenderung manus dominantis ſich zutrüge, nicht gezogen werden ſolle.

2. Seye diſes dem zu expedirenden Kayſerl. Lehenbrieff zu inſeriren.

§. 2.

Werbungsſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Schwarzburg und Sachſen.

ſ. unter: Sachſen-Coburg-Saalfeld.

§. 4.

Schwarzburg und Nordhauſen.

Lunæ 16. Dec. 1771.

Zu Nordhauſen Burgermeiſter und Rath contra den Herrn Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen, die Getraidſperr und vorenthaltene Zinsfrůchte betr. ſive ermeldter Magiſtrat ſub præſ. 13. huj. exhibet allerunterthänigſte Anzeige erleidenden gröſten Mangels an Frůchten, und zu beſorgender Hungersnoth zu Nordhauſen, mit Bitte, die innen gebetene ſchleunigſte Verordnung wegen Verabfolgung der Zinsfrůchten und anderer Reichsvåterlicher Rettungsmittel.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen: Der impetrantiſchen Statt, ſub pœna executionis, die vorenthaltene Fruchtzinſen ohne Verzug verabfolgen zu laſſen, und ſie an dem Genuß ihres Eigenthums künfftighin nicht zu behindern, auch ſeine Befolgungs-Anzeige darüber in Zeit zweyer Monathe alleruneerthänigſt einzuſenden.

Die Statt zeigte darauf Anno 1772. m. Febr. beym Reichs-Hofrath an, daß der Herr Fürſt zu Schwarzburg-Sondershauſen die Abfuhr der vorenthaltenen Zinsfrůchte wieder freygegeben habe.

* * *

Schwarzenberg.

§. 1.

Gimborniſche Streitigkeiten.

ſ. H. Pütters auserl. Rechtsfäll. 2. Band, S. 604. u. f. Mein Tr. von der Landeshoh. in Steuerſach. S. 318. Mein Perſönl. Staatsr. 2. Theil, S. 88.

Anno 1771. wurde in Streitſachen zwiſchen dem Fürſten zu Schwarzenberg und ſeinen Unterthanen der Herrſchafft Gimborn bey der Juriſten-Facultät zu Göttingen angefragt:

1. Ob nach der Teutſchen Reichsverfaſſung in einer Reichsgrafſchafft, oder mit Siz und Stimme in einem Reichsgräflichen Collegio verſehenen Herrſchafft, die Unterthanen ſolche Reichsgräfliche Collegial-Anlagen, wie in der Geſchichts-Erzählung vorkommen, ohne daß ſie jemalen ihre Einwilligung dazu gegeben, noch auch bißher jemals dergleichen entrichtet haben, zu übernehmen ſchuldig ſeyen? Antw. Nein; ſo fern ſie nicht durch beſondere Verträge oder Herkommen darzu verbunden ſeyen.

2. Ob die Herrſchafft Gimborn-Neuſtatt, vermöge ihrer beſonderen Verfaſſung, und namentlich des mit dem Fürſtlichen Hauſe Schwarzenberg im Jahr 1658. geſchloſſenen Landesvergleichs, zu Uebernehmung ſothaner Gräflichen Collegial-Anlagen angehalten werden können?

nen? Antw. Sie ſeye die in der Geſchichts-Erzählung erwehnte Regiments-Gelder und Beyträge zum Seminario Clementino für die landſchafftliche Caſſe zu übernehmen nicht ſchuldig.

3. Ob und was für rechtliche Mittel darwider allenfalls zu ergreiffen ſeyn möchten? Antw. Die an Hand gegebene Rechtsmittel bey dem Cammergericht und Crays, wie auch Vorſtellung an die Landesherrſchafft.

Weiter wurde angefragt: 1. Was wegen der vom Oberamte vorkommenden und dem Landesvorſtande nicht eher, als bey der Rechnung, bekannt werdenden Aßignationen an die Amtscaſſe, ſo wohl nach dem Landesvergleich von 1658. als nach der allgemeinen Teutſchen Reichs-Verfaſſung Rechtens ſeye? Antw. Daß das Oberamt zu Gimborn nicht berechtiget ſeye, ohne des Landesvorſtandes Vorbewußt und Einwilligung, Aßignationen auf die Amtscaſſe zu ertheilen, und daß vilmehr auch in auſſerordentlichen Fällen die im Landesvertrage ausbedungene Andeutung und Remonſtration nicht erſt bey der Rechnung über die bereits geſchehene Ausgabe, ſondern ſchon vor der Auszahlung, geſchehen müſſe, und vom Landesvorſtande alsdann entweder ein beſonderer Ausſchlag zu veranſtalten, oder die Einwilligung in die an die Amtscaſſe zu gebende Aßignation zu ertheilen ſeye.

2. Ob der Amtsvorſtand berechtiget ſeye, zu Behuf deſſen, was zur Behauptung der Landesgerechtſame erforderlich ſeye, jedesmal etwas

gewiſſes

gewiſſes mit= auszuſchlagen, und ſelbiges vor= oder nachher aus der Caſſe zu nehmen und zu berechnen? Antw. Daß dem Amtsvorſtande, ſo fern ſich kein beſonderer Widerſpruch oder Mißbrauch hervorthue, mit Recht nicht unterſaget werden könne, zu Behuf deſſen, was zu Vertheidigung der Landesgerechtſamen erforderlich ſeye, die nöthige Koſten aus der Amtscaſſe zu nehmen, oder allenfalls durch beſondere Ausſchläge beyzubringen.

3. Was in Anſehung des in der Geſchichts-Erzählung beſchribenen Accords mit dem Amts-Receptor wegen der Hebegelder Rechtens ſeye? Antw. Daß das Fürſtliche Oberamt allerdings berechtiget ſeye, den von Seiten des Landes-Vorſtandes mit dem Amtsreceptore geſchloſſenen Contract zur Einſicht zu begehren; daß aber auch nichts dabey zu erinneren ſeyn könne, wann der Landesvorſtand von dem bißherigen Herkommen nicht abgewichen ſeye, und die Hebegelder nicht über die Gebühr beſtimmet habe.

Endlich wurde auch noch gefragt: Was wegen derer bißhero von denen Schöffen ertheilten, nunmehro aber von dem Fürſtlichen Oberamt verbottenen, Wachtfreyheits-Scheine Rechtens ſeye? Antw. Es ſeye billig bey dem Herkommen zu laſſen.

§. 2.

Religionsbeſchwerden.

ſ. oben, unter: Würzburg.

§. 3.

§. 3.

Reichslehen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 4.

Schwarzenberg und Würzburg.

ſ. vorhin, unter: Würzburg.

§. 5.

Schwarzenberg und Brandenburg.

ſ. unter: Brandenburg.

* * *

Schweden-Pommern.

---

§. 1.

Schrifften.

von Balthasar (Auguſtin) Rechtliche Abhandlung der Gerechtſame und univerſal-Jurisdiction des Königlich-Schwediſchen Tribunals zu Wißmar; wie ſolche nach dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und den Pommerſchen Landesgeſezen, ſo wohl in Anſehung der eigentlichen Juſtiz- als dahin einſchlagenden Regierungs-Cameral- und Polizey Sachen, wenn gleich dieſelben unmittelbar vom Landesherrn gewiſſen Commiſſariis aufgetragen worden, gegründet. Aus hiſtoriſchen und Actenmäßigen Nachrichten entworffen. Wismar und Bützow, 1770. fol. ſ. H. Schotts Critic, 4. Band, S. 339.

Doe-

Daehnerts (Joh. Carl) Sammlung gemeiner und beſonderer Pommeriſcher und Rügiſcher Landesurkunden, Geſeze, Privilegien, Verträge, Conſtitutionen und Ordnungen; zur Kenntniß der alten und neueren Landesverfaſſung, inſonderheit des Königlich-Schwediſchen Landestheils. 3ter und lezter Band. Stralſund, 1769. 4. ſ. H. von Selchow juriſt. Bibliotb. 3. Band, S. 530. H. Schotts Critik, 2. Band, S. 139. Anhang zur allgem. deutſch. Bibliotb. 13. ꝛc. Band, S. 339.

Gadebusch (Thom. Heinr.) vom Wendiſch-Rügianiſchen Landgebrauche. Stralſund, 1774. fol. ſ. Herrn Schotts Critic, 7. Band, S. 116. und allgem. deuſch. Bibliotb. 27. Band, 2tes Stück, S. 469.

Es iſt der 4te Theil von H. Dähnerts Sammlung Pommerſcher und Rügiſcher Landes-Urkunden.

Gesterdings (C. G. N.) Litteratur des Pommeriſchen Lehenrechts. Greifswald, 1773. 8. ſ. Halliſch. gel. Zeit. 1774. S. 29. Herrn Schotts Critic, 6. Band, S. 378.

Moeller (Joh. Ge. Petr.) Comm. de jure Indigenatus, præcipue Suecos inter ac Pomeranos reciproco. Greifswalde, 1773. 4. ſ. H. Schotts Critic, 5. Band, S. 745. Anhang zur allgem. deutſch. Bibl. 13. ꝛc. Band, S. 257.

Oelrichs (Joh. Carl Conr.) zuverläßige hiſtoriſch-geographiſche Nachrichten vom Herzogthum

zogthum Pommern und Fürſtenthum Rügen ꝛc. Berlin, 1771. 8.

Deſſelben Entwurff einer Pommerſchen vermiſchten Bibliothek von Schrifften, zu den Alterthümern, Kunſtſachen, Münzen, und zur Naturhiſtorie, auch zum Oekonomie-Cameral- und Finanzweſen des Herzogthums Pommern. Allda, 1771. 8.

ſ. Allgem. deutſch. Biblioth. 20. Band, S. 291.

§. 2.

Geſeze.

Sr. Königl. Maj. in Schweden ꝛc. Hofgerichts-Ordnung in Dero Herzogthum Vorpommern und Fürſtenthum Rügen, vom Jahr 1672. nebſt den Viſitations-Abſchiden von 1707. 1737. und 1774. ſo wie lezteren nach Sr. Königl. Maj. Befehl publiciret worden. Mit einem Anhange der gemeinen Beſcheide vom Jahr 1643. biß 1761. Stralſund, 1774. fol.

Sr. Königl. Majeſtät in Schweden ꝛc. Conſiſtorial-Inſtruction in Dero Herzogthum Vorpommern und Fürſtenthum Rügen, vom Jahr 1681. nebſt den Viſitations-Abſchiden von 1707. und 1775. ſo wie lezterer nach Sr. Königl. Majeſtät Befehl publiciret worden. Stralſund, 1775. fol.

§. 3.

Andere innerliche Angelegenheit.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Polic. Sach. S. 51.

Der König in Schweden ſtifftete in Vor-Pommern eine neue Profeſſur, für das Teutſche Staatsrecht überhaupt, und das Pommeriſche ins beſondere.

§. 4.

Schweden-Vorpommern. Reichsbelehnung.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 5.

Schweden-Pommern und Mecklenburg.

ſ. vorhin, unter: Mecklenburg.

* * *

Taxis.

---

§. 1.

Taxis; Poſtſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 2.

Taxis; Stimm im R. Fürſtenrath.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 3.

Taxis und Obermünſter.

In Sachen des Fürſten von Taxis gegen die

die Abtiſſin zu Obermünſter, Mandati, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis ſolitariæ, ergienge am Reichs-Hofrath den 11. Apr. 1771. rejectis Exceptionibus, eine Paritoria.

§. 4.

Taxis und Paar.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 5.

Taxis und Sanct Vincent.

In Sachen: Von St. Vincent contra Taxis, wurde die Vergleichsanzeige den 23. Jul. 1770. beym Reichs-Hofrath ad Acta decretirt.

* * *

Würtemberg.

---

§. 1.

Schrifften.

Breyer (Joan. Chriſtoph. Frid.) Oratio inauguralis: de Partitionibus Ducatus Wirtembergici potioribus, earumque effectibus hodiernis. 1774. 4. ſ. H. Schotts Critic, 7. Band, S. 175.

Hoffmann (God. Dan.) oder des Reſp. Joh. Chriſtoph Frid. Breyers, Diſſ. de Fideicommiſſo Ser. Gentis Würtembergicæ, in primis de Corpore, dicto: Cammerſchreiberey-Gut. Tübingen, 1769. 4.

wobey des Præſidis Epiſtola gratulatoria des Innhalts iſt: Ineſt Fideicommiſſum Feudi Ducatus.

Hoffmanni (God. Dan.) Delineatio thetica Jurisdictionis Wirtembergicæ civilis ordinariæ. Tübingen, 1775. 4.

Hoffmanni (Joh. Dan.) oder des Reſp. Heinr. Aaar. Spittlers, Diſſ. de Jurisdictione criminali Wirtembergica, & maxime de Centena Moeccmühlenſi. Allda, 1775. 4. ſ. Reviſ. der Teutſch. Litterat. 1. Stück, S. 118.

Sattlers (Chriſtian Frid.) Geſchichte des Herzogthums Würtemberg, unter der Regeerung der Herzogen. Mit Urkunden und einigen Kupfern. 8. Theile. Tübingen, 1769. — 1775. 4.

§. 2.

Vergleich zwiſchen dem Herzog und den Landſtänden.

ſ. H. Schotts Critic, 4. Band, S. 429.

Den 27. Febr. und 2. Mart. 1770. wurde zwiſchen dem Herrn Herzog zu Würtemberg und ſeinen Landſtänden über die bißherige Streitigkeiten ein Erbvergleich geſchloſſen; welcher nachhero in Folio und Octav gedruckt worden, auch in der neuen Staatscanzl. 31. Theil, S. 335. u. f. zu leſen iſt.

Der Innhalt, ſo weit ſich davon hier etwas ſagen läſſet, beſtehet darinn.

Erſte Claß (der Landesbeſchwerden.) Grav. 1. die

die *infringirte* Landesverfaſſung und aufgeſtellte Principia abſoluta betreffend. Grav. 2. Submembrum 1. Von denen unmittelbaren Herzoglichen Reſolutionen und Befehlen. Submembrum 2. Von dem Herzoglichen Geheimen-Rathscollegio. Grav. 3. Vom rechtlichen Verfahren in beſchuldigten Verbrechen. Grav. 4. Von dem Herrſchafftlichen Betragen gegen die Landſchafft. Grav. 5. und 8. Von Steuern und Anlagen. Grav. 6. Von Geſezen, auch allgemeinen und beſonderen Ordnungen und Freyheiten. Grav. 7. Von Landſchafft-Caſſa-Sachen. Grav. 9. Von der Unterthanen freyem Zug. Supplement zu der erſten Claß: Einige Accisſachen.

Zweyte Claß: Die geiſtliche Verfaſſung des Landes, und beſonders das geiſtliche Gut betreffend. §. 1. Beobachtung der Herzoglichen Reverſalien. §. 2. Evangeliſche Räthe und Bediente. §. 3. Prälatenſtand. §. 4. Religion der Burger und Beyſizer. §. 5. — 7. Herzoglicher Privat-Gottesdienſt. §. 8. Ludwigsburger catholiſcher Gottesdienſt. §. 9. Eingriffe der catholiſchen Hofgeiſtlichen. §. 10. Oberaufſicht über das Kirchen- und dahin einſchlagende Oeconomie- und Policeyweſen. §. 11. Entſagung Herzoglich-unmittelbarer Verfügungen. §. 12. Kirchenraths Subordination unter den Geheimen Rath; Anzeigung und Verwendung des Ueberſchuſſes vom geiſtlichen Gut. §. 13. Eingriffe und Exceſſe in Anſehung des Kirchenguts. §. 14. Beſezung des Kirchenraths.

raths. §. 15. Deſſen Communication mit der Landſchafft. §. 16. Nicht-Schmälerung des Kirchenguts; nicht Zertrennung der Cloſter-Aemter; Verwendung des Kirchenguts. §. 17. Gegenwärtiger Zuſtand des Kirchenkaſtens. §. 18. Reſtituenda an denſelben. §. 19. Regulirung der in Widerſpruch gekommenen Ausgabs-Rubriquen. §. 20. Bißherige Verpfänd- und Veräuſſerungen vom Kirchengut. §. 21. Deſſen Beytrag zur Landſchafft. §. 22. Verbotene Nebenausgaben. §. 23. Kirchenguts-Waldungen, und §. 24. Gebäude. §. 25. Pia Corpora und Hoſpitäler. §. 26. Rang der Oberamtleute und Special-Superintendenten.

3te Claſſe, das Militare betreffend. §. 1. Herzoglicher Militar-Etat. §. 2. Erhöhung des Landſchafftlichen Beytrags darzu §. 3. Deſſen Beſtimmung in Fridens- und Kriegs-Zeiten, jezo und §. 4. nach bezahlten Cameralſchulden. §. 5. Entſagung aller nicht bewilligter Kriegsſteuern; Ausſchreibung der bewilligten. §. 6. Militar-Plan, auch Probier- und Abhöhrung der Commiſſariat-Rechnungen. §. 7. Auswahlen; Werbungen; Recroutirungen. §. 8. Reichs- und Craysanlagen; Nothfälle. §. 9. Werbungs-Beſchwerden. §. 10. Nöthigung zu Kriegsdienſten und Erlaſſung daraus. §. 11. Crayscontingent. §. 12. Kriegsarticul. §. 13. Der Auswahl wegen Ausgewichene. §. 14. Bündnißſachen. §. 15. Caſernen. §. 16. Nöthige Quartiere; Soldatenweiber. §. 17. Fernere Cautelen wegen der Quartiere. §. 18. Service.

vice. §. 19. Commun-Forderungen wegen der Quartiere, §. 20. und Invaliden. §. 21. Künfftiges Tractament der Invaliden. §. 22. Abgaben zu den Thorwachten und Caſernen. §. 23. Militar-Frohnen, Vorſpann ꝛc. §. 24. Pferde-Anſchaffung. §. 25. Deſerteurs-Attrapirungs-Anſtalten. §. 26. Ausgeſchäzte Pferde.

4te Claß, Cameralia betreffend. §. 1. Cammerguts-Verwaltung. §. 2. Verhütung der Cameral-Schulden. §. 3. Bürgſchafften vor den Landesherrn. §. 4. Schadloshaltung derſelben. §. 5. Veräuſſer- und Verpfändungen; §. 6. Wieder-Einlöſung derſelben. §. 7. Cammerbeytrag von 1769. — 70. §. 8. Don gratuit. §. 9. Landſchafftliche Concurrenz zur Zahlung der Cameralſchulden. §. 10. Salzweſens- und §. 11. Tabacks-Freyheit. §. 12. Müllſachen. §. 13. Umgeld. §. 14. Exceſſe in allerley Cameralſachen. §. 15. Verbot aller Neben-Beſchwerden. §. 16. Pferdverkauff auſſer Landes. §. 17. 18. Frohnen. §. 19. Rückſtände deßwegen. §. 20. 21. Waaren-Holz- u. d. Liferungen nach Hof. §. 23. Heer- und Landſtraſſen. §. 24. Erſezung der Canzley- und Land-Bedienungen. §. 25. Nöthigung zu Lotterien ꝛc. §. 26. Criminal-Inquiſitions-Koſten. §. 27. Eiſen. §. 28. Bönnigheimer Weinhandel. §. 29. Juden.

5te Claß, das Forſtweſen betreffend. §. 1: Beobachtung der Vergleiche von 1739. und 53. §. 2. Schonung der Waldungen, §. 3. und

§. 4. der Forſtcaſſen. §. 5. Holzverkauff auſſer Landes. §. 6. Verbott allerley Beſchwerden in Forſtſachen. §. 7. Wildſchaden. §. 8. Forſt- und Jagdfrohnen. §. 9. Der Unterthanen Gerechtſame in Herrſchafft-Waldungen, §. 10. wie auch in ihren eigenen. §. 11. Widerrechtliche Nebeneinkůnffte der Forſtbedienten. §. 12. Aufſtockung der Hunde. §. 13. Jagd-Frohnfreyheits-Zettel. §. 14. Entzogene freye Půrſch. §. 15. Remiſen vor das Gewild. §. 16. Remedur kůnfftiger Forſtbeſchwerden.

6te Claß, Miſcellanea betreffend. §. 1. Commun-Freyheiten ꝛc. §. 2. Reſidenz zu Stuttgart. §. 3. Exceſſe der Herrſchafftlichen Beamten, §. 4. beſonders in Landſchafftſachen. §. 5. Zuſammenkůnffte in dergleichen Fållen. §. 6. Verſezung der Beamten. §. 7. Wahl und Confirmation der Commun-Vorſtehere, Officianten und Bedienten. §. 8. Aufgenőthigte ſolche Perſonen. §. 9. Alternirung der Rechnere. §. 10. Eingekauffte geringe Communbediente. §. 11. Entſagung unmittelbarer Erſezungen. §. 12. Herrſchafftliche Confirmation gewiſſer Commundienſte. §. 13. Unter-Amtleute. §. 14. 15. Dismembrirung der Aemter. §. 16. Fruchtvorrath; §. 17. desgleichen, wie auch Steuerausſtånde. §. 18. Frucht-Brandtenweinbrennen. §. 19. Weggenommene Håuſer und Gůterſtůcke. §. 20. Grabung des Erztes auf der Unterthanen Gůtern. §. 21. Wandern der Handwercker. §. 22. Heurathen der Minorennen. §. 23. Annahm der

der Burger und Beyſaſſen. §. 26. Geldanlehnungen der Statt- und Amtsſchreiber.

Schluß: Amneſtie; künfftige Landesbeſchwerden; Termin à quo der Verbindung der Landſchafft; Conſens der Agnaten; Kayſerliche Confirmation.

Specificirung des Herzoglichen Beytrags zu der Schuldenzahlungscaß.

Nachdeme darauf der Herr Herzog und deſſen Landſtände bey dem Reichs-Hofrath die Anzeige gethan, daß ſie einen Vergleich geſchloſſen, und um deſſen Confirmation gebeten, erſtattete der Reichs-Hofrath den 9. Apr. 1770. deßwegen ein Gutachten an Kayſerliche Maj.

Den 24. Dec. wurde darauf die Kayſerliche Confirmation diſes Vergleichs, ſalvis Juribus Cæſareis, Imperii, & quorumcunque intereſt, in forma priorum Confirmationum, ertheilt.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Militarſach. S. 140.

Den 10. Jun. 1772. wurde zwiſchen dem Herrn Herzogen und der Landſchafft ein Neben-Receß geſchloſſen: 1. Was für Fälle unter die Vorfallenheiten zu zählen ſeyen, wo die Einquartierung der Herzoglichen Soldaten bey denen Unterthanen nicht zu vermeiden ſeyn möchte; 2. was unter Dach und Fach, ſo der Quartiersmann zu leiden haben ſolle, eigentlich zu verſtehen ſeye; 3. wie es bey ausſchickenden Werbungs-Commando, und 4. dem dermalen aufgeſtellten

Corps des Guides mit deren Einquartierung zu zu halten ſeye.

§. 3.

Univerſität zu Tübingen.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Polic. Sach. S. 58. 486.

Die alte Geſeze der Univerſität zu Tübingen wurden Anno 1770. von dem Herrn Herzogen auf das neue beſtättiget, und durch einen gedruckten Anhang von 7½. Bogen erweitert und vermehrt.

§. 4.

Andere innerliche Angelegenheiten.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Anſeh. der Erde ꝛc. S. 121.

Der Herr Herzog thate Anno 1770. ſeinen Unterthanen einen Vorſchlag, wie und in welcher Maaſſe jeder Commun erlaubet werden könnte, das in ihrer Marckung auf den Feldgütern auſſer dem Wald zu Schaden gehende rothe und ſchwarze Gewild ſelbſten todt zu ſchieſſen: Er kame aber nicht zum Stande.

*

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Polic. Sach. S. 124. 344.

Anno 1770. ergienge eine weitläufftige Verordnung wegen des Fruchtvorraths und beſorglichen Mangels;

Jngleichem eine andere, kein Heu oder Oehmd aus dem Land zu verkauffen;

Auch

Auch wurde eine Maſtviehſperr angelegt.

*

Stutgart, revidirte Herzogliche Gaſſen-Säuberungs- und Bronnen-Ordnung. Anno 1774. Stuttgart, 4.

§. 5.

Würtemberg und Hochſtifft Speyer.

ſ. oben, unter: Speyer.

§. 6.

Würtemberg und Oeſterreich.

ſ. unter: Oeſterreich.

§. 7.

Würtemberg und Weyl.

In Sachen: Reichsſtatt Weyl contra Würtemberg, erforderte der Reichs-Hofrath den 17. Jan. 1775. des Herrn Herzogs Bericht über die angebrachte Klage.

§. 8.

Würtemberg und Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

ſ. Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 112. Theil, S. 596. und meine vermiſcht. Nachricht. von Reichsritterſch. Sach. S. 31. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 622. 634.

Anno 1769. 30. Oct. ſchloſſen der Herr Herzog zu Würtemberg und die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Necker und Schwarzwald, wie auch Orts am Kocher, vor

einer Kayſerlichen Hofcommißion einen Vergleich mit einander, des Innhalts:

1. Wird vorausgeſezt, daß dadurch beederſeits denen ſonſt habenden Principiis nicht im geringſten derogiret ſeyn ſolle; folglich der Herzog weder Sich und ſeinem Haus, beſonders auch in Anſehung der mit andern Rittercantons habend- oder bevorſtehenden Irrungen, noch auch anderen Ständen, im mindeſten, ingleichem auch obige beede Cantons, weder dem Kayſer, noch andern Cantons, noch auch ſich ſelbſten, in ihren habenden Vorrechten, beſonders in Anſehung anderer Lehenhöfe, eben ſo wenig präjudicirt, ſondern alles auf beeden Seiten in ſalvo erhalten ꝛc. ſeyn ſolle.

2. Da die Collectation deren in ältern und neueren Zeiten aus Ritterſchafftlichen in Herzoglich-Würtembergiſche Hände variis titulis gekommenen Güter den hauptſächlichſten Vorwurff der obgeſchwebten Differentien ausmachet; als ſolle Würtemberg in allen folgenden acquirirten ſo wohl Lehen- als allodial-Rittergütern, namentlich vom Canton Necker-Schwarzwald, zu Kirchentellinsfurt, Sundelfingen zur Helffte, Mezingen im Gäu, Schopfloch, Marſchalckenzimmern, Neuneck, Unter-Ifflingen, Böffingen, Wernersberg, Roth, ober- und unter-Waldach, Thumlingen, Herſchweiler, Riedenberg, Nellingsheim, Thalheim zur Helffte, Schwahn, Rutperſpach, Sersheim zum Theil, Hirſchlanden zu ¼tel, Enabeuren zur Helffte, Heimsheim, Stättlein, zum Theil, ober-

ober = und unter = Oeſchelbronn zum Theil, Schwieberdingen, zum Theil, Wendlingen, Stättlein, Sachſenheim, mit drey zugehörigen Flecken, Nuifra, Kreſpach, Fehrenbach, Hemmingen zur Helffte, Schöckingen;

Und vom Rittercanton Kocher zu Falckenſtein, Mittelbronner Hof, Neidlingen, Ochſenwangen, Denfeld zur Helffte, Höpfigheim, Dettingen zur Helffte, Eckwälden, Guttenberg, Stammheim zur Helffte, Geiſingen, Heutingsheim, Beyhingen zur Helffte, und Harteneck,

die Collectation, cum omnibus juribus annexis, ohne einige weitere Anſprache, auf ewig überlaſſen, auch, wo noch ein = oder anderer Ort zu benennen vergeſſen worden wäre, ſolcher gleichwolen darunter mit = verſtanden seyn; hingegen

3. denen Cantons Necker = Schwarzwald und Kocher nicht nur in nachbenahmsten, dem Herzoglichen Hauſe heimgefallenen, und vorhin diſen beeden Cantons einverleibt geweſenen, Lehensortſchafften, als

bey Neckar, zu Pfäffingen, Teufringen, Hauſen ob Verena, Sterneck, ſamt Zugehör, Riebgarten, unter = Riexingen zur Helffte, Rietheim, ein Drittel von Poltringen und ein Drittel von Oberndorff; und

bey Kocher, zu Lindach, Hofen, Geratſtetten zum Drittel, Gruppenbach, mit Zugehör, und Aldingen,

ſondern auch in allen übrigen mit dem Lehens=

hens-Nexu annoch behafftetẽ und dem künfftigen Conſolidationsfall ausgeſezten Rittergütern, namentlich

in dem Canton Neccar zu Hochdorff, Berneck, Eberdingen zum Theil, Bierlingen, Lackendorff und Harthauſen, und

in dem Canton Kocher, zu Altburg mit Weltinſchwan, Oppenweiler, nider-Alfingen mit Hüttlingen, Wenzingen, Alfdorff, Helffenberg, und die Helffte zu groß-Aſpach, ingleichem (ohne weiteren Vorbehalt) in denen beeden Orten zu Ottmarsheim und Kaltenweſtheim,

das jus Collectarum, cum omnibus juribus annexis, ebenfalls vor beſtändig abgetretten ſeyn und bleiben ſolle:

Gleich dann die beede Cantons hinwiederum auf alle von dem Herzoglichen Haus aus obgedachten heimgefallenen Lehengütern bißhero bezogene Collecten, welche ſich bey dem Canton Necker auf 119353. fl. 9. Kr. 5. Hl. und bey Kocher auf 69414. fl. 42. Kr. (nach dem Ritterſchafftlichen Angeben, ohne jedoch daß Würtemberg in deren Berechnung ſich einlaſſen wollen,) biß jezo beloffen, hiemit ausdrücklich renunciiren, auch ſich aller diſerhalb angeſponnenund noch vorgehabten Proceſſen begeben, und das Herzogliche Haus zu ewigen Zeiten unangefochten laſſen wollen.

4. Gleichwie das Herzogliche Haus in denen in ältern Zeiten an ſich gebrachten allodial-Gütern ohnehin denen Cantons die Collectation jeder-

jederzeit überlaſſen; alſo wird auch pro futuro, denenſelben nicht den mindeſten Eintrag hierinnen und denen Juribus Armorum, Sequelæ, Luſtrationis & Quartirii zu thun, zugeſichert.

5. Solle den Cantons in dem Steuerbezug aus denen in Herzoglichen Händen ſich befindenden Gütern nicht das mindeſte in den Weg gelegt, vilmehr denenſelben, die Contribuenten, nach bißherigem Herkommen, mediante Executione, zur Bezahlung anzuhalten, auch, ſo offt es die Nothdurfft erfordert, eine Steuer-Renovation vorzunehmen, freygelaſſen werden; inmaſſen dann auch

6. der Herzog denenjenigen Vaſallen, welche von alten Zeiten her zur Ritterſchafft collectable Güter vom Herzoglichen Haus zu Lehen tragen, ihre Immedietät, in Anſehung ihrer Perſonen ſo wohl, als ihrer beſizenden Lehengüter, hinfüro nicht weiter ſtreitig machen wollen; jedoch ſo, daß dadurch Dero auf denen Lehen und andern in Dero Herzogthum gelegenen Gütern, durch Verträge, und ſonſten, hergebrachten reſp. territorial- und andern Juribus nichts präjudicirt, nach denen mit landſäſſigen Lehen belehnten Vaſallen etwas neues eingeraumet werde: Welches dann ab Seiten derer Cantons mit Danck angenommen; jedoch gegen die leztere Reſervation denen Mitglidern ihre Zuſtändigkeit ausdrücklich vorbehalten, und, denenſelben hierdurch nichts zu präjudiciren, declariret worden.

7. Wann der Herzog, oder Seine Nachfolgere

folgere am Regiment, künfftighin ein allodial-Ritterſchafftliches Gut in denen Cantons Neckar oder Kocher käufflich an ſich bringen würde, ſoll denſelben das jus Retractus, nach dem tenor der Kayſerlichen Privilegien, ohne einige Schwürigkeit, eingeſtanden werden.

8. Wegen der Lehensdienſte hat man ſich, auf Genehmigung der ſamtlichen Vaſallen in diſen Cantons, dahin verglichen: Daß, wo nicht ſothane Lehensdienſte ſchon in denen Lehenbrieffen beſtimmet ſeynd, (als welchen Falles es bey dem Innhalt derſelben verbleibet,) bey entſtehendem Krieg, wann denen Herzoglich-Würtembergiſchen Landen eine Gefahr, oder feindlicher Ueberzug, bevorſtehet, und dahero diſes Herzogliche Haus ſich in Defenſionsverfaſſung würcklich ſezet, ſo lang diſe Umſtände fürdauren werden, von jedem Vaſallen alljährlich die Helffte derer von dem Herzoglichen Hauſe, nach hiebey gefügter, (zu allenfallſiger Anerkenntniß, oder Beobachtung eines jeden beſondern Nothdurfft,) vorzulegen reſervirter Conſignation der bißher angeſezten Ritterpferden, je eines zu 120. fl. gerechnet, richtig abgeführt: So vil aber die bey Herzoglichen Heimführungen und Leichbegängniſſen zu präſtiren ſeyende Hofdienſte betrifft, denen Vaſallen damit nichts über die Gebühr zugemuthet, vornehmlich aber hiebey jederzeit auf den Ertrag eines jeden Lehens geſehen werden ſolle.

9. Die Jurisdictio feudalis ſolle nicht anderſt, als nach Vorſchrifft der Kayſerlichen

Wahl-

Wahlcapitulation Art. 21. exercirt, hiernach auch der Recurſus Subditorum ad Curiam feudalem abgemeſſen, und bloß ad cauſas feudales eingeſchräncket werden; inmaſſen der Herzog keineswegs gemeinet iſt, dergleichen Recurſe auſſer diſem zu foviren, oder die Lehensunterthanen an ſich zu ziehen, vilmehr, ſelbige jederzeit an ihre Herrſchafft zurück zu weiſen, veſt entſchloſſen bleibet.

12. Hat man ſich in Anſehung der bey Vormundſchaffts-fällen ſich ereignender Jurisdictions-Streitigkeiten dahin vereinbaret, daß auf den Fall Minderjährige, oder ſonſten zu bevogten ſeyende Perſonen, unter denen Erben begriffen, der Herzog, wann ſelbige von ihrer Familie auſſer dem Herzoglichen Territorio hinausgezogen werden, ſich keiner Beſtellung der Vormundſchafft anmaſſen, ſondern ſelbige denen Ritterdirectoriis überlaſſen wolle: Hingegen auf den Fall, wann ein- oder andere der Ritterſchafft immatriculirte Perſonen, auſſer ihrem dem Herzog unterworffenen mediat-Vermögen, keine Bona immobilia weder ſelbſten beſizen, noch auch einigen Unterhalt aus immediat-Ritterſchafftlichen Gütern, titulo Apanagii, vel alio quocunque, zu beziehen haben; ſo ſolle cura Perſonarum & Bonorum mediatorum von dem Herzoglichen Hauſe allein beſorget werden: Wann ſolche Perſonen aber Reichs-Ritterſchafftliche Bona immediata beſizen, oder daraus einigen Unterhalt genieſſen, und nebſt diſem auch mediat-landſäßiges Vermögen

haben, ſie mögen hernach auf ihren immediat-Gütern oder in dem Herzogthum Würtemberg ſich befinden und leben oder nicht; ſo ſolle quoad Perſonas die conſtitutio Tutelæ dem Kayſer und der Reichs-Ritterſchafft allein zuſtehen und bevorbleiben, die Curatel und Beſorgung der mediat-Güter aber dem von dem Herzog anordnenden Curatori, derer Bonorum immobilium aber dem Kayſerlich- und Ritterſchafftlichen Vormund, allein überlaſſen ſeyn: Wiewohl der Herzog, wann das Hauptvermögen aus immediat-Gütern beſtehen ſollte, damit die Pupillen nicht doppelte Koſten leiden müſſen, ſich dahin erkläre, daß ſolchen Falles auch das innländiſche Vermögen zur Adminiſtration und Verrechnung dem von beeden Cantons beſtellten Vormunden ausbezahlt und verabfolget werden dörffe. Ueber das und

11. hat der Herzog ꝛc. ſich entſchloſſen, in derley Caſibus, da ein wahres unmittelbares Mitglid von denen beeden Cantons in ſeinem Territorio verſtirbt, deſſen Verlaſſenſchafft denen Erben ganz Abzugsfrey verabfolgen zu laſſen. Endlich und

12. ſolle diſer Receß mit Anfang des Jahres 1770. in die Würcklichkeit geſezet werden.

Anno 1770. 18. Jan. wurde zwiſchen **Würtemberg** und denen Schwäbiſchen Ritterorten Necker-Schwarzwald und Kocher ein Nach-Receß geſchloſſen, welcher das Beſteurungs-Recht cum annexis zu Geratſtetten betrifft.

Als bey dem Reichs-Hofrath um die Confirma-

firmation diſer Vergleiche gebeten wurde, erſtattete er den 12. Febr. 1770. ein Gutachten deßwegen an den Kayſer.

Den 1. Mart. wurde darauf, Krafft erfolgter Kayſerlicher Reſolution,

1. die von beeden Theilen geſuchte Kayſerl. Confirmation, ſo wohl des Hauptvergleichs, als Nebenreceſſes, ertheilt;

2. wurde die Reichs-Ritterſchafft angewiſen, die wegen Geratſtetten im Nachreceß vergütet werdende 10000. fl. hinwiederum zum Nuzen der Reichs-Ritterſchafft ſicher zu verwenden.

*

In Sachen: **Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau** contra **Würtemberg**, puncto juris armorum & ſequelæ in loco Unter-Eiſisheim, wurde den 27. Jul. 1772. die Würtembergiſche Paritionsanzeige der Ritterſchafft communicirt.

Hernach reſolvirte der Reichs-Hofrath den 26. Mai. 1775.

1. Nachdeme der Herr Herzog ſich verbindlich erkläret, die klagende Reichs-Ritterſchafft in dem Beſiz der annexorum juris collectandi zu Unter-Eiſesheim unbekräncket zu belaſſen: Und dann es ſich von ſelbſten verſtehe, daß unter ſothanen Annexis die eingeklagte, ſo wie alle andere ex Collectatione & Incorporatione equeſtri notorie entſpringende Rechte, begriffen ſeyen; als habe es, ſo vil das futurum betreffe, bey der Impetratiſchen Paritions-Erklä-

rung, der Impetrantiſcher Seits gemachten überflüßigen Erinnerungen ohnerachtet, lediglich ſein Bewenden: Würde ſie nun,

2. ſo vil den ratione præteriti geforderten Erſaz derer den Unter-Eiſisheimer Burgersſöhnen und daſiger Gemeinde angeblich gemachter Koſten betreffe, die dißfallſige Liquidation, mit behöriger Beſcheinigung, einreichen; ſo ergehe auch hierüber weitere Kayſerliche Verordnung.

§. 9.

Würtemberg und Ellrichshauſen.

In Sachen: Von Ellrichshauſen contra Würtemberg, ergienge am Reichs-Hofrath den 23. Jan. 1775. ein Reſcriptum paritorium in contumaciam.

§. 10.

Würtemberg und Liebenſtein.

In Rechten gegründete Vorlegung derjenigen Rechtsgültigen Anſprüche und Gerechtſame, welche die Freiherrliche Familie von Liebenſtein auf die im vorigen Jahrhundert von Philipp Albrecht und Philipp Conrad Gebrüdern von Liebenſtein, in den Jahrgängen 1673. und 1678. an das Herzogliche Haus Würtemberg Geſez- und Vertragswidrig und ohne Lehenherrlichen Conſens, alſo null und nichtiger Weiſe, veräuſſerte Herrſchafft Liebenſtein, als ihr Stammhaus, und von jeher geweſene Stamm- und Fideicommiß-Güter, Reichs- und andern Lehen,

Lehen, unwiderſprechlich auf immerhin hat, und niemals vergeben, auch alſo dieſelbe zu revociren befugt iſt. Entworfen von Joh. Ludw. Friedr. Freiherrn von **Liebenſtein.** Nebſt einigen Beilagen und einem unpartheyiſchen rechtlichen Gutachten der Juriſten-Facultät zu Göttingen. 1773. fol.

Aus der Specie Facti will ich diſes mittheilen: Die von Liebenſtein beſaſſen ſchon Anno 1417. die ganze Herrſchafft Liebenſtein: Der Blutbann zu Kaltenweſtheim ware Reichslehen; das übrige aber theils Würtembergiſch-Badiſch-Würzburgiſch- und Eberſteiniſches Lehen, theils ein alt-väterliches Stammgut, welches nur auf die Söhne vererbte. Anno 1524. errichteten 7. Brüder einen Erbvertrag, darinn alle Veräuſſerung, und die Gelegenheit darzu, verboten wurde; welches Anno 1534. die noch lebende 6. Brüder erneuerten, und noch mehr beveſtigten. Als Anno 1657. die Linie des obern Hauſes ohne männliche Erben abgienge, kamen alle ihre Güter an die Linie des untern Hauſes. Anno 1666. beſtättigten die damals lebende Brüder das Familien-Fideicommiß ſo, daß, wann etwas davon veräuſſert würde, die Andere es absque reſtitutione pretii ſollten revociren und Mandata S. C. bey den Reichsgerichten ausbringen können. Allein Anno 1673. verkauffte Philipp Albrecht ſeine Helffte an Würtemberg, ohne der Lehenherrn, ſeines Bruders, und ſeines in utero befindlich geweſenen Sohnes, Conſens; Baden wollte dahero ſein Lehen einziehen, endlich

aber wurde verglichen, daß die von Liebenſtein das Lehen, (wie noch geſchiehet,) fort empfangen, und ſelbiges, nach Abgang der Familie, dem Lehenherrn heimfallen ſolle; wie dann auch der Reichsfiſcal Anno 1749. ſich regte, aber aſſoupirt wurde: Würzburg und die Commenthurey Rohrdorff aber, als Lehenherrn des Pfarrſazes zu Kaltenweſtheim und Ottmarsheim, blieben ruhig. Der andere Bruder Philipp Conrad überlieſſe darauf Anno 1678. ſeinen Antheil auch an Würtemberg, und bekame dafür das halbe Dorff Köngen, nebſt einer Summe Gelds.

Die Sache ſelbſt belangend; ſo trägt obbeſagter Schrifft 1ſter Abſchnitt die Lehre von den Stammgütern und denen daraus flieſſenden Folgen, von S. 16 - 48. vor. Im 2ten Abſchnitt werden a) 26. Urſachen angeführt, warum die Herrſchafft Liebenſtein nicht habe veräuſſert werden können, und daraus gefolgert, b) die geſchehene Veräuſſerung ſeye alſo ganz unkräfftig, auch c) null und nichtig Im 3ten Abſchnitt werden die Gründe beygebracht, warum a) die Liebenſteiniſche Familie noch eine gegründete Anſprache an diſe Güter habe, und b) und c) ihro die Revocation derſelbigen, cum fructibus perceptis & percipiendis, absque refuſione pretii, zuſtehe, auch ein Mandatum S. C. ſtatt finde, und diſes d) mit Beyſtimmung aller Rechtslehrer, und der höchſten Reichsgerichte.

In dem Göttingiſchen Gutachten werden die Fra-

Fragen erörtert: 1. Ob die Enckel und Urenckel des Philipp Albrechts von Liebenſtein fundatam intentionem haben, und ſolchemnach die Liebenſteiniſche Familie actionem revocatoriam gegen die Herrn Herzoge zu Würtemberg anzuſtellen befugt ſey? 2. Ob diſe Revocatio ſive cum, ſive absque, reſtitutione pretii ſtatt habe? 2. Wie und auf welche Weiſe die Sache anzugreiffen und Actio revocatoria anzuſtellen ſey? Auf die 1ſte wird geantwortet: Ja; auf die 2te: Cum pretio, weil ſie Deſcendenten des Alienantis ſeyen; auf die 3te: Der Hr. Herzog wäre vor den Austrägen, und beſonders vor Deſſen eigenen Räthen, deßwegen zu belangen.

Diſes Gutachten iſt auch in Herrn Conſ. Maders *Select. equeſtr. Tom. 1. pag. 238.* zu leſen.

§. 11.

Würtemberg und Obriſtenfeld.

In Sachen: Obriſtenfeld contra Würtemberg, erkannte der Reichs-Hofrath den 2. Oct. 1775. ein Mandatum S. C. inhibitorium, caſſatorium & reſtitutorium, de non ſibi arrogando Jurisdictionem in Domus Prædicatoris & Præfecti Capituli, multo minus invadendo has ipſas Domus, jure Dominii & cum omni Jurisdictione ad Capitulum pertinentes &c.

Viertes Capitel.
Prälaten.
* * *
Buchau, Stifft.

§. un.

In Sachen: Buchau Statt contra das Stifft Buchau, erkannte der Reichs-Hofrath den 30. Jun. 1775. ein Mandatum S. C.

* * *
Eſſen.

§. un.

Eſſen und Borbecker Marck.

ſ. Freyh. von Cramer Nebenſtund. 103. Theil, 378. S.

In Sachen der Ritterbürtigen Beerbten und Marckgenoſſene der Borbecker Marck wider die Frau Fürſtin zu Eſſen, Citationis, ad videndum, ſe manuteneri in inveterata compoſſeſſione Jurisdictionis Foreſtalis, caſſari Decreta in propria cauſa nulliter ac privative lata, ſeque condemnari ad reſtitutionem Extortorum &c. nec non Supplicæ, pro Mandato, de deſiſtendo ab ommibus illicitis innovationibus &c. wurde vom Cammergericht Anno 1769. 17. Jul. erkannt:

1. Daß

1. Daß die Frau Fürſtin, nach ihrem eigenen Erbieten, auf geziemendes ſuppliciren derer Klägere um Ernennung eines Fürſtlichen Commiſſarii, und Anſezung eines Termins, das ſonſten gewöhnliche ſo genannte Holting, auf Art und Weiſe, wie ſolches in dem vormahlig-dabey gehaltenen Protocoll, beſchriben wird, mit Zuziehung derer Kläger, halten und anordnen, desgleichen die Haupt- oder general-Holzanweiſung, (wovon die eigene Fürſtliche Decreten in denen Jahren 1737. und 38. ebenfalls gedencken,) in denen Marckwaldungen quæſt. behörig, und ſo offt es nöthig, herkommlicher maſſen, vornehmen zu laſſen, ohne daß dabey die Fürſtliche Canzley einigen Eintrag, oder Aufenthalt zu thun habe, ſchuldig und gehalten, auch darzu anzuweiſen ſeye.

2. In puncto des ſtrittigen Holzfällens und anderer Nuzbarkeiten in der quäſtionirten Marckwaldung aber wurde es vorerſt bey der am 16. Jul. 1768. eröffneten Urthel gelaſſen, und ein Mandat, de deſiſtendo ab omnibus illicitis Innovationibus & incompetentibus arrogationibus, nec durante Proceſſu Camerali non amplius innovando ſine - reliqua vero cum clauſula, erkannt.

* * *

Gengenbach.

---

§. un.

Gengenbach und Ried.

In Sachen: Von Ried Freyherr contra

das Gotteshaus Gengenbach, puncto Juris Retractus, wurde den 21. Mart. 1769. vom Reichs-Hofrath beſchloſſen: Nachdeme ſich aus des Klägers Schrifften gezeiget, daß diſes Retracts halber eine Klage bey der Ortenauiſchen Reichs-Ritterſchafft bereits von ihme anhängig gemacht worden, auch der beklagte Abt ſich daſelbſten würcklich eingelaſſen habe; als werde der Kläger dahin, zu allenfallſiger Fortſezung derſelben, lediglich verwiſen.

Ferner ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 5. Dec. 1769. unter anderem:

2. Nachdeme ſich veroffenbare, daß in diſer zu einem ſummariſchen Proceß ſich nicht qualificirenden Sache bey dem Reichs-Ritterſchafftlichen Directorio formlich nicht geklagt worden; als werde nunmehr Impetrant, Falls er Impetratum Anſpruchs zu erlaſſen nicht gemeinet, ſeine Retractsklage in rechtlicher Ordnung allhier einzureichen, angewiſen.

2. Mit Notification deſſen wurde der Reichs-Ritterſchafft Ortenauiſchen Bezircks befohlen, daß ſelbe mit weiterem Verfahren in der Sache an ſich zu halten habe.

Anno 1770. 3. Dec. erhielte ſo dann der Freyherr von Ried am Reichs-Hofrath eine Citation gegen das Gotteshaus Gengenbach.

Geſchriben iſt mir zu Geſicht gekommen:

Aufgedeckter Ungrund der ſo genannten rechtlichen Ausführung über das noch anmaßliche Auslöſungsrecht des von der Reichsabtey Gengenbach an ſich erkaufften Guts Ryß.

Der

Der Hauptinnhalt kommt darauf an: §. 3. Die Abtey hat den Kauff des Guts dem Viertelsmeiſter des Cantons angezeigt; und diſes iſt genug: Dann das Privilegium von 1688. hat erſt vier Jahre nach dem Kauff die Benennung des Käuffers und des Preiſes in Zukunfft, und nicht rückwarts, verordnet.

§. 4. Die Verkündigung des Kauffs wäre dem Verkäuffer, und nicht dem Käuffer, obgelegen; die Abtey nahme von dem erkaufften Gut offentlich Beſiz, der vorige Beſizer wurde auch in dem Steuercataſtro ausgethan und die Abtey dafür eingerückt, und der Kauffbrieff wurde unter des Viertelsmeiſters Unterſchrifft ausgefertiget: Mehr wurde damals nicht erfordert:

§. 5. Vil weniger kan man alſo erſt jezo nach ſo langer Zeit einen Beweis verlangen, daß die Denunciation geſchehen ſeye. Wegen Herausgebung des Kauffbrieffs iſt nie kein gerichtliches Decret ergangen: Und die in dem *Privilegio* von 1688. enthaltene Beſtättigung der Denunciation Nothwendigkeit beſagt nichts weiters, als daß ſie auch künfftig fortdauren ſolle.

§. 7. Das Ritterſchafftliche Atteſtat, daß die Denunciation nicht geſchehen ſeye, kan in der Ritterſchafft eigenen Sache nichts gelten; der Syndicus, ſo zugleich des Klägers Advocat iſt, hat es ſelbſt fertigen laſſen; iſt die Denunciation nicht aufgezeichnet worden, ſo iſt es ein Canzleyfehler; die Länge der Zeit aber macht ver-

vermuthen, daß die Denunciation würcklich geſchehen ſeye. Die Præſcriptio gegen einen Dritten, oder der Abtey, gegen das Ortenauiſche Ritterviertel, endlich kommt in 10. Jahren zu Stand.

Es erfolgte auch am Reichs-Hofrath den 9. Dec. 1774. die Urthel: Daß das beklagte Gotteshaus, denen beſonderen bey diſer Sache einſchlagenden Umſtänden nach, von aller angeſtellten Klage loszuſprechen ſeye.

* * *

Kayſersheim.

§. 1.

Kayſersheim und Oettingen.

In Sachen: Kayſersheim contra **Oettingen, Wallerſtein** wurde der Kläger vom Reichs-Hofrath den 29. Mart. 1770. angewiſen, ſeine angebliche Poſſeſſionem vel quaſi Superioritatis territorialis und die eingeklagte Turbationen beſſer, als geſchehen, zu beſcheinigen.

Hernach erkannte der Reichs-Hofrath den 14. Dec. 1770. ein Mandatum S. C. de non contraveniendo Pactis de Anno 1668. & reſtituendo Steuras contra tenorem Contractuum & Pactorum prædictorum injuſte perceptas &c.

Als darauf Kayſersheim angezeigt, daß Wallerſtein der Kayſersheimiſchen Unterthanen im Oettingiſchen beſizende Güter feilgeboten, wurde den

den 19. Dec. das erkannte Mandat auch hier⸗auf extendirt.

*

In Sachen: Kayſersheim contra **Oettingen⸗Wallerſtein**, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi occidendi animalia nociva, eorumque pelles retinendi, reſolvirte der Reichs⸗Hofrath den 29. Aug. 1771. Das gebetene Mandatgeſuch habe angebrachter maſ⸗ſen nicht ſtatt:

So auch puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis foreſtalis, in ſpecie juris cumulative ponendi lapides terminales, & cognoſcendi ſuper litibus finium regundorum.

Den 30. Aug. hingegen wurde, puncto contraventionis Pactorum & Receſſuum, ac turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis territorialis ein Mandatum S. C. gegen Oettingen erkannt.

§. 2.

Kayſersheim und Stein.

In Sachen: Von **Stein** Freyherr contra Kayſersheim, puncto Reluitionis der alie⸗nirten Helffte von nider⸗Stozingen, ergienge am Reichs⸗Hofrath den 30. Mart. 1770. eine Sententia abſolutoria.

Neres⸗

* * *

Neresheim.

§. un.

Neresheim und Oettingen.

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Neresheim, puncto diverſarum Turbationum, wurde vom Reichs-Hofrath den 7. Jul. 1772. das nachgeſuchte Mandat abgeſchlagen.

* * *

Obermünſter.

§. un.

Obermünſter und Taxis.

ſ. unter: Taxis.

* * *

Ochſenhauſen.

§. un.

Ochſenhauſen und Reichs-Erbtruchſeß.

In Sachen des Reichsſtiffts Ochſenhauſen contra den Grafen Truchſeß zu Wurzach, wurde vom Reichs-Hofrath den 9. Jul. 1773. ein Reſcript an den Grafen erkannt, das Stifft wegen der eingeklagten Beeinträchtigungen des Eigenthums in dem Cronwinckler heiligen Holz klaglos zu ſtellen.

Peters-

* * *

Petershauſen.

§. 1.

Petershauſen und Nellenburgiſches Landgericht.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 2.

Petershauſen und Fürſtenberg.

ſ. oben unter: Fürſtenberg.

* * *

Roggenburg.

§. un.

Roggenburg und Oeſterreich.

ſ. unter: Oeſterreich.

* * *

Rotenmünſter.

§. un.

Rotenmünſter und Rothweil.

Sabbathi 1. Jun. 1771.

Zu Rottenmünſter Reichs-Gotteshauſes Frau Abtißin, Priorin und Convent contra den Magiſtrat zu Rotweil, Mandati, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi extraditionis

tionis Delinquentium in limitibus Territorii abbatialis, in ſpecie den Anno 1651. gemachten Vertrag betr.

1. Ponatur quidem, ſo vil die Arretirung des abteylichen Rentmeiſters betrifft, der Reichsſtatt Rotweil allerunterthänigſte Paritionsanzeige ad Acta; ſed detur

2. eidem, in puncto reſtitutionis expenſarum, damnorum & ſatisfactionis, ex officio terminus duorum menſium ad plenarie parendum, ſub comminatione realis Executionis.

3. Fiat in Anſehung der von denen beyden Theilen bey Kayſerlicher Maj. gebetenen Aufhebung deren in lite befangenen Verträgen Commiſſio aulica; - - - wo es im übrigen

4. mittlerweil puncto Extraditionis Delinquentium, des Impetrantiſchen Einwendens ungehindert, bey dem erkannten Kayſerlichen Mandat ſein Bewenden, und die Impetratiſche Statt die von dem Impetrantiſchen Reichs-Gotteshaus Vertragsmäßig beygefahene Delinquenten in limitibus Territorii abbatialis zu übernehmen hat.

Anno 1772. trafen ſie einen Vergleich mit einander.

Sal-

* * *

Salmansweiler.

§. 1.

Salmansweyler und Coſtanz.

ſ. oben unter: Coſtanz.

§. 2.

Salmansweyler und Fürſtenberg.

ſ. unter: Fürſtenberg.

§. 3.

Salmansweyler und Pfullendorff.

Den 16. Sept. 1771. wurde die Anzeige eines zwiſchen der Abtey Salmansweiler und der Statt Pfullendorff getroffenen Vergleichs bey dem Reichs-Hofrath ad Acta decretirt.

§. 4.

Salmansweiler und Ueberlingen.

Mercurii 26. Jun. 1771.

Zu Salmansweyler Reichsſtifft und Gotteshaus contra den Magiſtrat der Reichsſtatt Ueberlingen, in puncto Mandati, die anmaßlich angelegte Getraidſperr betr.

Fiat gegen den Magiſtrat der Kayſerlichen Reichsſtatt Ueberlingen petitum Mandatum S. C. ſub pœna 5. marcarum auri, annexa Citatione ſolita, & cum termino duorum menſium.

§. 5.

Salmansweiler und Schenck von Caſtell.

Ein Graf Schenck von Caſtell klagte am

Reichs-Hofrath gegen den Prälaten zu Salmansweyler, wegen der Fideicommißgüter Hauſen und Stetten am Kaltenmarckt, und erhielte den 23. Febr. 1769. ein Reſcript an den Prälaten: Den Kläger klaglos zu ſtellen, oder, Falls er etwas erhebliches dagegen einzuwenden hätte, es anzuzeigen.

Darauf kame die Böhm- und Oeſterreichiſche Hofcanzley mit einem Inſinuato in Freundſchafft bey dem Reichs-Hofrath ein; welcher den 27. Jun. 1771. von zweyen Orten Bericht verlangte, was es mit der Lage der Herrſchafft Hauſen und Stetten, abſonderlich aber wegen der gegen derſelben Unmittelbarkeit gemachten Anſprüchen, vor eine Beſchaffenheit habe? und hievon wurde beſagter Hofcanzley einſtweilen Nachricht gegeben.

Nachhero beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 17. Oct. 1774. Die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Bezircks Hegau ſollte einen anderweiten und ausführlichen Bericht erſtatten über alle und jede in ihrem vorigen Bericht angeführte Umſtände, inſonderheit mit Beylegung ſo wohl der über die Herrſchafften Hauſen und Stetten Anno 1669. abgeſchloſſenen Handlungs-Tractaten, als auch in Anſehung des juris collectandi von diſer Zeit an den ſtatum poſſeſſionis, mit Beyſchlieſſung der Hebregiſter, beſcheinigt anzuzeigen.

Sanct-

* * *

Sanct-Cornelimünſter.

---

§. 1.

Adminiſtration.

In Sachen: St. Cornelimünſter Reichs-Abbtey, puncto Adminiſtrationis wurden den 11. Jan. 1771. beym Reichs-Hofrath

1. des Herrn Churfürſten zu Cölln gemachte unſtatthaffte Einwendungen verworffen, und es bey dem Kayſerlichen Concluſo vom 8. Jun. 1768. lediglich gelaſſen.

2. Deme zu Folge, wurden des Adminiſtratoris Berichte für die Jahrgänge 1768. und 1769. ad Acta gelegt, und befohlen, dergleichen auch vor das Jahr 1770. längſtens inner zwey Monath einzuſenden.

§. 2.

Streitigkeiten mit den Unterthanen.

In Sachen des Adminiſtratoris und der Capitularen zu St. Cornelii-Münſter contra die widerſpenſtige Unterthanen, erkannte der Reichs-Hofrath den 27. Febr. 1771. Patenten an der Abtey Unterthanen: Ihro Kayſerliche Maj. hätten mißfälligſt vernommen, mit was pflichtwidriger Widerſpenſtigkeit verſchidene von ihnen ſich gegen den angeſtellten Kayſerlichen Adminiſtratoren, und alſo ihre rechtmäßige Landesobrigkeit, aufgelehnet, derſelben den ſchuldigen Gehorſam verweigert, und ihme die, nach

Befund der Umſtände, zur Beſchüzung und Sicherheit der Abtey anverlangte Wache nicht nur nicht präſtirt, ſondern Andere eigenmächtig davon abgehalten, Andere aber zu gleicher Widerſezlichkeit zu verleiten geſucht, und, ſich dabey quovis modo zu erhalten, gedrohet haben; wobey dieſelbe noch ferners, verſchidene andere Beſchwerden zu haben, auf die Bahn gebracht, und derer Abſtellung auf eine tumultuariſche Art intendiret haben: Jhro Kayſerl. Maj. wollten dahero nicht nur denen Unterthanen diſes pflichtwidrige Betragen alles Ernſtes verwiſen haben, ſondern befehlen auch denenſelben, ſo fort ihrer Landesobrigkeit den ſchuldigſten Gehorſam zu leiſten, die verlangende Wachen und übrige Schuldigkeiten unweigerlich zu präſtiren, ſich aller Aufwieglung und ſträflichen Widerſezlichkeit zu enthalten, und diſem allem um ſo gewiſſer nachzukommen, als gegen die Widerſpenſtige und Rädelsführer, mit denen ſchärffeſten, auch nach Befinden Leibes- und Lebens-Strafen, fürgefahren werden ſolle: Welchemnächſt jedoch, und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt des immittelſt von erſagten Unterthanen unweigerlich ihrer Landesobrigkeit zu leiſtenden Gehorſams, denenſelben unbenommen bleibe, daß, wann ſie dißfalls, oder ſonſten, gegründete Beſchwerden zu haben vermeinen, und in ſolchen von ihrer Landesobrigkeit keine abhülfliche Maaſſe erlangen ſollten, dieſelbe bey Kayſerlicher Maj. anzubringen, und die rechtliche Entſcheidung darüber abzuwarten.

*

In Sachen: St. Cornelimünſter contra Mannen von Lehen-Schöffen, Gemeindsverordnete ꝛc. puncto Renitentiæ, erkannte der Reichs-Hofrath den 22. Aug. 1774. Nachdeme Impetrant für dißmahl, wegen ceßirender Gefahr, von Abforderung der quäſtionirten Wachen von ſelbſten abgeſtanden; ſo würden dieſelbe angewiſen, in künfftigen dergleichen Fällen und ſonſt denen Kayſerlichen Patenten vom 27. Febr. 1772. unweigerlich nachzuleben.

* * *

Sanct Georgen zu Yſny.

§. un.

St. Georgen und Traun.

ſ. unter: Traun.

* * *

Sanct Ulrich und Afra.

§. un.

Privilegien.

Dem Cloſter zu St. Ulrich und Afra zu Augſpurg wurde den 25. Sept. 1769. vom Reichs-Hofrath unter anderem auch die Confirmatio Privilegii exemtionis à Judiciis exteris in forma priori bewilliget.

* * *

Thorn.

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Zu Thorn Fürſtin ꝛc. contra dero Thorniſche Capitulſtände und Unterthanen, puncto Renitentiæ, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 21. Aug. 1769. unter anderem:

2. Es ſollte vor einer Kayſerlichen Hofcommißion die Güte verſucht werden.

3. Habe es, mit Verwerffung ſämtlicher von der Frau Fürſtin eingebrachter unerheblicher Einwendungen, bey dem Proviſorio vom 24. Sept. 1761. und 14. Sept. 1762. nochmalen lediglich ſein Bewenden;

4. Werde ſolches nunmehro auch weiters dahin erſtrecket, daß die Gerichtsſchöpfen, auf Abſterben eines oder anderen ihrer Mitſchöpfen, ein neues Subjectum unter ſich zu wählen, die Frau Fürſtin aber ſolches zu dem gewohnlichen Eyd zuzulaſſen, ſo fort auch die bereits Anno 1762. präſentirte Subjecta, deren Verpflichtung ſie biß dahin aufgehalten habe, ohne längeren Anſtand zu verpflichten habe.

5. So vil

a) die Avocation derer Juſtizſachen vor beſonders angeordnete Cabinets-Commißionen,

b) die Abänderung derer von dem Gericht in cauſis criminalibus erlaſſenen Urtheln, und

c) die

c) die ohne Zuziehung der Schöpfen und Actuarii vorgenommene Erheb- und Beſichtigung todtgefundener Cörper anlanget, würde, rejectis Exceptionibus, ein Reſcriptum paritorium erkannt: Wo hingegen

6. Beklagte, wegen der eingeklagten und von der Frau Fürſtin in Abrede geſtellten Hinwegnehmung derer Gerichtsprotocollen, auf jenes, was dieſelbe in ihrem Bericht vorkommen laſſen, ſich zuforderſt annoch zu erklären haben.

7. Wurde der Frau Fürſtin reſcribirt: Die von Beklagten zu Fortführung diſes Rechtsſtreits aufgenommene 200. fl. nicht nur in der Burgermeiſter-Rechnung unausſtellig paßieren zu zu laſſen, ſondern auch die dißfalls dem Capitels-Rentmeiſter zur Ungebühr abgenommene zwey kupferne Keſſel, mit allen Schaden und Koſten, ungeſaumt zu reſtituiren, und ſich fürohin überhaupt dem Membro 3. Concluſi de 30. Apr. 1762. gemäſſer zu verhalten, mithin dem beklagten Theil die Proſequirung ſeiner Rechtsnothdurfft weder directe noch indirecte, bey Vermeidung ſchärfferer Kayſerlicher Verordnung, zu erſchweren, auch ferner über die a) wegen Stöhrung der Burgermeiſterswahl, b) wegen Aufſtellung eines ausländiſchen unbegüterten Meyers, und c) wegen einſeitiger Anordnung eines Gerichtsbottens, angezeigte Facta ihren umſtändlichen Bericht zu erſtatten: Uebrigens aber nicht minder hierinnfalls ſich alles deſſen, was dem Anno 1752. vorgewalteten

Beſitzſtand entgegen lauffe, immittelſt auf das genaueſte zu enthalten:

8. Hingegen werden nicht minder Capitul und Stände, Gerichter und Eingeſeſſene zu Thorn, ernſtgemeſſenſt angewiſen, ſich überhaupt ruhig und mit behörigem Reſpect gegen ihre vorgeſezte Landesobrigkeit zu betragen, die in der bißhero üblichen und dem Kayſerlichen Proviſorio angemeſſenen Art angeſezte Steuern jedesmal unweigerlich zu entrichten, keine ſonſtige Unordnungen zu veranlaſſen, noch einige in Anno 1752. nicht hergebrachte Neuerungen ſich zu Schulden zu bringen, und, wenn ſie etwa wider den in diſem Jahr gehabten Beſitz von der Frau Fürſtin auf ein = oder andere Art bekräncket werden ſollten, ſich keine eigenmächtige Hülffe zu verſchaffen, ſondern ihre deßhalb zu haben vermeinende Beſchwerde lediglich bey Kayſerlicher Maj. anzubringen, und hierauf die behörige Verbeſcheidung abzuwarten ꝛc.

Ferner wurde beym Reichs = Hofrath den 7. Mart. 1772. unter anderem erkannt:

Was die Verpflichtung derer ſchon Anno 1762. präſentirt geweſenen Gerichtsſchöpffen ſo wohl, als die Paßierung derer zu diſem Rechtsſtreit nöthigen 200. fl. und die Reſtitution deren executive abgenommenen kupfernen Keſſeln, anlange, wurde die Paritionsanzeige dem klagenden Theil zur Notiz communicirt, und die Frau Fürſtin angewiſen, ſich ins beſondere wegen des erſten Puncts auch künfftighin jedesmahl auf gleiche Art zu benehmen ꝛc.

Den

Den 7. Maji 1773. wurde in Sachen der Abbtiſsin zu Thorn contra das Capitul, Stände und Gericht, pto Renitentiæ, nunc vice verſa, der Frau Abbtiſsin ad Membrum 7. Concluſi vom 21. Aug. 1769. eingebrachte Paritions-Anzeige als hinlänglich angenommen.

*

In Sachen: Zu Thorn Capitul contra die Frau Fürſtin ꝛc. wurde vom Reichs-Hofrath den 24. Aug. 1769. unter anderem

3. ein Reſcript an das klagende Capitul reſolvirt: Es habe demſelben nicht gebühret, die alljährlich gewöhnliche Frucht- und Geldgefälle eigenmächtig zu verſagen, noch eine Abänderung in dem üblichen Tractament gleichfalls eigenmächtig vorzunehmen: Kayſerliche Maj. verweiſeten dahero ermeltem Capitul die hierunter verwürckte Eigenmacht, und befehleten dagegen, daß unaufhaltlich die Gebühr an Frucht und Geld dem dortigen Gericht abgeführt, und die Frau Fürſtin auf gebührende Weiſe dahin belanget werde, damit ſie gleicher Geſtalt die von Seiten ihres Gerichts ſo fort ausgeübte Eigenmacht ahnden und ſelbes gemeſſen anweiſen mögte, dem Capitul zu Beytreibung derer ausſtändigen Pachtzins, und anderer liquiden Gefällen, nunmehro unſaumig mit parater Executions-Verſchaffung an Handen zu ſtehen ꝛc. Im übrigen das Tractement betreffend, lieſſen es Kayſerliche Maj. bey deme lediglich bewenden, was hierwegen von der Frau

Fürſtin den 8. Mart. a. pr. an ihr Gericht zu Thorn bereits erlaſſen worden.

4. Der Frau Fürſtin wurde befohlen: Daß auch ſie zu Hebung der Capitulariſchen Beſchwerden, auf vorgängig = geziemendes Anlangen ihres Capituls, auch erfolgte Reſtitution der bißanhero dem Gericht vorenthaltener Frucht = und geringer Geldgefälle, nicht entſtehen ſolle, das Gericht zu Thorn gemeſſen dahin anzuweiſen, daß daſſelbe ſo fort dem Capitul zu Einbringung ihrer ausſtändigen Pacht = Zins, und anderer liquiden Forderungen, die ungeſaumte Execution länger nicht verweigern, ſondern uneinſtellig vornehmen, für das künfftige zumalen aller Eigenmacht ebener maſſen ſich enthalten ſolle ꝛc.

*

Mein Tr. von den T. Unterth. Recht. ꝛc. S. 316.

Auch ergaben die offentliche Nachrichten: Der Pabſt habe in Sachen der Frau Abbtißin von Thorn und daſigen Capitels eine einige Congregation, beſtehende aus den Cardinälen Cavalchini, Fantuzzi, Corſini und Negroni, dann den Prälaten Archinto, Simoni und Negroni, als Secretairs, nidergeſezt, um die Streitſache diſer Perſonen zu unterſuchen.

§. 2.

Thorn und Cammerziler.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 3.

Thorn und Römiſcher Hof.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 4.

Thorn und Concordaten der Teutſchen Nation.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Weingarten.

---

§. un.

Weingarten und Montfort.

In Sachen: Weingarten und Montfort, puncto Confirmationis eines getroffenen Vergleichs, erſtattete der Reichs-Hofrath den 17. Aug. 1770. an Kayſerliche Majeſtät ein Gutachten.

Den 12. Nov. 1771. wurde die Kayſerliche Reſolution publicirt, des Innhalts: Nachdeme Ihro Maj. der Kayſerin-Königin anwartſchafftliche Einwilligung beſcheinigt beygebracht worden; als könne nunmehro mit Ausfertigung des bewilligten Kayſerlichen Conſenſes und Confirmation vorgegangen werden.

Vermöge einer den 12. Oct. 1772. publicirten Kayſerlichen Reſolution wurden

1. beede Theile angewiſen, den Kayſ. Königl. Conſens zu erheben, und beym Reichs-Hofrath zu übergeben, damit die Ausfertigung

des

des Kayſerlichen Lehenbrieffs gehöriger Ordnung nach geſchehen könne.

2. Solle der Prälat die 25197. fl. Kauffſchillings an die Kayſ. Königl. Hofcammer, auf Abſchlag ihrer Forderung an den Grafen von Montfort, bezahlen;

3. von denen aus dem Transactions-Quanto übrig bleibenden Geldern auch, unter keinerley Vorwand, an Jemanden etwas abfolgen laſſen ꝛc.

4. Wurde denen Conſervatoren des Montfortiſchen Hauſes reſcribirt: Nachdeme an diſen Kauffſchillings-Reſt, ſo wohl der Prälat zu Weiſſenau, wegen einer angeblichen hypothecariſchen Forderung, als auch der Prälat von Weingarten, wegen der für den Grafen von Montfort gethanen Auslagen, rechtlichen Anſpruch machten; als ſollten ſie, dißfalls das behörige in gebührende Wege gegen ſie beſorgen, und ſeiner Zeit darüber berichten. ꝛc.

In Sachen: Zu Weingarten Reichs-Gotteshaus und von Montfort Graf, puncto Confirmationis Transactionis, wurde den 22. Mart. 1773. das erſtattete Reichs-Hofraths-Gutachten von Kayſerlicher Maj. genehmiget, und, deme gemäß,

1. der beygebrachte Kayſerl. Königliche anwartſchafftliche Conſens ad Acta Inveſtituræ des Cloſters Weingarten über den Liebenauer Weyher gelegt, und

2. den Lehenbrieff nun zu expediren befohlen ꝛc.

Meh-

* * *

Mehreres davon ſehe man in meines R. Staats-Handbuchs 2tem Theil, (1769.) S. 326.

* * *

Werden.

§. un.

In Sachen: Zu Werden und Helmſtätt Abbt contra einige widerſpenſtige Magiſtrats-Perſonen und Unterthanen zu Werden, puncto renitentiæ & tumultus, nunc Transactionis, wurde, auf ein erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten, den 10. Febr. 1775.

1. der Vergleich von Kayſerlicher Maj. confirmirt, auch

2. die von beeden Theilen gebetene Kayſerliche Commißion auf den König in Preuſſen, als ausſchreibenden Fürſten des Weſtphäliſchen Crayſes, expedirt.

* * *

Yrſee.

§. un.

Yrſee und Kauffbeuren.

In Sachen der Statt Kauffbeuren gegen den Reichsprälaten zu Yrſee, erkannte der Reichs-Hofrath den 6. Maj. 1769. ein Mandatum S. C.

Und Anno 1770. 21. Maj. rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam.

Fünf-

Fünftes Capitel.
Grafen.

* * *

Aſpermont.

§. 1.
Reichsmatricular-Anſchlag.
ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 2.
Cammergerichts-Matricular-Anſchlag.
ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Bentheim.

§. un.
JUNGII (Joh. Henr.) Hiſtoriæ antiquiſſimæ Comitatus Bentheimenſis, Libri III. Accedit Codex Diplomatum & Documentorum &c. Hanover, 1773. ſ. Hamb. freyw. Beytr. 2. Band, S. 387. Allgem. deutſch. Biblioth. 24. Band, S. 471. Auserleſ. Biblioth. 5. Band, S. 223.

* * *

Caſtell.

§. 1.
Caſtell und Schönborn.
In Sachen: Schönborn contra Caſtell-Rü-

Rüdenhauſen, erkannte der Reichs-Hofrath den 10. Jan. 1775.

1. ein Mandatum de non turbando in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis vogteticæ, in ſpecie cognoſcendi in cauſis ſimplicis fornicationis in Unterwintersbach, nec non de reſtituendo abducta & extorta, & de præſtanda Cautione, de non amplius contravenienddo Privilegiis de non arreſtando, S. C. &c.

2. So vil aber die von dem Grafen von Schönborn ſich angemaßte Selbſthülffe und unerlaubte Repreſſalien contra innocentes Tertios anlanget; wurde dem Grafen reſcribirt: Daß ihme diſes ernſtlich ver- und er angewiſen ſeyn ſolle, das dem Unterthanen und Mezger zu Burghaslach abgenommene Vieh und Effecten ungeſaumt zu reſtituiren ꝛc.

§. 2.

Caſtell und Holzſchuher.

ſ. Neue Staatscanzl. 27. Theil, S. 461.

In Sachen: Von Holzſchuher, Chriſtoph Sigmund, als Familiæ nomine Adminiſtratoris des Ritterguts Veſtenbergsreuth, contra Caſtell ꝛc. erkannte der Reichs-Hofrath Anno 1769. 2. Maj. gegen die Grafen zu Caſtell-Rehweyler und Rüdenhauſen, dann die Freyherrn von Münſter zu Braitenlohe & Conſortes, Mandatum inhibitorium, caſſatorium & reſtitutorium, de non invadendo Territorium alienum immediatum equeſtre, de non amplius turbando Partem impetrantem in con-

continuatione tribus opoſiciarii, de reſtituendo ablata ad locum unde, reſarciendoque extortas pecunias &c. S. C.

Den 22. Maj. 1770. ergienge, rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam.

* * *

Erbach.

§. 1.

Erſtgeburt.

Die Grafen zu Erbach thaten puncto Primogenituræ beym Reichs-Hofrath eine Vorſtellung, mit beygefügter Declaration, Reſervation und Bitte um eine gewiſſe Verordnung: Sie erhielten aber den 22. Febr. 1770. zum Beſcheid: Das Begehren habe angebrachter maſſen nicht ſtatt.

§. 2.

Erbach. *Venia ætatis.*

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Erbach-Erbachiſches Debitweſen.

Lunæ 22. Apr. 1771.

Zu Erbach weyl. Graf Georg Wilhelm puncto Confirmationis Receſſus de 14. Dec. 1747. modo Commiſſionis, in ſpecie den von dem Erbach-Erbachiſchen Canzley-Directore Bock begehrten Schaden-Erſaz und Honorarium betr.

Cum

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 28. Jul. 1770. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Ingelfingen, als in dem Erbach-Erbachiſchen Debitweſen ernannten Kayſerlichen Commiſſario: Daß derſelben über des Impetrantens Begehren die Creditores des forderſamſten vernehmen, und über deren Erklärung oder Einwendung, zu Faſſung weiterer Kayſerlicher Reſolution, ſeinen Bericht, nebſt räthlichem Gutachten, baldmöglichſt erſtatten ſolle.

2. Ponantur die beygebrachte Mandata procuratoria ad Acta.

In Sachen: Des Gräflich-Erbach-Erbachiſchen Canzleydirectoris Bock Schaden-Erſezung und Honorarium betr. erkannte der Reichs-Hofrath den 22. Jun. 1772. ein Reſcript an den Fürſten zu Hohenlohe-Ingelfingen, als Kayſerl. Commiſſarium in diſem Debitweſen: Gleichwie Ihro Kayſerlichen Maj. der von dem Bock zeithero bey dem Erbach-Erbachiſchen Commißionsgeſchäfft, unter des Herrn Fürſtens ſorgfältiger Direction, bezeugter erſprießlicher Dienſteyfer und uneigennüziges Betragen zu beſonderem Wohlgefallen gereiche; alſo könnten Sie auch nicht nur geſchehen laſſen, daß ihme in puncto Indemniſationis pro præterito die verlangte 4400. fl. in den angetragenen Friſten und forthin jährlichen 200. fl. nebſt denen auf Erlangung ſothaner Entſchädigung verwandten Koſten, nach billigmäßigem Anſaz, aus der Maſſa verabfolget wurden; ſondern es fänden

auch Kayſerliche Maj. das Bockiſche weitere Suchen pro Honorario allerdings in der Billigkeit gegründet: Gleichwie aber deſſen Beſtimmung von dem vor erſt zwiſchen dem Bock, ſo dann dem debitirend- und creditirenden Theil, beſten Fleiſſes zu verſuchenden gütlichen Einverſtändniß abhange; ſo habe der Herr Commiſſarius hierunter das nöthige zu veranlaſſen, bey entſtehendem gütlichen Abkommen aber mit Gutachten zu berichten.

Den 8. Nov. 1774. bewilligten Kayſerliche Maj. daß dem Erbach-Erbachiſchen Canzleydirectori Bock, dem Commiſſariſchen Vorſchlag gemäß, nach und nach 4500. fl. pro Honorario bezahlt werden; in dem gewiſſen Zutrauen, er werde ſich in ſeiner zeitherigen Dienſtleiſtung auch fernerhin, und biß zu Endigung diſes Debitwens, zu der Maſſä und des debitirenden Hauſes Beſten nach Kräfften verwenden.

§. 4.

Erbach-Fürſtenauiſches Debitweſen.

Lunæ 2. Sept. 1771.

In Erbach-Fürſtenau Graf Georg Albrechts Debitweſen betr.

1. Fiat petito Commiſſio auf den Grafen Joh. Martin von Stolberg, &, cum incluſione Exbitorum de præſ. 1. Dec. 1770. & 25. Febr. nup. reſcribatur demſelben: Daß er autoritate Cæſarea des Grafen Georg Albrechts zu Erbach-Fürſtenau

ſtenau ſamtliche Glaubigere edictaliter ad liquidandum citiren, zwiſchen ihnen und dem Debitore die Güte pflegen, und, dieſelbe über einen gewiſſen Zahlungsplan zu vereinigen, allen Fleiß anwenden, zu gleicher Zeit aber auch die ſamtliche Revenüen beſagten Debitoris eadem autoritate Cæſarea zu Handen, und deſſen Cameral- und Oeconomie-Bediente in Kayſerliche Adminiſtrationspflichten nehmen, die demſelben dagegen auszuwerffende Standesmäßige Competenz, mit Einwilligung der Creditorum, reguliren, biß dahin aber ſelbige einsweilen, dem Schuldenſtand gemäß, beſtimmen, und, wie er diſem Geſchäfft ſich unterzogen, in termino duorum menſium, von deſſen Fortſezung aber von Zeit zu Zeit, die allergehorſamſte Anzeige thun ſolle.

2. Ponantur die beygebrachte Mandata procuratoria ad Acta.

Jovis 5. Sept. 1771.

von Muggenthal, Graf, contra den Grafen Georg Albrecht zu Erbach, Mandati, pto debiti.

Wird Impetrant mit ſeiner Forderung zu dem über des Impetrantiſchen Grafens Vermögen erkannten Concurs hiemit verwiſen.

§. 5.

Erbach-Schönbergiſches Debitweſen.

Veneris 10. Maji 1771.

Erbach-Schönbergiſches Debitweſen betreffend, Commiſſionis, in ſpecie von Fabrice contra den Grafen zu Erbach-Schönberg, puncto reſtantis Salarii & Expenſarum.

2. - - Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Ingelfingen, als in dem Erbach-Erbachiſchen Debitweſen ernannten Kayſerl. Commiſſario: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus dem über angeſchloſſenes Expenſarium von der Erbach-Schönbergiſchen Debitcommißion erſtatteten Bericht erſehen, daß die Erbach-Erbachiſche Cammer an dem eingeklagten Quanto, nach Abzug deſſen, was der gemeinſchafftlichen Erbach-Schönbergiſchen Cammer daran zur Laſt falle, die Summ von 275. fl. 44. Kr. zu entrichten habe: Commiſſioni werde demnach hiemit aufgegeben, ſothanes Quantum, daferne, weder von den Creditoribus, noch Debitore communi, dagegen etwas erhebliches eingewendet werden möge, alſofort, gleich von der Erbach-Schönbergiſchen Debitmaſſa ihrer Ratæ halber bereits geſchehen, an den Impetranten aus den parateſten Mitteln abführen zu laſſen, und, wie ſolches geſchehen, oder, worinn, bey entſtehender Contradiction, das Einwenden beruhe, in termino

mino duorum menſium allergehorſamſt anzuzeigen.

Den 14. Nov. 1774. reſolvirte der Reichs-Hofrath in dem Erbach-Schönbergiſchen Debitweſen,

II. ein Reſcript an den Kayſerl. Herrn Commiſſarium, Fürſten zu Yſenburg: Kayſerlicher Maj. gereicheten nicht nur überhaupt deſſen zeitherige commiſſariſche Verordnungen, ſo wie des Subdelegirten fortgeſezter Eyfer, erprobte Geſchicklichkeit und uneigennüziges Betragen, zu beſonderem Wohlgefallen; ſondern Sie genehmigten auch ins beſondere

a) den über die mit dem Herrn Fürſten von Löwenſtein-Wertheim gemeinſchafftliche Breuberger-Waldung Anno 1770. gemeinſchafftlich gefertigten Hauungsplan dergeſtalt, daß hiernach, als einer unabweichlichen Richtſchnur, zwiſchen Anno 1770. und 1785. ſchlechterdings das vor haubar erkannte Holz, ohne einige Minderung des total-Quanti, vollkommen gefällt, und pro rata Erbacenſi zum Beſten der Maſſä verſilbert, bey dem jährlichen Quanto aber auf den Holzpreis, Maſt, und andere einſchlagende Umſtände, die nöthige Rückſicht genommen werden ſolle; inmaſſen Ihro Kayſerliche Maj. auch den Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim angewiſen, und ihm alle Hinderung, unter dem Vorwand der Wildfuhr oder ſonſt, unterſagt hätten.

b) Betrifft den Valor gewiſſer 1763. und 64. bezahlter Carolins.

c) Habe es bey dem, was die Commißion ad Membra D. E. F. G. & H. des Kayſerl. Reſcripts vom 31. Aug. verfügt, lediglich ſein Bewenden; wie dann auch die chirographariſche Schulden, in ſo weit die vor ſelbige ausgeworffene jährliche 7000. fl. reichen, nach dem wohlgemachten Regulativ, forthin nach und nach abzuſtoſſen wären: So vil aber

d) die Pfandglaubiger betreffe, habe die Commißion alle Mühe anzuwenden, dieſelbe, bey der dem debitirenden Hauſe noch aufligenden allzuſtarcken Schuldenlaſt, dahin zu bewegen, daß ſie ſich, zu Erleichterung der ſonſt faſt unabſehlichen gänzlichen Schuldentilgung, wenigſtens auf das noch eingetrettene zweyte Decennium, mit der Verzinſung à 3. pro Cent ohne Vorbehalt begnügen, an den alten rückſtändigen Zinſen einen erklecklichen Nachlaß bewilligen, und bey Ablegung der Capitalien ſich vor das agio mit einer gemäßigten, dem obärirten Zuſtand angemeſſenen, Zulage befridigen laſſen: Die zum Jungiſche und Schneideriſche Glaubiger-Conſortia aber wären nunmehro mit dem gegen die Erklärung des wichtigſten Theils der Pfandglaubiger vor das verfloſſene Decennium gemachten unbilligen Vorbehalt der weiteren 2. pro Cent ſchlechterdings abzuweiſen.

e) - - -

f) Die dem Debitori communi zu $\frac{3}{4}$ angefallene Erbſchafft ſeiner Gemahlin betreffend, habe der Herr Fürſt demſelben die Einreichung einer vollſtändigen vidimirten Abſchrifft des Inven-

ventarii, ſamt ausführlicher und genauer Bemerckung alles deſſen, was er aus ſothaner Erbſchafft erhalten, oder, künfftig noch zu empfangen, ſicheren Grund habe, wie auch des Werths und reſp. Ertrags aller und jeder ihm aus diſer Erbſchafft jezo zugefallenen und künfftig zu gewartenden Erbſchafftsſtücke, und deren davon zu entrichtenden Præſtandorum, autoritate Commiſſionis Cæſareæ abzufordern, nach deſſen aller Einreichung davon den Creditoribus die nöthige Eröffnung zu thun, und nach deren Vernehmung ſeiner Zeit zu Faſſung weiterer Reſolution zu berichten: Auf den Fall aber, daß Debitor communis der Auflage keine vollkommene Genüge leiſten ſollte, darüber ſo fort bey Kayſerlicher Maj. zu Verfügung der eventualiter angedroheten ſchärfferen Verordnung, die Anzeige zu thun.

g) h) - - -

i) Zu Tilgung der vom Debitore communi nach eröffnetem Concurs auf ſeine Competenz gemachten Schulden, wären ihm daran jährlich, biß zu deren völligen Abſtoſſung, 400. fl. zu kürzen, und unter ſothanen Creditoribus, nach der mit ihnen zu treffenden Vereinigung, zu vertheilen: Uebrigens aber über die Befolgung der dem Debitori communi auch dißfalls pro futuro ertheilten Weiſung zu vigiliren, und bey verſpührender Contravention davon die Anzeige an Kayſerliche Maj. zu Faſſung weiterer Reſolution ungeſaumt zu erſtatten.

k) Beruhe zwar in der Willkühr der zum

Jungiſchen und Schneideriſchen, wie auch Franckiſchen Glaubiger Conſortien, ſich von allen übrigen Pfandglaubigern in Beſtellung gemeinſchafftlicher Mandatarien zu trennen, und beſondere Bevollmächtigte zu beſtellen: Da es aber unbillig ſeye, daß die dadurch ohne Noth vermehrte Protocollar- und andere Arbeit der Subdelegation, ſo ſolche bißher unter ihrem beſtimmten mäßigen Honorario mit-begriffen, zur Laſt fallen ſollte; ſo wären beſagte Conſortia künfftig zu deren baaren Bezahlung anzuhalten.

1) - - -

III. Wurde an den Herrn Fürſten zu Löwenſtein-Wertheim reſcribirt: Kayſerliche Maj. verſähen Sich zu ihme, er werde auch ſeines Orts nach obgemeltem Vergleich ſich achten, und ſeine Forſtbediente dahin, daß ſie die Ausführung ſothanen Hauungsplans in der vorgeſchribenen Maaſſe möglichſt beförderen helffen, und dißfalls, ſo wenig unter dem Vorwand der Wildfuhr, als ſonſt, einige Hinderung machen ſollen, ernſtgemeſſen und um ſo gewiſſer anweiſen, als im widrigen Ihro Kayſerliche Maj. Sich zu anderer Anordnung bewogen finden würden.

IV. Wurde dem Grafen von Erbach-Schönberg reſcribirt: Da es ihme um ſo weniger gebühre, mit Edirung eines Inventarii über die von ſeiner Gemahlin erhaltene Erbſchafft, nach ſo langem Verzug, länger zurück zu halten, als

er

er ſich damit ſelbſt, beſonders durch Erweckung eines gegründeten Mißtrauens der Creditorſchafft, am meiſten ſchade, und die Tilgung der Schulden hindere; ſo werde er ernſtgemeſſen angewiſen, der dißfalls, in Verfolg der an die Kayſerliche Commißion ergehenden Verordnung, von derſelben zu gewartenden Auflage, ſo gewiſſer das ſchuldige Genügen vollſtändig und ohne einige Zurückhaltung zu leiſten, als im widrigen Kayſerliche Maj. deſſen Competenz, biß auf erfolgte vollſtändige Parition, einziehen zu laſſen, nicht entſtehen würden.

Uebrigens ſeye mißfälligſt wahrzunehmen geweſen, daß er, Graf, währenden Concurſes auf die ihme in hinreichender Maaſſe ausgeworffene Competenz neue Schulden contrahiret habe: Nun wäre zwar wegen ſucceßiver Tilgung derſelben aus der Competenz an die Kayſerliche Commißion das nöthige verfüget worden: Da aber Jhro Kayſerliche Maj. nicht geſchehen laſſen könnten, daß er, Graf, währender Zeit, als man ſich mit Tilgung der ſeinem Hauſe annoch aufligenden übergroſſen Schuldenlaſt beſchäfftigte, durch Contrahirung neuer Schulden zu einem zweyten Debitweſen den Eingang mache; ſo werde er alles Ernſtes erinnert, künfftighin ſeine Haushaltung wirthſchafftlich und nach dem Maaß ſeiner Competenz einzurichten, und ſich der Contrahirung neuer Schulden um ſo gewiſſer zu enthalten, als ſich im widrigen Jhro Kayſerliche Maj. zu anderer

mißliebiger Verfügung gerechteſt bewogen finden würden.

§. 6.

Andere innerliche Angelegenheit.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Polic. Sach. S. 462.

Eine im Erbach-Fürſtenau- und Erbachiſchen Anno 1771. vorgehabte allgemeine Wittwen- Wayſen- und Eheſteuer-Caſſe kame nicht zum Stand.

* * *

Fugger.

§. 1.

Fugger-Glöttiſches Debitweſen.

Lunæ 19. Nov. 1770.

Fugger von Glött, Gräfliche Vormundſchafft, puncto Ceſſionis Bonorum allodialium.

1. Fiat Commiſſio an den Herrn Fürſten Joſeph Wenzel zu Fürſtenberg, &, cum incluſione Exhibitorum, de præſ. 5. Aug. & 27. Sept. a. c. reſcribatur Demſelben: Aus denen Anſchlüſſen ſeye des mehreren zu erſehen, was die Gräflich-Fugger-Glöttiſche Vormundſchafft des verſchuldeten Zuſtandes ihrer Pupillen haber bey Kayſerlicher Maj. allerunterthänigſt vorgeſtellet habe. Gleichwie nun Allerhöchſtdieſelbe, denen vorwaltenden Umſtänden nach, Sich aller-

allergerechteſt bewogen gefunden hätten, hierunter einen formlichen Concurs zu eröffnen, Ihme, Herrn Fürſten, aber die Commißion dißfalls allergnädigſt zu ertheilen, und darzu den nöthigen Auftrag zu thun; als befehlen Allerhöchſtdieſelbe ihme, Herrn Fürſten, hiermit, ſo fort das ſamtliche Graf-Glöttiſche Vermögen quoad Oeconomicum in Adminiſtration und die Beamte in Commiſſariſche Pflichten zu nehmen, und überhaupt, was zum Vortheil der Oeconomie und der Maſſä gereichen kan, dabey zu beſorgen, einsweilen aber für die nöthige Haushaltung eine dem Zuſtand der Maſſä und denen Umſtänden proportionirte Competenz zu beſtimmen, und der Vormundſchafft abzugeben. Ferner habe Commißio die Creditores per Edictales zu citiren, den ſtatum activum & paſſivum zu unterſuchen, darauf die Glaubiger über die Competenz zu vernehmen, und ſolche zu beſtimmen, ſo dann dieſelbe mit der Vormundſchafft über die angemeldete Ceſſionem Allodialium, die gebetene Reſtitution contra aditionem hæreditatis absque beneficio Legis & Inventarii, und über die quæſtionem Fideicommiſſi der Gräflich-Fuggeriſchen Güter, dann in Anſehung derſelben Haupt- und Zinſen-Forderung ordnungsmäßig handlen zu laſſen, und nach gepflogenen Handlungen die Acta ad Impartiales exteros

teros zu verſchicken, und, ſalva appellatione, die einlangende Rechtsurthel zu publiciren. Wie nun diſem allerhöchſten Befehl Derſelbe zum Theil nachgekommen, zum Theil aber noch nachzukommen gedencke, gewärtigten Kayſerliche Maj. des Herrn Fürſten von Zeit zu Zeit zu erſtattende allerunterthänigſte Berichte.

2. Ponatur Mandatum procuratorium ad Acta.

In Sachen der Fugger-Glöttiſchen Vormundſchafft, puncto Ceſſionis Bonorum & Allodialium, & Commiſſionis, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Jan. 1772. ein Votnm ad Imperatorem:

Krafft der den 8. Oct. darauf publicirten Reſolution wurde diſe Sache an das Durchl. Erzhaus Oeſterreich und auf die in denen zwiſchen Demſelben und denen Burgauiſchen Innſaſſen beſtehenden Verträgen zu Erledigung ſolcher Strittigkeiten bewilligte Wege gewiſen. ꝛc.

§. 2.

Fugger-Kirchheimiſches Debitweſen.

In Sachen: Von Fugger zu Kirchheim, Graf Joſeph, puncto conceſſionis Beneficii Competentiæ, ertheilte der Reichs-Hofrath den 13. Maj. 1774. den Beſcheid:

1. das Implorantiſche Geſuch habe angebrachter maſſen nicht ſtatt: Würde aber

2. der

2. der Implorant zuforderiſt ordentlich Bonis cediren und um Anſtellung einer Kayſerlichen Concurs- und Adminiſtrations-Commiſſion in behöriger Form anruffen, ſolle weitere Reſolution erfolgen.

§. 3.

Fugger-Kirchheim und ſeine Unterthanen.

Die ſämtliche Graf-Fuggeriſche Unterthanen zu Kirchheim klagten am Reichs-Hofrath puncto prægravationis Steurarum; erhielten aber den 23. Aug. 1770. zum Beſcheid: Das Suchen habe angebrachter maſſen nicht ſtatt.

Hingegen beſchloſſe eben diſen Tag der Reichs-Hofrath in Sachen diſes Grafens contra ſeine aufrühriſche Unterthanen zu Kirchheim und dahin gehörigen Orten, die bey Erhebung der Landesanlagen und Steuren ſich ergebene Empörung und Widerſezlichkeit betreffend, Patenten an beſagte Unterthanen: Kayſerlicher Maj. wäre höchſtmißfälligſt zu vernehmen geweſen, was maſſen vile von ihnen, aus der eitelen Vorſtellung, es würden ihnen mehrere Steuren, als zu Entrichtung der publiquen Auslagen und anderer von denenſelben zu beſtreiten ſeyenden Auslagen nothwendig, gegen Recht und Billigkeit abgefordert, nicht nur die Vorleg- und Ableſung der Steuerrechnungen mit Ungeſtümm verlangt, ſondern auch, als diſes denenſelben nicht alſogleich verwilliget werden wollen, ſich ungebührlicher Weiſe zuſammen gethan, und da einige derer ſo genannten Burgermeiſtere in burgerli-

gerlichen Verwahr gezogen worden, ſich auf eine höchſtaufrühriſche Weiſe rottirt, und in einer groſſen Anzahl mit Prügel und Stecken bewaffnet, durch das Thor, wo die zum civil-Arreſt Gezogene aufbehalten worden, mit Gewalt eingedrungen, auch, unter Bedrohung des todtſchlagens derer Beamten, die Loslaſſung derer Verarreſtirten endlich erzwungen, und jedennoch noch nicht ſich beruhiget, ſondern vilmehr ihr allgemein aufrühriſches Bezeugen fortgeſezet, allen Gehorſam ihrer Herrſchafft aufgekündet, frey auf ſolche und ihre Beamte ſo wohl in- als auswärts geſchimpfet, ja ſo gar, keine Steuer mehr zu bezahlen, ſich ohne alle Scheu erkläret haben.

Kayſerliche Maj. könnten dergleichen zaum- und zügelloſes, gegen alle Geſeze anlauffendes, offenbar aufrühriſches Verfahren unmöglich gleichgültig anſehen; fänden dahero Sich gemüßiget, allen Unterthanen überhaupt, und einem jeden ins beſondere, bey Vermeidung allerhöchſter Kayſerlicher Ungnade, auch der gegen rebelliſche Unterthanen nach denen Geſezen verordneten ſchweren Leib- und Lebens-Strafen, gemeſſenſt ernſtlichſt anzubefehlen, daß dieſelbe Angeſichts diſer ernſthafften Kayſerlichen Verordnung ſich ohne weiteres der Gebühr fügen, ſo wohl die ihnen angekündete Steuern unweigerlich alſogleich, und nicht weniger, was ſie ſonſt an Herrſchafftlichen Præſtandis abzuführen haben dörfften, ſo wohl vor das vergangene, als vor das künfftige, gehorſam willigſt ent-

entrichten, von aller Zuſammenrottierung und ohne Vorwiſſen der Herrſchafft veranlaſſenden Zuſammenkůnfften abſtehen, alles einheimiſch- und auswärtigen losziehens wider ihre Herrſchafft und deren aufgeſtellte Beamte ſich enthalten, und überhaupt in der Maaſſe, wie es gehorſamen und pflichtigen Unterthanen zukomme, in allen Stůcken ſich ſo gewiß betragen ſollen, als auf den widrigen Fall ſie als widerſpenſtige und rebelliſche Unterthanen angeſehen, und gegen ſie nach Schärffe der Geſeze unausbleiblich verfahren werden ſolle: Wie dann auch zu ſolchem Ende bereits unter heutigem dato an die Craysausſchreibende Herrn Fůrſten des Schwäbiſchen Crayſes die gemeſſene Kayſerliche Befehle erlaſſen worden ſeyen, auf den erſten Widerhandlungsfall hin, und auf allenfallſig-bloſſe Anzeige ihrer Herrſchafft, uneinſtellig eine hinlängliche Mannſchafft von Soldaten abzuſchicken, und durch militariſche Execution den andurch ihnen angekůndet werdenden Kayſerlichen Befehl durchgehends geltend zu machen; nebſt deme, daß ſo fort, mit Vorbehalt der einsweilig von denen Schuldigen bereits verwůrckten Strafe, (als zu deſſen Unterſuchung ebenfalls eine Kayſerliche Commißion angeordnet worden,) die weiters ſich ſchuldig erfinden laſſende, als Verächtere der Kayſerlichen Gebotte und Verbotte, auch offenbar rebelliſche Unterthanen, angeſehen, und geſchärffteſt an Haab und Gut, und, nach Befinden, an Leib und Leben, unnachſichtlich geſtrafet werden ſollen:

len: Wornach alſo ſämtliche Unterthanen ſchuldigſt ſich zu achten, und vor Kayſerlicher Ungnade, auch denen ſchwereſten Strafen, Schaden und Koſten, ſich zu hüten wiſſen würden.

(Das weitere mangelt in meiner Copie.)

In Sachen der ſämtlichen Graf Fuggeriſchen **Unterthanen zu Kirchheim** contra **ihre Herrſchafft** puncto prægravatarum Steurarum & relaxationis Arreſti, wie auch diſes Grafens contra ſeine aufrühriſche Unterthanen zu Kirchheim und dorthin gehörigen Ortſchafften, die bey Erhebung der Landesanlagen und Steuern ſich ergebene Empörung und Widerſezlichkeit betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 17. Jul. 1772.

1. Daß dem Notario und Wirth zu Biburg, Hagenbuſch, a) ſein Notariats-Diploma abgenommen, b) demſelben alles practiciren autoritate Cæſarea unterſagt werden, ferners c) derſelbe, ſo wohl die auf ſeine Transportirung nach Kirchheim, als auch die auf ſeinen bißherigen Arreſt und Azung, ergangene Koſten ſelbſt tragen, anbey d) die von denen Unterthanen erweislich erhaltene Gelder, prævia Liquidatione, (welche ſo gleich von der angeordneten Commißion zu pflegen,) reſtituiren, und über das hin e) einen dreymonathlichen Arreſt, zu ſeiner wohlverdienten Strafe, gleichfalls auf ſeine eigene Koſten, ferner ausſtehen, ſo dann aber vor ſeiner Entlaſſung eydlich angeloben ſolle, daß er den bißhero ausgeſtandenen Arreſt in keinerley Wege, an oder gegen wem immer,

immer, vindiciren, noch in Zukunfft weiter advociren, oder ſich als Notarium gebrauchen laſſen wolle.

2. Hätte Joh. Mich. Riederer, Burgermeiſter zu Kirchheim, zu ſeiner wohlverdienten Strafe, neben denen in Claſſe 3. unten vorkommenden zweyen Theilen derer nach dem Steuerfuß auf die Schuldige zu repartiren ſeyenden Commißionskoſten, die auf ihn bißher ergangene Azungskoſten ſelbſt zu tragen, nebenbey noch einen dreymonathlichen Arreſt, ebenfalls auf eigene Koſten, zu erdulden, ſohin, nach ausgeſtandener Strafzeit, den begangenen Unfug ſeiner Herrſchafft geziemend abzubitten.

3. Anton Lochbrenner wäre mit einer gleichen Abbitte zu belegen, und, über bereits auf eigene Koſten ausgeſtandenen Arreſt, annoch Einen Monath lang, ebenmäßig auf eigene Koſten, zu detiniren, dann an denen Commißions-Koſten eine gedoppelte Portion nach dem Betrag des Steuerfuſſes zu tragen ſchuldig; worein auch

4. Ant. Kümmerlin, Dreher von Derndorff, nebſt deme verfället werde, daß er, über den bißanhero auf eigene Koſten erduldeten Arreſt, annoch zwey Monathe in ſolchem zu verbleiben, die darauf gehende Unkoſten ſelbſt zu tragen und den verwürckten Unfug ſeiner Herrſchafft abzubitten hätte.

5. Würden diejenige Unterthanen, welche entweder gar nicht bey dem Tumult geweſen, oder ſich dabey nicht beſonders geſchäfftig und

unartig bezeugt, und welche, auf erfolgte Publication der Kayſerlichen Patenten, die Steuern, ſo ferne ſie eine zu entrichten gehabt, willig bezahlt haben, und welche in dem Conſilio Tubingenſi Claſſe 1. ſpecifice angeführet werden, von aller Strafe, ſo fort auch von Mittheilnehmung der Commißionskoſten, losgeſprochen; da hingegen

6. jene, welche denen Kayſerlichen Patenten den Gehorſam nicht geleiſtet, übrigens aber ſich weder bey dem Tumult, noch ſonſten, als Autores, oder ſonſt unruhig, und in der Sache beſonders beſchäfftiget bezeuget haben ꝛc. an denen nach dem Steuerfuß zu vertheilenden Commißionskoſten, das Simplum, oder Einen Theil, zu entrichten; jene aber,

7. welche ſich über diſes, entweder bey dem Tumult, oder der übrigen Unruhe, vorzüglich geſchäfftig und ſonſt unbottmäßig bewiſen haben, oder welche durch umlauffen bey diſer Gelegenheit ſich abſonderlich hervorgethan, oder wohl gar auch Reſpectswidrig gegen den Grafen und ſeine Beamte betragen, ꝛc. zwey Theile der Commißionskoſten, was nach dem Steuerfuß auf ſie kommen mögte, zu tragen, benebens auch die in dem Conſilio bemerckte Gefängnißſtrafe auszuſtehen; mit dem Zuſaz jedoch, daß die darinn bemerckte Burgermeiſtere zu Kirchheim und Derndorff, nebſt einer doppelten Portion der Commißionskoſten, eine 14tägige, der Wirth, Thomas Bauer von Morgen, aber eine 3wochige Arreſtſtrafe zu erleiden, auch alle in

der

der 2ten und 3ten Claß Begriffene der Herrſchafft eine Abbit thun ſollen: Wie dann auch die Kayſ. Commißion denſelben ihren begangenen Unfug verfänglichſt zu verweiſen, und ihnen die ernſthaffteſte Verwarnung zu ertheilen ſeye, bey ſonſt zu befahren habender ſchwereſter, allenfalls auch Leibs⸗ oder gar Lebensſtrafe, derley unbottmäßigen Betragens ein⸗für allemal ſich zu enthalten.

Alles diſes nun ſollte die Kayſerliche Commißion publiciren und exequiren.

*

In Sachen: Fugger zu Kirchberg Graf contra ſeine aufrühriſche Unterthanen zu Kirchberg und dahin gehörigen Ortſchafften, die bey Erhebung der Landesanlagen und Steuern ſich ergebene Empörung und Widerſezlichkeit betreffend, wurde den 31. Jan. 1774. der Kayſerlichen Commißion Schluß⸗ und Befolgungs⸗Bericht des ergangenen Judicati, nebſt dem Tübingiſchen Rechtsgutachten, ad Acta decretirt, und es dabey gelaſſen.

§. 4.

Reichslehen.

ſ. des 1ſten Buchs, 1ſtes Cap.

* * *

Giech.

§. un.

Giech und Bamberg.

ſ. unter: Bamberg.

* * *

Gronsfeld.

§. un.

Vormundſchafft.

In Sachen von Gronsfeldiſcher Kinder Vormundſchaffts-Beſtellung, beſonders in Anſehung ihrer Güter im Reich, betreffend, ertheilte der Reichs-Hofrath den 26. Mart. 1774. den Vorſcheid: Supplicant (Graf von Löwenſtein, erbetener Vormund,) ſolle glaubhaffte Beſcheinigung beybringen: Ob und welchergeſtalt die Gräfliche Mutter ſich der Vormundſchafft bißhero unterzogen? desgleichen über ſein Anführen von ihrem Geſundheitszuſtand, dann auch: Ob und wie weit ſie mit ſeinem Anſuchen verſtanden ſeye?

* * *

Hazfeld.

§. 1.

Hazfeld und Chur-Maynz.

ſ. zuvor, unter: Chur-Maynz.

§. 2.

Hazfeld und Limburg-Styrum.

In Sachen: Zu Hazfeld Graf, contra den Grafen zu Limburg-Styrum, modo den Herrn Biſchoffen zu Speyer, erkannte der Reichs-Hofrath den 10. Dec. 1773. gegen den

Herrn

Herrn Biſchoffen ein Mandatum S. C. de non trahendo litem ad aliud Judicium, ſed eandem eventualiter proſequendo in hocce ſupremo Conſilio Imperiali aulico &c.

* * *

Hillesheim.

§. un.

Zillesheim und Ellrodt.

In Sachen: Von Hillesheim Graf contra die Gräfin von Ellrodt, Mandati, wurde den 19. Aug. 1771. am Reichs-Hofrath eine Paritoria in contumaciam beſchloſſen.

Ferner erkannte der Reichs-Hofrath den 13. Oct. 1774. an den Herzog zu Pfalz-Zweybrücken ein Reſcript: Derſelbe habe, in Verfolg der ihme von Zeit zu Zeit von ſeiner Verkäufferin, der Gräfin von Ellrodt, inſinuirten Kayſerlichen Judicatorum, der gedachten Gräfin die von ihr erkauffte Helffte der Reichs-Herrſchafft Reipoltskirchen, ſo wie ſie ſelbe vorhin beſeſſen, anwiederum abzutretten und einzuraumen, als anſonſten mit der würcklichen Execution hiergegen fürgegangen werden ſolle: Deme vorgängig der Herr Herzog ſich mit ſeiner Verkäufferin ſo wohl wegen des ad 30000. fl. hierauf bereits gezahlten Kauffſchillings-Antheils, als der von ihme erhobenen fructuum halber, zu berechnen habe:

Und hierauf wurde ſo wohl der Impetrantiſche

tiſche Graf von Hillesheim, als der Interve-nientiſche Graf von Löwenhaupt, verwiſen.

Und Anno 1775. 23. Jun. ergienge ein Reſcriptum paritorium.

* * *

Hohenlohe.

§. 1.

Hohenlohe-Ingelfingen; Reichsgeneral.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 2.

Inerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Zu Hohenlohe ſämtliche Herrn Fürſten Neuenſteiniſcher Linie contra die Herrn Fürſten zu Hohenlohe Waldenburgiſcher Linie, wurde den 4. Febr. 1773. vom Reichs-Hofrath, proviſorie, biß zum Austrag der Sache, ex officio, damit die Seniorats-Verrichtungen durch den Titulatur-Streit nicht gänzlich gehemmet würden, verordnet: Daß inzwiſchen, unnachtheilig ein- oder des anderen Theils ſo wohl poſſeſſoriſchen als petitoriſchen Befugniſſen, ſich ein jeweiliger Senior in allen und jeden von Seniorats wegen zu erlaſſenden Expeditionen des Tituls eines Senioris der Fürſtlich-Hohenlohiſchen Lande und derſelben Lehens-Herrlichkeiten Adminiſtratoris bedienen ſolle.

*

In Sachen: Zu Hohenlohe ſämtliche Herrn Für-

Fürſten Neuenſteiniſcher Linie, contra die Für-ſten Waldenburgiſcher Linie, Mandati & Paritoriæ, de non turbando in exercitio Senioratus Familiæ, wurden erſtere Anno 1773. zum Remedio Reſtitutionis in integrum vom Reichs-Hofrath zugelaſſen.

*

In Sachen: Zu Hohenlohe ſämtliche Herrn Fürſten, **Neuenſteiniſcher** Lienie, contra die Herrn Fürſten zu Hohenlohe, **Waldenburgi-ſcher** Linie, puncto ſub- & obreptæ erectionis portionum provincialium Comitatus Hohenloici in ſeparatum Principatum Imperii, nunc vice verſa Reviſionis, wurde den 21. Maj. 1772. beym Reichs-Hofrath die Kayſerliche Reſolution auf deſſen Gutachten publicirt, ſelbiges beſtättiget, und erkannt: Daß zwar die à Parte reviſa begehrte Caſſation des Fürſtlich-Waldenburgiſchen Landes-Erhebungs-Diplomatis, (in Erwägung der darinnen enthaltenen, die beyderſeitige ſtrittige und unſtrittige Gerechtſame und die Hohenlohiſche Hausverfaſſung, zur eigenen à Parte reviſa vorhin bezeugten Zufridenheit, allenthalben in ſalvo belaſſenden Clauſul,) nicht ſtatt habe, und ſolchemnach das Fürſtlich-Hohenlohe-Neuenſteiniſche Landes-Erhebungs-Diploma bloß auf die Hohenlohe-Neuenſteiniſche Landes-Antheile, mit Einrückung der nemlichen Clauſulæ ſalvatoriæ, zu expediren; darneben aber Imploratiſch-modo revidirender Theil ernſtlich zu erinneren ſeye, daß

er vors künfftige von der zeitherigen Mißdeutung der ihme, ſalvo omni jure quocunque der Hohenlohe-Neuenſteiniſchen Agnaten, verwilligten particular-Landeserhebung und des in Expeditione eingefloſſenen, (an ſich nichts entſcheidenden,) Ausdrucks einer **Grafſchafft Waldenburg** gänzlich abzuſtehen, und alles dasjenige ſorgfältig zu vermeiden habe, was zur Vermehrung der obwaltenden, dem geſammten Hohenlohiſchen Hauſe gemeinſchädlichen, Irrungen gereichen könne.

*

In Sachen: Hohenlohe-**Oehringen** contra Hohenlohe-**Bartenſtein**, die Cent zu Sichertshauſen betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 31. Maji 1770. die nachgeſuchte Reſtitutio in integrum, ob irrelevantiam Novorum, abgeſchlagen.

Die Herrn Fürſten zu Hohenlohe-**Oehringen** und **Bartenſtein** zeigten dem Reichs-Hofrath Anno 1773. an, daß ſie ſich wegen des Noval-Zehendens zu Neckertsfelden verglichen hätten;

So auch wegen der Cent zu Sicharts-hauſen.

*

In Sachen: Hohenlohe-**Oehringen** contra Hohenlohe-**Schillingsfürſt**, puncto violationis Territorii wurde vom Reichs-Hofrath den 28. Nov. 1771.

1. das den 10. Dec. 1761. erkannte Mandat, ſo weit daſſelbe die eingeklagte Pfandung an

an denen fünf Wagenketten betroffeu, wieder aufgehoben; hingegen

2. wegen der beſchehenen Arretirung Joh. Andr. Heinrichs und was von diſem Facto abhange, rejectis Exceptionibus, eine Paritoria erkannt.

§. 3.

Poſtſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 4.

Privilegien.

Das Fürſtliche Geſammthaus Hohenlohe erhielte den 21. Nov. 1775. die Kayſerliche Confirmation deſſen Privilegien in forma priori.

§. 5.

Reichslehen.

ſ. des 1ſten Buchs 1ſtes Cap.

§. 6.

Belehnungsſachen.

In Sachen: Zu Hohenlohe Fürſtliches Geſammthaus, puncto Inveſtituræ &c. reſolvirte der Reichs-Hofrath den 11. Maj. 1769. unter anderem:

Nachdeme bey denen in hac cauſa & in hocce Poſſeſſorio erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen vom 24. Dec. 1764. und 25. Febr. 1766. nach denen ausdrücklichen Worten derſelben, lediglich der Kayſerlichen Wahlcapitulation Art. 11. nachgegangen worden; als wer-

de dem dermahligen Herrn Seniori auferlegt, die von ſämtlichen Agnaten der von beyden Linien zu unterſchreibende und zu beſiglende Vollmacht, nach dem buchſtäblichen Innhalt, wie ſolche bey der lezteren Belehnung von ſämtlichen damahligen Agnaten unter dem 21. Mart. 1742. ausgeſtellet worden, mit alleiniger Abänderung des Gräflichen Tituls und des dermaligen in manu ſerviente miteinſchlagenden Falles, zu verfaſſen, und denen übrigen Agnaten zur Unterſchrifft zuzuſchicken; welche dergeſtalt verfaßte Vollmacht die Herrn Fürſten zu Hohenlohe Waldenburgiſcher Linie ſo gewiß zu unterſchreiben angewiſen werden, als anſonſten, ohne ferneres Zuwarten, denen Lehenrechten gemäß verfahren und der Kayſerliche Reichs-Hoffiſcal excitiret ſeyn ſolle.

Den 19. Dec. 1769. wurde ferner reſolvirt:

1. Nachdeme, bereits erklärter maſſen, lediglich der Kayſerlichen Wahlcapitulation nachgegangen, mithin all dasjenige, ſo dißfalls verordnet worden, weder dem ein- noch anderen Theil in Anſehung derer annoch in Reviſorio und ſonſten in lite befangenen unerörterten Rechtsſtreitigkeiten zu einigem Vortheil oder Nachtheil gereiche; andurch aber das Belehnungsgeſchäfft nicht aufgehalten werden könne; als werde die beygebrachte auf den Herrn Seniorem ausgeſtellte Vollmacht, ſamt denen Documentis mortis der Herrn Fürſten Ferdinands und Joſephs zu Hohenlohe, ad Acta gelegt, und werde

2. dem

2. dem dermaligen Herrn Seniori verwiſen, daß er die ihme Waldenburgiſcher Seits zugeſchickte Ertragsurkund des beſchehenen Anfalls zurückgehalten, und

3. ihme, ſo wohl zu deren Beybringung, als zu Exhibirung des lezten Lehenbrieffs und ſeiner eigenen noch abgängigen Vollmacht, dann denen Documentis mortis derer ſeit lezter Belehnung verſtorbenen Agnaten Neuenſteiniſcher Linie, und der abgeforderten Specification, was andurch denen übrigen Einkünfften zugewachſen, ein Termin von zwey Monathen verſtattet; als im widrigen, reſp. bereits comminirter maſſen, denen Lehenrechten gemäß verfahren, und der Kayſerliche Reichs-Hoffiſcal excitirt ſeyn ſolle, wegen denen noch rückſtändigen Ertrags-Specificationen der beſchehenen Anfälle in der Neuenſteiniſchen Linie aber, zu deren Berichtigung, die Kayſerliche Commiſſion auf einen benachbarten Reichsſtand, auf Koſten des Herrn Senioris, hiemit erkannt ſeyn und è Cancellaria expediret werden ſolle.

§. 7.

Hohenlohe und Brandenburg.

ſ. unter: Brandenburg.

§. 8.

Hohenlohe und Taxis.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 9.

Hohenlohe und Limpurgiſche Allodial-Erben.

ſ. unter: Limpurg.

§. 10.

Hohenlohe und Rotenburg.

Den 10. Jun. 1771. ergienge am Reichs-Hofrath für Rotenburg an der Tauber gegen Hohenlohe-Schillingsfürſt ein Mandatum S. C. und Manutenenz-Commißion auf das Fränckiſche Craysausſchreibamt, wie bey Dünckelsbühl zu ſehen iſt.

§. 11.

Hohenlohe und Gemmingen.

In Sachen: Hohenlohe-Schillingsfürſt contra von Gemmingen, puncto fractæ Pacis publicæ & turbationis in poſſeſſione vel quaſi juris territorialis, Centenæ & Decimarum, wurde der klagende Theil den 19. Jul. 1770. vom Reichs-Hofrath angewiſen, die Sache beſſer, als geſchehen, zu einem Mandato S. C. zu qualificiren.

§. 12.

Hohenlohe und Mayenfels.

In Sachen: Hohenlohe-Schillingsfürſt contra die Ganerben zu Mayenfels, erkannte der Reichs-Hofrath den 24. Dec. 1770. eine Executions-Commißion auf die Reichs-Ritterſchafft Orts Ottenwald.

Kirch-

* * *

Kirchberg.

---

§. 1.

Kirchberg und Sachſen-Weymar.

ſ. 1. Buch, 3. Cap. auch oben, unter: Sachſen-Weymar.

§. 2.

Kirchberg und Neſſelroth.

ſ. Freyh. von CRAMERS Nebenſtund. 106. Theil, S. 303.

In Sachen der Burggräflich-Kirchberg-Sayn-Hachenburgiſchen Vormundſchafft wider die Grafen von Neſſelrode, ſo dann intervenirende Gemeinde-Eingeſeſſene zu Flammersfeld, Lofferod, Roht und Conſorten, Mandati, de nullatenus turbando in poſſeſſione vel quaſi juris territorialis foreſtalis, nec præjudicando juribus lignandi & paſcendi Subditorum, ac de abſtinendo ab omni illicita cæſione Sylvarum & excitatione vis alienæ ad hunc finem tendentis S. C. &c. erkannte das Cammergericht Anno 1769. 27. Jan. Daß Kirchberg bey dem Beſiz der Forſteylichen Obrigkeit über die in der Grafſchafft Hachenburg gelegene Neſſelrodiſche Waldungen in ſummariiſſimo, ſalvo Poſſeſſorio ordinario & Petitorio, dahin zu manuteniren ſeye, daß

2. die Grafen von Neſſelrode vor jedesmaliger Holzfällung ſich um die Erlaubniß bey Sayn-

Sayn-Hachenburg behörig anmelden, diſe aber, wann die vorhabende Holzfällung dem Ertrag und der Beſchaffenheit des Waldes gemäß, ſolche nicht verweigern; ſondern

2. das Holz durch ihre Förſtere, gegen das gewöhnliche Anweiſungs- und Meſſungsgeld, (welches jedoch nicht höher, als ſolches vor Anhebung gegenwärtigen Rechtsſtreits geweſen, zu ſteigeren ſeye,) anweiſen; fort

3. nach geſchehenem Hau, die friſch gehauene Pläze durch ihre Forſtbediente wieder behörig behegen und behängen, auch durch ſelbige und andere ihre Bediente die ſich ergebende Waldfrevel unnachſichtlich beſtrafen laſſen; minder nicht

5. denen Herrn Grafen von Neſſelrode, gegen davon jedesmahl abzugebenden gewohnlichen Zehenden, den freyen Verkauff des Holzes und der Kohlen inn- und auſſerhalb Landes, (vorbehaltlich jedoch Sayn-Hachenburg zu eigener Nothdurfft deren Berg-Eiſen- und Kupferwercke freyſtehenden Näherkauffs,) verſtatten ſolle ꝛc.

Die Intervenienten ſollen bey ihren vor Anfang diſes Rechtsſtreits in denen Neſſelrodiſchen Waldungen hergebrachten Beholzigungs- auch Huth- und Maſtungs-Gerechtigkeiten, nach landesherrſchafftlicher Anweiſung, auf eine Art, wie es denen Waldungen am wenigſten ſchädlich iſt, einsweilen, biß zu anderweiter des Kayſerlichen Cammergerichts Verordnung, belaſſen werden.

End-

Endlich ſollen ſo wohl die Herrn Grafen von Neſſelrode, als die Intervenienten, forderſamſt einen legalen Riß über die Waldungen, in welchen die Intervenienten zur Beholzigung, Maſt und Weyde ſich berechtiget zu ſeyn glauben, verfertigen laſſen, leztere aber, was und wie vil an Beholzigung, Maſtung und Weyd ſie prätendiren, und, womit ſie ſolches behaupten wollen, ſpecifice anzeigen.

* * *

Königsegg.

§. 1.
Vormundſchafft.

Den 19. Mart. 1772. wurde der verwittweten Gräfin Maria Amalia zu Königsegg-Rothenfels ex officio reſcribirt: Nachdeme aus denen von ihrem Sohn puncto Veniæ ætatis gethanen Vorſtellungen zu erſehen geweſen, daß deſſen Großvater erſt unterm 25. Jan. jüngſthin verſtorben, mithin die Vormundſchafft über ihre ſamtliche noch minderjährige Kinder auf ſie, die Wittib, devolviret worden ſeye; als werde Derſelben auferlegt, das wegen Uebernahm diſer Vormundſchafft nöthige zu beſorgen, und bey Kayſerlicher Maj. um die Beſtättigung gebührend einzukommen.

§. 2.
Familienſachen.

Die verwittwete Gräfin Maria Amalia zu Kö-

Königsegg-Rothenfels ſo wohl, als ihr Sohn, der jeztregierende Graf, baten zwar beym Reichs-Hofrath um Ueberlaſſung der Vormundſchafft über ihre minderjährige reſp. Kinder und Geſchwiſtrigte: Das Geſuch wurde aber den 7. Apr. 1773. abgeſchlagen, und die Kayſerliche Verordnung vom 19. Apr. 1772. beharrt.

§. 3.

Königsegg. *Venia ætatis.*

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

* * *

Leiningen.

---

§. 1.

Heydesheimiſche Allodialerben.

ſ. Freyh. von CRAMER Nebenſt. 117. Theil, S. 129.

In Sachen: Frauen Sophien Charlotten, und Chriſtianin Alexanderin, Gräfinnen zu Leiningen-Heydesheim, wider Herrn Friderich Ludwig Grafen zu Leiningen, Mandati, de præſtandis à die mortis defuncti Comitis Linacenſis & aditæ Succeſſionis portionibus alimentariis annuis &c. S. C. erkannte das Cammergericht den 23. Febr. proviſionaliter: Daß Herr Beklagter einer jeden deren Frau Klägerinnen, (mit Einbegriff der Hausmiethe,) vor jedes Jahr 600. fl. von Zeit des Ablebens Grafens Chriſtian Carl Reinhards zu Leiningen und des

des Klägers angetrettener Regierung in die angefallene Heydesheimiſche Lande auszahlen, ſo fort in Zukunfft, (und zwar anticipative) von viertel-Jahr zu viertel-Jahr einer jeden 150. fl. verabreichen, hierzu ſichere und parate Landes-Einkünffte ſo wohl, als einen Receptorem, anweiſen, auch ſolchen zu diſem Ende beſonders verpflichten ſolle: Dann bleibe Frauen Klägerinnen der nähere Beweis, daß in dem Gräflichen Hauſe Leiningen ein mehreres für unvermählte Töchter, Herrn Beklagten aber derjenige, daß nicht ſo vil, als vorſtehende Verordnung enthält, oder ein anderes, hergebracht ſeye, vorbehalten.

§. 2.

Güntersblumiſche Schulden.

In Sachen: Zu Leiningen-Dachs- und Falckenburg Graf Friderich Theodor Ludwig, das ſo wohl eigene, als angefallene, Schuldenweſen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 30. Jan. 1770. Des Impetrantens Moratoriengeſuch habe nicht ſtatt.

Darauf erkannte das Cammergericht Anno 1771. 19. Febr. contra quoscunque Creditores eine Citationem edictalem, ad videndum, ſibi ex reditibus Comitatuum Leiningenſium plenarie ſatisfieri, ſeque in eos reſp. immitti, ac liquidari, vel imponi perpetuum ſilentium, nebſt einer Commißion, ad liquidandum, quatenus adhuc opus, auf den Grafen Carl Friderich Wilhelm zu Leiningen.

Anno 1772. 4. Aug. wurden des Grafens zu L. Güntersblum Creditores mit ihrem bey dem Reichs-Hofrath angebrachten Geſuch von dar ab- und an das Kayſerl. Reichs-Cammergericht verwiſen.

Und in Sachen: Goldhahnin contra Leiningen-Güntersblum, ſprache der Reichs-Hofrath den 1. Aug. 1775. Da die Frage: In wie weit der Graf von Leiningen-Hartenburg für die Schulden des verſtorbenen Grafens zu Leiningen-Güntersblum zu hafften habe? bey dem Kayſ. Reichs-Cammergericht in ohnentſchidenen Rechten ſchwebe; als werde die Implorantin an daſſelbe verwiſen.

§. 3.

Güntersblumiſche Inquiſition.

ſ. mein Tr. von der teutſch. Juſtizverfaſſ. 1. Theil, S. 641.

Anno 1770. 24. Sept. trugen Kayſerliche Maj. denen ausſchreibenden Herrn Fürſten des Ober-Rheiniſchen Crayſes gegen den regierenden Grafen Friderich zu Leiningen-Güntersblum eine Inquiſitions-Commißion auf:

Dem Grafen zu Leiningen-Hartenburg aber wurde die Adminiſtration ſeiner Lande anbefohlen.

Auf den von dem Craysausſchreibamt erſtatteten Bericht reſolvirte der Reichs-Hofrath Anno 1771. 13. Jun. ein Reſcript an Daſſelbe: Kayſerliche Maj. hätten keine ſo merckliche Gemüths-Verwirrung des Inculpati ex Actis ent-

entnommen, daß derſelbe ex hoc capite zur Regierung unfähig erachtet, und zugleich diſer ganze criminal-Proceß, mit Uebergehung anderer, bey vorgekommenen ſo ſchweren Verbrechen, ohne weiteres eingeſtellet werden könnte: Sie fänden vilmehr, in Zuſammenhaltung der bey der general-Inquiſition ſich geäuſſerten Umſtände, ſo vil die demſelben angeſchuldigte Bigamie und Blaſphemien betreffe, Sich bewogen, der Commißion die ſpecial-Inquiſition nunmehro aufzutragen, und zu befehlen, daß ſie von nun an, rechtlicher Ordnung nach, damit fürſchreiten, die Articulos inquiſitoriales umſtändlich verfaſſen, den Inquiſiten ausführlich darüber vernehmen, puncto Bigamiæ ad Confrontationem mit der N. Recognition der Originalien, u. ſ. w. fürgehen, wegen der Blaſphemie aber, nebſt gleichmäßiger Confrontation, und Beobachtung aller übrigen zu einer ſpecial-Inquiſition gehörigen Erforderniſſen, auch wider Inquiſiten ausſagende Zeugen nochmalen bey jedem Punct ins beſondere endlich conſtituiren ſolle: Ob und in welchem Grad Inquiſit, bey einer jeden derley Läſterung in ſpecie, betruncken geweſen ſeye? Deme vorgängig, und nach vollbrachter ſpecial-Inquiſition, wäre dem Inquiſiten die ſelbſteigene Auswahl eines Defenſoris zum Protocoll anheim zu ſtellen, ſolchem die ſamtliche in Anſehung diſer Verbrechen verhandelte Inquiſitions-Acten zu dem Ende ſeiner etwa habenden Defenſion zu communiciren, und diſe ſeiner Zeit, mit aus-

führlichem Bericht und Gutachten, an Kayſerliche Majeſtät einzuſenden. Da übrigens nicht wohl zu glauben ſeye, daß der Pfarrer L. (welcher das Inquiſiten Copulation mit der N. vorgenommen,) ſo wohl, als der dabey geweſene Zeug von K. von dem damals noch fürgedauertem Leben des Inquiſiten rechtmäßiger Gemahlin gar keine Kundſchafft gehabt haben ſollten; als habe die Commißion nicht minder diſe hierüber zum Protocoll zu conſtituiren, und ſo fort auch deßhalb ihren gutachtlichen Bericht mit zu erſtatten.

Anno 1772. errſtattete

1. der zum Adminiſtratore beſtellte Graf Carl Friderich Wilhelm zu Leiningen-Hartenburg einen Bericht.

2. Wurden vom Reichs-Hofrath den 4. Aug. die Leiningen-Güntersblumiſche Creditores mit ihrem angebrachten Begehren ab- und an das Kayſerl. Reichs-Cammergericht verwiſen.

3. Wurde denen Ober-Rheiniſchen Crays-ausſchreibenden Fürſten ex officio reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Maj. Denenſelben bereits unterm 13. Jun. vorigen Jahres die ſpecial-Inquiſition wider beſagten Grafen aufgetragen hätten, ohne daß bißhero von würcklicher Befolgung diſes keinen Verzug leidenden Auftrags einige Anzeige geſchehen ſeye; als verſehen Sie Sich, daß Sie den befohlenen ausführlichen Bericht nunmehro ꝛc. unfehlbar erſtatten würden.

In Sachen: Des regierenden Grafens zu Leiningen-Güntersblum ärgerliches Betragen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 25. Apr. 1774. auf einen von der Inquiſitions-Commißion erſtatteten Bericht ꝛc. ein Reſcript an dieſelbe: Nachdeme Kayſerliche Maj. für gut befunden hätten, dem inhafftirten Grafen zu Leiningen-Güntersblum ſeine eigene Verkoſt- und Verpflegung ſelbſt zu überlaſſen; als habe die Commißion denſelben forderſamſt darber: Wie vil er hierzu verlange? zu befragen, ſo fort mit Gutachten, was ihme etwa nach daſigen local-Umſtänden würcklich ausgeworffen werden könnte? zu berichten, inzwiſchen aber ihme an ſeiner Standesmäßigen Unterhalt- und Pflegung ſeiner Geſundheit nichts abgehen zu laſſen; des Endes zwey ſich ſelbſt wählende, in ihrer Lebensart untadelhaffte, Bediente zur behörigen Aufwartung beyzugeben, auch die Beſuche des Medici, ſo offt der Graf ihn verlange, auf keine Weiſe zu behindern.

Und da auſſer deme Kayſerliche Maj. vorhin nichts anders, als einen bloſſen civil-Arreſt, wider denſelben verhänget hätten; ſo befehlen Sie ferner, daß nicht nur alle ehrbare Leute, die er zu ſehen begehre, ohne weitere Anfrage, jedoch mit ernſtlicher Verwarnung aller Unordnung und Ausſchweiffung, zu ihme gelaſſen, ſondern auch ins beſondere ſeinen Dachsburgiſchen Beamten und Bedienten der jedesmahlige freye Zutritt, um ſich mit ihme über die in daſigen Landen vorkommende Angelegenheiten be-

ſprechen zu können, verſtattet, und die in deren Rückſicht begehrende Acten und Urkunden aus dem Archiv zu Heidesheim unweigerlich zum nöthigen Gebrauch herausgegeben werden ſollen.

Uebrigens könnten Kayſerliche Maj. die von dem Chur-Maynziſchen Hauptmann Reinhard bezeugte Vorgänge, daß nemlich der Adminiſtrationsrath Rühl den inhafftirten Grafen zu übermäßigem Wein- und Brantenwein-trincken ſelbſt verleitet, und ſich ſeiner Papiere heimlich bemächtiget habe, keinesweges ohne Unterſuchung dahin gehen laſſen; ſondern wollten der Commißion den Auftrag ertheilet haben, benannten Rühl hierüber unverzüglich zur Verantwortung zu ziehen, und deſſen Erfolg Kayſerlicher Maj. zu anderweiter Entſchlieſſung berichtlich anzuzeigen:

Leztlich ſeye der Adminiſtrations-Commißion autoritate Cæſarea nachdruckſamſt anzubefehlen, daß ſie den von einigen Güntersblumiſchen Unterthanen an Kayſerliche Maj. genommenen Recurs denenſelben überhaupt ſo wohl, als insbeſondere denen in Wien anweſenden beeden Deputirten, weder directe noch indirecte auf einige Art entgelten laſſen ſollen.

*

Der Inquiſit ſtarb aber noch ſelbiges Jahr, und ſeine Lande fielen an die noch einig-übrige Gräflich-Leiningen-Hartenburgiſche Linie.

§. 4.

§. 4.

Güntersblumiſche Succeßions-Prätendenten.

ſ. Neueſt. juriſt. Literat. 2. Band, S. 646. u. f.

Mémoire hiſtorique & genealogique, muni de Pieçes juſtificatives, touchant la veritable origine des Freres Guillaume & Venceslas ſoi diſans Comtes de Linange & Daxbourg-Gountersbloum, pour ſervir de correction à un paſſage du Manuel genealogique de Mr. *Krebel* pour l'Année 1770.

Beurkundete hiſtoriſch-genealogiſche Nachricht von dem eigentlichen Urſprung derer Gebrüder Wilhelm und Wenzel, ſo ſich Graven zu Leiningen-Dagsburg in Güntersblum nennen; zu Berichtigung einer Stelle in Krebels Europäiſch-Genealogiſchen Handbuch auf das Jahr 1770. fol.

Aus einer zu Ende des vorigen Jahrhunderts ans Licht getrettenen Schrifft: "Echte und rechte Ehe und deren Ehrenrettung," iſt bekannt, daß Graf Johann Ludwig zu Leiningen-Güntersblum mit Amelia Sibylla Gräfin zu Falckenſtein in unzuläßiger allzugenauer Vertraulichkeit gelebt, ohne daß ſie ihme jemalen durch prieſterliche Einſegnung angetraut worden wäre. Die mit ihr erzeugte Tochter Johanna Louyſa wurde an einen Franzöſiſchen obriſt-Wachtmeiſter von Roußillion verehlichet. Anno 1672.

7. Oct. ſtellte ſie eine eydliche Urkund aus: Sie ſeye Urſach, daß der Graf die zwiſchen ihnen geweſene Verſprechung nicht halten könne; ſie wolle alſo ihr Lebtag nichts an ihn prätendiren, ihme an keiner Heurath hinderlich ſeyn, ſich des Tituls einer Gräfin nicht mehr anmaſſen, auch ihn nicht mehr ihren Herrn nennen. Ueber neun Monathe, zu Ende Julii 1673. hernach kame ſie mit einem Sohn, Johann Ludwig, zu Cölln nider, welcher der obigen Gebrüdere Großvater iſt. In dem bey dem Reichs-Hofrath producirten Tauffſchein heißt es: "Parentes. Hans Ludwig Herr in Opfermündt und Dagsburg, & Domina Amelia Sybilla." Sie wurde auch von ihrem eigenen Schwager, Graf Georg Wilhelm von Leiningen, in einem Vergleich vom 4. Nov. 1670. bloß Gräfin von Falckenſtein benahmst, als ſie mit dem Grafen bereits eine Tochter erzeugt. In der Franzöſiſchen Immißions-Acte vom 25. Febr. 1681. heißt ſie bloß: Amelie Sybille née Comteſſe de Falckenſtein; in einer m. Jun. 1681. bey dem Parlament zu Mez übergebenen Requête auch: Amelie Sybille Comteſſe de Falckenſtein & d'Oberſtein; in einem Vergleich von 1687. 23. Jul. wieder: Amelia Sybilla Grävin zu Falckenſtein; in einem eydlichen Verzicht vom 3. Dec. St. n. 1682. unterſchribe ſie ſich ſelbſt: "Amelia Sybilla, gebohrene Gräfin von Falckenſtein;" in einem Arrêt des Parlements zu Mez 1684. 29. Jan. heißt ſie: Damoiſelle Amelie Sybille Comteſſe de Falckenſtein;

ſtein; eine Quittung vom 25. Febr. 1686. unterſchriebe ſie: "Amalia Sybilla Grävin zu Falckenſtein;" Graf Chriſtian Ludwig zu Waldeck gibt ihr in einem Vergleich vom 5. Oct. 1686. keinen andern Namen; ſie ſich ſelbſt auch in einem Schreiben vom 15. Maj. 1687. "Amelia Sybilla Gräfin zu Falckenſtein;" in einer anderen Urkund vom 2. Jun. 1687. Amalia Sybilla Comteſſe de Falchenſtein, d'Oberſtein & de Wertenſtein; in einer Urkund Graf Emich Chriſtians zu Leiningen von 1688. 10. Jun. "Amelia Sybilla Grävin zu Falckenſtein;" ſie ſelbſt in einem Schreiben an ihn vom 4. Apr. 1689. auch ſo, und ihre eigene Schweſter in einer Ceßions-Urkund vom 26. Jul. 1697. ebenfalls: Auch hat ſie ſich niemalen des Leiningiſchen Wappens bedient. Der zu Cölln 1673. gebohrene Johann Ludwig zoge im äuſſerſten Elend herum, wie in einem beygebrachten Schreiben vom 29. Febr. 1732. umſtändlich erzählet wird. Daß ein proteſtantiſcher Reichsſtand ſich von der prieſterlichen Trauung ſelbſt diſpenſiren könne, bedarff, bey diſen Umſtänden, eben ſo wenig einer Antwort, als daß Graf Johann Ludwig das Kind von 1664. für ſein Fleiſch und Blut erkannt habe.

*

In Sachen: Leiningen-**Güntersblum** contra Leiningen-**Hartenburg**, Citationis, ex L. *diffamari.* erkannte der Reichs-Hofrath den 1. Maji 1772. unter anderem.

1. eine Commißion auf Münſter zu einer Zeugen-Verhör;

2. das gebetene Proviſorium puncto Competentiæ & Alimentorum wurde noch zur Zeit abgeſchlagen:

Diſes leztere wurde auch nachhero wiederhohlt.

Darauf erſchienen im Druck:

Wiederlegte Provocation, welche die Gebrüdere, Wilhelm und Wenzel, ſo ſich Grafen zu Leiningen genannt, in Conſilio Imperiali aulico gegen den regierenden Grafen zu Leiningen-Dagsburg-Hartenburg, als Kaiſerlichen Landesadminiſtratorem der Grafſchafft Leiningen-Dagsburg-Falckenburg, angeſtellt.

Ferner:

Rühls (Phil. Jac.) ausführliche Beantwortung derer Scheingründe, welche die Gebrüder, Wilhelm und Wenzel, ſo ſich Graven zu Leiningen-Dagsburg in Guntersblum nennen wollen, zu Behauptung ihrer verſchidentlichen ungegründeten Anſprüche aufzuſtellen bemühet ſind. Nach Maaßgab des bißherigen Schriftwechſels verfaßt. Carlsruhe, 1774. fol.

Das weſentliche diſer Schrifft wird in dem §. 115. S. 161. alſo zuſammen gezogen: Zwiſchen Grafen Johann Ludwig zu Leiningen-Dagsburg und Gräfin Amelia Sibylla zu Falckenſtein ſeynd nie keine eigentliche Sponſalien beſtanden; ſelbige wären auch, wegen Abgang

des

des elterlichen Conſenſes ohnehin ungůltig geweſen; ein verkommener, bloß aus dem Gedächtniß hergeſagter, Schein iſt um ſo weniger fähig, eine ehliche Verbindung diſer beeden Perſonen zu erweiſen, ais das eigene Bekenntniß der Gräfin Aemelia Sybilla vom 7. Oct. 1672. derſelben ins Angeſicht widerſpricht. Selbſt nach den Grundſäzen des Corporis Evangelicorum, und der bewährteſten Rechtslehrer, wie nicht weniger dem allgemeinen Herkommen zu Folge, darff Benedictio ſacerdotalis ſo gar von Standesperſonen nicht übergangen werden. Die beede Kinder der Gräfin Amelia Sibylla, die Tochter Johanna Louyſa ſo wohl, als der Sohn Johann Ludwig, ſeynd von ihr ſelbſt, von ihrem Vater, auch von ihren beeden Schweſtern und Schwager, nie anderſt angeſehen worden, als arme Baſtarte, ſo keinen Patrem certum haben, ſo wie ihre Mutter als eine in Unehren geſchwächte Perſon. Der Großvater der Gebrůdere, Wilhelm und Wenzel, eben ſo wie ihr Vater, Johann Franz, hat ſich nie beykommen laſſen, an das Gräflich-Leiningen-Dagsburgiſche Haus, als angebliche Grafen zu Leiningen, und in diſer prätendirten Eigenſchafft, auch nur einen entfernten Anſpruch zu machen; ob ſie gleich Anſprůche, ſo von ihren Můttern herrůhreten, gegen gleich anſehnliche Gräfliche Häuſer mit gröſter Hize durchzuſezen bemůhet geweſen ſeynd: Daß alſo gedachte Gebrůdere von denen, unter Verſchweigung weſentlicher Umſtände, auch gefliſſentlicher Verdrehung der ganzen Geſchichts-

Er-

Erzählung, verſchidentlich eingehohlten Reſponſis keinen Nuzen noch Vortheil erhaſchen können.

Deme wurde entgegen geſezt:

Vorlegung der Gründe, aus welchen die Gebrüdere, Wilhelm und Wenzel, Grafen zu Leiningen-Dachsburg in Guntersblum ihre rechtmäßige Gräflich Leiningiſche Abſtammung und damit verbundene Gräflich Leiningiſche Familien- und Succeßionsrechte behaupten. 1775. fol.

Dee Hauptinnhalt kommt darauf hinaus: Der Gegentheil hat den Grund ſeiner Klage nicht erwiſen, nemlich: Daß Johann Ludwig der jüngere, weil er aus Sponſalien, ohne prieſterliche Trauung, erzeugt und ſeine Mutter hernach von dem Grafen Johann Ludwig dem älteren verlaſſen worden, nicht für einen ehlich- und Succeßionsfähigen Sohn zu halten ſeye: Eben ſo wenig hat er eine Ungültigkeit der Sponſalien erwiſen, noch Matrimonii ſaltim veri, noch die Ungültigkeit des Tauffſcheins, und anderer adminiculirender Zeugniſſe, noch, daß die prieſterliche Einſegnung aus Verachtung, oder, um nur in einem Concubinat oder Fornication zu leben, unterlaſſen worden ſeye.

Hingegen beruhet 1. die Richtigkeit der Sponſalien und ehlichen Verbindung, auch Beywohnung, beeder Gräflicher Perſonen, a) auf gegentheiligen klaren und unwiderrufflichen Geſtändniſſen, b) auf Zeugniſſen der Agnaten, auch c) des Paſtors Xylanders, d) Gräflich-Leiningiſchen Diener und Unterthanen, e) der

Gräfin

Gräfin Amalia Sibylla gerichtlich geleiſteten Eyd, f) und ihr und ihrer Kinder 1700. im Druck publicirten und unwiderlegt geblibenen Rechtfertigung. 2. Die reſp. Paternität und Filiation iſt erwiſen, a) aus den gegentlichen eigenen Geſtändniſſen, b) dem Zeugniß Grafen Emich Chriſtians zu Leiningen, c) dem Tauffbuch zu Cölln und d) des Paſtors Xylanders, e) aus obgedachtem Eyd und f) Druckſchrifft, auch g) ſolchen Handlungen, da ſich die Kinder, und ihre Deſcendenz, als Grafen von Leiningen dargeſtellt, und dafür von jedermann gehalten worden: Welches alles nicht nur Filiationem naturalem, ſondern auch legitimam, ausmacht. 3. Der Mangel der prieſterlichen Trauung benimmt diſem nichts, und, weil die Eltern gleiches Standes geweſen, iſt es dennoch ein Matrimonium verum & legitimum, oder höchſtens ratione formæ putativum. 3. Der angebliche Revers der Mutter iſt an ſich nichtig, und die Facta omiſſiva, als, die angebliche nicht-Führung des Namens einer vermählten Gräfin von Leiningen, die Unterlaſſung, ihre Rechte gerichtlich zu verabfolgen, oder ihren Wittum und Unterhalt zu fordern ꝛc. können ihren Kindern ſo wenig ſchaden, als das, daß nach Graf Johann Ludwigs Tod deſſen mit ſeiner zweyten Gemahlin erzeugte Deſcendenz ſich in die Succeßion eingedrungen: Endlich kan auch Johann Ludwigs des jüngeren nicht-Verfolgung ſeines angeſtammten Rechts deſſen Abkömmlingen um ſo weniger ſcha-

ſchaden, als ſie ihr Recht durch die Druckſchrifft von 1700. und ununterbrochene Führung des Leiningiſchen Namens und Wappens ſtetshin aufrecht erhalten und mittelſt verjährten Beſizes beveſtiget worden seynd. Nachdeme endlich die Deſcendenz zweyter Ehe abgeſtorben iſt, ſtehet ihnen auch deren bißherige Detentio & Poſſeſſio naturalis nicht mehr im Weg.

Der Verfaſſer iſt Herr Joh. Frid. von Tröltſch, Augsburgiſcher Rathsconſulent.

Darauf folgte:

Unumſtößliche Abfertigung der Vorlegung der Gründe ꝛc. wodurch bemeldte Gebrüder weder den ihnen nicht gebührenden Titul eines Grafen zu Leiningen-Dagsburg in Günterblum, den ſie ſich anzumaſſen unterſtehen, noch die von ihnen ertraumte Rechte, zu retten vermögend ſind. 1776. fol.

Auch gehöret hieher:

Ditterich (Franc. Ge.) Tractatio juridica, de legitimis Natalibus inter Illuſtres præſumendis, luci data m. Jan. a. 1776. Argentorati. Commentarium perpetuum adjecit Phil. Jac. Rühl. (1776.) fol.

§. 5.

Leiningen und Pfalz-Zweybrücken.

ſ. unter: Pfalz-Zweybrücken.

§. 6.

Leiningen und Reichs-Ritterſchafft am Rheinſtrohm.

In Sachen: Reichs-Ritterſchafft am obern

obern Rheinſtrohm contra Leiningen-Güntersblum, puncto turbationis in exercitio Jurisdictionis in Emphyteutas Bonorum immediatorum &c. ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 20. Jun. 1769.

1. Das gebetene Mandat finde keine ſtatt; ſondern die Ritterſchafft werde angewiſen, wegen Inſinuation der an den Graf-Leiningiſchen Rath Neubauer, als von Bozheimiſchen Erbbeſtänder, erlaſſenden Decreten in loco Güntersblum die rechtliche Requiſition an den Grafen, als Landesobrigkeit, vorerſt ergehen zu laſſen:

2. Wurde aber auch dem Grafen zu Leiningen-Güntersblum alles Ernſtes befohlen, beſagte Decrete, wann der Graf von der Reichs-Ritterſchafft dißfalls vorher requirirt worden, dem Neubauer inſinuiren zu laſſen, und ſelbigem die Fortſezung des bereits vor dem Foro equeſtri betrettenen Weg Rechtens anzubefehlen.

Anno 1770. aber hebte der Reichs-Hofrath den 6. Febr. die den 20. Jun. und 20. Nov. 1769. ergangene Concluſa auf, und erlieſſe das begehrte Reſcript an den Grafen von Leiningen-Güntersblum.

* * *

Leiningen-Weſterburg.

§. 1.
Innerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Leiningen-Weſterburg contra Leinin-

Leiningen-Weſterburg, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 3. Oct. 1774. ein Reſcript an die in dem alt- und neu-Leiningiſchen Debitweſen verordnete Kayſerliche Commiſſarien: Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. für das Beſte beeder Gräflicher Häuſer allerdings gerathen zu ſeyn hielten, daß die zwiſchen denenſelben obwaltende Streitigkeiten über die von beeden Seiten gegen einander formirte Prätenſionen in Güte abgethan würden; als hätten dieſelbe, mit Zuziehung beeder Theile, ſich zu bemühen, ſothanen Zweck durch einen bündigen, allen weiteren proceſſualiſchen Weitläufftigkeiten ein Ende machenden, Vergleich zu erreichen.

§. 2.

Leiningen-Weſterburgiſches Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 1. Theil, S. 303. 2. Theil, S. 80. u. f.

Martis 28. Febr. 1769.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Chriſtian Johann puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis.

1. Wird des Rheingrafens von Grumbach Geſuch wegen Entlaſſung von der in dem Schuldenweſen des Grafen Chriſtian Johann von Leiningen-Weſterburg bißhero obgehabten Kayſerlichen Commißion hiemit willfahrt. Idque

2. no-

2. notificetur eidem per Reſcriptum, mit dem Anhang, daß ſelbiger ſo wohl die noch rückſtändige Cameralrechnungen anhero einſende, als auch ſamtliche Commißionsacta dem neuernannten Kayſerlichen Herrn Commiſſario und deſſen zu beſtellenden Subdelegato auslifere.

3. Fiat tranſcriptio Commiſſionis Cæſareæ auf den Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, & reſcribatur Eidem: Kayſerliche Maj. hätten in dem Schuldenweſen des Grafen Chriſtian Johann zu Leiningen-Weſterburg bereits Anno 1758. dem Rheingrafen Carl Walrad zu Grumbach, und, nach deſſen Ableben, deſſen Sohn und Landesnachfolger, Grafen Carl Ludwig, die Adminiſtrations-Commißion übertragen: Nachdeme aber lezterer, unter Anführung verſchidener erheblicher Beweggründen, deren fernere Fortführung allerunterthänigſt verbeten, und Kayſerliche Maj. ſolchem ſeinem Geſuch unter heutigem dato allergnädigſt willfahret, nunmehro aber deren anderweite Beſtellung vonnöthen ſeye; als wollten Ihro Kayſerliche Maj. nach dem in Ihn, den Herrn Fürſten, ſezenden beſonderen Vertrauen, diſe Adminiſtrations-Commißion Demſelben andurch übertragen, mit dem allergnädigſten Geſinnen, hierzu forderſamſt einen ſeiner Räthe zu ſubdelegiren, welcher von dem zeitherigen Commiſſario die ver-

handelte Acta und darzu gehörige Rechnungen und Papiere in Empfang nehme, und ſich hieraus dergeſtalt informire, um das Geſchäfft ſelbſt ehebaldeſt antretten zu können.

Da auch Er, Herr Fürſt, aus gedachten Acten in mehrerem zu entnehmen haben würde, welcher geſtalt Ihro Kayſerliche Maj. wegen des üblen Benehmens des Adminiſtrandi, Grafen Chriſtian Johann zu Leiningen, und deſſen der Kayſerlichen Commißion vilfältig gethanen Eingriffe, auch ſonſtigen Exceſſe, Demſelben durch die unterm 8. Nov. 1766. ergangene Kayſerliche Verordnung die biß dahin annoch belaſſene Adminiſtration des Jurisdictionalis ebenfalls abzunehmen, dem damahligen Kayſerlichen Commiſſario, Rheingrafen von Grumbach, gleichmäßig zu übertragen, und per Patentes Cæſareas ſämtliche Diener und Unterthanen an Denſelben zu verweiſen, Sich bewogen gefunden; ſo habe es zwar bey diſer Verordnung, und was derſelben anhängig, noch zur Zeit gänzlich ſein Bewenden: Nachdeme aber Kayſerliche Maj. auf des Grafen von Leiningen bezeugte eigene Submißion und zugeſagte Beſſerung, auch auf die von dem ehevorigen Kayſerlichen Commiſſario, Rheingrafen von Grumbach, eingelegte Vorſprache, unter dem 23. Oct. 1767. fernerweit reſolviret, daß, gleichwie

wie dem Grafen Chriſtian Johann von Leiningen die Adminiſtration der Juris-dictionalien und Regalien lediglich zu Gun-ſten der darunter leidenden Creditorum ab-genommen worden, und ſelbige wegen des von gedachtem Grafen nachgeſuchten aug-menti Competentiæ und Nachlaſſes de-rer Perceptorum gleichmäßig intereßiret ſeyen, alſo gedachter Commiſſarius die Cre-ditores über diſe drey Puncten zu verneh-men, ſo dann hierüber zu berichten habe; ſo werde ihme, Herrn Fürſten, mit diſer annoch unterblibenen Vernehmung der Cre-ditoren und hierauf zu erſtattenden Bericht den Anfang des Commißionsgeſchäffts zu machen, hiemit aufgegeben; wie Er dann auch in allem anderen den Innhalt erſtge-dachter Kayſerlichen Verordnungen vom 8. Nov. 1766. und 26. Nov. 1767. ſo weit ſolche noch nicht zum Vollzug ge-bracht, oder die erſtere derſelben durch die folgende nicht modificirt worden, zu voll-ſtrecken, Sich angelegen ſeyn zu laſſen ha-be; als worüber Kayſerliche Maj. zu ſeiner Zeit den allerunterthänigſten Bericht ge-wärtigten.

Veneris 8. Febr. 1771.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Chriſtian Johann, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis.

1. Ponantur die von dem Kayſerlichen Com-

miſſario, Herrn Fürſten zu Naſſau, erſtattete allerunterthänigſte Berichte d. d. 29. Nov. 1769. & 28. Aug. a. pr. & præſ. 8. Jan. & 17. Sept. e. a. ingleichem des Weſterburgiſchen Anwalds Braun Anzeige de præſ. 26. Mart. d. a. ad Acta.

2. Reſcribatur erſagtem Kayſerlichem Herrn Commiſſario: Nachdeme bereits unterm 8. Nov. 1766. Commiſſioni Cæſareæ aufgegeben worden, den Rath Winckler und den demſelben adjungirten Renthmeiſter durch behörige Zwangsmittel nachdruckſamſt dahin anzuhalten, daß dieſelbe ſich zur Verpflichtung und Einbringung derer ab Anno 1756. geführten Rechnungen ſiſtiren; als habe Herr Commiſſarius, (der von der verwittibten Gräfin von Leiningen-Weſterburg beſchehenen aufzüglichen Einwendungen unerachtet, weßhalben an erſagte Gräfin das ad inſinuandum hierbey angeſchloſſene Kayſerliche Reſcript ſub hodierno erkannt worden,) die ſchleunige Befolgung ſothaner Kayſerlichen Verordnung, mittelſt nachdruckſamer Zwangsmittel ſich angelegen ſeyn zu laſſen, und, wie ſolches geſchehen, in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

Im übrigen wollten Kayſerliche Maj. ihn, Herrn Commiſſarium hiemit erinnert haben, die unterm 8. Nov. 1766. und 26. Nov. 1767. ergangene Kayſerliche Ver-

Verordnungen, ſo weit ſolche noch nicht befolget, oder die erſtere durch die leztere nicht modificiret worden, nunmehro endlich zum Vollzug zu bringen, und den ausſtehenden Hauptbericht långſtens in termino duorum menſium zu erſtatten.

3. Fiat Reſcriptum an die verwittibte Gråfin zu Leiningen-Weſterburg, geb. Gråfin von Pappenheim, dahin: Es ſeye bereits unterm 29. Oct. 1759. und 8. Nov. 1768. von Kayſerlicher Maj. verordnet worden, daß der Rath Winckler, und der demſelben adjungirte Rentmeiſter, der Kayſerlichen Commißion die behörige Pflichten ablegen und die ſeithero geführte Rechnungen einbringen ſollten: Nachdeme nun Kayſerliche Maj. mißfålligſt vernehmen müſſen, wie ſie, die Gråfin, ſich nicht entſehen, des unterm 8. Nov. 1766. an ſie ergangenen allerhöchſten Kayſerlichen Reſcripts unerachtet, wider ſothane Verpflicht- und Rechnungs-Einbringung mit aufzüglichen und unſtatthafften Einwendungen hervorzugehen; als befehlen Kayſerliche Maj. ihr hiemit ernſtlichſt, von ihrem bißherigen widerſpenſtigen Betragen alſofort abzuſtehen, und den Rath Winckler ſo wohl, als den demſelben adjungirten Rentmeiſter, zum ſchuldigen Gehorſam anzuweiſen, oder zu gewårtigen, daß in deſſen Entſtehung von der Kayſerlichen Commißion, (an welche zu dem Ende bereits unter heutigem dato

der behufige Auftrag ergangen ſeye, ohne weiteres, mit behörigen Zwangsmitteln vorgeſchritten werde.

Den 3. Oct. 1774. wurde dem Herrn Fürſten von Naſſau-Uſingen reſcribirt: Kayſerliche Maj. hätten aus ſeinem Bericht mit Wohlgefallen erſehen, wie derſelbe ſo wohl die Verbeſſerung der Einnahm, als die Einricht- und Verminderung der Ausgabe, ſich ſorgfältig habe angelegen ſeyn laſſen: Sie begnehmigten demnach ſamtliche zu ſolchem Ende von ihme getroffene Verfügungen: So vil aber die in dem vierten Abſchnitt ſeines Berichts enthaltene Puncten, nemlich

a) die Erſezung der Præreptorum des verſtorbenen Adminiſtrandi,

b) die der verwittibten Gräfin proviſorie ausgeworffene Wittum und die Erziehungsgelder für die Gräfliche Familie,

c) die Herabſezung der Zinſen auf 4. pro Cento,

d) die Herbeyziehung der Herrſchafften Weſterburg und Schadeck,

e) die activ-Prätenſionen des Gräflichen Hauſes,

f) die von dem künfftig alljährlich ſich ergebenden Ueberſchuß zu leiſtende Zahlungen,

g) die Befridigung der chirographiſchen Glaubiger, und endlich

h) die Gräflich-Neippergiſche Koſtenrechnungen anlange, könnten

ad a) Kayſerliche Maj. vorkommenden Umſtänden

ſtänden nach, dem Antrag einiger Creditorum wegen jener Erſezung der Præreptorum des verſtorbenen Adminiſtrandi ſtatt zu geben, Sich nicht bewogen finden;

ad b) lieſſen Sie es, in Betracht der hinreichenden Kräfften der Maſſä, bey dem von dem Herrn Fürſten proviſorie ausgeworffenen Quanto bewenden;

ad c) habe der Herr Fürſt, nachdeme Kayſerliche Maj. zu einer mehreren Nachgiebigkeit von Seiten der Creditorum alsdann, wann erſt die Zinſe biß auf die lauffende in Gleichheit gebracht ſeyn würden, verſehen, wann ſolcher Fall eintrette, die Creditores über diſen Puncten nochmalen zu vernehmen, ſelbige zu Herabſezung der Zinſen in Güte zu diſponiren ꝛc.

ad d) Seyen nunmehro die Herrſchafften Weſterburg und Schadeck, nachdeme die von der verwittweten älteren Gräfin von dem eröffneten Prioritätsurthel ergriffene Appellation abgeſchlagen worden, zur Maſſe zu ziehen, auch mit erſagter Gräfin ratione fructuum perceptorum eine Berechnung zuzulegen.

ad e) Seye die Kayſerliche Entſchlieſſung beſonders erfolgt.

ad f) Seye Ihro Kayſerlichen Maj. Wille, daß, wann einmal die Intereſſen biß auf die lauffende in das gleiche gebracht ſeyn würden, der jährlich ſich ergebende Ueberſchuß zu abſchlägiger Zahlung der Capitalien verwendet, und ſolche nicht in unzertrennten Summen abgeführt, die alte bey der Liquidation eingeklagte

rückſtändige Zinſe aber biß nach berichtigtem Hauptſtuhl ausgeſezt gelaſſen werden ſollten;

ad g) habe der Herr Fürſt die hypothecariſche Glaubiger über den Antrag der chirographariorum zu vernehmen, und ſich zu bemühen, ſelbige zu deſſen Annahm in Güte zu diſponiren; endlich

ad h) ſollte derſelbe, zu Vermeidung aller Weitläufftigkeiten, die Gräflich-Neippergiſche Erben zu einem Nachlaß zu bewegen ſuchen: In deſſen Entſtehung aber Contradictorem über diejenige Koſten, welche bey den Commißions-Tagfahrten erwachſen, vernehmen, und, damit auch wegen der übrigen die bereits erkannte Taxation erfolgen könne, zu Faſſung weiterer Kayſerlicher Entſchlieſſung berichten:

Da im übrigen Kayſerliche Maj. zu dem Herrn Fürſten das Zutrauen hegeten, daß derſelbe diſe ihme ertheilte Aufträge mit dem bißher bewiſenen Eyfer und Sorgfalt durch den von ihm angeordneten Subdelegatum, (deſſen Honorarium Sie, in Betracht ſeines bewiſenen beſonderen Fleiſſes, begnehmigten.) in Vollzug bringen laſſen, und das Beſte der Maſſe fürohin, wie bißher, ſich angelegen ſeyn laſſen werde.

* * *

Wegen der Georgiſchen Linie Debitweſens reſolvirte der Reichs-Hofrath:

Martis 30. Maji 1769.

von Gullmann contra den Grafen Carl Ludwig

Ludwig zu Leiningen-Weſterburg Reſcripti pto Deſerviti & Expenſarum.

- - - Reſcribatur dem Grafen Auguſt von Kirchberg, als in dem Leiningen-Weſterburgiſchen Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Es habe der verſtorbene Reichs-Hofraths-Agent von Gullmann in dem untern heutigen dato taxirten Expenſario unter anderem folgende Poſten in Anſaz gebracht: nemlich ⸗ ⸗ ⸗

(Verluſt am Geld, Proteſt, Brieff-Porto und andere Koſten wegen eines proteſtirten Wechſelbrieffs ꝛc.)

Nachdeme nun Ihro Kayſerliche Maj. der Nothdurfft erachteten, wegen diſer vier Poſten zuforderiſt die Leiningen-Weſterburgiſche Creditores, und, nomine derſelben, den Contradictorem, mit ſeiner Nothdurfft zu vernehmen; ſo habe Commiſſarius deſſen Erklårung oder Einwenden darůber zu erforderen, und ſo dann zu Faſſung fernerer Kayſerlicher Reſolution, des forderſamſten zu berichten; immittelſt aber das per Taxationem auf 641. fl. 58. kr. ausgefallene dermalige Liquidum, aus den vorråthigen, oder zu nåchſt ad Maſſam eingehenden, Geldern an die Gullmånniſche Erben, gegen Quittung, allhier auszahlen zu laſſen, und, wie es geſchehen, in termino duorum menſium anzuzeigen.

Jovis 27. Jul. 1769.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig puncto Ceſſionis Bonorum, in ſpecie die Forderung der Jungfräulichen Congregation B. M. V. in Maynz betr.

1. Ponatur die beſchehene Anzeige der mit der Jungfräulichen Congregation B. M. V. zu Maynz getroffenen Uebereinkunfft ad Acta.

2. Reſcribatur dem Burggrafen Johann Auguſt zu Kirchberg, qua Kayſerlichen Commiſſario in des Grafen Georg Carl Ludwigs von Leiningen-Weſterburg Debitweſen: Demnach Kayſerliche Majeſtät die mit der Congregation B. M. V. zu Maynz getroffene Uebereinkunfft wegen der Gräfin Sophie von Leiningen ſämtlichen Forderungen genehmiget hätten; als habe er über denen darinnen ſtipulirten Zahlungsterminen fürohin zu halten.

Ferner wurde Anno 1769. 4. Aug. unter anderem beſchloſſen:

2. Es ſollte dem Kayſerlichen Commiſſario reſcribiret werden: Kayſerliche Maj. hätten aus ſeinen Berichten des mehreren erſehen, was er wegen derer von dem Kayſerlichen Reichs-Cammergericht gegen die Unterthanen der Herrſchafft Weſterburg erkannten und reſp. würcklich vollzogenen Executions-Commißionen weitläufftig vorgeſtellet, und auf deren Siſtirung ſo wohl, als Ueberweiſung ſamtlicher auf jene Dorffſchafften

ten verſicherten Creditorum an das Forum Concurſus univerſale, angetragen habe: Nachdeme es aber, bewandten der Sache Umſtänden nach, bey den Reichs-Cammergerichtlichen Erkenntniſſen und Executionen ſein unabänderliches Verbleiben habe: als finde des Commiſſarii ſamtlich-geſtelltes Begehren keine ſtatt.

Gleichwie nun, in Betreff des Commißions-Geſchäfftes ſelbſten, die von dem Commiſſario vollzogene Liquidation und übrige Vorkehrungen Kayſerlicher Maj. zum Wohlgefallen gereichten; ſo wollten Sie ihne zugleich ermahnet haben, ſeine Beeyferung dahin zu verdoppeln, damit auch denen übrigen ihme bereits unter dem 4. Mart. 1768. zugegangenen Aufträgen das unverweilte Genügen geſchehe, und ſolchemnach wegen der zu Verbeſſerung der Maſſä von ihme ſelbſt, als höchſtvorträglich, eingerathenen Wiedereinlöſung der an weyl. Pfalzgrafen Friderich zu Zweybrücken und das Hochſtifft Worms wiederkäufflich abgetrettenen Ortſchafften die ungeſaumte nähere Einleitung gemacht, ſo fort auch zu Erhaltung eines nahmhafften auf geringere Zinſen anzulehnenden Capitals, worzu Conſenſus Cæſareus im Voraus zugeſichert worden, der ernſtliche Bedacht genommen werde.

Da ſich anbey aus dem, in Vergleichung der geringen Landeseinkünffte, übergroſſen Statu paſſivo genugſam ergebe, daß die Creditores ſehr langſam, und zum Theil gar nicht, zu dem ihrigen zu gelangen, Hoffnung haben würden,

den, wann nicht die Maſſa durch Moderirung derer Zinſen einen mehren Zuwachs erhielte; als hätte der Commiſſarius ſamtlichen, ſo wohl bereits immittirten, als übrigen, Creditoribus mit würckſamer Vorſtellung ihres eigenen darunter obwaltenden Beſtens und beſchleunigender Befridigung, die eindringende Vorſtellung dahin zu thun, daß ſelbige ſich, ſo wohl in Anſehung der noch rückſtändigen, als lauffenden, Zinſen zu einem ergiebigen Nachlaß derer pro Centen willig erfinden laſſen mögen.

Nachdeme auch Kayſerliche Maj. auf die von dem Gräflichen Adminiſtrando und deſſen älteſten Sohn gethane dringende und bewegliche Vorſtellungen, in Anſehung der Competenz des erſtern reſolvirt haben, daß es zwar bey der einmahl ausgeworffenen Summ ſein Bewenden haben, jedoch das zur Haushaltung benöthigte Brennholz, nach der von der Commißion auf die jährliche Nothdurfft abzumeſſenden Beſtimmung, noch hinzugethan, anbey aber dem Erbgrafen, zu ſeinem und ſeiner Familie nothwendigen Unterhalt, 1000. fl. jährlich beſonders ausgeſezt ſeyn ſollen; als werde dem Commiſſario ſolches, zu Stellung der erforderlichen Zahlungs-Anweiſungen, hiemit bekannt gemacht: So vil aber die von der Erbgräfin, in Gefolg ihrer Ehepacten, machende verſchidentliche Forderungen betreffe, hätte der Commiſſarius die ſämtliche Creditores über den Innhalt diſer Ehepacten, und ins beſondere wegen der darinn ſtipulirten Handgelder, zu vernehmen, und deren Erklä-

Erklårung zur ferneren Kayſerlichen Verfůgung einzuberichten:

Ingleichem werde ihme, auf die von dem Grafen Ferdinand von Leiningen ůbergebene mehrfåltige Vorſtellungen, committirt, deſſen Appanage-Rückſtand, (bey deſſen moderirten Berechnung ſo wohl, als dem Annuo der 400. fl. es ůbrigens ſein Verbleiben habe,) und das lauffende, richtig verabfolgen zu laſſen.

Nachdeme auch der Herr Marckgraf von Baden-Durlach die autoritate Cæſarea beſchehene Immißion und wůrckliche Perception in den Carlsberger Hőfen nunmehro erwiſen und beſcheiniget; als håtte der Commiſſarius den Herrn Marckgrafen hierein zu reimittiren, und biß zu Ausgang des Concurſes dabey ruhig zu belaſſen.

So vil endlich die von dem Commiſſario nachgeſuchte Entlaſſung von diſer ihme ůbertragenen Commißion anbelange; ſo fånden Kayſerliche Maj. weder die dißfalls angegebene Urſachen hinreichend, noch die ſo ſchleunige Abånderung bey dem kaum angefangenen Geſchåfft vortråglich: Wůßte jedoch der Commiſſarius ſich mit einem anderen nahe gelegenen Reichsſtand dergeſtalt zu vereinbaren, daß deſſen Subdelegatus ſo fort in die wůrcklich ununterbrochene Fortſezung der Commiſſariſchen Behandlung eintretten kőnnte und wůrde; ſo wůrden Kayſerliche Maj. auf die davon beſchehende Anzeige, befindenden Umſtånden nach, ſeinem Geſuch zu willfahren um ſo weniger Bedencken tragen.

3. Nach-

3. Nachdeme von der Kayſerlichen Commiſsion die Anzeige geſchehen, daß, nach bereits eröffnetem Foro univerſali und davon beſchehener Anzeige, das Chur-Pfälziſche Hofgericht zu Mannheim zu Gunſten des Juden Mayer eine eigenmächtige Execution auf die in Kayſerlicher Commiſsions-Adminiſtration geſtandene Gefälle zu Böhl, Erf- und Sigelbach verhänget; ſo wurde ex officio gegen den Herrn Churfürſten zu Pfalz, deſſen nachgeſeztes Hofgericht, und das Oberamt Lautern, ein Mandatum caſſatorium & inhibitorium S. C. &c. erkannt.

5. Wurde der Erbgraf Carl Guſtav zu Leiningen-Weſterburg, und deſſen Gemahlin, geb. Rheingräfin zu Grumbach, ſo vil ihre Competenz betrifft, auf obige Verordnung, die Gräfin aber wegen ihrer Ehepacten und Handgelder auf die vor der Kayſerlichen Commiſsion zu pflegende Handlung verwiſen.

5. Des Grafens Ferdinand, ſo wohl wegen des augmenti des Appanagii, als Vergütung des Abzugs an dem Rückſtand, gethanes Geſuch finde keine ſtatt: So vil aber deſſen übrige zu diſem Debitweſen nicht gehörige Prätenſionen betreffe, bleibe ihme unbenommen, ſolche in ſeparato ein- und auszuführen.

6. Die Gräfin Amalia, verehlichte von Lerch, werde mit ihren vermeinten Forderungen lediglich zum Concurs verwiſen.

7. Der Herr Marckgraf zu Baden-Durlach

lach hingegen auf die oben angeführte Kayſerliche Verordnung.

8. Derer von Schmiz Geſuch wegen Immißion in die Schafwande zu Winnen auf das ganz andere Objecta Executionis begreiffende Concluſum Cæſareum vom 4. Mart. 1768. endlich finde keine ſtatt; ſondern würden dieſelbe damit vom Reichs-Hofrath ab- und zu Ausführung ihres Rechts ad Forum Concurſus verwiſen.

Lunæ 11. Dec. 1769.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis.

1. Hat es bey dem unterm 4. Aug. lauffenden Jahrs ergangenem Kayſerlichem Concluſo, nach welchem dem Gräflichen Adminiſtrando 2000. fl. ohne Abzug, und deſſen älteſtem Sohn 1000. fl. beſonders, aus der Adminiſtrations-Caſſa verabfolget werden ſollen, lediglich ſein Bewenden; idque

2. notificetur dem Kayſerl. Commiſſario, Burggrafen Johann Auguſt zu Kirchberg, per Reſcriptum zu ſeiner Nachachtung.

Veneris 8. Febr. 1771.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis, in ſpecie die verwittibte Gräfin von alt-Leiningen-Weſterburg betr.

1. Po-

1. Ponatur der von dem Kayſerlichen Commiſſario, Burggrafen zu Kirchberg, ſub dato 29. Jun. & præſ. 5. Nov. a. pr. erſtattete allerunterthänigſten Bericht ad Acta.

2. Nachdeme der Impetrantin ihr in Concurſu Creditorum an- und auszuführendes Vorzugsrecht vor denen an den Nachlaß der verſtorbenen Gräfin von Danneſchiold-Laurwig habenden Creditoribus à Commiſſione Cæſarea nicht aberkannt worden; als hat derſelben geſtelltes Begehren nicht ſtatt.

Sabbathi 16. Febr. 1771.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis.

1. Ponantur des Grafen Ferdinand Heinrichs zu Leiningen-Weſterburg Literæ ad Imperatorem de 4. Jun. 2. Jul. & præſ. 5. & 22. Nov. a. p. ingleichem die vom Kayſerlichen Commiſſario, Burggrafen zu Kirchberg, ſub dato 8. Dec. a. pr. & præſ. 7. Jan. a. c. erſtattete allerunterthänigſte Berichte ad Acta.

2. Reſcribatur erſagtem Kayſ. Commiſſario: Kayſerl. Maj. hätten aus dem von ihme erſtatteten Bericht mit mehrerem erſehen, was Derſelbe in Betreff der Wiedereinlöſung des halben Stättgens neu-Leiningen, des Nackterhofes und der Schafwayde aller-

unter-

unterthänigſt vorgeſtellet habe: Nachdeme nun Allerhöchſtdieſelbe, das ad inſinuandum hiebey angeſchloſſene Reſcript an den Herrn Chur-Fürſten zu Maynz ſub hodierno dato zu erlaſſen, Sich bewogen gefunden; als habe Commiſſarius wegen des Ertrags der qu. Stücke, und in ſpecie derer Waldungen, erſagten Herrn Churfürſten um die nöthige Nachrichten anzugehen, nicht weniger, ſo vil thunlich, wegen der vorgenommenen Holzfällung glaubhaffte Kundſchafften einzuziehen, auch, in Gemäßheit der ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, wegen Erhaltung eines nahmhafften, auf geringere Zinſen anzulegenden, Capitals ferner ernſtlichen Bedacht zu nehmen, und hievon zu ſeiner Zeit an Kayſerliche Maj. ſeinen weitern allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten.

So vil hiernächſt die Wiedereinlöſung des Fleckens Monsheim und der Zehend-Gerechtigkeit anlange; ſo werde Commiſſarius aus dem gleichfalls ad inſinuandum hierbey angeſchloſſenen, an den Herrn Herzog Carl zu Pfalz-Zweybrücken unter heutigem Dato erlaſſenen Reſcript erſehen, wie Lezterer, ſothane Wiedereinlöſung zu ihrer Zeit geſchehen zu laſſen, ſeye angewiſen worden: Es habe demnach Commiſſarius ebenmäßig wegen des zu ſothaner Wiedereinlöſung erforderlichen Capitals die nöthige Vorkehrungen zu treffen, nicht weniger

wegen der Intraden der reſp. alienirten und verpfändeten Stücker bey erſagtem Herrn Herzogen ſo wohl, als ſonſten, ſich um die nöthige Nachrichten zu bewerben, und auch hievon zu ſeiner Zeit zu berichten.

Betreffend den Antrag des Commiſſarii wegen der von denen Unterthanen bißhero zurückbehaltenen, zu Befridigung ihrer Creditorum verwandten, auch pro futuro zur Commißions-Caſſa abzuführenden, Abgaben; ſo wollten Kayſerliche Maj. zu Faſſung Dero dißfallſigen Entſchlieſſung, ſein, des Commiſſarii, Bericht auf das, auf Anhalten beſagter Unterthanen, am 4. Oct. a. pr. an ihn ergangene Reſcript anforderiſt gewärtigen.

Das von der Erbgräfin von Leiningen-Weſterburg, geb. Gräfin von Grumbach, bey Kayſerlicher Maj. geſtellte Begehren, die ihr verſchribene Morgengabs- und Spilgelder, tam pro præterito quam pro futuro, auszahlen zu laſſen, ſeye ſub hodierno vor der Hand abgeſchlagen worden; Commiſſarius habe jedoch, nachdem bereits die mehreſte Creditores auf die von der Erbgräfin coram Commiſſione eingereichte Vorſtellung ihre Erklärungen eingebracht hätten, über die Forderungen ermelter Gräfin weiter, rechtlicher Ordnung nach, handlen zu laſſen, ſo dann Acta inſtructa ad impartiales Exteros zu verſchicken, und

das

das einlangende Urthel denen Parthien, ſalva Appellatione, zu publiciren.

Anlangend den Vorſchlag des Commiſſarii, daß, ſtatt der Naturalien⸗Abgabe und mit deren Einziehung, das Competenz⸗Quantum des Debitoris communis mit 200. fl. an Geld vermehret werde; ſo genehmigten Kayſerliche Maj. diſen ſo wohl, als die von dem Commiſſario wegen der Holzabgabe getroffenen Einrichtung.

Im übrigen bleibe Commiſſario unverhalten, wie an den in des nunmehro verſtorbenen Grafen Chriſtian Johann zu Leiningen⸗Weſterburg⸗Debitweſen verordneten Kayſerl. Commiſſarium, Herrn Fürſten zu Naſſau, unterm 8ten diſes Monaths wegen Beſchleunigung des Vollzugs der von Kayſerlicher Maj. erhaltenen Aufträge die behufige Erinnerung ergangen; es habe dahero Commiſſarius nunmehro in Anſehung der wider erſagten Grafen Chriſtian Johann ausgeklagten Forderung das Beſte der Maſſä gehörigen Orts wahrzunehmen.

Endlich werde ihm, Commiſſario, auf die von dem Grafen Ferdinand von Leiningen⸗Weſterburg eingelangte Vorſtellungen, aufgegeben, deſſen rückſtändiges und lauffendes Apanagium, in Gemäßheit der bereits ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, Falls ſolches bißhero nicht geſchehen, richtig verabfolgen zu laſſen.

3. Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Maynz, qua Biſchoffen von Worms: Nachdem von dem in des Grafen Georg Carl Ludwig zu Leiningen = Weſterburg Debitweſen verordneten Kayſerl. Commiſſario, Burggrafen von Kirchberg, allerunterthänigſt vorgeſtellet worden, wie derſelbe den wahren Ertrag der an den Herrn Churfürſten wiederkäufflich überlaſſenen Stücke, und in ſpecie der Waldungen, zu wiſſen nothwendig finde; als geſinneten Kayſerliche Maj. an ihn, Herrn Churfürſten, hiemit allergnädigſt, erſagtem Kayſerl. Commiſſario, auf deſſen Anmelden, die erforderliche Nachrichten mitzutheilen; wo im übrigen Allerhöchſtdieſelbe Sich zu Ihm, Herrn Churfürſten, verſeheten, wie Derſelbe mit denen zu dem Nackter Hofe gehörigen Waldungen pfleglich umgehen, und denen Gräflich = Leiningiſchen, ohnehin ſehr verkürzten, Glaubigern nichts entziehen werde.

4. Fiat Reſcriptum an den Herrn Herzog Carl zu Pfalz = Zweybrücken dahin: Kayſerlicher Maj. ſeye von dem in des Grafen Georg Carl Ludwigen zu Leiningen = Weſterburg Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario, Burggrafen zu Kirchberg, allerunterthänigſt angezeigt worden, was maſſen der Herr Herzog der Wiederloſung des Marcktfleckens Monsheim aus dem Grunde widerſpreche, weilen dieſelbe denen

denen beyden Georg-Erneſtiſchen volljährigen Söhnen vorzüglich zuſtehe: Wie aber Kayſerliche Maj. ſothaner unſtatthafften Einrede keineswegs einigen Beyfall zu geben vermöchten; als wollten Allerhöchſt-Dieſelbe, mit deren gänzlichen Verwerffung, ihn, Herrn Herzog, die von dem Kayſerl. Commiſſario vornehmende Wiedereinlöſung ihrer Zeit geſchehen zu laſſen, hiemit ernſtlich anbefohlen haben.

5. Wird der Graf Ferdinand Heinrich zu Leiningen mit ſeinem wegen Auszahlung der rückſtändig- und lauffenden Apanage-Gelder geſtellten Begehren auf das ſub hodierno an den Kayſerl. Commiſſarium ergangene Reſcript, mit ſeinem übrigen Suchen aber ein-für allemal auf das Concluſum de 4. Aug. 1769. verwiſen.

6. Hat der Erbgräfin zu Leiningen-Weſterburg, geb. Rheingräfin von Grumbach, Begehren noch zur Zeit nicht ſtatt; und wird dieſelbe im übrigen ebenmäßig auf das ad Commiſſarium Cæſareum erkannte Reſcript verwiſen.

7. Ponatur des Commiſſariſchen Anwalds von Fabrice edoctio inſinuati Concluſi de 19. Nov. a. p. ad Acta, &

8. Detur dem Herrn Churfürſten zu Pfalz, Deſſen nachgeſezten Hofgerichte, und dem Oberamt Lautern, ex officio adhuc terminus duorum menſium, ad parendum Mandato de 4. Aug. 1769. ſub commi-

 natione,

natione, daß anſonſten Paritoria in contumaciam erkannt ſeyn ſolle.

Martis 4. Jun. 1771.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis, in ſpecie die von dem Chur-Pfälziſchen Hofgericht verhängte Execution betr.

1. Ponatur edoctio Concluſi de 16. Febr. ad Acta.
2. Fiat nunc in contumaciam Paritoria, cum termino duorum menſium.

Lunæ 1. Jul. 1771.

Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis &c.

Communicetur die von dem Herrn Pfalzgrafen Carl zu Zweybrücken in Literis hum. ad Imperatorem d. d. 5. & præſ. 27. Jun. a. c. beſchehene Paritions-Anzeige dem Kayſerlichen Commiſſario, Burggrafen zu Kirchberg, ad notitiam.

Jovis 11. Jul. 1771.

Bernuſiſcher Beneficial-Erben Ausſchuß und Creditorum Vertretter contra Leiningen-Weſterburg, Appellationis.

1. Ponatur der von dem Kayſerl. Commiſſario, Burggrafen zu Kirchberg, ſub dato 12. Dec. a. pr. & præſ. 29. Apr. a. c. erſtattete allerunterthänigſte Bericht ad Acta.

2. De-

2. Decernuntur nunc quidem petiti Appellationis Proceſſus, ſed, ſuſpenſa eorum expeditione,

3. Reſcribatur erſagtem Kayſerlichem Commiſſario: Daß Appellanten für hinlänglich ad cauſam legitimirt zu achten, mithin nunmehro, mit Beyſeitſezung des Decreti à quo de 31. Dec. 1767. in Sachen, rechtlicher Ordnung nach, weiter zu verfahren ſeye.

Nachdeme im übrigen Kayſerliche Maj. wahrgenommen, daß zu denen Beylagen des Berichts Papier von ungewohnlichem Format genommen und auſſer deme die Abſchrifft ſehr weitläufftig aus einander gedehnet werden; als wollten Allerhöchſtdieſelbe ihn, Commiſſarium, hiemit erinneret haben, diſen zu gegründeten Beſchwerden Anlaß gebenden Mißbrauch fürs künfftige alſofort abzuſtellen.

In Sachen: Zu Leiningen-Weſterburg, Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis, wurde den 30. Mart. 1772. vom Reichs-Hofrath unter anderem

1. An den Kayſerlichen Commiſſarium reſcribirt: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus ſeinem Bericht erſehen, was Derſelbe ſo wohl 1) in Betreff der von dem Herrn Churfürſten zu Maynz geſchehenen Verweigerung der von ihm begehrten Nachrichten über den Ertrag der dem Hochſtifft Worms im Jahr 1742. wieder-

käufflich überlaſſenen Stücke, als 2. wegen der von der Burgerſchafft zu Weſterburg bey dem Kayſerlichen Reichs-Cammergericht erhobenen Klage, vorgeſtellet: Nun hätten zwar

ad 1. Kayſerliche Maj. angeſchloſſener maſſen an den Herrn Churfürſten reſcribirt: Da aber die Zeit der Wiedereinlöſung bereits vor der Thüre ſeye; ſo habe Commiſſarius auf den Fall, da, wider Verhoffen, der Herr Churfürſt vorerwehnte Nachrichten noch länger zurückhalten ſollte, auch anderer Orten, ſo vil thunlich, über den Ertrag der qu. Stücke glaubhaffte Kundſchafft einzuziehen, und zu Vollführung diſes dringenden Geſchäffts allenthalben ſolche Maaßreglen zu ergreiffen, wodurch das Beſte des Gräflichen Hauſes und der ſo ſehr beſchwerten Debitmaſſä erzilet werde: So vil aber

ad 2. die von der Burgerſchafft zu Weſterburg bey dem Kayſerl. Cammergericht angebrachte Klage anlange, habe der Commiſſarius anforderiſt abzuwarten, was von erſagtem Reichs-Cammergericht auf die daſelbſt übergebene Vorſtellungen werde erkannt werden, und deſſen Erfolg ſo dann Kayſerlicher Maj. zu ſeiner Zeit zu berichten.

2. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Maynz, als Biſchoffen zu Worms, reſcribirt: Nachdeme Er dem Kayſerl. Commiſſario bereits im Jahr 1768. die Contractsmäßige Verſicherung ertheilet habe, daß Er die Wiedereinlöſung der im Jahr 1742. an das Hochſtifft Worms wiederkäuff-

verkäufflich überlaſſener Stücke zu ihrer Zeit geſchehen laſſen wolle, mithin Kayſerliche Maj. Sich allerdings verſehen, daß Er, diſer ſeiner gegebenen Zuſage zuwider, ſothane Wiederlöſung durch Vorenthaltung der von der Kayſerl. Commißion begehrten Nachrichten zu erſchweren, und diſe, in Ermanglung eines ſicheren und vollſtändigen ſtatus redituum, zu Negotiirung des benöthigten Capitals auſſer Stand zu ſezen, nicht gemeint ſeyn werde; als geſinneten Sie nochmalen an Ihn, dem Kayſ. Commiſſario, auf deſſen Anmelden, die quäſtionirte Nachrichten ohne weiteren Aufſchub mitzutheilen ꝛc.

An eben diſem Tage wurde auch in Sachen: Moyſes Benedict Beyfuß contra den Gräflich=Leiningiſchen Rath Debus, puncto fidejuſſionis, dem Kayſerlichen Commiſſario reſcribirt: Nachdeme, vorkommenden Umſtänden nach, die Entſcheidung diſer Sache dem Grafen zu Leiningen=Weſterburg nicht mehr überlaſſen werden könne; als habe er des Juden Exhibita von dem Grafen ſich auslifern zu laſſen, den Debus mit ſeinen etwa habenden Schuz=Reden dagegen zu vernehmen, und beede Theile gegen einander, rechtlicher Ordnung nach, zu hören, ſo dann Acta inſtructa ad Impartiales Exteros zum Spruch Rechtens zu verſchicken, und das einlangende Urthel Partibus zu publiciren ꝛc.

In Sachen: Zu Leiningen=Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis

Bonorum, nunc Commiſſionis & Adminiſtrationis, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 15. Nov. 1772. unter anderem:

1. Es ſollte dem Burggrafen von Kirchberg, als Kayſerl. Commiſſario, reſcribiret werden: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus ſeinem Bericht erſehen, was er a) wegen der dem neuangeſtellten Subdelegirten und Actuario ausgeworffenen Salarien, ingleichem der bey auſſerordentlichen Geſchäfften zu paßirenden Diätengelder, und b) in Betreff der vorzunehmenden Einloſung des halben Stättleins Neu-Leiningen, des . . . . Hofes und der Schafweyde, angezeiget habe:

ad 1. Nun würde die getroffene Verfügung um ſo mehr genehmiget, als Kayſerliche Maj. zu ihme das Vertrauen hegeten, daß er, in Betracht des ſo tieffen Verfalls des Leiningiſchen Hauſes und der daher erwachſenden äuſſerſten Nothwendigkeit einer eyferigen Betreibung der bey diſem Debitweſen vorkommenden, durch die Kranckheit und das Abſterben des vormaligen Subdelegirten, in Stillſtand gerathenen Geſchäffte, fleißige Obſorge tragen werde, daß der Subdelegirte mit dem behörigen Eyfer und Fleiß ſeine Obligenheiten erfülle: So vil aber

ad b) die Einlöſung des halben Stättleins Neu-Leiningen und der übrigen alienirten Stücke anlange; ſo verſehen Sich Kayſerliche Maj. daß, wann ſich eine Gelegenheit zur Aufnahm des zur Reluition benöthigten Capitals ergeben hätte,

hätte, oder vor Verflieſſung der Einlöſungster-mine darbieten ſollte; derſelbe ſolche nicht auſſer Acht laſſen, ſondern die Reluition noch inner-halb der beſtimmten Zeit vornehmen werde: Im Fall aber die bißher obgewaltete Hinderniſſe di-ſes nicht zulaſſen ſollten; ſo habe er doch dahin ferner ernſtlichen Bedacht zu nehmen, daß diſe zur Wiederaufnahm des Gräflich-Leiningiſchen Hauſes allerdings nothwendige Reluition bey etwa dereinſt ſich darlegenden günſtigeren Um-ſtänden zum Stand gebracht werden möge ꝛc.

2. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Maynz, als Biſchoffen zu Worms, reſcribirt: Der Kayſerl. Debitcommiſſarius habe berichtet, daß die verlangte Nachrichten von dem Ertrag der Anno 1742. wiederkäufflich an das Hochſtifft veräuſſerten Leiningen-Weſterburgiſchen Stücke nicht verabfolget worden ſeye: Ob nun gleich der Commiſſarius auſſer Stand geſezet worden ſeye, das zur Reluition benöthigte Capital vor Ablauff des Reluitions-Termins zu negotiiren; ſo möge doch ſolcher von dem Hochſtifft ſelbſt veranlaßte Aufſchub Leiningen um ſo weniger zum Natheil gereichen, als bereits Anno 1746. 18. Apr. wegen diſes wider Willen der Agnaten beſchehenen Verkauffs eine Verordnung ergan-gen ſeye: Ihro Kayſerliche Maj. könnten dem-nach keineswegs geſchehen laſſen, daß dem Lei-ningiſchen Hauſe deſſen Reluitions-Befügniß durch den Ablauff der in den Wiederkauffscon-tracten beſtimmten Einlöſungsfriſten abgeſchnit-

ten

ten werde; ſondern es bleibe ſolche vilmehr Demſelben in perpetuum hiemit vorbehalten.

In Sachen: Zu Leiningen-Weſterburg Graf Georg Carl Ludwig, puncto Ceſſionis Bonorum &c. wurde der Supplicant vom Reichs-Hofrath den 31. Jan. 1775. mit ſeinem wiederhohlten Begehren auf die Concluſa vom 4. Aug. 1769. und 16. Febr. 1771. verwiſen.

* * *

Freyh. von CRAMER Nebenſt. 117. Theil, S. 35. Mein Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 508.

In Sachen gewiſſer Creditoren gegen den Herrn Grafen Ferdinand Heinrichen zu Leiningen-Weſterburg, puncto Debiti, wurde Anno 1769. 23. Jun. vom Cammergericht in einer Urthel unter anderem der in dem Leiningen-Weſterburgiſchen Debitweſen angeordneten Kayſerlichen Commißion aufgegeben: Daß ſelbige die ermeldtem Herrn Grafen zukommende Appanage-Gelder ihme fernerweit nicht bezahlen, ſondern ſolche, woferne nicht mehrers privilegirte Creditoren vorhanden, denen Impetranten, auf ihr gezie-mendes Anmelden, in ſo lang verabfolgen laſſen ſolle, biß ſelbige wegen des Capitals, der Zinſen, wie auch der Koſten, befridiget ſeyen.

§. 3.

Tieffenthaliſche Religions-Beſchwerden.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 2. Band, S. 191.

In Sachen: Zu Tieffenthal Catholiſche Unter-

Unterthanen contra Leiningen-Weſterburg, erkannte der Reichs-Hofrath den 11. Jun. 1773. ein Mandatum inhibitorium, de non amplius turbando Catholicos in Tieffenthal in poſſeſſione ſimultanei Religionis exercitii, illosque in aditu & functionibus ſuis, nec non in erectione amborum Altarium B. V. Mariæ & S. Georgii, una cum Crucefixo & Candelabris, ſicut in antiqua obſervatum fuit, ita in nova exſtructa Eccleſia, non impediendo, S. C. &c.

Anno 1775. 7. Jan. beſchloſſe der Reichs-Hofrath eine Paritoriam in contumaciam, und den 12. Oct. nunc, etiam rejectis Exceptionibus, noch eine Paritoriam.

§. 4.

Andere Streitigkeiten mit den Unterthanen.

In Sachen: Zu Grünſtatt Burgerſchafft contra die beede Kayſerliche Adminiſtrations-Commißionen, wurde vom Reichs-Hofrath den 2. Apr. 1772.

1. die Burgerſchafft mit ihrer Beſchwerde wegen des Grundbiren-Zehendens abgewiſen;

2. wurde den Kayſerlichen Commißionen reſcribirt: a) Die von verſchidenen Perſonen bißhero genoſſene Freyheit von perſonal-Oneribus ſelbigen noch ferner angedeyhen, b) wegen des Fortzählens bey der Auszehendung aber es bey dem Herkommen zu laſſen;

3. wegen der übrigen Beſchwerden endlich wurde

wurde die Burgerſchafft über den Commiſſariſchen Bericht vernommen.

Ferner erkannte der Reichs-Hofrath den 25. Oct. 1773. unter anderem: Impetranten würden

1. mit ihrer Beſchwerde wegen des Acciſes von dem in Grünſtatt verzapft werdenden Eßig, Bier und Brantenwein, abgewiſen; immaſſen es, vorwaltenden Umſtänden nach, noch zur Zeit, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, bey denen von den Kayſerlichen Commiſſariis dißfalls getroffenen Verfügungen ſein Bewenden habe;

2. mit ihrer Beſchwerde wegen des Stattgrabens wurden ſie ebenfalls abgewiſen.

§. 5.

Leiningen-Weſterburgiſcher Dorffſchafften Schulden.

Den 4. Oct. 1770. wurde dem Burggrafen Joh. Auguſt zu Kirchberg von dem Kayſer reſcribirt: Derſelbe werde aus dem Anſchluß erſehen, was geſtalten die Gräflich-Leiningen-Weſterburgiſche Dorffſchafften den kläglichen Zuſtand, worein ſie ſich durch die für ihre Landesherrſchafft contrahirte beträchtliche Schuldenlaſt verſezet befunden, vorgeſtellet, und zu Abwendung ihres völligen Untergangs, um Kayſerliche Verfügung gebeten hätten: Nachdeme nun, vorkommenden Umſtänden nach, die Eröffnung eines Concurſes nöthig ſeye; als werde, in Betracht der ihme allbereits in des

Gra

Grafen Georg Carl Ludwig zu Leiningen-Weſterburg Debitweſen übertragenen Commißion und des in ihne ſezenden Zutrauens, demſelben ſothanes Geſchäfft aufgetragen und befohlen, ſämtliche Creditores erſagter Unterthanen durch gewöhnliche Edictales ad liquidandum vorzuladen, dieſelbe, mittelſt Vorhaltung aller eintrettenden Bedencklichkeiten, ſo wohl zu einem ergiebigen Nachlaß, als ins beſondere in Rückſicht des bey weiterem Andringen unausbleiblichen gänzlichen Verderbens diſer Unterthanen, zur billigmäßigen Geſtundung zu diſponiren, und, in wie weit er, Commiſſarius, diſes zum Stande gebracht, zu Faſſung weiterer Kayſerlicher Reſolution, zu ſeiner Zeit zu berichten.

Den 8. Jul. 1771. erkannte der Reichs-Hofrath ferner:

1. Ein Reſcript an des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Fürſten: Nachdeme ein Concurs in diſer Sache erkannt worden, beſagte Dorffſchafften mit keinen Executionen zu beſchweren;

2. ein Reſcript an den Kayſerl. Debitcommiſſarium: Den Canonicum von Schmiz zu Wezlar nochmals zu citiren; wann er aber ausbleibe, den Contradictorem ſo dann zum Beweis der beſchehenen Abſchlagszahlungen zuzulaſſen, und weiter in Sachen rechtlicher Ordnung nach zu verfahren.

§. 6.

Leiningen-Weſterburg; Blumencron.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Leyen.

§. 1.

Familienſachen.

Wegen der von denen ſämtlichen Gräflich-Leyiſchen Gebrüdern nachgeſuchten Confirmation ihrer Familien-Verträge, wurde den 31. Jul. 1769. bey dem Reichs-Hofrath die Kayſerliche Reſolution auf ein von Demſelben erſtatteten Gutachten publicirt, und, Krafft derſelbigen, die Confirmation zwar ertheilt; jedoch mit Ausnahm desjenigen, was §. 8. wegen der mit vierzehen Jahren zu erlangender Majorennität gemeldet werde.

§. 2.

Reichslehensſachen.

ſ. in des 1. Buch, 1. Cap.

* * *

Limburg-Styrum.

§. 1.

Eines Geiſtlichen Landesfolge.

ſ. mein Tr. vom R. Städiſch. Schuldenweſ. S. 308.

Als der Graf Friderich Carl zu Limburg-Styrum Anno 1771. ohne mannliche Deſcendenz verſtarb, nahme deſſen geiſtlicher Herr Bru-

Bruder, Biſchoff Auguſt zu Speyer, ſeine hinterlaſſene Lande in Beſiz, und erhielte am Cammergericht eine Citation gegen Alle, ſo, eine Anſprach daran machen zu können, vermeinen möchten; welche auch durch die offentliche Zeitungen bekannt gemacht wurde.

Anno 1775. 28. Aug. aber lieſſe er bey dem Cammergericht anzeigen: Da er ſich allein der Regierung ſeines Hochſtiffts zu widmen gedencke; ſo wolle er ſich, mit Vorbehalt der Wohlthat des Inventarii, der angetrettenen Erbſchafft ſeines verſtorbenen Bruders, Grafen Friderich Carls, ohne Ausnahme gänzlich entſchlagen, und ſolche demjenigen anheimgeben, welchem ſie rechtlich zuerkannt werden würde: Wenn aber diſer endliche Austrag zwiſchen mehreren Anſprache machenden Theilen von längerer Hand ſeyn ſollte; ſo trage er darauf an, daß von gerichtlichen Amts wegen nothdürfftige Sequeſtrirung, oder ſonſtige plazgreiffliche Verfügung wegen der einſtweiligen Verwaltung, getroffen würde.

Hierauf meldeten ſich um die Erbfolge in diſe Herrſchafft 1. die Limburg=Styrum=Bronkhorſtiſche Linie, 2. die Grafen von der Lippe=Detmold, 3. Bückeburg und 4. Alverdiſſen.

Das weitere gehöret nicht mehr in den Zeitlauff, davon ich handle.

§. 2.

Limburg=Styrumiſcher angemaßter Fürſtenſtand.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Erbſchafftsſachen.

In Sachen: Zu Limburg-Styrum verwittweter Gräfin Teſtament und Verlaſſenſchafft, in ſpecie die Graf-Carliſche Erbsportion betreffend, wurde vom Kayſer Anno 1770. 20. Mart. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels an der Donau reſcribirt: Daß ſie nunmehro mit bereits Anno 1764. angegangenen Unterſuch- und Verhandlung diſer Sache, in Conformität des Kayſerl. Reſcripts vom 23. Jan. ej. a. fortfahren und zu ſeiner Zeit mit Gutachten berichten ſolle.

§. 4.

Debitweſen und Güter-Veräuſſerung.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 1. Theil, S. 308. 2. Theil, S. 100. u. f. H. OERTELS Reichs-Tags-Diar. 1770. S. 118. u. f. 1771. S. 163.

Nachdeme die Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Altmühl dem Kayſer eine Anzeige wegen des Herrn Grafens Philipp Ferdinand von Limburg-Styrum gemachter Schulden gethan, erkannte der Reichs-Hofrath Anno 1769. 9. Maj. einen Concurs und eine Sequeſtration der Güter Wilhermsdorff, Buchklingen und Neuſes, weßhalben dem Canton Steigerwald (weil der Canton Altmühl, als Creditor, dabey ſelbſt intereßirt ſeye,) Commißion aufgetragen wurde: Nicht nur obige erſagtem Grafen gehö-

gehörige Rittergüter, ſamt Zugehörungen, unter ihre Adminiſtration, die daſelbſt befindliche Beamte aber, in Anſehung der gänzlichen Einnahm und Ausgab, in ihre Pflichten zu nehmen, und ſie diſerthalben der bißhero aufgehabten Commißion zu entlaſſen, einen tüchtigen Curatorem Bonorum anzuſtellen, zu gleicher Zeit aber ſamtliche Creditores per Edictales ſub præjudicio ad liquidandum vorzuladen, zuforderiſt zwiſchen ihnen und dem Debitore communi die Güte möglichſten Fleiſſes zu pflegen, in Entſtehung derſelben aber beſagte Glaubigere ſo wohl zur Liquidation und rechtlichen Verfahren mit dem Debitore, als auch ſuper prioritate unter ſich, anzuweiſen, einen Contradictorem allenfalls zu verpflichten, den Concurs-Proceß allenthalben legaliter zu inſtruiren, und, nach geſchloſſenen Acten, ſolche an eine auswärtige Juriſten-Facultät zu Abfaſſung des Locations-Urthels zu verſchicken, ſolches ſo dann den Parthien, ſalva Appellatione, gebührend zu publiciren, und von dem Fortgang und Erfolg diſes Kayſerlichen Auftrags Deroſelben von Zeit zu Zeit zu berichten.

Anno 1770. 22. Jun. wurde, unter anderem vom Reichs-Hofrath, mit Verwerffung des von beeden Grafen zu Limburg-Styrum auf die Transſcription der erkannten Kayſerlichen Commißion geſtellten Geſuchs, der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald, reſcribirt: Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. den zwiſchen dem Grafen Philipp Ferdinand

zu Limburg-Styrum und dem Freyherrn Wurſter zu Creuzberg, zu offenbarer Verkürzung der Gräflich-Limburgiſchen hypothecar-Glaubiger, getroffenen Kauffs-Verkauffs- und Permutations-Contract über die Rittergüter Wilhermsdorffs und Bucklingen, in Anſehung des zum Nachtheil derer Creditorum enthaltenen Articuls, nicht zu genehmigen vermögten, vilmehr ſich die Wurſteriſcher Seits darinnen ſtipulirte Befreyung diſer Güter von aller Verbindlichkeit gegen die übrige Hypothecarios allergerechteſt caßirten, annebſt auch noch zur Zeit weder die Renunciation der Gräfin von Manderſcheid-Blanckenheim, noch der ſub pœna Nullitatis beyzuſchaffen bedungene Königlich-Böhmiſche und Fürſtlich Würzburgiſcher Seits zu erwürckende Reception in das Conſortium equeſtre, beygebracht worden, mithin die ab Seiten des Grafen von Limburg-Styrum an beſagten Freyherrn von Wurſter unterm 5. Jun. 1771. beſchehene Immißion in die Rittergüter Wilhermsdorff und Bücklingen unſtatthafft und allzuvoreilig geſchehen ſeye; da vilmehr die rechtliche Nothdurfft erfordere, daß zuforderiſt ſämtliche auf diſe Rittergüter verſicherte Glaubiger, in Verfolg des unterm 9. Maji 1771. beſchehenen Auftrags, befridiget würden; als wollten Ihro Kayſerliche Maj. beſagter Reichs-Ritterſchafft anbefohlen haben, daß ſie unverzüglich, und ohne alle weitere Nachſicht, mit Eröffnung des angeordneten legalen Concurſes fürgehen, mithin per Edictales die Creditores citiren,

auch

auch weiters vorgeſchribener maſſen fortfahren, annebſt auch ſamtliche drey Rittergůter, Wilhermsdorff, Bucklingen und Neuſes, nicht nur, dem vorigen Auftrag gemåß, unter ihre Adminiſtration nehmen, und, Falls immittelſt das Kaufnegotium zwiſchen dem Grafen von Limburg-Styrum und dem Freyherrn von Wurſter ſich gånzlich zerſchlagen ſollte, mit ſothaner Adminiſtration ſo lang, biß der Freyherr von Wurſter wegen alles deſſen, was er in Abſicht auf den Kauf pråſtirt, vŏllig befridiget ſeye, fortfahren, ſondern auch, bey dermaligen Umſtånden, das exercitium Jurisdictionalium beſorgen ſolle; als worůber Kaſerliche Maj. der Reichs-Ritterſchafft Berichte von Zeit zu Zeit gewårtigten.

3. Wurde der intervenirende Graf Ernſt Johann Maria zu Limburg-Styrum mit denen gegen ſeinen Bruder haben Forderungen ſo wohl, als wegen Ausfůhrung der Gůltigkeit des mit demſelben unterm 8. Apr. 1771. getroffenen Vergleichs, gegen deſſen Creditores, hierauf- und zum Concurs verwiſen; wie dann auch

4. deſſen gegen den Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach ad hanc cauſam nicht gehŏriges Geſuch, angebrachter maſſen, nicht ſtatt habe.

Indeſſen kame der Graf Philipp Ferdinand von Styrum zu Wien Schulden wegen in perſonal-Arreſt; davon bey dem Reichs-Hofrath diſes vorkame:

Mercurii 22. Aug. 1770.

Stirm Gebrüdere contra den Grafen von Limburg-Styrum, puncto Extraditionis der Waaren, oder Zahlung 2077. fl.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerliche Maj. haben das von gehorſamſtem Reichs-Hofrath wegen der bey dem Kayſ. obriſt-Hofmarſchallen mit civil-Arreſt beklagten Stahl und Scheyda allerunterthänigſt erſtattete Gutachten allergnädigſt begnehmiget. Deme zu Folge:

1. Ponatur der ab Seiten des Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, erſtatteter Bericht de præſ. 9. Aug. h. a. ad Acta.

2. Fiat Decretum ulterius per Imperatorem an erſagten Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, als Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen: Daß derſelbe dem Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Hofrath Stahlen, in allerhöchſtem Kayſerlichen Namen, einen ernſthafften Verweis, daß er ſich in diſem Stirmiſchen Geſchäfft habe gebrauchen laſſen, ertheilen, ihme derley Unternehmung vor das künfftige, bey ſchärfferer Kayſerlicher Einſicht, unterſagen, ſo dann aber, nach Bezahlung der ſeiner Perſon halber aufgeloffener Arreſtskoſten, denſelben erlaſſen ſolle: Wo hingegen Derſelbe den arretirten Schleyda, da aus ſeinem Conſtituto erhelle, wie er nicht in Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Dienſten ſtehe, mit-

mithin der Juriſdiction des Kayſerl. Reichs-Hofraths nicht unterworffen ſeye, der hieſigen Regierung zu extradiren, und Derſelben das mit demſelben abgehaltene Verhör-Protocoll zu communiciren habe.

Lunæ 8. Oct. 1770.

Zu Limburg-Styrum Graf Philipp Ferdinand, deſſen intendirende Alienation der Rittergüter Wilhermsdorff, Bucklingen und Neuſeß betr. modo Commiſſionis.

1. Ponatur der Kayſ. Königl. Hofcanzley Inſinuatum in Freundſchafft de præſ. 19. Jul. a. c. ad Acta.
2. Nachdeme nunmehro Ihro Kayſerliche Maj. nach des Grafen Philipp Ferdinand von Limburg-Styrum eigenem Begehren, deſſen ſamtliches Vermögen und Güter, ſo wohl in Francken, als auch in Weſtphalen, in Adminiſtration nehmen zu laſſen, entſchloſſen ſeynd, fiat petita Tranſcriptio Commiſſionis auf den Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, &, cum incluſione derer vormahls unterm 9. Maj. 1769. und 22. Jun. a. c. an die Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons am Steigerwald erlaſſenen Reſcriptorum in Copia, reſcribatur erſagtem Herrn Fürſten zu Schwarzenberg: Nachdeme die ſamtliche des Grafen Philipp Ferdinand zu Limburg-Styrum in Francken und Weſtphalen gelegene Güter in Adminiſtration und die

Beamte in Kayſerliche Commißionspflichten, ſo wohl des Oeconomici, als, ſo vil die Fränckiſche Güter betrifft, auch der Jurisdiction halber, zu nehmen, ſämtliche des erſagten Grafens Glaubiger edictaliter zu citiren, und den Concurs auf eben die Weiſe, wie ſolches dem Canton Steigerwald über die Fränckiſche Güter anbefohlen geweſen, nunmehro ratione des ganzen Vermögens zu inſtruiren und dergeſtalt zu verfahren; zu dem Ende mehrgedachtem Canton Steigerwald, (an welchen unter heutigem dato deßhalb das nöthige bereits erlaſſen worden,) die Acta und die etwa von demſelben zeithero eingehobene Gelder ſich aushändigen zu laſſen, von diſen, Falls dergleichen vorhanden ſeyn ſollten, oder, daferne dergleichen nicht vorhanden, von denen parateſten eingehenden Geldern, 6000. fl. Wiener Währung an den Kayſerl. Reichs-Hofraths-Secretarium Reizer, zu Bezahlung der Wiener Glaubiger und des Grafen Abreiſe, anhero einzuſenden, dann proviſorie, und biß mit denen Creditoribus dieſelbe reguliret werden kan, eine Competenz ineswweilen zu erkennen, und von diſer die obige 6000. fl. nach und nach wiederum zu kürzen, auch, wie ſolches geſchehen, in termino duorum menſium bey Kayſerlicher Majeſtät berichtlich allerunterthänigſte Anzeige zu thun.

3. Cum

3. Cum accluſione præcedentis Reſcripti in copia, reſcribatur der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts am Steigerwald: Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. des Grafen Philipp Ferdinand von Limburg-Styrum ſämtliche in Francken und Weſtphalen ligende Güter, auf deſſen eigenes Anſuchen, in Adminiſtration nehmen zu laſſen, entſchloſſen wäre; als wollten Allerhöchſtdieſelbe erſagte Reichs-Ritterſchafft der zeithero aufgetragenen Adminiſtration und Debitcommißion in Gnaden hinwiederum entlaſſen haben; als welche unter heutigem dato dem Herrn Fürſten von Schwarzenberg, ſo wohl über die Fränckiſche als Weſtphäliſche gedachten Grafens Güter, übertragen worden: Sie, Reichs-Ritterſchafft habe dahero ermeldtem Herrn Fürſten von Schwarzenberg ſämtliche in Handen habende, zum Limburg-Styrumiſchen Debitweſen gehörende, Acta, ſo fort nicht allein auszuhändigen, ſondern, dafern dieſelbe während ihrer Adminiſtration, von den Einkünfften ſchon etwas erhoben haben ſollte, diſe Gelder alſogleich an mehrgedachten Herrn Fürſten, qua Commiſſarium, auszuzahlen.

4. Fiat Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

Bey dem Reichs-Hofrath kame ferner der Freyherr von Wurſter um Reſtitution in integrum

tegrum ein, und bey dem Reichsconvent lieſſe Brandenburg-Onolzbach diſes bekannt machen:

Facti Species, betreffend die Gräflich-Stirumiſche Veräuſſerung der Güter Wilhelmsdorff, Buchklingen ꝛc. fol.

Brandenburg-Anſpach meldet darinn: Diſe Güter, nebſt Neuſes, ligen unſtreitig in dem Brandenburgiſchen Territorio, welchem Haus alle hohe Rechte allda von Alters her zuſtehen. Buchklingen und Neuſes ſeyen ganz Brandenburgiſches Lehen: Wilhelmsdorff aber beſtehe aus Böhmiſch-Würzburg- und Brandenburgiſchen Lehen: Die lezte ſeyen die vornehmſte, und begreiffen die hochfraiſchliche Obrigkeit, das jus eccleſiaſticum & Patronatus &c. Die beede andere Lehen hätten nicht die mindeſte Regalien, und die Böhmiſche ſeyen von geringer Importanz. Ferner wird die Geſchichte diſer Güter von 1437. an erzählt. Hernach wird gemeldet, wie ein Freyherr von Wurſter Anno 1768. beſagte Güter von dem Grafen von Limburg-Styrum theils gekaufft, theils eingetauſcht. Der Ritterort Altmühl habe diſes, wie auch des Grafens Bedruckungen der Unterthanen und ſeine Schulden, dem Kayſer berichtet; worauf den 9. Maj. 1769. ein Concurs und Sequeſtration aller Güter erkannt, und dem Canton Steigerwald dißfalls Commißion aufgetragen worden ſeye. Noch vor Bekanntwerdung diſer Kayſerlichen Reſolution habe der Freyherr von Wurſter mit den Agnaten und vorzüglichſten

Cre-

Creditoren wegen der Zahlungstermine ſich verglichen und immittiren laſſen; wobey die Kayſerliche und der Lehenhöfe Autorität und die Sicherheit aller Intereſſenten geziemend gewahret worden ſeyen ꝛc. Selbſt des Grafens drey Schweſtern und jüngerer Bruder, wie auch Hohenlohe-Schillingsfürſt, hätten dem Käuffer die Lehens-Refutationen, nicht weniger die Creditoren Jura & Actiones, cedirt, und der Ritterort Altmühl bey denen übrigen für ſeine Aufnahm unter die Reichs-Ritterſchafft intercedirt.

Bey diſer Beſchaffenheit ſeye die Kayſerliche Commißion nie eröffnet, ſondern dem Kayſer angezeigt worden, daß kein Concurs mehr vorhanden ſeye.

Alleine der Graf von Styrum habe die verkauffte Güter wieder armata manu invadirt; ſeye aber von Brandenburg bald zu recht gewiſen worden ꝛc. Des Grafen jüngerer Bruder habe nun auch den Verkauff obiger Güter angefochten.

Darauf habe der Reichs-Hofrath Anno 1770. 22. Jun. den Wurſteriſchen Kauff in Anſehung der Creditorum hypothecariorum nicht genehmiget, alles bißherige caßirt, und befohlen, den Concurs zu eröffnen und die Güter in Adminiſtration zu nehmen, weil man vermuthet, daß der Wurſteriſche Kauff zum Nachtheil der Creditoren abzile, und künfftig ſich zerſchlagen möchte.

Der Freyherr von Wurſter habe aber dagegen die Reſtitution ergriffen, die Blanckenheimiſche

miſche Renunciation producirt, und wegen der Ritterſchafftlichen Reception alles übrige in forma beyzubringen verſprochen; ſeye aber durch ein Kayſerliches Commando aus denen Böhmiſchen Lehen exmittirt, diſe unendlich extendirt und erkläret worden, daß der Kayſerlichen Adminiſtration nicht geſtattet werden ſolle, in das Böhmiſche Lehen einzugreiffen. Das Brandenburgiſche Lehen und der Evangeliſche Religionszuſtand ſtünden in Gefahr: Durch das den 8ten Oct. erfolgte Concluſum, (welches bey Abweſenheit des Referentens in Wien, und ohne daß die Wurſteriſche Vorſtellungen mit in die Relation gekommen wären, abgefaſſet worden ſeye,) ſähen ſich die Creditores hypothecarii, und vornemlich der Freyherr Wurſter, mit einem mahl ihres habenden juris quæſiti entſezt, und die Graf-Styrumiſche Anhänger wiegelten die Unterthanen gegen ihre Herrſchafft auf.

Am Reichs-Hofrath aber ergienge diſes:

Jovis 22. Nov. 1770.

Zu Limburg-Styrum, Graf Philipp Ferdinand, deſſen intendirende Alienation der Rittergüter Wilhermsdorff, Buchklingen und Neuſeß betr. modo in ſpecie die Ratification deren mit dem Freyherrn Wurſter von Creuzberg über Wilhermsdorff und Bücklingen getroffenen Kauff- und Tauſch-Tractaten betr. modo Reſtitutionis in integrum.

1. Nachdeme dem Freyherrn von Wurſter durch

durch die Kayſerliche Verordnung de 22. Jun. a. c. deſſen vor erkanntem Concurs erweislich erlangtes Immißionsrecht in der Eigenſchafft eines Creditoris immiſſi nicht benommen worden; als hat übrigens die nachgeſuchte Reſtitutio in integrum contra Concluſa de 22. Jun. & 8. Oct. nup, ſamt deſſen ſamtlichen ferneren Petitis, nicht ſtatt.

2. Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, als angeordneten Kayſerlichen Commiſſario in dem Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Debitweſen: Nachdeme durch den zwiſchen denen beeden Grafen zu Limburg-Styrum den 24. Jul. 1761. getroffenen Vergleich, vermög welchen der jüngere ſeinem älteren Bruder den Antheil ſeiner Güter gänzlich abgetretten, dem erſtern dagegen jährlich 2000. fl. Apanagegelder zugeſichert worden; als habe der Herr Fürſt dem Grafen Ernſt Johann Maria von Limburg-Styrum ſolche von denen Einkünfften deren unter ſeiner Adminiſtration ſtehenden Limburg-Styrumiſchen Güter durante Concurſu zu verabfolgen, und damit von dem Tag des unterm 9. Maji 1769. erkannten Concurſes den Anfang zu machen.

Jovis 13. Dec. 1770.

Stirn, Gebrüdere, contra den Grafen Ferdinand zu Limburg-Styrum puncto extraditionis der Waaren, oder Bezahlung 2077. fl.

Pub-

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Jhro Kayſerliche Maj. haben Dero gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt. In hujus conformitate,

1. Fiat ex officio Inſinuatum in Freundſchafft an die Kayſerl. Königl. obriſte Juſtizſtelle ſequentis tenoris: Es hätten Jhro Kayſerliche Maj. wegen des, aus keiner anderen Urſache, dann zur alleinigen Sicherheit derer hieſigen Glaubigern, gegen den ſich allhier aufhaltenden Grafen Philipp Ferdinand zu Limburg-Styrum unmittelbar verhängten Hausarreſts allergnädigſt zu entſchlieſſen geruhet: Daß, wann die hieſige Glaubiger genugſam verſichert ſeyen, ermelter Graf des Arreſts entlaſſen werden könne. Nachdeme nun Derſelbe ſein ſamtliches Vermögen denen Glaubigern überlaſſen, und bereits in dem Monath October dem Herrn Fürſten zu Schwarzenberg die Adminiſtration deſſelben übertragen worden, mithin durch den fürdaurenden Arreſt die hieſige Creditores keine weitere Sicherheit erhielten, und durch die beſchehene Ceſſionem Bonorum der alleinige Grund der verhängten Arretirung gänzlich hinweggefallen; zu deme auch die Verfügung an den Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, als Kayſerlichen Adminiſtratorem, bereits geſchehen, daß er zu Bezahlung deren hieſigen Glaubigere von denen

denen paratesten eingehenden Geldern 6000. fl. Wiener Währung anhero einſenden ſolle; als habe man diſe geſchöpfte Kayſerliche Reſolution einer löbl. Kayſerl. Königl. obriſten Juſtizſtelle zu dem Ende mittheilen wollen, damit Dieſelbe an die Nider-Oeſterreichiſche Regierung die erforderliche Verordnungen dahin erlaſſe, damit erſagter Graf ſeines Arreſts gänzlich entlaſſen und auf freyen Fuß geſezet werde.

2. Fiat Decretum per Imperatorem an den Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, ſimilis tenoris.

Anno 1771. m. Mart. machte die Fürſtlich-Würzburgiſche Comitialgeſandtſchafft ein "pro memoria, betreffend die in dem Fränckiſchen Crays gelegene, von dem Fürſtenthum Würzburg relevirende Lehen zu Wilhermsdorff und Neidhardtswind," bekannt; deſſen Hauptinnhalt dahin gehet: Der Fürſt von Hohenlohe-Schillingsfürſt werde von Würzburg mit beſagten Lehen beliehen: Derſelbe habe zwar dem Grafen von Limburg-Styrum den Genuß derſelbigen abgetretten, Würzburg aber den Grafen nie als Vaſallen erkannt; dahero derſelbe auch das Lehen nicht verpfänden können; der von dem Freyherrn von Wurſter nachgeſuchte Conſens zu Erkauffung diſer Lehen ſeye abgeſchlagen worden; er habe alſo auch in ſolche Lehen nicht immittiret werden können; deßwegen der Reichs-Hofrath diſe Immißion caßiret habe:

habe: Deſſen unerachtet wolle der von Wurſter ſich in diſe Lehen eindringen, und werde von Brandenburg mit Gewalt unterſtůzt; welches aber der Kayſer hoffentlich abſtellen würde.

Bey dem Reichs-Hofrath aber gienge ferner folgendes vor:

Veneris 19. Apr. 1771.

Zu Limburg-Styrum Graf Philipp Ferdinand, deſſen intendirte Güteralienation Wilhermsdorff, Bucklingen und Neuſes betr.

1. Ponantur die von dem Herrn Fůrſten von Schwarzenberg, als Kayſerl. Commiſſario, ſub præſ. 18. Dec. a. p. 21. Jan. 25. Febr. & 14. Mart. a. c. erſtattete Berichte, dann die von denen Reichs-Ritterſchafften in Francken Cantons Steigerwald und Altmůhl ſub præſ. 14. Dec. a. p. & 7. Jan. a. c. ůbergebene Anzeigen, ſamt der Gråflich-Wurmſeriſchen Interventionsſchrifft, ad Acta.

2. Hat zwar die von dem Freyherrn von Wurſter wiederhohlt nachgeſuchte Reſtitu- in integrum nicht ſtatt, ſondern wird deſſen Geſuch pro Confirmatione Cæſarea der mit dem Grafen von Limburg-Styrum getroffenen Kauff- und Tauſch-Contracten, bewandten Umſtånden nach, noch zur Zeit ſo wohl, als die anverlangte Manutenenz bey dem Beſiz der Kônigl. Bôhmiſch- und Fůrſtlich-Wůrzburgiſchen Lehen, abgeſchlagen, und dem Freyherrn von

Wur-

Wurſter auferlegt, ſich des Genuſſes diſer Lehenſtücke gänzlich zu enthalten; da hingegen derſelbe,

3. nach denen angezeigten und neuerlich beſcheinigten Umſtänden, noch zur Zeit bey dem Beſiz und Immißion der Marckgräflich-Brandenburgiſchen Lehenſtücke zu Wilhermsdorff und Bucklingen zu ſchüzen und zu handhaben, ſolche von der angeordneten Kayſerlichen Adminiſtration auszuſcheiden, auch die in Surrogatum der Böhmiſch- und Würzburgiſchen Lehenſtücke bey der Immißion inzwiſchen zurückbehaltene, in dem Kauffcontract ſelbſt vertauſchte, Güter innen zu behalten und zu benuzen habe.

4. Hat das von dem Freyherrn von Wurſter von Creuzberg ſub præſ. 21. Febr. a. c. gegen den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Schillingsfürſt und die beede Grafen zu Limburg-Styrum nachgeſuchte Mandatum S. C. nicht ſtatt; ſed

5. reſcribatur erſagtem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Schillingsfürſt: Nachdeme in dem Anno 1743. errichteten Vertrag von Ihme und ſeinem Herrn Vater der Gräſin von Limburg-Styrum und ihrer Deſcendenz der Genuß der Königlich-Böhmiſch- und Fürſtlich-Würzburgiſchen bey der Herrſchafft Wilhermsdorff befindlichen Lehens überlaſſen, ſolche auch von dem Grafen Philipp Ferdinand von Limburg-Styrum biß auf den vollzogenen, von dem

Königlich-Böhmiſch- und Fürſtlich-Würzburgiſchen Lehenhof aber intuitu diſer Lehenſtücke biß anhero nicht genehmigten, Verkauff erſagter Herrſchafft bezogen, ſeithero von ihme, dem Herrn Fürſten, anwieder in Beſitz genommen worden, einfolglich der Herr Fürſt, in Verfolg des An. 1743. errichteten Receſſes, vor den Betrag des Genuſſes diſer Lehenſtücke zu hafften verbunden, und ſolcher als ein zu der Gräflich-Limburgiſchen Adminiſtrations-Maſſa gehöriges Activum anzuſehen ſeye; als wollten Kayſerliche Majeſtät Ihme, dem Herrn Fürſten, hiemit allergnädigſt anbefohlen haben, daß Derſelbe den Betrag des Genuſſes diſer Lehenſtücke der auf die Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald unter heutigem dato in Betreff der Gräflich-Limburgiſchen in Francken gelegenen Güter angeordneten Adminiſtration, entweder in natura, oder in dem Werth, behändigen, und, wie Er ſolches zu befolgen gedencke, Ihro Kayſerlichen Maj. in termino duorum menſium gehorſamſt anzeigen ſolle.

6. Reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Schwarzenberg: Gleichwie Ihro Kayſerlichen Maj. zu allerhöchſtem Wohlgefallen gereiche, daß Derſelbe, in Verfolg des ihme beſchehenen Kayſerlichen Auftrags, zu Unterſuchung der Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Revenüen ſeine Subdelegirte unver-

züglich

züglich abgeſchicket, und dieſelbe ſich diſes Geſchäffts mit aller Legalität und Vorſicht unterzogen haben; alſo wollten auch Allerhöchſt-Dieſelbe Ihne, den Herrn Fürſten, zu Folge ſeines beſchehenen wiederhohlten Anſuchens, diſer allerhöchſten Kayſerlichen Commißion anwieder in Gnaden entlaſſen, Ihme jedoch anbey zuforderiſt anbefehlen, daß Er nicht nur durch ſeinen Subdelegirten die Limburgiſche Diener und Unterthanen zu Neuſes in die Pflichten der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald, (als welcher unter heutigem dato die Adminiſtration diſes Ritterguts neuerlich übertragen worden,) übergeben, derſelben die ſamtliche dahin gehörige Acta, ſamt denen von dem Herrn Fürſten in Anſehung diſer Rittergüter an Ihro Kayſerliche Maj. erſtatteten Berichten in Copia, aushändigen, und den zu Neuſes vorhandenen Vorrath ſo wohl, als die etwa daſelbſt eingegangene Gelder, derſelben übergeben, in Anſehung der Weſtphäliſchen Güter hingegen die von ſeinem Subdelegato angefangene Unterſuchung der ſamtlichen Reichslehenſtücke vollends beendigen, ſolche Ihro Kayſerlichen Maj. einſchicken, den Styrumiſchen Rentmeiſter aber ſo dann der Kayſerlichen Adminiſtrations-Pflichten anwieder ent- und in die Gräflich-Limburg-Styrumiſche Pflichten überlaſſen ſolle.

P 2 7. Fiat

7. Fiat denuo Tranſcriptio Commiſſionis auf die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Cantons Steigerwald, & reſcribatur Eidem: Es hätten zwar Jhro Kayſerliche Maj. unterm 8. Oct. des abgewichenen Jahrs die bereis auf die Reichs-Ritterſchafft angeordnet geweſen Concurs- und Adminiſtrations-Commißion der Gräflich-Limburgiſchen Rittergüter in Francken auf den Herrn Fürſten zu Schwarzenberg aus dem alleinigen Grunde tranſcribirt, weilen der Graf von Limburg-Styrum bey Allerhöchſt-Deroſelben um eine Adminiſtration ſeines ſamtlichen Vermögens und Güter und einen Concurſum generalem nachgeſuchet hatte: Nachdeme aber ſeithero der Freyherr von Wurſter bey Jhro Kayſerlichen Maj. mittelſt eines von dem Grafen von Limburg-Styrum demſelben ausgeſtellten Reverſes, beſcheinigter angezeigt, wie ſich erſagter Graf verbunden, biß zu deſſen gänzlichen Befridigung, keinen weiteren Concurs und Sequeſtration zu impetriren, und andurch die alleinige Urſach des unterm 8. Oct. a. pr. erkannten generalen Concurſes und Adminiſtration gänzlich zerfalle, auch ſolche denen Gräflich-Limburgiſchen Glaubigern eher zum Schaden als Nuzen gereiche; als hätten Jhro Kayſerliche Maj. Sich allergerechteſt bewogen geſehen, diſe angeordnete generale Concurs- und Adminiſtrations-Commißion anwieder aufzuheben,

ben, den Herrn Fürſten von Schwarzenberg, auf ſein Anſuchen, derſelben zu entlaſſen, und hingegen anwieder ihr, der Reichs-Ritterſchafft, in der Maaß allergnädigſt aufzutragen, daß

1) dieſelbe den ihr bereits per Concluſum de 9. Maji anzuordnen befohlenen Concurs durch unverzügliche Erlaſſung der Edictalium eröffne, und mit demſelben, auf die daſelbſt vorgeſchribene Art, legaliter verfahre.

2) Solle dieſelbe über das Apanage-Geſuch des jüngeren Grafen Ernſt Maria von Limburg-Styrum ſämtliche Creditores ins beſondere vernehmen, und, cauſa inſtructa, die dißfalls verhandelte Acta zum Spruch Rechtens ad Impartiales verſenden; inzwiſchen aber, nachdem, beſcheinigter maſſen, von dem jüngeren Grafen verſchidene anſehnliche eingetauſchte Güter veräuſſert worden, mit Abreichung der ihm per Concluſum de 22. Nov. a. pr. ausgeworffenen Apanage-Gelder an ſich halten.

3) Habe dieſelbe ſich dermalen allein der Adminiſtration des Ritterguts Neuſes zu unterziehen, und die daſelbſtige Beamte und Diener, nach der beſchehenen Entlaſſung der bißherigen Adminiſtrations-Pflichten, in die ihre zu nehmen, den Betrag des Genuſſes derer Böhmiſch- und Würzburgiſchen Lehenſtücke zu Wilhermsdorff

dorff von dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Schillingsfürſt, nach der an Ihn unter heutigem dato erlaſſenen Verordnung, alljährlich abzufordern, und ſolchen zum Beſten der Glaubiger ad Maſſam zu ziehen.

4) Sollte Dieſelbe von denen etwa inzwiſchen von Neuſes eingegangenen, oder in Zukunfft eingehenden, parateſten Adminiſtrations-Geldern, nach der unterm 8. Oct. a. pr. an den Herrn Fürſten von Schwarzenberg ertheilten Verordnung, 6000. fl. Wiener-Währung, zu Handen des Kayſerl. Reichs-Hofraths-Secretarii von Reizer, einſenden. Ferners

5) die von dem Herrn Fürſten von Schwarzenberg, als Kayſerlichen Commiſſario, angezeigte Eingriffe des Andreä und Schnellers in die Adminiſtrations-Maſſam unterſuchen, und die erforderliche rechtliche Verfügungen erlaſſen, auch die behörige Sorge tragen, damit derley Unternehmen vermieden werde; zu welchem Ende dann

6) Ihro Kayſerliche Maj. derſelben lediglich überlaſſen wollten, einen tüchtigen Adminiſtrations-Beamten daſelbſten anzuſtellen; wie dann endlich

7) Allerhöchſtdieſelbe ihr, der Reichs-Ritterſchafft, alles Ernſtes anbefehlen, ſich ohne allen Verzug und Einrede diſem Kayſerlichen Auftrag zu unterziehen, und

andurch gegenwärtige durch längere Verweilung immer mehr ſich verwirrende Angelegenheit zu ihrer Endſchafft zu befördeoren, und, wie ſie diſe allerhöchſte Verordnungen theils befolget, theils zu befolgen gedencke, Kayſerlicher Maj. in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

8. Reſcribatur dem Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach: Es ſeye Jhro Kayſerlichen Maj. theils durch den Herrn Fürſten von Schwarzenberg, als Kayſerlichen Commiſſarium, theils von der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Altmühl, allerunterthänigſt angezeigt worden, wie der Herr Marckgraf nicht nur die angeordnet geweſene Kayſerliche Adminiſtrations-Commißion verſchidentlich in Befolgung des gehabten Auftrags behindert, ſondern ſo gar, unter dem unerfindlichen und längſt Rechtskräfftig verworffenen Vorwand einer Landeshoheit zu Wilhermsdorff, durch unbefugte Patentes an daſige Unterthanen Ge- und Verbotte habe ergehen laſſen. Obwohlen nun Jhro Kayſerliche Maj. durch die von dem Freyherrn Wurſter von Creuzberg angezeigte Gründe Sich bewogen gefunden, demſelben noch zur Zeit die Adminiſtration und den Beſiz derer bey Wilhermsdorff und Bucklingen befindlichen Marckgräflich-Brandenburgiſchen Lehenſtücke zu belaſſen; ſo hätten jedoch Jhro

Kayſerliche Maj. diſe angezeigte Eingriffe in die Ritterſchafftliche Gerechtſame und die Kayſerliche allerhöchſte Jurisdiction mißfälligſt vernehmen, müſſen: Und gleichwie Allerhöchſtdieſelbe wegen Abnehmung diſer Patenten, (als welche Ihro Kayſerliche Maj. hiemit allergerechteſt caßirten,) das benöthigte an den Freyherrn Wurſter von Creuzberg erlaſſen; als verſehen Sich Ihro Kayſerliche Majeſtät zu Ihme, dem Herrn Marckgrafen, daß Er ſich in Zukunfft dergleichen unbefugten Unternehmens und Verfügungen enthalten, die Kayſerliche Jurisdiction und Ritterſchafftliche Gerechtſame ungekränckt belaſſen, und, wie der Herr Marckgraf diſem nachzukommen gedencke, Ihro Kayſerlichen Maj. in termino duorum menſium anzeigen werde.

9. Reſcribatur quoque dem Freyherrn Wurſter von Creuzberg: Es ſeye Ihro Kayſerlichen Maj. von dem Herrn Fürſten von Schwarzenberg, als Kayſerlichen Commiſſario, angezeiget worden, wie derſelbe bey dem Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach unbefugte, und der Kayſerlichen Jurisdiction ſo wohl, als denen Ritterſchafftlichen Gerechtſamen, nachtheilige Patenten an die Unterthanen zu Wilhermsdorff und Bucklingen zu erwürcken, und ſolche ſo gar denenſelben publiciren zu laſſen, ſich unterfangen habe. Ihro Kayſerliche Maj. wollten ihme hiemit diſes ſtrafbare

ſtrafbare Unternehmen in Kayſerlichen Ungnaden verwiſen haben, demſelben auch zugleich anbefehlen, daß, wofern die Marckgräflich-Brandenburgiſche Patenten annoch in Wilhermsdorff affigirt ſeyn ſollten, er dieſelbe unverzůglich abnehmen, ſich in Zukunfft von allem denen Kayſerlichen und Ritterſchafftlichen Gerechtſamen nachtheiligen Anhang enthalten, vil mehr die Unmittelbarkeit diſer Ortſchafften ſelbſt gegen Jedermånniglich ſtandſtafft vertheidigen, und, wie er alles diſes zu befolgen gedencke, Ihro Kayſerlichen Maj. in termino duorum menſium allerunterthånigſt anzeigen ſolle; als in deſſen Entſtehung Allerhöchſtdieſelbe ihn nicht nur unverzůglich aus dem ihm inzwiſchen ůberlaſſenen Beſiz exmittiren, ſondern zugleich, ſein Vergehen mit anderweiten Strafen zu ahnden, wiſſen wůrden.

10. Cum notificatione duorum Membrorum præcedentium, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Altmůhl: Es werde Dieſelbe daraus erſehen, welche allerhöchſte Kayſerliche Verordnungen gegen den Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach ſo wohl, als gegen den Freyherrn Wurſter von Creuzberg, zu Erhaltung der Kayſerlichen und Ritterſchafftlichen Gerechtſamen erlaſſen worden ſeyen: Allerhöchſtdieſelbe wollten auch anbey ihr, Reichs-Ritterſchafft, allergnådigſt anbe-

 fehlen,

fehlen, pflichtmäßige genaue Obſicht zu tragen, damit diſe Kayſerliche Verordnungen Freyherrlich-Wurſteriſcher Seits befolget werden; wie dann dieſelbe die erſte wider Verhoffen etwa beſchehende Uebertrettung alſobald, zu Erkennung der angedroheten Verfügungen, anzuzeigen hätte.

11. Ponantur interim die eingereichte Exhibita deren hießgen Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Creditoren ad Acta, und ſoll nach Einſendung der einzuſchicken befohlenen Gelder hierauf weitere Kayſerliche Verordnung erfolgen.

12. Wird der von Stahl mit ſeiner gegen den jüngern Grafen von Limburg-Styrum eingeklagten Forderung ad ſeparatum ver-mit ſeinem petito wegen Handhabung ſeines Beſizes von Oberſtahlbach aber abgewiſen.

13. Injungatur dem Freyherrlich-Wurſteriſchen Anwald von Klerff, das an die Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald in Membro 7. hujus Concluſi erkannte Kayſerliche Reſcript zu inſinuiren, und de peracta Inſinuatione zu dociren.

Veneris 3. Maji 1771.

Limburg-Styrumiſche hypothecar- und andere privilegirte Creditores contra den Freyherrn Wurſter von Creuzberg, Mandati, in puncto Debitorum.

1. Werden Impetrantes mit ihrem Geſuch von

von hier ab- und an die erkannte Kayſerliche Concurs-Commißion verwiſen ꝛc.

25. Maj. 1773.

Zu Limburg-Styrum Graf Philipp Ferdinand, deſſen intendirende Alienation der Rittergüter Wilhermsdorff, Neuſeß und Buchlingen betr.

1. Ponantur die von dem Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, dann der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald, ſub præſ. 9. Sept. 17. 22. & 31. Oct. 12. Nov. 1771. 14. Apr. 18. Maji 1772. ut & de 6. Maji a. c. una cum Inſinuato der Kayſerl. Königl. Böhmiſch- und Oeſterreichiſchen Hofcanzley, ad Acta.
2. Mit Verwerffung der von dem jüngern Grafen zu Limburg-Styrum gegen die erlaſſene Kayſerliche Verordnungen gemachten unerheblichen Einwendungen, hat es allenthalben bey denenſelben lediglich ſein Bewenden; es können jedoch
3. demſelben die Freyherrlich-Wurſteriſche Exhibita de præſ. 28. Aug. 29. Oct. 22. Dec. 1770. dann 7. Jan. 22. Febr. & 3. Jun. 1771. jedoch ad ſolam notitiam, verabfolget werden.
4. Nachdeme dermalen der Freyherr von Wurſter ſein jus Immiſſionis auch in Anſehung der Würzburgiſchen Lehen erwiſen; als iſt derſelbe bey demſelben zu ſchützen, und in ſo fern die dißfalls unterm

19. Ap-

19. Apr 1771. erlaſſene Kayſerliche Verordnungen anwieder aufzuheben: Es wird aber anbey

5. erſagter Freyherr von Wurſter angewiſen, der angeordneten Kayſerlichen Adminiſtrations-Commißion, als Creditor immiſſus, nicht nur in Anſehung diſer Würzburgiſchen Lehenſtücke, als auch wegen der in der nemlichen Qualität beſizenden Brandenburgiſchen Lehen zu Wilhermsdorff und Buchlingen, à tempore Immiſſionis an, die behörige Rechnung zu legen, auch die zu Fortſezung der angeordneten Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commißion etwa abgängige nöthige Koſten ex fructibus Immiſſionis vorzuſchieſſen.

6. Ponatur die Hohenlohe-Schillingsfürſtiſche Paritions-Anzeige ad membr. V. Concluſi Cæſarei de 19. Apr. 1771. de præſ. 5. Maj. 28. Jul. 1772. & 23. Apr. a. c. ad Acta.

7. Wird der Herr Fürſt von Schwarzenberg der Ihm aufgetragenen Unterſuchung der bey der Herrſchafft Styrum befindlichen Lehensſtücken anwiederum entladen.

8. Reſcribatur Eidem: Es hätten Ihro Kayſerliche Majeſtät aus denen ab Seiten des Herrn Fürſten erſtatteten Berichten denjenigen Anſtand erſehen, welchen deſſen Subdelegatus wegen Extradition der Acten an die Reichs-Ritterſchafft in Fran-

Francken, Cantons Steigerwald, als dermalige Kayſerliche Commißion, erreget habe. Gleichwie nun einer Seits Ihro Kayſerl. Majeſtät bereits unter heutigem dato die erforderliche Vorſorge getroffen, damit deſſen Subdelegato, nach gelegten Adminiſtrations-Rechnungen, der, prævia Moderatione, ſich ergebende liquide Rückſtand vorzüglich aus denen parateſten eingehenden Geldern erſtattet werden ſolle; alſo könnten auch Allerhöchſt-Dieſelbe anderer Seits nicht zugeben, daß diſerthalben das ſo nöthige Liquidationsgeſchäfft, zum Nachtheil ſo viler bedrangten intereßirten Theile, länger aufgehalten werde; befehlen demnach ihme, dem Herrn Fürſten, daß er ſeinem Subdelegato den geſchärfften Auftrag ertheile, damit derſelbe ſämtliche in Handen habende, diſe Kayſerliche Commißion betreffende, Acta, dem Ritterſchafftlichen Subdelegato, gegen deſſen Empfangsſchein, unverzüglich verabfolge; wie dann der Herr Fürſt von Befolgung diſer allerhöchſten Kayſerlichen Verordnung die gehorſamſte Anzeige innerhalb zweyen Monathen beyzubringen habe.

9. Cum horum omnium notificatione, reſcribatur der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Steigerwald: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät in deſſelben Geſuch wegen Abnahm diſer Kayſerlichen Commißion

mißion nicht willfahren könnten; als habe ſich derſelbe diſem Auftrag ohne weiteren Verzug zu unterziehen, und, in deſſen Verfolg, die biß anhero von dem Herrn Fürſten von Schwarzenberg verhandelte Commißions-Acta, nach der an Denſelben unter heutigem dato erlaſſenen Verordnung, von deſſen Subdelegato, gegen Empfangsſchein, zu übernehmen, und nach der unterm 19. Apr. 1771. an ihn erlaſſenen Kayſerlichen Verordnung, in ſo ferne durch die dermalige Erkenntniſſe ſolche nicht geändert worden, allenthalben zu verfahren, beſonders aber, ohne längeren Aufſchub, den bereits per Concluſum de 9. Maji 1769. erkannten Concurs durch Erlaſſung der Edictalium zu eröffnen, von dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe Schillingsfürſt aber noch zur Zeit, da er ſich dermalen weder in dem Genuß der Böhmiſch- noch Würzburgiſchen Lehenſtücke befindet, vil mehr der Freyherr von Wurſter durch die anheut erlaſſene Vordnung bey ſeinem jure Immiſſionis in Anſehung der lezteren geſchüzet worden, den Betrag derſelben nicht abzufordern, hingegen aber den Freyherrn von Wurſter zu Legung der Immißions-Rechnungen, ſo wohl über die von ihme beſizende Würzburgiſche, als auch Brandenburgiſche, Lehensſtücke zu Wilhermsdorff und Buchlingen anzuhalten, ihm auch weiters anzubefehlen, daß, in ſo ferne

ferne die Revenůen des unter ihrer Admi-niſtration ſtehenden Ritterguts Neuſes zu Beſtreitung der Commißionskoſten nicht hinreichen ſollten, er den ſich ergebenden Abgang ex fructibus Immiſſionis vorzu-ſchieſſen hätte.

Hiernächſt habe ſie, die Reichs-Ritter-ſchafft, die ihr von dem Fürſtl. Schwar-zenbergiſchen Subdelegato zu übergebende Adminiſtrations-Rechnungen Ihro Kay-ſerlichen Maj. einzuſchicken, damit Aller-höchſtdieſelbe den ihme gebůhrenden Rück-ſtand zu beſtimmen vermöchten, welchen ſie ſo dann demſelben aus denen parateſten Einkůnfften unverzůglich zu verabfolgen hätte.

Wie nun ſie, die Reichs-Ritterſchafft, diſen und denen vorhergehenden Kayſerli-chen Verordnungen theils die Folge gelei-ſtet, theils weiter zu leiſten gedächte, ſeyen Ihro Kayſerliche Maj. beſonders wegen Uebernahm deren Acten und Erlaſſung der Edictalium, derſelben allerunterthänigſten Befolgungs-Anzeige in termino duorum menſium gewärtig.

10. Ponatur die Freyherrlich-Wurſteriſche Exculpations-Anzeige ad Membrum IX. Concluſi Cæſarei de 19. Apr. 1771. ad Acta.

11. Detur quidem dem Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach petitus ter-minus duorum menſium, ſed ad ſatisfa-ciendum

ciendum Reſcripto Cæſareo de 19. Apr. 1771. ſub comminatione Reſcripti paritorii alias in contumaciam decernendi; zu welchem Ende Jhme der ab Seiten der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Altmühl ſub præſ. 7. Jan. 1771. erſtattete Officialbericht è Cancellaria, jedoch ad ſolam notitiam, verabfolget werden kan.

12. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 4. Dec. 1772. & 4. Febr. a. c. reſcribatur ex officio dem Herrn Churfürſten zu Pfalz: Derſelbe werde aus denen Anſchlüſſen des mehreren erſehen, wie der Amtmann zu Broich ſich habe beygehen laſſen, währender Zeit, als über ſämtliche des Grafen Philipp Ferdinand zu Limburg-Styrum Güter eine Kayſerliche Adminiſtrations- und Debit-Commißion angeordnet geweſen, nicht nur allein, auf eingereichte Klage der verwittibten Krable, gegen die von Kayſerlicher Maj. und dem Reich mit allen Rechten und Gerechtigkeiten zu Lehen rührende Herrſchafft Styrum mit judicial-Decreten zu verfahren, darauf in contumaciam zu procediren, und nicht nur die Klägerin in die verſchribene Hypothec zu immittiren, ſondern auch den Wüſthof und die Mayſchanz derſelben ſo gar zu adjudiciren: Nachdeme nun aber die ganze Herrſchafft Styrum, mit ihrem Bezirck, beſonders aber mit oberwehnten Stücken, in

einem

einem à Vaſallis anerkannten, durch Urthel und Recht beſtimmten, Reichslehen beſtehe, mithin Kayſerlicher Maj. oblige, ſolches unzertrennt in ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten zu handhaben; als fänden ſich Allerhöchſtdieſelben bemüßiget, nicht nur das rechtswidrige contumacial-Verfahren und die Diſtraction diſer Reichs-Lehenſtücke zu caßiren und aufzuheben, ſondern auch dem Herrn Churfürſten allergnädigſt aufzugeben, daß Er dem Amtmann von Broich alle derley incompetente Erkanntniſſe inhibire, die Wittib Krable mit ihren Klagen von ſich ab- und an Kayſerliche Maj. verweiſe, und diſes Kayſerliche und des Reichs Lehen in ſeiner Reichslehenbaren Unmittelbarkeit weiter nicht turbire; wie dann Jhro Kayſerliche Maj. von deſſen Befolgung des Herrn Churfürſtens Anzeige in termino duorum menſium allergnädigſt gewärtigen.

13. Injungatur dem Kayſerlichen Reichs-Hofraths-Thürhüter, das in Membro præcedenti enthaltene Reſcript zu inſinuiren, und de peracta Inſinuatione zu dociren.

14. De reliquo excitetur, wegen der ab Seiten des Grafen Philipp Ferdinands zu Limburg-Styrum beſchehenen und angezeigten Deteriorationen diſes Reichslehens, contra Eundem Fiſcalis Imperialis aulicus, & moneatur officii ſui, &

15. Fiat Votum ad Sacram Cæſaream Majeſtatem.

16. Wird der Tibaldi mit ſeiner Klage von hier ab- und ad Concurſum verwiſen:

17. Das Exhibitum der du Frenſe aber interim ad Acta gelegt.

Deme gemäß wurden von der Reichs-Ritterſchafft, Orts am Steigerwald, den 28. Sept. 1773. die Creditores citirt, und die Nachricht davon denen Franckfurtiſchen Zeitungen einverleibt.

Einige Zeit hernach aber laſe man in eben diſen Zeitungen:

Jhro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät reſpective würckliche Räthe, Wir Hauptmann, Räthe und Ausſchuß einer ohnmittelbaren freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts am Steigerwald, als von Jhro Kayſerlichen Majeſtät in dem Debitweſen des Herrn Grafen Philipp Ferdinand zu Limburg-Styrum allerhöchſt verordnete Commißion, fügen hiermit männiglich zu wiſſen, daß, wegen verſchidener ſich neuerlich ergebenen- auf Kayſerlicher allerhöchſter Entſcheidung beruhenden Ereigniſſen, die in denen öffentlichen Zeitungen und ſonſten per Edictales auf den 11ten Januarii des nächſt eintrettenden Jahrs 1774. denen ſämtlich Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Creditoribus ad liquidandum anberaumte Tagsfahrt, bis auf weitere Verordnung wieder aufgehoben worden ſeye.

ſeye. Wornach ſich zu achten. Datum Kizingen, den 17ten December 1773.

Hauptmann, Räthe und Außſchuß,
Orts am Steigerwald.

In Sachen: Zu Limburg-Styrum Graf Philipp Ferdinand, deſſen intendirte Alienation der Rittergüter Wilhermsdorff, Neuſſes und Buchlingen betreffend, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 1. Jul. 1774. unter anderem:

1. Der Reichs-Hofrath laſſe es in Anſehung der Inſinuatorum der K. Böhmiſch- und Oeſterreichiſchen Hofcanzley bey denen in vorigen Inſinuatis geäuſſerten Principiis des Kayſerl. Reichs-Hofraths lediglich bewenden.

2. Wurde dem Herrn Marckgrafen von Onolz- und Culmbach reſcribirt: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus ſeiner überreichten Vorſtellung erſehen, wie derſelbe durch die unterm 25. Maj. 1773. in Anſehung des Freyherrn von Wurſters erlaſſene Kayſerliche Verordnungen ſeine lehensherrliche Gerechtſame gekräncket zu ſeyn erachte: Nun ſeyen Sie keineswegs geſinnet, die Befugſame des Herrn Marckgrafens zu beeinträchtigen: Nachdeme aber bey diſen zwiſchen dem Grafen von Limburg-Styrum und dem Freyherrn von Wurſter verhandelten Kauff- und Permutations-Tractaten ganz beſondere Umſtände eintretten, da dieſelbe wenigſtens imminente Concurſu abgeſchloſſen und dem vorgängigen Kayſerlichen Befehl zuwider in Vollzug geſezet, dadurch aber ein beträchtlicher Theil der ausgetauſchten Güter der Con-

cursmaſſe, zum Nachtheil ſo viler bedrangter Glaubiger, entzogen, weiters auch denenſelben ein dem Gerechtſamen der Hypothecarglaubiger ſehr nachtheiliger, rechtswidriger, und dahero von Jhro Kayſerlichen Maj. bereits unterm 22. Jun. 1770. caßirter paſſus inſerirt worden ſeye, welchen der Herr Marckgraf ſelbſt nicht billigen würde; als hätten Kayſerliche Maj. aus diſen ſämtlichen, nicht ſo wohl die contrahirende Theile, als die Gerechtſame der dabey intereßirten unſchuldigen Creditorum, betreffenden Gründen und Umſtänden, noch zur Zeit weder diſe geſchloſſene Kauff- und Permutations-Tractaten gebetener maſſen beſtättigen, noch den Freyherrn von Wurſter als würcklichen Käuffer und Beſizer diſer Rittergüter anſehen und behandlen können, ſondern zu deſſen eigener und der Creditorum Sicherheit vor nöthig erachtet, die Erklärung der ſamtlichen Creditorum hierüber zuforderiſt einzuhohlen, und in ſo lang den Freyherrn von Wurſter nur als Creditorem immiſſum zu betrachten. Gleichwie aber der Herr Marckgraf ſich hieraus ſelbſt überzeugen werde, daß die Beurtheilung diſer ſämtlichen dem Kauff im Wege ſtehenden Umſtänden Jhro Kayſerlichen Maj. allein gebühre, mithin durch die erlaſſene Kayſerliche Verordnungen deſſen lehenherrliche Befügniſſe nicht gekräncket worden ſeyen; als verſähen Sich Jhro Kayſerliche Maj. vilmehr zu demſelben, daß er, mit Aufhebung des an den Freyherrn von Wurſter erlaſſenen Verbotts, denſelben nunmehro nicht weiters

hindern

hindern werde, die Rechnungen vor der Kayſerlichen Debit- und Adminiſtrations-Commiſſion, in Verfolg des Concluſi vom 25. Maj. 1773. in der Qualität eines Creditoris immiſſi zu legen ꝛc.

3. So vil die Fürſtlich-Würzburgiſche Vorſtellung ad Membr. 4. des Concluſi vom 25. Maj. 1773. belange, habe zwar des Herrn Fürſtens Geſuch wegen Einraumung der fructuum feudalium nicht ſtatt: Es bleibe aber dem Herrn Biſchoffen unbenommen, nachdem der Freyherr von Wurſter, vermög der mit lehenherrlichem Conſens verſehenen Obligation, lediglich bey der Immißion der Lehens-Fructuum geſchüzet worden ſeye, wegen Verwaltung und Beſorgniß ſeiner Lehensgerechtſamen und Jurisdictionalien die ſelbſtbeliebige Vorſorge und Veranſtaltung zu treffen.

4. Habe des Freyherrn von Wurſter Geſuch, ihne als Beſizer und Eigenthümer der erkaufften Lehen zu erklären, noch zur Zeit nicht ſtatt: Mit ſeinen übrigen Petitis aber werde derſelbe ſchlechterdings ab- und dahin angewiſen, daß er, in Verfolg Membri 5. ultimi Concluſi, die Rechnungen vor der Kayſerlichen Commißion legen, den allenfalls benöthigten Vorſchuß leiſten, und ſich der Verwaltung der Würzburgiſchen Lehensgerechtſamen und Jurisdictionalien enthalten ſolle.

5. Dem Graf Ernſt Maria von Limburg-Styrum wurde eine Wurſteriſche Schrifft ad

notitiam verabfolgt, ſeine übrige Petita aber abgeſchlagen.

6. Wurde dem Herrn Fürſten von Schwarzenberg reſcribirt; Es hätten Ihro Kayſerliche Maj. aus denen eingelangten Berichten diejenige Mißhelligkeiten erſehen, ſo ſich bey Uebergab der Kayſerlichen Commißion ereignet hätten, anbey aber auch biß auf die Berichtigung der Adminiſtrations-Rechnungen wiederum gehoben worden ſeyen. Nachdeme nun die Natur einer jeden Adminiſtration ohnehin erfordere, daß die währender Zeit der aufgehabten Verwaltung geführte Rechnungen von dem Adminiſtratore abgehört, juſtificirt, und ſolcher geſtalt der neueintrettenden Adminiſtration zugeſtellet würden; als hätten zwar Ihro Kayſerliche Maj. zu Abſchneidung mehrerer Weitläufftigkeiten die von dem Herrn Fürſten bey Ihro Selbſt exhibirte Rechnungen ſeines Subdelegirten der dermaligen Kayſerlichen Commißion zugeſchickt, um ſolche denen Gräflich-Limburg-Styrumiſchen Creditoribus zur Einſicht und allenfallſigen Erinnerung vorzulegen; befehlen aber auch zugleich dem Herrn Fürſten, ſeinen Subdelegirten ernſtlich anzuhalten, daß er auch die leztere Fleiſchmänniſche Stückrechnung pro Anno 1773. biß zur Zeit der erfolgten Uebergab behörig abhören, juſtificiren, und ſie ſolchergeſtalten der dermaligen Kayſerlichen Commißion zur gleichmäßigen Vorlegung an die Creditores zuſenden ſolle, damit ſo dann Ihro Kayſerliche Maj. wegen des Commißions-Rückſtandes

ſtandes ſeines Subdelegirten das weitere zu verordnen vermögten ꝛc.

7. Mit Notification alles deſſen ꝛc. wurde der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Cantons Steigerwald, als Kayſerlicher Commißion, reſcribirt: Ihro Kayſerliche Maj. wollten nicht nur die Anſtellung des Huſſels zum Amtsverweſer zu Neuſes, als auch alle übrige zu Verbeſſerung des Oeconomici getroffene Vorkehrungen, begnehmigen, anbey aber ihr alles Ernſtes anbefehlen, daß ſie ohne längere Verweilung in diſer verwirrten Sache die forderſamſt erforderliche Convocation der Creditorum, anbefohlener maſſen, nochmals per Edictales bewürcken, in diſen einen hinlänglichen Termin ad comparendum anberaumen, nach deſſen Verlauff, ohne ferneren Verſchub, und ohne ſich daran hindern zu laſſen, die Kayſerliche Commißion eröffnen, gegen die nicht-erſcheinende die Sententiam præcluſivam eröffnen, von denen ſich daſelbſt einfindenden Creditoribus zuforderiſt ihre Erklärungen über die zwiſchen dem Grafen von Limburg-Styrum und dem Freyherrn von Wurſter in Anſehung der Rittergüter Wilhermsdorff und Buchlingen geſchloſſene Kauff- und Permutations-Tractaten erforderen, und allenfalls, bey ſich ergebendem Widerſpruch, diſen Punct zwiſchen dem Freyherrn von Wurſter und denen übrigen Limburg-Styrumiſchen Creditoribus in der Güte zu heben, ſich bemühen ſolle.

Uebrigens habe ſie, die Reichs-Ritterſchafft,

ſich in allem nach dem Kayſerlichen Auftrag vom 25. Maj. 1773. genau zu achten, den Freyherrn von Wurſter zu Legung der Immißions-Rechnungen anzuhalten, und, da nunmehro mit dem Chur-Böhmiſchen Lehen zu Wilhermsdorff eine gänzliche Abänderung geſchehen, ſich der Adminiſtration diſer ehemaligen Chur-Böhmiſchen Lehensgefälle zu unterziehen, denen Creditoribus die hier beyſchlüßige Adminiſtrations-Rechnungen, ſamt der ihr juſtificirt einzuſendenden lezten Stückrechnung, zu ihren allenfallſigen Erinnerungen vorzulegen, inzwiſchen aber mit Bezahlung der Wirthsconti und Verabfolgung der aßignirten Bäumen an ſich zu halten, dann auch, ihrem Antrag zu Folge, den Gehalt des in Neuſes befindlichen Jägers herunter zu ſezen, und der Billigkeit nach zu beſtimmen, endlich auch eine getreue Conſignation aller dem Hofrath Oelfen abgenommenen Lehens- und anderer Schrifften Ihro Kayſerlichen Maj. einzuſenden ꝛc.

Den 2. Mart. 1775. reſolvirte der Reichs-Hofrath unter anderem:

2. Werde nunmehro, nach dermalen gänzlich veränderten Umſtänden, das gegen den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Schillingsfürſt unterm 19. Apr. 1771. erkannte Kayſerliche Reſcript wieder aufgehoben.

3. Habe das wiederhohlte Geſuch des jüngeren Grafen Ernſt Maria zu Limburg-Styrum nicht ſtatt.

4. Solle dem Herrn Marckgrafen zu Bran-

denburg-

denburg-Onolzbach weiter reſcribiret werden: Es ſeye Jhro Kayſerlichen Maj. dasjenige des mehreren vorgeſtellet worden, ſo der Herr Marckgraf gegen die der Reichs-Ritterſchafft in Francken Cantons Steigerwald aufgetragene Adminiſtration der vormahligen Chur-Böhmiſchen und dermahlig-Chur-Brandenburgiſchen Lehensgefälle vorgeſtellet und erkläret habe. Ob nun ſchon Jhro Kayſerliche Maj. die von Demſelben diſerthalb angeführte Gründe nicht dergeſtalt beſchaffen befünden, um wegen ſolcher von dem beſchehenen Auftrag abzugehen, vilmehr, dieſelbe allergerechteſt zu verwerffen, bemüßiget ſeyen; ſo wollten Sie dennoch, bey denen allhier ganz beſonders eintrettenden mißlichen Umſtänden diſer Debitſache, geſchehen laſſen, daß dem Freyherrn von Wurſter die Beſorgung der Jurisdictionalien ſo wohl, als die Beziehung der Lehensgefälle, jedoch dergeſtalt überlaſſen werde, daß derſelbe diſerthalben ordentliche Adminiſtrations-Rechnungen zur Debitmaſſe legen, und den jährlichen Ertrag diſer Gefälle dahin verabfolgen ſolle.

5. Diſes wurde der Steigerwaldiſchen Reichs-Ritterſchafft, als Kayſerlicher Commißion, notificirt, und habe ſich dieſelbe, in deſſen Verfolg, des ihr den 1. Jul. 1774. beſchehenen Auftrags wegen Adminiſtration der ehemaligen Chur-Böhmiſchen Lehensgefälle zu Wilhermsdorff zu enthalten, den Freyherrn von Wurſter aber zu ſeiner Zeit zu Legung der Adminiſtrations-Rechnungen und Verabfolgung diſer Lehensgefälle anzuhalten.

§. 5.

Limburg-Styrum. Reichs-Lehens-Sachen.

ſ. auch: 1. Buch, 1. Cap.

§. 6.

Limburg-Styrum. Werbungsſachen.

ſ. des 1ſten Buchs, 1. Cap.

§. 7.

Limburg-Styrum und Chur-Pfalz.

ſ. unter: Chur-Pfalz.

§. 8.

Limburg-Styrum und Bamberg.

ſ. unter: Bamberg.

§. 9.

Limburg-Styrum und Münſter.

ſ. unter: Münſter:

§. 10.

Limburg-Styrum und Brandenburg.

ſ. unter: Brandenburg.

§. 11.

Limburg-Styrum und Holſtein.

ſ. unter: Holſtein.

§. 12.

Limburg-Styrum und Reichs-Ritterſchafft in Francken.

Der Graf Philipp Ferdinand zu Limburg-Styrum kame beym Reichs-Hofrath gegen die Reichs-

Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts an der Altmühl ein, und bate um ein Mandatum attentatorum revocatorium, caſſatorium & inhibitorium, annexa Citatione, ad videndum deduci injurias, & ſe comdemnari in ſatisfactionem publicam: Es wurde aber den 29. Aug. 1769. abgeſchlagen; jedoch beſagter Ritterſchafft reſcribirt: Obwohlen dieſelbe allerdings der Ritterordnung gemäß verfahren, da ſie auf die bey ihr angezeigte, dem Grafen von Limburg-Styrum zur Laſt gelegte, Bedruckungen derer Ritterſchafftlichen Unterthanen, denſelben, als Beſitzern des Guts Wilhermsdorff, und einfolglich in diſer Qualität ein ihrem Canton incorporirtes Mitglid, hievon dehortiret hätten; (welches dann auch Ihro Kayſerliche Maj. bewogen, das von dem Impetranten geſtellte Mandatsgeſuch abzuſchlagen;) ſo könnten Sie jedoch nicht abſehen, welche Gründe die Reichs-Ritterſchafft veranlaßt haben, woſern ſich das Angeben angebrachter maſſen verhalten ſollte, dem erſten Dehortatorio alſogleich executiviſche Bedrohungen anzuhängen; dahero dann dieſelbe hierüber Bericht zu erſtatten habe.

§. 13.

Limburg-Styrum und Graes.

ſ. im 1ſten Buch, 4. Cap.

Lim-

* * *

Limpurgiſche Allodialerben.

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 89. Theil, S. 18. Mein Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 651.

In Sachen: Limburg-Oberſontheim des meiſt-Herrſchafftlichen Theils der Limburg-Oberſontheimiſchen Graffſchafft, Impetranten, eins-wider Gräflich-Oberſontheimiſche Canzley und den geringeren diſſentirenden Mitherrſchafftlichen Theil, Impetraten, anderen-dann derer intervenirenden drey Schmidelfeldiſchen Beamten, dritten Theils, Mandati, de caſſandis attentatis contra Decreta, Ordinationes & inhibitiones majoris partis Condominorum Comitatus Limburgici indecenter & frivole commiſſis, non impediendo vel turbando amplius Officiales in officio ipſis pro rata Condominii & redituum percipiendorum demandato, ſed relinquendo eosdem in libera adminiſtratione, cum clauſula, ut & Citatione, ad videndum, ſe teneri ad id, quod major pars Condominii pro Intereſſe communi & publico in Comitatu Limburgenſi diſpoſuit, erkannte das Cammergericht den 17. Jul. 1769. daß

1. bey dem Gräflich-Limburg-Oberſontheimiſchen Condominio die Majora in allen Sachen,

chen, und beſonders in Beſtellung der Diener-ſchafft, in regula gelten, auch diſe,

2. juxta Stirpes & Vota linealia genommen, ſo fort das Votum einer jeden deren fünf Hauptlinien, (es mag hernach ſolche aus einem, zwey, oder mehreren, Intereſſenten beſtehen,) vor Eines gezählet, und hiernach die Majora gerechnet werden; auch bey iedem Hauptſtamm, (es ſeye ſo dann ſolcher von 2. 5. 10. mehr oder weniger Perſonen,) ebenfalls die Majora concludiren, und, was diſe geben, pro uno Voto genommen; weniger nicht

3. dem Senio lineali die Directio condominialis dergeſtalten, daß die Adminiſtration derer Limburgiſchen Landen unter die fünf Hauptlinien, von drey zu drey Jahren, nach gedachtem Senio lineali verändert werde; ſohin allezeit die älteſte Linie, und in diſer, (wann mehrere Capita vorhanden,) wiederum der Aeltere, die jedesmalige Deliberanda in Propoſition von Haus aus bringen, die Vota colligiren, und ſecundum Majora den Schluß formiren, alternative zugeleget werden ſolle: Diſem vorgängig wird

4. der gemeinſchafftlichen Canzley zu Oberſontheim, den bereits ſchon in Anno 1759. exſpectivirten Cammer-Secretarium Göz auf das Forſtamt zu Sulzbach und Caſſen-Verwaltung zu Schmidelfeld nunmehro zu verpflichten, und zu ſolchem Ende von dem bißherigen Forſtmeiſter Seifferheld alle zur Forſtey Sulzbach gehörige Documenten, Litteralien und Brieffſchafften,

ſchafften, auch Lagerbücher, dann Riß, Loch- und Verſteinungs-Beſchreibungen, nebſt dem Forſthammer, abzufordern, ob hievon nichts abgängig? mit allem Fleiß durchzugehen, hierüber eine ordentliche Deſignation zu verfaſſen, und alsdann eines mit dem andern dem neuangehenden Forſtmeiſter Göz, gegen Quittung, auszuhändigen, hiemit anbefohlen; denen ſämtlichen Limburgiſchen Herrſchafften hingegen freygelaſſen, gedachten Seifferheld, nach vorhergehender Unterſuchung ſeiner Rechnungen und übrigen Betragens, zu einer anderen ſchicklichen Stelle zu beförderen. Im Fall aber

5. erſtbeſagter Götz diſen Dienſt nicht annehmen wollte; ſo ſollen ſämtliche Condominial-Herrſchafften zu einer neuen Urthelsmäßigen Wahl eines Forſtmeiſters zu Sulzbach und Caſſenamtsverwalters zu Schmidelfeld, (zu welch lezterem Dienſt ſelbe, wann ſie wollen, einen Beſonderen in ſolchem Fall nehmen mögen,) jedoch mit Ausſchlieſſung des Seifferhelds, zu ſchreiten, hierzu einen tüchtig- redlich- rechtſchaffen- und zu Stellung hinlänglicher Caution fähigen Mann auszuſuchen und reſp. zu benennen, demnächſt erſagt- gemeinſchafftliche Canzley jenen, für welchen die Majora linealia ausgefallen ſeyn werden, auf den Forſtdienſt zu Sulzbach und reſp. Caſſenamts-Verwaltung zu Schmidelfeld zu verpflichten; weniger nicht

6. die Forſtey Gröningen mit dem Amt daſelbſt wiederum zu vereinbaren, ſohin ſolches dem all-

alldortigen Amtmann Wolf zu übertragen. Und damit

7. denen im Limburgiſchen Condominio bißhero obgewalteten vil- und groſſen Dißidiis, Spalt- und Irrungen, vor das künfftige Zil und Maaß geſezet werde; ſo iſt Commißio auf den regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, und Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, als des Fränckiſchen Crayſes Mitſtänden, dahin, daß Dieſelbe a) alle eingeklagte Facta, thun und laſſen, der gemeinſchafftlichen Canzley, auch der Caſſe und Leibvogtey- dann Cammer-Adminiſtrations-Rechnungen, unterſuchen, b) eine Gränz- und Wald-Viſitation in denen Forſteyen Sulzbach und Gröningen, mit Zuziehung eines benachbarten Forſtverſtändigen, vornehmen, und: Ob nicht ſolche vom Seifferheld, mittelſt übermäßigen Holzverkauffens, ruiniret worden ſeyen? genau nachforſchen, diſen lezteren zu Ablegung der Forſtey-Rechnungen, dann Vergütung derer etwa noch in Händen habender Holzgelder, anhalten; demnächſt, c) ſo vil die Cammercaſſa-Verwaltung belanget, vor allem die Caſſe ſtürzen, vom Secretario, reſp. Cammerrath, Wolfen, die Rechnungen, auch alle darzu gehörige briefflіche Urkunden, Regiſter, nebſt ſämtlichen Canzley- Landſchaffts- und Pflegſchaffts-Acten, dann Schazungs- und andern Geldern, begehren, und alsdann der gemeinſchafftlichen Canzley zuſtellen laſſen; weniger nicht d) den Canzleyrath Michaelis und erſtgedachten Secretarium Wolf

Wolf über die denſelben zur Laſt gelegte Malverſationen, dann Cammerrechnungen, ad Protocollum vernehmen, auch e) ſo wohl die Wolfiſche Landcaſſe, als die vom Secretario Göz bey der Canzley zu Oberſontheim deponirte Rechnungen revidiren, über ſolche die Monita verfaſſen und diſe erläuteren laſſen, die Hörneriſche Forſtey-Rechnungen durchgehen, die ſchon vorhandene Reviſionshandlungen über die Hörneriſche Schmidelfelder Caſſerechnungen prüfen, und endlich, wie ein- ſo anderes befolget worden, ihren Bericht, ſamt darzu gehörigen Protocollen und Beylagen, dann ſeparirtem Gutachten, wie mit dem Limburgiſchen Cameral-Weſen eine beſſere und nuzbare Einrichtung zu treffen, auch wie die vile und groſſe Ausſtänd am füglichſten beygetriben und künfftig evitiret, dann ſonſten im Limburgiſchen Condominio ein- ſo anderes annoch verbeſſert und reſp. angeordnet werden könnte, binnen Zeit ſechs Monathe an diſes Kayſerliche Cammergericht abgeben und reſp. einſchicken ſollen, noch zur Zeit ſumtibus communibus erkannt. Schließlich und

8. werden beyden Theilen, und in ſpecie dem Gräflich-Pückleriſchen Rath Löwen, die in ihren Handlungen gegen einander gebrauchte hizig-ohnanſtändig- und anzügliche Ausdrückungen ſo wohl, als auch die von Ihnen einſeitig und wider die Cameral-Urthel de 23. Dec. 1766. und 16. Nov. 1768. unternommene Facta alles Ernſtes verwiſen, anbey Denenſelben, gegenwärtiger Verordnung auf das genaueſte

naueſte nachzuleben, und ſolche zu befolgen, aufgegeben ꝛc.

Man ſehe auch unter: **Löwenſtein.**

§. 2.

Limpurgiſche Theilungen.

ſ. **Mein teutſch. Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 886.**

Die Gräflich-Limpurgiſche allodial-Erben von den Speckfeld- und Söntheimiſchen Linien theilten im Jahr 1772. ihre bißhero gemeinſchafftlich beſeſſene Lande alſo:

1. Die Herrſchafft Speckfeld bekamen die noch vorhandene Schenck-Georg-Eberhardiniſche Deſcendenten; nemlich a) die unter der Vormundſchafft ſtehende Kinder Grafens Johann Eberhard Adolfs von Rechtern zu $\frac{2}{3}$ und b) der verſtorbenen Gräfin von Welz einige Tochter zu $\frac{1}{3}$: Welche beede Theile Speckfeld gemeinſchafftlich regieren.

2. Die Herrſchafft Sontheim und Schmidelfeld, nebſt der Helffte von Gollhofen in Francken, aber erhielten die Schenck-Vollrathiſche Deſcendenten, welche aus 5. (hernach benahmsten) Linien beſtehen.

Diſe leztere wollten ebenfalls nicht in Gemeinſchafft bleiben, und erbaten ſich eine Kayſerliche Commißion, welche dem Landgrafen zu Heſſen-Caſſel aufgetragen wurde.

ſ. **meine Abhandl. verſchid. Rechtsmater. 2. Band, S. 777.**

Anno 1774. 22. Nov. haben die bißhero in

Gemeinſchafft geſtandene Gräflich-Limpurgiſche Allodialerben Oberſontheimiſchen Antheils ſich durch das Loos auseinander geſezt; da dann erhielten:

1. Die Frau Fürſtin von Hohenlohe-Bartenſtein, gebohrene Landgräfin zu Heſſen: Schloß und Amt Gröningen;

2. Löwenſtein-Wertheim: Sontheim Ort und Amt;

3. Die Frau Rheingräfin zu Grumbach: Schloß und Amt Schmiedelfeld;

4. Erbach: Schloß und Amt Michelbach;

5. Herr Graf von Pückler, Namens ſeiner Tochter: Das halbe Städtlein Gaildorff, ſamt Zugehör. Nota: Ein Viertel davon beſizet die Gräflich-Wurmbrandiſche und Ein Viertel die Gräflich-Solms-Aſſenheimiſche Linie.

§. 3.

Regredient-Erbſchafftsſachen.

Rechtsbeſtand derjenigen Regredient-Erbſchafte, welche die zu Hohenlohe-Ingelfingen verwittibte Frau Gräfin und Conſorten, jezo allerſeits Deroſelben Erben, als einer Limpurg-Sontheim-Speckfeldiſchen Regredient-Erbin, gegen die ſamtlich Gräflich-Limpurg-Sontheim- und Speckfeldiſche Allodial-Erben des lezten Herrn von Limpurg an dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath, nach dem in deren Verzicht von dem Jahr 1649. beſchehenen feyerlichen Vorbehalt, mit

mit beſtem Grund behaupten. Entgegen geſezt dem ſo genannten unter dem Jahr 1767. gedruckten Ungrund derſelben. 1775. fol.

Der Hauptinnhalt diſer ſtarcken, von Herrn Geheimen Rath Hoffmann in Tübingen verfertigten, Streitſchrifft gehet dahin:

1. Abſchnitt: Vorſtellung diſer Regredient-Erbſchafft: Gräfin Amena Chriſtina zu Limburg-Speckfeld-Sontheim behielte ſich Anno 1649. bey ihrer Vermählung mit Grafen Philipp Gottfrid zu Hohenlohe den Erbſchaffts-Regreß auf zweyerley Fälle bevor.

Nach abgegangenem Limpurgiſchem Mannsſtamm, giengen ihre Nachkommen Anno 1752. an den Reichs-Hofrath und baten um ein Mandat, 1. de edendo Inventaria legitima, vel ad minimum juratas Specificationes Bonorum hæreditariorum, tam mobilium, quam immobilium Dominorum, Friderici, † 1613. Henrici, † 1637. & Eraſmi, † 1653. in Limburg-Speckfeld & Sontheim, in ſpecie vero Libellos ſuper diviſione eorum Hæreditatum & Provinciarum confectos, ut & rationes ſuper reditibus Limburgicis, 2. de dimittendo & extradendo Hæreditatem pro parte (*dimidiæ*) alienam, de facto hucusque poſſeſſam, oder doch 3. was das lezte betrifft, eventualiter, pro Citatione, ad videndum, ſe condemnari in dimiſſionem pro parte competentis hæreditatisDomusLimburgico-Sontheimenſis & Speckfeldenſis, per juratum

Pactum renunciativum in perpetuum expreſſe & ſolenniter reſervatæ, una cum reſtitutione fructuum, tam perceptorum, quam percipiendorum &c.

Anno 1756. 15. Maj. erkannte der Reichs-Hofrath: Daß die von klagendem Theil begehrte Documenta communia in loco Archivi, auf Anmelden, integraliter vorzulegen und zu ediren ſeyen: Der beklagte Theil aber ergriffe die Reviſion dagegen.

Indeſſen wurde in dem Citations-Proceß biß auf die Octuplic verfahren, und An. 1767. kame die Pütteriſche Streitſchrifft zum Vorſchein; davon ich in dem Staatshandb. 1767. S. 463. geredet habe, und welche hier widerlegt wird.

2ter Abſchnitt: Die wichtigſte und vornehmſte Gründe für die Regredient-Erbſchafft: Der Vorbehalt gienge ſo wohl auf den Abgang der Speckfelder Linie, als des ganzen Mannsſtamms, welches auch die Limpurgiſche Vettern anerkannt haben, und die Ausſchlieſſung der dem Leztverſtorbenen Nächſten lage in der Sache ſelbſt, ausgenommen ihres Vaters eigener transmißibler Erbſchafft.

3. Abſchnitt: In der Limpurgiſchen Deduction gegen Preuſſen von 1710. wurde gerichtlich eingeſtanden: a) Daß die hinterbleibende weibliche Deſcendenten (überhaupt) Succeſſionsfähig ſeyen; b) daß die Verzichte nicht nur pro forma geſchehen, ſondern ein Erbrecht vorausſezen.

4. Ab-

4. Abſchnitt: Die ſo genannte Limpurgiſche Erbeinigung von 1604. ſtehet der Regredient-Erbſchafft durchaus nicht in dem Weg. Der eigentliche Fall derſelben iſt, wann der Sontheimer mannliche Stamm noch zur Zeit der blůhenden anderen Linie abgehen wůrde; welches aber nicht geſchehen iſt; und auf den Fall des Abgangs der Sontheimer- nach der Gailsdorffer Linie verordnet er gar nichts; da doch ein groſſer Unterſchid iſt, a) wann nur eine Linie oder der ganze Stamm abſtirbt, und b) zwiſchen der Erbfolge in den Landen, oder dem privat-Vermögen des Leztens einer Linie. Die Erbeinigung hat auch keinen ordinem ſuccedendi beſtimmt, und iſt ohne Kayſerliche Beſtättigung ungůltig.

5ter Abſchnitt: Des klagenden Theils Regredient-Erbſchaffts-Anſpruch iſt nicht verjåhrt.

6ter Abſchnitt: Diſer Streit gehöret nicht vor die Austråge.

7der Abſchnitt: Der beklagte Theil iſt mit Recht angehalten worden, Klågern die Inventarien und Rechnungen zu ediren.

Der 8te Abſchnitt endlich handelt von denen Regredient-Erbſchafften ůberhaupt.

§. 4.

Limburgiſche Allodialerben und Comburg.

In Sachen: Zu Comburg Ritterſtifft contra die Gråflich-Limburgiſche allodial-Erben, puncto turbationis in poſſeſſione vel

quaſi juris, privative depromendi & divendendi vinum, vulgo Bannwein, cum annexis, in Pago Schlechten-Prenzingen, wurde den 24. Jul. 1770. vom Reichs-Hofrath, rejectis Exceptionibus, eine Paritoria erkannt.

§. 5.

Limpurgiſche allodial-Erben und Vohenſtein.

In Sachen: Von Vohenſteiniſche weibliche Relicten contra die Limburgiſche Allodial-Erben, Citationis ex L. ſi contendat. & vice verſa Reſtitutionis in integrum, modo Interventionis, die Burg und das Gut Adelmannsfelden betreffend, wurde den 17. Febr. 1769. eine Kayſerliche Hofcommißion zur Güte erkannt.

* * *

Lippe.

---

§. 1.

Vormundſchafft.

In Sachen: Zur Lippe Grafen Friderich Alexanders hinterlaſſener beeder minderjähriger Söhne Vormundſchaffts-Beſtättigung, in ſpecie die Gräflich-Alverdißiſcher Seits geſuchte anderweite Vormundſchaffts-Beſtellung, betreffend, lieſſe der Reichs-Hofrath den 22. Febr. 1770. es, Einwendens ungehindert, bey der

unterm

unterm 14. Aug. 1769. beſchehenen Beſtellung bewenden.

§. 2.

Innerliche Streitigkeiten.

Freyh. von Cramer *Obſerv. Jur. Tom. 6. Obſ. 1444. p. 526.* Mein Tr. von der Landeshoh. in Militarſach. S. 248.

Anno 1769. klagte der Graf von Lippe-Detmold gegen den Grafen von Schaumburg-Lippe-Bückeburg puncto violationis Jurium territorialium, beſonders der Garniſon ꝛc. zu Blomberg; welche Supplico, ſamt ihren Beylagen, bey Herrn von Cramer zu leſen iſt:

Darauf erkannte der Reichs-Hofrath den 25. Aug. ein Mandatum S. C.

Ferner, puncto turbationis in exercitio ſolitario Juris epiſcopalis, wurde dem Grafen zu Schaumburg-Bückeburg reſcribirt: Nachdeme es dem Impetratiſchen Præſentato Cramer allerdings obgelegen ſeye, die ihme von dem General-Conſiſtorio obſervanzmäßig aufgelegte Hauptpredigt ſo wohl abzuhalten, als die herkommliche Reverſales auszuſtellen, mithin dem Impetratiſchen Grafen keineswegs gebühret habe, ihn in ſeinem hierunter gegen das General-Conſiſtorium bezeugten Ungehorſam zu unterſtüzen; als hätte er ſich deſſen, und aller Thathandlungen, gänzlich zu enthalten, den Cramer zu ſchuldiger Befolgung der deßhalb an ihn ergehenden weiteren Conſiſtorial-Verfügungen ungeſaumt anzuweiſen, auch das an die Blombergiſche

Amtsunterthanen wegen Entrichtung der Prediger-Gefälle erlaſſene Verbott alſogleich wieder aufzuheben ꝛc.

Freyh. von Cramer *l. c.* S. 525. mein Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 429.

Anno 1771. 21. Oct. ſprache der Reichs-Hofrath ferner:

1. Mit Verwerffung der Exceptionis Fori und übriger in hocce Poſſeſſorio ſummariiſſimo unſtatthaffter Einwendungen, fiat Sententia paritoria dahin: Daß Impetrat in dem Schloß zu Blomberg, auſſer einem Unterofficier und ſechs Mann gemeinen Soldaten, unter keinerley Vorwand, einige Miliz zu halten befugt, und ſonach die neuerlich daſelbſt aufgeſtellte mehrere Mannſchafft, nebſt den Officieren, Geſchüz und Kriegsvorrath, von dar weg- ſo wie auch die eingeklagte in und auſſer dem Schloß neuerlich unternommene Fortificationen abzuſchaffen, weniger nicht von allen weiteren Thathandlungen künfftighin gänzlich abzuſtehen, und die Impetranten verurſachte Koſten zu erſtatten, ſchuldig ſeye ꝛc.

2. Wird der Intervenientiſche Graf von Alverdiſſen darauf- und mit ſeinem Suchen abgewiſen.

Martis 22. Oct. 1771.

Zur Lippe regierender Graf contra den Grafen zu Lippe-Schaumburg, Reſcripti, puncto turbationis in exercitio ſolitario juris epiſcopalis.

1. Fiat,

1. Fiat, rejectis Exceptionibus, tam Fori, quam reliquis, Reſcriptum paritorium dahin: Daß Impetrat, ſeines Einwendens ungehindert, den Præſentatum Crammer zu Befolgung der von denen Impetrantiſchen zum geiſtlichen Conſiſtorio verordneten Commiſſariis generalibus, dem Beſizſtand gemäß, erlaſſenen und weiter ergehenden Verfügungen, ſo nach zu Abhaltung der aufgegebenen Hauptpredigt und Ausſtellung derer herkommlichen Reverſalien, anzuweiſen, ſich aller Thathandlungen und während dem puncto juris epiſcopalis ſeit Anno 1739. in Aula Cæſarea anhängigen Rechtsſtreit dem Concluſo de 12. Nov. dicti Anni membr. 9. gemäß, aller Neuerung zu enthalten, das an die Blombergiſche Amtsunterthanen wegen Entrichtung der Prediger-Gefällen erlaſſene Verbott wieder aufzuheben, auch die in denen Impetrantiſchen Exhibitis de præſ. 1. Febr. 1771. angezeigte Attentaten unverzüglich abzuſtellen, die Ablata, nebſt allen verurſachten Schaden und Koſten, zu reſtituiren ꝛc. ſchuldig ſeye.

2. Wurde der Intervenientiſche Graf von Alverdiſſen mit ſeinem Geſuch abgewiſen.

3. Noch wurde an den beklagten Theil beſonders reſcribirt: Von dem in diſer rechtshängen Sache an das Kayſerl. Cam-

mergericht genommenen Recurs gänzlich abzuſtehen ꝛc.

*

In Sachen: Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen contra Lippe-Detmold, puncto Alimentorum, in ſpecie die rückſtändige Competenzgelder, betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 15. Febr. 1770. Es werden beede Theile, in Gefolg des Kayſerlichen Concluſi vom 11. Sept. 1767. dahin angewiſen; und zwar

1. der Graf zu Lippe-Alverdiſſen: So wohl die von Weyhnachten 1767. biß hieher rückſtändige, als auch künfftighin durante lite fallende, Competenzgelder, entweder in Louis d'or, das Stück à 5. Rthl. gerechnet, oder auch in all- und jeglichen ſolchen ausgeprägten Silbermünzen, die im innerlichen Werth dem beſagten à 5. Rthl. gerechneten Louis d'or gleich kommen, unweigerlich anzunehmen, ſolche einsweilen in Detmold bey daſiger Hofcammer zu erheben, und in der Quittung ſich keiner andern, als einer generalen, Reſervation der in lite befangener Objectorum, zu gebrauchen: Hingegen habe

2. der Graf zur Lippe-Detmold, vorbeſagter maſſen, gedachte Competenzgelder, ohne einige andere Aufrechnung, unter was immer Namen ſolches wäre, auſſer denen zu zahlen übernommenen Hanoveriſchen Geldraten, ſo wohl intuitu dermaligen Rückſtandes, als auch künfftighin zur Verfallzeit, jedesmal von ſeiner Hof-

Hofcammer richtig zahlen zu laſſen; idque ſub comminatione realis Executionis.

Den 6. Aug. 1771. wurde in Sachen: Zu Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen Graf contra den Grafen zu Lippe-Detmold, puncto alimentorum, in ſpecie die rückſtändige Competenz-Gelder betr. vom Reichs-Hofrath reſolvirt: 1. Der Graf zu Detmold werde zum leztenmahl angewiſen: a) Daß Derſelbe die ſchuldige Competenz-Gelder allezeit in denen per Pacta ſtipulirten und feſtgeſezten 4. Terminen: Weyhnachten, Oſtern, Johannis und Michaelis, und zu keiner anderer ſelbſtbeliebiger Zeit, unausbleiblich entrichten, b) bey ſothaner Auszahlung in allenfallſigen Geldſorten, den Louis d'or à 5. Rthl. gerechnet, jedesmahl keine andere, als vollwichtige, Species abreichen, zu dem Ende c) ſolche bey jedem Zahlungs-Actu vorgelegte Goldſpecies ordentlich vor- und abwägen laſſen, d) den ſo fort an unwichtigen Goldſorten bey denen ſeit lezterem Concluſo biß Johannis a. c. erwachſenen Abgang bey erſter künfftiger Zahlung erſezen, auch, e) ſo vil die Silber-Münzen anbelanget, keine, die unter $\frac{1}{12}$ St. ſeyen, über den Betrag von 25. fl. denen Reichsgeſezen gemäß, bey denen Zahlungen unterſchieſſen, und nicht minder f) ſolcher Silbermünzen, die dem innerlichen Werth des à 5. Rthl. gerechneten Louis d'or gleich kommen, an Zahlungen nicht in Dutten und Rollen leiſten, ſondern jedesmal den Alverdißiſchen Deputirten, wie ſich bey Zahlungen gebühre,

vor-

vorſchieſſen, überhaupt g) auch aller noch ferneren Divexationen und Aufzügen, unter was immer Vorwand ſolche genommen werden wollten, bey diſen ſchuldigen Zahlungen ſich ſo gewiſſer ins künfftige enthalten, und gegenwärtigen ſo wohl, als vorherigen ſo vilfältigen Kayſerlichen Befehlen, die ſtrackliche Befolgung leiſten, als anſonſten auf erſteren anderweiten Uebertrettungsfall die würcklich bereits vormals ernannte Execution und reſp. Manutenenz-Commißion auf das Weſtphäliſche Craysausſchreibamt würcklich erkannt ſeyn und expediret werden ſolle.

Hingegen ſolle auch der Graf von Alverdiſſen in Silberſorten nach dem Conventionsfuß geſchlagene, dem innerlichen Werth des Louis d'or à 5. Thl. gleich haltende Münzen ohne Widerrede annehmen, und ſich gleichmäßig aller unnöthigen und ungegründeten Zumuthungen in alle Wege enthalten.

Endlich wurde auch dem Grafen von Detmold befohlen, einen arretirten Alverdißiſchen Beamten, ſo die Gelder abhohlen ſollen, alſogleich loszulaſſen, auch ihme die verurſachte Koſten und Schaden zu erſezen; bey Vermeidung der Execution.

In Sachen: Zu Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen contra Lippe-Detmold, wurde vom Reichs-Hofrath den 10. Dec. 1771. das Kayſ. Reſcript wegen des arreſtirten Alverdißiſchen Amtsverwalters Crolls wieder aufgehoben, und ſo wohl deßwegen, als des mit Chriſtian Strate

vorge-

vorgegangenen Detmoldiſchen Facti, ad Cameram, als Forum præventum, verwiſen.

*

Am Kayſerl. Cammergericht ergienge Anno 1773. 12. Febr. in Sachen: Herrn Philipp Ernſt Grafen zu Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen wider Herrn Simon Grafen zu Lippe-Detmold, Mandati de non contraveniendo Privilegio Cæſareo S. C. eine Paritori-Urthel dahin: Daß dem Herrn Beklagten nicht geziemet noch gebühret, ſich gegen Herrn Impetranten derer geklagter Ausdrücken von unſtandesmäßiger Geburt und Succeßions-Unfähigkeit zu gebrauchen, ſondern Herr Impetrat daran zu vil und unrecht gethan; dahero Demſelben, ſich deren durch ſich und die Seinige zu enthalten, hiemit alles Ernſtes aufgegeben werde.

Es kame darauf im Druck heraus:

Abdruck einer merckwürdigen Reichskammergerichtlichen Paritori-Urthel vom 12ten Februar 1773. die zur Erläuterung der beyden Paragraphorum 502. und 541. in J. H. C. von Selchow zu Göttingen Elementis Juris publici S. R. I. hodierni, eorumque Tomo II. Jus privatum Principum continente, dienet, beſonders was die den Perſonis illuſtribus zuſtehende libertatem ineundi matrimonii betrift. Mit Erläuterungen. fol.

Herr Reg. Rath Springer zu Erfurt ſolle der Verfaſſer davon ſeyn.

Die

Die Sache kommt darauf an: Des Herrn Grafen von Alverdiſſen Frau Mutter ware eine von Frieſenhauſen: Sie ware von dem Kayſer in den Grafenſtand erhoben, in dem Diploma⸗te darüber aber ausdrücklich gemeldet: Daß di⸗ſes nicht an ſich ſelbſt nothwendig ſeye, um ihre Poſterität Succeßionsfähig zu machen ꝛc.

Vil mehreres von diſer Ehe, und der auch darüber mit Heſſen⸗Caſſel entſtandenen, am Reichs⸗Hofrath abgeurtheilten, Streitigkeit findet man in meinem teutſchen Familien⸗Staatsrecht.

*

In Sachen: Lippe⸗Alverdiſſen contra Lip⸗pe⸗Detmold, puncto Alimentorum, ergienge am Reichs⸗Hofrath die Urthel den 13. Oct. 1774. dahin: Daß Impetrant, ſo lange nicht der Leipziger Münzfuß im heil. Röm. Reich, oder auch nur in dem Lippiſchen, eingeführet, die Bezahlung der Competenzgelder nach erſag⸗tem Leipziger Fuß zu forderen, nicht berechtiget ſeye; dagegen Impetrat vom Jun. 1760. biß hieher dasjenige, daß ihme der Louis d'or hö⸗her als 7. fl. 20. Kr. und der Holländer⸗Du⸗caten höher, als 2. Thl. 27. M. Gr. angerech⸗net worden, zu erſezen, und künfftighin nach dem 20. Guldenfuß die Competenzgelder zu zah⸗len ſchuldig ſeye.

Hingegen ergienge wegen der ohne Prote⸗ſtation angenommenen Zahlungsgelder eine Sen-tentia abſolutoria.

So

So auch den 12. Oct. den locum Solutionis betreffend.

Was den 14. Oct. ferner für Urtheile puncto Damnorum & Expenſarum ergangen ſeynd, will ich nicht anführen.

Den 18. Oct. 1774. ergienge unter eben diſen Lippiſchen Parthien ein Excitatorium: Den unterm 10. Dec. 1771. erforderten Bericht zu beſchleunigen; damit im widrigen nicht nöthig ſeye, durch einen anderen benachbarten Crays die Unterſuchung der Lippe-Detmoldiſchen Münze vornehmen zu laſſen.

In Sachen: Schaumburg-Lippe-Alverdiſſen contra Lippe-Detmold, wurde vom Reichs-Hofrath den 19. Dec. 1775. vilerley erkannt; ſo aber nichts enthält, das hier anzuführen wäre.

*

In Sachen: Lippe-**Detmold** contra Lippe-**Alverdiſſen**, puncto diverſorum Gravaminum & attentatorum, wurde den 20. Febr. 1770. vom Kayſer an den Beklagten reſcribirt: Den Kläger klaglos zu ſtellen.

*

Freyh. von Cramer **Nebenſt. 106. Theil**, S. 229.

In Sachen: Lippe-**Detmold** contra Schaumburg-Lippe-**Alverdiſſen**, Mandati, de relaxando Arreſto & Citationis &c. nunc Reconventionis & Mandati de relaxandis Captivis &c. wurde beym Cammergericht um ein

ein Documentum Litispendentiæ gebeten, ſolches auch den 5. Maj. 1770. verwilliget; jedoch mit Inſerirung derer an dem Cammergericht erkannten Mandaten nach ihren ganzen Rubris.

*

In Sachen der Lippe-Alverdißiſchen Räthe contra Lippe-Detmold, puncto injuriarum, wurde den 9. Aug. nochmals an Detmold reſcribirt: Der Graf werde aus denen Anſchlüſſen entnehmen, wie befugt man Alverdißiſcher Seits an Ihro Kayſerl. Maj. abermals beſchwerend zu recurriren bemüßiget worden ſeye: Wie nun Kayſerliche Maj. ihme dergleichen ungebührliche Handlungen bereits An. 1761. und 1764. nachdrücklichſt unterſagt; alſo verweiſen Sie ihme diſe ſo unzuläßige, wider die vorige Kayſerliche Verordnungen weiters in ſeinen Schrifften fortgeführte, Läſter- und Schmähungen in Kayſerlichen Ungnaden, und befehlen ihme ernſtgemeſſenſt, dergleichen unbeſcheiden- und unanſtändigen Schreibart ſich pro futuro ſo gewiß zu enthalten, auch es, denen vorigen Kayſerlichen Weiſungen gemäß, ſeinem Canzler und Räthen aufzuerlegen, als anſonſten nicht nur dergleichen Schrifften nicht mehr angenommen und retradirt, ſondern auch bey erſtem Uebertrettungsfall in den Verfaſſer und Concipienten derſelben inquirirt, und gegen den Grafen ſelbſten mit unnachläßiger Geldſtrafe fürgegangen werden ſolle.

§. 3.

§. 3.

Lippe-Detmold; Münzſachen.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 4.

Lippe-Bückeburg und Lippiſche Landſtände.

In Sachen: Lippe Grafſchafft, ſamtliche Stände von Ritterſchafft und Stätte contra Lippe-Schaumburg-Bückeburg, die Landes-Contribution und Soldaten-Schaz betreffend, wurden des Beklagten Vorſtellungen den 30. Nov. 1775. vom Reichs-Hofrath denen Klägern communicirt, um ſich ſuper puncto Fori zu erklären.

§. 5.

Lippe und Paderborn.

ſ. Paderborn.

§. 6.

Lipe und Anhalt.

ſ. unter: Anhalt.

* * *

Löwenſtein.

§. 1.

Hausvertrag.

Den 23. Jun. 1769. wurde in Sachen: Zu Löwenſtein-Wertheim, Fürſtliches Geſammthaus, puncto Confirmationis des neuen Haus-

Vertrags, die Kayſerliche Reſolution auf ein den 17. Mart. erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten publicirt, und Krafft ſolches, mit Verwerffung der ſämtlichen von dem Herrn Fürſten Joſeph Johann vorgebrachten unſtatthafften Einwendungen, die gebetene Confirmation ertheilt.

§. 2.

Erſtgeburtsrecht.

ſ. mein teutſch. Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 239. 890.

In Sachen: Zu Löwenſtein-Wertheim Graf Johann Ludwig Vollrath und Gräfin Friderica Charlotta Wilhelmina Auguſta, gebohrene Gräfin von Erbach und Limburg, puncto Juris Primogenituræ &c. wurde den 10. Apr. 1769. vom Reichs-Hofrath,

1. ſtatt des Grafens Chriſtian zu Caſtell-Remlingen, nunmehro der Graf Georg Ludwig zu Erbach-Schönberg zum Curatore des minderjährigen Friderich Ludwigs Grafens zu Löwenſtein-Wertheim, gebetener maſſen, beſtellt, und

2. demſelben in Conformität des vorhin an den Grafen zu Caſtell erlaſſenen Reſcripts der Auftrag gethan.

Nach eingelangtem Commiſſariſchem Bericht, erſtattete der Reichs-Hofrath An. 1770. 22. Febr. ein Votum ad Imperatorem.

Den 12. Jul. wurde darauf die Kayſerliche Reſolution dahin publicirt: Der Supplicant ſolle

ſolle forderſamſt wegen der auf die weibliche Deſcendenz in die Limburgiſche Landesantheile erſtreckenden Primogenitur die formliche Kayſerliche Confirmation und Conſens über die denen Limburgiſchen Allodialerben zu gedachten Landen überlaſſene Reichsmannlehen-Stücke beybringen.

Den 25. Sept. wurde wieder ein Votum ad Imperatorem erſtattet.

Den 23. Oct. 1770. erfolgte ſo dann die zweyte Kayſerliche Reſolution: Fiat quidem petita Confirmatio Conſtitutionis Primogenituræ; jedoch mit Ausſchluß der in §. 1. enthaltenen B[illegible]immung einer ebenbürtigen Vermählung; immaſſen Ihro Kayſerliche Maj. Sich diſerhalb begebenden Falls Dero alleinige allerhöchſte Cognition, wie nicht weniger, in Betreff derer §. 10. beſtimmten Vormundſchafften, die Ertheilung der in quovis caſu Tutelæ beſonders gebührend zu ſuchenden Kayſerlichen Confirmation, hiemit ausdrücklich vorbehalten; ingleichem ad §. 9. mit Ausnahm aller weiblichen Succeßion in denen dem Hauſe Löwenſtein-Wertheim verliehenen Reichsmannslehen, ſo wie auch in denen vormalig-Limburgiſchen, hernach dem Hauſe Brandenburg zu Mannlehen, gegebenen, Limburgiſchen Reichslehen, auch ſonſten anderen Lehenhöfen an ihren Gerechtſamen, wie jedem Dritten an ſeinen Rechten auf die der Primogenitur einverleibte Güter, unnachtheilig.

§. 3.

Innerliche Streitigkeiten.

Freyh. von Cramer Nebenſtund. 144. Theil, S. 222. Mein Famil. Staatsr. 1. Theil, S. 647.

Anno 1760. m. Jan. erhielte der Herr Graf Carl Ludwig zu Löwenſtein gegen den Herrn Fürſten zu Löwenſtein am Cammergericht ein Mandatum cum clauſula, de non turbando in poſſeſſione Jurium condominalium æqualium, & in ſpecie in exercitio Jurisdictionis in defuncti Conſiliarii N. Cramer Filium & Bona &c. Und Anno 1771. 17. Jun. erfolgte eine Urthel, welche aber die Hauptſache nicht entſcheidet.

Den 20. Mart. 1769. bekame der Herr Fürſt zu Löwenſtein gegen die ältere drey Herrn Grafen ꝛc. beym Reichs-Hofrath, puncto illatarum injuriarum atrociſſimarum eine Citation ꝛc.

In Sachen: Zu Löwenſtein Grafen Joh. Ludwig Vollrath, Ludwig Friderich, und Conſ. wider den Grafen Wilhelm Heinrich, puncto turbationis & violentiarum in Condominio &c. erkannte der Reichs-Hofrath den 27. Sept. 1770. unter anderem:

2. Es finde die geſuchte Aufhebung der proviſoriſchen und Wiederherſtellung der gemeinſchafftlichen Regierung und Cammer noch zur Zeit nicht ſtatt.

3. In puncto Proviſorii wegen der Häuſer- und

und Feldgüter-Theilung habe es keineswegs die Meinung gehabt, eine allgemeine Grundtheilung ſämtlicher Güter zu verfügen, ſondern allein derjenigen, worüber bereits im Jahr 1746. von denen Impetranten die Klage erhoben worden; es habe alſo die von Impetraten nachgeſuchte allgemeine Gütertheilung, inſonderheit des Reinhardtshofes, nicht ſtatt; ſondern, wie bereits unterm 16. Dec. 1743. desfalls das gehörige inter Partes, ſo wohl quoad principia, als ratione modi, veſtgeſezet ſeye, auch darnach mittelſt Concluſi vom 7. Nov. 1765. Membr. 8. Lit. d. nochmals vorgeſchriben worden; ſo habe es dabey ſein gänzliches Verbleiben, und ſeye darnach die Theilung nunmehro unverzüglich, jedoch ſalva qualitate eines jeden in die Theilung kommenden Stücks ins Werck, zu ſezen. Und da bey diſer Gelegenheit vorgekommen, daß Impetrat an denen von den älteren drey Grafen beſchehenen Aufſäzen Veränderungen machen und ſie alſo verändert in die Canzley zur Expedition ſchicken wollen; als werde derſelbe ein-für allemahl angewiſen, fürohin die von ihm geänderte Aufſäze jedesmahl an den älteſten Condominum zurückgehen zu laſſen.

4. Habe das Impetratiſche Geſuch, wegen Gleichſtellung der Revenüen vom Jahr 1721. biß ad Anno 1744. ad Juramentum in litem gelaſſen zu werden, noch zur Zeit gleichfalls nicht ſtatt: Es werde aber Impetranten aufgegeben, die noch abgängige Rechnungen, mithin auch die Hellmuthiſche in ſpecie, dem Impetraten

ungeſaumt und vollſtändig ſo gewiß zu verſchaffen, als im widrigen der Impetrat, wann er den ſtatum ſeiner Forderungen formiret haben werde, nach Befinden, auch allenfalls in contumaciam, zum Juramento in litem zugelaſſen werden ſolle.

5. Anlangend den Punct der Dienerbeſtellung; ſo habe derjenige Condominus, den der Turnus treffe, dahin den ſchuldigen Bedacht zu nehmen, daß jedesmahl tüchtige Perſonen, die guten Ruffs und Wandels ſeyen, zur Bedienſtung gewählet, und, ihrer Dienſtfähigkeit halber unverwerffliche Zeugniſſe oder Probſtücke beyzubringen, angehalten, dabenebſt in die gewöhnliche Eydespflichten genommen, auch, wann ſie zu verrechnenden Dienern zu beſtellen, die gewöhnliche Caution, realiter oder fidejuſſorie, zu präſtiren, angehalten werden; wobey ſich von ſelbſten verſtehe, daß alle Einkauffung, und ſonſt unerlaubte Mittel, zum Dienſt zu gelangen, bey Straf der Caſſation, verbotten ſeyen.

6. Uebrigens habe es bey denen beederſeitigen Paritions-Anzeigen, ſo wohl wegen Einrichtung der proviſoriſchen Regierung und Cammer, wegen des Senii, wegen der Votorum majorum, wegen der perſönlichen Erſcheinung der Condominorum in den Conferenzen, und der vorgängigen Anſage darzu, als auch wegen der Ordnung der Proponendorum und des Dienerbeſtellungs-Turni, auch des Termins

der

der Vacatur, und der Beſtellung des Hoſpital-Adminiſtratoris, ſein Bewenden ꝛc.

* * *

Ferner wurde an eben diſem Tage puncto der gemeinſchafftlichen Renthey zu Wertheim unter anderem reſolvirt:

1. Es ſolle dem Herrn Fürſten und ſämtlichen mit-regierenden Grafen reſcribiret werden: Den gemeinſchafftlich einmahl ernannten Cammerrath Gözen, als gemeinſchafftlichen Rentmeiſter, (nach verworffenen unſtatthafftten Anſtänden, die dagegen neuerlich gemacht werden wollen,) nunmehro, ohne weiteren Aufenthalt, nach vorhergegangener ſeiner gewöhnlichen Verpflichtung und Cautions-Beſtellung, gegen Verſicherung der bey dem Dienſt hergebrachten Emolumenten, ohne Anſtand an- und einzuweiſen; geſtalt, auf den Fall weiterer von Fürſtlicher Seiten ſich dagegen äuſſerenden Umtriebs, die Gräfliche Regierung befehliget ſeyn ſolle, die Einweiſung des ernannten gemeinſchafftlichen Rentmeiſters, für dißmahl, autoritate Cæſarea, ſonder Verzug, allein zu verrichten.

2. Wurde denen älteren dreyen Grafen reſcribirt: Dem Grafen Wilhelm Heinrich, ſeiner rückſtändigen Gefälle und Revenüen halber, die Hebregiſter und Rechnungen, nach welchen ſie ihre Antheile für die Jahre 1767. 68. und 69. bezogen, durch den einzuweiſenden Rentmeiſter binnen zweyen Monathen ſo gewiß vorlegen- und ihn darnach durch ſelbigen ebener

maſſen befridigen zu laſſen, als im Unterbleibungsfall, auf deſſen beſcheinigte Anzeige, die Executionscommißion, auf ihre Koſten, auf die Craysausſchreibende Herrn Fürſten wieder erkannt werden ſolle.

*

In Sachen: Löwenſtein contra Löwenſtein, puncto Turbationis & Violentiarum in Condominio, nunc in ſpecie die gemeinſchafftliche Renthey-Beſtellunng zu Wertheim betreffend, wurde beym Reichs-Hofrath 1. Febr. 1771.

1. der Beklagten Paritionsanzeige ad Acta decretirt, und es bey der autoritate Cæſarea geſchehenen Einſezung des Cammerrath Gözens zum gemeinſchafftlichen Rentmeiſter belaſſen.

2. Mit Verwerffung der nur wiederhohlten unſtatthafften Einwendungen des Intervenientiſchen Fürſtlichen Theils, nicht weniger mit Caſſation der von Demſelben unternommenen Inhibitionen und Executionen, dann auch der in ſeinen Erklärungen gegen die Hausverfaſſung gemachten Reſervationen, wurde dem Herrn Fürſten reſcribirt: Die denen Unterthanen abgepreßte Gelder, mit Erſtattung der ihnen verurſachten Koſten, wieder zurück zu geben, den autoritate Cæſarea eingeſezten Rentmeiſter anzuerkennen, und denſelben in Erhebung der Gefälle nicht zu behindern.

*

Der Graf Wilhelm Heinrich zu Löwenſtein-Wertheim ſuchte um ein Kayſerliches Protectorium

rium an: Es wurde ihme aber vom Reichs-Hofrath den 29. Jan. 1771. abgeſchlagen.

*

Die ſamtliche Grafen zu Löwenſtein kamen gegen den Fürſten von Löwenſtein beym Reichs-Hofrath ein, puncto turbationis in compoſſeſſione jurium territorialium æqualium & coadminiſtratione Jurisdictionis criminalis; erhielten aber den 3. Oct. 1771. zum Beſcheid: Es habe das ein- und andere Mandatgeſuch, geſtalten Sachen nach, hier Orts nicht ſtatt.

*

In dem Proceß wegen des Grafens Wilhelm Heinrichs zu Löwenſtein Vermählung Standesmäßigkeit kame ein Zobel von Giebelſtatt interveniendo ein; wurde aber vom Reichs-Hofrath den 29. Jan. 1771. ab- und allenfalls ad ſeparatum verwiſen.

*

In Sachen: Zu Löwenſtein-Wertheim Herr Fürſt contra die ältere drey Grafen zu Löwenſtein-Wertheim und Johann Chriſtian Schmid, puncto Injuriarum, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 18. Mart. 1773. Die Impetrantiſche Klage habe hier Orts nicht ſtatt; ſondern es werde dieſelbe ad Forum Auſtregale verwiſen.

*

Den 19. Maj. 1773. erkannte der Reichs-Hofrath in Sachen der Grafen zu Löwenſtein contra den Fürſten, die Aufrechterhaltung des

Wertheimiſchen Stattmühlenbaues und Beſoldung der Münzofficianten betreffend, ein Mandatum S. C.

*

In Sachen: Zu Löwenſtein Grafen Heinrich Wilhelms Wittib contra den Grafen Ludwig Vollrath zu Löwenſtein, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Aug. 1774. ein Reſcript an den beklagten Grafen: Nachdeme Kayſerliche Maj. dasjenige, was ſeine beyde Brüder der Klägerin in dem Vergleich zugeſtanden hätten, den Umſtänden und der Billigkeit gemäß befänden; als wollten Sie Sich zu ihme verſehen, er werde ſolchem auch ſeiner Seits beytretten: Daferne er aber, dagegen etwas rechtsbeſtändiges einwenden zu können, vermeine, habe er ſolches zu weiterer Kayſerlicher Verordnung anzuzeigen.

*

In Sachen: Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim, die gemeinſchafftliche Renthey-Beſtellung zu Wertheim betreffend, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 15. Maji 1775.

1. So vil die autoritate Cæſarea in der Perſon des Cammerraths Gözens geſchehene Beſezung des gemeinſchafftlichen Rentmeiſter-Dienſts betreffe, ſolle, mit ein- vor allemaliger Verwerffung des ab Seiten des Fürſtlichen Condominii auf Abänderung der Perſon gerichteten unſtatthafften Petiti, dann auch der unzulänglichen Paritions-Anzeige, erſagter Fürſtlicher

licher Theil inner zwey Monathen dem Kayſerlichen Reſcript vom 1. Febr. 1771. in ſpecie in Anweiſung der Fürſtlichen Regierung und Cammer, daß ſelbige in ihren Ausfertigungen dem Cammerrath Gözen das Prädicat eines gemeinſchafftlichen Rentmeiſters beylegen ſollen, völlig pariren, wo im widrigen die Executions-Commißion hiemit erkannt ſeyn ſolle.

2. Wegen der Caution und Emolumenten ſolle ſich zwar der Gräfliche Theil auf des Fürſtlichen Theils Vorſtellung vernehmen laſſen; immittelſt aber es

3. bey der gegenwärtigen Perception erwehnter Emolumenten verbleiben.

In eben diſer Sache erkannte der Reichs-Hofrath den 21. Jul. 1775. die Executions-Commißion auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Fränckiſchen Crayſes.

*

In Sachen: Löwenſtein-Wertheim contra Löwenſtein-Wertheim, Mandati, &c. die Beſoldung der Münzofficianten betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 16. Maj. 1775. ſo vil den Münzreceß und deſſen Contravention belange, mit Verwerffung der dißfalls auch in meritis cauſæ gemachten unſtatthafften Einwendungen, eine Paritoriam.

§. 4.

Roſenbergiſche Religionsbeſchwerden.

ſ. Neue Staatscanzl. 31. Theil, S. 214. 34. Theil, S. 290. H. Oertels R.

Tags-

Tags-Diar. 1770. S. 98. 131. 145. 182. Anno 1771. S. 131. 182. 1775. S. 243. Samml. der neueſt. Merckwürd. 2. Band, S. 91.

Anno 1770. klagten die Evangeliſche Unterthanen des Löwenſteiniſchen Amts Roſenberg bey dem Corpore Evangelicorum, und verlangten: 1. Weil das verſprochene nicht gehalten worden, die völlige Wiederherſtellung des Religionsweſens auf den Fuß von 1624. 2. die Reſtitution von 33811. fl. ſo die Catholiſche ungebührlich erhoben; 3. die Wiedereinraumung der entzogenen Pfarr- und Schulgefälle, cum fructibus perceptis. Nach einem Reichs-Hofraths-Concluſo vom 27. Febr. 1768. ſolle zwar alles verglichen und keine neuere Beſchwerden vorhanden ſeyn, da doch erſt 1763. Pfarrer und Schulmeiſter durch eine beträchtliche Entziehung eines Theils ihrer Gefälle in die gröſte Noth verſezet worden ſeyen. 4. Würden ſie in der Beſezung des Gerichts ꝛc. auf den Fuß von 1624. gehindert, und ſchon vile Jahre ſeyen die gemeine Rechnungen nicht abgenommen worden.

Nachhero kamen ſie mit einem Nachtrag ein: Sie fordern von denen Catholiſchen 34158. fl. und klagen, daß ihnen Anno 1763. durch eine anderweite Commißion, (vor welcher ſie ſich aber nicht eingelaſſen hätten,) wiederum ein beträchtlicher Theil deſſen entzogen worden ſeye, was ihnen die erſte Commißion Anno 1755. zu- und denen Catholiſchen abgeſprochen habe. Weil endlich

endlich das nicht erfüllet worden ſeye, was man ihnen gegen ihre Einwilligung in den Catholiſchen Gottesdienſt und Kirchenbau verſprochen habe; ſo ſeyen ſie auch nicht mehr an ſolche Bewilligung verbunden.

Hingegen übergabe die Würzburgiſche Comitial-Geſandtſchafft dem Corpori Evangelicorum ein pro memoria, wodurch der Roſenberger Beſchwerden widerlegt worden.

Diſes veranlaßte ein neues Memorial der Roſenberger Unterthanen an das Corpus Evangelicorum: Man gebe vor, die Herrſchafft habe Anno 1671. dem catholiſchen Caplanen aus eigenen Mitteln eine Beſoldung geſchöpft; es habe aber ſolches nur kurze Zeit gedauert, und gleich Anno 1672. habe man ihme die Evangeliſche Pfarrbeſoldung zugelegt. Die Catholiſche im Roſenbergiſchen hätten Anno 1763. ſelbſt nicht klagen wollen, ſondern alles ſeye auf Würzburgiſchen Betrieb geſchehen, um ſich die Unterhaltung der Catholiſchen Kirchen- und Schuldiener im Roſenbergiſchen zu erleichtern. Es ſeyen bey der Commißion Anno 1763. den Catholiſchen Gefälle zugeſprochen worden, die ihnen nach dem erſt 1768. zum Vorſchein gekommenen alten Pfarrbeſoldungs-Regiſter nicht gebührten; die Catholiſche hätten ſich mit ihrem Beweis verſpätet, und ſelbigen hernach elendiglich geführt; die Herrſchafft habe ſelbſt erkannt, daß im Jahr 1624. keine catholiſche Seele im Amt Roſenberg geweſen ſeye, und die Commiſſion von 1755. habe den Catholiſchen, nicht

aber

aber denen Evangeliſchen, den Beweis auferlegt. Denen Evangeliſchen Pfarrern und Schuldienern entgiengen durch die Catholiſche vile jura Stolæ, Anno 1763. ſeyen denen Evangeliſchen auf das neue Kirchen- und Schulgüter und Gefälle entzogen worden, und ſeit 1762. werde für den catholiſchen Schulmeiſter Holz aus dem Wald genommen.

Diſe Augſpurgiſche Confeßions-Verwandte Unterthanen des Amts Roſenberg baten ferner beym Reichs-Hofrath gegen den Fürſten von Löwenſtein um ein Mandat; erhielten aber den 1. Maji 1772. zum Vorbeſcheid: Sie ſollten ſich zuforderſt rechtsgenüglich durch ordentliche Syndicate ad cauſam legitimiren, zugleich auch die in nudis Copiis producirte Beylagen in forma probante beybringen.

Nachhero ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 3. Jul. 1775. Die Impetrantiſche Petita haben, bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt, ſondern es würden die Impetranten angewiſen, in Verfolg des Concluſi vom 7. Maj. 1772. entweder ein ordentliches Syndicat coram Notario zu entrichten, oder zu deſſen Errichtung die Landesherrſchafft gebührend anzugehen.

Anno 1775. ſtellten diſe Unterthanen dem Corpore Evangelicorum nochmals vor: Wann es bey dem Verluſt derjenigen Kirchengüter, Zehenden und Gefälle verbleiben ſollte, die der Gemeinde Anno 1763. weggenommen worden ſeyen, würde ſich künfftig Niemand, wenigſtens von Tüchtigkeit, zu denen Pfarr- und Schul-

dienſten weiters finden; wovon die Folgen leicht zu erachten ſtehen: Sie bitten alſo, ſich ihrer anzunehmen.

§. 5.

Löwenſtein. Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 6.

Löwenſtein und Chur-Maynz.

ſ. Chur-Maynz.

§. 7.

Löwenſtein und Würzburg.

ſ. zuvor bey: Roſenberg ꝛc. wie auch oben, unter: Würzburg.

* * *

Metternich.

---

§. 1.

Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 2.

Metternich und Pfalz-Zweybrücken.

ſ. unter: Baden.

* * *

Montfort.

---

§. 1.

Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 2.

Montfort und Oeſterreich.

ſ. 1. Buch, 1. Cap. auch oben, unter: Oeſterreich.

§. 3.

Montfort und Weingarten.

ſ. unter: Weingarten.

§. 4.

Montfort und Lindau.

In Sachen: Von Montfort Graf contra die Statt Lindau, puncto novi operis nunciationis, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 16. Sept. 1775. Das Mandatgeſuch habe nicht ſtatt.

§. 5.

Montfort und Reichs-Ritterſchafft.

Man ſehe unten, unter: Reichs-Ritterſchafft.

* * *

Neipperg.

---

§. 1.

Fideicommiß.

In Sachen: Die Aufhebung des Gräflich-Neippergiſchen Fideicommiſſes betreffend, ergienge am Reichs-Hofrath den 21. Nov. 1769. der Vorbeſcheid: Es ſollte forderiſt der wegen des Gräflich-Neippergiſchen Teſtaments und Ver-

Verlaſſenſchafft den 9. Apr. 1727. errichtete Vergleich ſo wohl, als ein beglaubtes Schema genealogicum über alle und jede dermalen noch lebende Intereſſenten, welche einigen Antheil an dem Fideicommiſſo qu. haben, nebſt genauer Bemerckung ihres Alters, beygebracht werden.

Ferner wurde den 21. Maj. 1770. der Impetrant vom Reichs-Hofrath angewiſen, zuforderiſt von ſämtlichen in denen beyden Schematibus genealogicis benannten Individuis, in ſo weit deren Einwilligung noch abgehe, und zwar nomine Minorennium mit deren legaliter ad hunc actum eigens zu beſtellenden Curatoren, den Conſens zu Aufhebung des Fideicommiſſes annoch beyzubringen.

add. der folgende §.

§. 2.

Teſtament.

In Sachen: Von Neipperg, weyl. Reichs-Grafens Wilhelm Reinhards Teſtament betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 4. Jul. 1774.

1. ein Reſcript an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Cantons Craichgau: Nachdeme der Teſtator den Kayſerlichen Reichs-Hofrath zum Teſtaments-Executore erſuchet habe; als werde ihr aufgetragen, daß ſie ſolches, ſo vil die in ihrem Bezirck ligende Güter betreffe, nach ſeinem ganzen Innhalt autoritate Commiſſionis Cæſareæ in behörigen Vollzug ſezen, die forderſamſte Richtigſtellung der darinn an-

geordneten Fideicommiſſe bewürcken, und auf deſſen genaue Beobachtung den ſorglichen Bedacht nehmen ſolle ꝛc.

2. Wurde dem Grafen Leopold von Neipperg reſcribirt: Sich der Abſicht des von ſeinem Vater errichteten Teſtaments allenhalben gemäß zu verhalten, die unter anderem mit dem nexu Fideicommiſſi belegte Hohenlohe-Schillingsfürſtiſche Obligation vom 10. Dec. 1751. bey dem Reichs-Hofrath zu deponiren, die einer Wieneriſchen milden Stifftung verſchaffte 100. fl. an die militar-Invalidencaſſe zu Wien abzugeben, auch anzuzeigen, wie er die zu Zahlung ſeiner im Röm. Reich contrahirten Paſſivorum beſtimmte Summen eben hierzu verwendet habe.

So dann wurde vom Reichs-Hofrath den 11. Apr. 1775. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Cantons Craichgau, nachdeme ſie das errichtete Fideicommiß-Inventarium eingeſchickte hatte, reſcribirt: Nunmehro das geſammte Fideicommiß, nach der von dem Teſtatore angeordneten Maaſſe, in ihre Rittermatricul ordentlich einzutragen, einen Curatorem Fideicommiſſi alſobalden aufzuſtellen, und diſem nicht nur die Sorge für die Erhaltung des Fideicommiſſes überhaupt aufzutragen, ſondern auch ihne über gewiſſe Puncten (welche, nachdeme das alte Fideicommiß Anno 1772. gänzlich aufgehoben worden, in das neue univerſal-Fideicommiß einſchlagen,) umſtändlich zu vernehmen

nehmen und ſein pflichtmäßiges Gutachten abgeben zu laſſen:

Dem Grafen von Neipperg aber wurde verſchidenes in Anſehung ſeiner Schulden aufgegeben.

* * *

Neſſelroth.

§. 1.

Neſſelroth und Kirchberg.

ſ. unter: Kirchberg.

§. 2.

Neſſelrode und Cloth.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Oettingen.

§. 1.

Schrifften.

Materialien zur Oettingiſchen älteren und neueren Geſchichte. 1ſter Band. Wallerſtein, 1771. 2ter, 1773. 8.

Der Verfaſſer iſt Herr Hofrath **Lang**. Das Buch enthält auch allerley Abhandlungen aus dem Oettingiſchen Staatsrecht.

Synopſis Ordinationis Oettingenſis circa Concurſus Creditorum ab Anno 1616. Wallerſtein, 1775. 4.

Rauchpars (Joh.) Oettingiſche Geſchlechts-Beſchreibung; herausgegeben von J. P. Lang. Wallerſtein, 1775. 4.

§. 2.

Innerliche Streitigkeiten.

Der Herr Fürſt zu Oettingen-Spilberg bate bey dem Reichs-Hofrath gegen die verwittwete Frau Fürſtin zu Oettingen-Schwendi, geb. Gräfin von Truchſeß-Trauchburg, die Bezahlung der auf Hochaltingen hafftenden Schulden und Entledigung von der Expromiſſion betreffend, um ein Mandatum S. C. de non amplius contraveniendo Pacto gentilitio &c. erhielte aber den 29. Mart. 1773. zum Beſcheid: Es habe das allenthalben unſchickliche und Actenwidrige Begehren nicht ſtatt.

Ferner wurde es den 13. Maj. 1774. vom Reichs-Hofrath, mit Verwerffung der wiederhohlten unerheblichen Vorſtellungen, bey dem Concluſo vom 29. Mart. 1773. ein- vor allemahl und um ſo mehr unabänderlich gelaſſen, als immittelſt auch ſchon die gegen Zahlung der Hochaltingiſchen Schulden in der Hauptdebitſache bereits gemachte Einwendungen bey dem ſuper interpoſito Remedio Reviſionis erfolgten Erkenntniß vom 31. Jan. nup. nochmals ſub cognitione geweſen, und durchaus ungegründet und Actenwidrig erfunden worden.

*

In Sachen der Fürſtin zu Oettingen, geb. Landgräfin zu Heſſen-Darmſtatt, inteſtat-Erben contra

contra Oettingen-Wallerſtein, ergienge am Reichs-Hofrath den 12. Mart. 1771. eine Sententia paritoria.

*

In Sachen: Oettingen-Spilberg contra Oettingen-Wallerſtein, das jus obſignandi über des Hofraths Kobelts Verlaſſenſchafft betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 19. Jun. 1770. gegen Wallerſtein eine Executions-Commißion auf das Schwäbiſche Craysausſchreibamt.

*

In Sachen: Oettingen-Spilberg contra Oettingen-Wallerſtein, den Bierſchanck auf dem Grünhof, ingleichem das Waydrecht daſelbſt betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 15. Apr. 1772.

1. ein Reſcript an Oettingen-Wallerſtein: Es habe ihme keineswegs zugeſtanden, per modum Repreſſaliarum auf den Grünhof einzufallen, und den Beſtänder gefänglich wegzuführen; es ſeye dahero künfftighin dergleichen ſich zu enthalten, die dem Beſtänder bey ſeiner Entlaſſung abgenommene 34. fl. zu reſtituiren: Und nachdeme Oettingen-Spilberg den Beſiz vel quaſi des Rechts, auf dem Grünhof Bier einzulegen, und ſolches ſelbſt zu verbrauchen, oder auch an Andere ums Geld wieder zu verlaſſen, hinreichend beſcheinigt, den Grünhofer Beſtänder hierinn, ſo weit er es hergebracht, nicht zu beſchweren.

2. Wurde Oettingen-Spilberg wegen des aufbindens zur Jagd, und wegen verbottenen Eintreibens in den Salch-Forch und Einfang von Jacobi biß Martini mit ſeinem Geſuch auf das Concluſum wegen der Forſteylichkeit in dem Salch-Forch und Einfang verwiſen: Falls aber durch übermäßiges Ausbinden der Grünhofs-Waydgang, wider das Herkommen, zur Ungebühr von Wallerſtein beſchränckt werden ſollte, habe Spilberg ſolches beſcheinigt anzuzeigen.

3. Das übrige, allenthalben unbeſcheinigte, Spilbergiſche Mandatgeſuch endlich wurde abgeſchlagen.

Ferner reſolvirte der Reichs-Hofrath den 6. Dec. 1773.

1. So vil den Punct des Beſizes vel quaſi, Bier auf dem Grünhof einzulegen und an andere zu überlaſſen, anlange: Nachdeme beklagter Theil ſich erkläret, den Grünhof-Beſtänder in Einlegung zum Selbſtgebrauch und Verkauffung des Biers an Vorübergehende, (wohin die Vorſchrifft des Kayſerlichen Reſcripts allein gemeint geweſen,) nicht hinderen zu wollen; ſo habe es dabey ſein Bewenden: Da hingegen

2. klagender Theil ſich des Rechts, eine ordentliche Bier- und Branteweinſchencke auf dem Grünhof zu halten, auch des beherbergens und gaſtſezens daſelbſten, gänzlich zu enthalten habe.

3. Ue-

3. Uebrigens wurde, rejectis Exceptionibus, ein Reſcriptum paritorium erkannt.

*

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Oettingen-Spilberg, wurde den 23. Jan. 1769. ſo vil die Arreſts-Entlaſſung der ſamtlich-Oettingen-Wallerſteiniſchen Räthe und Diener anbelangt, die Spilbergiſche Paritions-Anzeige für hinreichend angenommen: Wegen des übrigen aber ein weiterer Schrifftwechſel veranlaßt.

*

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra den Fürſten zu Oettingen, Mandati, das Lehengut Burgberg betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 31. Maji 1769. rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam.

Anno 1771. den 10. Maj. wurde die gebetene Reſtitutio in integrum abgeſchlagen.

Endlich wurde vom Reichs-Hofrath den 10. Dec. 1771. dem Schwäbiſchen Craysausſchreibamt die Execution der Paritoriæ vom 31. Maj. 1769. aufgetragen.

*

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Oettingen-Spilberg, die gewaltſame Arreſtierung eines Jägers und Unterthanens betreffend, wurde Anno 1769.

1. Wallerſtein angewiſen, forderiſt die Poſſeſſionem vel quaſi Dominii territorialis in loco der beſchehenen Arreſtierung gehörig zu beſcheinigen.

2. Dem Herrn Fürſten zu Spilberg aber wurde befohlen: Beede Arreſtirte nunmehro des Arreſtes wieder zu entlaſſen.

*

Der Graf von Oettingen-Wallerſtein klagte gegen den Fürſten von Oettingen-Spilberg am Reichs-Hofrath wegen der Sperr der Gräflich-Oettingiſchen groſſen Regiſtratur; worauf den 14. Jan. 1771. dem Fürſten reſcribirt wurde, den Impetrantiſchen Theil klaglos zu ſtellen.

Anno 1773. 3. Maji wurde die Spilbergiſche Paritions-Anzeige, als unzulänglich, verworffen:

Endlich verglichen ſich beyde Theile.

*

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Oettingen-Spilberg, nunc vice verſa, Mandati & Paritoriæ, puncto exercitii juris Advocatiæ über das Cloſter Mayingen, in ſpecie den Fundationsmäßigen Bierſchanck betreffend, wurde beym Reichs-Hofrath den 28. Febr. 1772.

1. die Anzeige des in Anſehung des Proviſorii getroffenen Vergleichs ad Acta decretirt;

2. des Herrn Fürſtens gebetene Extenſion abgeſchlagen;

3. an Oettingen-Wallerſtein reſcribirt: Die in das Cloſter Mayingen eingelegte Execution ſo fort abzuruffen, die dadurch dem Cloſter verurſachte Koſten demſelben zu erſezen, und ſich duran-

darante lite aller Ausübung einer Jurisdiction oder Landesobrigkeitlichen Befügniß in dem Cloſter künfftighin gänzlich zu enthalten.

*

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Oettingen-Spilberg, die Forſteilichkeit in dem Salch-Forch und Einfang betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 15. Apr. 1772. ein Mandatum S. C.

Anno 1774. 7. Febr. beſchloſſe er eine Paritoriam in contumaciam.

§. 3.

Oettingen-Balderiſches Debitweſen.

ſ. mein Tr. von dem Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 116.

Martis 9. Apr. 1769.

Zu Oettingen-Baldern und Sötern Grafen Joſeph Anton Debitweſen, in ſpecie die Alienation eines Theils des Dachſtuhliſchen Fideicommiſſes betr.

Wird die von dem vi Concluſi de 1767. annoch beyzubringenden Conſenſu Subſtitutorum gebetene Diſpenſation ſo wohl, als der biß dahin im Debitweſen begehrte Anſtand, hiemit abgeſchlagen.

* * *

Oettingen-Spilbergiſche Vormundſchafft.

In Sachen: Zu Oettingen-Spilberg weyl. Herrn Fürſtens Anton Ernſts hinterlaſſener Pu-

pillen Vormundſchafft ꝛc. betr. ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 19. Jun. 1770.

1. Ponatur nunc der verwittibten Frau Fůrſtin Anzeige, ſamt denen vormundſchafftlichen Conferential-Protocoll-Anlagen, und denen ſo wohl von Frau Fůrſtin Wittib, als dem regierenden Herrn Fůrſten Aloyſii, beygebrachten ſpecial-Vollmachten ad jurandum, ad Acta.

2. Fiat deſuper petita Confirmatio Cæſarea &c.

§. 4.

Oettingen-Spilbergiſches Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtåndiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 126. u. f. Samml. der neueſt. Merckwůrdigk. 1. Band, S. 191.

Veneris 3. Mart. 1769.

Zu Oettingen Herrn Fůrſtens Aloyſii Debitweſen betr. - - modo in ſpecie die neuerliche Hochſtifft-Speyeriſche Beſchwerden betr.

Communicetur des Herrn Fůrſten von Oettingen ſub præſ. 22. Dec. übergebene Vernehmlaſſung dem Herrn Biſchoffen zu Speyer ad replicandum, cum termino duorum menſium.

Eodem.

Zu Oettingen ꝛc. die unter allerhöchſt-Kayſerlicher Autorität unternommene Selbſtadminiſtratiou betr.

1. Po-

1. Ponantur die von dem Herrn Fürſten von Oettingen-Spilberg übergebene Rechnungsrenner an Einnahme und Ausgabe vom 10. Mart. 1762. biß 1. Maji 1766. ad Acta: Und nachdeme

2. die von An. 1766. an rückſtändige Rechnungen, der Kayſerlichen noch allererſt ſub 20. Oct. 1766. erneuerten Verordnung zuwider, biß jezo nicht eingeſandt worden; ſo wird deren binnen zwey Monathen zu befolgende Einſendung hiedurch alles Ernſtes, und bey Vermeidung ſchärfferen Kayſerlichen Einſehens, anbefohlen.

Sabbathi 12. Aug. 1769.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debitweſen betr. Commiſſionis, die unter allerhöchſter Kayſerlicher Autorität übernommene Selbſt-Adminiſtration betr.

Nachdeme, der unterm 3. Mart. lauffenden Jahres ergangenen Kayſerlichen wiederhohlten Verordnung ungeachtet, von dem Herrn Fürſten von Oettingen-Spilberg die bereits vom Jahr 1766. an rückſtändige Rechnungen gleichwolen biß jezo noch nicht eingeſendet worden; als wird deren Einſendung binnen zwey Monathen dergeſtalten ernſtlich andurch anbefohlen, als entſtehenden Falls mit Aufhebung der unter diſem Beding nachgegebenen Selbſt-Adminiſtration vorgeſchritten werden ſolle.

Martis

Martis 24. Oct. 1769.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debitweſen betr.

Injungatur dem Reichs-Hofraths-Thürhüter, dem Fürſtlich-Oettingiſchen Anwald, Negelin von Blumenfeld, das in Betreff der anbefohlenen jährlichen Rechnungs-Einſendung ſub 22. Aug. huj. an. ergangene Concluſum Cæſareum zu inſinuiren, und, wie es geſchehen, in termino 14. dierum zu dociren.

Lunæ 29. Apr. 1771.

Zu Oettingen Herrn Fürſtens Aloyſii Debitweſen, Commiſſionis, nunc die unter allerhöchſt-Kayſerlicher Autorität übernommene Selbſtadminiſtration betr.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Martis 14. Maji 1771.

Zu Oettingen Herrn Fürſtens Aloyſii Debitweſen betr. Commiſſionis, nunc die unter allerhöchſt-Kayſerlicher Autorität übernommene Selbſtadminiſtration betr.

Publicatur Reſolutio Cæſareæ: Kayſerliche Maj. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt genehmiget. In Verfolg deſſen

I. Ponantur die von dem Herrn Fürſten von Oettingen-Spilberg ſub præſ. 30. Oct. und 14. Dec. 1769. weiter eingereichte

Rech-

Rechnungsrenner, ſamt der Anzeige de præſ. 31. Aug. a. p. ad Acta: Nachdeme aber

II. aus den über die zeitherige Selbſtadminiſtration eingereichten ſiben erſten Jahrs-Rechnungen zu erſehen, daß der Herr Fürſt, dem Jhm geſchehenen Kayſerlichen Auftrag und ſeinen eigenen Verbindungen entgegen, die Hochſtifft-Speyeriſche Friſtenzahlungen nicht aus eigenen Mitteln, ſondern mit fremden von neuem erborgten Geldern, geleiſtet, und dagegen die zum Schulden-Abtrag gewidmete Revenüen, mit gänzlicher Ueberſchreitung des von Jhm Anno 1762. feſtgeſtellten Status exigentiæ, ſelbſt conſumirt; als wird die Jhm autoritate Commiſſionis Cæſareæ übernommene Selbſtadminiſtration hiemit ex officio wieder aufgehoben, und zu künfftiger Verwaltung ſeiner geſammten Einkünffte dem Grafen Hermann von Königsegg-Aulendorff hiemit der allerhöchſte Auftrag ertheilet.

III. Cum hujus notificatione, & incluſione des dem Fürſtlich-Oettingiſchen Hauptbericht de præſ. 25. Maj. 1762. ſub nr. 46. angeſchloſſenen Entwurffs ſtatus activi, nec non cum accluſione der Membro ſeq. erkannten Verordnung in Copia, reſcribatur dem Grafen von Königsegg-Aulendorff: Jhro Kayſerliche Maj. hätten, aus dem gegen ihn hegenden beſondern aller-

allerhöchſten Zutrauen, und in der gewiſſen Zuverſicht, daß er, nach ſeiner bekannten guten Denckungsart, alles, was zu Erhaltung des Fürſtlich-Oettingiſchen Hauſes nur immer gereichen möge, mit allem Eyfer beyzutragen, von ſelbſt geneigt ſeyn werde, demſelben die Adminiſtration aller dem Herrn Fürſten von Oettingen-Spilberg gehörigen Renten und Gefälle, ſamt genauer Unterſuchung des dermalig-Fürſtlich-Oettingiſchen ſtatus activi & paſſivi, zu übertragen, Sich allergerechteſt bewogen gefunden; und verordneten demnach:

1. Daß von ihme die Oettingiſche Cameral- und Oeconomie- wie auch alle diejenige Bediente und Beamte, ſo die Einnahme der fructuum Regalium & Jurisdictionalium zu beſorgen haben, unverzüglich in Kayſerliche Adminiſtrationspflichten zu nehmen, und ihnen ernſtgemeſſenſt aufzugeben, daß ſie, bey Straf unnachbleibender Caſſation und des Erſazes ex propriis, ohne ausdrückliche Anweiſung der Commißion, nichts an den Herrn Fürſten von Oettingen, oder ſonſt Jemanden, zu verabfolgen hätten.

2. Habe Commiſſarius zu gleicher Zeit dem Herrn Fürſten und ſeiner Cammer ſämtliche während der zeitherigen Selbſtadminiſtration über die Oettingiſche Landes-Revenüen, (mit Innbegriff von Münchsroth und

und Hochaltingen,) reſp. ſeparatim geführ⸗te Rechnungen abzufordern, und daraus einen genauen ſtatum der dermaligen Fürſtlich⸗Oettingiſchen Schulden, und was davon ins beſondere auf jeder der beeden Herrſchafften Münchsroth und Hochaltingen hafftet, auch, wie die aus denen davon vereinzelten Grundſtücken gelöste Gelder verwendet worden, alles Fleiſſes zu eruiren, und darüber an Kayſerliche Maj. zu berichten.

3. Seye zwar der etwa vorhandene Caſſenvorrath, nebſt denen weiter eingehenden ſamtlichen Cameral⸗ und Jurisdictional⸗Gefällen, ohne einige Ausnahm zu Commißionshanden zu nehmen; gleichwohl die etwa in Münchsroth und Hochaltingen immittirte Creditores bey der perceptione fructuum vor der Hand zu belaſſen, und ſo wohl über Münchsroth als Hochaltingen beſondere Caſſen und Rechnungen zu führen. Da auch

4. bereits ehehin dem vormaligen Commiſſario, Grafen von Truchſeß⸗Wolfegg, die Verpflichtung aller deren hohen und nideren Bedienten, welche die Verwaltung und Berechnung der Contributions⸗ oder Steuercaſſe zu beſorgen haben, ingleichem die Aufſicht über die gute Verwendung diſes Fundi und die Reviſion der darüber geführten Rechnungen, aufgetragen geweſen; ſo habe er, Graf von Königsegg, ſich

ſich nunmehro diſem Geſchäfft ebenfalls zu unterziehen, die bey diſer Caſſe aufgeſtellte Officianten ſo fort in Kayſerliche Adminiſtrations-Pflichten zu nehmen, und ſelbige dahin anzuweiſen, daß ſie zwar alles dasjenige, was nach dem uſu deſtinato von Alters her aus diſer Caſſe beſtritten worden, daraus fernerhin, auf der Regierung Befehl, ohne Anfrage zu verabfolgen; im übrigen aber, ſub pœna caſſationis & reſtitutionis ex propriis, nichts auszuzahlen hätten, ohne vorher darüber die commiſſariſche Reſolution einzuhohlen. Damit aber auch

5. Ihro Kayſerliche Maj. wie es zeithero mit der Verwaltung der Contributions-Caſſe und Reviſion der darüber geführten Rechnungen ergangen, die nöthige Information erhalten, auch den eigentlichen ſtatum activum & paſſivum derſelben zuverläßig erfahren mögen; ſo werde Commiſſario weiter aufgegeben, die ſamtliche zeitherige, ſo wohl währender Selbſtadminiſtration, als unter voriger Truchſeß-Wofeggiſcher Commißion, geführte Rechnungen und Reviſionsacta abzufordern, ſo weit die Rechnungen etwa noch nicht abgehört, ungeſaumt vor die Hand zu nehmen, den eigentlichen dermaligen Zuſtand diſer Caſſe genau zu eruiren, und den Befund allergehorſamſt zu berichten.

6. Habe Commiſſarius überhaupt zu

Ver-

Verbeſſerung des Fürſtlich-Oettingiſchen ſtatus activi alles mögliche beyzutragen; zu dem Ende den Grund der aus den eingeſendeten Fürſtlich-Oettingiſchen Rechnungs-Rennern bey der Einnahm verſchidener Aemter in Vergleichung der lezteren Adminiſtrations-Jahre gegen die erſtere wahrgenommenen groſſen Abfall genau zu unterſuchen, demnächſt aber auch den ſtatum Exigentiæ möglichſt einzuſchräncken, und ins beſondere von nun an die Capita der Ausgabe, ſo wohl überhaupt, als ins beſondere der weltlichen Diener Beſoldungen und Gnadengelder, auf den Fuß, wie deren ſtatus von dem Herrn Fürſten von Oettingen ſelbſt Anno 1762. in dem Anſchluß entworffen und bey Ihro Kayſerlichen Maj. eingereichet worden, und alle dagegen von beſagtem Herrn Debitore ſeit der Zeit gemachte, aus Deſſen Rechnungen wahrzunehmende, Erhöhungen, ohne alle Rückfrage, oder Attendirung einiges Einwendens, alſofort abzuſchaffen.

7. Wären aus den bereits unter vormaliger Truchſeß-Wolfeggiſcher Adminiſtration geſtandenen Revenüen zuforderiſt die an das Hochſtifft Speyer Contractmäßig zu leiſtende Zahlungen zu bewürcken; demnächſt aber auch einſtweilen die Zinſen von denen von benannter vorigen Adminiſtration herrührenden paßiv-Capitalien ſo wohl, als auch von denen, ſo der Herr Fürſt von

Oettingen währender Selbſtadminiſtration von neuem contrahirt, richtig abzuführen, die von Münchroth und Hochaltingen eingehende Renten und Gefälle hingegen einsweilen bloß zu richtiger Verzinſung der darauf hafftenden Schulden zu verwenden. Da aber

8. der Graf von Leonrod, als dermaliger Falckenhauſiſcher Vormund, die aus der Vormundſchaffts-Caſſa dem Grafen Truchſeß zu Wolfegg, qua Oettingen-Spilbergiſchen Debitcommiſſario, gegen Verpfändung der Oettingiſchen Revenüen, dargeliehenen 15000. fl. bereits bey Ihro Kayſerlichen Maj. eingeklagt, und die von dem Herrn Fürſten von Oettingen gegen das darauf ergangene Mandatum de ſolvendo vel dimittendo hypothecam S. C. gemachte Einwendungen, mittelſt des in diſer Sache unter heutigem dato ergangenen Concluſi, verworffen worden; ſo habe Commiſſio darüber: Ob? und auf was Maaſſe diſes, nach Innhalt der Obligation, in drey Jahresfriſten mit gleichen Ratis abzuführende Capital, unbeſchadet der Fürſtlich-Speyeriſchen Zahlungen, abgetragen werden möge? gutachlich zu berichten, auch

9. zu gleicher Zeit anzuzeigen, was es mit denen in den Fürſtlich-Oettingiſchen zeitherigen Rechnungen in Ausgab gebrachten Agnatengeldern für Bewandtniß habe?

be? Immittelſt aber ſelbige, Falls ſich ſolche auf getroffene klare Verträge gründeten, fortzuleiſten. Damit auch inzwiſchen

10. dem Herrn Fürſten von Oettingen der nöthige Unterhalt verſchaffet werden möge; ſo habe Commiſſarius demſelben einsweilen, und biß, nach vollſtändiger Unterſuchung des dermaligen eigentlichen ſtatus activi & paſſivi, der Vermehr- oder Verminderung halber die allerhöchſte Kayſerliche Beſtimmung erfolgen könne, quartaliter 1500. fl. (jedoch mit Einſchluß aller ihm nöthigen, gegen leidentliche Taxam zu verabfolgenden, Naturalien,) auszuzahlen. Uebrigens zweifelten zwar Ihro Kayſerliche Maj.

11. keineswegs, es werde der Herr Fürſt von Oettingen ſich in allen Stücken der Kayſerlichen allerhöchſten Verordnung fügen, und ins beſondere dem, beſag Anſchluſſes, unter heutigem dato an Ihne ergehenden Reſcript gehorſamlich nachleben: Daferne aber gleichwohl, wider beſſeres Vermuthen, derſelbe, oder ſeine Regierung, deme entgegen handlen, und ſich des geringſten Eingriffs in die angeordnete Adminiſtration anmaſſen ſollte, habe Commiſſarius davon unverzüglich die nöthige Anzeige an Ihro Kayſerliche Maj. zu ungeſaumter Verfügung der auf ſolchen Fall angedroheten Commiſſariſchen Ver-

waltung des Regiminalis, gelangen zu laſſen; wie dann auch Allerhöchſtdieſelbe

12. Commiſſarium hiemit dahin autoriſiret und angewiſen haben wollten, daß, falls die Regierung gegen die den Commiſſariſchen Verordnungen widerſtrebende Räthe und Diener, oder auch gegen die moroſe Unterthanen, die nöthige Aßiſtenz, prævia requiſitione, zu leiſten verweigern ſollte, er, Krafft diſes Kayſerlichen Auftrags, ſo fort ſelbſt die nöthige executiviſche Mittel vorzukehren habe. Schließlich verſehen Sich

13. Ihro Kayſerliche Maj. zu ihme, Grafen, er werde von ſelbſt auf möglichſte Erſpahrung der Koſten den Bedacht nehmen, und zu dem Ende, gleich von dem ehehinigen Commiſſario geſchehen, einen geſchickten Subdelegatum in loco anſtellen, durch welchen (gegen ein, ohne weitere Diäten, auf etwa 1500. fl. zu beſtimmendes Salarium,) unter ſeiner Aufſicht die Commiſſariſche Geſchäffte zu beſorgen.

Wie ſich nun Commiſſarius diſen allerhöchſten Kayſerlichen Aufträgen unterzogen, darüber gewärtigten Ihro Kayſerliche Maj. deſſen gehorſamſte Anzeige längſtens in termino duorum menſium, ſo, wie von Zeit zu Zeit deſſen weitere Berichte über den Fortgang des Geſchäffts.

IV. Cum horum notificatione, reſcribatur dem Herrn Fürſten von Oettingen-Spilberg:

berg: Es werde Derſelbe hieraus mit mehrerem erſehen, was maſſen Ihro Kayſerliche Maj. die Ihme anvertraut geweſene Selbſtadminiſtration wieder aufzuheben, und zu künfftiger Verwaltung ſeines Cameralis und Oeconomici, wie auch zu genauer Eruirung ſeines dermaligen ſtatus activi & paſſivi, dem Grafen von Königsegg-Aulendorff den nöthigen Auftrag zu ertheilen, Sich allergerechteſt bewogen gefunden. Allerhöchſtdieſelbe verſehen Sich zu dem Herrn Fürſten, Er werde ſich denen, zu ſeines eigenen Hauſes Beſtem, ergangenen Kayſerlichen Anordnungen in allen Stücken gehorſamſt fügen, und in deren Vollziehung Commißioni weder ſelbſt, noch durch die Regierung, die geringſte Hinderung machen, oder in einige Weiſe in die Adminiſtration eingreiffen; inmaſſen Ihro Kayſerliche Maj. im widrigen, auch wegen des in ſeinem Namen zu verwaltenden Regiminalis dem Commiſſario den nöthigen Auftrag zu thun, Sich um ſo mehr veranlaßt ſehen würden, als ſonſt Commißio, die allerhöchſte Kayſerliche Befehle zu vollziehen, und beſonders die mit dem Hochſtifft Speyer eingegangene Verbindungen zu erfüllen, auſſer Stand geſezet würde; der Herr Fürſt auch ohnehin, auf ſolchen Fall der Regierung ipſo facto verluſtiget zu ſeyn, ſich vorhin verbindlich erkläret habe.

V. Injungatur dem Reichs-Hofraths-Thürhüter, die Inſinuation der ſub Membro III. & IV. erkannten Kayſerlichen Reſcripten zu bewürcken, und, wie es geſchehen, ad Acta anzuzeigen.

Eodem.

Zu Oettingen-Spilberg Herrn Fürſtens Aloyſii Debitweſen, in ſpecie die wider die Erbeinigung vorhabende Alienation des Dorffs Hoppingen, auch des dortigen Sorheimer und Möggingen groſſen Zehendens betr.

Wird der Herr Fürſt von Oettingen, nach veränderten Umſtänden ſeines Debitweſens, auf das unterm heutigem Rubro ſpeciali: Die Selbſtadminiſtration betreffend, ergangene Concluſum und dahin angewiſen, zur Zeit mit allem Verkauff ſchlechterdings an ſich zu halten.

Eodem.

Von Leonrodt Graf contra den Herrn Fürſten zu Oettingen-Spilberg, Mandati, puncto debiti.

1. Hat das von dem Herrn Fürſten von Oettingen gegen die Zahlung der eingeklagten Schuldforderung gemachte ſämtliche unerhebliche Einwenden nicht ſtatt: Es wird aber

2. Impetrant auf das in cauſa des Oettingiſchen Debitweſens, in ſpecie die Selbſt-Adminiſtration betreffend, unter heutigem dato

dato ergangene Concluſum verwiſen, und hat derſelbe wegen Zahlung des Capitals die in illa cauſa, auf den dißfalls erforderten Bericht, künfftig weiter ergehende Kayſerliche Verordnungen abzuwarten.

Ferner reſolvirte der Reichs-Hofrath den 20. Jan. 1772. Es haben die ſamtliche gegen die Kayſerliche Verordnungen vom 14. Maj. 1771. gemachte Einwendungen, ſamt denen darauf geſtellten Dilations- und übrigen Begehren, nicht ſtatt:

Uebrigens wurde ein Gutachten an Kayſerliche Maj. erſtattet.

Krafft der Kayſerlichen, den 25. Febr. publicirten Reſolution darauf, wurde

1. die von dem Grafen von Königsegg-Aulendorff nachgeſuchte Entledigung von dem ihme in diſer Sache geſchehenen Auftrag bewilliget; hingegen

2. ſelbige ex officio auf den Herrn Probſten zu Elwangen tranſcribirt und Ihme reſcribirt: Kayſerliche Maj. verſehen Sich, Er werde, die Kayſerliche Abſicht, die auf Rettung des Fürſtlich-Oettingiſchen Hauſes von der daſſelbe druckenden Schuldenlaſt gerichtet ſeye, ſchleunig und pünctlich zu erreichen, ſich möglichſt beeyfern, zu dem Ende auf die Anſtellung eines redlichen und geſchickten Subdelegirten vorzüglichen Bedacht nehmen, und den Erfolg von Zeit zu Zeit, die würckliche Uebernahm des Geſchäffts aber längſtens inner zwey Monathen, anzeigen.

3. Dem Grafen von Königsegg wurde aufgegeben: Daß derſelbe die immittelſt von dem Fürſtlich-Oettingiſchen Schuldenſtand eingehohlte Information, ſamt der Nachricht von dem, was zur Zeit geſchehen, der neuangeordneten Commißion mitzutheilen habe.

4. Wurde auch dem Herrn Fürſten zu Oettingen zu ſeiner Nachachtung Nachricht davon ertheilt.

In eben diſer Sache wurde, nach erſtattetem Reichs-Hofraths-Gutachten, den 31. Aug. 1772.

1. der Herr Fürſt zu Elwangen des ihme beſchehenen Auftrags, gebetener maſſen, entlediget, und

2. die Commißion auf den Grafen Ferdinand Truchſeß-Wolfegg zu Wolfegg transſeribirt, und ihme befohlen: Daß er ſich der Beſorgung diſes Debit- und Adminiſtrationsweſens, nach Vorſchrifft der erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen, ſchleunig unterziehen, und ſo wohl über die Wahl eines redlichen und geſchickten Subdelegati, als ſonſten in Verfolg des Geſchäffts, bey allen wichtigen Vorfallenheiten, die verwittibte Frau Fürſtin von Oettingen-Spilberg-Schwendi zu Rath ziehen und ihre Meinung und Vorſchläge vernehmen ſolle ꝛc.

Ferner reſolvirte der Reichs-Hofrath den ‥‥ unter anderem:

1. Es habe, des von dem Herrn Fürſten abermahls gemachten unerheblichen Einwendens und darauf gebauten unſtatthafften Begehrens

unge-

ungehindert, bey denen in Sachen erlaſſenen Kayſerlichen Verfügungen ein- vor allemal ſein Bewenden.

2. Wurde dem Kayſerliche Commiſſario reſcribirt: Bey dem ihme unterm 31. Aug. geſchehenen Auftrag ſeye die Kayſerliche Intention keineswegs dahin gegangen, ihne in Verhandlung des Geſchäffts an die Meinung und Vorſchläge der verwittibten Frau Fürſtin zu Oettingen-Schwendi zu binden, und in eine Art von Abhängigkeit zu verſezen: Dann, uneracht et ihme, Commiſſario, oblige, ihme auch nicht entgegen ſeyn könne, in wichtigen Ereigniſſen, erwehnte, ſeinem eigenen Ermeſſen nach, mit viler local-Kenntniß begabte Fürſtin und Vormünderin des minorennen Landes-Succeſſoris zu Rath zu ziehen, und auch deren etwaige Erinnerungen gegen die Perſon des von ihm zu beſtellenden Subdelegati zu vernehmen; ſo verſtehe ſich doch von ſelbſt, daß ihme, als Commiſſario, die alleinige Direction des Geſchäffts, und ſo nach auch das Ermeſſen, lediglich anheimgeſtellet bleibe, in wie fern auf die freundſchafftliche Erinnerungen und Vorſchläge obgedachter Frau Fürſtin Rückſicht zu nehmen ſeye; Er werde alſo keinen weiteren Anſtand nehmen, ſich dem ihme beſchehenen Auftrag mit dem zugeſicherten löblichen Eyfer alſofort zu unterziehen ꝛc.

Lunæ 29. Mart. 1773.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debitweſen betr. modo zu Oettingen Herr Fürſt

contra den Reichs-Erbtruchſeſſen, Grafen Joſeph Franz zu Wolfegg, die ehemals geführte Adminiſtration des Fürſtlich-Oettingiſchen Cameralis betreffend ſive Implorantiſcher Anwald von Regelin ſub præſ. 15. Jan. nup. ſupplicat pro clementiſſima decernenda Citatione, ad videndum, ſe condemnari ad reſarcitionem omnium Damnorum per malam Adminiſtrationem cauſatorum &c.

1. Hat das Begehren nicht ſtatt: Es bleibet aber
2. dem Impetrantiſchen Herrn Fürſten unbenommen, Falls er, gegen die ihm bereits per Concluſum de 2. Dec. 1762. communicirte Adminiſtrations-Rechnungen Mängel ſtellen zu können, vermeinen ſollte, ſelbige, mittelſt der ihm per dictum Concluſum zu ſolchem Behuf abgeforderten Erklärung, annoch beyzubringen.

Martis 30. Mart. 1773.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debitweſen betreffend, Commiſſionis.

1. Ponatur die Commiſſariſche Anzeige von Uebernahm des Commiſsionsgeſchäffts de præſ. 4. curr. ad Acta.
2. Fiat petita retraditio Exhibiti de præſ. 7. Jan.
3. Hat es, des abermaligen geſammten Fürſtlich-Oettingiſchen unerheblichen Einwendens, und unſtatthafften Begehrens ungehindert, bey vorigen Kayſerlichen

Ver-

Verordnungen nochmals lediglich ſein Bewenden.

4. Cum hujus notificatione, reſcribatur Commiſſario Cæſareo: Sich, vorhin anbefohlener maſſen, dem Geſchäfft alſofort, und ohne Attendirung einigen Einwendens, zu unterziehen, auch von würcklich erfolgter Eröffnung der Commißion längſtens in termino duorum menſium die allerunterthänigſte Anzeige zu thun.

5. Nachdeme bereits durch die per Concluſum de 14. Maj. 1771. der Fürſtl. Oettingiſchen Debitcommißion ertheilte Vorſchrifft wegen vorzüglicher Contractmäßiger Abführung der Hochſtifft-Speyeriſchen Zahlungen das nöthige verordnet worden; als wird implorantiſcher Speyeriſcher Anwald darauf- und ad Commiſſionem verwiſen. ꝛc.

Eodem.

- - - in ſpecie Roſenbachiſche Erben contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, Reſcripti, puncto Debiti, ſive Hochfürſtlicher Oettingiſcher Anwald von Negelin ꝛc. pro clem. repellendo, ex cauſis intus allegatis, Partem adverſam, cum condemnatione in expenſas.

Hat das Begehren hier Orts nicht ſtatt; ſondern es wird Impetrantiſcher Theil damit ad Commiſſionem verwiſen.

Eodem.

Eodem.

= = = Moyſes Neuburgiſche Erbs-Intereſſenten contra den Herrn Fürſten zu Oettingen, puncto Debiti cambialis &c.

Wie zuvor.

Martis 31. Aug. 1773.

Zu Oettingen Herrn Fürſten Aloyſii Debitweſen betreffend, modo zu Oettingen Herr Fürſt contra den Reichs-Erbtruchſeſſen Grafen zu Wolfegg, die ehemals geführte Adminiſtration des Oettingiſchen Cameralis betreffend.

Detur dem Herrn Fürſten zu Oettingen ex officio terminus duorum menſium zu Beybringung der ihm per Membr. 2. Concluſ. de 2. Dec. 1762. abgeforderten Erklärung über die Gräflich-Truchſeß-Wolfeggiſche Adminiſtrations-Rechnungen; ſub præjudicio, daß im widrigen ſothane Rechnungen in contumaciam vor ſufficient aufgenommen und das verlangte Abſolutorium ertheilet werden ſolle.

Den 31. Jan. 1774. wurde in dem Oettingen-Spilbergiſchen Debitweſen

1. die nachgeſuchte, ſo wohl unzuläßige, als ungegründete, Reviſion abgeſchlagen, und es lediglich bey denen vorigen Kayſerlichen Concluſis vom 29. und 30. Mart. 1773. gelaſſen.

2. Wurde diſes dem Reichserbtruchſeſſen, Grafen Ferdinand zu Wolfegg, als Kayſerlichen Commiſſario, durch ein Kayſerliches Reſcript zur Nachtung notificirt.

Den

Den 18. Mart. 1774. wurde nunmehro der Herr Fürſt zu Oettingen-Spilberg mit der ihme per Concluſum von 2. Dec. 1762. nachgelaſſenen Erklärung über die Gräflich-Truchſeß-Wolfeggiſche bey Kayſerlicher Maj. eingereichte Adminiſtrations-Rechnungen in contumaciam präcludirt, und dem Grafen Truchſeß zu Wolfegg das geſuchte Abſolutorium ertheilt.

Wegen des Oettingen-Spilbergiſchen Debitweſens beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 13. Maj. 1774. ein Votum ad Imperatorem.

Den 30. Maj. 1774. wurde die Kayſerliche Reſolution im Hauptwerck dahin publicirt:

1. Der Graf Ferdinand Truchſeß-Wolfegg wurde des ihme beſchehenen Auftrags, gebetener maſſen, entlediget.

2. Wurde die Kayſerliche Commißion auf den Herrn Cardinalen, Biſchoffen zu Coſtanz, tranſcribirt, und ihme allerley notificirt, mit dem Anhang: Er habe ſich diſem keinen längeren Verzug leidenden Geſchäffte zu unterziehen, und nicht nur die in dem Fürſtlich-Oettingen-Spilbergiſchen Debitweſen vorhin ſchon ergangene und wiederhohlt beſtättigte Reichsobriſtrichterliche Verfügungen durchaus pünctlich zum Vollzug zu bringen, ſondern auch annoch folgende denen immittelſt ſich weiter ergebenen Umſtänden angemeſſene Vorſchrifft genau zu befolgen.

Da es nemlich bey dem von dem Herrn Debitore ſelbſten angezeigten beträchtlichen Schuldenſtand um Entwerffung eines gründlichen

lichen und zuverläßigen Schulden-Zahlungs-Plans zu thun, hierzu aber die Beyſtimmung aller Intereſſenten, ſamt genauer Eruirung des Status paſſivi, erforderlich ſeye; ſo werde der Commißion hiemit noch weiter aufgetragen, ſamtliche Creditores des Herrn Fürſtens zu Oettingen-Spilberg edictaliter ad liquidandum & tranſigendum vorzuladen, und allen möglichen Fleiß anzuwenden, um mit ihnen, unter Zuziehung des Herrn Fürſtens ſo wohl, als der verwittweten Frauen Fürſtin von Oettingen-Schwendi, qua Mutter und Vormünderin der unmündigen Landesſucceſſoren, und eventualiter Mit-Einverſtändniß der Agnaten, einen gütlichen Zahlungsplan zu errichten, dabey die Creditores über die dem Debitori ſo wohl, als der benannten Wittib und Kindern des verſtorbenen Fürſtens Anton Ernſt zu Oettingen-Schwendi reichende Competenz und Alimentation, zu vernehmen, und unter ihnen über die Beſtimmung eines ſicheren Quanti gütliche Einverſtändniß zu treffen; immaſſen Ihro Kayſerliche Maj. der Commißion Anzeige über allen Erfolg, ſo wie auf den Fall, da die Güte nicht verfangen ſollte, einen umſtändlichen Bericht mit Gutachten zu Faſſung weiterer Reſolution gewärtigten.

Gleichwie aber die Nothdurfft erfordere, daß in puncto Alimentationis alſogleich proviſional-Vorſehung geſchehe; ſo habe es zwar, ſo vil die Competenz des Debitoris ſelbſt betreffe, einsweilen noch bey dem ihm vorhin ausgeworffe-

worffenen Quanto ſein Bewenden; da hingegen, die Alimentation der Fürſt-Anton-Ernſtiſchen Wittib und Kinder betreffend, die denen im Mittel ligenden, reſp. obriſtrichterlich beſtättigten, Verträgen angemeſſene Kayſerliche Willensmeinung dahin gehe, daß, ſo vil zuforderiſt die beede Söhne des verſtorbenen Fürſt Anton Ernſts belange, an deren Mutter einſtweilen die zu deren Erziehung in der Wieneriſchen Emanueliſchen Stifftung, und zu ihrem und ihres Hofmeiſters Unterhalt erforderliche Koſten aus den bereiteſten Fürſtlich-Oettingiſchen Revenüen quartaliter prænumerando, gegen richtige Berechnung, auszuzahlen.

Nachdeme auch der erwehnter Fürſtlichen Wittib zu ihrem und ihrer vier Töchtern Unterhalt principaliter angewiſene Einkünfften derſelben durch die erfolgende Anweiſung des Cloſters Guttenzell auf mehrere Jahre ganz entzogen würden, und hierdurch diſe von dem Herrn Fürſten von Oettingen in ſubſidium übernommene Alimentation der Oettingiſchen Debitmaſſä zur Zeit ganz zur Laſt falle; ſo habe die Commiſsion die zu der verwittibten Frau Fürſtin von Oettingen-Schwendi und ihrer vier Töchtern Unterhalt proviſorie beſtimmte jährliche 6000. fl. ebenmäßig aus denen bereiteſten Oettingiſchen Einkünfften in Quartal-Ratis prænumerando richtig abzuführen 2c.

Jovis 10. Novembris 1774.

Zu Oettingen-Spielberg Herrn Fürſten Aloyſii

Aloyſii Debit-Weſen betreffend, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio, & Concluſum.

I. Ponatur der von dem Herrn Cardinal Biſchoffen von Coſtanz ſub 28. Auguſti, ſub præſ. 10. Sept. nuperi erſtattete Commiſſariſche Bericht ſamt Beylagen ad Acta.

II. Cum incluſione des dem ehemaligen Fürſtlich-Oettingiſchen Bericht de præſ. 25. Maji 1762. ſub Num. 44. beygelegten Beſoldungs-Regulativi in Copia, reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Ihro Kayſerl. Maj. gereiche zwar die Bereitwilligkeit, womit ſich der Herr Cardinal dieſem Ihm aus beſonderm allerhöchſten Zutrauen zu ſeiner bekannten Gerechtigkeits-Liebe aufgetragenen Geſchäfft, durch alſo baldige Abordnung ſeiner Subdelegation, unterzogen, zu allergnädigſtem Wohlgefallen: Da aber leztere im Wercke ſelbſt die Kayſerliche Intention nicht allenthalben erreicht, vielmehr die wiederhohlt-beſtättigte obriſtrichterliche Vorſchrifft de 14. Maji 1771. verſchiedentlich überſchritten: So vermögten Ihro Kayſerliche Maj. keineswegs das zeitherige Commiſſariſche Verfahren nach dem Antrag durchgehends zu genehmigen; ſondern ertheilten hiemit über nachfolgende Puncte dero weitere allerhöchhöchſte Reſolution.

Und zwar

1, habe es zwar bey der beſchehenen Verpflichtung der ſamtlich-Fürſtlich-Oettingiſchen Cameral- und Oeconomie-Bedienten ſein Bewenden: Da aber eines Theils aus dem diſerhalb eingeſendeten Protocollar-Extract nicht zu erſehen ſeye, daß diſe Fürſtlich-Oettingiſche Officianten vorher ihrer dem Herrn Fürſten von Oettingen geleiſteten Dienſt-Pflichten entlaſſen worden, vilmehr aus der Beylage des Commiſſariſchen Berichts ſub Lit. H. das Gegentheil erſcheine, und anderen Theils diſe Verpflichtung bloß in Abſicht auf das Camerale und Oeconomicum geſchehen, hingegen die nach deutlicher Vorſchrifft des Membri IV. Reſcripti Cæſarei de 14. Maji 1771. ſo fort ebenmäßig zu verfügen geweſene Verpflichtung aller bey der Contributions- oder Steuer-Caſſa aufgeſtellten höhern und nidern Bedienten, ganz auſſer Acht gelaſſen worden, ſo wollten Jhro Kayſerliche Maj. ſo vil oberwehnten erſtern Anſtand betreffe, zu Abſchneidung aller Weiterungen, ſamtlich-Fürſtlich-Oettingiſche Cammerräthe und Oeconomie-Beamte, und darunter auch diejenige, ſo die Einnahme der fructuum Regalium & Juriſdictionalium zu beſorgen haben, ihrer dem Herrn Fürſten von Oettingen quoad Camerale & Oeconomicum geleiſteten Dienſt-Pflichten hiemit entlaſſen, und ſie von deren Verbindlichkeit andurch gänzlich

lich frey- und losſprechen, welches Ihnen ſämtlich alſofort durch Publication gegenwärtiger Kayſerlicher Verordnung bekannt zu machen ſeye. Nicht weniger werde der Herr Commiſſarius die noch rückſtändige, in erwehntem Reſcripto de 14. Maji 1771. vorgeſchribene, Verpflichtung der Contributions-Caſſa-Beamten ſchleunigſt zu verfügen wiſſen, immaſſen Ihro Kayſerliche Maj. darüber, wie ein und anderes würcklich erfolget, deſſen baldige Anzeige und die integrale Anſchlieſſung der darüber gehalten Protocollen gewärtigen.

2. Habe zwar Subdelegatio in der unterm zweyten Auguſti 1774. ſub membro 15. erlaſſenen Commißional-Verordnung die ſeparate Berechnung und Eincaßirung der Hochaltingiſchen Erträgniß, nach Vorſchrifft des membri tertii Reſcripti Cæſari de 14. Maji 1771. verfügt, hingegen die hiernach zu treffende gleichmäßige Verfügung reſpectu der Mönchsrother Revenüen unterlaſſen, welche mithin ſo gleich nachzuhohlen ſeye. So vil hiernächſt

3. die in membro ſexto beſagten Kayſerl. Reſcripti de 14. Maji 1771. verordnete Reduction des Status der weltlichen Diener-Beſoldungen und Gnaden-Gelder, auf den Fuß, wie ſolcher von dem Herrn Fürſten von Oettingen ſelbſt Anno 1762. in dem vorhin angeſchloſſenen Num. 46. entworf-

entworffen worden, betreffe, ſeye aus der neuen ſub Lit. G. eingeſendeten der Admi=niſtrations=Rentcammer zur Nachachtung vorgeſchribenen Commiſſariſchen Beſol=dungs=Tabelle wahrzunehmen, daß Sub-delegatio

A. die in oberwehnten Num. 46. vor das Regierungs= und Cammer=Perſonale aus=geworffene Geld=Beſoldungen, worunter beſage des gegenwärtigem Reſcripto anli=genden Num. 44. die 3. Stattdiener mit=begriffen, um einige 100. Gulden über=ſchritten,

B. vor Fürſtlich=Oettingiſche ꝛc. hieſige Reichs=Hofraths= und andere Agenten an bloſſen Salariis mehrere hundert Gulden paßiren laſſen,

C. die in Num. 46. angeſezte Gnaden=Gel=der ohne Unterſcheid ganz geſtrichen, hin=gegen

D. vor die Hof=Statt= und Leib=Diener=ſchafft des Debitoris communis auſſer der Livrée und ſpecificirten Naturalien noch an baaren Beſoldungen 3768. fl. in Auffaz gebracht. Wie nun aber

ad A. ſich genau an die Kayſerl. Vorſchrifft zu halten, und

ad B. an Salarien hieſiger Fürſtlich=Oet=tingiſcher Agenten überhaupt ein mehreres nicht, als jährlich 50. fl. ex Maſſa Ad-miniſtrationis zu verabfolgen, hingegen

ad C. denjenigen Penſioniſten, welche nach beygehendem Num. 44. des ehemaligen Fürſtlich-Oettingiſchen Berichts de præſ. 25. Maji 1762. an denen damals von dem Herrn Fürſten bewilligt geweſenen Gnaden-Geldern participirt, in ſo fern dieſelbe noch am Leben, die ihnen angeſezte Quanta unausſtellig fortzureichen; ſo habe Commiſſio hierunter allenthalben die nöthige Verfügung ungeſaumt zutreffen; wo im übrigen es Ihro Kayſerliche Maj. bey der à Commiſſione inhibirten Zahlung der übrigen, von dem Herrn Fürſten von Oettingen ſeit 1762. eigenmächtig verordneten Penſionen lediglich bewenden lieſſen. Da ſich endlich

ad D. von ſelbſt verſtehe, daß Debitori communi von der Ihm von Kayſerl. Maj. beſtimmten Competenz ſeine Hofhaltung und Leib-Dienerſchafft zu verpflegen, und beſolden oblige; ſo habe Herr Commiſſarius die hierunter à Subdelegato gegen die wiederhohlte allerhöchſte Kayſerliche Vorſchrifft zur Ungebühr auf die Maſſam geſchobene Natural- und Geld-Beſoldungen, ſamt den Livrée-Köſten, aus dem der Rent-Cammer zum Regulativ vorgeſchribenen Beſoldungs-Statu ganz zu ſtreichen. Wie dann auch Ihro Kayſerl. Maj.

4. das von dem Herrn Commiſſario eingerathene augmentum Competentiæ, zumalen bey der von ihm ſelbſt angezeigten ſehr ſchlim-

ſchlimmen Lage des Fürſtlich-Oettingiſchen Debitweſens der Zeit um ſo weniger zu begnehmigen vermögten, als darüber ſchon die Kayſerliche Verordnungen de 15 Maji 1771. membr. 10. & de 30. Maji nuperi die gemeſſene Weiſung ertheilten, und alle gegen die erſtere ſchon vorhin von dem Herrn Fürſten von Oettingen ſelbſten gethane Vorſtellungen wiederhohlt als unerheblich verworffen worden.

Gleichwie es alſo bey den vorigen Kayſerlichen Verordnungen auch dißfalls ſchlechterdings ſein Bewenden habe, und demnach dem Herrn Fürſten von Oettingen die in Lit. F. der Beylagen des Commiſſariſchen Berichts ſpecificirte jährliche Naturalia, in ſo fern derſelbe ſolcher zu ſeiner eigenen Conſumption künfftighin bedörffe, nicht anderſt, als gegen baare Zahlung, jedoch in dem Lit. E. bemerckten Cameral-Anſchlag, zu verabfolgen wären, ſo habe Commißio hiernach ungeſäumt die Adminiſtrations-Rentcammer, mit Aufhebung der dißfalls vorhin erlaſſenen widrigen Verordnungen, zu bedeuten, und dieſelbe, ſo wie alle Cameral- und Oeconomie-Beamte, ernſtlich- und unter Verwarnung von der ſchon vorhin angedroheten Caſſation und Erſaz ex propriis, dahin anzuweiſen, daß auſſer dem einsweil auf 6000. fl. beſtimmten Quanto dem Herrn Fürſten weder vor ſich, noch vor ſeine

Hofſtatt unter keinerley Titul etwas aus⸗gezahlt, noch auch an Naturalien ohne baare Zahlung etwas verabfolget werde. Da ferner

5. aus der Commiſſariſchen Verordnung de 2. Aug. nuperi, ſub præſ. præt. 4. er⸗ſichtlich ſeye, daß dem Herrn Fürſten von Oettingen auch der volle Genuß der Jagd, und des Wildprets gegen Beſtreittung ge⸗wiſſer Koſten überlaſſen worden, Ihro Kay⸗ſerliche Maj. aber vor Ertheilung dero diß⸗fallſigen allerhöchſten Reſolution darüber zuforderſt die Creditores mit ihrer Erklä⸗rung und allenfallſigen Einwendungen zu vernehmen, der Nothdurfft befände, ſo habe Commißio bey Gelegenheit der in puncto Competentiæ nach Vorſchrifft des Reſcripti Cæſarei de 30. Maji nuperi ohnehin verordneten Vernehmlaſſung der⸗ſelben Erklärung auch hierüber mit zu erfor⸗deren und den Erfolg anzuzeigen.

6. Sey die in erwähnter Commiſſariſchen Verordnung de 2. Aug. nuperi, ſub puncto 13. enthaltene Inhibition aller Ca⸗pital⸗ und Zinß⸗Zahlungen in Abſicht auf die Hochſtifft Speyeriſche Forderung auf⸗zuheben, und an erwehntes Hochſtifft nach Vorſchrifft des membri 7. Reſcripti Cæ-ſarei de 14. Maji 1771. die Contractmäſ⸗ſige Zahlungen aus der Oettingiſchen Ren⸗ten⸗Caſſa zu leiſten. Dahingegen es der übrigen Schulden halber in Rückſicht der

durch

durch das leztere Kayſerliche Reſcript de 30. Maji nup. verordneten Concurs-Eröffnung bey obiger Inhibition noch zur Zeit ſein Bewenden hat.

Uebrigens verſehen Sich Ihro Kayſerliche Maj. zu dem Herrn Cardinal, Er werde

7. das allerhöchſte Kayſerliche Reſcript de 14. Maji 1771. auch noch ins beſondere ſo vil die in deſſen membro 5. verordnete genaue Eruirung des Zuſtands der Contributions-Caſſe, dann die in Membro 6. anbefohlene Verbeſſerung des Fürſtlich-Oettingiſchen Status activi, und endlich die in membro 13. vorgeſchribene höchſt-nöthige Aufſtellung eines die Aufſicht über die Commiſſariſche Geſchäffte gegen ein jährliches Salarium beſtändig in Loco beſorgenden Subdelegati betrifft, zum baldigen Vollzug bringen, und wie überhaupt ſo auch dasjenige beobachten, was die vorhin dem Herrn Cardinal zur Nachachtung zugefertigte Concluſa de 31. Auguſti & 23. Novembris 1772. wegen Vernehmung der verwittibten Frau Fürſtin von Oettingen-Schwendi verordneten. Schlüßlich gewärtigten Ihro Kayſerlche Maj.

8. nicht nur darüber, wie alles obige befolget worden, und reſpective künfftighin zum Vollzug gebracht werden ſolle, des Herrn Cardinals, binnen 2. Monathen zu erſtattende Anzeige, ſondern verſähen ſich auch,

daß er in der Folge von Zeit zu Zeit über dem Fortgang des Geſchäffts berichten, ins beſondere aber, nach Ablauff eines jeden Jahrs von Zeit der übernommenen Adminiſtration, einen ſummariſchen Rechnungs-Renner über alle Capita der Ausgabe und Einnahme ſämtlich dreyer Adminiſtrations-Caſſen zur allerhöchſten Einſicht einreichen werde.

Anno 1775. m. Jan. kame es zu einem neuen Vergleich: Des Herrn Fürſtens Bruders Wittwe verſprache eine Million Geld zu Bezahlung der Schulden zu verſchaffen, und dem Herrn Fürſten Lebenslang jährlich 15000. fl. zur Competenz zu reichen, auch die Jagd zu überlaſſen: Hingegen trate Er Jhro die völlige Adminiſtration aller ſeiner Cameralien ab, und die Creditoren theilten ſich in diſe Million; wobey ſie jedoch über eine halbe Million einbüßten.

Den 31. Oct. 1775. aber reſolvirte der Reichs-Hofrath eine Commißion auf das Sede vacante regierende Domcapital zu Coſtanz: Daß es einsweilen, biß ſo wohl in der Hauptſache, als in puncto denominandi Commiſſarii, die weitere Kayſerliche Entſchlieſſung erfolge, die Adminiſtration der ſamtlichen Oettingen-Spilbergiſchen Cammer-Revenüen, Regalien- und Jurisdictions-Gefälle, in der Maas, wie ſolche bißhero beſtanden, und mit Beybehaltung der zeitherigen Subdelegation, fortſeze, die ſamtliche

liche ſo wohl bey der Cammer- als bey dem Contributions-Weſen aufgeſtellte Fürſtliche Räthe und Beamte zu genauer Befolgung der ergangenen Kayſerlichen Verordnungen und in deren Gemäßheit von dem abgelebten Commiſſario ertheilten Vorſchrifften, bey Vermeidung der angedroheten Strafen, ungeſaumt anweiſe, ſo wohl die Cammer-Revenüen ſorgfältig beyſammen halte, als auch das Contributionale gegen alle ungebührliche Verwendung ſicher ſtelle ꝛc.

Den 28. Nov. 1775. erſtattete der Reichs-Hofrath wegen des Oettingen-Spilbergiſchen Debitweſens an Kayſerliche Majeſtät ein Gutachten.

§. 5.

Oettingen-Wallerſtein, Fürſt.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 6.

Oettingen-Wallerſteiniſches Debitweſen.

In Sachen: Zu Oettingen-Wallerſtein weyl. Graf Philipp Carl, modo deſſen hinterlaſſenen Kinder Vormundſchafft, contra weyl. Grafen Carl und Joh. Friderichs zu Oettingen und Wallerſtein nachgelaſſene Creditores, Commiſſionis, puncto Debiti, erkannte der Reichs-Hofrath 1772. den 26. Maji unter anderen:

1. Es haben der Oettingen-Wallerſteiniſchen Vormundſchafft geſtellte ſamtliche Petita nicht ſtatt, ſondern

2. es ſolle die Kayſ. Commißion renovirt,

den Herrn Fürſten von Fürſtenberg, als Condirectorem des Schwäbiſchen Grafen-Collegii, transſcribirt, und ihme, mit Beyſchluß der Kayſerlichen Verordnungen vom 18. Maj. 1762. und 13. Jun. 1764. ꝛc. reſcribiret werden: Einen Subdelegatum, welcher Oettingen-Wallerſtein mit keinen Pflichten zugethan, auf der Vormundſchafft Koſten, zu beſtellen, per Edictales rechtserforderlich die ſamtliche Glaubiger der Grafen Anton und Johann Friderichs zu Oettingen-Wallerſtein zu citiren, und autoritate Cæſarea zu ſeiner Zeit die nicht erſcheinende pro præcluſis zu erklären, die erſcheinende hingegen, ſo nicht bereits Anno 1745. liquidiret, noch liquidiren zu laſſen, die Oettingen-Wallerſteiniſche Vormundſchafft mit ihren Exceptionibus dagegen zu hören, hierüber ſo wohl, als auch über die Frage: In wie weit das Fideicommiß von Anno 1670. zur Zahlung gehalten? zwiſchen erſagten Creditoren und der Gräflichen Vormundſchafft in rechtlicher Ordnung, jedoch ſummariſch, handlen zu laſſen, die Sache biß zum Schluß zu inſtruiren, und ſämtliche Commißionsacten, nebſt berichtlichem Gutachten, an Kayſerliche Majeſtät einzuſenden; wofern aber die Creditores zu einem Vergleich geneigt wären, unaufhaltlich des Proceſſes, die Güte zu pflegen, das ganze, ſo lang nunmehro andaurende, Debitweſen aber möglichſten Fleiſſes und mit aller thunlichen Koſtenerſpahrung zu beförderen und zu beendigen ꝛc.

Es wurden auch zugleich vile diſer Creditoren,

toren, ſo beym Reichs-Hofrath geklagt, ad Judicium univerſale verwiſen,

In eben diſem Oettingen-Wallerſteiniſchen Debitweſen wurde den 16. Oct. 1772. dem Herrn Fürſten von Fürſtenberg, als Kayſerl. Commiſſario, reſcribirt: Nachdeme ihme, wann aus deſſen Dienerſchafft kein Subjectum zur Subdelegation entbehret werden könne, allemal freygeſtellet bleibe, einen Fremden, auf Oettingen-Wallerſteiniſche Vormundſchaffts-Koſten, daferne derſelbe nur dem Hauſe Oettingen-Wallerſtein nicht mit Pflichten zugethan ſeye, zu ſubdelegiren; als verhofften Ihro Kayſerliche Majeſter werde keinen weiteren Anſtand nehmen, ſich dem ihme beſchehenen Auftrage zu unterziehen.

§. 7.

Oettingen-Wallerſtein und Elwangen.

ſ. oben, unter: Elwangen.

§. 8.

Oettingen und Teutſch-Orden.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 9.

Oettingen und Heſſen-Darmſtatt.

ſ. oben, unter: Heſſen.

§. 10.

Oettingen und Kayſersheim.

ſ. oben, unter: Kayſersheim.

§. 11.

Oettingen und Neresheim.

ſ. oben, unter: Neresheim.

§. 12.

Oettingen und Wied-Crichingen.

In Sachen: Oettingen-Baldern contra Crichingen puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi jurium competentium, wurde den 13. Jul. 1770. vom Reichs-Hofrath

1. unter anderem puncto Exceptionis Fori in Camera præventi ein authentiſches Cameral-Document verlangt, auch

2. ein Decret an die Gemeinde zu Oeutingen erlaſſen: Nachdeme angezeiget worden, wie in dem annoch in lite befangenen Wald, die lange Heck genannt, von Seiten diſer Gemeinde zum gänzlichen Ruin des Waldes gereichende Devaſtationen vorgenommen, auch immerzu noch damit fortgefahren werde; als werde ernſtlichſt befohlen, von dergleichen den ſtreitigen Wald gänzlich zernichtigenden Veröſigungen durante lite abzuſtehen, und ſolchen fürohin pflegliich und forſtmäßig zu gebrauchen.

§. 13.

Oettingen und Dünckelsbühl.

In Sachen: Dünckelsbühl contra Oettingen-Spilberg, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis foreſtalis, erkannte der Reichs-Hofrath den 4. Oct. 1770. ein Mandatum, de illico, prævia extraditione der, ob violationem Territorii, zugeſicherten Reverſalien, relaxando Captivo, non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis foreſtalis in denen Dünckelsbühliſchen

ſchen Waldungen, in ſpecie in dem ſo genannten Langenberg, deſuperque idonee cavendo, uti &, de non via facti ſed juris procedendo, ac reſtituendo damna & expenſas, S. C.

Lunæ 1. Jul. 1771.

Zu Dünckelsbühl Burgermeiſter und Rath contra Oettingen-Spilberg, Mandati, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis foreſtalis.

1. Mit Verwerffung des aufzüglichen Zeitſuchens, fiat nunc in contumaciam Paritoria, cum termino duorum menſium &c.

*

Jovis 7. Mart. 1771.

Zu Dünckelsbühl Burgermeiſter und Rath contra das in ſpecie zu dem Augſp. Conf. verwandten Kirchenweſen verordnete gemeinſchafftliche Fürſtlich- und Gräfliche Conſiſtorium zu Oettingen, das jus Patronatus bey der Pfarrey Schopfloch betr.

1. Mit Verwerffung des nur aufzüglichen Zeitſuchens, fiat nunc Reſcriptum paritorium in contumaciam, cum termino duorum menſium &c.

In diſer Sache wurde den 14. Jan. 1772. vom Reichs-Hofrath die Execution gegen Oettingen auf das Schwäbiſche Craysausſchreibamt erkannt.

*

Lunæ 18. Mart. 1771.

Zu Dünckelbühl Burgermeiſter und Rath

contra

contra die Gräflich-Oettingen-Wallerſteiniſche Vormundſchafft, Dero nachgeſezte Regierung und den Zollner zu Baldingen, in puncto Mandati, die Fruchtſperr und Hemmung des liberi Commeatus betr.

1. Fiat gegen die Gräflich-Oettingen-Wallerſteiniſche Regierung, dann den Zollner zu Baldingen, Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium S. C. die Angehörige der Reichsſtatt Dünckelsbühl an freyer Durchfuhr deſſen, was ſie an dritten Orten erkaufft, fürohin nicht zu hindern, ſo wohl die abgenommene Gerſten in natura zu reſtituiren, als auch alle der Statt und ihren Angehörigen verurſachte Schaden und Koſten zu erſezen, ſub pœna 20. marcarum auri, annexa Citatione ſolita, cum termino duorum menſium.

2. Fiat Commiſſio ad manutenendum auf den Herrn Herzog zu Würtemberg, &, accluſa Copia Mandati, reſcribatur Demſelben: Es hätten Ihro Kayſerliche Maj. nicht anders, als höchſtmißfällig, vernehmen können, welcher geſtalten die Gräflich-Oettingen-Wallerſteiniſche Vormundſchafft verſchidenen Burgern und Unterthanen der Reichsſtatt Dünckelsbühl an freyer Durchfuhr deſſen, was ſie auſſerhalb und an dritten Orten erkaufft, zu behindern, und das angehaltene mit Gewalt hinweg zu nehmen, kein Bedencken tragen

tragen wollen: Wann nun Kayſerliche Maj. ſolche Reichsgeſezwidrige und ganz unjuſtificirliche Thathandlungen forderſamſt abgeſtellt wiſſen wollten; ſo geben Allerhöchſtdieſelbe Ihm, Herrn Herzog, hiemit allergnädigſt auf, daß Derſelbe erſagte Statt und ihre Angehörige bey der freyen Durchfuhr des auſſerhalb erkaufften, auf erſtes Anlangen des Magiſtrats, und auf beſcheinigte Inſinuation des unter heutigem dato an vorbenannte Gräfliche Vormundſchafft erkannten Kayſerlichen Mandati, auch ohne Sich durch den darinnen bloß ad docendum de paritione präfigirten zweymonathlichen Termin aufhalten zu laſſen, wo nöthig, manu forti und auf Koſten mehrerwehnter Vormundſchafft, manutenire, und, wie ſolches geſchehen, Ihro Kayſerlichen Maj. zu ſeiner Zeit mittelſt allerunterthänigſten Berichts anzeige.

*

In Sachen: **Dünckelsbühl** contra **Oettingen-Spilberg**, erkannte der Reichs-Hofrath den 31. Mart. 1772. in puncto Juriſdictionis foreſtalis, rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam, cum extenſione ad nova facta.

Hernach wurde die Oettingiſcher Seits geſuchte Reſtitutio in integrum vom Reichs-Hofrath den 12 Jun. 1773. abgeſchlagen.

Und den 22. Nov. wurde die Executions-

Com-

Commiſsion auf das Schwäbiſche Craysausſchreibamt vom Reichs-Hofrath erkannt.

§. 14.

Oettingen und Nördlingen.

ſ. Neueſt. Staatsangeleg. 2. Band, 2tes Stück, S. 253. 257.

Oettingen-Wallerſtein hatte geklagt, daß die Nördlingiſche Gewaltthaten immer fortdauerten, auch die Statt einen unbefugten Recurs an das Cammergericht genommen habe und Erkenntniſſe allda ergangen ſeyen, auch von dem Schwäbiſchen Crays-Ausſchreibamt, des Kayſerlichen Verbotts unerachtet, mit Execution gedrohet werde. Darauf erkannte der Reichs-Hofrath Anno 1769. 15. Jun.

1. Eine Commiſsion zur Güte.

2. Wurde denen Schwäbiſchen Crays-Ausſchreibenden Herrn Fürſten, mit Beziehung auf die vorige Reſcripte von 1758. 1759. und 1764. nochmalen alles Ernſtes aufgegeben: Sich der Executionen in diſer Sache, des Kayſerl. Cammergerichts Verordnungen unerachtet, ſo gewiß zu enthalten, als anſonſten Kayſerliche Maj. genöthiget ſeyn würden, die bereits angekündigte Reichsgeſezmäßige ergiebige Verordnungen dagegen ergehen zu laſſen.

Die Statt Nördlingen übergabe darauf der Cammergerichts-Viſitation eine Vorſtellung, des hauptſächlichen Innhalts: Die Streitigkeiten zwiſchen Oettingen und Nördlingen entſpringen alle aus der Landgerichtlichen Obrigkeit, welche

welche Oettingen über alle Reichsſtände im Ries behaupte, und woraus es in neueren Zeiten eine Landeshoheit machen wolle; wogegen ſich aber alle diſe Stände ſezten, und Nördlingen bereits ſeit 1513. deßwegen am Cammergericht geklagt habe: Oettingen habe auch allda active und paſſive Recht genommen. Nachdeme aber das Cammergericht der Statt beygeſtanden, habe Oettingen zu Anfang des jezigen Jahrhunderts ſich an den Reichs-Hofrath gewandt, und etliche Mandata S. C. erhalten: Das Cammergericht habe ſich aber nicht irre machen laſſen, ſondern ſeye fortgefahren, und habe endlich die Execution auf das Schwäbiſche Crays-Ausſchreibamt erkannt, der Reichs-Hofrath aber ſelbige ſiſtirt, und eine Commißion zur Güte erkannt, welche jedoch die Statt habe verbitten müſſen: Die Viſitation möchte von dem Cammergericht einen ausführlich- und ſtandhafften Bericht erſtatten laſſen, und alsdann die Sache ſo einleiten, daß die Anſtände, welche bißhero die Execution aufgehalten haben, bey Seite geſchaffet werden mögen.

Freyh. von Cramer *Obſerv. Jur. univ. Tom. 6. p. 541.* mein Tr. von der teutſch. Juſtizverfaſſ. 1. Theil, S. 434.

In Sachen: Oettingen-Wallerſtein contra Nördlingen, Mandati, die Compromißmäßige Jagdgerechtigkeit betreffend, bate ſich Nördlingen die erkannte Kayſerliche Hofcommißion zur Güte ab, und verlangte, die Sache an das

Y Cam-

Cammergericht zu verweiſen; als woſelbſten ſie ſchon von Jahrhunderten anhängig ſeye.

Der Reichs-Hofrath hebte ſo dann den 30. Jan. 1772. die Hofcommißion zur Güte wieder auf, und erſtattete den 4. Febr. ein Gutachten an Kayſerliche Maj. welche ſolches approbirten. Solchemnach wurde den 25. Febr. erkannt:

1. Fiat Sententia dahin: Daß nunmehro die Mandata vom 8. Mart. 1701. 26. Jun. 1721. und 3. Jul. 1756. wiederum aufzuheben, und Impetranten mit ihren in his Actis dahier gegen die Impetratiſche Statt angebrachten Klagen an das Kayſerliche Cammergericht zu verweiſen ꝛc. Compenſatis expenſis.

2. Nachdeme ſich aus dem Vortrag der Sachen ergeben, daß ſeit dem Compromiß vom 8. Maj. 1573. und dem zugleich getroffenen Fridſtand, von beyden Theilen häuffige Proceſſe bey dem Kayſerl. Cammergericht angebracht, und noch zum Theil anhängig ſind; als wird beyden Theilen, um die Sachen nicht in Unordnung zu bringen, hiemit aufgegeben, alle ſo wohl daher rührende, als damit unzertrennlich verknüpfte, Streitigkeiten auch daſelbſt anzubringen und auszuführen, mithin ſich aller Veranlaſſung weiterer Colliſion der Reichsgerichte, bey Vermeidung der Reichsgeſezmäſigen Strafe, gänzlich zu enthalten.

3. Mit Aufhebung der ergangenen Kayſerlichen Inhibitionen, notificetur hoc den ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes per Reſcriptum.

In

*

In Sachen: Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerſtein contra Nördlingen und daſiges Hoſpital puncto reædificationis Ædium parochialium cum annexis, reſtitutione areæ & horti parochialis, & præſtandæ veteris Competentiæ parochialis, ſchluge der Reichs-Hofrath den 10. Apr. 1771. das gebetene Mandat ab.

*

ſ. Samml. der neu. Merckwürd. 2. Band, S. 282.

In Sachen: Nördlingen contra Oettingen-Wallerſtein, die Unbildvolle Begegnung und Hemmung des Commercii literarum betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 28. Nov. 1775.

1. ein Reſcript an den Herrn Fürſten zu Oettingen-Wallerſtein: Kayſerliche Maj. hätten mit Befremden wahrnehmen müſſen, welche Irrungen zwiſchen deſſen Regierung und dem Magiſtrat zu Nördlingen wegen der in einem unterm 4. Aug. a. c. von gedachtem Magiſtrat erlaſſenen Schreiben, dem Anſchein nach ganz ohne üble Abſicht, eingefloſſenen Ausdrücke ſich entſponnen, und welchergeſtalten beſagte Regierung auf eine unziemliche Weiſe ſich benommen. Gleichwie nun Kayſerliche Maj. dem Magiſtrat ſein Betragen ver- und ihne zu allem Reichsſtändiſchen freundnachbarlichem Benehmen gegen den Herrn Fürſten und deſſen nachgeſezte Stellen angewiſen hätten, auch der vollen Ue-

berzeugung lebten, daß der Herr Fürſt an dergleichen nur Verbitterung, Unanſtändigkeiten, und zum Nachtheil des gemeinen Weſens Anlaß gebenden Mißhelligkeiten keinen Gefallen finde; ſo gewärtigten Kayſerliche Maj. auch von ihm, daß er ſeiner Regierung das ohnanſtändige in ihrem Betragen pro præterito verweiſen, pro futuro aber ſolche alles Ernſtes darzu anhalten würde, einem Reichs- und Crays-Mitſtand weder in ſo unziemlicher Form und Ausdrücken zu begegnen, noch durch Unterbrechung des Commercii literarum die zum Beſten benachbarter Stände unumgänglich erforderliche Communication zu hintertreiben.

2. Dem Magiſtrat zu Nördlingen aber wurde reſcribirt: Kayſerliche Maj. hätten aus ſeiner eingereichten Vorſtellung und deren Beylagen mit Mißvergnügen wahrnehmen müſſen, daß nur er, der Magiſtrat, durch ſein unanſtändiges Benehmen ſich diejenige Irrungen zugezogen habe, welche zu gegenwärtiger Klage Anlaß gegeben hätten: Wie nun ihme pro præterito diſes alles Ernſtes verwiſen würde, und das behuſige zu Abſtellung weiteren Unfugs an den Herrn Fürſten zu Oettingen-Wallerſtein erlaſſen werde; ſo verſeheten Sich auch Kayſerliche Maj. zu dem Magiſtrat, daß er künfftig ſich aller Beſcheidenheit, und überhaupt eines anſtändigeren Betragens gegen ſeine Reichs- und Crays-Mitſtände, (als worzu er hiemit alles Ernſtes erinneret werde,) befleißigen würde.

§. 15.

§. 15.

Oettingen und Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 84. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 707.

Den 11. Jul. 1771. wurde in Sachen: Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Oettingen-Baldern, pto juris collectandi zu Kazenſtein und Dünſtelkingen, an den Grafen zu Baldern vom Reichs-Hofrath ein Reſcript erkannt, zu berichten: Ob und wie er denen Kayſerlichen Reſcripten von 1601. 10. Dec. und 1606. 5. Maj. Folge geleiſtet habe, auch wie er ſolche künfftig zu befolgen gedencke?

Anno 1772. 27. Oct. erkannte der Reichs-Hofrath eine Executions-Commißion auf das Craysausſchreibamt in Schwaben.

Nachdeme ſich hierauf beede Parthien verglichen, wurden ſie den 21. Sept. 1773. vom Reichs-Hofrath angewiſen, den wegen des Juris collectandi der Herrſchafft Kazenſtein und Dunſtelkingen neuerlich angeſtoſſenen Vergleich in Originali beyzubringen; worauf fernere Kayſerliche Reſolution ergehen ſolle.

So dann wurde, auf ein erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten, den 1. Aug. 1774. die geſuchte Kayſerliche Confirmation des dißfalls getroffenen Vergleichs, mit Vorbehalt der denen Unterthanen gegen den §. 3. deſſelben etwa zuſtehenden Gerechtſamen, ertheilt.

§. 16.

Oettingen und Forſter.

In Sachen: Von Forſter, Freyherr Joh. Chriſtoph, und Maria Thereſia von Forſter, geb. Gräfin von Oettingen-Wallerſtein, modo Reniera von Oettingen-Wallerſtein Gräfin, contra den Grafen Crato Ernſt zu **Oettingen-Wallerſtein**, puncto Prætenſ. matern. ergienge am Reichs-Hofrath den 14. Oct. 1773. der Beſcheid:

1. Würde Supplicantin, daß ſie der verſtorbenen Marie Thereſie Gräfin zu Oettingen hinterblibene eheleibliche Tochter ſeye, ſich behörig legitimiren, und ſo dann förmlich anruffen; ſo erfolge fernerer Beſcheid.

2. Indeſſen ſolle des Oettingen-Wallerſteiniſchen Anwalds beſchehene beſcheinigte Anzeige getroffener Vergleiche und beſchehener Litis renunciation ad Acta gelegt werden.

§. 17.

Oettingen und Jaxtheim.

In Sachen des Freyherrn von Jaxtheim gegen Oettingen-Spilberg wurde am Reichs-Hofrath den 7. Jun. 1771. ein Mandatum S. C. erkannt, ſub comminatione, daß, wann die unentgeltliche Relaxirung der Gefangenen nicht erfolge, eine Executions-Commißion hiemit erkannt ſeyn ſolle.

Den 16. Sept. 1771. wurde, ſo vil die unentgeltliche relaxationem Captivorum betrifft,

trifft, eine Executions-Commißion auf das Schwäbiſche Craysausſchreibamt erkannt.

Weiter wurde vom Reichs-Hofrath den 11. Apr. 1775. die gebetene Reſtitutio in integrum abgeſchlagen.

§. 18.

Oettingen und Pfeil.

In Sachen: Von Pfeil, Freyherr, contra den Fürſten zu Oettingen, erkannte der Reichs-Hofrath den 27. Apr. 1772. ein Mandatum S. C. dahin: Daß der Herr Fürſt ſich in dem Rittergut Deuffſtetten keiner territorial-Gerechtſamen, noch der Jurisdictionis eccleſiaſticæ, des Zolls und Geleits daſelbſten, anmaſſen, die Anno 1766. geſezte Steine vor keine territorial-Gränzſteine ausgeben, den gewaltſam hinweggeführten Wildbaum ad locum unde reſtituiren, oder den Erſaz davor an Geld erſtatten, dem hiebey arreſtirten Schultheiſſen und Amtsdiener die abgenommene Straf, Unkoſten, Azung und Fuhrlohn, cum Intereſſe erſezen, ſie wegen des ausgeſtandenen Arreſts, Verſaumniß und Unkoſten, befridigen, in Zukunfft von allen Violationibus Territorii und Gewalthätigkeiten abſtehen und ſich mit dem Weg Rechtens begnügen ſolle.

In eben diſer Sache: Von Pfeil, Freyherr contra den Herrn Fürſten von Oettingen, Mandati, puncto violationis Territorii, Jurisdictionis eccleſiaſticæ, Privilegii de non arreſtando, nec non fractæ Pacis publicæ,

wurden am Reichs-Hofrath, den 23. Nov. 1774. puncto Jurisdictionis eccleſiaſticæ die Exceptiones ad replicandum communicirt, in denen übrigen Puncten aber eine Paritoria erkannt.

§. 19.

Oettingen und Maria-Kirchheim.

In Sachen des Cloſters zu Maria-Kirchheim contra Oettingen-Wallerſtein, erkannte der Reichs-Hofrath den 2. Maj. 1769. ein Mandatum S. C.

*

Der Oettingen-Wallerſteiniſchen Vormundſchafft wurde vom Reichs-Hofrath den 8. Aug. 1771. befohlen: Die Abtißin und Convent zu Maria-Kirchheim, gegen den Receß von 1694. und die Obſervanz mit Erhöhung des Stempelpapiers nicht zu beſchweren.

Den 9. Aug. wurde eben diſer Vormundſchafft aufgegeben: Das gegen die Reichsſazungen anſtoſſende, denen Kirchheimiſchen Unterthanen ſchädliche, und nur zum eigenen Cameral-Vortheil aufgeſtellte Salzmonopolium abzuſtellen.

Den 13. Aug. wurden 1. die Oettingiſcher Seits, an ſtatt die ausgeſchribene Steuern executive einzutreiben, verhängte Arreſtirung des Burgermeiſters, Amtsdieners und Dorfffluhrers, auch Abſezung des Pflegers und Einſezung eines andern, caßirt, und befohlen: Bey Ausſchreibung der extraordinari-Steuern der Abtißin, beſſer, als geſchehen, hinlängliche Erläute-

läuterung zu geben, den neuaufgeſtellten Amtspfleger wieder ſo fort abzuruffen, den von der Abtißin geſezten Amtspfleger, Amtsknecht und Dorffluhrer, mit Erſezung aller Schäden und Koſten, wiederum einzuſezen, ſich an der Abtißin Beamten und Officianten nicht zu vergreiffen, und ſolche in ihren Verrichtungen unturbirt zu laſſen, die hinweggenommene Documente zu reſtituiren, auch ſich, gegen den Receß, der Beſtellung des Beamten nicht anzumaſſen.

2. Hingegen wurde auch der Abtißin befohlen: Dem Receß von 1694. gemäß, alle und jede von ihrem Landesherrn ausgeſchribene ſo ordentlich = als auſſerordentlich ausgeſchribene Steuern unweigerlich zu entrichten: Falls ſie ſich aber durch derley Steuern beſchwert befände; ſo hätte ſie ſich an Kayſerliche Maj. zu wenden.

3. Wurde Chur = Bayern und dem Herrn Biſchoffen zu Eichſtätt reſcribirt: In diſer rechtshängigen Sache, biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, mit Verfügungen zu Gunſten der Abtißin zurück zu halten.

In Sachen: **Maria = Kirchheim** contra **Oettingen = Wallerſtein**, übergabe lezteres An. 1772. beym Reichs = Hofrath Paritions = Anzeigen puncto Monopolii Salis, wie auch puncto violentæ Invaſionis, Arreſti & Spolii.

In Sachen: Zu **Maria = Kirchheim** Abtißin und Convent contra Oettingen = Wallerſtein, puncto contraventionis Pactorum & Exactionum, Taxarumque piſtilli &c. lieſſe

es der Reichs-Hofrath den 1. Oct. 1773. bey des beklagten Theils eingereichter Paritions-Anzeige bewenden;

So auch wegen des Salzmonopolii:

In dem Proceß puncto violentæ Invaſionis, Arreſti & Spolii aber wurde

1. alles, was bey Wiedereinſezung des Impetrantiſchen Amtspflegers dem Kayſerl. Reſcript vom 13. Aug. 1771. nicht gemäß geſchehen, als null und nichtig, auch denen Impetrantiſchen Gerechtſamen und der Ehre des reſtituirten Amtspflegers unnachtheilig, erklärt;

2. ſolle beklagter Theil beſagtem Kayſerl. Reſcript auch wegen der bey Ausſchreibung der extraordinairen Steuern auf die von klagendem Theil bereits geäuſſerte Anſtände, durch abzugebende beſſere und hinlänglichere Erläuterung, des unerheblichen Einwendens ungehindert, die ungeſaumte Parition leiſten ꝛc.

*

Damit ſtehet auch in einer Verbindung:
Kurzer gründlicher Unterricht, was es mit dem Frauenkloſter Kirchheim in der Grafſchafft Oettingen für eine Gelegenheit, und daß die darauf zu Nachtheil derſelben fürgegangene Aßignation für die Soldateska durchaus keinen Beſtand habe, und deßwegen, ſammt allen Attentatis, ohneinſtellig aufzuheben. 1634. Wieder aufgelegt, 1771. fol. ſ. H. Schotts Critic, 4. Band, S. 418.

Oſtein.

* * *

Oſtein.

§. un.

Mylendonckiſcher R. und Cammergerichts-Matricular-Anſchlag.

ſ. 1. Buch, 2. und 4. Cap.

* * *

Plettenberg.

§. 1.

Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom R. Ständiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 163. u. f.

Veneris 27. Jan. 1769.

Von Plettenberg zu Wittem Graf Franz Joſeph, proprio & uxorio nomine puncto ceſſionis Bonorum.

1. Ponantur die allergehorſamſte Berichte des Herrn Churfürſten zu Cölln de præſ. 7. Nov. und des Herrn Biſchoffen zu Hildesheim unterm 29. Aug. a. p. ad Acta.
2. Cum incluſione Exhibiti des Freyherrn von Rieſch de præſ. 19. Nov. a. pr. reſcribatur dem Herrn Churfürſten von Cölln: Ueber den von dem Grafen Clemens eingereichten Plan, die Münſteriſche, auch die Cöllniſche, Glaubigere, welche, nach Innhalt erſagten Plans, ihre Geldern in

denen

denen Gütern gegen 3½. pr. Cent ſtehen laſſen ſollen, zu vernehmen, und deren Erklärung, mit Bericht, an Kayſerliche Maj. in termino duorum menſium einzuſenden:

Und nachdeme auch der Freyherr von Rieſch dem Kayſerlichen Concluſo vom 27. Aug. a. pr. ejusque Membro 3. ein Genüge gethan; als habe der Herr Churfürſt nunmehro auch diſe Poſten, à 50. fl. vor den Reichs-Hofraths-Agenten von Stieve, und 200. fl. vor den Agenten Heymerl, nebſt denen darauf proportionirlich fallenden Zinſen, an gedachten Freyherrn von Rieſch übermachen zu laſſen, und, wie es geſchehen, bey Kayſerlicher Maj. allergehorſamſt anzuzeigen.

3. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 7. Nov. a. pr. und des beſagten Plans, fiat Decretum per Imperatorem an den Kayſerl. ober-Hofmarſchall, Fürſten zu Schwarzenberg: Ueber gedachtes Exhibitum und den demſelben beygefügten Zahlungs-Plan die hieſig-Graf-Plettenbergiſche Creditores zu vernehmen, und, nebſt Rückſendung des angeſchloſſenen Exhibiti und Plans, deren Erklärung mit allerunterthänigſtem Bericht an Kayſerliche Maj. in termino duorum menſium einzuſenden.

4. Communicetur prædictum Exhibitum, nebſt dem Plan in copia, dem Freyherrn

von

von Rieſch, um ſich darüber in termino duorum menſium vernehmen zu laſſen ꝛc.

Mercurii 21. Jun. 1769.

Von Plettenberg zu Wittem, Graf, proprio & uxorio nomine, puncto Ceſſionis Bonorum.

1. Ponatur der von dem Herrn Churfürſten zu Cölln ſub præſ. 27. Apr. a. c. ingleichem der von dem Kayſerlichen obriſt-Hofmarſchall, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, de præſ. 8. Maj. a. c. allerunterthänigſte Berichte ad. Acta.

2. Cum incluſione der Erklärung des Grafen Franz Joſeph de præſ. 29. Maj. a. c. reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Cölln: Ihro Kayſerliche Maj. fänden nunmehro keinen Anſtand, den von dem Grafen Clemens eingereichten Zahlungs-Plan, ſo, wie ſolcher von denen Wiener- und Münſteriſchen Creditoribus, auch dem Freyherrn von Rieſch und den Braumänniſchen Erben, bewilliget worden, allergnädigſt, doch dergeſtalt zu approbiren, daß

1. der Herr Churfürſt, Falls der Cöllniſchen und Wittemſchen übrigen Glaubiger Beytritt, welchem Ihro Kayſerliche Maj. noch entgegen ſehen, wider alles Vermuthen, nicht erfolgen ſollte, ſeinem Anerbieten gemäß, vor deren Beruhigung Sorge trage;

2. den Grafen Friderich, nach Innhalt

des

des Kayſerlichen Concluſi de 21. Apr. a. pr. annoch ad hunc actum bevormunde, und durch den Vormund die Einwilligung ſo wohl in den Güterverkauff, als auch in die mit dem Freyherrn von Rieſch getroffene Transaction und in den Vergleich mit denen Wiener Glaubigern, endlich auch in den Zahlungsplan überhaupt, annoch nachtragen laſſe.

3. Daß der Herr Churfürſt über die dem Grafen Clemens beygelegte Güteradminiſtration und Execution des Plans autoritate Commiſſionis Cæſareæ die völlige Obſorge und Aufſicht behalte; zu dem Ende alle Rechnungs-Beamte und Diener auch zugleich in die Kayſerliche Commißions-Pflichten nehme, ſich von Zeit zu Zeit Rechnungs-Extracte, und alle Jahr, biß die Creditores nach dem Plan befridiget ſeyn werden, die Rechnungen vorlegen laſſe;

Endlich, daferne dem Plan entgegen gehandelt werden ſollte, ſolche Contraventiones ſo gleich abſtelle, auch, wie der Plan befolget worden, alle Jahr bey Kayſerlicher Maj. berichtlich allergehorſamſt anzeige.

Diſemnach habe alſo der Herr Churfürſt mit dem Verkauff der nicht zu dem alten Fürſtlichen Fideicommiß gehörigen, und in dem Plan darzu ausgeſezten, Güter ungeſaumt den Anfang zu machen, und

vor die Tranſact- und Planmäßige Befridigung ſamtlicher Glaubiger Sorge zu tragen, und, wie ſolches geſchehen, bey Kayſerlicher Maj. allergehorſamſt zu ſeiner Zeit berichtlich anzuzeigen.

3. Cum hujus notificatione, & accluſione des Grafen Clemens bey des Herrn Churfürſtens zu Cölln Berichte de præſ. 27. Apr. a. c. befindlichen Erklärung, (deren original-Remißion erwartet wird,) fiat Decretum per Imperatorem an den Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg: Nachdem unter heutigem dato Ihro Kayſerliche Maj. den mit denen hieſigen Creditoribus getroffenen Vergleich ſo wohl, als den vormals bey Kayſerlicher Maj. eingereichten Zahlungs-Plan, allergnädigſt approbiret hätten; als habe der Herr Fürſt, ſo bald die vor die hieſige Creditores beſtimmte 130000. fl. in bedungener Friſt einlangen werden, ſamtliche Glaubiger unter ſich zu vereinigen, und mit Diſtribuirung beſagter Gelder, nach Beſchaffenheit der Forderungen und Ordnung der Rechte, vorzugehen: Im übrigen aber hat der Herr Fürſt künfftighin die einzuſendende Berichte unmittelbar bey Kayſerl. Reichs-Hofrath einzureichen.

4. Wird Impetrantiſcher Freyherr von Droſt zu Viſchering mit ſeiner bey Kayſerlichem Reichs-Hofrath eingereichten Klage von hier ab- und, nach Innhalt des Kayſerlichen

lichen Concluſi vom 27. Aug. a. pr. damit an die Kayſerl. Commißion verwiſen.

5. So vil des Dr. Pachners Forderung betrifft, communicentur Replicæ ad duplicandum, cum termino duorum menſium.

6. Des Dr. Fezers Forderung anlangend, referuntur quidem Exhibita, ſed, ſuspenſa ulteriori Relatione, fiat Commiſſio aulica ad tentandam amicabilem compoſitionem; worzu die beede Kayſerliche Reichs-Hofräthe, der Freyherr von Hillebrand und der Freyherr von Braun, zu Commiſſariis ernennet, der Graf Joſeph, Graf Clemens, und der Dr. Fezer aber dahin angewiſen werden, entweder in Perſon, oder durch hinlänglich ad tranſigendum Bevollmächtigte, vor derſelben in termino duorum menſium zu erſcheinen, und gütliche Handlung zu pflegen.

Martis 12. Dec. 1769.

Von Plettenberg-Wittem Graf, puncto Ceſſionis Bonorum.

1. Ponatur des Herrn Churfürſten zu Cölln ſub præſ. 4. Dec. a. c. 4. Dec. a. c. allergehorſamſt erſtatteter Bericht ad Acta.

2. Detur zu dem angezeigten Verkauff des Guts Bolzum, in Gefolg der bereits vorhergegangenen Concluſorum, petitus conſenſus Cæſareus.

Jovis

Jovis 22. Febr. 1770.

Von Plettenberg-Wittem Graf Franz Joſeph, proprio & uxorio nomine, puncto Ceſſionis Bonorum.

Cum incluſione des vom Herrn Churfürſten zu Cölln ſub præſ. 20. huj. allergehorſamſt erſtatteten Berichts, fiat Decretum per Imperatorem an den Kayſerlichen obriſt-Hofmarſchall, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, über den beygehenden Bericht, beſonders aber über den von dem Herrn Churfürſten zu Cölln darinn gethanen Vorſchlag, die hieſige Glaubiger zu vernehmen, und ihre Erklärung, cum remiſſione des Chur-Cöllniſchen original-Berichts, mit Bericht allerunterthänigſt in termino duorum menſium einzuſenden.

Martis 14. Aug. 1770.

Von Plettenberg-Wittem Graf puncto Ceſſionis Bonorum & Adminiſtrationis. &c.

1. Cum incluſione des von dem Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, ſub præſ. 23. Apr. a. c. erſtatteten allerunterthänigſten Berichts, reſcribatur dem Herrn Churfürſten von Cölln: Hierüber des Grafen Clemens von Plettenberg-Wittem Vernehmlaſſung einzuhohlen, und ſolche, cum remiſſione des eingeſchloſſenen original-Berichts, nebſt des Herr Churfürſtens Gutachten, berichtlich an Kayſerliche Majeſtät allergehor-

horſamſt in termino duorum menſium einzuſenden.

2. Wird dem Grafen Clemens, ſo vil des Dr. Fezers Forderung anlanget, aufgegeben, eine verbeſſerte und die Gewalt abzuſchlieſſen enthaltende Vollmacht, nach vorgängiger Communication mit dem Herrn Churfürſten zu Cölln, als Kayſerlichen Commiſſario, in termino duorum menſium einzureichen, ſub priori comminatione.

3. Wird in der nemlichen Sache dem Grafen Franz Joſeph von Plettenberg-Wittem ein nochmaliger terminus duorum menſium zur Erklärung: Ob er in Perſon erſcheinen wolle? oder zu Beybringung der ſpecial-Vollmacht, gegeben; damit im widrigen nicht nöthig ſeye, mit Straf-Præceptis gegen denſelben vorzugehen. ꝛc.

Veneris 6. Sept. 1771.

Von Plettenberg-Wittem Graf Franz Joſeph, proprio & uxorio nomine, puncto ceſſionis Bonorum &c.

1. Ponantur des Herrn Churfürſten zu Cölln ſub præſ. 8. & 15. Apr. a. c. allergehorſamſt erſtattete Berichte ad Acta.

2. Cum incluſione des von dem Kayſerlichen obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, ſub præſ. 31. Oct. a. pr. allerunterthänigſt erſtatteten Berichts und deſſen Beylagen in originali, reſcribatur

dem

dem Herrn Churfürſten zu Cölln: Ihro Kayſerliche Maj. hätten denen vom Herrn Churfürſten wegen der Graf-Plettenbergiſchen landſäßigen Güter zu Curatoribus beſtellten Perſonen, als des Gräflich-Plettenbergiſchen Sohnes Großmutter, die Freyfrau von Gahlen, geb. Gräfin von Meerfeld, dann den Geheimden Conferenz-Miniſter von Fürſtenberg, und den Grafen Friderich von Plettenberg, wegen der Perſon des Gräflichen Kindes zum Tutore, gegeben; dahero er ihnen autoritate Commiſſionis Cæſareæ und im Namen Kayſerl. Maj. den Vormundſchafftseyd abzunehmen, und ihnen das darüber abgehaltene Protocoll zu ihrer Legimation zuſtellen zu laſſen.

Und nachdeme auf die vormals per Concluſum de 14. Aug. a. p. ſamt des Kayſerl. obriſt-Hofmarſchalls, Herrn Fürſtens zu Schwarzenberg, original-Berichte communicirte Erklärung der Oeſterreichiſchen Glaubiger, die erforderte Gegenerklärung nicht erfolgt; als habe nunmehro der Herr Churfürſt obgedachter von Kayſerlicher Majeſtät beſtellten Vormundſchafft, diſe noch abgängige Gegenerklärung intra terminum duorum menſium beyzubringen, aufzugeben; damit nicht nöthig ſeye, auf weiteres der hieſigen Creditorum Anruffen, durch ſchärffere Kayſerliche Verordnung, dieſelbe zu Zahlung der verſprochenen 130000. fl. ſamt den

etwa der Zeit rückſtändigen Zinſen, ohne Geſtattung der geſuchten Zahlungsnachſicht, alſofort anzuhalten: Und, wie ſolches geſchehen, habe der Herr Churfürſt, nebſt Remittirung der beyden Ober-Hofmarſchallamtlichen original-Berichte de præſ. 23. Apr. a. p. und des gegenwärtig eingeſchloſſenen, in beſagtem Termin allergehorſamſt zu berichten;

Endlich auch die wegen des von dem Grafen Franz Joſeph prätendirenden Competenz-Rückſtandes in Concluſo de 27. Aug. 1768. aufgegebene ſchließliche Vernehmlaſſung binnen zweymonathlicher Friſt, ſub præjudicio cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ, von der Vormundſchafft einzuhohlen, und an Kayſerliche Majeſtät intra eundem terminum einzuſenden.

3. Cum notificatione præcedentis Reſcripti, fiat Decretum per Imperatorem an den Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg: Wer die Tranſigentes, ſo an den 130000. fl. Theil zu nehmen haben, ſeynd, und ob die Harpprechtiſche Erben, dann der von Forgatſch und Revai, nicht weniger der Jud Wertheimer, unter diſen Tranſigenten mitbegriffen? in termino duorum menſium allerunterthänigſt zu berichten.

4. Wird der Graf Franz Joſeph von Plettenberg auf obiges an den Herrn Churfürſten

ſten zu Cölln erlaſſenes Kayſerliches Reſcript hiemit verwiſen.

5. Werden die von Forgatſch und Revai, ingleichem die Harpprechtiſche Erben, auf das unter dem heutigen dato an den Kayſerlichen obriſt-Hofmarſchallen, Herrn Fürſten zu Schwarzenberg, erlaſſene ebenfalls andurch verwiſen.

§. 14.

In Sachen: Von Plettenberg-Wittem, Graf Franz Joſeph, puncto Ceſſionis Bonorum, erkannte der Reichs-Hofrath 1772. den 5. Jun. unter anderem

1. ein Decretum per Imperatorem an den Kayſerl. obriſt-Hofmarſchallen: Die Wiener Glaubiger über den Punct der zu verſtattenden Zahlungsfriſt Leiſtung der Sicherheit durch einen Wiener Banquier, und der Verzinſung der 130000. fl. von Michaelis biß Ende Merz 1770. ſchließlich annoch zu vernehmen, und die erfolgte Erklärung, auch einiges anderes, zu berichten.

2. Gewiſſe Creditoren wurden mit ihrem Geſuch ab- und zur Theilnehmung an den Quanto transacto von 130000. fl. verwiſen.

3. Das übrige Geſuch der Graf-Plettenbergiſchen Vormundſchafft wurde abgeſchlagen.

4. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Cölln reſcribirt: Nachdeme der Verkauff verſchidener Graf-Plettenbergiſchen Güter nunmehro zu Stande gekommen; als habe Er die davon eingehende Gelder zu Tilgung der tranſigirten 130000. fl. an den Kayſerl. Obriſt-Hofmarſchallen

ſchallen einzuſchicken, und das alsdann daran noch fehlende vor Oſtern 1773. auf gleiche Art einzuſenden.

Ferner reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Dec. 1772. ein Reſcript an Chur-Cölln, als Kayſerlichen Commiſſarium: Nunmehro dahin Sorge zu tragen, daß die Graf-Plettenbergiſche Vormundſchafft die Wiener Glaubiger binnen bewilligter Zeit mit dem Capital à 130000. fl. auch, bedungener maſſen, mit denen indeſſen fallenden Zinſen, richtig befridige.

Den 29. Nov. 1774. reſolvirte der Reichs-Hofrath in dem Plettenbergiſchen Debitweſen ein Reſcript an den Herrn Churfürſten zu Cölln, als Kayſerlichen Commiſſarium, unter anderem dahin: Nach ſo langem Zeitverlauff die Vormundſchafft zu ungeſaumter Zahlung der 130000. fl. längſtens innner zwey Monathen, von Commißions-wegen anzuhalten, damit nicht nöthig ſeye, executive gegen dieſelbe vorzugehen, auch, allenfalls mit Ausſchlieſſung erſagter Vormundſchafft, ſamtliche nicht zu dem alt-Fürſtlichen Fideicommiß gehörende Güter plus licitanti verkauffen und aus dem erlösten Gelde ſo wohl die daſige hypothecarios, als Wiener Creditores, an Capital und was der Zeit an Intereſſen ſich rückſtändig befinden werde, befridigen zu laſſen.

Hiernächſt müſſe Ihro Kayſerlichen Majeſtät äuſſerſt befremdlich vorkommen, daß, nachdem die Revenüen von dem Maynhöfel allein zu

Ver-

Verpflegung der nachälteſten Gräflichen Kinder verwendet werden ſollten, gleichwohl, den mehrmals ergangenen Kayſerlichen Verordnungen zuwider, die Alimentgelder vor die Gräfin Maria und vor die Gräfin Anna ſeit geraumer Zeit in Rückſtand verbliben, vor die Gräfin Maria auch die jährliche Penſion von 300. Thl. in etlichen Jahren nicht bezahlt worden: Der Herr Churfürſt habe deßwegen die Gräflich-Plettenbergiſche Vormundſchafft autoritate Commiſſionis Cæſareæ zur Verantwortung zu ziehen, und dahin die Veranſtaltung zu treffen, daß obbeſagte Rückſtände, ſo weit indeſſen nicht etwas daran bezahlt worden ſeye, und mit Quittungen belegt werden könne, nebſt dem Wallauiſchen Expenſario &c. unverzüglich abgetragen, auch künfftighin die Einrichtung gemacht werde, daß diſe Gelder von dem Grafen Kauniz-Rittberg-Queſtenberg bey einem Wiener Banquier, ohne Aufrechnung einiger Wechſel- und Uebermachungsſpeſen, erhoben werden können; damit im widrigen nicht nöthig ſeye, mit executiviſchen Mitteln gegen die Vormundſchafft, auch mit anderer Einrichtung der Adminiſtration von Maynhöfel, vorzugehen ꝛc.

Den 23. Dec. 1774. aber wurde befohlen: Das erkannte Reſcript mit Auslaſſung deſſen, was wegen der verfallenen Alimenten und Penſionen, ingleichem des von Wallau Expenſarii halber, darinn verordnet worden ſeye, zu expediren.

§. 2.

Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

* * *

Pückler.

---

§. un.

Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom R. Ständiſch. Schuldenweſ. 1. Theil, S. 461. u. f. 2. Theil, S. 170. 300. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 280.

In dem Graf-Pückleriſchen Debitweſen lieſſe es der Reichs-Hofrath Anno 1770. 11. Jun. bey des Kayſerl. Commiſſarii bißherigen Verfügungen bewenden, und des Grafens Geſuche wurden abgeſchlagen.

Den 3. Jul. 1773. wurden

1. nunmehro diejenige Gräflich-Pückleriſche Glaubigere, die auf die ausgegangene Edictales bißanhero nicht erſchienen, (Falls deren noch einige vorhanden ſeyn ſollten,) von diſem Concurs präcludirt.

2. Wurde es hierauf, mit Verwerffung der von dem Grafen von Pückler gegen die von denen Creditoren bey dem gütlichen Abkommen gemachte Reſervationen vorgebrachten Einwendungen, lediglich bey dem dißfalls getroffenen Vergleich, und in deſſen Gemäßheit abge-

abgefaßten, und bereits in Gang gebrachten, Zahlungsetat gelaſſen.

3. Zu deſſen mehrerer Sicherſtellung, in Anſehung der von denen Creditoren zu ihrer Sicherheit verlangten, von der Commißion aber auf die Kayſerliche Entſchlieſſung ausgeſtellten, Bedingniſſen,

a) Kayſerliche Majeſtät den dermaligen Commiſſarium zu Erhaltung des verglichenen Zahlungsplans belieſſen, auch für die Zukunfft nicht entſtehen würden, bey allenfalls ſich ergebender Renovation der Commißion für die Sicherheit der Creditoren die gerechteſte Vorſorge zu tragen.

b) Würden von Kayſerlicher Majeſtät hiemit die Creditoren pro realiter immiſſis in die Gräflich-Pücklerische Revenüen erklärt; und habe in Verfolg deſſen die Commißion, zwar autoritate Cæſarea, jedoch nomine Creditorum, die Adminiſtration fortzuführen.

c) Da endlich die Creditoren bey Annehmung der Revenüen pro objecto ſolutionis ſich den Conſens der Söhne und Agnaten ausdrücklich bedungen, der Graf Pückler auch, ohne einige Reſtriction, bey denen damaligen Verhandlungen ſich anheiſchig gemacht, ſolchen beyzubringen; als würden demſelben nicht nur ſeine zeitherige Aufzüglichkeiten und zu Erreichung ſeiner Nebenabſichten gemachte Umtriebe verwiſen, ſondern ihme auch zugleich ernſtlich aufgegeben, in Gemäßheit ſeines Verſprechens, ſich äuſſerſt angelegen ſeyn zu laſſen, den von

den Creditoren verlangten, und in omnem eventum erforderlichen Conſens ſeiner Söhne und Agnaten, und zwar pure, um ſo gewiſſer dem-nächſtens herbey zu ſchaffen, als im widrigen Kayſerliche Majeſtät, zu geſchwinderer Befri-digung derer Creditoren, auf deren Anruffen, ſich bewogen finden würden, die von denenſel-ben jezo ſchon geſuchte Diminution ſeiner Com-petenz feſt zu ſezen.

4. Immittelſt wurde es, auf die zwiſchen dem Grafen von Pückler und deſſen Glaubigern puncto Competentiæ gepflogene Handlungen, noch zur Zeit bey dem Quanto der bißher pro-viſorie gereichten Competenz gelaſſen.

5. Das von einigen Creditoren ſo wohl, als dem Grafen von Pückler, geſtellte Geſuch um Ueberlaſſung der Selbſtadminiſtration an erſterwehnten Grafen werde abgeſchlagen.

6. Wurden ſämtlich-Gräflich-Pückleriſche Appellationen und Geſuche wegen der Brauhaus-Adminiſtration und vermeintlichen Gravaminum, ebenfalls abgeſchlagen.

7. Wurde dem Herrn Grafen reſcribirt: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten nicht anderſt, als mit allergerechteſtem Mißfallen, aus deſſen bißherigem Betragen wahrnehmen können, wie Derſelbe die ihme noch zur Zeit belaſſene Juris-diction bißanhero mißbrauchet habe, gegen das Kayſerliche Verbot ſich zur Ungebühr in die Adminiſtration, unter Verdrehung des dißfalls an ihn unterm 29. Aug. 1767. erlaſſenen Re-ſcripts, einmiſchen wollen, und überhaupt,

mit

mit welchem Undanck und Anzüglichkeiten er dem auf ſein eigenes Begehren aufgeſtellten Kayſerlichen Commiſſario, des, zu ſeinem und ſeines Hauſes Beſten, von demſelben glücklich berichtigten Geſchäffts unerachtet, begegnet habe. Gleichwie nun Kayſerliche Majeſtät Sich in Zukunfft eines beſſeren Benehmens verſähen; alſo wollten Sie ihme in Anſehung der Jurisdictionalien ausdrücklich aufgegeben haben, ſich lediglich mit Regulirung der Straff- und Gnadenſachen, als eigentlicher Jurisdictions-Fructuum, auch Anſezung der Cameral-Gefälle bey Verkäuffen, Todesfällen, Nachſteuer, u. d. jedoch bey diſen nicht anderſt, als nach denen Geſezen und Herkommen, und ohne hierunter einiges arbitrium, mittelſt Nachläß, oder ſonſten, zu gebrauchen, und endlich mit Vollſtreckung des ihme zuſtehenden juris exequendi, zu begnügen; da hingegen ſich keine Jurisdiction über die Adminiſtrations-Diener in rebus officii anzumaſſen, ſich aller Anweiſung von Auslagen an die Maſſam, unter dem Vorwand von Gnadenſachen, zu enthalten, die Erhebung ſämtlicher Gefälle dem Adminiſtrations-Beamten zu überlaſſen, und zu ſolchem Ende ihme die jedesmalige Protocollar-Extracte ausliefern zu laſſen, minder nicht demſelben die alte Rückſtände, als ein unſtrittiges Activum, in die Maſſam anzuweiſen, und zu all deſſen ſchleuniger Eintreibung um ſo mehr, auf deſſelben Requiſition, mit der erforderlichen Execution an Handen zu gehen, als im widrigen die Kayſerliche

ſerliche Adminiſtration nicht nur zu deſſen im-mediater Exequirung authoriſirt ſeyn, ſondern er auch, bey weiterem Mißbrauch ſeiner Jurisdiction, oder ſich zu Schulden kommen laſſender Saumſeligkeit, des Exercitii Jurisdictionis priviret werden ſolle: Wo im übrigen ratione Oeconomici Derſelbe, biß auf ein beſcheidenes jus monendi, (welchem ohnehin, wann es gegründet ſeyn ſollte, der Commiſſarius gerne Gehör geben wird,) ſich weiter nicht einmiſchen, auch die Commißion in Benuzung der Wirthſchaffts-Gebäude nicht hindern, überhaupt aber derſelben mit der gebührenden Achtung begegnen ſolle.

8. Alles diſes wurde dem Kayſerlichen Commiſſario notificirt, und ihme reſcribirt: Kayſerlicher Majeſtät gereichete deſſen bißher bezeugter Eyfer und Verwendung bey Auseinanderſezung diſes Debitweſens zu allergnädigſter Zufridenheit: Sie lieſſen dahero, in Rückſicht der bey denen Tagesfahrten in Nürnberg von der Subdelegation aufgehabten vilen Bemühung und verwendeten Fleiſſes, es nicht nur bey der darüber ſpecificirten Koſten Berechnung bewenden, ſondern hätten auch, in Gemäßheit des getroffenen Vergleichs, und ſonſten, das nöthige verfüget; wornach der Commiſſarius in Zukunfft ſich gebührend zu achten habe.

Gleichwie aber, über ſolches derſelbe noch einige Anfragen gemacht; als werde ihme weiters aufgegeben, in Anſehung der wiederkäufflich begebenen Stücke zwiſchen dem Grafen von

Mont-

Montmartin, dann dem Winckler von Mohrenfels, und denen Creditoren die Güte beſten Fleiſſes zu verſuchen, auf den Fall aber ſolche nicht zu Stande zu bringen, und die Creditoren ihre Klage fortzuführen gedächten, dieſelbe zu deren unmittelbarer Einbringung bey Kayſerlicher Majeſtät anzuweiſen; da hingegen die von Oettingeriſche Erben anzuhalten, daß ſie auf die bereits geſchehene Provocation ſich, in deren Gemäßheit, nicht nur einlaſſen, ſondern auch, biß zu Beendigung ihrer Klage, die anbefohlene Rechnungslegung um ſo gewiſſer präſtiren ſollen, als im widrigen die Commißion gegen dieſelbe mit Einziehung der Revenüen vorzugehen habe.

Da ferners, bewandten Umſtänden nach, der Subdelegirte bey der pro Anno 1772. in Nürnberg geleiſteten erſten Zahlung wohl daran gethan, daß er den Staudner als Mandatarium nicht zugelaſſen; alſo habe es, biß auf deſſen anſtändigeres Benehmen gegen die Commißion, dabey ſein Bewenden.

Gleichwie übrigens Kayſerliche Majeſtät die von der Commißion übernommene Selbſtadminiſtration des Brauhauſes und deſſen zeitherige Verwaltung allerdings billigten; alſo verſehen Sie Sich zu dem Commiſſario, derſelbe werde in Zukunfft mit möglichſtem Fleiß, Koſten-Erſpahrniß, und guter Beſorgung des Oeconomici, das ganze Geſchäfft fortſezen; damit nicht nur mit der planmäßigen Zahlung eingehalten, ſondern ſolche auch, ſo vil möglich, accceleriret

wer-

werden könne: Worüber dann Kayſerliche Majeſtät von Zeit zu Zeit, und wenigſtens alle Jahre, ſo wohl über die jedesmal beſchehene Zahlungen, als auch über den Oeconomie-Zuſtand, deſſen Berichte gewärtigten.

Den 20. Decembr. reſolvirte der Reichs-Hofrath

1. eine Tranſcription der Kayſerlichen Commißion auf die Gräflich-Caſtelliſche Vormundſchafft, in Conformität des Kayſerlichen Reſcripts vom 3. Jul. a. c. und mit dem Anhang, den bißherigen Subdelegatum bey diſem Geſchäfft beyzubehalten.

2. Wurden der Graf Pückler, und die mit Demſelben einverſtandene Creditores, hierauf verwiſen, ſomit mit ihrem dagegen geſtellten Geſuch abgewiſen.

3. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Gewiſſe klagende Jüdiſche Vormündere mit denen übrig Gräflich-Pückleriſchen Creditoribus über das von erſteren geſtellte Reſtitutionsgeſuch kürzlich handlen zu laſſen, und ſothane Verhandlungen zu ſeiner Zeit zu weiterer Kayſerlicher Verfügung einzuſenden 2c.

In Sachen: von Pückler Grafens Debitweſen betreffend, ergienge den 6. Febr. 1775. ein Reichs-Hofraths-Concluſum, welches aber eigentlich nur die Anzeige zweyer getroffenen Vergleiche enthält.

Reck-

* * *

Reckheim.

ſ. Aſpermont.

* * *

Reichserbtruchſeſſen.

§. 1.

Familienſachen.

Die Trauchburgiſche Linie ſtarb Anno 1772. aus.

§. 2.

Innerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß, Franz Carl Graf zu Trauchburg und Fridberg, Biſchoff und Fürſt zu Chiemſee, die Succeßion in die Reichs-Erbtruchſeß-Jacobiſche Lehen und Güter betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 4. Nov. 1769. eine Kayſerliche Hof-Commißion zur Güte.

In eben diſer Sache kame zum Vorſchein: Rechtliche Abfertigung der unumſtoßlichen Grundſäze, durch welche die Grafen von Truchſeß, Friderichiſcher Linie in Preuſſen, des von ihrem Stammvater Friderich geleiſteten feierlichen Verzichts, und anderen Gründen ungeachtet, auf Abgang der Erbtruchſeß-Trauchburg-Wilhelmiſchen Linie in

in deren Gütern und Landen das Succesſionsrecht vor den Gräflich-Truchſeß-Wolegg- und Zeiliſchen Linien des Georgiſchen Hauptſtamms zu behaupten ſuchet, nebſt gründlicher Vorſtellung der diſerthalben erſagten Georgiſchen Linien vor den Abkömmlingen des vorbemeldten feierlich Verzichteten ehemaligen Teutſch-Ordens-Ritters, Truchſeſſen Friderich, offenbar zuſtehenden vorzüglichen Succeßions-Gerechtſamen in samtliche Reichs-Erbtruchſeß-Jacob-oder Wilhelminiſche Verlaſſenſchafft, in altväterlichen ſo wohl, als neuerworbenen Gütern; in der neuen Staatscanzl. 30. Theil, S. 407.

Der Hauptinnhalt kommt darauf hinaus: Der Anno 1419. verſtorbene Johann Truchſeß zu Waldburg ware der gemeinſame Stammvater aller heutigen Grafen Truchſeß von Waldburg, und beſaſſe die Herrſchafften Waldburg, Trauchburg, Wolfegg, Waldſee, Wurzach und Zeil, ſamt der Reichslandvogtey Schwaben, auch andere von Oeſterreich pfandſchafftlich innhabende Stätte und Landſchafften. Bey deren Abtheilung Anno 1429. behielten deſſen drey Söhne das Stammhaus Waldburg, mit denen darzu gehörigen Reichslehen, in Gemeinſchafft, alſo, daß ſolche jeweilen von dem älteſten in aller Agnaten Namen empfangen werden ſollten: Die übrige Güter wurden unter die drey Söhne vertheilt, mit der Freyheit, daß jeder ſeinen Theil ganz oder zum Theil verſezen oder

oder verkauffen könne. Eine andere An. 1429. eigegangene brüderliche Erbverein zerfiele wieder von ſich ſelbſt.

Anno 1463. haben zwar die noch lebende drey jüngere Brüder, für ſich und alle ihre Nachkommen, einen anderweiten Erbvertrag errichtet, daß, wann eine Linie abgienge, allemal der oder die, welche nach Recht und Sipp die nächſte wären, alle ihre Güter, ſo ſie nach ihrem Tod verlaſſen, erben ſollen: Es iſt aber ſolches, laut der angeführten Beyſpile, nicht ins Werck geſezet worden, oder doch nur von deme zu verſtehen, was nach Abſterben ſolcher Linie noch vorhanden ſeyn würde; die Kayſerliche Confirmation wurde auch erſt Anno 1516. von Truchſeß Wilhelm ausgebracht.

Diſes Wilhelms jüngerer Bruder, Friderich, verziehe ſich des ſamtlichen väter- mütter- brüderlich- auch all- anderen anfallenden Erbes, nur mit dem Vorbehalt, wann ſein Bruder Wilhelm vor ihme ohne ehliche Manns-Leibes-Erben mit Tod abgehen würde, trate auch darauf in den Teutſchen Orden; dahero die von ſeinem Bruder Wilhelm mit ſeinen Vettern Georgiſcher Linie getroffene Erneuerung der Erbverein keineswegs auf den Truchſeß Friderich gemeint ſeyn kan.

Friderich legte nach der Reformation den Orden ab, verehlichte ſich Anno 1526. und wurde der Stammvater derer Truchſeſſe in Preuſſen: Er meldete ſich zwar Anno 1527. wieder um die Erbſchafft, wurde aber abgewiſen, lieſſe

es dabey bewenden, und ſtarb Anno 1554. vor ſeinem Bruder Wilhelm; dahero auch ſein Vorbehalt um ſo mehr zerfiele, als Wilhelm ehliche Manns-Leibeserben hinterlieſſe.

Wilhelm konnte ſolchemnach auch in ſeinem Anno 1556. errichteten Teſtament Friderichs Nachkommenſchafft übergehen, und der ſeinigen die Georgiſche Linie ſubſtituiren: Friderichs Söhne blieben auch ruhig, und erſt ſeine Enckel meldeten ſich Anno 1599. Truchſeß Chriſtoph (von der älteſten Jacobiſchen Linie,) belangte ſie aber ex *L. diffamari* worauf ſie wieder ſtille ſaſſen, biß 1680. da ſie ſich wieder meldeten; doch nur ein Stück Geld zu erhalten trachteten; aber vergeblich: Indeſſen erhielten ſie Anno 1686. vom Kayſer den Grafenſtand, meldeten ſich auch Anno 1702. um das Familien-Seniorat; wurden aber vom Kayſer abgewiſen, weil es mit dem der Preußiſchen Linie ertheilten Grafenſtand die Meinung nicht gehabt habe, der im Röm. Reich verblibenen Erbtruchſeßiſchen Familie Rechte zu ſchmälern, oder dieſelbe mit der in Preuſſen gemein zu machen; welche Kayſerliche Reſolution auch rechtskräfftig wurde.

Als aber der lezte Weltliche Jacobiſchen Stamms Anno 1764. ohne Kinder verſtorben und der einige noch übrige Geiſtliche vom Jacobiſchen Stamm, zu Folge eines mit der Georgiſchen Linie getroffenen Succeßions-Tractats, die Reichslehen zu Gunſten der Georgiſchen Linie aufſenden wollte, kamen die Preußiſche Grafen Truchſeſſen interveniendo dagegen ein.

Diſe

Diſe Reichslehen beſtehen in der Grafſchafft Trauchburg, denen Herrſchafften Dirmetingen und Buſſen, der Grafſchafft Fridberg-Scheer und der Herrſchafft Kißlegg.

Nur Trauchburg iſt ein alt-våterliches Stammgut, auch ſelbſt deren Iſenharziſche Reichslehen durch Truchſeſſen Wilhelm neuerlich erworben: Alles übrige iſt ebenfalls erſt nach Friderichs Verzicht neuerlich erworben worden.

An Dürmetingen wurde ein Theil unter den Sonnenbergiſchen, das meiſte aber von Wilhelm und ſeinen Nachkommen ſtückweis erkaufft.

Buſen aber ware zwar in den Handen des gemeinſamen Stammvaters, wollte aber, nebſt Fridberg-Scheer, von Oeſterreich wieder eingelöſet werden, und durch die Tractaten von 1680. und 1690. wurde Buſen nur für die Schwåbiſche Linie, und Fridberg-Scheer, als ein Oeſterreichiſches Lehen, für die Jacobiſch- und Georgiſche Linie erhalten.

Die Herrſchafft Kißlegg endlich hat mit diſer Erbſchafft nichts zu thun, ſondern iſt von derſelben Eigenthümerin zu Gunſten ihrer Nachkommenſchafft vermacht worden.

Diſes vorausgeſezt, iſt 1. irrig, daß nach alten teutſchen Schwåbiſchen Rechten die Güter nicht auſſer der Familie veråuſſert werden können, und der entferntere Mannsſtamm denen Töchtern vorgegangen ſeye, wo es nicht durch Vertråge oder Herkommen eingeführt geweſen. 2. Von Familien-Vertrågen können

die Paciſcenten vor erlangter Kayſerlicher Beſtättigung mutuo conſenſu wieder abgehen, aber nicht hernach. 3. In dem Truchſeßiſchen Hauſe ware in älteren Zeiten kein Familien-Fideicommiß vorhanden, und der Vertrag von 1463. hebt die Freyheit der Veräuſſerung nicht auf. 4. Die Nachkommen haben ſich auch weder darnach gerichtet, noch ſich darauf beruffen, ſondern mit ihren Gütern nach Belieben geſchaltet, biß ſie ſich entſchloſſen, die Kayſerliche Confirmation zu ſuchen: Diſe erſtrecket ſich nicht auf der erſten Paciſcenten, ſondern nur auf der Supplicanten, Erben und Nachkommen. 5. Truchſeß Friderich hatte aber damalen ſchon Verzicht geleiſtet, und 6. die Religionsänderung kan kein Titul ſeyn, ſolches wieder zu erhalten. 7. Friderichs Vorbehalt gienge nur auf den Fall, wann ſein Bruder Wilhelm vor ihme ohne mannliche Nachkommenſchafft verſtürbe; und diſer Fall hat ſich nicht ereignet: Wilhelm hat daher freye Macht gehabt, über das ſeinige zu diſponiren. Friderichs Verzicht kan die Clauſul: Rebus ſic ſtantibus, nicht zu ſtatten kommen, weil ſelbige mutationem caſualem, nicht aber poteſtativam, ſupponirt: Der Verzicht enthält auch keine Clauſulam reſolutivam, im Fall Wilhelms Mannsſtamm abgehen würde, und ſeine Religionsänderung hat ſeinem perſönlichen Vorbehalt keine Ausdehnung auf ſeine Nachkommen beylegen können; deßwegen hat auch Friderich ſeinen Bruder um Aufhebung ſeines Verzichts gebeten, ihn aber weder erhalten, noch

noch einſeitig aufheben können. Hat alſo Friderich kein Recht mehr gehabt; ſo haben auch ſeine Nachkommen nicht ex pacto & providentia Majorum ſuccediren können, und Nachkommen müſſen offt ihres Stammvaters entgelten. So wenig Päbſtliche Diſpenſationen, daß ein geweſener Geiſtlicher heurathen dörffe, Verträge aufhebt; eben ſo wenig kan die Religions-Aenderung ſie aufheben; eben ſo wenig hat eine Regredient-Erbſchafft ſtatt, wann ſich ſelbige auf eine Bedingung gründet, die ſich nicht ereignet hat, oder wann man ſich auf ſolche Weiſe des Rechts der Erſtgeburt verziehen hat. 8. Solchemnach hat Truchſeß Wilhelm auch ſeines Bruders Friderichs Nachkommenſchafft übergehen können. 9. Die vom Kayſer erhaltene Standeserhöhung hat den andern nicht nachtheilig ſeyn können noch ſollen; ſie ſeynd auch zu keinen Grafen zu Trauchburg erkläret worden. 10. Die Preußiſche Linie hat zwar geſucht, in die Stamm-Verein und Familien-Rechte mit aufgenommen zu werden; es aber nicht erhalten, und es dabey bewenden laſſen, ſo offt man es auch verſucht, iſt auch gerichtlich rechtskräfftig damit abgewiſen worden, und zwar nicht nur an neuen, ſondern an denen uralten, Familienrechten; dahero das, was bey blühendem Wilhelmiſchem Mannsſtamm Rechtens geweſen iſt, es auch bey deſſen Abgang ſeyn muß. 11. Die Regel: non valenti agere non currit præſcriptio, findet keine ſtatt, weil res judicata vorhanden iſt. 12. Die Truchſeßiſche

Reichslehen werden zur geſammten Hand verliehen; daran aber hat die Preußiſche Linie ſchon über 200. Jahre keinen Antheil gehabt: So auch bey denen allgemeinen alten Oeſterreichiſchen Lehen, ingleichem bey denen beſonderen, dem Trauchburgiſchen Stamm allein zuſtehenden, Lehen: Und ob gleich die Georgiſche Linie bey denen lezteren auch nicht mit belehnet worden; ſo waren ſie doch mit den allgemeinen Lehen mitbelehnt, und haben a) durch die Kayſerliche Confirmation von 1463. b) das Teſtament Truchſeß Wilhelms, und c) den Kayſerlichen Spruch von 1703. ein näheres Recht. Bey denen neuen Fridberg-Scheeriſchen Anno 1680. an Oeſterreich aufgetragenen Lehen endlich ſtehet die Preußiſche Linie auch in keiner Mitbelehnung, und gegen a) ein 200jähriges Herkommen, b) auch rem judicatam, findet keine Reſtitution ſtatt.

*

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß zu Zeyl contra die Reichs-Erbtruchſeſſen zu **Wurzach, Wolfegg und Trauchburg**, wurde vom Reichs-Hofrath den 9. Nov. 1772.

1. das von dem Grafen von Zeyl gebetene Mandat abgeſchlagen;

2. Hingegen an ihne reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Maj. ihme durch das von den Beklagten geſchehene alternative Anerbieten das ihme in dem Scheeriſchen Vertrag bedungene jus retentionis der Herrſchafft Kißlegg für hinläng-

lich

lich geſichert hielten; als lieſſen Sie es lediglich dabey bewenden, und habe der Graf ſich nicht nur, ohne fernere Zudringlichkeit, damit zu begnügen, ſondern auch die von dem abgelebten Herrn Fürſten (zu Chiemſee,) nach Rimpach gebrachte, zu der Herrſchafft Kißlegg gehörige, Archival-Actenſtücke, Einzugs-Regiſter, Rechnungen, und andere Effecten, alſofort nach Kißlegg zu reſtituiren.

*

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß Carl Eberhard Graf zu **Wolfegg-Wolfegg** contra die innebemeldte Reichs-Erbtruchſeſſen Grafen zu **Zeyl-Wurzach**, ſprache der Reichs-Hofrath den 10. Nov. 1772. Das nachgeſuchte Mandat habe nicht ſtatt:

So auch in Sachen: Reichs-Erbtruchſeß Johann Ferdinand Graf zu **Wolfegg-Wolfegg**, Dom-Probſt zu Coſtanz, gegen eben dieſelbe.

*

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß Graf zu **Wolfegg-Wolfegg** contra die Reichs-Erbtruchſeſſen, Grafen zu **Zeyl-Wurzach**, zu **Wolfegg**, zu **Zeyl-Zeyl**, und zu **Waldſee**, erkannte der Reichs-Hofrath den 20. Apr. eine Citation, ad videndum & audiendum, annullari Conventionem Scherenſem, & regulari Succeſſionem, petique reſtitutionem inique appropriatorum.

*

Als die Gräfin von Truchſeß-Zeyl am Reichs-Hofrath, für ſich und ihre Erben, um Belehnung mit dem Blutbann in dem Dorff Zell und der Herrſchafft Kißlegg einkame, erhielte ſie den 22. Jul. 1773. zum Beſcheid: Ihr Anſuchen habe, geſtalten Umſtänden nach, nicht ſtatt; ſondern es werde dieſelbe, Falls ſie die Grafen Reichs-Erbtruchſeſſe, (zu Zeyl und Wurzach, zu Wolfegg und Waldſee,) ihrer Erbrechts-Anſprüche zu erlaſſen nicht gedächte, zuforderiſt zu rechtlicher Ausführung derſelben, (als ad cauſam Inveſtituræ nicht gehörig,) ad ſeparatum verwiſen.

*

Die Reichs-Erbtruchſeſſen Grafen zu Zeyl-**Wurzach**, zu **Wolfegg-Wolfegg** und zu **Wolfegg-Waldſee**, kamen bey dem Reichs-Hofrath gegen gewiſſe Regredient-Erbſchaffts-Prätendenten der Herrſchafft Kießlegg Baumgärtneriſchen Antheils ein, und erhielten den 16. Sept. 1773. gegen einige derſelben eine Citation ex L. diffamari.

Hingegen wurde auch an eben diſem Tage gewiſſer Truchſeß-Trauchburgiſcher Regredient-Erbinnen Klagſchrifft gegen die Trauchburgiſche Stamm- und Fideicommiß-Erben denenſelben communicirt.

*

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß Graf zu Zeyl und **Trauchburg** contra die Grafen zu

Wur-

Wurzach, Wolfegg und Waldſee, reſolvir-
te der Reichs-Hofrath den 19. Febr. 1774.
Nachdeme wegen Adminiſtration der Einkünff-
ten der Herrſchafft Kißlegg die nöthige Ver-
ordnung getroffen worden; ſo habe beklagter
Graf ſich mit des klagenden Grafens Anerbie-
ten, von denen Kißleggiſchen Einkünfften, biß
daraus die 132369. fl. abgeführet worden, nichts
erheben zu wollen, zu begnügen, und im übri-
gen den klagenden Theil in dem Beſiz der Ad-
miniſtration der Jurisdictionalien und Regalien
fernerhin ungeſtöhrt zu belaſſen.

Ferner den 28. Nov. 1774.

1. So vil die Reſtitution der zur Herrſchafft
Kieslegg gehörigen original-Rechnungen und
Hebregiſter betreffe, laſſen es Kayſerliche Maj.
bey dem von dem Grafen zu Zeyl-Zeyl getha-
nen Erbieten, ſolche bey der über das Oecono-
micum der Herrſchafft Kießlegg angeordneten
Kayſerlichen Adminiſtration übergeben zu wol-
len, bewandten Umſtänden nach, bewenden,
und werde demſelben

2. zu deſſen Befolgung ein Termin von
zwey Monathen mit der Verwarnung anbe-
raumt, daß Kayſerliche Maj. ihne anſonſt exe-
cutive darzu anhalten zu laſſen, nicht entſtehen
würden; und bleibe hiernächſt

3. denen Klägern, die Einſicht derſelben von
erſagter Kayſerlicher Commißion zu verlangen,
und ihre allenfallſige Einwendungen zu machen,
unbenommen. ꝛc. ꝛc.

*

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeſſen Grafen zu Zeyl-Wurzach, zu Wolfegg-Wolfegg und zu Wolfegg-Waldſee contra die Regredient-Erbſchaffts-Prätendentinnin der Herrſchafft Kißlegg, Baumgärtneriſchen Antheils, Citationis ex L. diffamari, ſchloſſe der Reichs-Hofrath eben diſen 28. Nov. 1774. Das Begehren habe nicht ſtatt.

§. 3.

Fridbergiſches Debitweſen.

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeſſen, Grafen zu Fridberg und Trauchburg, Gebrüdere, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 19. Febr. 1774.

1. ein Reſcript an den Herrn Fürſten zu Fürſtenberg, als Kayſerlichen Commiſſarium: Kayſerliche Maj. hätten aus ſeinem Bericht mißfälligſt erſehen, was geſtalten denen Kayſerlichen Verordnungen von 1762. und 1765. ſo wohl, als dem von der geſammten Truchſeßiſchen Agnatſchafft errichteten Zahlungs- und Operations-Plan entgegen, an der ſo feyerlich ſtipulirten und ernſtlich anbefohlenen jährlich Jßnyſchen Friſtenzahlung à 2000. fl. biß hiehin mehr nicht als Eine Friſt abgetragen, und Zeit dem Ableben des Herrn Fürſten von Chiemſee die von denen Herrſchafften Kißlegg und Neudeck fallende, in die autoritate Cæſarea angeordnete Operationscaſſe gehörige, Renten und Gefälle, denen beſagten Kayſerlichen Verordnungen und Ope-

Operationsplanen zuwider, vorenthalten worden ſeyen: Kayſerliche Maj. fänden Sich dahero bewogen, ihme, Herrn Fürſten, andurch den Kayſerlichen Auftrag zu ertheilen, zufoderiſt die Grafen von Truchſeß-Wurzach und Truchſeß-Wolfegg zu Legung der Rechnung über die à die adeptæ poſſeſſionis erhobene Kißlegg- und Neudeggiſche Einkünfften anzuhalten, den vorhandenen Caſſa-Beſtand zu Commiſſionshanden zu nehmen, und an die obbeſagte Operationscaſſe abzugeben, ſo dann hierüber forderſamſt ſeinen Commißions-Bericht zu erſtatten, damit Kayſerliche Maj. bewandten Umſtänden nach, wegen des allenfallſigen Erſazes, das nöthige zu verfügen, in Stand geſezet würden. Zu gleicher Zeit habe der Herr Fürſt von nun an die Adminiſtration der ſamtlichen Intraden mehrgedachter beeder Herrſchafften autoritate Commiſſionis Cæſareæ zu übernehmen, und zu dem Ende den Kißleggiſchen Rentmeiſter dahin zu verpflichten, daß er die ſämtliche Einkünffte in die aufgeſtellte Operationscaſſe abzuliefern, und darüber ihme, Herrn Fürſten, jährliche Rechnung abzulegen, gehalten ſeyn ſolle, die ſo dann der Herr Fürſt, als Kayſerlicher Commiſſarius, jeden Jahres in Beyſeyn eines entweder alternative oder gemeinſamen, oder auch von jedem der ſämtlichen Agnaten ins beſondere, zu bevollmächtigenden Deputati, behörig abhören und juſtificiren zu laſſen, auch darüber Obſorge zu tragen habe, daß bey jedesmaliger Dienſtveränderung, oder Abgang des Rentmeiſters,

ſters, ſo fort an deſſen Stelle ein anderer auf gleiche Weiſe beſtellet werde.

Gleichwie nun Kayſerliche Maj. durch diſe obriſtrichterliche Anordnung allen ferneren Anſtänden vorgebogen, und ihne, Herrn Fürſten, dadurch in den Stand geſezet zu haben erachteten, nunmehro die Ausführung des von Kayſerlicher Maj. begnehmigten Operationsplans zu gehörigem Vollzug zu bringen; ſo verſehen Sie Sich zu ihm, er werde in Zukunfft um ſo mehr auf die bißhero unterblibene richtige Abführung der Jßnyſchen particular-Zahlung à 2000. fl. (bereits durch die vorherige Kayſerliche Verordnungen anbefohlener maſſen,) bedacht ſeyn, als nach ſeinem, des Herrn Commiſſarii, Bericht vom 8. Maj. 1769. nunmehro der Statt-Wangiſch- und Humliſche Zinsreſt mit dem Jahr 1770. abgetragen, und dadurch der gemeinſamen Operationscaſſe ein jährlicher Zufluß von 729. fl. verſchaffet worden ſeyn müſſe, ꝛc.

2. Mit Notification deſſen wurde dem Grafen von Wurzach und Wolfegg, und zwar lezterem tam proprio quam curatorio nomine des Grafen von Waldſee, reſcribirt: Der Kayſer verſehe Sich zu ihnen, und wollte ihnen andurch ernſtlich anbefohlen haben, diſer Kayſerlichen obriſt-richterlichen Verordnung, bey Vermeidung anderweiter Kayſerlicher Verordnung, in allem nachzukommen, auch dem Kißleggiſchen Rentmeiſter in Erhebung der Gefällen, weder directe, noch per indirectum,

die

die mindeſte Hinderung oder Eingriff nicht zu verurſachen ꝛc.

3. Wurde eben diſes auch dem Grafen von Zeyl, als dermaligen Grafen von Trauchburg, notificirt.

4. Wurden die implorirende pia Corpora der Grafſchafft Trauchburg, wegen des eingeklagten Zins-Ruckſtandes, hierauf- und nunmehro an den Grafen von Zeyl, als Grafen von Trauchburg, verwiſen.

*

In Sachen: R. Erbtruchſeſſen Grafen zu Fridberg und Trauchburg Gebrůdere, puncto ſolutionis Debitorum, ergienge den 7. Jul. 1774. ein Concluſum, welches aber nichts beſonderes enthålt, als daß die Frau Fůrſtin von Fůrſtenberg und Conſorten mit ihrem Geſuch abgewiſen worden ſeynd.

*

Den 28. Nov. 1774. reſolvirte der Reichs-Hofrath in dem Truchſeß-Fridbergiſchen Debitweſen ferner:

1. Werde nunmehro der Graf zu Zeyl-Zeyl, ſamtliche wåhrend dem Fůrſtlich-Chiemſeeiſchen Beſiz von Trauchburg, angeblich ſeit An. 1759. biß den 6. Jul. 1762. annoch nicht abgelegte Rechnungen zur Kayſerlichen Commißion einzuliſern, angewiſen; und bleibe

2. denen ůbrigen Truchſeßiſchen Agnaten, daſelbſt die Einſicht zu verlangen, und dagegen ihre

ihre allenfallſige Erinnerungen zu machen, unbenommen: Es haben aber im übrigen

3. die fernere Gräflich-Wolfeggiſche tam proprio quam curatorio nomine geſtellte, theils in cauſa Reſcripti bereits ſchon verworffene, Petita nicht ſtatt, ſondern es habe bey denen vorherigen Kayſerlichen Verordnungen ein- vor allemal ſein Bewenden.

§. 4.

Waldſeeiſches Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 191. u. f.

In des Grafen Gebhard Xaverii zu Waldſee Debitweſen ergiengen 1772. den 10. Nov. vile Reichs-Hofraths-Concluſa, ſo aber nur einzelne Schuldpoſten betrafen:

Unter anderem wurde der Kayſerl. Debit-Commißion befohlen: Wegen einer während des Grafens Aufenthalts zu Wien gemachten Wechſelſchuld den Bedacht dahin zu nehmen, daß dieſelbe, Falls dagegen keine rechtliche Einwendungen gemacht werden könnten, nach Befridigung der bey der Liquidation erſchienenen Glaubiger, gleichfalls abgetragen werden.

In der Hauptſache aber wurde reſolvirt:

1. Nachdeme der Graf von Zeyl mit dem Adminiſtrando, Grafen von Wolfegg-Waldſee, auf Abſterben des Herrn Fürſtens von Chiemſee, puncto Succeſſionis in die Reichs-Erbtruchſeß-Jacobiſche Güter in Rechtsſtreit verfallen, auch, ſeiner ſchwächlichen Geſundheit halber

halber um Abnahm der bißhero geführten Adminiſtration mehrmalen gebeten; als werde er derſelben entlaſſen.

2. Wurde der Graf von Wolfegg-Waldſee, wegen ſeiner, gegen alle bißherige Commißions-Ermahnungen, fortgeſezten ausnehmenden Verſchwendung und diſſoluten Lebensart pro Prodigo erklårt, und demſelben

3. der Graf von Zeyl-Wurzach zum Curatore beſtellt; nicht weniger

4. zu Unterſuchung der weiteren hôchſtråflichen Vergehungen und Concußionen des beſagten Grafen von Wolfegg-Waldſee eine Kayſerliche Commißion auf den Herrn Fürſten von Fürſtenberg erkannt: Und da

5. durch vorſtehende Verordnung der offtgedachte Graf von Waldſee von ſelbſt zu fernerer eigener Landes-Regierung unfåhig werde; als geſchehe dem Grafen von Zeyl-Wurzach zugleich der Kayſerliche Auftrag zu Verwaltung der Regalien und Juriſdictionalien in des benannten Prodigi Namen.

6. Wurde dem Grafen von Zeyl-Wurzach reſcribirt: Als Senior Domus ſich diſem Auftrag ungeſaumt zu unterziehen ꝛc.

7. Wurde dem Herrn Fürſten von Fürſtenberg reſcribirt: Obbenannte Falſa, Concußionen und andere angezeigte Facta genau zu unterſuchen, und darüber in ſeparato mit Gutachten zu berichten.

8. Ergienge an den Grafen von Kônigsegg-Aulendorff ein Reſcript: Er ſolle, als nåchſter

An-

Anverwandter und Schwager des Adminiſtrandi, die Adminiſtration des Debitweſens übernehmen, ſich ſo fort nicht nur ſämtliche bißhero abgehaltene Adminiſtrations-Protocolle, Berichte und Acten aushändigen laſſen, ſondern auch die Kayſerliche Weiſungen in ſchleunigſten Vollzug ſezen. Solchennach habe er

1) die verfügte Prodigalitäts-Erklärung durch offentliche Zeitungen zu verkündigen, und Jedermann von allen weiteren mit dem Grafen zu ſchlieſſenden Contracten und ſonſtigen Handlungen, ſub præjudicio nullitatis, und bey Verluſt des Crediti, zu warnen.

2) In Anſehung der Competenz laſſen es Kayſerliche Maj. bey der von dem Grafen von Zeyl gemachten Austheilung der Competenz dergeſtalt bewenden, daß, auſſer denen monathlich pro Competentia Adminiſtrandi (nunmehro aber dem Grafen von Wurzach, als Curatori, einzuliferenden,) 33. fl. 20. Kr. das übrige der Gräfin von Waldſee zur Berechnung überlaſſen werde; wo hingegen der gethane Vorſchlag wegen Beſtreitung der Verſchickungs-Koſten des jungen Grafens nur in der Maaß, dafern der angehoffte Beytrag gutwillig zu erlangen, und nur ſo lang begnehmiget werde, als ſich die Umſtände des Waldſeeiſchen Debitweſens nicht änderen würden; wo übrigens auch diſes zu beſagtem Ende beſtimmte Augmentum Competentiæ gleicher geſtalt gedachter Gräfin, zu Beſorgung der Verpflegung und Education des jungen

gen Grafens, gegen jährlich abzulegende Rechnung, einzuhändigen ſeye.

3) Nachdeme ein Theil der Waldſeeiſchen Glaubiger auf Veräuſſerung des vorräthigen Silbers angetragen hätten; ſo könnten Kayſerliche Maj. geſchehen laſſen, daß, wann der dem Herrn Fürſten zur Unterſuch- und reſp. Vollziehung zugefertigte Zahlungsplan nicht zu Stand kommen, noch die ſamtliche Creditores zu ihrer Befridigung gelangen ſollten, mit Verkauffung desjenigen Silbers und anderer etwa vorhandener Kleinodien, ſo nicht zur Hausnothdurfft beſonders vonnöthen, oder etwa mit einem Familien-Fideicommiß belegt ſeyen, von Adminiſtrations-wegen fürgeſchritten werde;

4) die Verſilberung der vorräthigen Früchten ſolle ebenfalls geſchehen.

9. Wurde dem Herrn Fürſten zu Fürſtenberg derjenige Zahlungsplan communicirt, welchen der verſtorbene Herr Fürſt von Chiemſee, als damaliger Senior Domus, und die beede Grafen von Wurzach und Zeyl, als das einzige immer mögliche Medium juvandi, zur Kayſerlichen Beſtättigung vorgelegt hätten. Ob nun wohl Kayſerliche Maj. ſo weit ſich diſer Plan dermalen überſehen laſſe, (zumalen da der Adminiſtrandus und der Graf von Wolfegg die Nothwendigkeit der Veräuſſerung der Scheeriſchen Terz ſelbſt nicht mißkenneten und die Creditores darauf dringen,) allerdings dergeſtalt beſchaffen findeten, daß dadurch diſes Debitweſen am füglichſten beendiget werden könne; ſo ſolle

doch der Herr Fürſt erſagten Plan, mit Zuziehung des Kayſerl. Adminiſtratoris, der Agnaten und der Gräflichen Kinder ad hunc actum beſtellten Curatoris, dann des Contradictoris und ſamtlicher Glaubiger, in nähere Erwägung ziehen, und, Falls ſich dabey ein nicht von Commißions wegen zu hebender gegründeter Anſtand ergeben ſollte, umſtändlichen gutachtlichen Bericht erſtatten, wo aber dergleichen nicht obwalten ſollte, ſelbigen autoritate Cæſarea vollziehen; jedoch in der Maaß, daß forderſamſt der Bedacht genommen werde, daß, nachdeme es dabey auf Veräuſſerung eines von dem Erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich relevirenden Lehenſtücks zu thun ſeye, um den Lehenherrlichen Conſens darzu von Adminiſtrationswegen Anſuchung geſchehe; wo im übrigen Kayſerliche Maj. den zwiſchen dem Grafen von Wurzach und Wolfegg wegen Erkauffung diſer Terz entſtandenen Streit, proviſorie, und unbeſchadet des von dem lezteren wegen der Linie prätendirten Vorzugsrechts, (ſo ihme allenfalls in ſeparato auszuführen unbenommen bleibe,) dahin entſchiden haben wollten, daß diſe Terz erſagten beeden Grafen zu gleichen Theilen käufflich überlaſſen werde.

10. Indeſſen wurden die Berichte wegen der mit denen Creditoren gepflogenen Liquidation ad Acta gelegt.

11. Wurde der Graf von Fugger-Kirchberg denen minorennen Waldſeeiſchen Kindern ad

ad actum des vorſeyenden Verkauffs der Scheeriſchen Terz zum Curatore beſtellt, und

12. ihme aufgegeben, dasjenige zu beſorgen, was er, in Rückſicht auf den groſſen Schuldenlaſt, zum Beſten des Waldſeeiſchen Hauſes, und zu Conſervirung der altväterlichen Güter, gereichen zu können, dafür halte.

13. Wurde der Kayſ. Königl. obriſten Juſtizſtelle Nachricht davon ertheilt, mit der Bemerckung, daß da, quoad punctum Adminiſtrationis Regalium & Jurisdictionalium, unter denen Waldſeeiſchen immediaten Herrſchafften kein Unterſchid gemacht, noch die Lehen- und Pfandinnhabungen des Hauſes Oeſterreich von der dißfallſigen obriſtrichterlichen Verfügung ausgenommen werden mögen, dem Grafen von Zeil-Wurzach der hierunter nöthige Auftrag generaliter, und ohne Rückſicht auf die von beſagter obriſter Juſtizſtelle angetragene Reſtriction, ertheilet werden müſſen.

14. Wurde ein Votum ulterius ad Imperatorem erſtattet.

*

In Sachen des Reichs-Erbtruchſeſſens, Gebhards Xaveri, Grafens zu Waldſee, Schuldenweſen und Güter-Adminiſtration betreffend, begleitete der Graf von Wolfegg-Wolfegg eine Waldſeeiſche Supplic um Suſpendirung der Expedition der in diſer Sache ausgefallenen Kayſerlichen Verordnungen: Der Reichs-Hofrath reſolvirte aber den 8. Jan. 1773. Das Begehren habe nicht ſtatt.

Den 2. Mart. ergienge ein ferneres Reichs-Hofraths-Concluſum in der Sache; welches ich aber nicht mittheilen kan.

Den 21. Apr. 1774. reſolvirte der Reichs-Hofrath wegen des Grafens Gebhard Xaveri zu Wolfegg-Waldſee Debitweſens ꝛc. ferner unter anderem:

2. Es werde nunmehro, (mit Verwerffung der von dem Grafen von Königsegg-Aulendorff und von denen Grafen von Wurzach, theils bey der Kayſerlichen Commißion, theils bey Kayſerlicher Maj. unmittelbar, gemachten unerheblichen Einwendungen,) der von der Kayſerlichen Commißion, in Gemäßheit der von dem Grafen zu Wolfegg-Wolfegg zum Commißions-Protocoll vom 10. Dec. 1773. gethanen Erklärung, entworffene Zahlungsplan von Kayſerlicher obriſtrichterlichen Amtswegen begnehmiget; und in deſſen Gefolg,

3. der Graf von Königsegg der bißhero zu Kayſerlichem Wohlgefallen geführten Adminiſtration in Gnaden entlaſſen: Statt deſſen aber

4. der Graf zu Wolfegg-Wolfegg, gegen die durch obgedachte Erklärung auf ſich genommene Verbindlichkeit, zum Adminiſtratore ſamtlicher Waldſeeiſcher Renten und Güter beſtellt.

5. Würden alle etwa noch vorhandene, bißhero aber weder bey Kayſerlicher Maj. noch bey der Kayſerlichen Commißion nicht erſchienene, Glaubiger von Kayſerlichen obriſt-richterlichen Amts wegen präcludirt; hingegen

6. ſo

6. ſo wohl die in Claſſe VI. begriffene Glaubiger, ſo ſich bißher zu keinem Nachlaß verſtanden, als auch jene, ſo ad Claſſem VII. & IX. gehören, pro conſentientibus, und, dem ab eminenter majori parte Creditorum beliebten Nachlaß an Capital und Zinſen ſich gleichergeſtalt zu fügen, ſchuldig erkannt; und habe, diſem zu Folge,

7. das von der verwittibten Gräfin Waldſee auf die Bezahlung des Zinsrückſtandes à 2450. fl. bey der Kayſerlichen Commißion geſtellte Geſuch nicht ſtatt. ; ; ;

9. Seyen die neuerdings eingeklagte Forderungen der Kauffleute Banchero und Toſcano, Falls der hierüber von der Commißion annoch zuforderiſt zu vernehmende Contradictor puncto Liquiditatis nichts einzuwenden habe, andern Glaubigern gleich zu halten.

II. Mit Notification deſſen, wurde dem Grafen zu Wolfegg-Wolfegg reſcribirt: Kayſerliche Maj. verſehen Sich zu ihm, er werde nunmehro, nach dergeſtalt aus dem Weg geraumten bißherigen Anſtänden, die auf ſich genommene Obligenheit nicht nur auf das genaueſte zu erfüllen, ſondern auch, zu Folge ſeines gethanen ferneren Anerbietens, ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, Falls, nach dem von der Kayſerl. Commißion Kayſerlicher Maj. vorgelegten Zahlungsplan, nicht alle Creditores auf den Termin Georgi mit der vorhandenen Baarſchafft bezahlet werden könnten, auf die immer möglichſte und ſchleunigſte Art, aus der Admi-

niſtrations-Maſſe zu befridigen, oder auf andere Art zu behandlen.

Nachdeme aber auch ferner Kayſerlicher Maj. von Dero Commißion angezeiget worden ſeye, daß ſich denen ſamtlichen Renten, nach Abzug des Vidualitii, Deputaten, Competenz und Beſtreitung der planmäßigen ſamtlichen Zinſen, annoch ein nahmhaffter Ueberſchuß ergebe; ſo ſeyen zwar Kayſerliche Maj. keineswegs entgegen, daß hieraus der zu Erziehung der anwachſenden Gräflichen Kinder, und vorzüglich des ältern Grafen Carl, über die bißhero denenſelben ausgeworffene Competenz, allenfalls annoch erforderliche Zuſchuß beſtritten werde: Kayſerliche Maj. empfehlen aber ihme, Adminiſtratori, hiebey alle mögliche und um ſo genauere Wirthſchafft, als Sie bereits aus dem Kayſerl. Commißions-Bericht mißfälligſt zu erſehen gehabt hätten, daß der von erſagtem Graf Carl zu Freyburg gemachte Aufwand, in Rückſicht der bedencklichen Umſtände der allenthalben beſtrickten Waldſeeiſchen Renten, allerdings mercklich überſpannet ſeye.

Die redliche Geſinnung, wodurch der Herr Adminiſtrator, ſeinem zerfallenen Linealhaus wieder aufzuhelffen, ſich ſo rühmlich beſtrebe, lieſſe Kayſerliche Maj. an der Befolgung gegenwärtigen Kayſerlichen Auftrags eben ſo wenig, als an dem zweiflen, daß derſelbe ſich nicht werde entgegen ſeyn laſſen, dem Commiſſariſchen Antrag gemäß, den Waldſeeiſchen Rentmeiſter zu der der Truchſeßiſchen Agnatſchafft zugeſicher-

ten

ten Adminiſtrations-Rechnungs-Vorlegung beyzuziehen ꝛc.

12. Mit Notification alles deſſen, wurde dem Herrn Fürſten zu Fürſtenberg, als Kayſerlichen Commiſſario, reſcribirt: Kayſerliche Maj. hätten mit beſonderer Zufridenheit aus ſeinem Commißions-Bericht die mühſam- und ſorgfältige Verwendung entnommen, wodurch der Herr Commiſſarius ſo wohl die Glaubiger zu dem von dem Grafen von Wolfegg als eine Conditionem ſine qua non geſezten gleichen Remißion zu bewegen, als auch, den Kayſerlicher Maj. vorgelegten Zahlungsplan auszuführen, ſich beſtrebet. Gleichwie nun der Anſchluß den Herrn Fürſten des mehreren belehren werde, daß Kayſerliche Maj. gedachten Zahlungsplan, ſeines gänzlichen Innhalts von obriſtrichterlichen Amts wegen zu begnehmigen, keinen Anſtand gefunden; ſo wollten Sie auch ferner hierdurch allem demjenigen, was der Fürſt zu deſſen dermahliger Vollziehung und ferner zum Beſten des Gräflich-Waldſeeiſchen Hauſes in gedachtem ſeinem Commißions-Bericht vorgeſchlagen, in ſo weit Sie nicht, durch die angeſchloſſene obriſtrichterliche Anordnungen ein anderes zu verfügen, Sich bewogen gefunden, den Beyfall ertheilet haben, und verſehen Sich im übrigen zu deſſelben bißhero bethätigtem Eyfer, er werde ferner nicht entſtehen, diſes ſo geraume Zeit andaurende Debitweſen zu dem bevorſtehenden Ende zu beförderen, ſich ernſtlich angelegen ſeyn laſſen ꝛc.

13. Mit Beyſchluß obgedachter Kayſerlicher Verordnungen wurde ein Reinſinuatum in Freundſchafft an die Kayſerliche obriſte Juſtiz-Stelle erlaſſen: Der Reichs-Hofrath könne nicht umhin, Derſelben zu erkennen zu geben, daß die in dem Inſinuato vom 11. Jun. 1773. bemerckte Ausdrücke des Kayſerlichen Reichs-Hofraths keineswegs ein Verſtoß, ſondern eine Folge derjenigen Einer löbl. Kayſerl. Königl. obriſten Juſtizſtelle nicht unbekannten geſezmäßigen Principiorum ſeye, worauf Kayſerlicher Reichs-Hofrath Pflichten halber zu beharren, ſich verbunden erachte.

§. 5.

Reichslehen.

ſ. des 1ſten Buchs 1ſtes Cap.

§. 6.

Reichs-Erbtruchſeß zu Fridberg und Kayſerliches Landgericht in Schwaben.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 7.

Reichs-Erbtruchſeſſen und Ravensburg.

In Sachen: Reichs-Erbtruchſeß Graf von Wolfegg, dann die Reichsſtatt Ravensburg, als Reichslehenbare Mitwald-Herrſchafften des Altorffer Waldes, puncto Manutenentiæ, wurden die Supplicanten den 8. Nov. 1770. vom Reichs-Hofrath angewiſen: Forderiſt und umſtändlich anzuzeigen, was es mit der territorial-Hoheit über den Altorffer Wald,

ſo

ſo wohl überhaupt, als in ſpecie circa jus collectandi, vor eine Bewandtniß habe, nicht weniger den angezogenen Interims-Abſchid integraliter zu produciren ꝛc.

* * *

Reuſſen.

---

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

ſ. auch des 1ſten Buchs 4. Cap.

In Sachen: Graf Reuſſens Heinrichs des VIten gegen Graf Reuſſen Heinrich den XXXſten, erkannte der Reichs-Hofrath den 20. Aug. 1772.

1. Mit Verwerffung der Impetratiſchen unerheblichen Einwendungen, ein Reſcriptum paritorium.

2. Wegen der Auſtregal-Inſtanz überhaupt habe es bey vorigem Reſcript, in Conformität der unterm 20. Apr. 1707. ergangenen Kayſerlichen Reſolution, ſein Bewenden.

*

In Sachen: Von Reuß Graf Heinrich der VI. jüngerer Linie contra den Grafen Heinrich den XXX. jüngerer Linie, puncto fractæ Pacis publicæ, & Mandati, de non amplius turbando in poſſeſſione Jurisdictionis & Immedietatis, erkannte der Reichs-Hofrath den 23. Febr. 1775.

1. Das Implorantiſche Mandat-Geſuch habe zwar nicht ſtatt: Es ſolle aber

2. dem Grafen Heinrich XXX. reſcribiret worden: Nachdeme ihme in diſer zwiſchen zwey Kayſer-Königl. Werb-Unterofficiers und Köſterizer Unterthanen vorgefallenen Schlägerey-Sache keineswegs die privative Cognition zuſtehe; ſo habe er ſich derſelben ſo fort zu enthalten, und die Klägere an die gemeinſchafftliche Regierung zu Gera, tanquam ad Forum competens, zu verweiſen.

3. Mit Notification deſſen wurde diſer gemeinſchafftlichen Regierung reſcribirt: So bald derſelben die zu Köſteriz zwiſchen zwey Kayſer-Königlichen Werb-Unterofficiers und einigen Unterthanen daſelbſt vorgebrachte Händel ordentlich angebracht werden würden, hierunter ſchleunige Juſtiz zu adminiſtriren.

Den 3. Oct. 1775. ſchloſſe er ferner:

1. Es habe bey der, wegen beſonderer Lage der Sache, wohlbedächtlich erlaſſenen Kayſerlichen Verordnung vom 23. Febr. a. curr. ſein Bewenden; mithin die geſuchte Erklärung nicht ſtatt.

2. Werde die von Impetranten an die gemeinſchafftliche Regierung zu erlaſſen gebetene Verfügung abgeſchlagen.

§. 2.

Streitigkeiten mit denen Landſtänden.

ſ. H. Pütters auserleſ. Rechtsfäll. 2. Band, S. 1028. und die Samml. der

der neueſt. Merckwürd. 2. Band, S. 8. u. f. auch einzeln, 1773. fol.

Die Gräflich-Reußiſche Landſtände fragten bey der Juriſten-Facultät zu Göttingen an:

1. Was für ein Verhältniß zwiſchen jeder regierender Herrſchafft und ihrer Ritter- und Landſchafft mit Recht zu behaupten ſeye? Antw. Daß auch den Gräflich-Reußiſchen Landſtänden ſolche Gerechtſamen, die in der allgemeinen Verfaſſung des Teutſchen Reichs gegründet ſind, ſo wohl nach dem, worinn mehrere Länder, die Landſtände haben, übereinſtimmen, als nach einer gewiſſen Analogie zwiſchen Reichs- und Landſtänden, allerdings zukommen, jedoch ſo, daß in jedem beſonderen Falle auf die beſondere Grundgeſeze, oder das beſondere Herkommen, in diſem Lande ganz eigentlich zu ſehen iſt.

2. Ob die Jagden in denen Reußiſchen Landen zu denen Regalien zu rechnen ſeyen? Antw. Daß in denen Gräflich-Reußiſchen Landen zwar nicht die nidere, wohl aber die hohe, Jagd für ein Regal zu halten ſeye?

3. Ob nicht den Reußiſchen geſammten Ständen bey Errichtung neuer, und Erläuterung alter dunckeler, Landesgeſeze ein Votum deciſivum, ſo, wie den Mecklenburgiſchen Landſtänden von Kayſerlicher Maj. im Jahr 1724. zugeſprochen worden, zuſtehe? Und ob nicht alle Mandate, Patente und Verordnungen, welche im Namen ſämtlicher Landesherrſchafften, oder auch nur eines ſpecial-Landesherrn, in das Publicum erlaſſen, dabey aber eine geſammte

Ritter-

Ritter- und Landſchafft zuvor mit ihrer Nothdurfft und Bedencken nicht gehöret, oder, wenn auch eine deshalbige vorgängige Communication geſchehen, und von den Landſtänden trifftige Monita gegen den Innhalt ſolcher Verordnungen gemacht, darauf aber eine billigmäßige Abſicht von Seiten der Landesherrſchafften nicht genommen, ſondern de facto mit der Publication verfahren worden, die Form eines zu Recht beſtändigen Landesgeſezes, und alſo auch die geſezliche Verbindlichkeit, keineswegs erhalten können? Antw. Daß bey Errichtung neuer Landesgeſeze, die nicht bloß ein landesherrliches Reſervatrecht zu Grunde haben, und nicht bloß des Landesherrn eigene Amtsunterthanen, ſondern das ganze Land, mit Innbegriff der Ritterſchafft und Stätten, verbinden ſollen, auch in den Gräflich-Reußiſchen Landen den aus Ritterſchafft und Stätten beſtehenden Landſtänden eine ſolche Concurrenz von Rechtswegen zukomme, daß ohne ihre Einwilligung kein ſolches neues Geſez verbindlich ſeye, und am wenigſten ſolche geſezliche Verfügungen, wodurch der Ritterſchafft, oder anderer Landſtände, eigene Gerechtſamen und Freyheiten eingeſchräncket werden ſollen, ohne deren Einwilligung, auf eine verbindliche Art gemachet werden können.

4. Ob die adeliche patrimonial-Gerichte nicht in der hergebrachten Cognition in Jagd- und Forſtſachen, in Handwercksſachen, in Steuer- und Geleits- und anderen dergleichen Sachen, billig zu laſſen ſeyen? Antw. Daß die adeliche patri-

patrimonial-Gerichte bey der Cognition in Jagd- und Forſtſachen, wie auch in Handwercks- und anderen dergleichen Sachen, wie dieſelbe ſolche hergebracht haben, ferner billig zu laſſen ſeyen.

5. Ob nicht ſo wohl die Aeuſſerung: Daß zu Bezahlung der Landesſchulden die Einwilligung der Landſtände nicht abzuwarten ſeye, als auch die verweigerte Ausantwortung eines Exemplars der geführten Contributions-Rechnungen, eine gegründete Landesbeſchwerde abgebe? Antw. Ja, beydes.

6. Ob der Geraiſchen Ritterſchafft das jus ſubcollectandi in Anſehung ihrer Unterthanen in Abrede geſtellet werden könne? Antw. Nein, mit Grunde nicht.

7. Ob dem Cammerjuncker von Schauroth, als Beſizern des ſchrifftſäßigen Gutes Bethenhauſen, das Siz- und Stimmrecht auf Land- und Deputations-Tägen mit Grund zu verweigern ſey? Antw. Nein.

8. Ob nicht die Auskauffung der Rittergüter in den Gräflich-Reußiſchen Landen, und die damit zu befürchtende Ausrottung der Landſtände, für eine wichtige Landesbeſchwerde zu halten? Antw. Daß die Auskauffung der Rittergüter, ſo fern damit die Abſicht, die Ritter- und Landſchafft zu entkräfften, oder auszurotten, verbunden oder zu beſorgen iſt, allerdings einen gegründeten Gegenſtand einer rechtlichen Landesbeſchwerde abgebe.

9. Ob der Landesherrſchafft ein allgemeines Näherrecht an verkauffte Ritter- Bürger- und

Bau-

Bauren-Güter zuſtehe? Antw. Nein; ſo ferne nicht etwa noch beſondere Gründe aus des Landes Grundgeſezen, oder Gewohnheitsrechten, angeführet werden können.

10. Ob die Ritter- und Landſchafft nicht Urſach habe, es als ein Landesgebrechen anzuſehen, wenn an Leute, die ſo wohl ihr eigenes, als anderer ehrlicher Glaubiger, Vermögen liederlich durchgebracht, auch wohl noch anderer Frevelthaten ſich ſchuldig gemacht, ſine prævia cauſæ cognitione, bloß nach Gunſten, willkührliche Moratoria ertheilet werden wollen? Antw. Allerdings.

11. Ob nicht ſo wohl die den Rittergütern angeſonnene Beſſerung der Wege und Heerſtraſſen, und im Gegentheile nicht zur eigentlichen Abſicht angewandten Geleitscaſſen-Einnahme, als auch die Anlegung neuer Geleits Zollſtätte und Erhöhung der Geleitsabgaben, eine gegründete Landesbeſchwerde abgebe? Antw. Daß die Ritterſchafft, geſtalten Sachen nach, bey dem von ihr zu übernehmenden Beytrag zur Weg- und Straſſen-Beſſerung einen Revers, daß ſolches ihren übrigen Freyheiten unbeſchadet beſchehe, wohl begehren, auch ſonſt die Ritter- und Landſchafft mit Recht verlangen könne, daß die Geleitsgelder nicht anders, als ihrer Beſtimmung gemäß, angewandt, und daß weder neue Geleits-Zollſtätte angelegt, noch die bißherige Geleits- Abgaben eigenmächtig erhöhet werden.

12. Ob der Ritterſchafft mit Recht aufgebürdet

bürdet werden könne, daß ihre Mitglider in einzelnen Rechts-Angelegenheiten nur an ihren Gerichtshalter, oder die acht ordentliche Regierungs-Advocaten, gebunden ſeyn ſollen? Antw. Nein; ſondern daß jedem ihrer Mitglider billig unbenommen ſeye, auch ihres Conſulentens, oder auch allenfalls eines auswärtigen Rechtsgelehrtens, ſich zu bedienen.

13. Ob die Landesherrliche Conceßionen und Monopolien in Anſehung des Geraiſchen Statt-Pfeiffers, des Lumpenſammlers und des Cavillereyrechts auch über adeliche Vaſallen und Unterthanen verbindlich ſeyen? Antw. Sie können auf die Rittergüter mit Recht nicht ausgedehnet werden.

14. Ob die Erbauung neuer Wind- und Waſſer-Mühlen an ſolchen Bächen, wo weder dem Landesherrn, noch andern Unterthanen, Abbruch geſchiehet, ingleichem die Errichtung der Kalck- und Ziegelhütten, die Anlegung neuer Schenckſtätte, oder Billards- und Caffee-Schencken, und die Verſtattung des Hausſchlachtens, zu den Landesherrlichen Regalien gerechnet werden können? Antw. Nein.

15. Ob es recht ſeye, durch einſeitige Regierungs-Verordnungen Jemanden ſeines hergebrachten Rechtens zu entſezen, und das rechtliche Gehör darüber zu verweigern? Antw. Nein.

16. Ob nicht mit Grunde zu behaupten ſtehe, daß das in den Reußiſchen Landesgeſezen und Verträgen gegründete Judicium Parium Curiæ

Curiæ annoch, und wenn darauf provociret wird, in den Reußiſchen Landen gültig und niderzuſezen ſey? und ob es nicht in den Fällen, wo ſich ein Vaſall, oder anderer Unterthan, über die gemeinſchafftliche Regierung zu Gera und deren Glider ſamt oder ſonders zu beſchweren Urſach hätte, die Diſpoſition der Canzley-Ordnung vom Jahre 1604. Cap 13. zu Behauptung einer unpartheyiſchen Juſtiz-Pflege ſtatt finden müſſe, mithin zu Erörterung ſolcher Streitigkeiten eine unpartheyiſche Commiſſion niderzuſezen ſeye? Antw. Daß das in den Reußiſchen Landesgeſezen und Verträgen gegründete Judicium Parium Curiæ, wenn die vorkommende Sache an ſich dahin gehöret, und es dienſam befunden wird, ſich darauf zu beruffen, allerdings annoch für gültig zu achten; und daß auch in andern in der Canzleyordnung Cap. 23. begriffenen Fällen, um die darinn zu erkennen verordnete Commißion nachzuſuchen, unbenommen ſey.

17. Auf welche Art und Weiſe die Geraiſche Ritter- und Landſchafft der hier vorgekommenen Beſchwerden, den Rechten gemäß, ſich am beſten entledigen könne? und ob ſie allenfalls alleine, auch ohne Beytritt der Landſchafften aus den übrigen Gräflich-Reußiſchen Landesantheilen, den Weg Rechtens über ihre Beſchwerden angehen können? Antw. Daß die Geraiſche Ritter- und Landſchafft ihre Beſchwerden gegen ihre Landesherrſchafft, auch ohne Beytritt der übrigen Gräflich-Reußiſchen Landſchafften,

im

im Wege Rechtens anzubringen, wohl befugt ſey, und daß ſolches, den Rechten gemäß, in Befolgung der Vorſchrifften der Gräflich-Reuſſiſchen Canzley-Ordnung Cap. 22. und 23. oder auch vor der Regierung zu Gera, mit Bitte, um Verſchickung der Acten zu auswärtigem Rechtsſpruche, und mit Vorbehalt der Appellation an eines der beyden höchſten Reichsgerichte, geſchehen könne.

Darauf erſchiene im Druck, und wurde am Cammergericht übergeben:

Unth. Supplication pro Mandato pœnali, de non turbando Ordines provinciales Ordinemque equeſtrem in poſſeſſione vel quaſi jurium quiete hactenus exercitorum, & de non via facti ſed juris procedendo, ſpeciatim de reſtituendo ante omnia Seniorem equeſtrem de facto ab officio ſuo deſtitutum, de caſſanda inhibitione Conventuum equeſtrium, de non deneganda tempeſtiva inſpectione & communicatione unius exemplaris Rationum de Contributionibus & Collectis reddendarum, de non gravando Subditos Collectis ſine prævio Statuum provincialium conſenſu, & de non denegando convocationem Comitiorum provincialium atque Reſolutionem ad Gravaminia ibi proponenda S. C. Syndicus der Ritter- und Landſchafft der Gräflich-Reußiſchen jüngerer Linie Herrſchafften, inſonderheit zu Gera, entgegen ſämtliche Grafen Reuſſen jüngerer

 Linie,

Linie, inſonderheit Heinrich XXX. zu Gera; dann nähere Erläuterung und Begründung diſes Mandatgeſuchs über die ſeit kurzem ſo wohl wider die allgemeine Teutſche Reichs- als Gräflich-Reußiſche Haus- und Landes-Verfaſſung vorgenommene Neuerungen und Thathandlungen. Göttingen, 1774. fol. und in der **Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1ſten Band, S. 393. u. f.**

Im 1ſten Theil findet man a) eine allgemeine Einleitung; b) eine nähere Ausführung der Grundſäze α) aus der allgemeinen Teutſchen Reichs-Verfaſſung: 1) Vom Beſteurungs-Recht, 2) von dem Recht der Landtäge, 3) von dem Foro in Streitigkeiten zwiſchen Herrn und Land; β) aus der beſonderen Gräflich-Reußiſchen Haus- und Landesverfaſſung, in eben diſen 3. Stücken.

Der 2te Theil enthält eine Geſchichts-Erzählung und Beſcheinigung der der Geraiſchen Landſchafft zugefügten Beſchwerden, und zwar: a) Von der leztern Kriegszeit im Jahr 1760. biß zum lezten Geraiſchen Landtage 1764. b) von da biß zum Ablauff der darauf bewilligten ſechs Steuerjahre; c) von 1770. biß auf die neueſte Vorfälle vom Jahr 1773. u. f. d) Neueſte Beſchwerden vom Jahr 1773. und 1774.

Der 3te Theil behauptet: Die Sache qualificire ſich an ein Reichsgericht, und es könne wohl ein Mandat ohne vorgängige Berichtsforderung erkannt werden.

Das

Das Cammergericht aber dachte anderſt, und vernahme die beklagte Herrn Grafen mit ihrem Bericht.

Alsdann erſchiene im Druck:

Actenmäßige Geſchichts-Erzehlung derer bey dem Cammergericht zu Wezlar, unter dem Namen einer Gräflich-Reuß-Plauiſchen jüngerer Linie Ritter- und Landſchafft, gegen die geſammte Landesherren unbefugter Weiſe erhobenen Beſchwerden, ſammt deren rechtlichen Erörterung und reſp. Ablehnung, ſo, wie ſolche mittelſt abgeforderten Berichts daſelbſt übergeben worden. Mit Beylagen à nro. 1. usque 95. 1775. fol. auch in der Samml. neueſt. Merckwürd. 2. Band, S. 108. ſ. H. Schotts Critic, 7. Band, S. 430.

Der Innhalt beſtehet darinn.

Gravamina eccleſiaſtica.

1. Daß denen Gerichtsherren die Concurrenz bey Viſitationen, Kirchen-Rechnungen, und dahin einſchlagenden Handlungen verſagt werden. Antw. Sie gebühret denenſelben, wenn ſie nicht zugleich Patroni ſind, weder nach der Landesverfaſſung, noch vermöge des Herkommens.

2. Daß auch die Kirchen-Patronen dabey übergangen werden. Antw. Iſt ungegründet.

3. Daß die cauſæ dotationis & alimentationis partus vor die geiſtliche Gerichte gezogen werden. Antw. Diſes iſt von jeher und

ohne einigen Widerſpruch geſchehen; auſſer was neuerlich von dem Amt der Pflege Reichenfels hierunter prätendiret worden.

Gravamina politica.

1 — 4. Daß kein neues Geſez ohne der Landſtände ausdrückliche Einwilligung ergehen könne, und dahero verſchidene, ſo wohl ältere, als neuere, abzuändern ſeyen. Antw. Diſes Poſtulatum ſtreitet offenbar mit der Landesverfaſſung und der Obſervanz; indem a) die Landesherren ihre Gerechtſame lediglich den Begnadigungen der Kayſer von den älteſten Zeiten her, nicht aber ihren Landſtänden, zu verdancken, und dahero auch b) leztere weiter nicht, als mit ihren etwaigen ohnmaßgeblichen Erinnerungen, bey neuen Geſezen, ſo fern ſie es für dienlich befunden, zugelaſſen haben; wie ſolches c) die Landes-Receſſe und alle vorgekommene Fälle erweiſen. Diſemnach iſt es eine ſtarcke Herausnahme, wann die Stände, die ſchon An. 1764. emanirte neue Deciſiones nicht agnoſciren wollen, und eben ſo wenig das im verwichenen Jahr ergangene Generale, die Advocaten betreffend, desgleichen die Jagd-Mandate de 1667. & 1699.

Grav. 5. & 6. betrifft die Cognition in Forſt- und Jagd- Handwercks- Gleits- und dergleichen Sachen, welche ihnen niemalen geſtattet worden.

Grav. 7. Die Contributions- und Kriegs-Steuer-Anlagen, und deren prätendirende Landſchafft-

chafftliche Bewilligung. Antw. Zum Abtrag der Preußiſchen Contributionen ſeynd mit Vorwiſſen der Ritterſchafft groſſe Schulden gemacht worden, welche nun bezahlt werden müſſen, worzu, mit Bewilligung der Stände, eine beſondere Commißion nidergeſezet worden iſt; braucht es alſo keiner Bewilligung der Contributions-Anlage: Und eben ſo wenig zu den Kriegsſteuern, wovon die Reichs- und Crays-Præſtanda beſtritten werden: Zu den Land- und Tranckſteuern aber iſt eine Verwilligung hergebracht, welche nicht mißkennet wird.

Grav. 8. Es wird ein Exemplar der Contributions-Rechnungen verlangt. Antw. Es iſt bedencklich, und genug, daß man die Acta und Contributions- und Kriegs-Steuer-Rechnungen vorgelegt, ſo lang und ſo offt es verlangt wird, auch der Stände Deputirte ſelbige jährlich mit-juſtificiren.

Grav. 9. Es ſolle die Steuer-Rechnung denen Ständen vor der Juſtification zugeſtellet werden. Antw. Es iſt niemals üblich geweſen: Aber nach der Abnahm bekommen ſie ein Exemplar.

Grav. 10. Es wird die Subcollectation in Anſehung der Reichs- und Crays-Steuern verlangt. Antw. Diſes gehöret dem Landes-Herrn, der Ritterſchafft aber nur die Unter-Einhebung; welche ihr nicht beſtritten wird.

Grav. 11. Der von Schauroth ſolle auf Landtägen zu Siz und Stimm zugelaſſen werden. Antw. Die Beſizere ſeines Guts ſeynd

nie darzu beſchriben worden; und es gibt noch mehr dergleichen Reußiſche Lehen.

Grav. 12. Der Lehenherr ſolle bey Veräuſſerung der Lehen keinen Vorkauff haben. Antw. Es gebührt ihm de jure communi; die Ritterſchafft hat es ehedeſſen ſelbſt erkannt, und die Herrſchafft es ausgeůbt.

Grav. 13. Die Landesherrſchafft ſolle ſich auch dergleichen bey ſteuerbaren allodial-Gůtern nicht anmaſſen. Antw. Sie verlangt es nicht ůberall, und was zu Gera obſervantiæ iſt, gehet die Ritterſchafft nichts an.

Grav. 14. Die Geleitsgelder werden nicht zu dem eigentlichen Gebrauch verwandt, und es werden neue Zollſtätte angelegt. Antw. Beedes iſt grundfalſch.

Grav. 15. Man ſolle ſich inn- und ausländiſcher Advocaten bedienen dörffen. Antw. Die Advocaten-Ordnung iſt bey 50. Jahren her agnoſcirt worden, und die Ritterſchafft hat ſich damit begnůgt, daß ihre Gerichtshalter in ihren Angelegenheiten bey der Regierung admittirt worden ſeynd: Man will aber von Impartialibus darůber ſprechen laſſen.

Grav. 16. In allen mit den Vaſallen vorkommenden Streitigkeiten ſolle ohne Unterſchid ein Mannengericht nidergeſezet werden. Antw. Dergleichen iſt in denen Reußiſchen Landen, wenigſtens ſeit 150. Jahren, nicht geweſen, ſondern alle, ſelbſt mit denen Dominis directis in cauſis feloniæ vel privationis feudi, vorgekommene Rechtshändel ſeynd bey der gemein-

ſchafftlichen Regierung erörtert und entſchiden worden: Dennoch hat man der Ritterſchafft rechtliches Gehör darinn verſtatten wollen; ſo ſie aber nicht angenommen.

Grav. 17. Es ſollen gar keine Conceßionen und Privilegia von der Landesherrſchafft ohne Einwilligung der Stände ertheilt, noch ſelbige auf die Riterſchafftliche Orte erſtrecket werden. Antw. Das Gegentheil iſt von jeher ohne allen Widerſpruch geſchehen.

Grav. 18. Die Herrſchafft behaupte, gegen ihre Verordnungen finde kein Beſiz ſtatt. Antw. Es iſt falſch.

Grav. 19. Der Geraiſchen Ritterſchafft werde unterſagt, zuſammen zu kommen. Antw. Dergleichen Zuſammenkünffte ſeynd a) ſchon in denen allgemeinen Reichsſazungen verbotten; b) durch ein Kayſerliches pönal-Mandat An. 1691. in ſpecie unterſagt; c) auch nachhero, wann ſie der Landesherrſchafft zur Wiſſenſchafft gediehen ſeynd, mehrmalen verboten worden.

Grav. 20. Gränzirrungen mit Benachbarten bleiben unberichtigt. Antw. Wann die Intereſſenten darum anſuchen, wird das nöthige veranlaßt werden.

Diſes ſeynd die Beſchwerden: Es fehlt aber den Klägern an dem Hauptpunct der Legitimation; weil a) weder die Räthe in den Stätten, welche doch unſtreitig mit zur Landſchafft gehören, noch auch b) die geſammte Ritterſchafft, wahren Antheil daran nimmt.

Die Klägere haben nicht einmal die Erledi-

gung ihrer bey geſammten Herrſchafften übergebenen Beſchwerden, oder auch nur die geringſte Reſolution darauf, abgewartet ꝛc.

Die vorgebliche Bekränckungen der Ritterſchafftlichen Gerechtſamen ſind unerfindlich, und es kommt guten theils nicht auf generale Principia, ſondern auf die ſpeciale Landes-Verfaſſung, an.

Die Bewilligung der Steuern erſtreckt ſich keineswegs auf Reichs- und Crayßſteuern;

Und die Wahlcapitulation gehet nicht bloß auf Convente in Steuerſachen, ſondern auf alle, ſo ohne Vorwiſſen der Landesherrn geſchehen, und der Ausſchuß kan keine veranlaſſen.

Die Reichs- und Crays- oder Kriegsſteuern werden, nach den Reichsgeſezen, von jedem Landesherrn privative ausgeſchriben; und ſo iſt es in dem Reußiſchen von jeher gehalten worden: Eine Bewilligung aber hat nur bey Land- und Tranckſteuern ſtatt, krafft der Landtags-Abſchide von 1618. 1655. 1662. der Erörterung der Landesgebrechen von 1689. Der Landtags-Abſchid von 1695. aber ſagt nur, daß zwey aus ihrem Mittel zu der Abnahm der Steuer-Rechnungen gezogen werden ſollen. Der Beed-Receß von 1485. ſchlägt hier gar nicht an, und die übrige angeführte Receſſe reden bloß von denen in Kriegszeiten auf das Land gemachten Schulden: Die Klägere vermengen die Reichs- und Crays- oder Kriegs-Steuer mit der Contributions-Steuer, prätendiren mehr als hergebracht iſt, und verlangen bey der Con-

Contribution, was ihnen nur wegen der Kriegs-Steuer zugeſtanden worden iſt. Die Ritterſchafft kan ſich der Contribution nicht entziehen, weil ſie bloß wahre Landes- und von ihr ſelbſt mit-contrahirte Schulden betrifft.

Diſe und dergleichen Beſchwerden gehören auf keinen Landtag: In den lezten Jahren hat keiner gehalten werden können, und nun hindern ſie ihn ſelbſt, wollen den anerbottenen Weg Rechtens nicht annehmen, und ſuchen ſich der Gräflichen Regierung zu entziehen.

Das Abzugsgeld der Statt Gera gehört gar nicht hieher.

Die Ritterſchafft injurirte die Herrſchafft in einem Memorial: Darauf wurde rechtlich gegen den Ritterſchafftlichen Deputirten, der es unterſchriben, und den Ritterſchafftlichen Conſulenten, der es concipirt, verfahren, und es ſollten Auswärtige darinn ſprechen, indeſſen aber ſollte beſagter Deputirter nicht mehr in diſer Qualität erkannt werden: Darüber appellirte die Ritterſchafft nicht nur an das Cammergericht, ſondern nahme auch davon den Anlaß, diſes ganze Klagwerck anzufangen.

Rechtliches Gutachten der Juriſten-Facultät zu Marburg über die von einer Gräfl. Reuß-Plauiſchen jüngerer Linie Ritterſchafft gegen ihre geſammte Landes- und Lehensherrn vermeintlich aufgeſtellte Beſchwerden und das deshalben eingeholte Reſponſum der Juriſten-Facultät zu Göttingen. 1775. fol.

Das Gutachten ſelbſt gehet dahin:

Was die Beſchwerden in Kirchenſachen betrifft: 1. Daß denen bloſſen Gerichts- und Pfarrlehen-Herren in der Herrſchafft Gera, denen Kirchen-Viſitationen und Kirchenrechnungs-Abnahme beyzuwohnen, nicht gebühre, 2. der Patronen und Collatoren unerwiſene Beſchwerde wegen der Kirchengelder, auch Pfarr- und Schulhäuſer-Baues, nicht zu achten, 3. die Beſchwerde, daß Dotations- und Alimentationsſachen zu einem Conſiſtorial-Geſchäffte gemacht werden wollten, daferne auf einen angeblichen Eheverſpruch, oder wechſelsweiſe auf die Ehlichung und Ausſtattung von einer Geſchwächten, geklagt, und zugleich der Unterhalt von ihr für das unehliche Kind begehret werde, für unbegründet zu halten; darnebſt dergleichen Rechtsſtreite keineswegs an die weltliche Gerichte, ſondern vor das Conſiſtorium, gehören.

Wegen der politiſchen Beſchwerden: 1. Daß die im Jahr 1764. ohne förmliche Einwilligung der Landſtände ausgegebene Deciſionen für gültig zu achten ſeyen, wann auch ſchon auf die von den Landſtänden darüber eingereichte Erinnerungen auf landesherrlicher Seite kein Bedacht genommen worden ſeyn ſollte; bevorab wann der Ritterſchafft an ihren wohl hergebrachten Rechten kein Abbruch geſchehen ſeye. 2. Daß bey Errichtung neuer allgemeiner Landesgeſeze in Kirchen- Policey- Juſtiz- Lehn- Jagd- Forſt- auch andern Sachen, welche nicht bloß ein Landesherrliches Reſervatrecht zum Grunde haben, und nicht bloß des Landesherrns Unterthanen, ſondern

ſondern das ganze Land, mit Innbegriff der Ritter- und Landſchafft, verbinden ſollen, auch in den Gräflich-Reußiſchen Landen den aus Ritter- und Landſchafft beſtehenden Landſtänden eine ſolche Concurrenz von Rechtswegen dahin nicht zukomme, daß ohne ihre Einwilligung ſolche neue Geſeze nicht verbindlich ſeyn ſollten, noch der Ritter- und Landſchafft hiebey eine entſcheidende, oder verneinende und nothwendige, Stimme aus den Landesverträgen, Receſſen und Landtags-Abſchiden zuſtehe, noch beyzulegen ſey; ſondern in ſolchen Fällen, wo bißher von der Landesherrſchafft mit ihnen Rath zu pflegen und zu communiciren geweſen, diſes auch fernerhin geſchehen möge; ingleichen, dafern ſolche geſezliche Verfügungen gemacht, wodurch der Ritter- und Landſchafft ihre unwiderſprechlich rechtsbegründete, auch offenkündig hergebrachte, eigene Gerechtſamen und Freyheiten eingeſchräncket oder entzogen werden wollten, dieſelbe ohne Bewilligung der Ritter- und Landſchafft nicht errichtet werden ſollen. 3. Die wegen der Advocaten unterm 26. Maj. 1773. erlaſſene Verordnung ſeye für gültig und verbindlich zu halten, wann ſchon die Landſtände darüber mit Erinnerungen nicht gehöret worden ſeyen. 4°. Daß in denen Gräflich-Reußiſchen Landen ſo wohl die hohe als nidere Jagd für ein Regale zu halten ſeye, ingleichem die in den Jahren 1667. 1699. nebſt den nachherigen, ohne die Landſtände darüber zuvor mit ihren Erinnerungen dabey zu hören, und derſelben Bewilligung

willigung abzuwarten, erlaſſene Jagdpatenten für Rechtsbeſtändig geachtet werden müſſen. 4 b. Daß die adeliche Patrimonial-Gerichte bey der Cognition a) in Jagd- und Forſtſachen, wie auch b) in Handwercks- und anderen dergleichen Dingen, da ſie ſolche auf eine rechtmäßige Weiſe nicht hergebracht, noch (aufgegebener maſſen,) gebührend dargethan haben, nicht zu laſſen, ſondern die Landesherrſchafften bey ihren deßfallſigen Hoheitsrechten, und, krafft deren, alleiniger Cognition über dieſelbe, fernerhin billig zu laſſen ſeyen. 5. Daß, bewandten Umſtänden nach, weder die von Seiten der Landesherrſchafft geſchehene Aeuſſerung, als ob zur Bezahlung der Landesſchulden die Einwilligung der Landſtände nicht abzuwarten ſeye, noch die verweigerte Aushändigung eines Exemplars der geführten Landesrechnungen eine begründete Landesbeſchwerde abgebe, ſondern die Landſtände zufriden ſeyn müſſen, wann, auf geſchehenes Begehren, ſothane Rechnungen zur Einſicht vorgeleget werden. 6. Daß den Landſtänden kein jus ſubcollectandi zuſtehe, ſondern ihnen zu verſagen ſeye; denenſelben aber die Erhebung der Steuern, dafern ſie in rechtmäßigem Beſize diſerhalben ſich befinden, fernerhin vergönnet werden könne. 7. Daß dem von Schauroth, als Beſizern des Guts Betenhauſen, das Siz- und Stimmrecht auf Land- und Deputations-Tägen mit Beſtand Rechtens zu verweigeren ſeye. 8. Daß die unbeſchränckte, auch rechtmäßige, Ausübung des lehenherrlichen Vor-

kauffs

kauffs bey veräuſſerten Rittergütern keinen gegründeten Gegenſtand einer rechtmäßigen Landesbeſchwerde abgebe. 9. Daß die Ritterſchafft in der Herrſchafft Gera, über ein (ohnehin unerwiſenes, auch unerhörtes,) allgemeines Näherrecht bey Statt- oder Bürgersgütern wider die Landesherrſchafft Beſchwerde zu führen, nicht befugt ſeye. 10. Daß die Ritter- und Landſchafft keineswegs eine rechtmäßige Urſache habe, es als ein Landesgebrechen anzuſehen, daferne von der Landesherrſchafft Moratorien ertheilet werden, bevor die Landſtände geziemend dargethan haben, daß ſolchen Leuten, welche derſelben nicht würdig geweſen, ohne vorgehende der Sache Unterſuchung, bloß nach Gunſt, willkührlich verſtattet worden wären. 11. Daß die Ritterſchafft, geſtalten Sachen nach, bey dem von ihr zu übernehmenden Beytrage und ſchon geſchehenen Concurrenz zur Weg- und Straſſen-Beſſerung einen Revers, daß ſolches ihren übrigen Freyheiten unbeſchadet geſchehen, nicht begehren, noch ſonſt die Ritter- und Landſchafft mit Recht verlangen könne, daß die Geleitsgelder nicht anders, als, ihrer Beſtimmung gemäß, angewendet, noch der Ritterſchafft vermeintlichen Beſchwerden wegen der neuen Geleits-Zollſtätten, auch angeblich erhöheten Geleits-Abgaben, einiges Gehör zu verſtatten ſeye, bevor ſie ſolche gebührend dargethan haben. 12. Daß der Ritterſchafft die natürliche Freyheit, ſich ein- und ausländiſcher Advocaten bedienen zu können, von ihrer Landesherrſchafft allerdings be-

ſchräncket, darnebſt ihr ſo verſtattet als aufgegeben werden möge, daß ihre Mitglider in einzelnen Rechts-Angelegenheiten nur an ihre Gerichtshalter, oder an die acht ordentliche Regierungs-Advocaten, gebunden ſeyn ſollen: Im Fall aber die von der Ritterſchafft, der Landesherrlichen Vergünſtigung wegen, der Gerichtshalter ſich nicht bedienen wollen, ihnen diſe wieder entzogen werden kan. 13. Daß die allhier vorkommende landesherrliche Conceßionen und Monopolien, in Anſehung des Lumpenſammlers, wie auch in Abſicht auf den Geraiſchen Statt-Pfeiffer und Caviller, auf die Rittergüter mit Recht ausgedehnet und erſtrecket werden können. 14. Daß ſo wohl die Erbauung neuer Kalck- und Ziegelhütten, ingleichen die Errichtung neuer Schenckſtätte, Billarde und Coffee-Häuſer, ſo dann die Verſtattung des Hausſchlachtens, zu landesherrlichen Regalien und Anſtalten, auch Verfügung der hohen Policey, gerechnet werden können. 15. Daß ein Landesherr, auch deſſelben nachgeordnete Regierung, durch einſeitige Verordnungen, denen, welche ſich widerrechtlicher Weiſe der Hoheitsrechte und der Regalien anmaſſen wollen, das rechtliche Gehör verſagen, und ſie durch Strafgebote zur Schuldigkeit anhalten könne. 16. Daß den Landſtänden und der Ritterſchafft, ſich auf das in den alten Reußiſchen Landesgeſezen und Verträgen ſonſt angezogene Mann- und Lehngericht, wenn auch die vorkommende Sachen ſonſt an ſich dahin ſo angewiſen, als daſelbſt verhandelt

werden

werden ſollen, und es für dienſam befunden würde, zu beruffen, bewandten Umſtänden nach, nicht mehr frey ſtehe, noch in der Canzleyordnung vom Jahr 1604. Cap. 23. befindlichen Fällen, um die darinnen zu erkennen verordnete Commißionen nachzuſuchen, unbenommen bleibe, ſondern hierinn die Landesinſtruction, die Reichsgeſeze, und das bißher im Land üblich geweſene Herkommen zur Maaßregel dienen müſſe. 17. Daß die von der Geraiſchen Ritterſchafft, ihre unbegründete, auch widerrechtliche, Beſchwerden wider ihre Landesherrſchafft im Wege Rechtens anzubringen, nicht befugt, ſondern damit abzuweiſen ſeyen.

Die neueſte (ohne Zweifel von Herrn Geh. Juſtizrath Pütter) abgefaßte Streitſchrifft hierinn iſt:

Gegenberichtliche Befeſtigung des von Seiten der Ritter- und Landſchafft der Gräflich-Reußiſchen jüngerer Linie Herrſchafften, inſonderheit zu Gera, wider ſämtliche Herrn Grafen Reuſſen jüngerer Linie, inſonderheit Herrn Heinrich XXX. zu Gera, höchſtgemüßigten Mandatsgeſuchs, über die ſeit kurzem, ſo wohl wider die allgemeine Teutſche Reichs- als Gräflich-Reußiſche Haus- und Landes-Verfaſſung, vorgenommenen Neuerungen und Thathandlungen. Göttingen, 1775. fol.

Von deren Innhalt will ich ſo vil melden:

Im

Im 1ſten Theil, kommen, nach einer allgemeinen Einleitung, vor: Vorläuffig Anmerckungen: 1. Von der anmaßlichen unumſchränckten Gewalt der Grafen über ihre Landſtände und den deßwegen angeführten Kayſerlichen Regalienbrieff; 2. von dem Alter der Reußiſchen Landſtände; 3. von dem Unterſchid zwiſchen dem Geraiſchen, und denen übrigen Reußiſchen Landesantheilen, wie auch des Stattmagiſtrats zu Gera beſonderen Verhältniß; 4. von dem Legitimations-Puncten.

Der 2te Theil erörtert die Hauptſache, worauf es dermalen bey diſem Mandatsgeſuch lediglich ankomme. 1ſter Hauptpunct: Von Auflage unbewilligter Steuren. a) Ueberhaupt von den hier einſchlagenden Grundſäzen und beſonderen Betrachtungen. b) Nähere Beſtimmung des eigentlich hier in Frage ſtehenden Gegenſtandes. c) Eigentlicher Verlauff der hier in Frage ſtehenden Beſchwerden. d) Entkräfftung aller Einwendungen, als ob Kriegsſteuern keiner Bewilligung bedürften, ſo wohl nach dem vollſtändigen Innhalte der Landes-Grundgeſeze, als nach dem Ungrunde aller übrigen Ausflüchte.

2ter Hauptpunct: Die Berechnung der Kriegs- und Contributions-Steuern betreffend. a) Ueberhaupt von den hier einſchlagenden Grundſäzen, was Landſtände an Steuer-Rechnungen für Rechte behaupten können. b) Von dem, was inſonderheit nach der Geraiſchen Landes-Verfaſſung in Anſehung der Steuer-Rechnungen

gen hergebracht und Rechtens iſt. c) Von der eigentlichen Beſchaffenheit der ſeit 1764. eingeführten Contributions-Rechnungen; in Anſehung deren eben das, was bey denen Steuer-Rechnungen, Rechtens iſt. d) Beleuchtung einer noch ganz beſonders hier angebrachten Stelle aus den Crameriſchen Nebenſtunden.

3ter Hauptpunct: Von den Ritterſchafftlichen Conferenzen:

4ter; Von der Art und Weiſe, die landſchafftliche Beſchwerden der Ritter- und Landſchafft zu erörtern:

5ter; von Entſezung des Ritterſchafftlichen Seniors von Ingersleben.

Schlußanmerckung, und wiederhohlte Bitte, um nunmehro baldigſte Beförderung diſes Mandatsgeſuchs.

Was ins beſondere den Streit betrifft: Von der Schuldigkeit, ein Mannengericht niderzuſezen; ſo habe ich davon in meiner Abhandl. verſchid. Rechtsmater. 2tem Band, S. 785. u. f. umſtändlich gehandelt:

So auch wegen ihrer Streitigkeiten in Steuerſachen; im 3ten Band, S. 706. u. f.

§. 3.

Particular-Streitigkeiten mit Unterthanen.

*

In Sachen: Graf Heinrich II. jüng. Linie Reuſſens contra ſeine Unterthanen der

2) D Herr-

Herrſchafft Lobenſtein, puncto Renitentiæ &c. erkannte der Reichs-Hofrath den 8. Apr. 1771.

So vil die von der Landſchafft bewilligte Steuern betreffe, habe der Beklagten Suchen ſchlechterdings nicht ſtatt, und würden dieſelbe auf die Kayſerliche Patenten und das Kayſerl. Concluſum vom 17. Oct. 1765. ein-vor allemal verwiſen:

Das übrige Begehren hingegen anlangend, habe ſolches hier Orts nicht ſtatt, ſondern ſie würden damit an die Gräflich-Reußiſche gemeinſchafftliche Canzley verwiſen.

An eben diſem Tage wurde auch denen Gräflich-Reußiſch-Unterthanen zu Frauenreuth ihr Appellationsgeſuch puncto Contributionum injuſte extortarum abgeſchlagen; doch dem Herrn Grafen aufgegeben: Bey Executionen, ſo vil thunlich, Mäßigung zu gebrauchen, und die Appellanten den an Kayſerliche Majeſtät genommenen Recurs nicht entgelten zu laſſen.

*

Den 11. Apr. 1771. ergienge in Sachen der ober- und unter-Graizer vier Dorffſchafften, Frieſau, Zoppeten, Remptendorff und Rauſchengeſees contra die Grafen Reuſſen älterer Linie Heinrich III. und XI. puncto Contributionum injuſte impoſitarum & extortarum, der Beſcheid: Es habe der Impetranten ſämtliches Geſuch ein- vor allemal nicht ſtatt, und würden dieſelbe ſchlechterdings auf das Kayſerliche

ſerliche Concluſum vom 19. Oct. 1765. verwiſen.

§. 4.

Reuſſen und Sachſen-Gotha.

ſ. oben, unter: Sachſen-Gotha.

§. 5.

Reuß und Statt Regensburg.

ſ. Neue Staatscanzl. 27. Theil, S. 459.

In Sachen der Statt Regensburg gegen den H. Grafen Reuſſen zu Untergraiz ergienge am Reichs-Hofrath Anno 1769. 8. Jun. ein Reſcriptum paritorium in contumaciam.

* * *

Rheingrafen.

---

§. 1.

Schrifft.

Kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes, aus Urkunden, zur Erläuterung der Verfaſſung deſſelben, inſonderheit in Betracht der Erb- und Lehenfolge-Ordnung. Mannheim, 1769. fol. Herr Hofrath, Joh. Martin Kremer, iſt Verfaſſer davon. ſ. H. Schottens Critik, 2. Band, 579. S. Allgem. deutſch. Biblioth. 13. Band, 2. Stück, 553. S.

Die ganze Abſicht diſer Schrifft gehet dahin zu erweiſen: Daß in dem Rheingräflichen Geſammthauſe nicht nach der Nähe des Grades,

ſondern nach denen Stämmen, in Land- und Leuten geerbet werde.

§. 2.

Grumbachiſche Vormundſchafft.

Dem Rheingrafen Carl Ludwig zu Grumbach wurde vom Reichs-Hofrath den 22. Aug. 1769. in Kayſerlichen Ungnaden verwiſen, daß er, ſchon geraume Zeit nach erfolgtem Ableben ſeines Vaters, um erforderliche Bevormundung ſeiner noch unmündigen Brüder, ſeiner obligenden Schuldigkeit gemäß, die Kayſerliche obriſtrichterliche Verordnung zu erbitten, unterlaſſen: So vil aber die von demſelben pro excuſatione à Tutela angeführte Entſchuldigungs-Urſachen anbelange, wollen Kayſerliche Majeſtät, nach vorligenden beſonderen Umſtänden, ihn zwar hiemit verſchont, zugleich aber anmit die verwittibte Frau Rheingräfin als Vormünderin beſtellt und derſelben anbefohlen haben, nicht nur allein die gewohnliche Renunciationen, deren ſie ſich durch Rechtsverſtändige belehren zu laſſen habe, ſamt der erforderlichen Vollmacht ad præſtandum Juramentum Tutelæ, beyzubringen, ſondern auch Kayſerlicher Majeſtät einen Mitvormund vorzuſchlagen. ꝛc.

§. 3.

Grehweileriſche Inquiſition und Schuldenweſen.

ſ. Mein Tr. vom R. Ständ. Schuldenweſ. 1. Theil, S. 494. 2. Theil, S. 194.

194. Mein Tr. von der T. Juſtizverfaß. 1. Theil, S. 640. Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 113. Theil, S. 138. u. f.

In dem Rheingräflich-Grehweileriſchen Debitweſen erſtattete der zu deſſen Unterſuchung ernannte Kayſerliche Commiſſarius, Herr Fürſt zu Naſſau-Weilburg, einen Vorbericht; worauf der Reichs-Hofrath den 23. Nov. 1769. reſolvirte: Demnach Ihro Kayſerliche Majeſtät vor Faſſung einer weiteren Reſolution zu wiſſen nöthig befänden, was es mit denen von dem Rheingrafen an ſeine Unterthanen ausgeſtellten Rück-Verſchreibungen, auch denen an dem Reichs-Cammergericht obſchwebenden Verhandlungen, ſo vil der debitirende Graf an denſelben mit Antheil habe, vor eine allenthalbige Beſchaffenheit habe; als habe der Herr Fürſt hierüber vor erſt noch ſeinen umſtändlichen Bericht zu erſtatten.

Anno 1770. 23. Febr. ergienge am Cammergericht, in Sachen derer Rheingräflich-Rheingrafenſteiniſchen Gemeinden, Grehweiler, Wendelsheim ꝛc. Citationis edictalis &c. die Urthel dahin: Daß gegenwärtige Sache, auch die ſich ſonſten allda gemeldete Creditores, nach Maaßgab des ſchon den 7. Oct. 1768. an Naſſau-Weilburg erlaſſenen Reſcripts und darauf ſich gründender Litispendenz, an den Kayſerl. Reichs-Hofrath, als committirenden Richter, zu remittiren, auch die erlaſſene Citation aufzuheben ſeye.

Eine gleiche Urthel ergienge auch in Sachen: Rheingraf zu Rheingrafenſtein wider Chur-Maynz, Mandati de relaxando Arreſto, nec amplius turbando ac mulctando, S. C.

Den 20. Jul. 1770. ergienge an den Fürſten zu Naſſau-Weilburg ein Kayſerliches Reſcript: Aus denen von ihme eingeſchickten Actenſtücken, ſonderlich auch zum Theil aus des Rheingrafen von Grehweiler ſelbſtigen bey dem Kayſer von freyen Stücken gethanen Bekenntniß, und ſonderlich aus einer beygeſchloſſenen Specie facti, habe der Kayſer mißfällig vernehmen müſſen, was für verabſcheuungswürdigſte Gefährde, Concußionen, Ueberliſtungen und Falſa ſich derſelbe, in Rückſicht mehrerer auf ſeine Gemeinden fälſchlich ausgeſtellten Schuldverſchreibungen, habe zu Schulden kommen laſſen. Der Kayſer könne derley höchſtärgerliches, die allgemeine Aufſicht des Reichs billig erweckendes, Unweſen nicht unbeſtraft laſſen; Er befehle alſo dem Fürſten ernſtlichſt, daß er gegen beſagten Rheingrafen ſo wohl, als wider ſeine ſamtliche Complices, ohne Verzug mit einer ſpecial-criminal-Inquiſition nach aller Strenge der Rechten fürſchreiten, von Lezteren jene, welche ſich noch nicht auf flüchtigen Fuß geſezet, alſogleich in peinlichen Verwahr ziehen, ihre etwa aufhabende Dienſt- und Amtsſtellen immittelſt mit andern tauglichen Perſonen beſezen, jene hingegen, ſo ſich unter anderer Obrigkeit befinden, prævia requiſitione, zu Hafften bringen, und endlich wider die ſchon flüchtig

Ge-

Gewordene, dafern ihr dermaliger Aufenthalt nicht auszukundſchafften wäre, edictaliter vorladen, bey deren nicht-Erſcheinung wider ſie ebenmäßig criminaliter in contumaciam fortfahren, allenfalls, zu mehrerer Erleichter- und Beförderung diſes criminal-Proceſſes die Abſchrifft derer bey dem Reichs-Cammergericht über diſen Punct zum Theil ſchon mit-verhandelten Acten verlangen, und ſonſten überhaupt alles, was zu genauer Unterſuchung diſer ſchändlichen Factorum immer dienlich ſeyn möge, ſo ſorgfältig als behutſam, vorkehren, keine von andern Ständen des Reichs wider die, allem Anſehen nach, meiſtens unſchuldige Gemeinden attentirende Gewaltthaten und Executionen geſchehen laſſen, ſolche allenfalls ungeſaumt bey dem Kayſer anzeigen, und die rechtliche Abhülffe nachſuchen, leztlichen auch die ſchon würcklich von dem Churfürſten zu Maynz in Arreſt gebrachte Grehweileriſche Gemeindsleute, Unterthanen und Schuzverwandte, dafern ſie noch nicht erlaſſen worden, autoritate Commiſſionis Cæſareæ abfordern, und nicht minder wider ſolche, befindenden Dingen nach, die Inquiſition, oben befohlener maſſen, vornehmen, ſo fort, wie alles diſes befolget, ſeiner Zeit berichten ſolle.

Den 20. Jul. reſcribirte der Kayſer dem Fürſten zu Naſſau-Weilburg: Nachdeme aus denen bißhero einberichteten mißlichen Umſtänden diſes Rheingräflich-Grehweileriſchen Debitweſens ſich nur allzuklar erzeige, daß ohne

Eröffnung eines formlichen Concurſes nicht daraus zu kommen ſeye; als wolle der Kayſer dem Fürſten hiemit die völlige Adminiſtration nicht nur der ſamtlichen Gräflich-Grehweileriſchen Cameral- und Landes-Einkünfften, ſondern auch aller Jurisdictionalien, wegen deren dem benannten Grafen offenbar zu Laſt fallenden Mißbrauches, aufgetragen, auch anbefohlen haben, daß er die daſige Räthe und Beamte in beſondere Commißionspflichten nehmen, zu getreuer Befolgung deren von daher an ſie ergehenden Befehlen anweiſen, und übrigens nunmehro das Judicium univerſale Concurſus ohne weiteren Anſtand eröffnen, des Endes ſamtliche des Rheingrafens unſtrittig-eigene Creditores durch die gewöhnliche Edictales vorladen, einen Contradictorem Maſſæ aufſtellen, die Güte anforderiſt verſuchen, und die Glaubigere, mittelſt Vorlegung des Status activi & paſſivi, auch aller anderen hiebey eintrettenden Bedencklichkeiten, zu einem ergiebigen Nachlaß vermögen, in deſſen Entſtehung aber dieſelbe mit dem Contradictore zu rechtlichem Verfahren, tam puncto Liquidi, quam Prioritatis, in kurzen Friſten zulaſſen, nach völlig inſtruirtem Proceß die Acta, prævia Inrotulatione, an eine unpartheyiſche Juriſten-Facultät zu rechtlicher Entſcheidung verſenden, und das einlangende Urtheil citatis Partibus publiciren ſolle; wobey ſich der Kayſer verſehe, der Fürſt werde diſes ganze Commißions-Geſchäfft, ſo vil thunlich, von Haus aus, mit möglichſter Koſten-Erſpahr-

niß, behandlen, und die Bewürckung deren von ihme ſchon verſchidentlich zu Vermehrung der Einkünfften und Nuzen der Maſſä vorgeſchlagenen Mediorum juvandi ſich nach Kräfften angelegen ſeyn laſſen. Ferner habe der Fürſt ins beſondere auch jene Creditores, welche einige auf verſchiedener Rheingräflicher Gemeinden Namen ausgefertigte Obligationen und Schuldverſchreibungen in Handen haben, vorzuladen, mit derenſelben ſo wohl, als deren Gemeinden und des Debitoris communis, ausführlicher Vernehmung, was es hiemit eigentlich vor eine Bewandtniß habe, und in wie weit diſe für des Rheingrafens eigene Schulden anzuſehen ſeyen? zu unterſuchen, und die darüber gehaltene Protocollen, nebſt Gutachten, an den Kayſer einzuſenden: Uebrigens aber einsweilen proviſorie dem Rheingrafen und ſeiner Familie zur Competenz jährlich zweytauſend Gulden, mit Einſchluß deren Naturalien und deren ſeiner Gemahlin gebührenden Spilgelder von 400. fl. zu verabfolgen; in Anſehen deſſen ſo wohl, als des dem Grafen Ludwig bißhero zugekommenen Apanagii die Creditores zu hören, und über die eigentliche Beſchaffenheit des lezteren, auch: Ob und was erſagter Graf Ludwig von ſeinen Franzöſiſchen Militardienſten für eine Gage ziehe? ins beſondere einzuberichten.

Lunæ 26. Nov. 1770.

Wild- und Rheingrafen Carl Magnus Debitweſen betr.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Kayſerliche Majeſtät halten gehorſamſten Reichs-Hofraths-Gutachten allergnädigſt approbirt: Deme zu Folge

1. Ponantur des Herrn Marckgrafen zu Baden-Durlach und des Grafen zu Yſenburg-Büdingen Literæ hum. ad Imperatorem de reſp. 22. & 26. Oct. ad Acta.
2. Hat das Begehren des Wild- und Rheingrafen nicht ſtatt.
3. Werden ſamtliche Petita derer beeden Gräflich-Yſenburgiſchen Civilbedienten, Brockenfeld und Arnold, als noch zur Zeit ebenmäßig unſtatthafft, abgeſchlagen.

Den 20. Dec. 1770. beliebte der Reichs-Hofrath, nebſt anderem,

2. ein Reſcript an Chur-Maynz: Der Kayſer habe zu vernehmen gehabt, daß der H. Churfürſt einige als Complices deren dem Rheingrafen angeſchuldigten Vergehungen angegebene, auf Chur-Maynziſchem Gebiet in Verhafft genommene, und nach Maynz zu einer beſonderen criminal-Inquiſition abgeführte, Grehweileriſche Unterthanen und Schuzverwandte auf der Kayſerl. Commißion deßhalb geſchehenes Belangen, aus dem Grund ſeiner ex capite Fori delicti & deprehenſionis über diſe Leute behauptenden Gerichtbarkeit, ſich geweigeret habe; vilmehr wider ſie mit der bereits weit gediehenen ſpecial-Inquiſition und Beſtrafung ungehindert fort-

fortzufahren gemeint ſeye: Nun gedencke zwar der Kayſer dem H. Churfürſten an der ihme competirenden criminal-Obrigkeit keinen Eintrag zu thun: Nachdeme aber durch die weitere Vorenthaltung diſer Inquiſiten, beſonders wegen der im widrigen Fall mit dem Rheingrafen nicht vorgenommen werden könnenden Confrontation, das ganze Haupt-Inquiſitionsgeſchäfft mercklich aufgehalten und die Kayſerliche ſo nöthig-als heilſame obriſt-richterliche Vorſorge in verſchidener Rückſicht geſtöhret würden; ſo verſehe Sich der Kayſer, der H. Churfürſt werde, gedachte Inquiſiten der Kayſerlichen Commißion um ſo gewiſſer nunmehro verabfolgen zu laſſen, kein ferneres Bedencken tragen, je gröſſerer Schaden überhaupt hierab auch ſeinen eigenen an die Grehweileriſche Maſſam Anſpruch habenden Unterthanen und Glaubigern in der Folge zuwachſen würde, wenn durch ſolchen Anſtand die Inquiſition verlängert, ſofort die Maſſa, (woher doch ganz allein nicht minder erſterwehnte Creditores ihre Forderung erhohlen müßten,) nur noch mit deſto grösſeren Unkoſten beſchweret würde.

3. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Pfalz reſcribirt: Der Kayſer habe mit gröſtem Mißfallen erſehen müſſen, welcher geſtalten nicht nur von Seiten des Oberamts Alzey die von der Kayſerl. Commißion in dem Grehweileriſchen Ort Wendelsheim zu würcklicher Einführung der ihr über die ſämtliche Grehweyleriſche Lande und Einkünffte aufgetragenen Adminiſtration ange-

angelegte Sigille gewaltſam abgeriſſen, und der daſigen Gemeinde alle Befolgung der Commiſſions-Verfügungen unterſagt, ſondern auch von dem H. Churfürſten, auf die deßhalb an ihn erlaſſene Beſchwerde, ganz ungeſcheut rückantwortlich geäuſſert worden ſeye, daß er überhaupt in allen Grehweyleriſchen mit dem Chur-Pfälziſchen Lehens-nexu behafftteten Ortſchafften einen Concurſum particularem anzuſtellen gedencke, weder die Kayſerl. Adminiſtrations-Commißion allda ehender in ihre Würcklichkeit tretten laſſen könne, biß der Rheingraf zu einer Anſuchung darum angewiſen, und der Bedacht zu vorgängiger Befridigung derer Chur-Pfälziſchen Unterthanen und Glaubiger aus diſen Lehensgefällen genommen würde.

Gleichwie aber der Kayſer derley Rechts- und Geſezwidrige, ſeiner Autorität allzunahe trettende, Anmaſſungen keinesweges ungeahndet laſſen könnte: Da vilmehr des Rheingrafens Forum univerſale, in Anſehung deren auf ſeinen eigenen ſo wohl, als ſeiner Gemeinden, Namen contrahirten Schulden platterdings bey dem Reichs-Hofrath beſtehe, mithin dem H. Churfürſten in keiner Maaß gebühre, unter dem bereits in anderen Fällen durch mehrere Judicata verworffenen nichtigen Vorwand ſeiner in hac cauſa mere civili eintrettenden lehenherrlichen Gerechtſamen, oder ab Seiten des Schuldners prorogirten Jurisdiction, dem obriſtrichterlichen Amt einzugreiffen, oder wohl gar ein- und anderen Theils zum offentbaren

Nach-

Nachtheil deren übrigen Creditoren abzilende Bedingniſſe vorzuſchreiben; als wolle der Kayſer hiemit all jenes, was dißfalls zur Ungebühr vorgenommen worden, als null und nichtig caſſirt, ſo fort den H. Churfürſten ernſtlich dahin angewiſen haben, daß er ſich aller eigenmächtigen Eingriffe in die von dem Kayſer angeordnete Concurs- und Adminiſtrations-Commißion enthalte, ſolche in ihren von Zeit zu Zeit vornehmenden Verrichtungen nicht behindere, dergleichen ſeinen Nachgeſezten nicht verſtatte, noch die Rheingräfliche in denen Chur-Pfälziſchen Lehenſchafften befindliche Beamte und Unterthanen von dem denen Commißionsverfügungen ſchuldigen Gehorſam, directe aut indirecte, abhalte, ſamtliche auf des Rheingrafen eigenen ſo wohl, als die auf ſeiner Gemeinden, Nahmen verſicherte Glaubiger aber, ſo ſich entweder ſchon bey des H. Churfürſtens Gerichten würcklich gemeldet, oder fürohin melden würden, an die Kayſerliche Commißion, tanquam ad Forum univerſale Concurſus, lediglich verweiſe ꝛc.

4. Wurden Patenten an die Rheingräfliche in den Chur-Pfälziſchen Lehenſchafften befindliche Beamte und Unterthanen erkannt: Denen etwa von Chur-Pfalz an ſie in Betreff des Rheingräflichen Debitweſens anmaßlich erlaſſenden Verordnungen durchaus keine Folge zu leiſten, hievon allenfalls der Kayſerl. Commißion die ungeſaumte Anzeige zu thun, und derſelben Befehle bloß allein zu beobachten, auch ſich hieran durch Niemanden, wer der auch immer

feye,

ſeye, irren zu laſſen, bey Kayſerlicher Ungnad, und ſchwerer, auch, bewandten Umſtånden nach, Leib- und Lebensſtraf.

5. Wurde ein Decret an die Pfålziſche, oder auf Pfålziſche Lehenſchafften und Gefålle, des Rheingrafen eigene ſo wohl, als auf ſeiner Gemeinde Namen verſicherte, Creditores erlaſſen: Von dem unzulåßigen und als null und nichtig erklårten Recurs an Chur-Pfalz gånzlich abzuſtehen, ſich lediglich an die Kayſerliche Commißion zu halten, daſelbſt ihre Schuld behörig einzuklagen, zu liquidiren, und, wegen des ihnen auf denen verſchribenen Hypothequen oder ſonſt allenfalls zuſtehenden Vorzugsrechts, die Claßification, bey Verluſt ihrer Forderung, auch anderer ſchwerer Strafe, ruhig abzuwarten.

6. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Vorſtehende Verordnungen reſp. zu affigiren und zu inſinuiren, auch in deren Gefolg mit Behauptung der Kayſerlichen Adminiſtrationsrechten auch in denen Chur-Pfålziſchen Lehenſchafften ungeſtöhrt fortzufahren ꝛc.

Uebrigens werde das bißhero vorgenommene approbirt, auf die beſchehene Anfragen aber reſolvirt:

In Anſehung der Adminiſtration.

a) Die Commißion ſeye recht daran, daß ſie über die geſammte Dhauniſche Succeßion, der ungegründeten Grumbach- und Salmiſchen Widerſprůchen ungeachtet, die Adminiſtration in eben jener Maaße, wie der Rheingraf biß nun

nun ſolche Lande genoſſen, auch fernerhin behauptet, und werde der Kayſer, wo etwa deßhalb Einſprache geſchehen ſollte, die weitere Nothdurfft verordnen.

b) Habe es in alle Wege die Meinung, daß die Rheingräfliche Conſiſtorial- und andere in die geiſtliche Gerichtbarkeit einſchlagende Angelegenheiten der Adminiſtration mit unterworffen und in der allda herkommlichen Art von derſelben zu behandlen, folglich auch das geſammte geiſtliche Perſonale in Commißionspflichten zu nehmen ſeye.

c) Da es ſich aber von ſelbſten verſtehe, daß überhaupt die ganze Adminiſtration der Regierung und Jurisdictionalien nur dergeſtalt zu beſorgen ſeye, daß alles dahin gehörige, zwar nach derſelben Gutbefinden und willkührlicher Anordnung, jedoch nicht in der Commißion, ſondern in des Rheingrafens eigenem, Namen gefertiget werde; alſo habe es auch mit Vertrettung der Rheingräflichen Reichs- und Craysſtändiſchen Befügniſſe eine gleiche Bewandtniß.

Das Concurs- und Debitweſen betreffend.

d) Der Kayſer verſehe Sich, daß, nach vorlängſt verloſſenem Termin der edictal-Citation, das fernerweite, rechtlicher Ordnung nach, immittelſt werde verhandelt worden ſeyn.

e) Nachdeme ſich eine ſo groſſe Menge von ſehr dringenden Gläubigern wider den jüngern Rheingrafen Ludwig Wilhelm gemeldet habe,

daß

daß auch in Anſehung deſſen die Eröffnung eines beſonderen Concurſes unvermeidlich ſcheine; ſo ſolle der Fürſt gleichfalls über das ſamtliche Vermögen und Einkünffte deſſelben die gewohnliche Edictales ergehen laſſen, bey Erſcheinung der Creditoren einen erklecklichen Nachlaß verſuchen, in deſſen Entſtehung aber einen Contradictorem aufſtellen, denſelben mit den Creditoren, und diſe unter ſich, ſuper Liquiditate & Prioritate gegen ein ander vernehmen, eine Claßificatione-Urthel einhohlen, und den Erfolg von Zeit zu Zeit berichten.

f) Diſem Debitori ſeye zur Competenz, proviſorie, biß die Creditores darüber vernommen worden, ein der Beſchaffenheit ſeines Status activi & paſſivi angemeſſenes Quantum nach der Commißion Gutdüncken auszuwerffen:

g) Die, nach deſſen Abzug, von ſeinen bißhero aus denen Rheingrafenſteiniſchen und Dhauniſchen Landen genoſſenen Einkünfften noch übrige Summe hingegen ſeye aus der Maſſa des älteren regierenden Bruders diſer neuentſtehenden Maſſä des Grafens Ludwigs einsweilen zu vergüten: Jedoch ſollen auch hierüber, in wie weit nemlich diſen Einkünfften einiges Vorzugsrecht zukommen und der producirte Vergleich beſtehen möge oder nicht? ſo wohl, als

h) wegen der bißher von des Rheingrafen Schweſter, Gräfin Charlotta, gezogenen Unterhaltungs-Geldern und Naturalien, (wofür ihr hiemit in allem 700. fl. jährlich proviſorie aus-

ausgeſezet würden,) die Creditores des älteren Rheingrafen, ſo bald es möglich, zu vernehmen; endlich und

i) gleicher geſtalten die angegebene Wittums-Deputat- und dotal-Gelder der verwittibten Gräfin von Dhaun, und ihrer zwey ledigen Töchtern, dann deren Erben der verſtorbenen Pfalzgräfin von Gelnhauſen, als ihrer dritten Tochter, noch zur Zeit, biß zu ebenfalls baldiger Vernehmung derer nurerwehnten Creditorum, in der bißanhero percipirten Maaß pro futuro fortzuzahlen.

k) Begnehmige der Kayſer die Entlaſſung derer Rheingräflichen Räthe und Bedienten, mit alleiniger Beybehaltung des alten Raths Dautel, des Amtmanns Schröder, und eines Cancelliſten, nach der von der Commißion vorgeſchlagenen Art, vollkommen; wolle auch

l) geſchehen laſſen, daß einem von dem Rheingrafen ſich in ſeiner Inquiſition ſelbſt auserſehenden Defenſori, nach Verhältniß ſeiner Mühe und Arbeit, eine von der Commißion ſelbſt zu beſtimmende geringe Belohnung aus der Maſſa abgereichet werde; wie dann

m) der Commißion eben gleich unbenommen bleibe, in hie und da vorkommenden Fällen, wo es die Nothdürfft erheiſchen ſollte, denen zwey unmündigen Töchtern des Rheingrafens einen Curatorem ad lites nach der Commißion ſelbſteigenen Auswahl beyzugeben. Leztlich und

n) laſſe der Kayſer es bey dem Anſaz der von denen Subdelegirten ſich à 5. Rthl. und dem Actuario Commiſſionis à 3. Rthl. beſtimmten Diätengeldern ſo, wie

o) bey Ausmeſſung derer Copial- und Protocollar-Gebühren reſp. 12. und 10. Kr. vom Bogen, lediglich bewenden:

Da hingegen habe ſich die Commißion, quoad punctum Inquiſitionis criminalis, die ſo ſtracklich als ſchleunige Befolgung des unterm 20. Jul. ergangenen Kayſerlichen Reſcripts durchaus ohne Aufenthalt angelegen ſeyn zu laſſen; ſolchemnach

p) den älteren Rheingrafen nunmehro, falls es etwa noch nicht geſchehen, punctatim ad Protocollum zu vernehmen, und hierauf weiter in dem geraden Wege Rechtens fürzugehen; auch

q) inſonderheit die einsweilige ſummariſche Verhör deren zwey Gräflich-Yſenburgiſchen Civil-Bedienten, Arnoldi und Bröckenfeld, möglichſt zu beförderen, und das darüber abgehaltene Protocoll mit Gutachten an den Kayſer unverzüglich einzuſenden: Uebrigens aber

r) wegen der wider den Grafen Ludwig Wilhelm vorgekommenen Beſchuldigungen einen umſtändlichen Bericht zu erſtatten, und die in ordine ad formandam Inquiſitionem ſich erzeigende Indicia an Handen zu geben; damit ſonach hierinnen fernere Kayſerliche Verordnung erfolgen könne.

7. Wur-

7. Wurden die von der Rheingräfin angebrachte Geſuche abgeſchlagen.

Anno 1771. 21. Febr. erſtattete der Reichs-Hofrath:

2. In Anſehung der von dem Rheingrafen zu Grehweiler wiederholten Bitte um Gnade ein Gutachten an Kayſerliche Maj.

3. Wurde des Rheingrafens Carl Ludwigs zu Grumbach auf Abſonderung der Dhauniſchen Renten geſtelltes Begehren abgeſchlagen:

4. So vil aber eben deſſelben die Adminiſtration der Grehweileriſchen Landesregierung und Jurisdictionalien betreffendes Geſuch anlange, wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Ueber die Umſtände ſeines dißfallſigen Geſuchs, und ob oder was allenfalls demſelben im Weg ſtehen möge? ihren Bericht zu erſtatten. Uebrigens habe nunmehro die Commißion die zwey arreſtirte Yſenburgiſche Civilbediente, Arnoldi und Bröckenfeld, ihres perſonal-Areſts, jedoch nicht anderſt, als gegen die von der Subdelegation vorgeſchlagene ordentliche Urkunde einer nicht nur von dem Grafen zu Yſenburg, ſondern auch von Ihnen, Inquiſiten, ſelbſten auszuſtellenden doppelten Caution, de judicio ſiſti, einsweilen, in ſo lange nicht ein anderes zu verordnen nöthig ſeyn werde, zu entlaſſen.

Den 7. Mart. 1771. wurde durch die Kayſerliche Reſolution auf das Reichs-Hofraths Gutachten des Rheingrafens wiederhohltes Geſuch pro Gratia abgeſchlagen.

Den 17. Oct. 1771. wurde, unter anderem,

3. nunmehro das von dem Rheingrafen zu Grumbach auf Adminiſtration der Rheingräflich-Grehweyleriſchen Landesregierung geſtellte Suchen noch zur Zeit abgeſchlagen.

4. Habe eben deſſelben um Ausnahme deren Dhauniſchen Gefällen von der Kayſerlichen Adminiſtration geſchehenes Begehren wiederhohlter maſſen nicht; ſondern es habe deßhalb bey denen vorhin ergangenen Kayſerlichen Concluſis lediglich ſein Bewenden:

5. Jedoch bleibe beſagtem Grafen zu Grumbach unbenommen, ſein prätendirtes Recht, daß die auf diſe Dhauniſche Gefälle gemeinſchafftlich verſicherte Creditores in ſeparato extra Concurſum zu befridigen wären, mit denen übrigen Grehweyleriſchen Creditoren vor der Kayſerlichen Commißion auszuführen.

6. Mit Notification deſſen wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Den Grafen zu Grumbach, wann er ſich obberührten Anſpruchs halber bey derſelben melden würde, mit denen privativen Rheingräflich-Grehweileriſchen Creditoren zum Protocoll handlen zu laſſen, die inſtruirte Acten ad Impartiales exteros zu verſenden, und das daher einkommende Urthel denen Parthien behörig zu publiciren, immittelſt aber ſo vil, als nach Abzug deren auf diſen Dhauniſchen Gefällen hafftenden Wittums-Deputat- und Beſoldungs-Geldern zu denen Intereſſen deren gemeinſchafftlich darauf verſicherten

ten Paſſivorum erforderlich, einsweilen zu Jedermanns Recht in Depoſito zu behalten ꝛc.

Nachdeme ſich übrigens die Subdelegirte ſelbſten für die geſammte Landes-Adminiſtration, Regierungs- und Cameral-Beſorgniſſe, auch Inſtruirung des ganzen Debitweſens, ſtatt deren bißhero genoſſenen Diätengeldern, ein jährliches Honorarium von 100. Carolins für jeden, und 50. Carolins für den Commißions-Actuarium, dann, zu Unterhaltung 4. Pferde, 120. Mezen Hafer, 200. Centner Heu, 800. Gebund Stroh, und 100. Rthl. für einen Fuhrknecht, (jedoch mit Vorbehalt deren in Anſehung zu der puncto Inquiſitionis erforderlichen Zeit beſonders zu verſtattenden Diäten,) beſtimmet hätten; ſo genehmigten zwar Kayſerliche Maj. diſen Vorſchlag, verſehen Sich aber dabey unfehlbar, daß ſie, nicht nur das Debit- und Adminiſtrations-Weſen mit allem Fleiß und Eyfer fortzuſezen, ſondern auch die Criminal-Inquiſition mit möglichſter Koſten-Erſpahrung zu befördern, um ſo mehr bedacht ſeyn würden.

Den 7. Mart. 1772. wurde in des regierenden Grafens Debitweſen beym Reichs-Hofrath

1. der eingelangte Commiſſariſche Bericht ad Acta decretirt.

2. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Pfalz reſcribirt: Kayſerlicher Majeſtät gereiche es zwar zu beſonderem Wohlgefallen, daß Derſelbe in Anſehung des, wider die klare Reichsgeſeze, von

 ſeinem

ſeinem Hofgericht prätendirten Concurſus und Adminiſtrationis particularis über die Chur-Pfälziſche Lehenſchafften, dem an Ihn ergangenen Kayſerlichen Reſcript zu Folge, nunmehro nachgegeben, und ſeine desfallſige Paritions-Anzeige eingebracht habe: Gleichwie aber von Seiten der in dem Grehweyleriſchen Debitweſen angeordneten Kayſerlichen Commißion die weitere Anzeige beſchehen ſeye, daß der Landſchreiber Koch zu Alzey, als Theilhaber deren an diſe Maſſam eine Schuldforderung von 4000. fl. machenden Weyleriſchen Erbs-Intereſſenten, ſich unterfangen habe, die Benuzung gewiſſer auf Pfälziſchem Gebiet ligender, denen Rheingräflichen Gemeinden Wendelsheim und Steinbockenheim gemeinſchafftlich zugehöriger, Waldungen von einigen Jahren her ſich gewaltthätig zuzueignen, und ſo lang fortſezen zu wollen, biß oben erwehntes Capital, nebſt Zinſen, getilget ſeye; als verſähen Sich Kayſerliche Maj. zu dem Herrn Churfürſten fernerweit, daß er diſem eigenmächtigen Beginnen ohne Verzug die erforderliche Abhülffe ſchaffen, und benannten ſeinen Landſchreiber nicht nur zum billigen Erſaz des denen Gemeinden ſchon entzogenen anweiſen, ſondern auch von allen derley unerlaubten Eingriffen künfftighin ernſtgemeſſenſt abhalten, und, wie ſolches geſchehen, inner zwey Monathen anzeigen werde.

3. Mit Notification deſſen, wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Ihro Kayſerliche Maj. wollten zwar

a) quoad

a) quoad punctum Administrationis geſchehen laſſen, daß dem abgekommenen Secretario Welſch ſeine Beſoldung biß zu Ende des Jahres 1771. abgereichet werde: Nachdeme aber

b) die Umſtände diſer vorhin ſo ſehr entkräffteten Debitmaſſe einige neue Beſoldungs-Vermehrungen keineswegs geſtatteten; ſo könnten Kayſerliche Maj. in den von der Commißion zu Gunſt deren übrigen Beamten und Bedienten gemachten Antrag nicht gehelen: Da hingegen

c) der Commißion in Anſehung mancherley Gnadengeſuchs, wenn ſich ſolches nicht höher, als auf einige Gulden, belauffe, ohne weitere Anfrage zwar freyer Gewalt belaſſen, jedoch auch hierinn die genaueſte Spahrſamkeit anbefohlen werde. Wie dann

d) wegen des in der Beylag ſub nr. 8. bemerckten Nachlaß-Geſuches denen 8. Rheingrafenſteiniſchen Gemeinden Kayſerliche Majeſtät den hierunter gethanen Vorſchlag der Rheingräflichen Rentcammer genehmigten; als wodurch einer Seits die Unterthanen nicht allzuhart gehalten werden, und anderer Seits der Maſſæ kein beträchtlicher Abbruch geſchehe.

e) Das Concurs- und Debitweſen betreffend, ſeye zwar allerdings billig, auch denen übrigen Glaubigern unnachtheilig, daß die in nr. 15. des Subdelegations-Berichts benannte Lied- und Taglöhner, in ſo weit ihre Forderungen hinlänglich liquidiret ſeyen, vor der Hand bezah-

bezahlet würden; ohne daß jedoch die in der lez-ten Abtheilung verzeichnete Handwercksleute hier-unter begriffen, vil weniger aber ihre Landes-Präſtanda mit ihren Forderungen compenſiret werden könnten.

f) Seyen wegen Verſteigerung derer noch übrigen Meublen, beſonders im Schloß zu Greh-weyler, die Creditores zu hören, und ſich da-mit lediglich nach deren Antrag zu benehmen: Von dem vorhandenen Weißzeug und Haus-geräth aber dem Rheingrafen nicht mehr, als er zu ſeiner höchſten Nothdurfft brauche, zu über-laſſen, ſo fort das übrige gleichfalls an den Meiſt-bietenden abzugeben: Da übrigens

g) die wegen der Caution des Secretarii Welſch ſo wohl, als des einen von der Rhein-gräfin angeblich erkaufften ſilbernen Service, ſich ergebene Anſtände zu dem allgemeinen Certami-ne ſuper Prioritate gehörte; ſo verſtehe ſich von ſelbſten, daß Commißio hierüber zwar ebenmäſ-ſig die Creditores und Contradictorem Maſſæ mit erſtbeſagter Rheingräfin und dem Welſch ad Protocollum handlen zu laſſen, Acta in-ſtructa aber nicht dermalen ins beſondere, ſon-dern ſeiner Zeit ſamt denen andern zur Claßifi-cations-Urthel gehörigen Puncten, ad Impar-tiales exteros zu verſenden, und ſolche Ver-ſendung möglichſt zu beſchleunigen habe.

Quoad punctum Inquiſitionis habe Com-mißio,

h) der Chur-Maynziſchen Zuſage gemäß, die allda inhafftirte Grehweyleriſche Unterthanen

und Schuzverwandte ſich von Zeit zu Zeit, in ſo weit ſie zu dem Haupt-Inquiſitions-Geſchäfft nöthig ſind, auslifern zu laſſen,

i) die von dem Chur-Pfälziſchen Oberamt Alzey erbotene Reſtitution des Hafneriſchen Schrifftenbehälters, nach würcklich von dem Herrn Churfürſten bey Kayſerlicher Maj. ſchuldigſt eingebrachter Paritionsanzeige, ohne weiteres anzunehmen,

k) dem Hafner, bewandten Umſtänden nach, einen ſalvum Conductum zum Rechten zu ertheilen, deſſen ſchon würcklich in Verhafft ſizendes Eheweib aber keineswegs zu entlaſſen, und übrigens, nachdem die ganze von denen

l) Commißions-Subdelegatis zur Entſchuldigung ihrer bißherigen Unthätigkeit angeführte, ad formandos articulos inquiſitoriales erforderliche, vorläuffige Unterſuchung in diſer Zwiſchenzeit unfehlbar vollendet, mithin auch die Articuli ſelbſt zur Vernehmung des älteren Rheingrafen ſo wohl, als deren Complicum, vollſtändig formiret ſeyn würden, nunmehro, ohne weitere zum bloſſen Verzug diſer ſo dringenden Sache abſehende Anfragen, in der aufgetragenen ſpecial-Inquiſition, rechtlicher Ordnung nach, dereinſtens ernſtlicher, als bißhero geſchehen, fürzufahren, und ihren einsmaligen Haupt-Bericht in termino duorum menſium, bey Vermeidung der ſchon vorlängſt angedroheten ſchärfferen Kayſerlichen Verordnung, zu erſtatten.

Nicht minder habe endlichen Commißio auf forderſamſte Beſchleunigung des über den jüngeren Rheingrafen Ludwig Wilhelm angeordneten Concurs- und Inquiſitions-Proceſſes den ſorgſamen Bedacht zu nehmen, und nicht nur über deſſen Befolgung, ſub priori præjudicio. gleichmäßig in termino duorum menſium zu berichten, ſondern auch deme die fernerweite umſtändliche Anzeige beyzufügen, in welchen Orthſchafften und auf welche Güter namentlich die Falckenſteiniſche Adminiſtration zu Winweiler ihren anmaßlichen Concurſum particularem geltend machen wolle, auch wie weit man etwa darinnen würcklich ſchon fürgegangen ſeye, um ſo fort auch hierunter das Nöthige verordnen zu können.

4. Habe ein- und anderes von der Rheingräfin zu Grehweyler geſtelltes Begehren nicht ſtatt.

Den 4. Aug. wurde

1. der Kayſerlichen Commißion in Anſehung der Curatel über die Gräfliche Kinder reſcribirt.

2. Wurde ein Geſuch der Rheingräfin abgeſchlagen, und es deßhalben bey denen vorherigen Kayſerlichen Concluſis gelaſſen.

3. Des Rheingrafens Begehren wegen Wiedereinſezung in die Landesregierung wurde ebenfalls verworffen.

4. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Maj. diſes Concurs- und Inquiſitionsweſen bereits vor mehr als zwey Jahren derſelben aufgetragen hätten, ohne

ohne daß diſe ganze Zeit hindurch, beſonders in Anſehung der keinen Verzug leidenden Inquiſition, der Hauptbericht, ſo viler hierzu gegebener Friſten unerachtet, eingekommen, weder der Rheingraf ad Articulos inquiſitionales vernommen worden, noch ſonſten ichtwas weſentliches geſchehen wäre: Kayſerliche Maj. aber ſothanen der Sachen Verzug Niemand anders, als denen Subdelegatis, beymeſſen könnten; ſo wollten Sie zwar der Kayſerlichen Commiſſion hiemit noch einen Termin von zweyen Monathen zu Erſtattung des Hauptberichts verſtatten, gewärtigten jedoch deſſen Einſendung im vorgeſezten Termin um ſo gewiſſer, als man bey längerem Aufenthalt, eine Abänderung mit erſtgedachten Commißions-Subdelegatis vornehmen zu laſſen, bemüßiget ſeyn würde ꝛc.

Den 24. Dec. 1772. wurden.

1. zween erſtattete Commißionsberichte ad Acta decretirt.

2. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Maj. aus denen von denen Commißions-Subdelegirten vorgetragenen Umſtänden, die Nothwendigkeit der bißhero vorausgeſchickten general-Inquiſition hinlänglich entnommen hätten; ſo habe es zwar in ſo weit dabey ſein Bewenden: Jedoch befehlen Sie zugleich, daß die Commißion nunmehro auch den Hauptbericht mit Gutachten, über die ſpecial-Inquiſition ſo wohl, als das geſammte Debit- und Adminiſtrations-Weſen,

ſo

ſo bald es möglich, ſub priori præjudicio erſtatten ſolle.

Was aber die von derſelben gethane Anfragen betreffe; ſo könnten Kayſerliche Maj. allerdings geſchehen laſſen, daß

a) zu der ſpecial-Inquiſition ein dortiger Gegend unberuffener Mann, als der zweyte Beyſizer, zugezogen werde.

b) Habe zwar Commißio den Arnoldi und das Häffneriſche Eheweib, erga Cautionem juratoriam, de ſe toties quoties ſiſtendo & Judicatum ſolvendo, ihres Verhaffts zu entlaſſen, den Breckenfeld hingegen, bey nun geänderten Umſtänden, im Arreſt zu behalten, auch

c) den jüngern Rheingrafen Ludwig Wilhelm zu der wider ihn gleichmäßig verhängten Inquiſition ſub termino peremtorio vorzuladen, und, wenn er nicht erſcheinen ſollte, die Obrigkeit des Orts, wo er ſich aufhaltet, um deſſelben Ausliferung behörig zu requiriren, oder, wenn etwa der Ort ſeines Aufenthalts nicht mehr auszukundſchafften wäre, gegen denſelben eine Edictal-Citation zu erlaſſen, und im nicht-Erſcheinungs-Fall mit der Inquiſition rechtlicher Ordnung nach in contumaciam wider ihn fürzuſchreiten.

d) Seyen über die von der Wittib von Zievel, ſo wohl auf Herauszahlung ihrer Schuld gegen die erbottene Caution, als von dem Amtmann Schröter und Secretario Fabel auf eine Beſoldungszulag, geſtellte Petita die Credito-

res

res forderſamſt zu vernehmen, und zu deren Gewährung nach Möglichkeit zu diſponiren, immittelſt aber, und proviſorie, beyden lezteren die in dem Subdelegations-Bericht vom 28. Nov. 1771. vorgeſchlagene Zulag einsweilen abzureichen.

e) Könnten Kayſerliche Maj. nicht wohl einſehen, wie das Prioritäts-Verfahren über die privative Rheingräfliche Schulden mit Beſtand Rechtens veranſtaltet werden möge, ehe und bevor nicht die Beſchaffenheit jener Forderungen, wobey die Gemeinden mit verhafftet ſeyen, vollſtändig beſtimmet und erlediget worden: Auf diſes leztere habe demnach Commißio noch zur Zeit den forderſamſten Bedacht zu nehmen, und alsdann ererſt die Rheingräfliche Creditores insgeſammt ſuper Prioritate verfahren zu laſſen, inzwiſchen aber zu dermahleinſtiger Vollendung des Liquidations-Geſchäffts dieſelbe ſo wohl, als den Contradictorem Maſſæ, durch präjudicial-Termine, ſo vil möglich, zu ſtringiren. Uebrigens und

f) wollten zwar Kayſerliche Maj. die miteingeſchickte Commißions-Rechnungen vom 10. Sept. 1770. usque ad finem Anni 1771. auf ſich beruhen laſſen; verſehen Sich doch dabey, daß nicht nur in Zukunfft alle eigenmächtige Austheilung von Geſchencken und Honorarien eingeſtellet bleiben, und die in Anſaz bringende Poſten nach Thunlichkeit würden beſcheiniget, ſondern auch demnächſt die völlige biß zu Ende diſes Jahres 1772. lauffende Adminiſtrations-

Rech-

Rechnung über die geſammte Rheingräflich-Greh-weileriſche Einkünffte und deren Verwendung eingeſchickt, und überhaupt einer Seits alle mögliche Spahrſamkeit bey diſer ohnehin ſo geringen Maſſa auf das genaueſte beobachtet, anderer Seits aber auf Vermehrung derer Landes-Revenüen das hauptſächlichſte Augenmerck gerichtet werden.

3. Betreffend den von der Falckenſteiniſchen Adminiſtration zu Winnweiler über das Vermögen des jüngeren Rheingrafen Ludwig Wilhelm zum Theil prätendirenden Concurſum particularem, wurde ein Gutachten an Kayſerliche Maj. erſtattet.

4. Wurde das von dem älteren Rheingrafen Carl Magnus, um Inhibition der Mobilien-Verſteigerung ſo wohl, als um Vermehrung ſeiner Competenz, geſtellte Geſuch wiederhohlter maſſen abgeſchlagen:

5. Ueber die weiters vorgeſtellte Puncten aber ſollte die Commißion umſtändlich berichten.

6. Wurde der Herr Marckgraf von Baden-Durlach zum Curatore derer zwey Töchtern des Rheingrafens Carl Magnus aufgeſtellt, und deſſen Mandatarius zu Ablegung des Curateleydes zugelaſſen.

Die Kayſerliche Adminiſtrations- und Debit-Commißion machte darauf Anno 1773. m. Apr. durch die Zeitungen bekannt, daß, auf Kayſerlichen Befehl, von des Herrn Rheingrafen Carl Magnus zu Grehweiler annoch vorhandenem entbehrlichem Hausgeräthe eine abermalige

malige Verſteigerung vorgenommen werden ſolle, in welcher beſonders, nebſt denen annoch ſehr wohl conditionirten Hausmeublen und weiß Zeug, verſchidene Geräthſchafften der daſigen Baumwollen-Fabric, ſamt einer Parthie verfertigter Baumwollenzeuge und eine bißher wohl unterhaltene Orengerie, ſeyen.

Und m. Maj. wurde durch eine fernerweite Nachricht bekannt gemacht, daß nach dem 30. Jun. kein ſich weiters angebender Glaubiger mehr gehöret werden ſolle.

Den 9. Dec. 1774. wurde der Kayſerlichen Debit-Commißion reſcribirt: Kayſerliche Maj. könnten

a) geſchehen laſſen, daß die mit dem Rheingrafen zu Grumbach auf die Dhauniſche Renten bißhero beſtandene correal-Execution, (wann anderſt die durch die Rechtskräfftige Tübingiſche Facultäts-Urthel nunmehro ein beſonderes Recht darauf erlangt habende Creditores nichts darwider einzuwenden hätten,) aufgehoben, die darauf hafftende Paſſiva ohne weiteres heimgezahlt, ſofort diſe Renten zur Grehweileriſchen Concursmaſſa eingezogen würden: Nachdeme aber aus dem einem Subdelegations-Bericht beygefügten pro memoria des Contradictoris Maſſæ zu entnehmen ſeye, daß in der proviſorie angeordneten Dhauniſchen Depoſiten-Caſſe bereits eine Summ von 24378. fl. vorhanden, und die zur völligen Tilgung der dahin gehörigen Schulden noch weiters nöthige 3122. fl. inimittelſt und biß zu Ende diſes Jahres eben gleich eingegan-

gangen ſeyn mußten; ſo könnten Kayſerliche Maj. nicht einſehen, was Endes die Commiſſion noch auſſer deme die bey Heſſen-Darmſtatt und Steincallenfels angelegte activ-Capitalien aufzukünden gedencke: Sie habe demnach hierüber eine Erläuterung zu geben, inzwiſchen aber mit der würcklichen Abzahlung jener Dhauniſcher Schulden ohne Aufenthalt den einsweiligen Anfang zu machen, und von dem der Rheingräfin zu Grehweiler hieran gebührenden Antheil dem für das durch dieſelbe à 1023. fl. erſteigerte Hofhaus ſo wohl, als die etwa auf gleiche Art an ſich gebrachte Mobilien ihres Gemahls, ſchuldigen Kauffſchilling abzuziehen.

b) Habe die Commißion die vorgeſchlagene Reduction des Rheingräflichen Crays-Contingents, als eine diſer ſehr entkräffteten Concurs-maſſe allerdings ſehr räthliche Erſpahrniß, bey dem Ober-Rheiniſchen Crays zuforderſt anzubringen, und mit demſelben richtig zu ſtellen.

c) Seye die wegen Beytrags der gemeinſchafftlichen Orte zu dem Wendelsheimer Chauſſeebau wider den Herrn Fürſten zu Salm-Salm habende Beſchwerde, unter hinlänglicher Beſcheinigung ſamtlich-dabey eintrettender Umſtände, ſub Rubro ſeparato rechtlicher Ordnung nach einzuleiten, auch

d) in Betreff des an diſen ſo wohl, als den Rheingrafen zu Grumbach, forderenden Erſazes der für die Kayſerliche Confirmation des Conſiſtorial-Vergleichs entrichteten Taxgelder, der vorgegebene Umſtand, daß gedachte Confirma-

firmation bey denen Tractaten als eine Condition ſine qua non vorausgeſezet worden, gehörig zu beſcheinigen. Uebrigens verſtehe ſich

e) von ſelbſten, daß die ſarta tecta des Schloſſes zu Grehweiler nunmehro, da der Rheingrafen ſeiner Competenz entſezet worden, ex Maſſa zu beſtreiten ſeyen. So vil aber

f) die Forderung des Mezger Gaumann à 2070. fl. anbelange, wären die ſamtliche Creditores über deren Vorausbezahlung zu vernehmen, und, dafern ſie nicht von freyen Stücken darein willigen würden, ſolche biß zum Erfolg der Claßification-Urthel zu verſchieben; wie dann nicht weniger

g) die n. 16. ꝛc. ſupplicirende 5. Grehweileriſche Unterthanen und Gerichtsleute zur Ordnungsmäßigen Liquidation der für jeden Cautionis nomine erlegten 524. fl. zuzulaſſen und bewandten Umſtänden nach zu verbeſcheiden ſeyen.

3. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Maynz reſcribirt: Deſſen Regierung habe vorlängſt dem Amtmann zu Neuen-Bamberg die von lezterem wegen der bey dem Grafen von Lamberg und Freyherrn von Benzel contrahirten Rheingräflich-Grehweileriſchen Gemeinds-Obligationen mit Arreſt belegte Rheingräfliche Gefälle zu Volcksheim und Nieſtersheim, auf die deßhalb von der in dem Grehweileriſchen Concursweſen angeordneten Kayſerlichen Commißion gethane Vorſtellung, nach vorgängiger Berechnung, alſogleich zu extradiren, anbefoh-

len, ja ſo gar noch eine beſondere Ahndung wider beſagten Amtmann diſer eigenmächtigen Verfügung halber vorbehalten: Gleichwie aber, deme ungeachtet, nurerwehnte Kayſerliche Commißion zur würcklichen Erhebung jener Gefälle, die bereits 2000. fl. betrügen, immittelſt noch immer nicht gelangen könne; als verſähen Sich Kayſerliche Majeſtät zu dem Herrn Churfürſten, daß derſelbe ſeinen Amtmann zu Neu-Bamberg, der von ſeiner Regierung ſchon ſelbſten anerkannten Billigkeit gemäß, die alsbaldige Befehle zur unverweilten Extradition beſagter Gefälle, tam pro præterito quam pro futuro, zugehen laſſen werde.

In diſen Rheingräflichen Sachen wurde den 19. Maji 1775. vom Reichs-Hofrath

1. So vil das Inquiſitions-Weſen betrafe, ein Gutachten an Kayſerliche Majeſtät erſtattet.

2. Das Concurs- und Adminiſtrations-Weſen betreffend, wurden die erſtattete Berichte und Adminiſtrations-Rechnungen ad Acta decretirt.

3. Haben die von dem jüngeren Rheingrafen Ludwig Wilhelm auf Verabfolgung ſeiner Apanage, und von dem Herrn Marckgrafen zu Baden, qua Curatore der zwey Rheingräflichen Töchter, auf Inhibition der Mobiliar-Verſteigerung ſo wohl, als auch die von der Wittib Zwiefel auf einsweilige Herauszahlung ihres Capitals à 5000. fl. und von den Jud-Keeri-

ſchen

ſchen Erben auf Reimmißion in die Diemringer Renten geſtellte Petita nicht ſtatt.

4. Wurde der Commißion reſcribirt: Kayſerl. Majeſtät wollten zuforderiſt derſelben über Ihre bißanhero in diſer beſchwerlichen Sache ſo eiferig und unermůdet befolgte Aufträge Allerhöchſt-Dero beſonderes Wohlgefallen hiemit mehrmalen allergnädigſt zu erkennen geben, und vorzůglich den beeden Subdelegatis die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß ſie ſich der ihnen obgelegenen Beſchäfftigungen mit ganz ausnehmendem Fleiß, Geſchicklich- und Unpartheylichkeit, unterzogen hätten: Gleichwie Sie nun vorhin nicht zweifelten, daß nicht minder in Zukunfft auf gleich löbliche Art allenthalben werde vorgefahren werden; ſo mögten Sie zwar

a) dem Vorſchlag, die Helffte der durch Abgang des von Bozheim der Maſſa anheimfallenden 100. Carolinen dem ſtatt deſſen eintrettenden neuen Subdelegirten, und dem Actuario Schloſſer 200. fl. als eine jährliche Beſoldungs-Zulage zu paßieren, jedoch mit der Bedingung, nicht entgegen ſeyn, daß fůrohin, in Betreff des ohnehin nicht mehr ſo vile Arbeit verurſachenden Inquiſitionsweſens keine beſondere Diätengelder in Aufrechnung gebracht, nebſt deme fůr allezeit nur ein einiger Subdelegirter angeſtellt, und von diſem zugleich die Caſſa-Verwaltung mit-ůbernommen werden ſolle; worzu Kayſerliche Majeſtät die Anordnung eines beſonderen Receptoris um ſo ůberflůßiger erachteten, als Sie auf den Herrn Commiſſarium

das vollkommene Vertrauen hätten, daß er, ſeiner anerkannten Obligenheit gemäß, die dißfalls erforderliche Sicherheit zu gewähren, von ſelbſten bedacht ſeyn werde.

b) Habe nunmehro die Commißion, mit Uebergehung ſamtlicher von der Rheingräſin, dem Marckgrafen zu Baden und dem Grafen zu Grumbach, gemachten Einwendungen, ſich in der Licitation der Rheingräflichen Mobilien auf keine Art behinderen oder aufhalten zu laſſen, und wider die Erſtere, wann ſie das Eigenthum der etwa noch in Handen habenden Stücke nicht alſogleich erweiſen würde, ohne weiteres rechtlicher Ordnung nach, auch allenfalls in contumaciam, vorzugehen.

c) Könnten Sich Kayſerliche Majeſtät die von der Commißion für den Amtmann Schröter und Cammer-Secretarium Faber vorgeſchlagene und denſelben ſchon proviſorie zuerkannte Beſoldungs-Zulage nunmehro, da die Creditores ſelbſten ſolche für billig anſehen, nicht minder ein- für allemahl gefallen laſſen.

d) Seyen den Creditoribus ſo wohl, als andern etwa hiebey intereßirten Theilen, die Inquiſitions-Protocollen, quoad paſſus concernentes, ohne Anſtand, auf ihr deßfallſiges Verlangen, mitzutheilen:

e) Fänden Kayſerliche Majeſtät gegen die Beſoldung des Pfarrers zu Diemringen in Geld und Naturalien ſo wohl, als

f) gegen die dem in Dhauniſcher Succeſſions-Sache bedienten Reichs-Cammergerichts-

richts ⸗ Procuratori pro Honorario beſtimmte 150. fl. und

g) gegen die Wiederbeſezung des Rheingräflichen Archivariats eben wenig zu erinneren: Wie dann auch

h) kein Bedencken obwalte, den neu ⸗ acquirirten Herrſchafftlichen Hof zu Grehweiler, zu Erſpahrung der Reparationskoſten, an den Meiſtbietenden verkäuflich abzugeben.

i) Müſſe freylich der reſp. auf 1171. fl. 10. kr. und 81. fl. 10. kr. angegebene Crayscaſſa ⸗ Rückſtand, in ſo fern er würcklich in liquido beruhe, vor allem andern abgetragen, das gezahlte Quantum aber auch wiederum, ſo bald es möglich, von der Landcaſſe der Debitmaſſe vergütet werden.

k) Bleibe der Commißion anheimgeſtellt, ſich wegen der zu Ergänzung der Wildenburger Amtsregiſtratur nöthigen Copial ⸗ Gebühren mit den übrigen Theilhabern einzuverſtehen, und, deme vorgängig, das unentbehrlichſte, jedoch mit all thunlicher Sparſamkeit, ſelbſt zu beſtimmen; auch

l) über die in dem Bericht vom 11. Maji 1774. bemerckte Steinkallenfelſiſche Obligation, befindenden Dingen nach, die Landesherrliche Beſtättigung zu ertheilen: Da hingegen

m) über die fernere Abreichung derer von dem angeblich durch einen Munſterer ⸗ Salinen ⸗ Arbeiter der daſigen Pfarrey und Schul geſchenckten Activo von 500. fl. jährlich mit 25. fl. zahlbarer Intereſſen die Creditores erſt zu vernehmen, und, Falls ſie hierwieder nichts ein⸗

zuwenden hätten, damit an den Pfarrer und Schulmeiſter fortzufahren ſeye.

n) Beruheten die auf Herſtellung des Wildenburger Amthauſes berechnete 971. fl. 20. kr. nebſt denen auf den Wendelsheimer Chauſſeebau ergangenen Unkoſten, als eine allerdings unvermeidliche Auslage, auf ſich, und ſeye daran ganz recht beſchehen, daß Commißio die in Anſehung der lezteren entſtandene Unruhen mit Ernſt und Nachdruck abzuſtellen geſuchet habe. Gleicher geſtalten könnten es

o) Kayſerliche Majeſtät bey der an Heſſen-Darmſtatt und die Steincallenfelſiſche Adminiſtration beſchehenen Anlegung der vorräthigen Caſſageldern à 30000. fl. nachdeme von keinem Creditoren hiergegen noch zur Zeit etwas eingewendet worden, lediglich bewenden, auch

p) geſchehen laſſen, daß dem Ober-Rheiniſchen Crays-Major, Grafen von Grumbach, das herkommliche Service- und Quartiergeld aus der Dhauniſchen Landcaſſe pro præterito & futuro entrichtet werde.

q) Müßten Kayſerliche Majeſtät den zu Erledigung deren wegen der Jagd zu Morrſtatt und Ober-Saulheim mit dem von Wallbrunn vorligenden Irrungen in Antrag gebrachten Compenſationsweg ebenmäßig für recht und billig halten; und habe ſich alſo Commißio hiernach ohne weiteres zu benehmen.

r) Seye die von ihr zu ertheilende Beſtätigung des von dem Conſiſtorio zu Behuf der Kirche zu Ober-Saulheim über ein dortiges kleines

nes Gut geſchloſſenen Kauffcontracts unbedencklich: Was aber

s) die von dem Steinbrecher Diehl und Schloſſermeiſter Kirchner an die Rheingräfin reſp. à 1076. fl. 48. kr. und 256. fl. 11. kr. machende Forderung anbelange, werde der Commißion ins beſondere aufgetragen, ſolche autoritate Cæſarea zwiſchen beyden Theilen ſummarie zum Protocoll verhandlen zu laſſen, und den Rechten gemäß behörig zu entſcheiden. Nachdeme übrigens

t) der ehemalige Rheingräfliche Amts-Secretarius Welſch wiederhohlter bey Kayſerlicher Majeſtät beſchwerend eingekommen, und, die vorgeblich Cautionis loco bey ſeinem Dienſtantritt baar hinterlegte 2500. fl. ihme zurück zahlen zu laſſen, gebeten; ſo habe nunmehro die Commißion, in Rückſicht derer von ihm neuerlich angeführten ganz beſonderen Umſtänden, ſeine über den würcklichen Erlag jener Cautionsgelder beyzubringende Beſcheinigung denen Creditoren ad recognoſcendum vorzulegen, und, wenn diſe hieran nichts erhebliches auszuſtellen wüßten, demſelben jenes, was, nach Abzug des ihme, prævia Liquidatione, zur Laſt fallenden, in dem Commißions-Bericht vom 28. Nov. 1771. berührten Rechnungs-Receſſes, übrig bleibet, ohne längeren Aufenthalt hinaus zu zahlen.

Schließlichen wollten Kayſerliche Majeſtät der Commißion nochmalen auf das nachdruckſamſte empfohlen haben, daß dieſelbe das priva-

 tive

tive Rheingräfliche ſo wohl, als ins beſondere das Gemeinds-Schuldenweſen, nunmehro nach Kräfften zu beſchleunigen, und die ſamtliche Acten, ins beſondere die zwiſchen der Gemeinden beyderſeitigen Creditoren und andern hierunter befangenen Theilen, über die Frage: Ob und wie weit die Gemeinds-Schulden für des Rheingrafen eigene Paßiva anzuſehen oder nicht? nothwendiger Weiſe bey Liquidirung einer jeden Obligation in ſpecie zu pflegende Verhandlungen, ſo bald es immer möglich, zu Ende zu bringen, und, cauſa plane inſtructa & concluſa, an eine Juriſten-Facultät zum Spruch Rechtens zu verſenden, trachten ſolle.

5. Wurde der wegen des Rheingräflichen gemeinſchafftlichen Conſiſtorii unterm 28. Jan. 1775. getroffene Vergleich confirmirt.

Den 22. Maji 1775. wurde der Commiſſion ferner reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät könnten zwar geſchehen laſſen, daß dem Chur-Trieriſchen Domcapituls-Präſenzamt ſeine eingeklagte altväterliche Schuld, ihrer unſtrittigen Liquidität und Priorität halber, jedoch nur zu 3. Theilen mit 300. Thlr. im Capital ohne weiteres hinaus bezahlet werde; doch ſolle die Commißion den Impetrantiſchen Theil wegen der rückſtändigen Intereſſen zu einem ergiebigen Nachlaß, unter Vorſtellung diſer ſo ſehr entkräffteten Debitmaſſe, zu diſponiren ſuchen: Wegen des übrigen 4ten Theils aber ſeye ſich an das Haus Salm zu halten.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 2. Band, S. 243. 248.

Den 21. Jul. 1775. fiele die (dem Gutachten gemäſſe) Kayſerliche Reſolution in der Inquiſitionsſache dahin aus:

2. Daß der Rheingraf Carl Magnus, deren von ihme ſelbſt eingeſtanden ſchändlichen Betrügereyen, unverantwortlichen Mißbrauchs der Landesherrlichen Gewalt, und vilfältig begangener, befohlener und zugelaſſener, Fälſchungen halber, zehen Jahre lang, auf einer im Röm. Reich gelegenen Veſtung, in peinlichen Hafften zu halten, der bißanhero genoſſenen Competenz gänzlich zu priviren, und, ſtatt derſelben, ihme nichts, als der höchſtnothwendige Lebensunterhalt, aus ſeiner Concursmaſſa abzureichen ſeye.

2. Denen Coinquiſiten, Schad und Breckenfeld, ſeye, wegen der ihnen bey diſer Inquiſition zur Laſt bleibenden, gröſten Theils ſelbſt einbekannten, vilfältigen Betrügereyen, Fälſchungen, argliſtiger Verleitung Anderer, und Mitwürckung zu denen von dem Wild- und Rheingrafen Carl Magnus begangenen Verbrechen, der von erſterem fünf - und von lezterem drey Jahre lang erlittene Arreſt als eine Strafe zuzurechnen, der Erſaz ſamtlicher auf ihre bißherige Verwahrung und Inquiſition ergangener Comißions, und anderer Unkoſten aufzulegen, jenes aber, was etwann nach deren Abzug, von ihrem Vermögen und Hab-

ſchafft irgendwo übrig bleiben mögte, in gerichtlichen Beſchlag zu nehmen, und ſo dann beede diſe Coinquiſiten, unter Abſchwörung der Urphede, binnen Monathsfriſt aus den geſammten Ober-Rheiniſchen Crayslanden auf allezeit zu verweiſen.

4. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Diſe Urtheile ſolchen dreyen Inquiſiten autoritate Cæſarea behörig zu publiciren, und ihres ganzen Innhalts in unverweilten Vollzug zu ſezen; dem Wild- und Rheingrafen aber ins beſondere bey Publication der ihn betreffenden Urtheil zugleich mit zu bedeuten: Daß, obſchon derſelbe, wegen der ſich zu Schulden gebrachten höchſtärgerlichen Vergehungen, eine härtere Strafe allerdings wohl verdienet hätte, Ihro Kayſerliche Maj. doch, in Rückſicht ſeiner Bitte pro gratia Cæſarea, die Milde der Strenge der Rechte vor diſesmahl vordringen, und es bey der ihme zuerkannten Gefängnißſtrafe bewenden zu laſſen, geruhet hätten. Nach dergeſtalten beſchehener Ankündigung habe ſo fort Commißio den Rheingrafen alſofort in gefänglicher Verwahrung ſo lang bewachen zu laſſen, biß ſie ſich wegen deſſen Ueberbringung auf eine Veſtung mit dem Ober-Rheiniſchen Craysausſchreibamt näher benommen haben würde.

Was aber die übrige in diſem Inquiſitionsweſen mit-verwickelte Perſonen anlange; ſo ſeye

a) das

a) das etwa in dem Röm. Reich hinterlaſſene Vermögen des entwichenen ehemaligen Ober-Schultheiſſen Häffner ſo wohl, als auch des geweſenen Canzley-Secretarii, und nachhinigen Gräflich-Yſenburgiſchen Amtmanns, Arnoldi, mit der rechtlichen Annotation zu belegen, und beyde bey ihrer über kurz oder lang erfolgenden Zurückkunfft in Arreſt und weitere Inquiſition zu nehmen.

b) Seye der Anno 1761. in Rheingräfliche Dienſte als Hofrath und Canzley-Director getrettene, nunmehrige Naſſau-Uſingiſche Geheime Rath, Kremer über die verſchidentlich wider ihn vorgekommene Beſchuldigungen zuforderiſt annoch generaliter zu conſtituiren, und deſſelben Auſſage, nebſt Bericht und Gutachten, an Kayſerliche Majeſtät zu Faſſung fernerweiter Entſchlieſſung, einzuſenden.

c) Fänden ſich Kayſerliche Majeſtät gerechteſt bewogen, den Notarium Soreeczanzky, wegen der in Officio notariali ſich, ſelbſt geſtändiger maſſen, zur Laſt gelegten groſſen Nachläſſigkeit, diſes Officii von nun an verluſtig zu erklären, und befehlen dahero der Commißion, demſelben das Notariats-Signet und Diploma abzunehmen, und an Kayſerliche Majeſtät zur Caſſation einzuſenden.

d) Nicht weniger wollten Kayſerliche Majeſtät den flüchtigen Notarium Cullmann, (da er auf die ergangene Edictalicitation nicht erſchienen,) wegen argliſtiger Fertigung einiger falſchen Notariats-Inſtrumenten, einsweilen

in

in Contumaciam ſeines Notariatamts entſezet haben, und habe die Commißion ſolche obriſtrichterliche Verfügung nicht nur, zu Jedermanns Nachricht und Warnung, in die öffentliche Reichszeitungen einrücken zu laſſen, ſondern auch denſelben, ſo bald er ſich wiederum auf Reichsboden erblicken lieſſe, zu peinlichen Hafften zu bringeu, und, rechtlicher Ordnung nach, mit der Criminal-Inquiſition wider ihn fürzuſchreiten:

e) In Anſehung der ehemaligen Canzley-Secretarien, Michaelis und Göz, und des Amtmanns Schröter aber, nachdeme ſich gegen diſe kein weiterer Verdacht einer argliſtigen Begehung geäuſſert, nichts ferneres vorzunehmen.

f) Könnten zwar Kayſerliche Majeſtät die bey dem betrügeriſchen Geldlehnen gebrauchte, zum Theil bereits generaliter inquirirte, einheimiſche und auswärtige Mäckler von der ſpecial-Inquiſition noch zur Zeit nicht befreyen, gleichwohlen jedoch geſchehen laſſen, daß deren Beſtimmung ſo wohl, als

g) die Inquiſition der des getribenen Betrugs und unterloffener Fälſchungen ſelbſt-bewußter, oder etwa gar Theil daran genommen habenden, Glaubigern, wie auch

h) verſchidener unter den Gemeindsvorſtänden und andern Mitglidern befindlicher, von der Unrichtigkeit der Schuldverſchreibungen unterrichtet geweſenen, Scribenten, biß auf den

Aus-

Ausgang der zwiſchen den Gemeinden, Glaubigern, und übriger darunter befangener Theilen, angeſtellten Verhandlungen, mehrerer Zuverläßigkeit halber, ausgeſezet bleibe.

i) Jmmittelſt habe die Commißion zu Unterſuchung der dem Breckenfeldiſchen Eheweib angeſchuldigten Unterſchrifft eines falſchen Namens in der Solms-Rödelheimiſchen Obligation die betreffende Jnterrogatorien nach Hildesheim zu verſchicken, und ihre Verhör allda durch Requiſitorialien zu bewürcken;

k) da hingegen dem Häfneriſchen Ehweib, der von ihr einbekannten gleichen Vergehung halber, ihr faſt drey Jahr lang erlittener Arreſt in pœnam imputiret werde;

Wobey ſich übrigens von ſelbſten verſtehe, daß die jura Partium wider ſämtliche bey diſem Jnquiſitionsweſen zum Vorſchein gekommene Complices, und auf das Vermögen derſelben ſo wohl, als auch auf die Verlaſſenſchafft des ſchon verſtorbenen ehemalig-Greheweileriſchen Hofraths, und nachherigen Reichsſtatt-Franckfurter Syndici, Lauz, Jedermänniglich ratione regreſſus & indemniſationis vorbehalten blieben.

Endlich habe die Commißion, zu Erſpahrung der Unkoſten, und gleichwolen unumgänglicher Beförderung der wider den jüngeren Rheingrafen Ludwig Wilhelm bereits eingeleiteten Jnquiſition die Jnterrogatorien über die auf denſelben hafftende Imputata behörig zu verfaſſen, und an die Obrigkeit des Chur-Sächſiſchen

Orts

Orts Obergurb, als ſeines dermaligen Aufent=halts, damit er alldorten zum Protocoll dar=über vernommen werden möge, requirendo einzuſchicken, alsdann aber den Erfolg, nebſt umſtändlicher Bemerckung, in wie weit ſeine Auſſage mit denen wider ihn ſchon im Mittel ligenden Angaben übereinſtimmen oder nicht, an Kayſerliche Majeſtät zu berichten, ihre über diſe doppelte Inquiſition von Zeit zu Zeit erſtattende Berichte aber jedesmalen in ſeparato, ohne Einmiſchung deren das Debit= und Adminiſtra=tions=Weſen betreffenden Gegenſtände, an Kay=ſerliche Majeſtät gelangen zu laſſen.

5. Wurde des Ober=Rheiniſchen Crayſes ausſchreibenden Herrn Fürſten reſcribirt: Kay=ſerliche Majeſtät wollten Ihnen die Auswahl einer zu des Rheingrafens Carl Magni Gefäng=niß=Strafe ſchicklichen Veſtung überlaſſen und hiemit aufgetragen haben, daß ſie denſelben von dem Herrn Fürſten zu Naſſau=Weilburg über=nehmen, an das ihme zu beſtimmende Gefäng=nißort überbringen, auch für ſeine Verwah=rung und nothdürfftige Verpflegung Sorge tragen; bey allem deme aber, zum Beſten ſei=ner vorhin ſo ſehr beſchwerten Concursmaſſe, auf alle mögliche Koſtenerſpahrung den forder=ſamſten Bedacht nehmen.

Den 28. Sept. 1775. erſtattete der Reichs=Hofrath in Sachen: Wild= und Rheingrafen Carl Magnus zu Rheingrafenſtein Inquiſi=tionsweſen betreffend, ein Gutachten an Kayſer=liche Majeſtät.

Den

Den 23. Oct. 1775. beſchloſſe der Reichs-Hofrath ein Reſcript an die Commißion: Nachdeme der Herr Marckgraf Carl Auguſt zu Baden bey Kayſerlicher Majeſtät vorgeſtellet, was geſtalten der Rheingräfin zu Rheingrafenſtein ihre Dauner-Zinſe und Capitalien, (welche ſie darzu anwenden wollen, um auf die Mobilien ihres Gemahls mit-ſteigeren zu können,) vorenthalten würden; als habe die Commißion ihr, ſo vil ſie zu Erſteigerung ſothaner Mobilien benöthiget ſeye, von jenen Dauner-Geldern auszahlen, auch einſtweilen, biß ſolches geſchehen, derſelben die in der Licitation erſtandene Mobilien, gegen Annotation, abfolgen zu laſſen: Falls aber Bedencklichkeiten dabey vorhanden wären, darüber zu berichten.

Den 3. Nov. 1775. wurde die Kayſerliche Reſolution auf obgedachtes Gutachten publicirt. Nach ſolcher haben

2. ſamtliche in denen Intercеßionalien des Herrn Marckgrafen zu Baden, des Herrn Fürſten zu Salm-Salm, der Rheingräfin zu Rheingrafenſtein und der Rheingräflichen Gemeinden und Pfarrer, geſtellte Petita nicht ſtatt.

3. Habe das von denen Coinquiſiten Schad und Breckenfeld angebrachte Begehren ebenmäßig nicht ſtatt.

4. Wurde dem Kayſerl. Commiſſario reſcribirt: Es habe derſelbe nunmehro

a) die Transportirung des Grafens auf eine Veſtung ohne weiteres möglichſt zu beſchleunigen.

b) Was

b) Was das Geſuch des Crays-Lieutenants Böck anlange, ſeye demſelben dahin zu willfahren, daß ihme, in Anbetracht des ſtrengen Dienſtes, während deſſelben das halbe Commando-Geld verabreichet werde.

c) Verſtehe es ſich von ſelbſten, daß dem Rheingrafen Carl Magnus, von dem Tag der Publication der Sentenz an, die vorhin gezogene Competenz nicht mehr zu verabfolgen ſeye; maſſen ſolche ihm in erſagtem Urthel pœnæ loco ausdrůcklich benommen worden.

d) Die Coinquiſiten Schad und Breckenfeld betreffend, ſeye die Execution des wider dieſelbe ergangenen Urthels durch den Růckſtand der Inquiſitionskoſten nicht aufzuhalten, das Schadiſche Haus und Mobiliar-Vermögen, (jedoch mit Ueberlaſſung der dem Schad zum Abzug ohnentbehrlichen Nothdurfft,) plus licitanti abzugeben, deſſen Forderung an die Rheingräfin beyzutreiben, und gedachter Coinquiſit Schad mit dem Juramento manifeſtationis zu belegen; wegen der Breckenfeldiſchen Forderung an die Leiningen-Weſterburgiſche Debitmaſſa aber werde die Commißion angewiſen, dißfalls unter dem gehörigen Rubro anzuruffen; wo ſo dann weiterer Beſcheid erfolgen ſolle. ꝛc. ꝛc.

Endlich begnehmigten

g) Kayſerliche Majeſtät, vorkommenden Umſtänden nach, den Vorſchlag der Subdelegations-Commißion: Daß der Rheingraf Ludwig Wilhelm nochmalen zur perſönlichen Erſcheinung

nung unter der Verwarnung vorzuladen, daß er im widrigen nicht nur ſeiner Competenz privirt ſeyn, ſondern auch übrigens criminaliter in contumaciam gegen ihn verfahren werden ſolle; wie dann auch die Commißion, ſothane Commination im nicht-Erſcheinungsfall ohne weitere Rückfrage und Annahm einiger Entſchuldigung in Vollzug zu ſezen, hiemit angewiſen werde.

Den 22. Dec. 1775. wurde denen Ober-Rheiniſchen Craysausſchreibenden Herrn Fürſten reſcribirt: Bey Kayſerlicher Maj. ſeyen zwar verſchidene Intercesſions-Schreiben für den zur zehenjährigen Gefängniß-Strafe condemnirten Rheingrafen zu Rheingrafenſtein eingekommen, ſelbigen aber nicht ſtatt gegeben worden. Nachdeme nun Kayſerliche Majeſtät Denenſelben bereits unterm 21. Jul. die Abhohlung und Transportirung beſagten Rheingrafens auf eine Veſtung allergerechteſt aufgetragen; ſo verſähen Sie Sich, daß Sie nunmehro ohne längeren Aufenthalt ſolchen Auftrag in alsbaldigen Vollzug bringen würden ꝛc.

2. Der Kayſerlichen Adminiſtrations- und Debitcommißion aber wurde aufgegeben: Nunmehro auch ihres Orts das erforderliche hierzu beyzutragen, und wurde dem Grafen zu ſeinem Unterhalt täglich 1. Rthl. ausgeworffen.

§. 4.

Grumbach und Mertesheim.

In Sachen: Mertesheim Gemeinde contra

tra den Rheingrafen zu Grumbach, wurde vom Reichs-Hofrath den 14. Jul. 1770. die Gemeinde, unter anderem,

2. ſo vil das 1ſte und 2te Gravamen betrifft, mit ihrem Mandatgeſuch abgewiſen;

3. jedoch derſelben vorbehalten, ihre allenfallſige Befůgniſſe in Poſſeſſorio ordinario & Petitorio in ſeparato auszufůhren:

4. Wegen des 3ten Gravaminis endlich ſollte ſie den angeblichen Beſiz beſſer, als geſchehen, und über ein jedes Object ins beſondere, beſcheinigen.

§. 5.

Rheingrafen und Chur-Maynz.

ſ. unter: Chur-Maynz.

§. 6.

Rheingrafen ꝛc. und Chur-Pfalz.

ſ. unter: Chur-Pfalz.

* * *

Salm-Reifferſcheid.

---

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Zu Salm-Reifferſcheid, verwittibte Gråfin Maria Franciſca contra den Grafen Sigmund zu Salm und Reifferſcheid, puncto Vidualitii und des Qartiergelds, erkannte der Reichs-Hofrath den 27. Jan. 1769. ein Reſcript an den Beklagten: Klågerin in

rich-

richtiger Bezahlung ſo wohl des præteriti, als auch des futuri, und zwar ohne Abzug, klaglos zu ſtellen.

*

In Sachen: Zu Salm und Reifferſcheid Grafen Ernſt Leopold und Anton contra Grafen Antons Pupillen Vormundſchafft, modo den Grafen Sigmund von Salm, wurde vom Reichs-Hofrath den 7. Jul. 1769. die gebetene Reſtitutio in integrum abgeſchlagen:

*

In Sachen: Zu Salm und Reifferſcheid, Grafen Ernſt Leopold und Anton, contra den Grafen Sigmund, puncto Diviſionis Dynaſtiarum, wurde vom Reichs-Hofrath den 16. Jul. 1770. unter anderem,

1. zwar dem Beklagten Reſtitutio in integrum bewilliget,

2. zugleich aber auch eine Kayſerliche Hof-Commißion zur Güte erkannt.

*

In Sachen: Grafen Joſephs contra ſeinen Bruder, Grafen Sigmund, die vorenthaltene Apanage-Gelder betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath Anno 1769. 7. Jul. in contumaciam ein Reſcriptum paritorium erkannt.

So dann beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 16. Nov. 1772. ein Executions-Commiſſion auf Chur-Maynz, als ausſchreibenden Fürſten des Chur-Rheiniſchen Crayſes.

*

In Sachen der Gräflich-Salm-Reifferſcheidiſchen Vormundſchafft contra den Grafen Sigmund zu Salm-Reifferſcheid, puncto turbationis in poſſeſſione Dynaſtiæ Reifferſcheid, erkannte der Reichs-Hofrath den 8. Jan. 1772. gegen den Beklagten ein Mandatum S. C.

Den 16. Oct. aber ergienge gegen den Grafen Sigmund, rejectis Exceptionibus, eine Paritoria.

§. 2.

Salm; Dyckiſcher Cammergerichts-Matricular-Anſchlag.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 3.

Salm-Reifferſcheid und Eppinhoven.

In Sachen des freyweltlichen Cloſters zu Eppinhofen gegen den Grafen von Salm-Dyck, die Steuerprägravirung derer in der Herrſchafft Dyck überſchlagender Güter des Volckerather Hofes betreffend, wurde die Sache vom Reichs-Hofrath den 7. Febr. 1771. ab- und an das Gräflich-Salmiſche Gericht, als deſſen erſte Inſtanz, verwiſen.

*

In Sachen des Stiffts zu Eppinghoven contra den Grafen von Salm zu Dyck, petiti Mandati, wurde das klagende Cloſter vom Reichs-Hofrath den 9. Mart. 1772. angewiſen: Es ſollte forderiſt beſcheinigt anzeigen, daß

bey

bey den vorgenommen werdenden Steuer-Repartitionen die Gräflich-Salm-Dyckiſche Beamte würcklich zugegen, und zu dem Geſchäffte mit-concurriren, oder der angebliche Steuer-Ueberſchuß beſagtem Grafen zu gut komme.

Hernach erkannte der Reichs-Hofrath den 16. Jun. ein Mandatum S. C. de non contraveniendo Pacto ſolenni, per Judicata Cæſarea corroborato, nec amplius prægravando aut offendendo, ſed reſtituendo indebite ſolutum &c.

* * *

Schönborn.

§. 1.

Wiſentheidiſches Debitweſen.

ſ. meinen Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 222.

Lunæ 18. Dec. 1769.

Von Schönborn zu Wiſentheid, Graf Franz Erwein, puncto Adminiſtrationis Bonorum &c.

1. Ponantur die ſo wohl von dem geweſenen Kayſerlichen Adminiſtratore, Grafen von Ingelheim, als von dem Grafen von Schönborn, ad Reſcriptum Cæſ. de 30. Jan. a. p. übergebene Paritions-Anzeigen de præſ. 10. Jun. & 27. Oct. a. p. nec non 18. Sept. a. c. ad Acta; und wird

2. der Graf von Schönborn hiemit nochmals angewiſen, in Verfolg der an ihn erlaſſenen Kayſerlichen Verordnung, bey Vermeidung der bereits comminirten Straf, ſich aller neuerlichen Schulden-Contrahirung zu enthalten, und auch in Zukunfft alljährlich die Entrichtung ſeiner annoch ſtehenden, theils verglichenen, Schulden Ihro Kayſerlichen Maj. beſcheinigter anzuzeigen.

3. Detur dem Grafen von Ingelheim petitum Abſolutorium in forma conſueta.

Anno 1771. 25. Febr. befahle der Reichs-Hofrath dem Herrn Grafen von Schönborn-Wiſentheid: Gewiſſe eingeklagte Schulden zu bezahlen; mit der angehängten Bedrohung, daß anſonſten, in Verfolg der Kayſerlichen Verordnung vom 30. Jan. 1768. die ihme überlaſſene Adminiſtration anwieder abgenommen, und eine anderweite Güterverwaltung angeordnet werden ſolle.

Lunæ 5. Jul. 1773.

Von Schönborn zu Wiſentheid weyl. Graf Franz Erwein, puncto Curatelæ & Adminiſtrationis Bonorum, in ſpecie die Bezahlung der von dem verſtorbenen Grafen Franz Joſeph Bonaventura von Schönborn hinterlaſſenen Schulden betr.

1. Ponantur Literæ ad Imperatorem de præſ. 16. Mart. a. p. una cum Mandato procuratorio, ad Acta.

2. Cum

2. Cum incluſione des Gräflich-Schönborniſchen Exhibiti de præſ. 3. Jul. nup. fiat Commiſſio auf den Herrn Biſchoffen und Fürſten zu Würzburg, & reſcribatur Eidem: Es werde derſelbe aus dem Beyſchluß des mehreren erſehen, wie ſich der dermalige Graf von Schönborn erboten, mit einsweiliger Beſeitigung derer in Anſehung des Fideicommiſſi & Beneficii Legis & Inventarii ihme zuſtändigen Rechtsbefügniſſen, ſämtliche von ſeinem unlängſt verſtorbenen Vater hinterlaſſene rechtmäßige Glaubiger, in ſo ferne ſie ſich mit ihme der Billigkeit nach verſtehen würden, nach und nach zu befridigen; zu diſem Ende aber, und zu Unterſuchung diſer Schulden, eine Kayſerliche Commiſſion auf ihn, den Herrn Fürſten, allerunterthänigſt nachgeſuchet habe: Ihro Kayſerliche Majeſtät wollten demnach Ihme, dem Herrn Fürſten, hiermit allergnädigſt auftragen, daß derſelbe, autoritate Commiſſionis Cæſareæ, all jene des verſtorbenen Grafens Joſeph Franz Bonaventura von Schönborn rückgelaſſene Creditores, mit welchen ſich nicht etwa der dermalige Graf entweder bey Lebzeiten ſeines Vaters, oder nach deſſen Tod, in Anſehung ihrer Forderungen, bereits verglichen, oder ſolche anerkannt habe, in einer anzuberaumenden Friſt edictaliter, ſub pœna perpetui ſilentii, vorlade, die Rechtmäſ-

ſigkeit ihrer Forderungen unterſuche, hierauf zwiſchen ihnen und dem dermaligen Grafen einen billigen Vergleich zu erwürcken trachte, in deſſen Entſtehung aber, nach geſchloſſenen rechtlichen Säzen, den endlichen Spruch, ſalva Appellatione utriusque Partis an Ihro Kayſerliche Majeſtät, ertheile, und wie Er diſem allerhöchſten Kayſerlichen Auftrag nachgekommen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu ſeiner Zeit allergehorſamſt berichte.

In deſſen Gefolg wurde von der Kayſerl. Commißion unter dem 9. Nov. 1773. eine Nachricht denen offentlichen Zeitungen einverleibt.

§. 2.

Badenheimiſche Religionsbeſchwerden.

ſ. H. Oertels R. Tags-Diar. 1770. S. 64.

Anno 1770. wandte ſich die Evangeliſche Gemeinde zu Badenheim von neuem an das Corpus Evangelicorum: Ihre Klage beſtunde darinn: Der Kayſerliche Befehl vom 25. Aug. 1761. ſeye biß anjezo unvollzogen, und ſie ſeufzen nun 35. Jahre um Hülffe.

Den 21. Jul. 1771. reſolvirte der Reichs-Hofrath wegen diſer Badenheimiſchen Religions-Beſchwerden: "Mit Verwerffung der gegen die in Anno 1735. gebrauchte Selbſthülffe und factum injuſtificabile gemachten, dißfalls nichts relevirenden, Einwendungen, fiat Reſcriptum pari-

paritorium, cum termino duorum menſium.„

§. 3.

Schönborn und Chur-Maynz.

ſ. unter: Chur-Maynz.

§. 4.

Schönborn und Chur-Bayern.

ſ. unter: Chur-Bayern.

§. 5.

Schönborn und Bamberg.

ſ. oben, unter: Bamberg.

§. 6.

Schönborn und Caſtell.

ſ. vorhin, unter: Caſtell.

§. 7.

Schönborn und Craylsheim.

In Sachen: Von Craylsheim zu Neuhaus Freyherrn contra Schönborn, erkannte der Reichs-Hofrath den 17. Jul. 1772. ein Mandatum S. C. de non turbando in poſſeſſione juris paſcendi auf der Neunsdorffer Marckung, & reſtituendo ablata.

In Sachen: Von Craylsheim, Freyherr, contra den Grafen von Schönborn zu Wiſentheid, Mandati, die Schaafhuth und Trifft auf der Neunsdorffer Marckung betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 18. Jan. 1774. das ergangene Mandat wieder aufgehoben; jedoch dem klagenden Theil freygelaſſen, ſeine

Klagen allenfalls in Poſſeſſorio ordinario, oder Petitorio, bewandten Umſtänden nach, bey dem Reichs-Hofrath einzubringen.

§. 8.

Schönborn und Forſtmeiſter.

In Sachen: Forſtmeiſter von Gelnhauſen contra den Grafen von Schönborn zu Wiſentheid, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Jurisdictionis Superioritatis territorialis, erkannte der Reichs-Hofrath den 10. Oct. 1770. ein Mandatum S. C.

* * *

Sinzendorff.

§. un.

Reineckiſcher Cammergerichts-Matricular-Anſchlag.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Solms.

§. 1.

Streit wegen der Art der Solms-Braunfelſiſchen Erbfolge.

Von diſer (in dem R. Staatsbuch von 1768. S. 376. in etwas berührten,) Sache findet man in folgenden Schrifften nähere Nachricht:

Vor-

Vorläuffige Nachricht, was es in dem Fürſtlichen Hauſe Solms mit der Succeßion und Landesregierung vor eine Beſchaffenheit habe. 1766.

Kurzer Begrif derer Gründe, welche das gleiche Erbfolge-Recht in denen Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Landen gegen ein neuerlich anmaßlich aufgeſtelltes Erſtgeburts-Recht vertheidigen und behaupten. Zur geſchwinden Einſicht zuſammen getragen, aus denen beym Kayſ. Reichs-Hofrath verhandelten Acten; in Sachen derer regierenden vier jüngeren Herrn Fürſten Gebrüdere zu Solms, entgegen Dero älteſten Herrn Bruder, auch regierenden Fürſten zu Solms, puncto diviſionis Terrarum Solmenſium & Regulativi Cæſarei. 1775. fol.

Der berühmte und geſchickte Herr Geh. Rath Tabor zu Fridberg hat lezteren abgefaßt. Ich melde daraus folgendes:

Der Fürſt Friderich Wilhelm äuſſerte ſich mehrmalen, daß ſeine Prinzen gemeinſchafftlich regieren und die Einkünffte des Landes gleich unter ſich theilen ſollten; wiederhohlte es auch Anno 1760. in einem mündlichen lezten Willen. Nach ſeinem Anno 1761. erfolgten Tode ergriffen auch ſeine fünf Prinzen den Beſiz gemeinſchafftlich; wegen der gemeinſchafftlichen Regierungsart aber konnten ſie ſich nicht vergleichen; dahero die vier jüngere Prinzen an den Reichs-Hofrath giengen. Diſer communicirte den 1. Apr. 1762. ihren Vorſchlag dem

älteſten

älteſten Prinzen, mit dem Anhang: Daß ſamtliche Fürſten, biß zur Kayſerlichen anderweiten Verfügung, und ſalvo jure quocunque, alles gemeinſchafftlich in denen das Regiment, die Policey und die Gerechtigkeitspflege angehenden Sachen führen, dabey auch die Mehrheit derer Stimmen jederzeit den Ausſchlag geben, mithin die Ausfertigung unter allerſeitigen Namen und Unterſchrifft geſchehen, inſonderheit auch die Collegia, ſo dahin gehörig, wieder in Activität geſezet, folglich alles ohne Unterſcheid in gemeinſamem Namen geführet werden ſolle, dergeſtalt, daß bißanhero keinem ein Vorzug in Behandlung diſer gemeinſamen Regimentsſache zugeſtanden werde. Diſes Proviſorium wurde auch hernach mehrmalen beſtättiget. Anno 1764. wurde eine Kayſerliche Hofcommißion zur Güte erkannt; welche aber nichts fruchtete: Der älteſte Prinz wollte ein Erſtgeburtsrecht behaupten, und die jüngere trugen auf eine Landestheilung an. Nun ſtehet die Sache auf dem Spruch.

Die jüngere Prinzen ſagen: Sie ſeyen in dem Beſiz einer gleichen Erbfolge, auch darinn durch Reichs-Hofräthliche Erkenntniſſe gehandhabt worden.

In Petitorio hätten ſie für ſich 1. die in Teutſchland übliche gemeine Rechte, und bey den Reichsſtänden der Regel nach hergebrachte allgemeine Gewohnheit, daß die Fürſtenthümer und Grafſchafften theilbar ſeyen; welches Recht keinem Nachkommen ohne ſeine Einwilligung genommen werden könne; das Erſtgeburtsrecht hinge-

hingegen ſeye eine Ausnahm von der Regul: Wer ſich dahero darauf beruffe, müſſe es erweiſen; und zwar, daß die Nachgebohrene darein bewilliget haben, und daß es vom Kayſer confirmirt worden ſeye. 2. Eben diſes ſeye in dem Hauſe Solms überhaupt Herkommens; maſſen ſeit 1380. 12. beſondere Linien entſtanden ſeyen. Selbſt in denen Nebenlinien ſeyen noch in neueren Zeiten Theilungen vorgenommen und obriſtrichterlich verordnet worden; als Anno 1653. und 1705. Wann auch in einer Linie das Recht der Erſtgeburt eingeführt worden, ſeye es mit Bewilligung der Nachgebohrenen und unter Kayſerlicher Beſtättigung geſchehen; als An. 1729. bey Laubach, Anno 1745. bey Rödelheim, und unter Kayſer Franz bey Hohenſolms.

Solms-Braunfels habe ſich Anno 1592. in drey Linien getheilt, davon zwey wieder abgegangen. In allen dreyen ſeye nie kein Bruder ausgeſchloſſen worden, als wann eine beſondere Einwilligung und Vertrag vorangegangen; wie die angeführte vile Beyſpile erweiſeten.

Zwar ſolle 1. der Stiffter der Braunfelſiſchen Linie, Joh. Albrecht, durch eine Diſpoſition den älteſten Sohn zu einem regierenden Herrn ernannt haben: Wann es aber auch deme ſo wäre; ſo ſeye der geringe Antheil und vile Schulden der Beweggrund davon geweſen, die Einwilligung der Brüder müſſe vorangegangen ſeyn, die Diſpoſition ſeye nicht zu Stand, ſondern der jüngere Sohn zur Regierung gekommen,

men, und allenfalls wåre es eine Ausnahm von der in diſer Diſpoſition ſelbſt erkannten Regel.

2. Habe zwar der Stiffter der Greiffenſteiniſchen Linie, Wilhelm, und ſein Sohn Wilhelm, Anno 1635. und reſp. 1657. vor diſesmahl den ålteſten Sohn zum Regenten beſtimmt: Es ſeyen aber beede Diſpoſitionen ohne Einwilligung der nachgebohrenen Sőhne und ohne Kayſerliche Beſtåttigung errichtet worden, und es nur darum zu thun geweſen, eine Unterabtheilung in dem Greiffenſteiniſchen zu verhindern; den Anfall von Hungen und Braunfels aber haben die jůngere Sőhne nicht erlebt, auch, Graf Ludwig, der Diſpoſition ohnerachtet, ein gleiches Mitregierungsrecht in vilen Fållen ausgeůbt, und der åltere Bruder, Wilhelm Moriz, ſo die drey Grafſchafften zuſammen beſeſſen, der auch mehrerer Sőhne am Leben gehabt, habe nicht daran gedacht, eine Primogenitur einzuführen, ſondern bey dem Anfall des Hungiſchen Antheils mit ſeinen Braunfelſer Agnaten eine gleiche Theilung eingegangen.

3. Seye des H. Vaters Meinung geweſen, ſeine Sőhne ſollen gemeinſchafftlich regieren.

Der ålteſte Prinz beziehe ſich zwar darauf: Daß in denen Solmiſchen Landen őffters Ein Sohn allein regiert, őffters nur der Erſtgebohrene zur Regierung gelangt, und mehrmalen in benachbarten und verwandten Gråflichen Håuſern ein gleiches ſtatt gefunden habe: Alleine entweder haben die nachgebohrene Sőhne freywillig renunciirt, oder es ſeye mit ihren Einwilligung

ligung eine våterliche Diſpoſition vorangegangen, oder es ſeyen einige Söhne dem geiſtlichen Stand gewidmet, oder nur Ein Sohn vorhanden geweſen, oder weil die Unter-Abtheilungen zu klein ausgefallen wåren, und die Schuldenlaſt zu groß geweſen, håtten ſich zuweilen die Jüngere mit einer Appanage auf eine Zeitlang abfinden laſſen: Bey Laubach, Hohen-Solms und Rödelheim ſeye das Erſtgeburtsrecht erſt kürzlich mit Bewilligung der Intereſſenten eingeführt und obriſtrichterlich beſtåttiget worden: Bey allen verwandten und angrånzenden Håuſern ſeyen die vorgefallene unendliche Abtheilungen notoriſch, und kein Beyſpil vorhanden, wo eine Primogenitur mit Widerſpruch der Nachgebohrenen, und ohne Kayſerliche Beſtåttigung, geltend gemacht worden wåre; es laſſe ſich auch von keinem Haus auf das andere ſchlieſſen: Endlich ſo lieſſen die Hohenſolms-Laubach- und Rödelheimiſche Zeugniſſe wider die Wahrheit, bezeugten auch nicht die förmliche, conſentirte und obriſtrichterlich beſtåttigte Einführung des Erſtgeburtsrechts, ſondern nur, daß in denen Unterabtheilungen von Braunfels, Greifenſtein und Hungen, eine weitere Abtheilung nicht üblich geweſen ſeye.

Endlich ſo reicheten auch die Rationes politicæ, conſilii & convenientiæ eben wohl nicht zu, die jüngere Prinzen von dem Beſitz ihres angebohrenen Erbfolgrechts zu verdrången.

Diſe jüngere Prinzen haben ſich erboten,

nicht

nicht zu heurathen und bey des Aelteſten erſtgebohrenem Sohn das Recht der Erſtgeburt einzuführen: Es ſeye aber nicht angenommen worden.

§. 2.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen.

ſ. meinen Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 231. u. f.

In diſer Angelegenheit kamen in denen Jahren, davon hier gehandelt wird, folgende Reichs-Hofräthliche Verordnungen heraus:

Venerum 3. Mart. 1769.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen betreffend, Commiſſionis.

1. Ponatur weyl. Herrn Churfürſtens Johann Philipps zu Trier, als Biſchoffen zu Worms, ſub præſ. 5. Febr. 1765. erſtatteter Haupt-Commißions-Bericht, ut & Ejusdem Literæ ad Imp. de præſ. 12. Febr. 1764. ingleichem der 4. jüngeren Herrn Fürſten zu Solms allerunterthänigſte Schreiben de præſ. 29. Mart. 1765. und 6. Mart. 1767. ad Acta.

2. Hat derer jüngeren Herrn Fürſten Geſuch um Communicirung der Commißions-Berichte, vorwaltenden Umſtänden nach, nicht ſtatt.

2. Wird nunmehro, nach denen aus dem Commiſſariſchen Hauptbericht des abgelebten Herrn Churfürſtens zu Trier, Biſchoffens

ſchoffens zu Worms, ſich ergebenen, und andern hierzu getrettenen Gründen und dringenden Umſtånden, Concurſus Creditorum univerſalis andurch erkannt, auch,

4. mit gånzlicher Aufhebung der bißanhero geführten gemeinſchafftlichen Hof-Oeconomie, die in deſſen ſtatt, à dato der von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, Krafft der unter heutigem dato ergehenden Kayſerlichen Verordnung, zu übernehmenden Adminiſtration eintrettende jährliche Competenz vor ſamtlich vorhandene Herrn Fürſten und Prinzeßinnen, proviſorie, und biß zu der Creditoren beſchehenen Vernehmung, auch hierauf erfolgender weiterer Kayſerlicher Verordnung, dergeſtalt beſtimmet, daß dem ålteſten Herrn Fürſten jährlich 8000. deſſen vier jüngeren Herrn Brüdern aber Jedem 4000. fl. endlich aber denen vier unvermåhlten Fürſtlichen Prinzeßinnen zuſammen jährlich 4000. fl. Rheiniſch, quartaliter præ numerando, aus der Commißions-Caſſe verabfolget werden, hierunter jedoch alles und jedes verſtanden ſeyn, und kein weiteres Naturale an Holz, Früchten u. d. unter irgend einigem Vorwand, ſtatt finden ſolle.

5. Cum horum notificatione, fiat Commiſſio Cæſarea auf den regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, & reſcribatur Eidem: Es ſeye in dem Schul-

denweſen des Fürſtlichen Hauſes Solms-Braunfels bereits vor mehreren Jahren auf die beede abgelebte Herrn Churfürſten zu Trier, als Biſchöffe zu Worms, eine Adminiſtrations-Commißion erkannt, von Denenſelben auch übernommen und mit viler Sorgfalt geführet worden: Nachdeme aber durch Ableben des leztern Herrn Churfürſten ſolcher Auftrag erloſchen, Kayſerliche Majeſtät hingegen, aus denen in dem erſtatteten Commiſſariſchen Hauptbericht enthaltenen, auch mehreren anderen hinzutrettenden, Gründen und Umſtänden, Sich bewogen gefunden, einen allgemeinen Concurs der Creditoren diſes Fürſtlichen Hauſes zu erkennen, und hierzu ſo wohl, als zu neuer Adminiſtration der geſammten Cameral- und Landes-Einkünffte, neue Verfügung zu machen; als hätten Allerhöchſtſelbige, aus beſonderem zu ihm, Herrn Landgrafen, tragenden allergnädigſten Vertrauen, Demſelben diſe Debit- und Adminiſtrations-Commißion, wie hiemit beſchiehet, zu übertragen beſchloſſen. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät keineswegs zweifelten, daß der Herr Landgraf zu deren Uebernehmung ſich bereitwillig erfinden laſſen werde; alſo ſeyen ſolchemnach ſamtliche Solms-Braunfelſiſche Creditores per Edictales zu citiren, der Contradictor zu beſtellen, zwiſchen demſelben und den Creditoren ſuper Liquido

zu

zu handlen, zugleich ſamtliche Glaubigere über die inzwiſchen proviſorie ausgeworffene Competenz zu vernehmen, ſo dann ſuper prioritate zu verfahren, nach geſchloſſenen Acten ſelbige an eine auswärtige Juriſten-Facultät zu verſenden, und das einlangende Claßificatıons-Urthel, ſalva Appellatione, zu publiciren, auch von Zeit zu Zeit von dem Zuſtand diſes Kayſerlichen allerhöchſten Auftrags, und wohin ſich die Creditores in Anſehung der proviſorie beſtimmten Competenz erkläret, an Kayſerliche Majeſtät zu berichten.

Da jedoch der tieff verfallene Zuſtand diſes Fürſtlichen Hauſes die möglichſte Erſpahrung der Koſten erfordere; ſo geſinnen Ihro Kayſerliche Majeſtät an Ihn, Herrn Landgrafen, allergnädigſt, dem zu beſtellenden Subdelegato aufzugeben, daß das Geſchäfft, ſo vil nur immer thunlich, von Haus aus beſorget werde, und, um erſtangeführter, das alleinige Beſte derer anſonſt hierunter leidenden Creditoren abzilenden, Urſache wegen, gedachter Subdelegatus, und deſſen Actuarius, ſich mit denen nach dem Heſſen-Caſſeliſchen Diäten-Reglement gewöhnlichen Tag-Geldern begnügen mögen.

Es hätte ſo fort der Herr Landgraf alle ad Maſſam Concurſus gehörige Einkünffte und Gefälle in Adminiſtration und ſamtliche Solms-Braunfelſiſche Cameral-

Renthey- Landcaſſen- und Forſtbediente in Kayſerliche Commißionspflichten nehmen, ſelbige zu getreuer und genaueſter Befolgung derer à Commiſſione Cæſarea ihnen zugehenden Befehle und Verordnungen ernſtgemeſſenſt und unter der Verwarnung vermahnen zu laſſen, daß ſie nicht nur bey einem ihnen zu Schulden kommenden Contraventions- und Ungehorſams-Fall vor den daraus entſtehenden Schaden mit ihrer eigenen Perſon, Haab und Gut, zu hafften haben, ſondern auch, auf die Kayſerlicher Majeſtät beſchehende Anzeige mit ſchärfferen Ahndungen, auch allenfallſigen Caſſation, gegen ſie verfahren werden würde; wo hingegen ſie ſich auch gegen alle ihnen etwa ab Seiten der jüngeren Herrn Fürſten beſchehende ungebührliche Zumuthungen des kräfftigen Beyſtandes, Unterſtüzung und Schuzes der Kayſerlichen Commißion und Kayſerlicher Majeſtät Selbſten, allerdings zu getröſten haben ſollten.

Gleichwie nun der Herr Landgraf von ſelbſten auf Wiederherſtellung und genaueſte Handhabung der Ordnung bey dem ſo ſehr verfallenen dortigen Camerali die dienſamſte Verfügungen zu treffen, den Bedacht nehmen werde; ſo hätte Er ins beſondere in Anſehung des dermaligen Perſonalis der dortigen Cameral- Renthey- und Forſt- Bedienten das Einſehen zu nehmen,

men, und die etwa hier und da nöthig befindende Abänderungen und Einrichtungen Kayſerlicher Majeſtät zu fernerer Entſchlieſſung gutachtlich einzuberichten.

Da auch von der vorhero beſtandenen Adminiſtrations-Commißion verſchidene Mittel, dem verſchuldeten Haus zu helffen, vorgeſchlagen worden; als würde ſub hodierno derſelben aufgegeben, die dahin einſchlagende Acta und Nachrichten an den Herrn Landgrafen einzulifern; welchemnach der Herr Landgraf zu unterſuchen: Ob die damals vorgeſchlagene Media juvandi & ſolvendi, nach dermaliger Lage der Sachen, annoch thunlich oder vorträglich ſeyen? auch hierüber, oder aber über die ſich ergebende andere Hülffs-Rettungs- und Verbeſſerungs-Mittel, an Kayſerliche Majeſtät den gutachtlichen Bericht zu erſtatten.

6. Cum horum notificatione, fiat Reſcriptum Cæſareum an den älteſten Herrn Fürſten Ferdinand zu Solms-Braunfels; worinn Derſelbe zugleich vermahnet wird, diſe Kayſerliche Verordnung, ſo vil Ihn ſelbſt betrifft, zu befolgen.

7. Cum ſimili notificatione fiat quoque Reſcriptum Cæſareum an die vier jüngere Herrn Fürſten, Carl, Chriſtoph, Ludwig und Friderich zu Solms-Braunfels; mit dem weiteren Anhang: Kayſerliche Majeſtät hätten aus denen von dem abge-

lebten Herrn Churfürſten zu Trier, als verordneten Kayſerlichen Commiſſario, erſtatteten Berichten mißfälligſt erſehen müſſen, wie ungebührlich ſich Dieſelbe bey verſchidenen Gelegenheiten gegen die angeordnete Kayſerliche Adminiſtrations-Commiſſion betragen hätten: Kayſerliche Majeſtät verwiſen ein ſolches andurch ernſtlich, und wollten Dieſelbe, nachdeme nunmehro die Adminiſtrations- und Debit-Commißion auf den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel übertragen worden, gemeſſenſt ermahnet haben, ſich aller und jeder Einmiſchung in die Anordnung, Verbeſſerung, Erhebung und Berechnung der Cammer- und Landes-Einkünffte ſchlechterdings zu enthalten, die an ſie ſelbſt von der Kayſerlichen Commißion ergehende, hiehin einſchlagende, Verfügungen nicht nur ſelbſt ohne Widerrede zu befolgen, ſondern auch die Cameral-Renthey-Landcaſſen- und Forſt-Bediente durch gegenſeitige münd- oder ſchrifftliche Befehle und Anſinnungen nicht irre zu machen, und zu neuen Beſchwerden gegen ſie, Herrn Fürſten, ſo gewiß keinen Anlaß zu geben, als anſonſten Kayſerliche Majeſtät den durch ihre Einmiſchung, oder machende Verhinderung, entſtehenden Schaden nicht nur ſofort an ihrer Competenz abziehen laſſen, ſondern auch genöthiget ſeyn würden, Dero allerhöchſte Kayſerliche Verordnungen,

durch

durch Verhängung ernſtlicherer gegen ſie vorzunehmender Reichsgeſezmäßiger Mittel, geltend und würckſam zu machen.

8. Reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Maynz, als Biſchoffen zu Worms: Kayſerliche Majeſtät hätten die durch das Ableben Deſſen Vorfahrers an dem Hochſtifft, des Herrn Churfürſten zu Trier, erloſchene Adminiſtrations-Commißion des Fürſtlichen Hauſes Solms-Braunfels nunmehro auf den regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel übertragen: Da nun die Rechnungen der zeitherigen Adminiſtrations-Commißion ſich noch in den Händen des Biſchofflich-Wormſiſchen geh. Raths von Wagner, als geweſenen Subdelegati, befänden; als hätte der Herr Churfürſt ſolche von Ihme abzufordern, und an Ihro Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken, auch dem neuernannten Kayſerlichen Herrn Commiſſario die benöthigte Nachrichten und Actenſtücke, auf jedesmaliges Verlangen, verabfolgen zu laſſen.

Eodem.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen betreffend, Commiſſionis, in ſpecie von Fabrice ſämtliche Geſchwiſtere contra das Hochfürſtl. Haus Solms-Braunfels, puncto reſtantis Salarii & Expenſarum, nec non die von gedachtem Hochfürſtl. Haus an dem Geſammt-Expenſario zu entrichtende Halbſcheid betr.

Cum incluſione Exhibiti derer von Fabriciſchen Geſchwiſtere de 5. Oct. 1767. reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Ueber das eingeklagte Quantum den zu beſtellenden Contradictorem zu vernehmen, und hierüber ſo dann an Kayſerliche Majeſtät zu berichten.

Veneris 26. Maji 1769.

Sames contra die zur Solms-Braunfelſiſchen Debit-Commißion ehemahls verordnet geweſene Commiſſarios, Appellationis.

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 3. Jun. 1765. reſcribatur dem regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als im Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Nach vorgängiger Abforderung derer hierinn ergangenen Kayſerlichen Verordnungen und gepflogener Verhandlungen, von der ehemalen auf den leztverſtorbenen Herrn Churfürſten zu Trier, als Biſchoffen zu Worms, erkannten Commißion, diſe ſo lang gedauerte Sache, mittelſt Abnehmung der Sameſiſchen Rechnungen, möglichſt zu beſchleunigen, Imploranten zu dem ihme per Concluſa Cæſarea zuerkannten zu verhelffen, und überhaupt deren Innhalt auch in den übrigen hiehin gehörigen Puncten zu befolgen.

Lunæ

Lunæ 29. Maji 1769.

Solms ≈ Braunfelſiſches Debitweſen betr. Commiſſionis, in ſpecie weyl. von Wiſenhüten Rebecca Franciſca, geb. von Barckhauſen nachgelaſſene Erben, contra das Hochfürſtl. Haus Solms ≈ Braunfels, puncto Debiti.

Demnach unterm 3. Mart. lauffenden Jahrs dem regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen ≈ Caſſel in dem nunmehro eröffneten Concurſu univerſali des Fürſtlichen Hauſes Solms ≈ Braunfels Commiſſio Cæſarea übertragen worden; als werden Supplicanten mit ihrem Geſuch dahin verwiſen.

Lunæ 2. Oct. 1769.

Das Fürſtlich ≈ Solms ≈ Braunfelſiſche Debitweſen betr. ſive Herr Landgraf zu Heſſen ≈ Caſſel ꝛc. erſtattet ꝛc. allerunterthänigſten Bericht ꝛc. von dem übernommenen allerhöchſten Kayſerl. Commißions ≈ Auftrag.

Ponatur des Herrn Landgrafen zu Heſſen ≈ Caſſel ſub præſ. 26. Sept. erſtatteter Bericht ad Acta.

Veneris 12. Oct. 1770.

Solms ≈ Braunfelſiſches Debitweſen betr. Commiſſionis.

Communicentur des Herrn Churfürſten zu Maynz Literæ ad Imperatorem dem verordneten Kayſerlichen Commiſſario, Herrn Landgrafen zu Heſſen ≈ Caſſel ad notitiam.

Eodem.

In eadem.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem verordneten Kayſerl. Commiſſario: Die rückſtändige (Commißions-) Diätengelder und Deſerviten auszuzahlen, oder, Falls Bedencklichkeiten vorhanden, ſolches in termino duorum menſium anzuzeigen.

Jovis 18. Apr. 1771.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen, in ſpecie die jährliche Deputate und deren Vermehrung betr.

1. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 21. Jan. a. c. reſcribatur dem Kayſerlichen Commiſſario, Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, über die angeſchloſſene Vorſtellung des Herrn Fürſtens Ferdinand Wilhelm Ernſts zu Solms-Braunfels die Creditores zu vernehmen, und hierüber in termino duorum menſium gutachtlich zu berichten, nicht weniger den noch ausſtehenden Hauptbericht binnen gleicher Friſt allerunterthänigſt zu erſtatten.

2. Ponatur des Churfürſtlich-Maynziſchen Anwalds documentatio Inſinuationis des Berichts des Herrn Churfürſten zu Maynz ad Acta.

Veneris 12. Jul. 1771.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen, in ſpecie die rückſtändige Commißions-Diäten und Deſerviten betr.

1. Po-

1. Ponatur des Commiſſariſchen Anwalds Befolgungsanzeige de præſ. 16. Mart. a. c. ad Acta.

2. Reſcribatur dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als in dem Fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Nachdeme die eingeklagte rückſtändige Diäten und Deſerviten-Forderungen nicht ad Concurſum Creditorum zu ziehen wären; als habe der Herr Commiſſarius zwar über beede den Contradictorem Maſſæ, jedoch nur ſuper ſolo Quanto, zu vernehmen, und deſſen etwaige Einreden zu Kayſerlicher Majeſtät allerhöchſten Entſcheidung in termino duorum menſium einzuſenden: Falls aber Contradictor ratione Quanti nichts zu erinneren haben ſollte, erſagte Diäten- und Deſerviten-Rückſtände aus denen vorräthigen oder zunächſt ad Caſſam eingehenden Geldern ſo fort abzuführen, und, wie er ſolches befolget, oder noch zu befolgen gedencke, in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

Jovis 31. Oct. 1771.

Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſches Debitweſen betr.

I. Ponatur der von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als in dem Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario, ſub dato

to 2. Jul. & præſ. 9. Aug. a. c. erſtattete allergehorſamſte Berichte ad Acta.

II. Reſcribatur Eidem: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus dem von dem Herrn Landgrafen eingeſendeten Subdelegations-Bericht erſehen, was geſtalten, ſo vil

1. die Verpflichtung der Cameral-Renthey-Landcaſſen- und Forſtbediente anbetrifft, derſelbe den unterm 28. Feb. 1769. an ihn ergangenen allerhöchſten Auftrag in der Maaß in Vollzug ſezen laſſen, daß ſothane Bediente ſämtlich, jedoch mit Ausſchluß des von Eck, welcher, die vorhin verwaltete Cammerdirectors-Stelle nur ad interim übernommen zu haben, vorgebe, in Kayſerliche Commißionspflichten genommen worden. Wie nun Kayſerliche Majeſtät diſes, ſo wohl überhaupt, als ins beſondere, daß Commiſſio ſubdelegata die von erſagtem von Eck beſchehene Niderlegung des Cammerdirectorii mit der dabey gegebenen Bedeutung angenommen habe, daß derſelbe ſich ins künfftige, weder directe, noch per indirectum, in das Camerale einmiſchen ſolle, allergnädigſt begnehmigten; alſo fänden auch

2. Allerhöchſtdieſelbe, bey der zu deſto geſchwinderer Bewürckung der, in Gemäßheit vorerſagten Kayſerlichen Auftrags, beſchehenen Aufhebung der ſo koſtſpieligen gemeinſchafftlichen Hofhaltung, à Commiſſione ſubdelegata getroffenen Verfügung,

gung, daß, bey dem durch die gänzliche Erſchöpfung der Caſſen entſtandenen Geldmangel, denen Herrn Fürſten einſtweilen die nöthige natural-Bedürffniſſe in Marcktgängigem Preiſe auf Abrechnung verabfolget werden, nichts zu erinneren: Da immittelſt

3. die baldige Beſezung des bereits eine geraume Zeit offen geweſenen Cammerdirectorii, und übriger in der Fürſtlichen Cammer vacanten Stellen, mit tüchtigen und erfahrenen Männern vor der Hand einer der vornehmſten Gegenſtände ſeye; ſo hätten Kayſerliche Majeſtät einem dißfallſigen ausführlichen Vorſchlage um ſo mehrers entgegen geſehen, als, nach Commiſſionis ſubdelegatæ eigenem Anführen, vor ſothaner Wiederbeſezung, bey dem ſo verwirrten Zuſtand des dortigen Cameralweſens, überall nichts erſprießliches vorzunehmen ſtehe: Allerhöchſtdieſelbe erwarteten dahero längſtens binnen zweyen Monathen des Herrn Landgrafens umſtändlichen Bericht, mit welchen Perſonen die vacante Stellen a) eines Cammerdirectoris, b) eines Advocati Cameræ, welche Commiſſio ſubdelegata dem Regierungs-Advocato Herninghauſen, (von deſſen Qualitäten ſie jedoch nichts melde,) ad interim anvertrauet habe, und c) eines Landbauſchreibers, worzu Commiſſio ſubdelegata den geweſenen Stallmeiſter Süßwind,

wind, (ohne ſich über deſſen Eigenſchafften zu äuſſern,) in Vorſchlag bringe, wiederum zu beſezen ſeyen, allergnädigſt begnehmigten, daß der bißherige Rath Schmidborn, als erſter nachſizender Cammerrath, jedoch mit Niderlegung der bißher geführten beſonderen Berechnungen, und des mit-verwalteten Generalcaßier-Amts, der Cammeraſſeſſor Amberger, als zweyter Cammerrath, welchem das Rechnungsweſen zum special-Departement zu übertragen, und der Cammerſchreiber Dörr als Secretarius, beybehalten, der bißherige Oberförſter Block aber, nach Niderlegung ſeiner Oberförſterſtelle, als Cammeraſſeſſor, zu Verwaltung des Departements vom Forſtweſen, und der Hof-Commiſſarius Chriſt als Caßierer und Sportulerheber, angenommen, und diſen die in dem eingeſchickten Beſoldungs-Etat aufgeführte Salaria an Geld und Naturalien verabreichet würden. Nachdeme auch

4. ſo vil den Rechnungs- und Cautionspunct deren Rendanten anbetrifft, Kayſerliche Maieſtät aus dem eingeſchickten Subdelegationsbericht erſehen hätten, daß nicht nur bey ſämtlichen Rendanten die Rechnungen ſo gar zum Theil von ihren Großvätern her noch rückſtändig ſeyen, ſondern auch keiner derſelben, auſſer vorbeſagtem Cammerrath Schmidborn, und dem bey der Renthey Griedel angeſtellten ehe-

ehemaligen Lieutenant Töpfer, bißhero Caution geleiſtet habe, und die à Commiſſione ſubdelegata ſo wohl wegen Einſchickung der rückſtändigen Rechnungen, als wegen einſtweiliger Vorſtandsleiſtung, erlaſſene Befehle die Berichtigung diſer beyden Erforderniſſen noch zur Zeit nicht bewürcken mögen; ſo begnehmigten Allerhöchſtdieſelbe zwar die à Commiſſione zu einſtweiliger Sicherſtellung der Adminiſtrationscaſſa unterm 23. Jan. und 27. Sept. vorigen Jahres getroffene Verfügungen; wollten jedoch ihme, Herrn Commiſſario, hiemit anbefohlen haben, nicht nur auf Ablage der Rechnungen, tam pro præterito, quam pro futuro, und die erforderliche Sicherheitsleiſtung, fernerhin nachdruckſamſt, und allenfalls mittelſt Anwendung executiviſcher Zwangsmittel, zu beſtehen, ſondern auch von denen Rendanten, welche ſo wenig mit ihrem eigenen Vermögen, als durch Bürgen, die nöthige Sicherheit zu ſtellen, im Stande ſeyen, einſtweilen, und biß zu Ablag ihrer Rechnungen, juratoriſche Caution leiſten zu laſſen; demnächſt aber, nach beſchehener Unterſuchung derer rückſtändigen Rechnungen, alle diejenige ſo wohl, welche keine real-Caution zu leiſten im Stande ſeyen, als die, ſo hierzu zwar vermögend, jedoch eine Malverſation ſich zu Schulden kommen laſſen, ſo fort ihrer Dienſte, mit

Vor-

Vorbehalt der von Lezteren verwürckten ſchärfferen Ahndung, zu entlaſſen, und deren Stellen mit tüchtigen und Cautions⸗fähigen Perſonen wiederum zu beſezen. So vil

5. die Abſchaffung derer überflüßigen Untererheber und Minderung der bey denen zu klein eingetheilten Walddiſtricten bißhero angeſtellten Förſter betreffe; ſo habe Herr Commiſſarius, nach beſchehener Beſezung der Cammer, mit diſer die Sache in Ueberlegung zu ziehen, und, dem ausgefallenen Schluſſe gemäß, das nöthige dißfalls zu verfügen.

6. Habe Herr Commiſſarius die von verſchidenen ehemaligen Fürſtlichen Dienern bißhero bezogene, à Commiſſione ſubdelegata aber, biß zu weiterer Verordnung, zurückbehaltene Penſionen, wann, wie Commiſſio ſubdelegata in ihrem Berichte anführe, ſich ſolche befinden ſollten, welche der ihnen verwilligten Penſion weder würdig noch dürfftig ſeyen; ſo habe Herr Commiſſarius hierüber, nach vorgängiger Unterſuchung, zu Faſſung weiterer Kayſerlichen Entſchlieſſung, in termino duorum menſium allergehorſamſt zu berichten.

7. Die von dem von Eck bißher bezogene Beſoldung habe Herr Commiſſarius demſelben einſtweilen, biß zu Erledigung deſſen bey Kayſerlicher Majeſtät in Apellatorio hangenden Beſchwerde, jedoch erga Cau-

Cautionem de reſtituendo in caſum ſuccumbentiæ, ausbezahlen zu laſſen: Wo hingegen

8. die in Anſehung des moto concurſu für erſagten von Eck erkaufften Hauſes, und deſſen koſtſpieligen Ausbauung, à Commiſſione ſubdelegata getroffene Verfügungen hiemit allergnädigſt begnehmiget, und Herr Commiſſarius, in deren Gemäßheit weiters zu verfahren, angewiſen werde.

9. Nachdeme das Verhältniß der jährlichen Einnahm gegen den vorhandenen ſtatum Paſſivorum mehr als zu ſehr veroffenbare, wie nothwendig der ſo tieff verfallene Zuſtand des Fürſtlichen Hauſes eine ſorgfältige Betreibung derer von der Fürſtlichen Rentcammer in Anno 1764. angegebenen Activorum und die Anwendung ſonſtiger mediorum juvandi erheiſche; ſo habe Herr Commiſſarius, da die Betreibung der Activorum, wann gleich die davon Anfangs geſchöpfte Hoffnung einigen Abfall leide, dennoch in alle Wege, als ein wichtiges Hülffsmittel zu Tilgung der beträchtlichen Schuldenlaſt anzuſehen ſeye, ſo wohl ferner hierauf rechtlichen Bedacht zu nehmen, und, wie weit derſelbe hierinn gekommen, Kayſerlicher Maj. von Zeit zu Zeit allergehorſamſt anzuzeigen, nicht weniger den à Commiſſione ſubdelegata expromittirten Bericht

wegen der vorgenommenen Waldabſcha⸗ zung in termino duorum menſium ein⸗ zuſenden, als auch die übrige in Vorſchlag gebrachte media juvandi (von welchen jedoch die unter anderen mit⸗ vorgeſchla⸗ gene Reichsgeſezwidrige Zollerhöhung und Verpachtung der Acciſe hiemit ein⸗vor al⸗ lemal verworffen werde,) in ſo fern ſo⸗ thane Mittel nicht zum Bedruck der Un⸗ terthanen, oder Kränckung der Rechte ei⸗ nes Dritten, abzileten, in Ausübung zu bringen; ins beſondere aber die Negotii⸗ rung eines nahmhafften Capitals gegen Zinſen à 4. pr. Cent, um nach vollendetem Liquidations ⸗ Geſchäfft und ergangener Claßifications⸗Urthel die vornehmſte Glau⸗ biger, gegen einen ergiebigen Nachlaß, befridigen zu können, ſich angelegen ſeyn zu laſſen, und auch hierüber zu ſeiner Zeit ſo wohl, als was es mit der, bey Gele⸗ genheit der recenſirten Mediorum juvan- di, mit⸗erwehnter Poſtſtation zu Hungen eigentlich für eine Bewandtniß habe, in termino duorum menſium allergehorſamſt zu berichten. Da immittelſt

10. ſamtliche Hülffsmittel noch ſo bald keine günſtigere Ausſichten in diſem ver⸗ wirrten Debitweſen verſprechen, und der, nach Abzug der jährlichen Ausgabe, zu Befridigung der Glaubiger dermalen blei⸗ bende Ueberſchuß, in Rückſicht auf die ſo beträchtliche Schuldenlaſt, gar gering ſeye; ſo

ſo müßten Kayſerliche Maj. noch zur Zeit billig Anſtand nehmen, die von denen Herrn Fürſten nachgeſuchte Vermehrung der proviſorie ausgeworffenen, und von denen mehreſten Glaubigern zugeſtandenen, Competenzien, wider Willen des dagegen proteſtirenden gröſten Theils derer Creditorum, zu bewilligen: Es genehmigten jedoch Allerhöchſtdieſelbe den à Commiſſione ſubdelegata gethanen Vorſchlag, daß ins künfftige denen Herrn Fürſten folgendes an Naturalien, nach der Cammertaxe, gegen Quittung jährlich verabreichet werde; als nemlich a) dem älteren Herrn Fürſten 20. Achtel Weizen, 120. Achtel Korn, 50. Achtel Gerſten, 250. Achtel Hafer, 4. Achtel Erbſen, und 4. Achtel Linſen, 250. Claffter Holz, und 14. Fuder Kohlen, und b) denen vier jüngern Herrn Fürſten insgeſammt 20. Achtel Waizen, 120. Achtel Korn, 30. Achtel Gerſten, 200. Achtel Hafer, 800. Centner Heu, 40. Fuder Stroh, 250. Claffter Holz, und 8. Fuder Kohlen. Nachdeme auch

11. Commiſſio ſubdelegata in ihren Bericht unter anderem mit einflieſſen laſſen, daß nicht nur auf der Landcaſſe gar beträchtliche, und zwar ſolche, Paſſiva, hafteten, deren Verwendung ad uſus publicos nicht angezeiget werden könne, ſondern auch, dem Vernehmen nach, von

denen Herrn Fürſten ſeit vilen Jahren keine Landcaſſen-Rechnung ſeye abgehöret worden; ſo habe Herr Commiſſarius darüber: Ob lezteres gegründet ſeye? forderſamſt glaubhaffte Erkundigung einzuziehen, und, Falls ſich ſolches alſo befinden ſollte, ins künfftige ſothane Landcaſſen-Rechnungen per Commiſſionem ſubdelegatam alljährlich abhören zu laſſen, damit dem auch hier mehr und mehr einreiſſenden Unweſen, nach dem Wunſch des billig denckenden ältern Herrn Fürſten, noch in Zeiten Zil und Maaß geſezet werde. So vil

12. das von dem Regierungsrath Forſter bey der Commißion liquidirte und von derſelben ad 700. fl. veſtgeſtellte Salarium anlange, habe Herr Commiſſarius ſolches denen vier jüngeren Herrn Fürſten, (welche, in Gefolg des ergangenen Kayſerlichen Mandats, ſothanes Salarium, biß zu erfolgter Satisfacirung erſagten Regierungsraths Forſter, allein zu tragen hätten,) tam pro præterito, quam pro futuro, biß zu gänzlicher Befolgung der Kayſerlichen Erkenntniſſe, von ihrer Competenz nach und nach abziehen zu laſſen. Im übrigen werde

13. Herr Commiſſarius aus dem ſub hodierno an ſämtliche Herrn Fürſten erlaſſenen, in Abſchrifft hieneben anzuſchlieſſenden, Reſcript erſehen, was Kayſerliche Maj. an erſagte Herrn Fürſten in Betreff

des

des dortigen Juſtizweſens ergehen zu laſ-ſen, Sich gemüßiget geſehen.

III. Wird der ältere Herr Fürſt zu Solms-Braunfels mit ſeinem Geſuch wegen Vermehrung der Competenz auf das ſub hodierno an den Kayſerlichen Herrn Commiſſarium erlaſſene Reſcript verwiſen.

IV. Reſcribatur denen ſämtlichen Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels: Jhro Kayſerlichen Maj. ſeye von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als in dem Fürſtlichen Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commiſſario, allergehorſamſt angezeiget worden, was maſſen das dortige Juſtizweſen ſich in der äuſſerſten Verwirrung befinde; maſſen der von Eck, unter dem ungegründeten Vorwand einer ihm in Braunfels ermanglenden Wohnung, ſich ſchon ſeit Jahr und Tag beſtändig in Franckfurt aufhalte, der Regierungsrath von Siegel aber zu Greiffenſtein, vier ſtarcke Stunden von Braunfels, wohne, mithin der Regierungsrath Stock der einige ſeye, ſo das ganze Regierungscollegium in loco ausmache; diſer aber ſo wohl, als erſtgedachter von Siegel, die dermalen vacante Untergerichts-Beamten-Stellen in denen Grafſchafften Greiffenſtein und Braunfels ſich zueigne, und dahero von Beyden in denen von ihnen, als Unterrichtern, entſchidenen, per Appellationem an die Regierung erwachſenden, Sachen

kein gültiges Votum geführet werden ſolle. Wie nun aus diſen ſo ſichtbaren Mängeln die nothwendige üble Folgen entſtehen müſſen, daß nicht nur die Geſchäffte der Kayſerlichen Debitcommißion zum Theil ſehr erſchweret, ſondern auch die Juſtiz, zu nicht geringem Bedruck ſo wohl der Unterthanen, als Fremden, auf eine unverantwortliche Weiſe verſchleppet werde; ſo befehlen Kayſerliche Maj. ihnen, Herrn Fürſten, hiemit allergnädigſt, ſo wohl den von Eck und von Siegel nach Braunfels, um allda ihren Amtspflichten gehörig obzuligen, alſofort zurück zu beruffen, auch erſterem zugleich zu bedeuten, daß derſelbe denen von der Kayſerlichen Commißion an die Regierung machenden billigen Geſinnungen ſich nicht widerſeze, ſondern denenſelben, zu Beförderung der Gerechtigkeit, jederzeit willig die Hände biete, als auch die von jeztgedachtem von Siegel und Regierungsrath Stock bißhero unſchicklich verwalte Untergerichts-Beamten-Stellen diſen wiederum abzunehmen, und ſolche anderweit zu beſezen, auch, wie ſie ſolches alles befolget, oder zu befolgen gedencken, in termino duorum menſium um ſo gewiſſer allerunterthänigſt anzuzeigen, als anſonſten Kayſerliche Maj. zu ungeſaumter Abſtellung ſothaner Mängel mit anderweiten Verordnungen ex officio fürzugehen, Sich gemüßiget ſehen würden.

V. In-

V. Injungatur dem Reichs-Hofraths-Thürhüter, das in Membro antecedente enthaltene Reſcript an ſeine Behörde zu inſinuiren, und, wie ſolches geſchehen, ad Acta zu dociren.

Als die vier jüngere Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels vor dem Reichs-Hofrath Schulden wegen belangt wurden, gabe derſelbe den 2. Apr. 1772. der in dem Fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen erkannten Kayſerl. Commißion auf: Autoritate Cæſarea über diſe von dem Concurs abgewiſene Forderungen die Beklagte zu vernehmen, wann ſie etwas dagegen einwenden ſollten, beyde Theile darüber, rechtlicher Ordnung nach, gegen einander zu hören, und alsdann zu berichten.

In Sachen: Das Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſche Debitweſen betreffend, wurde 1772. den 3. Apr. dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Kayſerlichen Commiſſario in diſer Sache, reſcribirt: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus dem Subdelegations-Bericht erſehen, in welcher Maaſſe das Waldabſchazungs-Geſchäfft in denen Graffſchafften Braunfels, Greiffenſtein und Hungen, nunmehro endlich zum Stand gebracht worden ſeye: Wie nun Kayſerliche Maj. begnehmigten, daß der Holzſchlag von Jahr zu Jahr nach der hiebey beſtimmten Ordnung vorgenommen werde; alſo könnten Sie auch geſchehen laſſen, daß die bey diſem Holzſchlag zu führende Aufſicht vor erſt einem derer zur Abſchazung gebrauchten auswärtigen Ober-

förſter übertragen werde; wobey jedoch Kayſerliche Maj. Sich zu dem Herrn Landgrafen verſehen, daß Derſelbe für ſothane Aufſicht, in Betracht der ſchon ſo ſehr beſchwerten Maſſä, ein mäßiges Honorarium auswerffen werde. Da auch aus denen eingeſandten Berichten der beyden auswärtigen Oberförſter und denen Waldabſchazungs-Protocollen zu erſehen ſeye, daß die dortige Waldungen bißher durch die Abäzung des Wildpretts und Viehes einen beträchtlichen Schaden erlitten; ſo habe der Herr Landgraf auch dißfalls, beſonders wegen Abſchieſſung der gar zu groſſen Menge des Wildpretts, die nöthige Vorkehrungen zu treffen.

So vil im übrigen die vorgeſchlagene Wiederaufrichtung der Hütten- und Hammergebäude und deren Verpachtung betreffe, wollten Kayſerliche Maj. vor Faſſung Ihrer dißfallſigen Entſchlieſſung, des Herrn Landgrafens (nach vorher gepflogener Communication mit der Fürſtl. Rentcammer und eingehohltem Gutachten von Werckverſtändigen,) zu erſtattenden weiteren Bericht vorher gewärtigen.

Anno 1773. 6. Febr. wurden die Solms-Braunfelſiſche Creditores von der Kayſerlichen Commißion citirt, um vor derſelben ſuper Prioritate mit einander zu certiren.

In Sachen: Zu Heſſen-Homburg verwittibte Frau Landgräfin contra den in dem Fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen beſtellten Contradictorem & Judicem ſubdelegatum

gatum à quo, die Mobiliar-Verlaſſenſchafft betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 8. Jun. 1773. zwar Appellations-Proceſſe, ſuſpendirte aber deren Expedition, und reſcribirte dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als Commiſſario: Es habe derſelbe, vorkommenden Umſtänden nach, mit Aufhebung des unterm 19. Sept. 1772. ergangenen Beſcheids, dem appellirenden Theil die zu Führung des auferlegten Beweiſes nachgelaſſene Prorogation annoch zu geſtatten; daferne aber derſelbe binnen ſothaner Friſt jenen Beweis nicht beybringen würde, rechtlicher Ordnung nach, in contumaciam zu verfahren.

Martis 26. Oct. 1773.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen, in ſpecie die rückſtändige Diäten und Deſerviten betreffend.

Communicetur des Herrn Landgrafens zu Heſſen-Caſſel, als in dem Fürſtl. Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen verordneten Kayſerl. Commiſſarii, allergehorſamſte Befolgungsanzeige de præſ. 5. Mart. a. c. Parti impetranti ad notitiam.

Jovis 28. Oct. 1773.

Solms-Braunfelſiſches Debitweſen, Commiſſionis.

1. Ponantur die von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, als in dem Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen verordne-

ordneten Kayſerlichen Commiſſario, ſub dato 4. Sept. a. pr. & 20. Mart. a. c. & præſ. 29. Sept. a. pr. & 27. Apr. erſtattete allerunterthänigſte Berichte ad Acta, &

2. Reſcribatur Eidem: Was geſtalten

1. Ihro Kayſerliche Maj. aus dem von ihm, Herrn Landgrafen, ſub dato 4. & præſ. 29. Sept. a. pr. eingeſandten Subdelegationsbericht erſehen hätten, in welcher Maaſſe die unterm 31. Oct. 1771. und 3. Apr. a. pr. an Ihn ergangene Kayſerliche Verordnungen à Commiſſione ſubdelegata allerunterthänigſt befolgt worden: So vil nun die darinnen enthaltene Puncten, in Anſehung deren eine weitere allerhöchſte Verordnung nöthig ſeye, nemlich a) die Wiederbeſezung der erledigten Cameralſtellen, b) die Cautionsleiſtung und Rechnungsablage der Rendanten, c) die Betreibung des Hütten- und Hammerwercks, und d) die Abhörung der Land-Caſſen-Rechnungen anlange; begnehmigten Allerhöchſtdieſelbe

ad a) die à Commiſſione ſubdelegata gethane Vorſchläge, 1. wegen des dem Fürſtlich-Heſſen-Darmſtättiſchen Regierungsrath Heß anzutragenden Cammer-Directorii, und der demſelben aus den Cammerſporteln zu verwilligenden Erhöhung des für ſothane Stelle beſtimmten Salarii, 2. wegen der dem Juris Practico

co Marchand zu conferirenden Cammer-Advocatur, 3. wegen Anſtellung eines Cammer-Regiſtratoris, 4. wegen der Bau-Auffſehers-Stelle, 5. wegen der erledigten Oberförſter-Stelle des nunmehrigen Cammer-Aſſeſſoris Block, und 6. wegen der Kürſchneriſchen Hofkeller-Stelle; und habe der Herr Landgraf nunmehro, in deſſen Gemäßheit, das weitere zu verfügen, auch ins beſondere in Anſehung des Cammer-Advocati Commiſſionem ſubdelegatam auf ihre deßfallſige Anfrage: Wie ſie ſich bey deſſen Beſtell- und Verpflichtung zu verhalten habe? dahin anzuweiſen, daß ſie denſelbigen, gleichwie alle übrige Cameralbediente, in Pflichten nehmen, mit einer ſeinen Amtsverrichtungen angemeſſenen Inſtruction verſehen, und ihm das für diſe Stelle beſtimmte Salarium auswerffen ſolle.

ad b) Lieſſen Kayſerliche Maj. zwar, ſo vil den punctum Cautionis anlange, nachdem Allerhöchſtdieſelbe hiebey vorausſezten, daß ſämtliche Rendanten, auſſer dem Interims-Rendanten Seipp, ſo wenig mit ihrem eigenen Vermögen, als durch Bürgen, Sicherheit zu ſtellen, im Stande geweſen, es bey der diſerhalben à Commiſſione ſubdelegata getroffenen Verfügung bewenden; wie denn Allerhöchſtdieſelbe die wegen Abhörung der in ſo groſſer Anzahl vorhandenen alten Rech-

nungen

nungen ſo wohl, als der von Zeit der jezigen Adminiſtration rückſtändigen und ferner alljährlich zu legenden Rechnungen, gethane Vorſchläge hiemit allergnädigſt genehmigten: Nachdeme aber Commiſſio ſubdelegata in ihrem Bericht mit-einflieſſen laſſen, was maſſen die Sameſiſche Rechnungen ab Anno 1747. biß 1753. dergeſtalt abgethan ſeyen, daß erſagter Sames, auſſer dem ihm annoch zurückſtehenden augmento Salarii à 7189. fl. 4. kr. 4474. fl. 22. kr. 3¼. hlr. ſchuldig bleibe; als wollten Ihro Kayſerliche Maj. hierüber, und wie es mit Herbeyſchaffung ſothanen Rückſtandes gehalten werden ſolle, ſeinen, des Herrn Landgrafen, umſtändlichen Bericht in termino duorum menſium gewärtigen: Nachdeme auch,

ad c) in Betreff der Betreibung des Hütten- und Hammerwercks, Kayſerliche Maj. aus dem à Commiſſione ſubdelegata erſtatteten Bericht erſehen hätten, was geſtalten zwar ſothane Betreibung, nach dem hierüber eingehohltem Gutachten eines Werckverſtändigen, allerdings vortheilhafft zu ſeyn ſcheine; Commiſſio Subdelegata aber darüber mit der Fürſtlichen Rentcammer nicht eins werden mögen: Ob es vortheilhaffter ſeye, das Werck in Pachtung zu geben, oder ſelbſt auf Rechnung der Cammer betreiben zu laſſen? und dann Allerhöchſtdieſelbe vor Faſſung Allerhöchſt-

höchſtdero dißfallſigen endlichen Entſchlieſſung, die beyderſeitige Gründe einzuſehen, nothwendig fänden; als habe der Herr Landgraf auch hierüber einen umſtändlichen Bericht binnen gleicher Friſt zu erſtatten. So vil endlich

ad d) den Punct der Landcaſſenrechnungen anlange, wollten Ihro Kayſerliche Maj. nachdem Allerhöchſtdieſelbe aus dem Berichte der Subdelegations-Commißion erſehen, was geſtalten ſothane Rechnungen ſeit vilen Jahren her gar nicht abgehöret worden, ihm, Herrn Landgrafen, der von Seiten der vier jüngeren Herrn Fürſten gemachten Einwendungen ungehindert, nunmehro allergnädigſt hiemit auftragen, ſamtliche noch nicht abgehörte Landcaſſa-Rechnungen autoritate Cæſarea abzufordern, ſolche in Beyſeyn eines Deputirten aus der Fürſtlichen Regierung abzuhören, auch damit von Jahr- zu Jahren in gleicher Maaſſe fortzufahren, nicht weniger dahin zu ſehen, daß die in ſothane Caſſe eingehende Gelder zu denen Land-Bedürffniſſen gehörig verwendet werden; hiebey jedoch jederzeit mit der Fürſtlichen Regierung communicative zu Werck zu gehen, und, wie Er ſolches befolget, oder zu befolgen gedencke, zu ſeiner Zeit allergehorſamſt anzuzeigen. So vil hiernächſt

2. die ad hunc Concurſum nicht gehörige privat-Schulden derer Herrn Fürſten

ſten anlange; ſo begnehmigten Jhro Kayſerliche Maj. dasjenige, ſo dißfalls à Commiſſione ſubdelegata bißhero verfüget worden: Und nachdem Allerhöchſtdieſelbe, vorkommenden Umſtänden nach, in die à Commiſſione ſubdelegata ſothaner Schulden halber gethane Vorſchläge einzugehen, noch zur Zeit Anſtand nehmen; ſo habe Commißio fernerhin, wie bißher, die ſich etwa meldende Creditores à Concurſu abzuweiſen.

3. Nachdeme der ältere Herr Fürſt zu Solms-Braunfels in Literis hum. ad Imperatorem d. d. 18. Jan. & præſ. 15. Febr. a. c. bey Kayſerlicher Maj. allerunterthänigſt vorgeſtellt, was maſſen Er, nach Abſterben ſeiner Gemahlin, zu Erziehung ſeiner Kinder und der ganzen Verwaltung ſeines Hauſes, womit Dieſelbe ſich ſelbſt beladen habe, einen neuen und beträchtlichen Aufwand machen müſſen, und da er von beſoldeten Dienern eine ſo genaue Wirthſchafft nicht erwarten könne, auch ſeine heranwachſende Kinder, und beſonders die nicht länger zu verſchiebende Entlaſſung ſeines Prinzens in die Fremde, immer gröſſeren Aufwand erforderten, derowegen um eine Erhöhung der Jhm ausgeworffenen Competenz allerunterthänigſt gebeten; ſo fänden Allerhöchſtdieſelbe, in Rückſicht ſeiner Umſtände und da zumahl aus dem nunmehro regulirten Holzſchlag die

die jährliche Einkünffte um ein merckliches vermehret würden, Sich allergnädigſt bewogen, die Competenz des jeztgedachten älteren Herrn Fürſten proviſorie, biß zu der Creditoren Vernehmung, mit einer jährlichen Zulage von 1500. fl. zu erhöhen, und habe der Herr Landgraf Commiſſionem ſubdelegatam dahin anzuweiſen, daß ſolche die Creditores über das billige Anſuchen des mehrbeſagten Herrn Fürſten forderſamſt vernehme, und ſie, unter Vorhaltung der hiebey eintrettenden Umſtände, zu einer denſelbigen angemeſſenen Competenz-Erhöhung zu bewegen ſuche, und auch hierüber ſo dann zu ſeiner Zeit allergehorſamſt zu berichten. So vil endlichen

4. den Punct des Juſtizweſens, und ins beſondere die der Debitmaſſä zur Laſt fallende Beſoldungs-Vermehrungen anlange, werde der Herr Landgraf aus dem in Originali & Copia ad inſinuandum hieneben anzuſchlieſſenden Reſcript des mehreren erſehen, was Ihro Kayſerliche Maj. dißfalls ſub hodierno an gedachte Herrn Fürſten zu erlaſſen, Sich bewogen gefunden; es habe demnach der Herr Landgraf: Ob? und in welcher Maaſſe dergleichen Beſoldungs-Vermehrungen bereits vorgenommen worden? Kayſerlicher Maj. binnen zwey Monathen anzuzeigen, auch fürs künfftige, Falls etwa von dem Herrn

Fürſten

Fürſten ſolche nöthig erachtet werden ſoll- ten, hierüber, nebſt ſeinem räthlichen Gutachten, an Kayſerliche Maj. zu be- richten.

Im übrigen habe der Herr Landgraf Commiſſionem ſubdelegatam zu bedeu- ten, daß dieſelbige künfftig ihre Berichte in gehöriger Ordnung abfaſſe, und dieje- nige Puncte, welche eine Kayſerliche Ent- ſcheidung erforderten, zu dem Ende ge- bührend inſtruire, auch bey jedem derſel- ben deutliche und der Sache angemeſſene Anfragen ſtelle.

3. Ponantur derer ſamtlichen Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels allerunterthänigſte Paritions-Anzeigen ad Reſcriptum Cæ- ſareum de 31. Oct. 1771. ad Acta, &

4. Reſcribatur Iisdem: Ihro Kayſerliche Maj. hätten hieraus erſehen, was maſſen Dieſelbe dem unterm 31. Oct. 1771. an Sie erlaſſenen allerhöchſten Reſcript durch Zurückberuffung des von Eck und von Sie- gel, und durch Abnahm der von lezterem ſo wohl, als von dem Regierungs-Rath Stock, verwalteten Beamten-Stellen allerunterthänigſte Folge geleiſtet hätten: Nachdeme es ſolchemnach dermalen nur noch auf die Wiederbeſezung des nunmeh- ro erledigten Regierungs-Directorii an- komme; ſo verſehen Sich Allerhöchſtdie- ſelbe zu Ihnen, Herr Fürſten, allergnä- digſt, daß ſie ſich dißfalls wegen eines tüch-

tigen

tigen Subjecti baldmöglichſt vereinigen würden.

Im übrigen würden ſie, die vier jüngere Herrn Fürſten, hiemit erinnert, mit keinen der Debitmaſſä zur Laſt fallenden Beſoldungs-Vermehrungen, ohne vorherige Communication mit der Kayſerl. Debit-Commißion und Kayſerliche Begnehmigung, vorzugehen; weshalben dann bereits ſub hodierno das behufige an den Kayſerl. Herrn Commiſſarium erlaſſen worden.

5. Ponantur des ältern Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels Literæ hum. ad Imperatorem d. d. 18. Jan. & præſ. 15. Febr. a. c. ad Acta, und wird Derſelbe

6. mit ſeinem Suchen wegen Erhöhung der Competenz auf das ſub hodierno an den Kayſerl. Herrn Commiſſarium erlaſſene Reſcript verwiſen.

In Sachen: das Fürſtlich-Braunfelſiſche Debitweſen betreffend, wurde den 13. Sept. 1774. unter anderem, mit Verwerffung der von der Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Regierung wider die unterm 28. Oct. 1773. in Betreff der Abhörung der Landcaſſe-Rechnungen ergangene Kayſerliche Verordnung gemachten unſtatthafften Einwendungen, derſelben reſcribirt: Erſagte Kayſerliche Verordnung nunmehro ohne weiteren Anſtand in Vollzug zu ſezen ꝛc.

Um eben diſe Zeit laſe man in denen Zeitungen:

Demnach in der Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſchen Debit-Sache von der Juriſten-Facultät, an welche ſämtliche Liquidations-Protocolla benebſt dem Verfahren ſuper prioritate vom Wohlſeligen Subdelegato Herrn Geheimen Rath und Regierungs-Präſidenten von der Malsburg abgegeben worden, das Collocations-Urthel eingegangen, mithin ſowohlen deſſen Publication erforderlich iſt, als es auch nöthig ſeyn will, daß mit der Creditorſchafft nähere Communication über den Statum activorum & paſſivorum gepflogen werde, und dann zu der Publication des Urtheils Terminus auf den 30ten diſes anhero nach Marburg, zur Conferenz aber auf den 17ten October und folgende Tage nach Franckfurt anberahmt worden; ſo wird ſolches ſämtlichen Creditoren und deren Anwälden hiemit bekannt gemacht. Signatum Marburg, den 14. Sept. 1774.

Ad Mandatum Commiſſionis Cæſareæ Subdelegatæ

J. C. Bauer,

Actuarius Commiſſionis Subdelegatæ.

In Sachen: Das Fürſtlich-Solms-Braunfelſiſche Debitweſen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 2. Jun. 1775. unter anderem:

2. Es habe der vier jüngeren Herrn Fürſten Begehren wegen Aufhebung der in Betreff der Landcaſſen-Rechnungen unterm 28. Oct. 1773.

1773. ergangenen Kayſerlichen Verordnung nicht ſtatt.

3. Nachdeme, ſo vil die Beſezung der Fürſtlichen Rentcammer antreffe, Kayſerliche Majeſtät den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel bey Uebertragung der Debit-Commißion ausdrücklich dahin angewiſen hätten, daß er in Anſehung des Perſonalis der dortigen Cammer-Rentey und Forſtbedienten das Einſehen nehmen, und die nöthig findende Abänderung und Einrichtung zu Faſſung der Kayſerlichen Entſchlieſſung berichten ſolle: Und dann auf die von der Commißion erſtattete Berichte diſer Punct durch die Kayſerliche Verordnungen vom 31. Oct. 1771. und 28. Oct. 1773. bereits reguliret worden ſeye; als habe es dabey allerdings ſein Bewenden, und werden die vier jüngere Herrn Fürſten mit ihren dißfallſigen unerheblichen Einwendungen ab- und zur Ruhe verwiſen.

4. Habe es bey der von mehrgedachten vier jüngeren Herrn Fürſten beſchehenen Anzeige, daß ſie mit keinen der Debitcaſſe zur Laſt fallenden eigenmächtigen Beſoldungs-Vermehrung umgegangen, ſein Bewenden.

5. Die Wiederbeſezung des erledigten Regierungs-Directorii betreffend, ſolle den vier jüngeren Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels reſcribiret werden: Nachdeme Jhro Kayſerliche Majeſtät, vorkommenden Umſtänden nach, die Wiederbeſezung des erledigten Regierungs-Directorii mit einem fremden geſchickten, und un-

partheyiſchen Mann allerdings nothwendig fänden, die bey ihrem Vorſchlag vorgeſpiegelte beträchtliche Erſpahrung auch unerfindlich ſeye, und dann ſie wider den von dem älteren Herrn Fürſten vorgeſchlagenen von Zwirlein nichts erhebliches einzuwenden vermocht; als hätten ſie jeztgedachten von Zwirlein nunmehro ohne weiteren Anſtand zum Regierungs-Director anzunehmen ꝛc.

6. Wurde der ältere Herr Fürſt hierauf verwiſen.

7. Dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel wurde diſes notificirt, und reſcribirt:

a) So vil die Abhörung der Landcaſſe-Rechnungen anbelange; habe er die Subdelegation dahin anzuweiſen, daß, Falls ſich dabey ergeben ſollte, daß Verfügungen zum Beſten der Unterthanen zu treffen wären, die Commiſſion ſolches zuforderiſt an die Fürſtliche Regierung gelangen laſſe: Falls aber diſe hierauf das behufige nicht verfügen würde; habe dieſelbe hierüber an Kayſerliche Majeſtät zu berichten; wo ſo dann weitere Verordnung erfolgen ſolle. ꝛc.

b) Nachdeme der in des Caßiers Greter Wohnung vorgenommene Einbruch in die von der Commißion verſigelte Zimmer, allwo die Landcaſſen-Rechnungen aufbewahret werden, geſchehen ſeye; als ſollte der Herr Landgraf diſe Sache unterſuchen, uud habe derſelbe, instructa cauſa, hierüber, nebſt Einſendung der abgehaltenen Protocollen und Beyfügung ſeines räthlichen

chen Gutachtens, zu Faſſung weiterer Kayſerlicher Entſchlieſſung, zu berichten.

c) Belangend die Betreibung des Hütten- und Hammerwercks, könnten Kayſerliche Majeſtät, nachdeme Majora der Rentcammer, nebſt dem adhibirten Werckverſtändigen, die Selbſtadminiſtration der Verpachtung vorzögen, die Commißion auch bereits mit Aufführung eines hohen Ofens und Puchwercks zu Oberndorff den Anfang gemacht, zwar geſchehen laſſen, daß ſolche auf Koſten der Cammer vorgenommen werde; es habe jedoch der H. Landgraf über den Fortgang diſes Wercks von Zeit zu Zeit zu berichten; endlich und

d) habe er, wie vil der Subdelegirten Commißion an Salarien und Diäten ausgeworffen ſeye, anzuzeigen.

In Sachen: von la Roche contra die Kayſerl. Commißion in dem Solms-Braunfelſiſchen Debitweſen, wurde diſe Commißion den 13. Oct. 1775. vom Reichs-Hofrath angewiſen: So bald ein Liquidum conſtituiret ſeye, Impetranten wegen des ſich hieraus ergebenden Reſidui in den Beſiz der Weickersheimer Gefälle wieder einzuſezen, und darinn, biß in Sententia prioritatis ein anderes erkannt worden, zu belaſſen.

§. 3.

Solms und Freyenſee.

Als die Solmſiſche Gemeinde Freyenſee um Confirmation ihrer Privilegien beym Reichs-

Hofrath bate, erhielte ſie den 7. Jul. 1775. zum Beſcheid: Expectetur der Ausgang des in puncto Caſſationis Privilegiorum allhier an- hängigen Proceſſes.

Als aber noch weiter angehalten wurde, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 1. Sept. 1775.

1. Es verbleibe lediglich bey der Kayſerlichen Verordnung vom 7. Jul. nup.

2. Die zu Wien befindliche zwey Deputirte ſollen ſich, bey Vermeidung ſchärfferer Ver- ordnung, nach Haus begeben.

§. 4.

Solms-Rödelheimiſche Streitigkeiten mit andern Unterthanen.

In Sachen der Gemeinde Fauerbach und Oſſenheim contra Solms-Rödelheim, pto diverſorum Gravaminum, in ſpecie extenſi Venationis exercitii, wurde vom Reichs-Hof- rath den 17. Sept. 1771. des beklagten Gra- fens ſtandhaffter Bericht erfordert.

In Sachen der Gräflich-Solms-Rödel- heimiſchen Gemeinden Fauerbach und Oſſen- heim contra Solms-Rödelheim, puncto di- verſorum Gravaminum, in ſpecie extenſi Venationis exercitii, turbationis & attenta- torum, wurden vom Reichs-Hofrath den 17. Mart. 1772. die Gemeinden mit ihren ange- brachten

brachten ſamtlichen Beſchwerden ab- und angewiſen, zuforderiſt bey ihrem Landesherrn um deren Erledigung gebührend nachzuſuchen:

Auf die Bitte aber, pro Mandato S. C. de non gravando Subditos oneribus immodicis, erfolgte der Beſcheid: Das Geſuch habe nicht ſtatt.

Uud noch in einer Angelegenheit der Gemeinden Nider-Wöllſtatt, Fauerbach, Oſſenheim und Bauernheim, wurde um Bericht geſchriben.

Hernach erkannte der Reichs-Hofrath den 5. Jun. ein Reſcript an den Grafen: Dafern es ſich vorgeſtellter maſſen verhalte, die gefänglich Eingezogene ohne Anſtand der Hafft zu entlaſſen, oder, wann er rechtmäßige Urſachen ſeines Verfahrens zu haben vermeine, ſolche Kayſerlicher Majeſtät anzuzeigen.

In Sachen: Solms-Rödelheimiſche Gemeinden zu Fauerbach ꝛc. wurde den 13. Sept. 1774. weiter reſolvirt: Impetranten würden, Innhalts Concluſi vom 17. Mart. 1772. nochmals angewiſen, zuvor bey ihrem Landesherrn durch Einen oder Etliche mit einem formlichen Syndicat verſehene ihres Mittels ihrer ſamtlichen Beſchwerden halber gründliche und geziemende Vorſtellungen zu thun, und, wann ſie darauf entweder gar keine, oder eine ſolche Reſolution erhalten, die ihnen gegründete Beſchwerden übrig laſſe, ſeye ihnen, ſolche bey Kayſerlicher Majeſtät weiter durch einen recht-

licher Art nach zu beſtellenden Syndicum ein- und auszuführen, unbenommen.

§. 6.

Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 7.

Solms-Rödelheim; Reichsmatricular-Anſchlag.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 8.

Solms-Braunfels und Wetterauiſches Grafen-Collegium.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 9.

Solms-Wildenfels und Chur-Sachſen.

ſ. unter: Chur-Sachſen.

§. 10.

Solms und Anhalt.

ſ. oben, unter: Anhalt.

§. 11.

Solms-Rödelheim und Reichs-Ritterſchafft.

In Sachen: Reichs-Ritterſchafft mittel-Rheiniſchen Crayſes ꝛc. contra Solms-Rödelheim, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi Immedietatis, wurde vom Reichs-Hofrath den 5. Nov. 1772.

1. der klagende Theil wegen der mit = eingeklagten die Schäferey und das Judenbegräbniß betreffenden Gerechtſame des Noltingiſchen Guts zu Fauerbach, an das Kayſerliche Cammer = Gericht, tanquam Forum præventum, verwiſen;

2. ſo vil hingegen die Immedietät ſolches Guts betrifft, wurde, mit Verwerffung der dißfalls ganz ungegründeten Exceptionis Fori in Camera præventi, gegen Solms = Rödelheim ein Mandatum S. C. caſſatorium & inhibitorium, de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Immedietatis Boni Fauerbacenſis, nec ſibi arrogando Jurisdictionem in dictum Bonum ejusque Poſſeſſores, non via facti ſed juris procedendo, deſuperque idoneam Cautionem præſtando, Damna & Expenſas reſtituendo &c. erkannt.

§. 12.

Solms = Rödelheim, Heſſen = Hanau, und Reichs = Ritterſchafft am Rheinſtrohm.

ſ. unter: Heſſen = Hanau.

* * *

Stadion.

---

§. 1.

Stadion und Oeſterreich.

ſ. unter: Oeſterreich.

§. 2.

Stadion und Würtemberg.

ſ. unter: Würtemberg.

§. 3.

Stadion und Biberach.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Stollberg.

---

§. un.

Stollberg-Gederiſches Debitweſen.

ſ. meinen Tr. vom Reichsſtändiſchen Schuldenweſ. 2. Theil, S. 255. u. f.

Lunæ 16. Jan. 1769.

Das Stollbergiſche Debitweſen betr. Commiſſionis, in ſpecie Wittib Kühnlein ꝛc.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur dem Kayſerlichen Herrn Commiſſario, Fürſten zu Naſſau-Uſingen: Ueber deſſen Innhalt zu berichten, immittelſt aber vor den nothdürfftigen Unterhalt der Supplicantin Sorge zu tragen.

Lunæ 31. Jul. 1769.

Zu Stollberg-Gedern weyl. Herrn Fürſtens Friderich Carls Debitweſen betreffend, Commiſſionis, in ſpecie das Receßmäßige Supplementum Dotis, wie auch ſonſt herkommliche Ausſtattung und Abfindung der Prinzeßin Char-

Charlotte zu Stollberg-Gedern, nunmehro vermählten Frau Fürſtin zu Hohenlohe-Langenburg, betr.

1. Cum incluſione Exhibiti de 29. Jul. a. c. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Wann ſich die Sache angebrachter maſſen verhalte, das Impetrantiſche Exhibitum von præſ. 18. Mart. 1761. denen Fürſtlich-Stollbergiſchen Creditoren gleichfalls communiciren zu laſſen.

2. Findet Impetrantiſchen Anwalds geſtelltes übriges Anſuchen keine ſtatt.

Jovis 20. Sept. 1770.

Das Fürſtlich-Stollbergiſche Debitweſen betr. Commiſſionis, in ſpecie die Competenz betreffend.

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 15. Maji 1770. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als Kayſerlichen Commiſſario: Hierüber ſeinen gutachtlichen Bericht in Zeit zweyer Monathe allerunterthänigſt zu erſtatten.

In Sachen: Das Fürſtlich-Stollbergiſche Debitweſen, in ſpecie die Competenz betreffend, wurde der Commißion den 16. Mart. 1772. reſcribirt: Den unterm 20. Sept. 1770. erforderten Bericht auch hierüber mit zu erſtatten.

§. 11.

Anno 1773. 14. Oct. wurde

1. des

1. des Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als Kayſerlichen Commiſſarii Bericht vom 19. Jul. ad Acta decretirt, und

2. Demſelben reſcribirt: Nachdeme Ihro Kayſerliche Majeſtät, dem in Dero Reſcript vom 5. Maji 1758. beſchehenen Vorbehalt nach, die künfftige Fürſtliche Competenz zu 4000. fl. und 60. Clafftern Holz jährlich, von neuem, und zwar, in Conformität beſagten Reſcripts, dergeſtalt beſtimmet, daß beydes, von dem 1. Jan. des lauffenden Jahrs an gerechnet, richtig verabfolget werden ſolle; als habe der Herr Commiſſarius dißfalls autoritate Cæſarea bey der Adminiſtrations-Caſſe das weitere zu verfügen, und daůrber gemeſſenſt zu halten.

In Sachen: Das Fürſtlich-Stollberg-Gederiſche Debitweſen betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 6. Jul. 1775. die Commißion auf den jeztregierenden Herrn Fürſten von Naſſau-Uſingen transſcribirt.

Einige Actenſtücke von diſem Debitweſen finden ſich in meinem **Tr. von dem Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 396. u. f.** ſo auch die Claßifications-Urthel, **im 1ſten Theil, S. 870.**

Endlich liſet man auch in Herrn Geh. Juſtizrath Pütters **auserleſ. Rechtsfäll. 2. Band, S. 648.** ein rechtliches Gutachten der Juriſten-Facultät von 1771. welches unfehlbar diſes Debitweſen betrifft, und darinn folgende Fragen vorkommen:

1. Ob

1. Ob a) der unmündige Graf Sejus die von ſeinem Großvater Cajo gemachte Schulden, wegen deren es zur Kayſerlichen Adminiſtration gekommen, weiter, als ſie zum Beſten des Fideicommiſſes verwandt worden, zu bezahlen ſchuldig? oder, ob er b) nicht vilmehr berechtiget ſeye, der großväterlichen Schulden ſich ganz zu entſchlagen, mithin auch den weitern Fortgang der Kayſerlichen Adminiſtrations-Commißion zu verbitten, und c) ob ihm deßfalls der bekannte Lehenstext 2. F. 45. entgegen ſtehe? Antw. ad a) Nein; ad b) Ja; ad c) Nein.

2. Ob nicht a) die dermalige Regentſchafft auf die Meliorationen, welche in dem Fideicommiß gemacht worden, wegen des zum Fideicommiß geſchlagenen baar empfangenen Geldes, einen gegründeten Anſpruch zu machen berechtiget ſey, ſo, daß die Meliorationen beym Land zu laſſen, deren Werth aber am Fideicommiß-Gelde abzurechnen ſey? Wie auch: b) Ob nicht in Rechten gegründet ſeye, daß alles dasjenige, was nach dem Tode des Grafen Cajus aus den Renten des Fideicommiſſes gezahlet worden, an denen ſich vorfindenden Meliorationen abgerechnet werde? Antw. Auf beydes: Ja.

3. Ob, a) wann nicht zu erhalten ſeyn möchte, daß man ſo gleich noch vor Erörterung der Hauptſache von der Kayſerlichen Adminiſtrations-Commißion befreyet werde, dennoch Hoffnung ſeye, zu bewürcken, daß in Sachen, die

die Renten des hier in Frage ſtehenden Fidei-commiſſes betreffend, nichts vorgenommen werde, ohne die Meinung der Landesregentſchafft erſt darüber zu vernehmen, und ohne, daß auch die Expeditionen anders, als in deren Namen, geſchehen dürfften? b) Inſonderheit: Ob nicht billig und recht ſey, daß die Landesregentſchafft das Recht behalte, alles, was aus der Landeshoheit flieſſet, auszuüben? als namentlich das Recht, Verordnungen in Policeyſachen zu machen, Privilegien zu geben und zu beſtätigen, Juden aufzunehmen, und deren Schuzgeld zu beſtimmen, Verbrecher zu begnadigen, Strafen zu mäßigen oder abzuändern, wie auch den Lehenhof, und was davon abhänget, bey der Landesregierung zu behalten, ingleichen alles, was in die Juſtiz einſchläget und rechtlich zu erörtern iſt, wann es gleich Landesrenten betrifft, z. E. wenn ein Pachter, ex capite juſtitiæ, ſich entweder auf die Leyhe oder auf gemeine Rechte beziehend, um Nachlaß am Pachtgelde anſuchet, zur rechtlichen Entſcheidung bey der Landesregierung, als dem Juſtizcollegio, zu belaſſen? c) Und ob nicht die Vormundſchafft auch der Unterthanen ſich dahin anzunehmen habe, daß ſie, in Betracht der Kriegs- und anderer Unglücksfälle, wodurch ſie in Schulden und Rückſtände gerathen, nicht durch gar zu ſtrenge Beytreibung der rückſtändigen Abgaben völlig zu Grunde gerichtet, ſondern entweder ſolche Rückſtände ihnen theils nachgelaſſen, oder doch deren Beytreibung alſo gemäßiget werde,

damit

damit die Unterthanen nicht auſſer Stand geſe-
zet werden möchten, künfftig fernere Abgaben
und Dienſte zu leiſten? Antw. a) Daß, im
Fall und ſo lang obgedachte Kayſerliche Com-
mißion noch im Gange bleibet, dennoch billig
die Verfügungen, welche nicht zu Direction
des Concursproceſſes von Commißionswegen
zu erlaſſen ſind, ſondern an einzelne Untertha-
nen ergehen, oder ſonſt vorhin bey der Cammer
üblich geweſen ſind, auch ferner in der Cammer
eigenem, oder in der Landesherrſchafft, Namen
auszufertigen ſeyen; b) und daß der Landes-
herrſchafft die Ausübung ihrer Landeshoheits-
und Regierungs-Recht billig unbenommen blei-
be, ſo, daß zwar den Glaubigern nicht durch
willkührliche Verminderung der Landeseinkünff-
te einiger Abbruch geſchehen dörffte; aber auch
billig in allem, was ſich zur Juſtizſache qualifi-
cirt, der Juſtiz ihren Lauff zu laſſen, und, un-
ter dem Vorwande, die Landeseinkünffte bey-
zutreiben, oder zu vermehren, dem Lande ſelb-
ſten kein Nachtheil zuzufügen ſey.

5. Ob nicht rechtlich zu hoffen ſey, daß,
wenn auch die Adminiſtrations-Commißion noch
fortdauren ſollte, dennoch nicht werde erſchwe-
ret werden, alles, was zum Standesmäßigen
Unterhalt der Landesregentſchafft, und, um
das Haus in ſeinem Luſtre zu erhalten, erfor-
derlich ſeye, abfolgen zu laſſen; auch inſonder-
heit den Dienſt der Unterthanen, welche ſeither
die Landesherrſchafft auch währender Kayſerli-
cher Adminiſtrations-Commißion genoſſen hat,
der-

derſelben nicht zu entziehen; ingleichem die herrſchafftliche Gebäude, welche zu dem Fideicommiß gehören, in gehörigem Bau zu erhalten und nicht verfallen zu laſſen; wie auch zu Proceßkoſten, und zur Vertheidigung der Gerechtſamen des Hauſes, und endlich zur Beſoldung derer in ſolchen Abſichten erforderlichen tüchtigen Perſonen, das nöthige herzugeben? Antw. Daß allerdings zu hoffen ſeye, daß, wenn auch die Adminiſtrations-Commißion noch fortdauern ſollte, dennoch, auf geziemende Vorſtellunng, nicht werde erſchweret werden, das, was zum Standesmäßigen Unterhalt der Landesherrſchafft und zur Erziehung des minderjährigen Landesfolgers, den Umſtänden nach, erforderlich iſt, mit Billigkeit verabfolgen zu laſſen; (auch in dem übrigen:) Ja!

6. Ob die dermalige Vormundſchafft, ohne Verlezung ihrer theuer geleiſteten Pflichten, die Sachen in dem bißherigen Zuſtande biß zur Volljährigkeit ihres Pflegbefohlenen laſſen könne; oder ob ſie nicht vilmehr ſchuldig ſeye, alle rechtliche Mittel zu ergreiffen, damit ihrem Pflegbefohlenen, und deſſen Hauſe und Lande, nicht zu nahe geſchehe? Antw. Daß die dermalige Vormundſchafft allerdings verbunden ſeye, ſo vil an ihr iſt, die Sache in dem bißherigen Zuſtande nicht zu laſſen, ſondern alle rechtliche und dienliche Mittel zu ergreiffen, um die Sache auf die hier vorgeſchlagene Art in einen andern Stand zu ſezen.

Traun.

* * *

Traun.

§. un.

Håndel mit Benachbarten.

In Sachen: Von Abenſperg und Traun, Graf, contra die ausländiſche Lehen- und Sackherren, das Gotteshaus und Reichsſtatt Yſny, die Reichsſtatt Wangen, die Freyherrn von Razenried und von Syrgenſtein, ſo dann den Pfarrer zu Eiſenharz, die ungebührliche Bedruckungen der Unterthanen der Reichs-Grafſchafft Egloff und das deßwegen gebetene Conſervatorium auf das Schwäbiſche Crays-Ausſchreibamt betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Febr. 1772. Das unformliche Begehren habe nicht ſtatt.

* * *

Vehlen.

§. un.

Innerliche Streitigkeiten.

In Sachen: Von Vehlen, Graf, contra ſeinen Bruder, Grafen von Vehlen, die groß- und elterliche Verlaſſenſchafft betreffend, wurde der Supplicant den 26. Apr. 1770. vom Reichs-Hofrath angewiſen: Sich anforderiſt behörig ad cauſam zu legitimiren.

* * *

Waldeck.

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

Der Graf Joſias von Waldeck erhielte gegen den regierenden Fürſten von Waldeck den 12. Oct. 1772. am Reichs-Hofrath eine Mandatum S. C.

§. 2.

Waldeck und Paderborn.

ſ. oben, unter: Paderborn.

* * *

Wartemberg.

§. 1.

Debitweſen.

ſ. mein Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 258.

Mercurii 31. Oct. 1770.

Von Wartemberg Graf Caſimir, puncto Adminiſtrationis Bonorum.

1. Ponantur des Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen erſtattete Commiſſariſche Berichte ad Acta.
2. Hat des Grafen Caſimir von Wartemberg und deſſen Creditorum zu Franckfurt Geſuch um Communication derer Commiſſariſchen Berichte, vorkommenden Umſtänden nach, nicht ſtatt; sed

3. re-

3. reſcribatur dem Grafen von Wartemberg: Kayſerliche Maj. hätten aus denen von dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen erſtatteten Berichten die von dem Grafen wider die Commiſſariſche Verordnungen unternommene Eingriffe und Widerſezlichkeiten, nicht weniger die unverantwortliche Mißhandlungen ſeiner Unterthanen, und den ins beſondere mit denen Erbbeſtändern betribenen Unfug, mit äuſſerſtem Mißfallen entnommen: Wie nun Kayſerliche Maj. diſe zu noch mehrerer Verkürzung der Glaubiger und völligem Verderben der Unterthanen abzilende Proceduren dem Grafen ernſtlich verweiſen; alſo wollten Allerhöchſtdieſelbe, mit deren gänzlichen Caßier- und Aufhebung, ihm hiemit ein- für allemahl anbefohlen haben, ſich dergleichen fernerhin nicht zu Schulden kommen zu laſſen, und ſich ins künfftige in keine der Commißion anvertraute Objecta einzumiſchen, noch deren pflicht- und ordnungsmäßige Verfügungen zu erſchweren, oder ſich denenſelben zu widerſezen, nicht weniger die à Commiſſione Cæſarea in Pflichten genommene Landesbediente durch münd- oder ſchrifftliche Befehle und Anſinnungen in Ausübung ihrer Schuldigkeiten nicht zu behindern, oder ſelbige diſerhalben einige üble Begegnungen empfinden zu laſſen, beſonders auch ſeine Conſumtions-Ausgabe nach dem genieſſenden

Competenz-Quanto behörig abzumeſſen, auch aller durch den bißherigen unordentlichen Haushalt veranlaßter unerlaubter Gelderpreſſungen ſich zu enthalten, und in all-obigem um ſo gewiſſer die ſchuldigſte Folge zu leiſten, als anſonſten Kayſerliche Maj. den durch des Grafen fernere Eingriffe entſtehenden Schaden ſo fort an ſeiner Competenz abziehen zu laſſen, Sich gemůßiget ſehen wůrden.

Nachdeme auch Kayſerliche Maj. aus denen von der Commißion erſtatteten Berichten erſehen, wie der Graf, aller à Subdelegato gemachter dienſamer Vorſtellungen unerachtet, zu Abſchaffung des bißher in ſeinen Dienſten geſtandenen Canzley-Raths Růhle ſich durchaus nicht verſtehen wollen: Allerhöchſtdieſelbe aber des erſagten Růhle bißheriges ſträfliches Betragen von der Beſchaffenheit fänden, daß deſſen fernere Beybehaltung ihme, Grafen, nicht geſtattet werden könne; als werde demſelben hiemit anbefohlen, mehrerwehnten Růhle ſo fort, und längſtens binnen zweyer Monathe, ſeiner Dienſte zu entlaſſen, und deſſen Stelle entweder mit dem à Commiſſione in Vorſchlag gebrachten Amtmann Lörſch, oder einem andern tůchtigen, von der Commißion genehmigten, und quoad Cameralia & Oeconomica in deren Pflichten zu nehmenden, Subjecto zu beſezen, oder zu gewärtigen,

daß,

daß, in deſſen Entſtehung, à Commiſſione mit Entſezung des Rühle und Wiederbeſezung diſer Stelle ohne weiteres verfahren werden ſolle; zu welchem Ende bereits unter heutigem dato Commißioni das behufige reſcribiret worden.

Als im übrigen à Commiſſione einberichtet worden, was geſtalten er, Graf, damit umgehe, die biß jezt in denen nemlichen Perſonen combinirt geweſene Canzley und Rentcammer eigenmächtig zu trennen, und zu dem Cameralweſen einen beſonderen Mann zu ernennen, Kayſerliche Maj. aber diſes durchaus nicht geſtatten wollten; als werde der Graf hiemit ernſtlich erinnert, es bey der bißherigen Einrichtung ſchlechterdings zu laſſen.

4. Cum hujus notificatione, reſcribatur porro dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als in Sachen verordneten Kayſerl. Commiſſario: Derſelbe werde hieraus des mehreren erſehen, was Kayſerliche Maj. ſo wohl zu Abſtellung der bißhero von dem Grafen Caſimir von Wartemberg unternommenen Eingriffe, als wegen Abſchaffung des bißherigen Canzleyraths Rühle, und wegen intendirter Separation der Canzley und Rentcammer, an erſagten Grafen ſub hodierno ergehen laſſen: Wie nun der Herr Commiſſarius, daß diſes alles in behöriger Maaſſe befolget

werde, die nöthige Sorge zu tragen habe; als habe Derſelbe

1. dahin ſorgfältig zu ſehen, daß der Graf, auſſer dem ihme bewilligten Competenz-Quanto, von denen Landeseinkünfften nichts erhebe, im Contraventionsfall aber demſelben das erhobene von ſeiner Competenz ſo fort abgezogen werde.

2. So vil den Canzleyrath Rühle betrifft, daferne derſelbe binnen der vorgeſchribenen Zeit ſeiner Dienſte nicht entlaſſen, und deſſen Stelle mit dem in Vorſchlag gebrachten Amtmann Lösch, oder einem andern tüchtigen, von ihm, Herrn Commiſſario, genehmigten, und ſo fort quoad Cameralia und Oeconomica in Commißions-Pflichten zu nehmenden, Subjecto beſezet ſeyn ſollte, ohne weiteres mit deſſen Entſezung und Wiederbeſezung deſſen Stelle zu verfahren; nicht weniger

3. von erſagtem Rühle die noch ſchuldige Rechnungen legen zu laſſen, und biß dahin deſſen bey der Debitmaſſa ſtehende activ-Forderungen in Beſchlag zu behalten; auch endlich

4. auf die bißhero ſubſiſtirte Vereinigung der Canzley und Rentcammer, alles Einwendens ungehindert, nachdruckſam zu halten.

Nachdeme auch Kayſerliche Maj. den Antrag des Herrn Commiſſarii, daß von dem, unter gewiſſen Bedingungen, von

denen

denen Creditoribus verwilligten Compe- tenz-Quanto des Grafen Caſimir von Wartemberg, deſſen Söhnen, auſſer der freyen Koſt und Wohnung, die vorge- ſchlagene Unterhaltungs-Gelder, als für den ältern Grafen Friderich, nebſt deſſen Gemahlin und Kinder, jährlich 500. fl. und für einen jeden der zwey Nachgeboh- renen 250. fl. ausgeworffen würden, hie- mit genehmigten; als habe der Herr Com- miſſarius Denenſelben ſothane Gelder durch den in Commißions-Pflichten ſtehenden Rentheyrechner künfftighin quartaliter aus- zahlen zu laſſen.

So vil den Vergleich mit denen Gräf- lich-Leiningen-Heidesheimiſchen allodial- Erben betreffe; lieſſen Kayſerliche Maj. es dabey, der von denen Franckfurter Credi- toribus dagegen gemachten unerheblichen Einwendungen ungehindert, vorkommen- den Umſtänden nach, lediglich bewenden.

Wie im übrigen Kayſerliche Maj. des Herrn Commiſſarii in diſer Sache erwiſe- ner Eyfer und Sorgfalt, und des bißhe- rigen Subdelegati uneigennüziges und le- gales Betragen zu allergnädigſtem Wohl- gefallen gereiche; alſo verſeheten Allerhöchſt- Dieſelbe Sich zu Ihme, Herrn Commiſ- ſario, daß er dem, aus beſonderem Ver- trauen in Deſſen ſchon bey andern derglei- chen Geſchäfften verſpührten Begabniß, Ihme gewordenen Commißions-Auftrag

ſich ferner unterziehen, und, wie bißhero, das Beſte der Maſſä durch dienſame Verfügungen beförderen, auch ins beſondere die Verbeſſerungs- und Reluirungs-Vorſchläge, ſo vil ſolches thunlich, ins Werck zu ſezen, ſich angelegen ſeyn laſſen werde.

5. Hat es bey der von dem Agent von Fier in Exhibito de præſ. 14. Maji a. c. gethanen Vergleichs-Anzeige ſein Bewenden.

6. Wird derſelbe, als Anwald des Grafen von Wartemberg, hiemit bedeutet, ſich des unſchicklichen Anruffens Namens deſſen Creditorum künfftighin zu enthalten.

Jovis 11. Jul. 1771.

Von Wartemberg Graf Caſimir, puncto Adminiſtrationis Bonorum & Commiſſionis.

1. Hat die gebetene Abänderung des Concluſi de 31. Oct. a. p. nicht ſtatt; ſondern läßt man es dabey lediglich bewenden.

2. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 28. Maj. a. c. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als in Sachen verordneten Kayſerlichen Commiſſario: Den von dem Grafen Caſimir zu Wartemberg, ſtatt des dimittirten Rühle, zum Canzleyrath angenommenen, mit guten Zeugniſſen verſehenen, ehemaligen Chur-Pfälziſchen Conſiſtorial-Rath Rittmann nunmehro quoad Cameralia & Oeconomica in Pflichten zu nehmen, oder, Falls Be-

Bedencklichkeiten dabey vorhanden, ſolches in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen ꝛc.

Veneris 22. Nov. 1771.

Von Wartemberg, Graf Caſimir, puncto Ceſſionis & Adminiſtrationis Bonorum.

1. Cum incluſione Exhibitorum de præſ. 16. Sept. & 13. a. c. reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen, als in Sachen verordneten Kayſ. Commiſſario: Derſelbe werde hieraus erſehen, was der Graf Caſimir zu Wartemberg wegen Wiedereinlöſung des von ihm verſezten Silbers bey Kayſerlicher Maj. allerunterthänigſt vorgeſtellet habe: Nachdeme nun Allerhöchſtdieſelbe, vor Faſſung weiterer Entſchlieſſung, über der Sachen eigentliche Bewandtniß ſeinen, des Herrn Commiſſarii, Bericht zu erforderen, für nöthig befunden; als habe derſelbe ſolchen in termino duorum menſium allerunterthänigſt einzuſenden; wie dann nicht weniger Kayſerliche Maj. auch darüber, wie vil von denen Naſſauiſchen Geldern zu Befridigung der Glaubiger bißhero verwendet worden, und von ſolchen noch dermalen baar vorhanden ſeye? ingleichen: In welcher Maaſſe man mit denen Creditoribus wegen eines Nachlaſſes übereinkommen, und wie hoch ſich die Schuldenlaſt noch dermalen belauffe? des Herrn Commiſſarii ausführlichen Bericht binnen gleicher

2) L 5 Friſt

Friſt gewärtigten, im übrigen auch demſelben in conformitate Reſcripti Cæſarei de 11. Jul. a. c. nochmals befehlen, den von dem Grafen zu Wartemberg zum Canzleyrath angenommenen Rittmann quoad Cameralia & Oeconomica in Pflichten zu nehmen, oder die etwa dabey obwaltende Bedencklichkeiten in eodem termino anzuzeigen.

2. Wird der Graf Caſimir zu Wartemberg hierauf- mit ſeinem übrigen Begehren aber von hier ab- und auf das Concluſum de 31. Oct. a. pr. verwiſen.

3. Hat ein- und anderes Begehren des ehemaligen Gräflich-Wartembergiſchen Canzleyraths Rühle nicht ſtatt.

Den 8. Nov. 1773. reſolvirte der Reichs-Hofrath in dem Graf-Wartembergiſchen Debitweſen, in der Hauptſache:

2. Des Grafen Friderich Carls zu Wartemberg Begehren wegen Communication des Commiſſariſchen Haupt-Berichts habe nicht ſtatt.

3. Wurde dem Herrn Commiſſario, Fürſten zu Naſſau-Uſingen, reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät hätten

1) aus ſeinem Hauptbericht erſehen, in welcher Maaſſe der gröſte Theil der Naſſauiſchen Depoſitengelder biß anhero ſeye verwendet worden: Sie begnehmigten nun nicht nur ſämtliche beſchehene Zahlungen, ſondern könnten auch

2) ge-

2) geſchehen laſſen, daß die unter die Zahl der Dienerſchafft gehörige Glaubiger, welche noch nichts empfangen, daferne ſie ſich einen gleichen Nachlaß, wie die andere, gefallen lieſſen, aus denen annoch vorräthigen Geldern ſo fort ihre Befridigung erhielten, die dem Forſtmeiſter Beck zugehörige Gelder aber der Gräflichen Canzley zu Mettenheim, um deſſen Glaubiger in rechtlicher Ordnung damit zu befridigen, zugeſtellet würden. So vil aber

3) die Forderungen des Erb- nunmehro regierenden Grafen Friderich Carl und deſſen Gemahlin anlange, könnten Ihro Kayſerliche Majeſtät, in Erwägung der von Seiten des Creditoren-Ausſchuſſes abgegebenen Erklärung, nicht abſehen, wie der Herr Fürſt auf Beſtättigung des von dem Herrn Grafen anerbottenen, ex parte Creditorum aber noch zur Zeit nicht angenommenen, Vergleichs habe antragen mögen: Es habe demnach der Herr Fürſt beſagten Creditoren-Ausſchuß nochmalen über das an ſich billig ſcheinende Anerbieten des Grafen zu vernehmen, von demſelben eine poſitive Erklärung abzufordern, und nach deren Befund das weitere rechtlicher Ordnung nach zu verfügen; wobey dann Derſelbe authoriſirt werde, ſamtliche Glaubiger des Grafen Friderich Carl zu convociren, und, prævia Liquidatione & Claſſificatione, die erſagtem Grafen zukommende Gelder an ſelbige auszutheilen, die hiebey leer Ausfallende aber ad meliorem Debitoris fortunam zu verweiſen.

4) Nach-

4) Nachdeme nunmehro Jhro Kayſerliche Majeſtät in Ewägung der von dem Herrn Fürſten angeführten Umſtände, Sich nicht bewogen finden könnten, dem von dem verſtorbenen Grafen Caſimir angebrachten, und von dem Graſen Friderich Carl wiederhohlten, Begehren, wegen Einlöſung des verſezten Fideicommiß-Silbers ſtatt zu geben; ſo beſtättigten ſie nicht nur all dasjenige, ſo von der Kayſerlichen Commißion dißfalls verfüget worden, ſondern fänden auch,

5) Nachdem ſolchergeſtalt diejenige Hinderniß hinwegfalle, welche den Herrn Fürſten bißhero abgehalten, gewiſſe Glaubiger aus denen annoch übrig bleibenden Naſſauiſchen Geltern zu befridigen, bey ſothaner vorhabender Zahlung ſo wohl, als dabey, daß der Reſt jener Gelder zu dem von dem Herrn Fürſten angezeigten Behuf zurückbehalten und verwendet werde, nichts zu erinneren.

6) Hätten Jhro Kayſerliche Majeſtät mit Wohlgefallen erſehen, wie der Herr Fürſt auf Erreichung eines Ueberſchuſſes der Renten bedacht geweſen, und zu dem Ende, ſo wohl wegen Benuzung der Waldungen, als in Anſehung der der Maſſä bißher entzogenen Pacht des Oranienhofs, das behuſige verfüget habe.

Nachdeme nun auch

7) der Herr Fürſt bey diſer Gelegenheit angezeiget habe, was maſſen, nach Ausweis des beygefügten Etats über die Einnahme und Ausgaben der Landcaſſe, erſtere zu Beſtreitung der lezte-

lezteren nicht zureiche, und dahero das fehlende aus der Renthey zugeſchoſſen werden můſſe; ſo genehmigten Jhro Kayſerliche Maj. den dißfalls gethanen Vorſchlag, daß ins kůnfftige alljährlich ein Ueberſchlag der erforderlichen Landesgelder, (wohin jedoch keine andere, als die zu berichtigende Reichs- und Crays-Präſtanda, die Unterhaltung des Contingents, die Crays-Geſandtſchafft und des Rechners, wie auch die Beſoldung der Agenten und Procuratoren, zu rechnen ſeyen,) verfertiget, und ſolche nach Proportion in die verſchidene Gemeinden ausgeſchriben wůrden. So vil

8) die fernere Behandlung diſes Debitweſens anlange, wollten zwar Jhro Kayſerliche Maj. geſchehen laſſen, daß, dafern nicht von Seiten der Creditoren auf Einhohlung eines, nach vorgängigem Verfahren ſuper prioritate, abzufaſſenden Priorität-Urtheils beſtanden werden ſollte, mit denen bereits erſchienenen Glaubigern, zu Umgehung der mit jenem Wege verknůpften Weitläufftigkeit, auf die von dem Herrn Fůrſten angezeigte Art verfahren werde: Es habe jedoch Derſelbe nunmehro diejenige Glaubiger, welche ſich bißanhero nicht gemeldet hätten, auf vorgängig von dem Contradictore beſchehene accuſationem contumaciæ, mit ihren Forderungen zu präcludiren.

9) Jn Betreff des Verkauffs des Oranien-Hofs můßten Jhro Kayſerliche Maj. ehe und bevor von dem Grafen die Einwilligung ſamtlicher Agnaten beygebracht, und fůr deſſen minder-

derjährigen Sohn ein Curator zu jenem Conſensactu beſtellet werden, Ihre Begnehmigung zu ertheilen, annoch Anſtand nehmen: Daferne aber ſothane Erforderniſſen annoch erfüllet würden, ſolle ſo dann diſes Puncts halber, ins beſondere in Rückſicht deſſen, ſo der Herr Fürſt ratione diſes Verkauffs in ſeinem dißfalls erſtatteten Bericht angezeiget, die weitere Kayſerliche Reſolution erfolgen.

10) Den punctum Competentiæ betreffend, begnehmigten Ihro Kayſerliche Maj. die von dem Herrn Fürſten dißfalls getroffene proviſoriſche Verfügung: Und wie Sie das von dem verſtorbenen Grafen Caſimir bezogene, und dem Grafen Friderich Carl, biß auf weitere Verordnung, ausgeſezte jährliche Quantum der 2000. fl. zu erhöhen, Sich nicht bewogen finden könnten; als habe der Herr Fürſt erſagtem Grafen, ſothane Competenz quartaliter mit 500. fl. und ohne hievon dasjenige abzuziehen, ſo deſſen Vater zu vil bezogen habe, auszahlen, daneben jedoch Demſelben diejenige Vortheile wegen Frucht und Wildprett, ſo der verſtorbene Graf genoſſen, ebenmäßig zukommen zu laſſen.

11) Die ſolcher geſtalt von dem im Jahre 1769. von denen Creditoribus bewilligten Quanto der 3000. fl. übrig bleibende 500. fl. welche der Graf Friderich Carl bey Lebzeiten ſeines Vaters bezogen, wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät denen beyden nachgebohrenen Grafen, Ludwig und Carl, zu denen ihnen ausgeſezten gerin-

geringen Deputaten hiemit zulegen, und habe demnach der Herr Fürſt jedem derſelben, von dem Tage, da die Competenz des jeztregierenden Grafen reguliret worden, jährlich 500. fl. auszahlen zu laſſen.

12) So vil die von der Wiener-Reiſe des Grafen Ludwig herrührende Schulden anlange, fänden Kayſerliche Majeſtät die von deſſen Glaubigern angeführte Gründe, aus welchen ſie ad maſſam paternam admittiret zu werden verlangen, nicht ſo beſchaffen, daß ſie diſem Begehren ſtatt geben könnten; dahero dann der Herr Fürſt gedachte Glaubiger von gegenwärtigem Concurs abzuweiſen habe.

13) Damit indeſſen diſen ſo wohl, als denen übrigen Glaubigern des Grafen Ludwig, ingleichen den Glaubigern des Grafen Carl, nicht völlig ein leeres Nachſehen gelaſſen werde; ſo habe der Herr Fürſt in Anſehung derſelben auf gleiche Weiſe, wie vorhin wegen der Schulden des jeztregierenden Grafen verordnet worden, zu verfahren; als worzu Ihme hiemit von Kayſerlicher Majeſtät der Auftrag ertheilet werde.

14) Den von dem verſtorbenen Grafen Caſimir an die Stelle des dimittirten Rühle, ohne vorherige Begnehmigung der Kayſerl. Commißion, zum Canzleyrath angenommenen Rittmann betreffend, wollten zwar Ihro Kayſerl. Majeſtät die Frage: Ob derſelbe ferner beyzubehalten ſeye? biß dahin, als zu Mannheim werde geſprochen ſeyn, annoch ausſezen; dahero

hero dann die von dem Herrn Fürſten bey der Verpflichtung des gedachten Rittmanns getroffene Verfügung ſo weit approbirt werde: Falls jedoch zu Mannheim ein widriges Urtheil gegen mehrerwehnten Rittmann ausfallen ſollte; ſo habe der Herr Fürſt zuforderiſt darüber, zu Faſſung weiterer Kayſerlicher Entſchlieſſung, zu berichten.

15) Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. noch zur Zeit Anſtand nehmen, den auf die activ-Forderung des dimittirten Canzleyraths Rühle gelegten Arreſt wiederum aufzuheben, ehe und bevor von demſelben die annoch ſchuldige Rechnungen geleget worden; ſo habe der H. Fürſt erſagten Rühle nunmehro ohne ferneren Verſchub, allenfalls durch behufige Mittel, zu ſothaner Rechnungsablage anzuhalten, und, wie ſolches geſchehen, zu ſeiner Zeit ebenmäßig zu berichten.

16) So vil die von dem verſtorbenen Grafen Caſimir mit dem Bergrath Gienath geſchloſſene Holzhändel betreffe, wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät, vorkommenden Umſtänden nach, geſchehen laſſen, daß erſagtem Gienath ſo wohl das von dem Jahr 1767. und 1768. zu gut habende Holz ohnentgeltlich verabfolget, als auch die deponirte 88. fl. 3. kr. zurück gegeben würden.

17) Begnehmigten Kayſerliche Majeſtät die von dem Herrn Fürſten in Anſehung der Trauer- und Beerdigungs-Koſten getroffene Verfügungen; wie dann

18) Sie

18) Sie ratione der dem Subdelegirten ausgeworffenen Diäten, und des für die von Haus aus zu verrichtende Arbeit beſtimmten Salarii, Ihren Beyfall hiemit ertheileten.

19) Endlich werde der Herr Fürſt aus dem Anſchluß erſehen, was Ihro Kayſerliche Majeſtät an den Grafen Friderich Carl zu Wartemberg ergehen laſſen:

Und wie im übrigen Kayſerliche Majeſtät zu dem Herrn Fürſten das Vertrauen hegeten, daß Derſelbe dem ihme aufgetragenen Commißionsgeſchäfft mit gleichem Eyfer und Sorgfalt ferner obligen werde; als wollten Sie über den ferneren Fortgang der Sachen des Herrn Fürſten Bericht zu ſeiner Zeit gewärtigen.

4. Wurde dem Herrn Grafen Friderich Carl zu Wartemberg reſcribirt: Die Kayſerl. Commißion habe beſchwerend angezeigt, wie wenig von ſeinem verſtorbenen Vater denen unterm 31. Oct. 1770. ergangenen Kayſerlichen Verordnungen Folge geleiſtet worden ſeye: Nachdeme indeſſen derſelbe nunmehro das Zeitliche verlaſſen; ſo wollten Ihro Kayſerl. Majeſtät mit denen von der Commißion erbetenen weiteren Verordnungen um ſo mehr an Sich halten, als Sie zu dem Grafen das Vertrauen hegeten, daß Derſelbe denen auf ſein Beſtes zilenden Commiſſariſchen Verfügungen ſich willig fügen, und, diſes Geſchäfft ſelbſt zu erleichtern, ſich bemühen werde.

5. Habe des Grafen Friderich Carl zu Wartemberg Begehren wegen Einlöſung des verſezten fideicommiſſariſchen Silbers und Erhöhung der Competenz nicht ſtatt, und werde derſelbe dißfalls ſo wohl, als wegen der von ihm erbetenen Beſtättigung des vorhabenden Verkauffs des Oranienhofs, auf das an die Kayſerliche Commißion erlaſſene Reſcript verwiſen.

§. 2.

Wartemberg. Reichslehenſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Wartemberg, Chur-Pfalz und Baden.

ſ. unter: Baden.

* * *

Wied.

---

§. 1.

Religionsbeſchwerden.

Crichingen.

In Sachen ſamtlicher Catholiſcher Unterthanen der Grafſchafft Crichingen contra den Grafen zu Wied-Runckel, wurden vom Reichs-Hofrath den 11. Oct. 1773.

1. Die gebetene Appellations-Proceſſe abgeſchlagen;

2. dem Grafen aber zugleich reſcribirt: Den Pater Schmid den an Kayſerliche Majeſtät genommenen Recurs nicht entgelten zu laſſen.

In Sachen: Zu Crichingen Unterthanen con-

contra den Grafen zu Wiedrunckel und Erichingen, wurden vom Reichs=Hofrath den 28. Febr. 1774. die Supplicanten mit ihrem Geſuch ein= für allemahl auf das abſchlägige Concluſum vom 11. Oct. 1773. verwiſen, und ihnen auferlegt, ſich binnen acht Tagen von Wien nach Haus zu begeben, mit der Verwarnung, daß ſie nach deren Ablauff von da weggeſchaffet werden ſollen.

Den 14. Mart. 1774. wurde der Supplicant nochmals auf das Concluſum vom 28. Febr. verwiſen.

In Sachen: Zu Erichingen catholiſche Unterthanen contra den Grafen von Wiedrunckel, ſprache der Reichs=Hofrath den 9. Sept. 1774. Supplicantens ſamtliche Petita haben nicht ſtatt; ſondern es werde derſelbe abereinſt und finaliter auf die vorige Concluſa vom 11. Oct. 1773. und 14. Mart. 1774. verwiſen, mithin ihme ernſtlich anbefohlen, ſich binnen 8. Tagen von Wien weg= und nach Haus zu begeben; mit dem Anhang, daß nach deren Ablauff zu ſeiner Wegſchaffung von Wien ohne weiteres das nöthige uneinſtellig vorgekehret werden ſolle.

In eben diſer Sache wurden den 15. Maji 1775. die Catholiſche Unterthanen finaliter auf das Concluſum vom 9. Sept. 1774. verwiſen, und deren Deputirten befohlen, ſich inner 8. Tagen von Wien wegzubegeben; wobey die Kayſerl. Königl. obriſte Juſtiz=Stelle erſucht wurde, Falls es nicht geſchähe, ſie durch die gewöhnliche Zwangsmittel wegzuſchaffen.

§. 2.

Andere Streitigkeiten mit den Unterthanen.

In Sachen: Zu Wiedrunckel Unterthanen der Kirchſpile **Puderbach**, **nider-Wambach** und ober-Dreß Oberamts Dierdorff, contra Wiedrunckel, puncto divorſorum Gravaminum, wurde vom Reichs-Hofrath den 4. Dec. 1769.

1. Sumtibus Partis ſuccumbentis, (welche ad interim beede Theile mit einander vorzuſchieſſen hätten,) die ehemalige Kayſerliche Commiſsion auf den Herrn Fürſten zu Naſſau-Weilburg erneuert, und ihme aufgegeben: Nicht nur, in Gemäsheit derer bereits den 17. Jan. und 8. Jun. 1742. ergangenen Concluſorum, die von denen klagenden Unterthanen angebrachte ältere, ſondern auch die ſämtliche neuere Gravamina, nebſt der von ihnen angeſtellten Entſchädigungsklage, mit ſummariſcher Vernehmlaſſung beeder Theile, zu unterſuchen ꝛc.

2. Dem Grafen von Wied-Runckel wurde, mit Notification deſſen, wiederhohlt ernſtlich bedeutet, immittelſt, denen ihme Anno 1742. zugegangenen Kayſerlichen Befehlen gemäß, ſeine obrigkeitliche Gewalt auf keine Art wider ſeine Unterthanen zu mißbrauchen, und ſich aller Thätlichkeiten genaueſt zu enthalten:

3. Wurden nicht minder die klagende Unterthanen auf die in nurbeſagtem Jahr an ſie erlaſſene Kayſerliche Verordnungen verwiſen, und ihnen ernſtgemeſſenſt, unter ſchwerer Strafe, befoh-

befohlen, den ihrem Landesherrn ſchuldigen Reſpect und Gehorſam, unter dem Vorwand diſer Streithängigkeit, niemals auſſer Acht zu laſſen, ſondern die rechtliche Erörterung diſer Sache ruhig abzuwarten.

In Sachen: Wiedrunckel contra Wiedrunckel reſolvirte der Reichs-Hofrath den 7. Mart. 1772.

1. Es habe das von denen Unterthanen wegen der Frohndienſte und übermäßigen Wildhegung nachgeſuchte Proviſorium noch zur Zeit nicht ſtatt; ſondern es würden dieſelbe auf den von der Commißion ihnen gegebenen Beſcheid lediglich verwiſen.

2. Wurde der Kayſerlichen Commißion, die ihnen per Concluſum vom 4. Dec. anbefohlene Unterſuchung nunmehro auch hierüber in gleicher Maaße anzuſtellen, aufgetragen.

*

In Sachen: zu Wiedrunckel, Graf, contra ſeine Unterthanen zu Urbach, nunc vice verſa &c. die Waldungen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 23. Jun. 1769. unter anderem:

3. Quoad punctum attentatorum habe es in Betreff der von denen Unterthanen eingeklagten, aus dem Forſtrecht herrührenden, Factorum, Pfandungen, und anderen Strafen, womit jene, welche ohne des Grafens Anweiſung Holz gehauen, belegt worden, pro præterito bey dem Concluſo vom 5. Jul. 1757.

 membr.

membr. 2. 4. & 5. lediglich ſein Bewenden, und bleibe diſer Punct ſo wohl, als auch

4. die Entſcheidung deren von Seiten des Grafens wider die Unterthanen eingekommenen, eben dahin einſchlagenden, Klagen biß zu Beendigung der Hauptſache ausgeſezt.

5. Wurde die gebetene Erneuerung und Extenſion der Executions-Commißion auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Weſtphäliſchen Crayſes bewilliget, und ihnen reſcribirt: So vil die ihnen per Concluſa reſp. vom 5. Jul. 1757. und 24. Jan. 1758. zur Execution bereits übertragene Attentaten betreffe, den Innhalt nur-erwehnter Concluſorum zuforderiſt, in ſo weit es etwa noch nicht geſchehen, zu vollziehen; wegen der von Anno 1758. an in denen beygeſchloſſenen Exhibitis durch die Unterthanen des Kirchſpils Urbach angezeigten neueren Attentaten aber den Grafen, nach vorgängig gegebenem Termin von zwey Monathen, zur unverweilten Reſtitution alles desjenigen Holzes, welches er, ex prætenſo jure proprietatis derer ſtreitigen Waldungen, entweder für ſich hauen laſſen, oder Andern zu hauen verſtattet, entweder in natura, oder in pretio, nebſt allen hiebey denen Unterthanen verurſachten Schäden und Koſten, prævia Liquidatione, (jedoch mit Abzug deſſen, was die Unterthanen pro ſua rata an denen gehauenen, zu denen Franzöſiſchen Magazinen verwendeten, 1200. Clafftern Holzes, nach der damaligen allgemeinen Landesrepartition erweislich zu contribuiren

ren gehabt,) executive anzuhalten. Damit aber auch

6. denen bißhero im Forſt- und Waldweſen ein- und anderer Seits vorgegangenen, ſo fort noch weiters beſorglichen, Unordnungen pendente lite vorgebogen, und beſonders denen Unterthanen die Gelegenheit, nach ihrer Willkühr in den Wald zu lauffen, und ſolchen durch unforſtmäßiges holzhauen ſo wohl, als unordentlichen Gebrauch der Maſtung und Waidgangs, ganz zu veröſigen, benommen werde; ergienge an beſagte Commißion die proviſoriſche Verordnung dahin: Einen in der Nachbarſchafft der Urbacher Waldungen wohnhafften, entweder eigenen, oder (in deſſen Abgang) fremdherriſchen Förſter autoritate Cæſarea in beſondere Pflichten zu nehmen, und demſelben aufzutragen, daß er, gegen eine ihme von denen Unterthanen jährlich abzureichende, und à Commiſſione zu beſtimmende, billigmäſſige Belohnung, auf forſtmäßige Pflegung derer Waldungen überhaupt genaue Acht tragen, den durch die Unterthanen von Zeit zu Zeit verlangt werdenden Holzſchlag, jedoch nicht anderſt, als nach genommenem Augenſchein an jenen Orten, wo es denen Waldungen nöthig und unſchädlich wäre, verſtatten, ihnen nicht nur ihre Nothdurfft an Brenn- und Bauholz, ſondern auch jenes, was ſie etwa zum Verkauff zu fällen gemeinet wären, nicht minder die hinreichende Pläze zu ihrem Waydgang und Maſtung, eben gleich forſtmäßig anweiſen, jene hin-

gegen, welche ohne des von der Commißion aufgeſtellten Förſters Anweiſung und Erlaubniß in den Wald zu lauffen, einiges Holz, unter was Vorwand es auch immer wäre, zu hauen, oder auf denen nicht angewiſenen Pläzen ihrer Huth, Weyde und Maſtung zu pflegen, ſich unterfangen würden, der Commißion angeben ſolle, welche ſie dann, als Forſtfrevler, nach Befund der Sachen, billiger maſſen abzuſtrafen und die etwa fallende Waldrügen biß zu Beendigung der Hauptſache ad depoſitum zu nehmen hätte.

7. Dem Grafen wurde, mit Verwerffung deſſen auf einen neuerlich vornehmen wollenden Holzſchlag geſtellten Begehrens, reſcribirt:

a) Sich diſem alſo getroffenen Proviſorio, bey Vermeidung ſchärfferen Einſehens, in allem gemäß zu verhalten;

b) das ſo genannte, denen Unterthanen wider das Herkommen abgenommene, Lauffgeld in die Eicheln alſobald wiederum zurück zu geben, und dergleichen pendente lite nicht mehr anzufordern, weder

c) ihnen durch eine übermäßige Wildhege einigen Schaden zuzufügen, auch endlich

d) wegen des eingeklagten Exceſſes in puniendo und der mit den Unterthanen verſchidentlich vorgenommenen That- und Mißhandlungen ſtatthafft zu verantworten.

8. Wurde denen Unterthanen ernſtgemeſſen befohlen, dem Proviſorio auch ihres Orts um ſo unfehlbarer auf das genaueſte nachzukommen,

je

je gewiſſer bey deſſen geringſten Uebertrettung mit der in denen Kayſerlichen Patenten von 1743. enthaltenen, auch anderen ſchweren Straſen, unnachſichtlich gegen dieſelbe verfahren werden ſolle.

Darauf kame in den Druck:

Verantwortung und Beſcheinigung der Sub-& Obreption ad Reſcriptum de 23. Jun. 1769. mit Bitte, pro ſuſpendenda Executione & Proviſorio, è contra vero manutenendo Comite in ſtatu poſſeſſionis ante motam litem, ut & in exercitio Superioritatis territorialis &c. In Sachen des Grafen zu Wied-Runckel, contra ſeine Unterthanen des Kirchſpils Urbach, nunc vice verſa, Mandati & Paritoriæ, nunc Executionis, die Waldungen betreffend. Appon. Concl. ſub Sign. © & Adj. à Lit. A. usque CCC. (1770.) fol.

In Sachen: **Wiedrunckel**, contra ſeine Unterthanen zu Urbach, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 27. Mart. 1770. unter anderem

2. ein Reſcript an die Kayſerl. Commißion, wodurch das Concluſum vom 23. Jun. 1769. dahin erläutert wurde, daß,

a) ſo vil den Membro 5. beſchehenen Executions-Auftrag betreffe, es hiebey zwar in Anſehung der per Concluſa vom 5. Jul. 1757. und 4. Jan. 1758. bereits abgethanen Factorum lediglich ſein Bewenden habe, und der Graf zu der an die Unterthanen zu leiſtenden Reſtitution aller in diſen Concluſis begriffenen

Poſten, in ſo weit es etwa noch nicht geſchehen, executive anzuhalten ſeye: Da hingegen hätte die Commißion

b) den von dem Grafen nicht minder zu entrichtenden Betrag alles poſt Anno 1758. geſchlagenen, oder zu ſchlagen befohlenen, Holzes, prævia Liquidatione, (wobey ihme dann ſeine etwa contra veritatem derer eingeklagten Factorum habende Einwendungen anzubringen ohnehin unbenommen bleibe,) biß zur Entſcheidung der Hauptſache ad depoſitum zu nehmen:

c) Wollten es Kayſerliche Majeſtät quoad Membrum 6. bey dem wegen der Forſtobrigkeit in den Waldungen qu. ergangenen Proviſorio, jedoch dergeſtalt, bewenden laſſen, daß den Unterthanen nichts weiters, als das Brenn- Bau- und Geſchirrholz, dann Waydgang und Maſtung, nach Nothdurfft, nebſt dem auch auſſer deme zum Verkauff begehrenden Klöppelholz, jedesmahl forſtmäßig geſtattet und angewiſen, alles übrige aber, was etwa noch ferner zu forſtmäßiger Pflege und Erhaltung des Waldes zu ſchlagen nöthig und fürträglich ſeyn möge,

d) zwar geſchlagen, nicht aber an die Unterthanen abgegeben, ſondern entweder dem Meiſtbietenden, oder ſonſten räthlich, verkaufft und das daraus erlöſende Geld von der Commißion ad depoſitum genommen werden ſolle. Nicht minder habe

e) die Commißion auch dem Grafen die zu ſeinen Eiſenhammern, auch ſonſtigen Gebrauch, verlangende Holzhaue, (jedoch nicht anderſt,

als

als gegen jedesmalige baare Bezahlung in billigem, dortiger Gegend lauffenden, Preis, und dergeſtalten, daß andurch der Unterthanen Nothdurfft niemals einiger Eintrag geſchehe,) zu erlauben, und die dafür fallende Gelder ebenmäßig in Depoſito zu behalten.

f) Könnten nunmehro Kayſerliche Majeſtät geſchehen laſſen, daß nicht nur die Anweiſung des von den Unterthanen oder ſonſt geſchlagen werdenden Holzes von dem Grafen und ſeinen eigenen Forſtbedienten verrichtet, ſondern auch die Forſt- und Wald-Strafen wider die ſchuldig befundene Forſtfrevlere von denen Gräflichen Ruggerichtern angeſezet, und ihnen der à Commiſſione aufzuſtellende dritte und unpartheyiſche Förſter bloß in der Abſicht beygeordnet werden ſolle, damit er über die ſich bey der Anweiſung oder Beſtrafung zwiſchen Herrſchafft und Unterthanen etwa ereignende Strittigkeiten der Billigkeit nach arbitriren, auch allenfalls die Anweiſung und Beſtrafung ſelbſt, unter Aufſicht der Kayſerl. Commißion vornehmen könne; wo immittelſt

g) die von Zeit zu Zeit pendente lite fallende Forſtſtrafen die Commißion, vorhin anbefohlener maſſen, gleichfalls ad Depoſitum zu nehmen, auch übrigens

h) auf forſtmäßige Pflage der Waldungen überhaupt ſo wohl, als ins beſondere darauf, daß ſie durch keine Uebermaaß der Wildhege beſchädiget werden, der ſorgſame Bedacht zu haben ꝛc.

3. Wur-

3. Wurde die nachgeſuchte Reſtitutio in integrum, als überflüßig, abgeſchlagen, auch

4. der Graf mit ſeinem auf einen neuerlich vornehmen wollenden Holzſchlag beſchehenen Geſuch an die Commißion verwiſen ꝛc.

5. Wurde, ſalvo curſu Proceſſus, eine Kayſerliche Hof-Commißion zur Güte angeordnet ꝛc.

§. 3.

Wied; Reichsgeneral.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 4.

Neuwied und Chur-Rheiniſcher Crays.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 5.

Neuwied und Cammergericht.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 6.

Neu-Wied und Chur-Trier.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 7.

Wied und Naſſau.

ſ. oben, unter: Naſſau.

§. 8.

Wied-Crichingen und Oettingen.

ſ. oben, unter: Oettingen.

§. 9.

Wiedrunckel; St. Matthias.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

* * *

Witgenſtein.

§. un.

Venia ætatis.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

* * *

Wurmbrand.

§. un.

Erbſchafft.

In Sachen: von Wurmbrand Grafen ꝛc. hinterlaſſene Töchter contra den Grafen von Wurmbrand, puncto Succeſſionis in Hæreditatem paternam, modo Reviſionis, wurde den 11. Sept. 1769. vom Reichs-Hofrath die gebetene Hofcommißion zur Güte erkannt.

Den 3. Jul. 1770. aber wurde diſe Kayſerliche Hofcommißion wieder aufgehoben.

* * *

Yſenburg.

§. 1.

Familienſachen.

In Sachen: zu Yſenburg-Wächtersbach ſämtliche Grafen und Gräfinnin, Commiſſionis, wurde vom Reichs-Hofrath den 30. Jan. 1770. ein Reſcript an den Grafen Caſimir Ferdinand zu Yſenburg-Wächtersbach beſchloſſen: Er ſolle ſeiner nachälteſten Geſchwiſter ſamtliches Vermögen in maternis und Competenzgeldern in

in Adminiſtration nehmen, deren ſamtliche Glaubigere edictaliter ad liquidandum citiren, einen Contradictorem aufſtellen, und mit diſem die Creditores rechtlicher Ordnung nach handlen laſſen, auch ſich alle Mühe geben, mit den Creditoribus ein gütliches Abkommen zu treffen: In Entſtehung der Güte aber die Acta ad Impartiales exteros zu Einhohlung eines Claſſificationsurthels zu verſenden, ſolches zu publiciren, und die Glaubiger rechtskräfftiger Ordnung nach, nach und nach zu befridigen, das ganze Commißions-Geſchäffte aber, nach des Grafens eigenem Anerbieten, ohne alle Koſtenaufrechnung zu vollführen, und alle Jahr über die geführte Adminiſtration und geleiſtete Zahlung einen Rechnungs-Extract an Kayſerliche Majeſtät einzuſenden.

§. 2.

Meerholziſches Debitweſen.

ſ. mein Tr. von dem Reichsſtändiſch. Schuldweſ. 2. Theil, S. 268. u. f.

Jovis 22. Aug. 1771.

Von **Watteville** Freyfrau, geb. Gräfin von Zinzendorff, contra die Kayſerliche Commißion des Gräflich-Yſenburg-Meerholziſchen Debitweſens und den ſubdelegatum Commiſſarium von Savigny, Appellationis tertiæ.

1. Ponatur der Kayſerlichen Commißion ſub præſ. 10. Sept. a. p. allerunterthänigſt erſtatteter Bericht ad Acta.
2. Werden darauf die gebettene Proceſſus Appellationis abgeſchlagen.

3. Wird

3. Wird Appellantin hiemit angewiſen, die Auslöſungskoſten der Actorum primæ Inſtantiæ, ingleichem, wegen Frivolität der eingewandten Appellation, die Koſten des ex officio erſtatteten Berichts, den Bogen zu Ein Rthl. gerechnet, der Kayſerlichen Commißion zu entrichten: Im übrigen aber hat Derſelben wegen Nachforderung rückſtändiger Koſten gemachte Beſchwerde noch zur Zeit nicht ſtatt. Idque,

4. cum remiſſione der eingeſendeten Actorum primæ Inſtantiæ, notificetur der Kayſerlichen Commißion per Reſcriptum pro complemento Juſtitiæ.

In Sachen: Zu Yſenburg-Meerholz Grafen Carl Friderichs Adminiſtration und Debitweſen betreffend, wurde den 26. Maji 1772. von Kayſerlicher Majeſtät dem Herrn Prinzen Friderich Ernſt zu Yſenburg-Birſtein reſcribirt: Nunmehro ſich diſes Debitweſens, autoritate Commiſſionis Cæſareæ, allein zu unterziehen, den mehrmalen erforderten Hauptbericht aber unverweilt einzuſenden.

Ferner reſolvirte der Reichs-Hofrath den 15. Oct. 1772. ein Reſcript an die Debitcommißion: Ihro Kayſerliche Majeſtät fänden keinen Anſtand, es, der von einigen Creditoren gemachten Einwendungen und Anſtände ungehindert, bey dem zwiſchen dem Gräflichen Debitore, der Freyfrau von Watteville und übrigen Creditoren getroffenen, dem geſammten

Debit-

Debitweſen gemeinnüzlichen, Vergleich bewenden zu laſſen, und hätte die Commißion nunmehro die hierzu erforderliche 115000. fl. ſo wohl, als auch das übrige zu Ablöſung des Inventarii nöthige, zu negotiiren, und den neuen Creditorem Pfandweis in Marienborn, ſamt Zugehör, dergeſtalt einzuweiſen, daß ſolches für diſes Anlehen an Capital und Intereſſe demſelben allein und vorzüglich hafften, und nur der Ueberſchuß der Revenüen zur gemeinen Schuldencaſſa gezogen werde ſolle.

Anno 1773. 21. Dec. wurde der Kayſerlichen Commißion in dem Yſenburg-Meerholziſchen Debitweſen reſcribirt: Ihro Kayſerliche Majeſtät fänden bey dem Anlehensgeſchäffte und übrigen getroffenen Anſtalten keinen Anſtand, und gereiche Ihro vilmehr der Commißion hierunter erzeigte Sorgfalt zum Wohlgefallen: Sie ſolle aber auch dafür Sorge tragen, daß nicht allein von dem neuen Anlehen die Intereſſen richtig abgeführet, ſondern auch zu ſeiner Zeit das Capital wiederum heimgezahlet werde.

§. 3.

Yſenburg-Philippseichiſches Debitweſen.

In Sachen des Gräflich-Yſenburg-Philippseichiſchen Hauſes Zahlungsplan betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 17. Jan. 1774. eine Kayſerliche Commißion auf den Grafen Georg Auguſt zu Yſenburg dahin: Daß er ſamtlich-Väterliche Creditores autoritate Cæſarea ad liquidandum und zu Pflegung

gung der Güter vorladen, und ihnen den eingereichten Zahlungsplan vorlegen, ſie zu deſſen gütlicher Annahm möglichſten Fleiſſes zu bewegen ſuchen, und, wie weit er es hierunter gebracht, zu ſeiner Zeit anzeigen, immittelſt aber eadem autoritate Cæſarea das Amt Philippseich quoad Camerale & Oeconomicum in Adminiſtration nehmen, zu dem Ende die ſamtliche Cameral- und Oeconomie-Bediente in Kayſerliche Adminiſtrations-Pflichten nehmen, und einsweilen die lauffende und rückſtändige Zinſen, nebſt denen vor ſeines Bruders und deſſen Familie Unterhalt in der überreichten Revenüen-Deſignation ausgeworffene jährliche 3010. fl. 24. kr. abführen, und, wie er ſich diſem Geſchäfft unterzogen, und ſolches fernerhin zu vollziehen gedencke, anzeigen ſolle.

Ferner beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 18. Jul. 1775. unter anderem:

2. Habe der Gebrüdere Volangari Suchen ſchlechterdings- ſo wie der verwittibten Gräfin von Wartemberg und Conſ. geſtelltes Transſcriptions-Begehren der Zeit, nicht ſtatt.

3. Wurde dem Grafen Georg Auguſt zu Yſenburg, als Kayſerlichem Commiſſario, reſcribirt: Da die Creditores zur Zeit gegen den ihnen in termino Liquidationis vorgelegten Zahlungsplan nichts erinnert; ſo könnten Kayſerliche Maj. geſchehen laſſen, daß immittelſt die Zahlung der Capitalien, nebſt der richtigen Verzinſung, nach Vorſchrifft ſothanen von denen Gräflich-Yſenburgiſchen Geſchwiſtrigten bereits

genehmigten Plans geleiſtet, auch, in ſo ferne es ohne Beeinträchtigung diſes Plans geſchehen könne, dem zum Subdelegirten aufgeſtellten Amtmann Crorumbold das vorgeſchlagene Honorarium mit jährlichen 400. fl. gereichet werde; der Commiſſarius habe ſich alſo hiernach zu achten, die vom benannten Amtmann jährlich zu legende Rechnungen die Creditoren auf Verlangen einſehen zu laſſen, und von dem Verfolg des Geſchäffts von Zeit zu Zeit Anzeige zu erſtatten.

§. 4.

Yſenburg-Wächtersbachiſches Debitweſen. ſ. meinen Tr. vom Reichsſtändiſch. Schuldenweſ. 2. Theil, S. 277. u. f.

Lunæ 12. Jun. 1769.

Zu Yſenburg-Wächtersbach Graf Ferdinand Caſimir, contra Dero Creditores, puncto petiti Moratorii, ſive innen benannter Grafen und Gräfinnen zu Yſenburg-Wächtersbach unterthänigſte Vorſtellung und Bitte, ſo wohl wegen ihrer Schulden, als auch wegen Nach- und Fortzahlung der ihnen verſprochenen Apanage eine allerhöchſte obriſtrichterliche Verfügung allergnädigſt ergehen zu laſſen.

Cum incluſione Exhibiti de præſ. 16. Febr. a. c. in copia reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Hierüber in termino duorum menſium allerunterthänigſt zu berichten.

Veneris 30. Jun. 1769.

Yſenburg-Wächtersbachiſches Debitweſen betr. in ſpecie innenbemeldte Gräflich-Wächters-

tersbachiſche Creditores contra die Fürſtlich- und Gräfliche agnatiſche Häuſer Büdingen und Birſtein, ſo dann ſämtliche Wächtersbachiſche Creditores immiſſos & antichreticos, in puncto Appellationis.

Detur Appellantibus petitis terminus duorum menſium ad producendum Libellum Gravaminum, ſub pœna deſertionis.

Sabbathi 1. Jul. 1769.

Yſenburg-Wächtersbachiſches Debitweſen in ſpecie der hierzu verpflichtete Curator litis, Hofrath Schweizer, contra die Fürſtlich- und Gräfliche Häuſer Yſenburg-Birſtein und Yſenburg-Büdingen, in puncto Appellationis.

Detur Parti appellanti petitus terminus duorum menſium ad producendum Libellum Gravaminum, ſub pœna deſertionis.

Martis 11. Dec. 1770.

Das Gräflich-Yſenburg-Wächtersbachiſche Debitweſen betr. Commiſſionis, in ſpecie Philipp Jacob Hahn, modo deſſen Tochtermann, der Reichsſtatt Franckfurt Senator, Jacob Heinrich Rühle von Lilienſtern, qua Creditor antichreticus des Gräflich-Yſenburg-Wächtersbachiſchen Debitweſens, contra die darinn Allerhöchſtverordnete Kayſerl. Commiſſion, Appellationis, die Commiſſariſche Verordnung gegen diejenige Creditores betreffend, ſo ſich in actuali poſſeſſione perceptionis befinden.

1. Detur Parti appellanti petitus termi-

 nus,

nus, ſed ad producendum Libellum Gravaminum, ſub pœna deſertionis &c.

Eben dergleichen ergienge in noch mehreren Klagſachen.

Den 7. Jan. 1772. wurde wegen der Yſenburg-Wächtersbachiſchen nachgebohrenen Grafen und Gräfinnin Schuldenweſen

1. der Kayſerlichen Debitcommißion reſcribirt: Jhro Kayſerliche Maj. hätten wegen unbedingter Auszahlung der Deputaten-Gelder bereits das nöthige an die Kayſerliche Commiſſion in des Grafens Ferdinand Caſimir Debitweſen reſcribirt: Wie Sie nun alles dasjenige, was die Commißion wegen Einrichtung der Haushaltung der debitirenden Gräflichen Geſchwiſtrigte veranſtaltet habe, approbirten; alſo habe ſie künfftighin die 1800. fl. Deputaten-Gelder gehöriger Zeit zu erheben, davon zu erſagter Geſchwiſter Verpflegung, nach der Commißion eigenem Antrag, jährlich 1500. zu verwenden, die übrige 300. fl. aber in Depoſitum zu nehmen, biß die auf diſe Deputaten-Gelder gewiſene Glaubiger mit denen übrigen Creditoribus ſuper prioritate verfahren haben würden. Jm übrigen habe die Commißion, daferne ſolches Zeithero nicht geſchehen ſeyn ſollte, das Liquidationsgeſchäfft baldmöglichſt zu beendigen, dann die Güte, nach nunmehro aus dem Weg geraumter Hinderniß, mit denen Creditoren zu tentiren, und was weiter im Concluſo Cæſareo vom 30. Jan. anbefohlen worden, zu befolgen ꝛc.

2. Der

2. Der in des Grafens Ferdinand Caſimir zu Yſenburg-Wächtersbach Debitweſen verordneten Kayſerlichen Commißion aber wurde reſcribirt: Künfftighin von denen für die Gräfliche Geſchwiſtrigte ausgeſezten 1800. fl. Deputaten-Gelder an die daran gewiſene Glaubiger nichts weiter, ſondern ſolche ohne alle Bedingung an die zu der Gräflichen Geſchwiſtrigte Debitweſen verordnete Kayſerliche Commißion ordentlich und ohne allen Abzug zu bezahlen.

3. Wurde Graf Chriſtian Ernſt mit ſeinem wegen der Deputaten-Addition geſtellten Geſuch an die in des Grafen Ferdinand Caſimir Debitweſen aufgeſtellte Commißion und zum Urtheilsmäßigen Verfahren mit denen Creditoren verwiſen.

In Sachen: Das Gräflich-Yſenburg-Wächtersbachiſche Debitweſen betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 27. Maj. 1772. die Commißion auf den Grafen Chriſtian zu Philippseich renovirt und tranſcribirt, mit dem Anhang: Die vormals in diſer Debitſache ergangene Kayſerliche Verordnungen, ſo weit es von der vorigen Commißion noch nicht geſchehen, annoch zu befolgen, und beſonders den unter dem 15. Jun. 1769. geforderten Bericht zu erſtatten ꝛc.

Martis 2. Mart. 1773.

Das Gräflich-Yſenburg-Wächterbachiſche Debitweſen betreffend, Commiſſionis.

1. Ponantur des Grafen Chriſtian Carl zu Philippseich, ingleichem des Grafen Fer-

dinand Caſimir zu Yſenburg-Wächtersbach Literæ hum. ad Imperatorem de præſ. 20. Aug. & 15. Oct. a. p. ad Acta.

2. Fiat transſcriptio Commiſſionis auf den Grafen von Hohenſolms, & reſcribatur Eidem: Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten, aus den von dem Zeithero in dem Yſenburg-Wächtersbachiſchen Debitweſen conſtituirt geweſenen Commiſſario, Grafen Chriſtian Carl zu Philippseich, angeführten Gründen, unter heutigem Dato Denſelben der aufgehabten Commiſsion hinwiederum entladen, und ſolche auf ihn, Grafen von Solms-Hohenſolms, transſcribirt; er habe alſo von der vorigen Kayſerlichen Commiſsion ſich alle Documenten, Rechnungen und vorräthige Gelder extradiren zu laſſen, die zeithero geführte Rechnungen denen Glaubigern vorzulegen, die vormals in diſer Sache ergangene Kayſerliche Verordnungen, ſo weit es bißhero noch nicht geſchehen, zu befolgen, ſeiner Zeit an Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu berichtigen, auch die mehrmals urgirte Erſtattung des in diſer Sache noch abgängigen Hauptberichts möglichſt zu beſchleunigen.

3. Reſcribatur quoque dem Grafen Chriſtiain Carl zu Yſenburg-Philippseich: Jhro Kayſerliche Majeſtät hätten die von Jhme angeführte Bewegurſachen gegründet

det befunden, deßhalben Ihn unter heutigem Dato des Kayſerlichen Auftrags der Yſenburg-Wächtersbachiſchen Debitſache hinwiederum entlaſſen, und die Commiſſion auf den Grafen von Solms-Hohenſolms transſcribirt: Er habe alſo an erſagten Grafen Solms alle unter ſeinen Handen gehabte und zu diſem Debitweſen gehörende Acta, Documenta, Gelder und Rechnungen, nach Empfang diſes auszuliſern, und, wie ſolches geſchehen, bey Kayſerl. Maj. in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

§. 5.

Innerliche Angelegenheiten.

ſ. mein Tr. von der Landeshoh. in Regier. Sach. S. 359.

Die Fürſtlich-Yſenburgiſche Regierung lieſſe 1772. offentlich bekannt machen: Daß denen Gemeinheiten, oder deren Vorſtehern, in Stätten, Flecken und Dörffern, unterſagt ſeye, ohne vorgängige Amtliche Unterſuchung der Nothwendigkeit und des gemeinen Nuzens, auch darüber erwürckende Landes-Regierungs-Conſensurkunde, über ihre gemeine Mittel und Eigenthum, Contracte von Wichtigkeit, Vergleiche, und dergleichen, zu ſchlieſſen, ſonderheitlich aber zinsbare Capitalien auf den gemeinen Vorſtand aufzuleihen.

§. 6.

Streitigkeiten mit den Unterthanen.

In Sachen: Yſenburgiſche Unterthanen des

Gerichts Reichenbach contra Yſenburg-Birſtein, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 26. Apr. 1770.

1. Nachdeme es denen klagenden Unterthanen obgelegen, ihre vermeintliche Beſchwerden bey ihrer Landesherrſchafft geziemend anzubringen, auch dieſelbe noch über diß von derſelben hierzu aufgefordert worden: Da hingegen ſie, Unterthanen, ſolches gänzlich auſſer Acht gelaſſen; ſo werde ihnen diſes ſträfliche Vergehen ſo wohl, als daß ſie ſich, bereits in denen vorigen Kayſerlichen Judicatis entſchidene Puncte mit einzumiſchen, unterfangen, ernſtlich verund ſelbige angewiſen, diejenige vermeintliche Beſchwerden, ſo nicht bereits in re judicata beruhen, bey ihrer Landesherrſchafft gebührend anzubringen, und von dort aus die Reſolution hierauf in Gedult und nach dem ihnen, als Unterthanen, gegen ihre Landesherrſchafft zukommenden Gehorſam, abzuwarten; wobey ihnen jedoch unbenommen bleibe, in ſo fern ſie alsdann unerhört abgewiſen, und ſich alſo noch beſchweret zu ſeyn erachten ſollten, ſich an Kayſerliche Maj. zu wenden, und die weitere rechtliche Nothdurfft auszuführen, dabey ſich aber, bey Vermeidung unausbleiblicher ſchwerer Straſe, in denen bereits vom Reichs-Hofrath entſchidenen Puncten alles ferneren unſtatthafften klagens zu enthalten.

2. Wurde dem Herrn Fürſten befohlen, den ſchon Anno 1756. erforderten Bericht wegen des Leutners zu erſtatten.

*

In Sachen: Yſenburgiſche Gemeindsleute des Gerichts Eckertshauſen contra den Grafen zu Yſenburg-Meerholz, wurde vom Reichs-Hofrath den 7. Jul. 1774. das Impetrantiſche Mandatgeſuch abgeſchlagen.

In eben diſer Sache: Yſenburgiſche Gemeindsleute des Gerichts Eckartshauſen contra Yſenburg-Meerholz, Reſtitutionis in integrum, das Wald-Eigenthum betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 29. Aug. 1775. ferner: Es habe das Impetrantiſche Reſtitutions-Geſuch, ob irrelevantiam Novorum, nicht ſtatt.

*

In Sachen: Yſenburgiſche Unterthanen des Gerichts Gründau contra Yſenburg-Meerholz, ergienge am Reichs-Hofrath den 1. Jul. die Hauptreſolution dahin:

I. Die Qualität der Impetratiſchen im Gerichte Gründau gelegenen Grundſtücke betreffend, habe es zwar wegen der ſo genannten Ried- und Kuchenmeiſteriſchen Lehen, ingleichem der zum Haymerhof gehörigen Grundſtücke, und weiter in der brüderlichen Theilung de An. 1687. ſpecificirten Aecker und Wiſen, dann der in der Liebloſer-Rothenberger Terminey, auch ſonſt, gelegenen etlich und 60. Morgen Wieſewachs, bey dem Membro 2. & 3. Concluſi de 19. Oct. 1730. ingleichem den inhäſiv-Verordnungen de 14. Nov. 1732. und 14. Nov. 1751. (wodurch Impetrato der prätendirte Auszug oberwehnter Grundſtücke von

der Repartitione Onerum vorlängſt Rechts-kräfftig aberkannt worden,) ein- vor allemal lediglich ſein Bewenden: Da ſich aber

II. nunmehro aus dem Impetrantiſchen eigenen Geſtändniß ergeben, daß Gettenbach und der Haynerhof oder Hünerhof, (einige wenige im Gründauer Gericht gelegene, zu lezterem gehörige, unter der Gründauer Repartitione onerum begriffene, Grundſtücke ausgenommen,) auſſer den Gränzen beſagten Gerichts gelegen ſeyen; als werde Impetrat von dem ſo wohl dißfalls, als neuerlich ratione des Dorffs Hayz, von Impetrantibus prätendirten Beytrag zu den Oneribus freygeſprochen.

III. Die Herrſchafftliche Concurrenz bey Durchzügen und Einquartierungen fremder Trouppen und Commando betreffend, ſeye Impetrat darzu pro rata ſeiner in Beſiz habenden laſtbaren Güter, ohne Unterſchid, ob dißfalls eine Matricular-Repartition vorgegangen, oder nicht, in Verfolg des Rechtskräfftigen Judicati von An. 1751. allerdings verbunden; anbey aber befugt, die bey vorfallenden Einquartierungen auf ſeinen Antheil kommende Mannſchafft, nach Willkühr, entweder ſelbſt unterzubringen, oder deren Verſorgung, gegen Erſaz der dißfallſigen Koſten, dem Impetrantiſchen Gericht zu überlaſſen. Wie nun aber derſelbe qouad præteritum hierunter ſeiner Obligenheit kein Genüge geleiſtet; ſo ſeye er auch gehalten, die ſo wohl bey dem An. 1753. erfolgten Durchzug eines Werb-Commando, als

als auch bey denen im lezteren Krieg vorgefallenen Durchzügen und Einquartierungen Franzöſiſcher Trouppen, die Impetranten durch den verweigerten Beytrag verurſachte Schäden, jedoch mit Ausſchluß derer bey lezterem Kriege geleiſteter Liferungen, zu erſezen; immaſſen, ſo vil diſe Liferungen insbeſondere anbetrifft, Impetrat, in Rückſicht der vorhin von Impetrantiſchen Gerichtshöfen per Memoriale de 23. Nov. 1759. beſchehenen freywilligen Entſagung des disfallſigen Herrſchafftlichen Beytrags, von der nachhin begehrten Concurrenz freygeſprochen werde. Würden nun Impetranten ſich ratione Quanti des im übrigen erkannten Schadenerſazes mit Impetratiſcher Herrſchafft gütlich nicht einverſtehen können; ſo hätten dieſelbe ihre dißfallſige Liquidation bey Kayſerlicher Majeſtät einzureichen, und darüber weiteren Beſcheid zu erwarten. So vil demnächſt

IV. die verſchidene in puncto der Frohnden bißhero obgewaltete Irrungen, und zwar

1. die auf denen laſtbaren Gütern zu verrichtende und zeithero von den Impetrantiſchen Unterthanen verweigerte Feldbau-Frohnden betreffe, ergehe nunmehro die Anno 1732. vorbehaltene Declaration dahin: Daß Impetranten, zu Folge der althergebrachten und vorhin üblich geweſenen Frohnordnung, der Herrſchafft die Feldfrohndienſte dergeſtalt, wie ſolches in der Yſenburgiſchen Frohnordnung de An. 1677. §. 1. beſtimmet, künfftighin unweigerlich zu leiſten

ſten ſchuldig, und ſich der Ausbau- und Bereitung der ihnen darinnen, nach Zahl der Pflüge und zugemeſſenen Zugviehes, zugemeſſenen Morgenzahl, wegen des Umſtandes, daß das zu bauende Herrſchafftliche Feld kein Freygut, ſondern laſtbar, zu weigern, um ſo weniger befugt, als ihre Vorfahren vor der Theilung der Yſenburgiſchen Lande die nemliche Feldfrohnden zu denen weiter entfernten Herrſchafftlichen Freyhöfen verrichtet, die Landestheilung aber ſo wenig, als der nachhin Impetratiſcher Seits erfolgte Verkauff des Herrſchafftlichen Hofs zu Frohnhauſen, Impetranten von ihrer Frohnden-Schuldigkeit zu befreyen vermag.

Gleichwie jedoch, geſtalten Sachen nach, die Feldbau-Frohnden auf den in obangezogener Frohnordnung de Anno 1677. nur proviſorie beſtimmten Fuß künfftig unveränderlich zu belaſſen; alſo hat ſich Impetrat, unbeſchadet ſeines im übrigen der ungemeſſenen Frohnden halber ex Judicatis Cæſareis habenden Rechts, der in ſothaner Frohnordnung vorbehaltenen Vermehrung in Abſicht auf die Feldbau-Frohnden zu enthalten.

Uebrigens habe das Impetrantiſche Begehren pro reſtitutione der bereits zurückbezahlten Executionskoſten, als judicat-widrig, das auf Erſaz der durch zeitherig Impetrantiſche verweigerte Feldbau-Frohnden erlittene Schäden und Koſten gerichtete Suchen aber, denen bey der Sache vorwaltenden beſonderen Umſtänden nach, nicht ſtatt.

2. Die

2. Die Herrſchafftliche Concurrenz zu denen übrigen Herrſchafftlichen Frohnden betreffend, habe zwar Impetrat, ſeiner im Gericht Gründau beſizenden laſtbaren Güter halber, nicht nur bey denen in ſpecie in litem gezogenen Franckenweinfahrten und Claffterholz-Fuhren, ſondern auch überhaupt bey allen und jeden dem Impetrantiſchen Gericht obligenden ungemeſſenen Spannfrohnden, zu concurriren; da hingegen derſelbe mit einiger Concurrenz zu den Hand- oder Leibfrohnden zu verſchonen; immaſſen das auf die Judicata anteriora ſich beziehende Membrum 2. Concluſi de Anno 1751. dahin erläutert, anbey aber, zu Hebung derer über die Proportion der Herrſchafftlichen Concurrenz entſtandenen Zweifel, verordnet werde, daß, geſtalten Dingen nach, Impetrat vor die im Beſiz habende Baurengüter den ſechsten Theil der ungemeſſenen Spanndienſte des Gründauiſchen Gerichts zu übernehmen, und mit ſeinem Geſchirr zu verrichten ſchuldig ſeye.

Uebrigens habe quoad præteritum die Impetrantiſche vor die ohne Concurrenz der Herrſchafft geleiſtete Claffterholz-Fuhren gemachte Schadensforderung, geſtalten Dingen nach, vor diſesmal nicht ſtatt.

3. Würden Impetranten mit ihrem auf die Concurrenz des Impetratiſchen Wirths zur neuen Herberg zu den militar-Fuhren und zu den Frohnden gerichteten Suchen abgewiſen; und ſeye hingegen beſagter Wirth bey der Frohnfreyheit, in ſo ferne er nicht auſſer dem Wirths-

Wirthshaus Baurengůter beſize, ferner zu laſſen. So vil

4. Die Austheilung der Frohnden zwiſchen dem Grůndauer und Merrholzer Gericht zu beobachtende Gleichheit belange; habe es bey der Commiſſariſchen Weiſung de 6. Oct. 1752. um ſo mehr lediglich ſein Bewenden, als auch Impetrat die kůnfftige genaueſte Beobachtung der darinnen, ſo wohl in Anſehung der Anzahl der Spann- und Handfrohnden, als in Abſicht auf die Beſchaffenheit derſelben, zwiſchen beyden Gerichten vorgeſchribenen Gleichheit zugeſagt, und die hierunter aus der Impetrantiſchen Verſagung der Feldbau-Frohnden zeithero entſtandene Irrung durch die oben ergangene Kayſerliche Verordnung vors kůnftige gehoben worden: Es wůrden jedoch annebſt die Impetrantiſche Unterthanen ernſtlich erinnert, auf den Fall, daß in der Folge ſie ſich gleichwohl, durch die ihnen auferlegte Frohnden vor den Meerholzern beſchwert zu ſeyn vermeinen ſollten, ihre dißfallſige Klage zuforderiſt bey der Herrſchafft, und in Entſtehung der Hůlffe bey Kayſerlicher Majeſtåt, anzubringen; immittelſt aber dennoch die angeſonnene Frohnden jedesmal zu leiſten, und die zu fordern habende Entſchådigung zu gewårtigen.

5. Die Frohndfreyheit der Schöffen betreffend, ſeye es zwar reſpectu derer vor Eröffnung der lezteren Commißion angenommenen Schöffen, Falls deren Einige noch am Leben ſeyn ſollten, bey deren Zeithero genoſſenen Frohnd-

Frohndfreyheit zu belaſſen; fürs künfftige aber die Commiſſariſche Weiſung vom 5. und 18. Jan. 1753. buchſtäblich zu befolgen, und nur der jedesmalige älteſte Gerichts-Schöffe, oder weme Impetrat die Beſorgung der gemeinen Angelegenheiten, ſeiner vorzüglichen Geſchicklichkeit halber, auftragen wird, von Dienſten und Frohnden frey zu laſſen, die übrige aber zu allen Dienſten und Frohnden ohne Unterſchid, mithin auch zu denen Tag- und Nachtwachten, ingleichem den Bottengängen, gleich den andern Unterthanen, anzuhalten; wie dann überhaupt

6. Impetrat keinen Unterthanen eigenmächtig, wie (zum Theil eingeſtandener maſſen,) vorhin zur Ungebühr geſchehen, von denen Spann- und Handfrohnen zu diſpenſiren, ſondern ſich deſſen vors künfftige gänzlich zu enthalten, und Diejenige, ſo darum bey ihm Anſuchung thun, zum gütlichen oder rechtlichen Austrag mit den Gemeinden zu verweiſen. Nachdem,

7. die Fahrten auſſer Lands betreffend, Impetrato per Membrum 6. & 10. der Commiſſariſchen Weiſung de 6. Oct. 1752. die Befügniß nicht abgeſprochen, auch auſſer den Franckenweinfahrten andere bißher gewöhnlich geweſene, unter dem Namen der weiten Fahrten von Impetranten Zeithero auſſer Lands geleiſtete, Fuhrfrohnden, in der behörigen Maaß und Gleichheit, zu exigiren; als hat es, des beſchehenen Einwendens ungeachtet, bey dem

Inn-

Innhalt der Commiſſariſchen Weiſung auch quoad dicta Membra lediglich ſein Bewenden. Unerachtet es aber,

8. die vormals im Streit geweſene Kohlenfahrt nach Offenbach belangend, bey Ertheilung der in Membro 11. Concluſi de Anno 1751. enthaltenen Verordnung die Meinung nicht gehabt, Offenbach vor einen reſpectu der Impetranten auſſer Lands gelegenen Ort zu erkennen; ſo habe es doch bey dem Innhalt ſothanen die angezogene Kohlenfahrt nach Offenbach vor ungewöhnlich erklärenden rechtskräfftigen Kayſerlichen Erkenntniſſes und der derſelben geleiſteten Parition, des neuerlichen Impetratiſchen Einwendens unerachtet, lediglich ſein Bewenden. So vil

9. die Herrſchafftliche Kraut- und Cartoffel-Aecker anbetreffe, würden Impetranten, mit Aufhebung des Membri 7. der Commiſſariſchen Weiſung vom 6. Oct. 1752. angewiſen, die zur eigenen Bedürfniß der Impetratiſchen Hofhaltung im Gericht Meerholz angelegte Kraut- und Cartoffel-Aecker, des beſchehenen unerheblichen Einwendens unerachtet, gleich denen Meerholzer Gerichts-Unterthanen, zu bebauen.

10. Die Kuchelholz-Fahrten betreffend, habe es zwar bey dem Membro 12. ſein Bewenden: Es bleibe aber Impetrato unverwehrt, ſeinen auſſer dem Herrſchafftlichen Hof wohnenden, jedoch zur Hofhaltung gehörigen, nideren

Be-

Bedienten, in ſo ferne dieſelbe keine ſeparate Oeconomie führen, das benöthigte Brennholz von dem von Impetranten angeführten und auf ihre Koſten gemachten Claffterholz verabfolgen zu laſſen.

11. Nachdeme auch im übrigen alles dasjenige, was die Commiſſariſche Weiſung vom 6. Oct. 1752. reſpectu des vor die Herrſchafftliche Räthe und Bediente zu leiſtenden Vorſpanns, des Holzführens zum Mühlenweſen, des vom Frohnholz gebrannten Kalchs, ingleichem der bey den Weinfahrten zu reichenden Fütterung, Zoll und Weggelds, vorſchreibet, approbiret werde; als haben ſich beyde Theile darnach zu achten.

12. Die Frohnden zu den Herrſchafftlichen Gebäuden in dem Büdinger Wald betreffend, habe es, des vom Impetraten neuerlich beſchehenen Einwendens unerachtet, bey dem Membro 6. Concluſi de Auno 1750. ein- vor allemal ſein Bewenden. Nachdem,

13. ſo vil die Haber- und Stangen-Fahrten betreffe, Impetranten nicht zu widerſprechen vermocht, daß derjenige Haber und die Stangen, deren verweigerten Anfuhr halber dieſelbe in den Jahren 1746. und 1747. geſtrafet und gepfändet worden, zu der herrſchafftlichen Hofhaltung und Gartenbau in Meerholz angewendet und gebraucht worden; als habe deren auf Reſtitution der abgenommenen Straſen und Koſten geſtelltes Begehren nicht ſtatt; es werde ihnen vilmehr ihre damalige ungebühr-

liche Verweigerung verwiſen, und ſie ernſtlich bedeutet, künfftighin die Nothdurfft zur herrſchafftlichen Haushaltung und Gartenbau in Meerholz ohne Unterſchid, ob ſolche auf oneroſen Gütern, oder anderſtwo, erzeuget worden, unweigerlich abzuführen; da hingegen das Impetratiſche Begehren pro reſtitutione der den Impetranten, in Verfolg Reſcripti Cæſarei de 20. Dec. 1742. vergüteten Pfandungskoſten nicht ſtatt habe. Uebrigens würden Impetranten

14. mit ihrer über das Flachsaufheben und heimführen von der Stockwieſe, dann

15. über die Jagdfrohnen bey dem Lerchenfang, oder Lerchenſtreichen, geführten Beſchwerde ab- und zu künfftiger unweigerlicher Leiſtung der dißfallſigen Dienſte, angewiſen; es habe jedoch Impetrat, ſo vil leztere betreffe, auch hiebey die gebührende Mäßigung zu gebrauchen, und, ſeinem eigenen Erbieten gemäß, diejenige Unterthanen darzu gütlich (vorzüglich) zu beſtellen, welche dem Jagddiſtrict am nächſten ſind.

V. Die über die repartitionem onerum, nemlich der Schazung, der Beeth oder Herrengelds, der Cammerziler und Fräuleinſteuer, entſtandene Strittigkeiten würden dahin entſchiden:

1. Nachdem ſich beede Theile, ſo wohl in puncto der Impetratiſchen Berghecken und der unbebauten Wüſtungen, als auch wegen der von der Herrſchafft prätendirten durchaus gleichen Participation an den Gemeinds-Utilitäten,

inglei-

ingleichem ratione Termini à quo der ad Onera nachzutragenden Herrſchafftlichen Ratá, in An. 1753. coram Commiſſione dahin verglichen, daß Impetrat, ſtatt derer im Gericht Gründau beſizenden 1602. Morgen brauchbarer Grundſtücke nur 1550. Morgen in die Repartitionem Onerum einwerffen, und ſich die Rückſtände davon ab An. 1732. anrechnen laſſen ſolle, es, bewandten Umſtänden nach, hiebey ſchlechterdings auch vors künfftige ſein Bewenden, und das neuerliche Impetrantiſche Begehren, die Morgenzahl der Impetratiſchen laſtbaren Güter auf 1602. Morgen feſt zu ſtellen, nicht ſtatt habe.

2. Seye noch zur Zeit, und in ſo lange nicht durch eine anderweite legale Landesmeſſung ein anderes eruiret werde, das aus der Volckiſchen Berechnung ſich ergebende Quantum von 6760. Morgen vor die richtige Zahl der Impretrantiſchen contribuablen Stücke anzunehmen, und

3. nach diſer Proportion der Herrſchafftlichen 1550. Morgen gegen die Impetrantiſche 6760. Morgen die Herrſchafftliche Rata zu der Schazung, zur Beeth oder Herrengeld, zu den Pächter-Cammerzilern und den Fräuleinſteuern, nicht allein pro futuro veſt zu ſtellen, ſondern auch dasjenige, was Impetrat hiernach ſeit Anno 1732. zu wenig contribuiret, zu berechnen, und Impetranten an den lauffenden Präſtationen ſolutionis loco gut zu ſchreiben: Diſemnach habe Impetrat ungeſaumt durch einen hierzu beſonders zu verpflichtenden Calculatorem

torem die Ausrechnungen fertigen zu laſſen, diſe denen Impetranten zu communiciren, und darnach obige Verordnung zum Vollzug zu bringen.

4. Würden Impetranten mit ihrem an die Mittel- und Hayngründer Unterthanen, der Schazung halber, gemachten Anſpruch zur beſonderen Ausführung behörigen Orts verwiſen: Da hingegen

5. die in puncto Concurrentiæ der im Gründauer Gericht begüterten Mittel- und Hayngründer zu dem Pächte- und Herrengeld von Impetraten bereits angeſtellte Unterſuchung, auf Impetrantiſches geziemendes Anlangen, ſchleunig fortzuſtellen, und die Verhandlungen, cauſa inſtructa, dem Impetratiſchen Erbieten gemäß, ad Impartiales exteros zum Spruch Rechtens zu verſenden ſeyen. Uebrigens habe

6. die von Impetranten begehrte Concurrenz der Herrſchafft zu dem, ſtatt des vormahls ihnen obgelegenen natural-Holzmachens, eingeführten Holzmachergeld nicht ſtatt.

VI. Ueber die der Schazung halber entſtandene, gröſtentheils vorhin ſchon rechtskräfftig entſchidene, Irrungen ergehe hiemit die weitere Kayſerliche Verordnung dahin:

1. Daß, ſo vil die, vorgeſchribener maſſen, jedesmahl in Gegenwart der Gerichtsſchöffen und einiger Unterthanen zu bewürckende Verpflichtung des Landcaßiers betreffe, es zwar quoad præteritum dabey ſein Bewenden habe,

be, daß der bereits vorhin in Pflichten genommene Landcaßier Weil, auf die ad normam Concluſi Cæſarei de An. 1721. abgeänderte Formulam Juramenti, mittelſt Handgelöbniſſes, verwiſen werde: Wie dann auch auf den Fall, daß immittelſt eine Dienſtveränderung vorgegangen, und der dermalige Landcaßier der Vorſchrifft gemäß nicht ſollte ſeyn verpflichtet worden, demſelben ebenmäßig ſo fort das Handgelöbniß auf die per Concluſum de An. 1721. Membr. 9. vorgeſchribene Formulam, in Beyſeyn der Impetrantiſchen Gerichtsſchöffen und einiger Unterthanen, abzunehmen; da hingegen Impetrat bey jeder künfftiger Annahm und Beſtellung eines Landcaßiers dasjenige, was hierunter die Kayſerliche Judicata und darauf gegründete commiſſariſche Weiſung beſagen, des dagegen neuerlich gemachten unſtatthafften Einwendens unerachtet, in ſo fern buchſtäblich zu befolgen, nochmals angewiſen werde, als nicht Impetranten, ſich mit der anerbottenen Mittheilung des über die Verpflichtung gehaltenen Protocolls zu begnügen, geneigt ſeyn ſollten; wie es dann auch

2. bey demjenigen, was wegen der Impetrantiſchen Gegenwart bey der Rechnungsablegung im Concluſo de An. 1730. Membr. 11. ad XI. vorgeſchriben und von Impetraten ſelbſt vorlängſt mit Danck acceptiret worden, mit Verwerffung des neuerlichen Judicatwidrigen Einwendens, und auf eine ganz unſtatthaffte Matricular-Landcaſſa-Rechnung gerichteten

Suchens, um ſo mehr ein= vor allemal ſein Bewenden habe, und von Impetraten unnachbleibend zu befolgen ſeye, als beſonders die (**) diſem Gericht ob concurrentiam Impetrati ad onera eintrettende Umſtände, obige ſpecielle, auf andere in ähnlicher Verfaſſung nicht befindliche Gerichte keineswegs zu ziehende, Vorſchrifft veranlaſſet habe.

3. Werde das Impetrantiſche Begehren um Beſtimmung eines gewiſſen Schazungsquanti vor die gewöhnliche und ordentliche Landesanlagen, ſo wie auch das Impetrantiſche Geſuch, die Extraordinaria nicht nach dem Schazungsfuß, ſondern nach deren vorgängig zu beſtimmenden wahren Betrag, erforderen zu laſſen, vor unſtatthafft erkannt, und im Gegentheil es nochmals und ein= vor allemal bey vorigen Kayſerlichen Verordnungen, und, nach Maaßgab derſelben, dabey unveränderlich belaſſen, daß bey der verordneten jährlichen Landcaſſa=Rechnungslegung über das verfloſſene Jahr, die vor das folgende erforderliche, alle und jede vorgeſehene, gewöhnliche oder ungewöhnliche, Landesbedürffniſſe anzuſchlagen, und darnach die Schazung vor das neueingetrettene Jahr zu beſtimmen ſeye; da hingegen Impetraten, bey den unvorgeſehenen im Lauff des Jahrs vorfallenden Landeserforderniſſen, auch währenden Jahres hindurch, die darzu erforderliche Schazung auszuſchreiben, unbenommen bleibt; wobey ſich Impetranten um ſo mehr zu beruhigen haben, als ſie von der würcklichen Verwendung der ſämt=

ſämtlichen, und alſo auch der im Lauff des Jahrs ad improviſa ausgeſchribenen, Schazungen durch die ihnen geſtattete Anweſenheit bey der Landcaſſa-Rechnungs-Abhör, und durch die Impetratiſche Erklärung, daß dasjenige, was etwa vor ein Jahr mehr, als im Lauff deſſelben würcklich erforderlich geweſen, ausgeſchriben worden, der Landcaſſa im nachfolgenden Jahr zu gut und in Einnahm kommen ſolle, allenthalben hinlänglich geſichert ſind.

4. Wie demnach, über die circa Quantum der von Impetraten in verſchidenen Poſten angegebenen jährlichen ordinairen Landesbedürffniſſe inter Partes gepflogenen Verhandlungen einige Reſolution zu ertheilen, ganz unnothwendig ſeye; als würden im übrigen die von Impetranten circa Qu. an? gegen die Unterhaltung des Schloßwachtmeiſters zu Marienborn, die Montirung der drey Landreuter, dann des Caßierers Zählgeld, ingleichem gegen den Abtrag und Verzinſung des auf der Landcaſſa hafftenden paßiv-Capitals pr. 2400. fl. gemachte Einwendungen verworffen: Annebſt aber habe es bey der Impetratiſchen Erklärung ſein Bewenden, wornach bey künfftig weiter ſich ereignendem Vorfall einer unvorgeſehenen und ſchleunig zu beſtreitenden Landescaſſa-Abgab, ſolche den vorzuladenden Schöffen eröffnet und denſelben freygeſtellet werden ſolle: Ob ſie die darzu benöthigte Gelder gleich baar zuſammen bringen, oder lieber zinsbar aufnehmen wollen?

5. So vil demnächſt die von denen Impe-

tranten begehrte Reſtitution der An. 1746. 47. 49. und 1759. dann in verſchidenen nachgefolgten Jahren erhobenen und executive beygetribene extra-Schazungen, und deren dißfallſiges Indemniſations-Geſuch belange, haben ſamtliche Impetrantiſche Petita, bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt.

6. Nachdeme Impetrat, ſo vil die Fräuleinſteuer betreffe, ſich erboten, Impetranten ein richtiges und beglaubtes Verzeichniß darüber, was ſie ſeit 10. biß 20. und mehreren Jahren her überhaupt für Fräuleinſteuern zu entrichten gehabt, welche ſie darunter würcklich bezahlt, oder, gegen landüblichen Zinſen, auf ſich behalten, und wie vil ſie jezo noch als rückſtändig abzutragen und zu verzinſen haben, auf ihr Anmelden, bey ſeiner Canzley mitzutheilen; als habe es dabey ſein Bewenden:

Da übrigens die bey jeder Vermählung einer Gräflich-Yſenburgiſchen Tochter das Impetrantiſche Gericht treffende Rata von Impetraten ſelbſt auf 182. fl. 6. Alb. 7. Pf. beſtimmet worden; als habe auch Derſelbe nie ein mehreres zu erfordern, und hinfüro, ſeinem Erbieten gemäß, die Intereſſen von denen noch unabgetragenen Fräuleinſteuern beſonders zu berechnen und erheben zu laſſen. Endlich würden Impetranten

7. alles Ernſtes erinnert, ſich künfftighin der Entrichtung der von der Herrſchafft ausgeſchribenen Schazungen, auch in dem Fall, wann dieſelbe ſich dabey in modo aut quanto gegen die

die Kayſerliche Vorſchrifft beſchwert zu ſeyn erachten ſollten, keineswegs eigenmächtig zu entſchütten, vilmehr das ausgeſchribene jedesmal, und allenfalls mit Vorbehalt der dagegen habenden Erinnerungen, unweigerlich zu leiſten, die dißfallſige Beſchwerde aber zuförderiſt bey der Herrſchafft und eventualiter bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät anzubringen, und die etwa nöthige Remedur und, nach Befinden, zu verfügende Entſchädigung, ruhig, und unaufhaltlich der immittelſt zu leiſtenden Zahlung, abzuwarten.

VII. Die Montirung des Landausſchuſſes betreffend, habe

1. das Impetratiſche Judicatwidrige Begehren pro reſtitutione der Anno 1720. vom Impetrantiſchen Gericht zu Montirung der ſo genannten Leib-Compagnie, und demſelben, den Kayſerlichen Verordnungen gemäß, bereits erſtatteten, Koſten nicht ſtatt.

2. Würden auch Impetranten, bewandten Umſtänden nach, und in Erwägung der von den Impetrantiſchen Gerichtshöfen beſchehenen Verwilligung, mit dem Geſuch um Erſezung des Anno 1741. eingetribenen Montirungs-Koſtenbeytrags abgewiſen; Impetrat aber anbey bedeutet, dieſelbe mit einer weiteren Anforderung deſſen, was etwa von dem damals angeſezten Quanto annoch in Rückſtand wäre, geſtalten Dingen nach, zu verſchonen. So vil hingegen

3. die Montirung und Exercirung des Land-

ausſchuſſes pro futuro betreffe, ergehe die Kayſerliche Verordnung und Erläuterung der vorhin erlaſſenen Concluſorum dahin: Daß zwar Impetraten unbenommen bleibe, in Verfolg der ergangenen Craysſchlüſſe, einen gewiſſen Ausſchuß oder Landmiliz mit gleicher Kleidung dergeſtalt zu verſehen, daß zu denen hierzu erforderlichen Koſten auch Impetrantiſches Gericht, nach Proportion ſeines matricular-Fuſſes, beyzuziehen; da hingegen Impetraten anbey aufgegeben werde, künfftighin

a) in der Zahl des ſolcher Geſtalt auf Koſten der Unterthanen zu montirenden Ausſchuſſes das genaue matricularmäßige Verhältniß gegen den von dem ganzen Crays veſtgeſtellten Numerum nie zu überſchreiten, noch Impetranten einigen Beytrag zu Montirung mehrerer Mannſchafft, als von der beym Crays beliebten Anzahl, nach dem Meerholziſchen matricular-Fuß auf Impetrantiſches Gericht komme, anzuſinnen;

b) die Montirung diſer Craysſchlußmäßigen Landmiliz, mit Abſchaffung alles zu unnützer Parade dienenden Aufwands, dergeſtalten einzurichten, daß die Unkoſten möglichſt erſpahret werden, und wenigſtens den Aufwand nie überſteigen, den die Anſchaffung der Crayscontingents-Montirungsſtücke erfordere; wie ſich dann auch

c) von ſelbſten verſtehe, daß, ſo offt ſich der Fall ereigne, da ſothane Montirung neu anzuſchaffen, der hierzu erforderliche Beytrag nicht

nicht nur nach dem Schazungsfuß auszuſchreiben, ſondern auch von dem Landcaßierer bey der verordneter maſſen zu legenden Rechnung ordentlich mit zu verrechnen ſeye. Uebrigens aber bleibe zwar

4. Impetraten fernerhin nachgelaſſen, auch die übrige in dem Impetrantiſchen Gericht befindliche, taugliche und darzu auserſehene, Mannſchafft, nach Vorſchrifft des Concluſi de An. 1730. Mambr. X. bey bequemer Zeit in den Waffen zu üben; Es habe aber auch derſelbe diſer Mannſchafft, nach klarer Maaßgab derer vorhin ſchon ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, keineswegs eine uniforme Kleidung anzuſinnen, ſondern einem jeden das Erſcheinen in ſeiner gewohnlichen Baurenkleidung vor allemal zu geſtatten.

VIII. Die Impetrantiſche Waldung betreffend, werde

1. das von dem Fürſtlich-Fuldaiſchen Oberjäger Bruns über den Befund der Gerichtswaldung geſtellte Gutachten, ſamt denen dabey von ihm ſo wohl, als der Subdelegation, wegen künfftiger Beholzung und Behütung diſer Waldung gethane ſämtliche Vorſchläge durchaus genehmiget; welche mithin unverzüglich in allen Puncten zur Vollſtreckung zu bringen, und von beyden Theilen zu künfftiger unabweichlicher Richtſchnur zu beobachten ſeyen. Zu ſolchem Ende werde Impetraten aufgegeben, eine ordentliche Inſtruction vor den Herrſchafftlichen zur Holzanweiſung beſtimmten Oberförſter,

ſter, nach den Monitis und Vorſchlägen der Subdelegation und obbenennten Fuldaiſchen Oberjägers, alſobald zu entwerffen, ſelbige ſeinem Oberförſter ſo wohl, als den Gemeinden des Impetrantiſchen Gerichts, zuzuſtellen, und nicht nur den dermaligen Oberförſter, ſondern auch, bey jedesmaliger Dienſtveränderung, den Nachfolger, darauf beſonders zu verpflichten: Gleichwie,

2. nach dem ſolcher geſtalt approbirten Gutachten des Fuldaiſchen Oberjägers Bruns, aus diſer ſo ſehr veröſigten Waldung, biß zu deren dereinſtigen Wiederherſtellung, jährlich mehr nicht, als 12. Claffter Brennholz, zu ſchlagen, und ſo nach nicht einmal das durch die Commiſſariſche Weiſung vom 6. Octobr. 1752. vor den Beamten, Pfarrer und Schulmeiſter, proviſorie beſtimmte Holzbedürfniß fernerhin aus ſothaner Waldung beſtritten werden möge; als werde, nach denen beſonderen bey der Sache einſchlagenden Umſtänden, Impetrat angewiſen, auf ſo lang, biß die Impetrantiſche Waldungen zu einer ordentlichen Beholzung wieder hergeſtellet ſeyen, das dem Beamten ausgeworffene Brennholz, nicht weniger die Halbſcheid der vor den Pfarrer und Schulmeiſter beſtimmten jährlichen 12. und reſp. 6. Claffter, zu übernehmen, und aus eigener Waldung, jedoch durch Impetrantiſche Frohnfuhren, zu lifern; da hingegen Impetranten, biß zu obigem Erfolg, nur die Helffte des jezterwehnten dem Pfarren und Schulmeiſter aus-

ausgeworffenen Quanti von den jährlich zu ſchlagenden 5. Clafftern aus der Gerichts-Waldung zu lifern, nachhin aber den vormals in Lieblos, und dermalen zu Hailer, wohnhafften Herrſchafftlichen Beamten, ſo, wie den Pfarrer und Schulmeiſter, mit der Brennholzbedürffniß aus der Gerichts-Waldung, ohne einigen Impetratiſchen Beytrag, zu verſorgen, ſchuldig ſeyen.

3. Seye die Anweiſung des Holzes in der Gerichtswaldung nicht nur, nach Vorſchrifft der Commiſſariſchen Weiſung, unentgeltlich, ſondern auch, ſo vil das Brennholz betreffe, auf jedesmaliges Anmelden der Impetranten bey denen Impetratiſchen Forſtofficianten, von diſen unweigerlich und ohne Rückfrage bey der Herrſchafft, zu den geſezten Zeiten, und zwar, biß zur Herſtellung der Waldung, in der geſezten Quantität, in der Folge aber nach dem Forſtmäßigen Ertrag der Waldung, zu verrichten; da hingegen bey nöthiger Anweiſung einiges Bauholzes die Impetranten das vorgängige Anſuchen bey der Herrſchafft ſelbſt zu ſtellen hätten.

4. Die Maſtung in der Impetrantiſchen Gerichtswaldung betreffend, habe zwar die von Impetrantiſcher Seite ex capite der in Beſiz habenden laſtbaren Güter, und davon zu präſtirender Onerum, begehrte Participation an der Schweinmaſt nicht ſtatt; ſondern es auch dißfalls bey vorigen Kayſerlichen Verordnungen und der Commiſſariſchen Weiſung vom 6.

Oct.

Oct. 1752. lediglich ſein Bewenden; da hingegen dem dermalen in Hailer wohnhafften Herrſchafftlichen Beamten die Eintreibung ſeiner Schweine zur Maſtung in die Gerichtswaldung, nach Vorſchrifft des Concluſi von Anno 1721. Membr. 7. des, wegen veränderten Wohnſizes, von Impetranten gemachten unerheblichen Einwendens ungehindert, fernerhin zu geſtatten; immaſſen die dißfalls von lezteren angebrachte Beſchwerde verworffen werde. So vil demnächſt

5. das zu dem Impetratiſchen im Gründauer Gericht gelegenen Wirthshaus, zur neuen Herberge genannt, benöthigte Bauholz betreffe, würden die darüber entſtandene Zweifel pro futuro, geſtalten Dingen nach, dahin entſchiden, daß zwar dasjenige Bauholz, ſo die Reparaturen der zu diſem Wirthshaus gehörigen Gebäude erforderen, künfftighin in denen Gerichtswaldungen anzuweiſen, und daraus unentgeltlich zu verabfolgen; da hingegen bey vorfallendem Hauptbau, wenn nemlich das Wirthshaus, oder ein Nebengebäude deſſelben, neu aufzuführen, das benöthigte Bauholz von Impetraten ſelbſt anzuſchaffen ſeye: Quoad præteritum habe übrigens das Impetrantiſche Begehren um den Erſaz des zu Aufführung des Wirthshausſtalles aus der Gerichtswaldung geſchlagenen Holzes, bewandten Umſtänden nach, vor diſesmal nicht ſtatt.

6. Würden Impetranten mit der über die Hauung des Stellwegs in dem Gründauer Gerichts-

richtswald geführten Beſchwerde abgewiſen, und habe es diſerhalb bey der Erklärung des Impetraten ſein Bewenden; wornach derſelbe ſich des ihm zuſtehenden Rechts, Schneiſſen und Stellwege in der Impetrantiſchen Gerichtswaldung zu hauen, fernerhin mit der erforderlichen Mäßigung, und ohne Schaden der Waldung, zu bedienen, erboten habe. Endlich habe auch

7. das bey Gelegenheit vorbemeldter Differentien von Impetranten angebrachte, auf Beyſchaffung eines angeblichen, bey dem Rath der Statt Gelnhauſen vorfindlichen, alten Documents, und dißfalls zu erlaſſenden Requiſitorialis, gerichtete Suchen nicht ſtatt.

IX. Die Beſezung des Schöffenſtuhls betreffend, habe es bey der Commiſſariſchen Weiſung vom 6. Oct. 1752. wornach die Herrſchafft, die Schöffen frey zu wählen, die Unterthanen aber die Heimbürger oder Geſchworene vorzuſchlagen haben, ſein Bewenden, und ſo nach der dißfallſige neuerliche Impetratiſche Vorbehalt einer künfftigen ebenmäßigen freyen Benennung der Geſchworenen nicht ſtatt; da hingegen der Herrſchafft unbenommen bleibe, im Fall einiger gegen die vorgeſchlagene Subjecta habenden erheblichen Erinnerung, den Vorſchlag anderer zu verlangen.

X. Nachdeme der von Impetraten prätendirte Weinvorkauff, oder ſo genannte Weinzug, demſelben vorlängſt rechtskräfftig abgeſprochen worden; als habe das dißfalls neuerlich

lich wiederhohlte judicatwidrige Begehren nicht ſtatt.

Gleichwie auch derſelbe, ſo vil das Ohm- und Niderlags-Geld vom Impetrantiſchen eigenen, im Gericht Gründau erbauten, Weinen betreffe, ein mehreres nicht darzuthun vermocht, als daß von dem verzapften Wein 15. fl. per Fuder entrichtet würden: Hierunter aber kein Widerſpruch obwalte; alſo würden Impetranten im übrigen von Entrichtung einigen Ohm- oder Niderlags-Gelds von denenjenigen Weinen, ſo ſie zwar an Fremde verkauffen, aber nicht verzapfen, freygeſprochen.

XII. Würden Impetranten über den Punct des, ſtatt der ehemals abgeliferten Wandhämmel, geforderten Wandgelds, Falls ſie, ihre dißfalls angebrachte Beſchwerde zu proſequiren, gemeinet ſeyen, anderweit mit ſattſamer Beſcheinigung anruffen; ſo ergehe auch dißfalls Kayſerliche Verordnung.

XII. Ratione des eingeklagten Zwangs zu Erkauffung des Büdinger Salzes, habe es bey der Impetratiſchen Erklärung, wornach Impetranten das in der Grafſchafft Yſenburg erzeugte Salz in nahe gelegenen Niderlagen, und in eben der Güte und Preis, als es auswärts zu erhohlen, gelaſſen werden ſolle, ſein Bewenden, und würden Impetranten angewiſen, ſich des Erkauffs fremden Salzes, in ſo lange Impetrat diſer ſeiner Erklärung nachkomme, ſchlechterdings, und bey Vermeidung der in der Herr-

ſchafft-

ſchafftlichen Verordnung vom 14. Nov. 1753. angedroheten Strafe, zu enthalten;

XIII. wie dann auch dieſelbe allerdings ſchuldig und verbunden ſeyen, ihre Schweine, wann ſie ſolche in die Maſt zu ſchlagen geſonnen, und ihnen ſolche in Herrſchafftlichen Waldungen in hinreichender Maaß, auch in eben dem Preiſe, angewiſen werde, um welchen ſolche in fremden Waldungen zu haben ſeyen, vorzüglich in die Herrſchafftliche einzuſchlagen; wobey jedoch Impetrat erinnert werde, auſſer den Jahren, wo in denen Herrſchafftlichen Waldungen die Eichelmaſt hinlänglich ergiebig ſeye, die Unterthanen darein keineswegs zu zwingen.

XIV. Würden Impetranten mit der über die beſchehene executiviſche Eintreibung des Fruchtliferungs-Rückſtandes pro Anno 1753. geführten unerheblichen Beſchwerde abgewiſen.

XV. Habe das Impetratiſche puncto der Ledig-Zählungsgelder neuerliche judicatwidrige Begehren nicht ſtatt; wie dann auch

XVI. Impetranten fernerhin bey der ihnen Rechtskräfftig zugeſprochenen Freyheit, ihr Getränck zu hohlen, wo ſie wollen, des neuerlichen unſtatthafften Einwendens ungehindert, ſchlechterdings zu belaſſen ſeyen; da hingegen Impetraten von dem auſſer Landes eingebrachten Bier das Umgeld, (ſo auf 30. kr. per Fuder beſtimmet werde,) zu erheben geſtattet, und Impetranten das Keſſelbrauen, auch zu ihrer eigenen Nothdurfft, unterſagt werde.

XVII. Habe es bey der denen Impetranten per Membr. 7. Concluſi de An. 1730. rechtskräfftig zugeſprochenen Freyheit, ihre Früchte auf eine Mühle zu bringen, wo ſie wollen, des wiederhohlten Einwendens ungehindert, nochmals lediglich ſein Bewenden, und die dißfalls Impetratiſcher Seits begehrte Erläuterung nicht ſtatt. Im übrigen lieſſen es Ihro Kayſerliche Majeſtät

XVIII. bey denen vorhin ergangenen Kayſerlichen Verordnungen, und der darauf ertheilten Commiſſariſchen Weiſung vom 6. Oct. 1752. in allen denenjenigen Puncten unabänderlich bewenden, worüber vorſtehender maſſen keine beſondere Verordnung erfolget ſeye. Wie nun ſchließlich

XIX. beyde Theile ſich nach dem buchſtäblichen Innhalt obſtehender Kayſerlicher final-Entſcheidung unnachbleibend zu achten haben; alſo würden nicht nur Impetranten deſſen und zur gehorſamſten Befolgung der ihnen in ein- und anderem vorſtehenden Puncten beſchehenen Auflagen, zu Vermeidung der im widrigen von der Herrſchafft zu verfügenden ſchleunigen Execution, ernſtlich ermahnet, ſondern auch Impetraten hiemit aufgegeben, darüber, wie er die ihne betreffende Kayſerliche Vorſchrifften Punct von Punct zum Vollzug gebracht, auch reſp. fernerhin zu befolgen gedencke, mit nöthiger Beſcheinigung, innerhalb zwey Monathen um ſo gewiſſer anzuzeigen, als im widrigen Ihro Kayſerliche Majeſtät die Execution Dero Verordnun-

ordnungen durch eine, auf Impetrantens alleinige Koſten, zu erkennende Executions-Commißion zu verfügen, nicht entſtehen würden.

In Sachen: Yſenburgiſche Unterthanen des Gerichts Gründau contra Yſenburg-Meerholz, wurde vom Reichs-Hofrath Anno 1775. 2. Maji, das allenthalben unſchicklich angebrachte Declarations-Geſuch abgeſchlagen, und es bey dem durchaus deutlichen Innhalt des Concluſi vom 1. Jul. 1773. lediglich gelaſſen.

*

Den 23. Febr. 1769. wurde, in Sachen: Yſenburgiſche Unterthanen des Gerichts Spielberg contra den Grafen zu Yſenburg-Wächtersbach, Commiſſionis, nunc Sententiæ, puncto diverſorum Gravaminum, vom Reichs-Hofrath das in ſeinen Hauptrequiſiten mangelhaffte Syndicat des Gerichts Spilberg verworffen, und denen klagenden Unterthanen aufgegeben, ſich mit einem anderweiten, mit vorgängiger Zuſammenberuffung ſamtlicher an der Klage Theil habenden Innſaſſen des Gerichts Spilberg coram Notariis in rechtlicher Ordnung verfaßten, zu legitimiren.

Ferner wurde den 15. Febr. 1771. vom Reichs-Hofrath beſchloſſen:

1. Nachdeme das anderweit übergebene Syndicat nicht mit vorgängiger Zuſammenberuffung ſamtlicher Innſaſſen des Gerichts Spilberg in loco vollzogen worden, noch daraus abzunehmen ſeye, daß die erforderliche zwey Drittheil derer Unterthanen dabey erſchienen;

 als

als werde es verworffen, und denen Klägern anbefohlen, ein verbeſſertes und in rechtlicher Ordnung verfaßtes Syndicat einzubringen.

2. Wurde dem Magiſtrat der Reichsſtatt Gelnhauſen reſcribirt: Denen ihres Arreſts, gegen Caution, entlaſſenen, äuſſerſt gravirten fünf Burgern den Reinigungseyd dahin abzulegen: Daß das rothe Buch qu. ſich nicht in ihrer Gewahrſame befinde, ingleichem, daß ſie nicht wüßten, wo ſolches hingekommen, noch, daß daſſelbe von ihnen boshaffter Weiſe ſeye auf die Seite gebracht worden.

Den 9. Jul. 1771. wurden die Yſenburg-Wächtersbachiſche Unterthanen des Gerichts Spilberg, auf des Grafens erſtatteten, und denen Unterthanen communicirten, Bericht mit ihren ungegründeten Beſchwerden puncto Collectarum ab- und zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Landesherrſchafft angewiſen.

In Sachen der Yſenburgiſchen Unterthanen des Gerichts **Spilberg** contra Yſenburg-**Wächtersbach**, div. Grav. wurden vom Reichs-Hofrath den 12. Jun. 1773.

1. die Unterthanen, ſo vil den punctum Collectarum anbelangt, auf das Concluſum vom 9. Jul. 1771. verwiſen, und habe es dabey ſchlechterdings ſein Bewenden.

2. Würden übrigens Klägere, Falls ſie ſonſten wider ihre Landesherrſchafft rechtsgegründete Beſchwerden zu haben vermeinten, ſolche in gehöriger Ordnung anbringen, und, gebührend beſcheinigen, auch bey jedem Gravamine

ein

ein förmliches Petitum ſtellen; ſo erfolge fernerer Beſcheid: Es würden jedoch

3. dieſelbe ernſtlich erinnert, Kayſerliche Majeſtät mit keinen frivolen und durch rechtskräfftige Erkenntniſſe bereits entſchiedenen Querelen zu behelligen; unter der Verwarnung, daß anſonſten mit nachdrücklichen Strafen wider ſie vorgegangen werden ſolle.

In Sachen: Yſenburgiſche Unterthanen des Gerichts Spilberg contra Yſenburg-Wächtersbach, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 2. Jun. 1775.

1. Der Graf ſollte über die 4te Beſchwerde berichten, wegen der 6ten aber, in Gemäßheit der unterm 10. Maj. 1753. ergangen rechtskräfftigen Sentenz, Impetranten die Einſicht des in Frag befangenen Geſchlechts-Vertrags, oder Verordnung, wann ſie ſich bey ihm darum gebührend melden würden, geſtatten 2c.

2. Habe es, ſo vil den in Grav. 1. aberwalen angebrachten punctum Collectarum anbetreffe, bey dem Rechtskräfftigen Concluſo vom 9. Jul. 1771. und 12. Jun. 1775. ein-für allemal ſein Bewenden;

3. Würden Impetranten mit ihrem 2ten Gravamine abgewiſen.

4. Haben die Impetrantiſche Petita ad Grav. 3. & 5. angebrachter maſſen nicht ſtatt.

5. Habe zwar das ad Grav. 6. geſtellte Declarations-Geſuch nicht ſtatt; es bleibe jedoch

6. Impetranten, Falls ſie, daß bey denen

Töchtern der appanagirten Grafen des Hauſes Yſenburg ein anderes hergebracht ſeye, darzuthun vermögen, desfalls in ſeparato anzuruffen, ohnbenommen.

7. Habe das ad Grav. 7. angebrachte unbeſcheinigte Begehren ſo wohl, als die ad Grav. 8. geſtellte Petita, nicht ſtatt. So vil endlich

8. die Arretirung des Conr. Lufft anbetreffe, wurde der deßwegen erſtattete Bericht ad Acta decretirt, und

9. der Lufft mit ſeiner ungegründeten Beſchwerde abgewiſen; auch ſolle

10. die demſelben in der Marpurgiſchen Urthel zuerkannte Strafe an ihme ohne weiteres vollzogen werden.

§. 7.

Yſenburg und Franckfurt.

In Sachen: Franckfurt contra Yſenburg, und die 4. Gemeinden, Offenbach, Sprendlingen, Hayn und Gözenhayn, in puncto diſſolvendi compaſcuum, ſprache der Reichs-Hofrath den 22. Aug. 1774.

1. ſo vil die Aufhebung des beederſeitigen Waydgangs betreffe, eine Sententiam abſolutoriam aus:

2. Was hingegen den durch die Ausrottung einiger tauſend Morgen in der Sprendlinger Waldung angeblich verurſachten Schaden anlange, werde Impetrantiſcher Theil, Falls derſelbe Impetraten Spruch und Forderung zu erlaſſen, nicht gemeinet ſeye, in ſeparato anzuruffen, angewiſen.

§. 8.

§. 8.
Yſenburg und Reichs-Ritterſchafft am Rhein.

Man ſehe auch unten, unter: **Reichs-Ritterſchafft.**

§. 9.
Yſenburg-Büdingen und Mittelrheiniſche Reichs-Ritterſchafft.

ſ. **Recht und Beſiz der Mittelrheiniſchen Reichs-Ritterſchafft Steuerbefügniſſen in dem Gericht Staden. S. 116. und Beyl.** *M.* 5. S. 183.

Den 8. Nov. 1774. ſchloſſen Yſenburg-Büdingen und die Reichs-Ritterſchafft am mittleren Rheinſtrohm einen Vergleich; von welchem ich, (da er allein in einer Deduction enthalten iſt, die wenigen Leſern diſes Buchs zu Geſicht kommen dörffte,) folgendes mehrere melden will:

1. Yſenburg will die demſelben durch Cammergerichtliche Urtheile in Poſſeſſorio ordinario zugeſprochene, von der Mittelrheiniſchen Reichs-Ritterſchafft aber aus einer vom Reichs-Hofrath erlaſſenen Verfügung beſtrittene und behauptete, Steuergerechtigkeit in der Ganerbſchafft Staden, ſo vil den Yſenburgiſchen Antheil an dem von Carbiſchen Anfall tam in ordinariis quam extraordinariis betrifft, unwiderruflich an beſagte Ritterſchafft abtretten und heimweiſen; es mag das Stadergericht (wie dermalen,) pro indiviſo beſeſſen oder künfftig abgetheilet werden, auch nach beſche-

hener Abtrettung das jus collectandi in publicis der Ritterſchafft im Stadergericht auf keine Weiſe weiter bezweiflen; noch mit Jemanden, wer der auch ſeye, diſer Steuer halber, gegen die Ritterſchafft gemeinſchafftliche Sache machen: Doch will man von Seiten Yſenburg dadurch denen adelichen Ganerben nicht präjudiciren, ſondern diſen überlaſſen, ihre Rechte, ſo gut ſie können, zu proſequiren, oder ebenfalls den Weg der Güte einzuſchlagen; auch hat es die Abſicht nicht, das zuweilen in privatis bey Landesvorfällen erforderliche jus collectandi, z. E. bey Errichtung des Hochgerichts, bey Malefizfällen und dergleichen Landesnothwendigkeiten, dadurch ſich zu begeben; ſondern man behält ſich vor, diſes, nach Erforderniß der Landesvorfälle, nach wie ſonſt, doch ohne mindeſten Abbruch des der Ritterſchafft abgetrettenen juris collectandi, herkommlich, nach der Landesbedürffniß, ferner auszuüben.

2. Tritt Yſenburg nicht nur die dermalen würcklich genieſſende erſtbenannte ordentliche Steuern an die Ritterſchafft, ſondern eventualiter auch die demſelben bey weiteren Anfällen, nach etwa erfolgender Erlöſchung der von Löw noch ferner zu ſeinem Theil zukommende; ſo daß Yſenburg ſeines Orts zu keiner Zeit an den von den Unterthanen im Stader-Gericht erhoben werdenden gegenwärtig oder künfftig ledig werdenden ordentlichen Steuern einigen Antheil prätendiren, ſondern für ſein Theil der Ritterſchafft das jus collectandi im

Sta-

Stader-Gericht in omnibus publicis, tam ordinariis, quam extraordinariis, gänzlich einraumen will, und krafft diſes einraumet; mit dem einzigen Vorbehalt der herkommlichen Privatbeyträge zu der Landeserforderniß bey Vorfällen; die aber jenen abgetrettenen ordentlichen Steuern ohne Abbruch geſchehen, und auch nicht, als bey beſonderen innerlichen Landes-Vorfällen, ausgeübet werden ſollen.

3. Weil von der Ritterſchafft verſichert worden, daß der dermalige ordentliche Steuer- oder Anſchlagsfuß des Stader-Gerichts 18000. fl. ſeye; ſo will Yſenburg ſeines Orts ſich ſolchen auch für die Zukunfft und in ſo lang gefallen laſſen, biß eine allgemeine, in gehöriger Ordnung vorgenommene, Rectification der Matricul ein anderes ergibt: Es verſpricht inzwiſchen aber die Ritterſchafft, daß die Contribution zu den ordinariis niemalen die Summe von 2160. fl. überſteigen; da hingegen, wenn ſich die Anlage überhaupt verringert, nach Maaß des Fuſſes von 18000. fl. fallen ſolle; ſo daß die Unterthanen im Stader-Gericht andern der Ritterſchafft collectablen Unterthanen immer gleich gehalten- und auf keine Weiſe prägravirt noch erhöhet werden ſollen: Welches dann auch

4. bey Anſchlägen zu extraordinariis beobachtet werden ſolle: Zu dem Ende verbindet ſich die Reichs-Ritterſchafft, jedes Jahr die an die Ganerbſchafftliche Unterthanen erlaſſende Anlags-Ausſchreiben zugleich an die Landesherrſchafft mitzutheilen, und darinnen zu bemer-

ken, wie vil auf das 100. des Matricular-Fuſſes ausgeſchlagen worden, ſo, daß man nachrechnen und den Unterthanen zu ihrer Beruhigung allenfalls an Handen geben könne, durch Erkundigung bey andern der Ritterſchafft collectablen Unterthanen ſich von der nicht-Exiſtenz einer Prägravation, und daß ſie, Stader-Gerichts Unterthanen, andern contribuablen Ortſchafften gleich gehalten werden, Ueberzeugung zu verſchaffen.

5. Ueberhaupt müſſen und ſollen die Ausſchreiben an die Unterthanen der Landesherrſchafft vorhero communiciret werden, welche ſich anheiſchig machet, die Unterthanen zur richtigen Zahlung des ſchuldigen durch ihren Beamten anweiſen und anhalten zu laſſen. Daferne die Execution auf das Ordnungs- und Vergleichsmäßig ausgeſchribene von den Landesherrlichen Beamten nicht verhänget, und jedes Jahr die ausgeſchribene Steuer nach Verlauff des Jahres nicht beygetriben würde, und deßwegen ein Monitorium vergeblich an die Landesherrſchafft erlaſſen worden wäre, ſoll die Ritterſchafft befugt ſeyn, ſelbſten Execution abzuſchicken.

6. Soll die Bewilligung der Steuern keinesweges auf andere Landesherrliche Rechte erſtrecket, und, unter dem Prätext der Steuer-Gerechtigkeit, etwas verordnet und unternommen werden, was ſonſten der Landesherrſchafft und deren Beamten zu verordnen und zu verfügen zukommt, ſondern die Ritterſchafft ſich lediglich begnügen, die Steuern richtig zu erhalten:

halten: Namentlich verſpricht und verbindet ſich dieſelbe, a) keineswegs Kayſerliche Edicte in dem Stader-Gericht unmittelbar an die Unterthanen zu publiciren und anzuſchlagen, ſondern ſelbige der Landesherrſchafft zu communiciren, und derſelbigen das weitere zu überlaſſen; b) keine Werbungen dahin anzuweiſen, ſondern diſes, wie billig, Domino Territorii zu überlaſſen; c) den Unterthanen gegen die Landesherrſchafft nicht Rathſchläge und Gehör zu ertheilen, noch durch die Ihrige ertheilen zu laſſen.

7. Verbindet ſich Yſenburg, die in ſeinen Händen befindliche, das jus collectandi im Stader Gericht betreffende, Acten, oder Copias vidimatas, und Nachrichten, welche etwa der Ritterſchafft von einigem Nuzen ſeyn können, und nicht von den adelichen Ganerben für gemeinſchafftlich angegeben werden können, binnen einer Friſt von 1. 2. Jahren, getreulich zu extradiren.

8. Auſſer den abgetrettenen Steuern will Yſenburg gegen die von Seiten der Ritterſchafft abgetretten- und nachgegeben werdende Steuern, wie hernach folgt, annoch jährlich, und jeden Jahrs, die Summe von 50. fl. im 24. Guldenfuß, auf Martini-Tag, als eine verglichene Abgifft zur Rittertruchen zahlen laſſen; und zwar ſolches auf den von dem Yſenburgiſchen Erbbeſtandgut zu Beuernheim jährlich zu empfangenden Erbbeſtandzins für immer anweiſen, dergeſtalt, daß die Ritterſchafft ermeldte 50. fl.

von

von den Beſtändern jährlich, neben den Ritterſteuern, (wovon unten §. 10.) unmittelbar empfangen, und diſerhalb eine Hypotheck, cum Clauſulis executivis & conſtituti Poſſeſſorii, von diſem jährlich 90. fl. Erbbeſtandgeld zahlenden Gut haben ſoll: Doch darff die Ritterſchafft die Abgabe nicht aufwachſen laſſen; ſondern hat ſolche jedes Jahr beyzutreiben, auch ſich in die Erbleyhe ſelbſt, und was deßfalls vor Fragen vorkommen, auf keine Art zu miſchen, ſondern mit Entrichtung der Abgifft von 50. fl. ſich zu begnůgen.

9. Diſe 50. fl. werden ſo lang bezahlt, als der Yſenburgiſche Mannsſtamm dauert: Nach Erlöſchung deſſelben fallen ſolche den Yſenburgiſchen Erbtöchtern wieder zu.

10. Macht Yſenburg ſich anheiſchig, gedachte Erbbeſtändere des Guts zu Bauernheim zu Entrichtung der in der Ordnung angeſezt werdenden Ritterſteuern pro futuro anzuweiſen, pro præterito aber verſpricht man ſich einen Nachlaß und billige Auskunfft.

Das weitere von diſem Vertrag iſt dem Publico dermalen noch verborgen: Nur erſiehet man aus obgedachter S. 116. ſo vil: 1. Die Reichs-Ritterſchafft habe dagegen einige auswärtige Grrechtſamen aufgeopfert, und 2. ſeye die Kayſerliche Ratification vorbehalten worden.

Als aber die Reichs-Ritterſchafft diſen Vergleich beym Reichs-Hofrath übergabe, und um deſſen Confirmation bate, wurde ſelbige den 31. Aug. 1775. abgeſchlagen, und dagegen eine

eine Kayſerliche Hofcommißion zu Verſuchung der Güte angeordnet.

Die Mittelrheiniſchen Reichs-Ritterſchafft lieſſe darauf eine (aus der Feder ihres ſehr geſchickt- und berühmten Syndici, Herrn Tabors, gefloſſene,) Deduction bekannt machen; welche zwar, (weil ſie erſt 1776. herausgekommen iſt,) eigentlich nicht in meinen Plan gehörte; die ich aber, (da ich diſe gegenwärtige Arbeit nicht weiter fortzuſezen gedencke,) um ſo weniger übergehen will, da ſolche in Anſehung des Reichsritterſchafftlichen Weſens überhaupt von groſſer Wichtigkeit und Gelehrſamkeit iſt. Sie führet den Titul:

Aus ächten Urkunden, Reichsgeſezen, Staatsrechtlichen Analogie, Verfaſſung des Reichs-Rittercorporis, Obſervanz, Herkommen, und eigener Anerkenntniß, hergeleitetes und beſſer gegründetes uraltes Recht und Beſiz derer Kayſerlichen und Mittel-Rheiniſch-Reichs-Ritterſchafftlichen Steuerbefugniſſen in dem Gericht Staden. Zu Beſtättigung derer vom Kayſerlichen Reichs-Hofrath, als allein zuläßigen Richter, ergangenen gerechteſter Erkenntniſſen, in Sachen: Mittelrheiniſche Reichs-Ritterſchafft contra Moroſos & Renitentes, in ſpecie das jus collectandi im Stader Gericht betreffend. Mit Urkunden und Beylagen ſub Lit. A. biß N. 5. incluſive. 1776. fol.

Aus dem vorangeſezten Innhalt will ich, (damit

mit es nicht allzuvilen Plaz wegnehme,) nur folgendes mittheilen:

1. Hauptſtück: Urſprung, Lage, Verhältnus, und dermalige Beſchaffenheit des Stadet Gerichts. §. 1. Es iſt ein urſprünglich Kayſerliches Eigenthum. §. 2. Solches acquiriren nach und nach die Herrn von Limpurg. §. 3. Anno 1405. kauffen es die von Löw, Weis von Fauerbach, von Cleen, und von Stockheim. §. 4. Diſe nehmen Yſenburg, und andere Adeliche, mit in die Gemeinſchafft, errichten eine Ganerbſchafft und Burgfriden. §. 5. Das ganze Gericht iſt, unbeſchadet der Unmittelbarkeit, theils Maynziſch, theils Fuldaiſch- aufgetragenes Lehen. §. 6. Auf Kayſerliche Veranlaſſung verbinden ſich die Ganerben mit dem übrigen Wetterauiſchen Adel. §. 7. Das Stader-Gericht iſt ein pars integrans des Mitelrheiniſchen Rittercantons. §. 8. Und der adeliche Antheil ſelbſt nach dem Vergleich von 1589. zur Ritterſchafft ſteuerbar. §. 9. Diſe Steuerbarkeit wurde auch, ſo lang die Ganerbſchafft gemeinſchafftlich bliebe, ruhig dergeſtalt fortgeſezt, daß die adeliche ¾ zur Ritterſchafft, die Yſenburgiſche Quart aber an Yſenburg geliefert wurden. §. 10. Anno 1662. erfolgte die Abtheilung; doch bliebe der adeliche Antheil vor wie nach der Ritterſchafft ſteuerbar. §. 11. Nach Abſterben derer von Carben erhielte Yſenburg einen weiteren Antheil, prätendirte darinnen die Steuren vor ſich, wiegelte die adeliche Ganerben mit auf, und beyde bedienen ſich aller

Kunſt-

griffe, das Rittercorpus von ſeinem mehr als 200jährigen Beſiz zu verdrängen.

2tes Hauptſtück. Beweis, daß das Stader Gericht einen weſentlichen Theil des Mittelrheiniſchen Rittercantons ausmache, und daß diſer in poſſeſſione vel quaſi Juris collectandi ſich würcklich befinde, folglich dabey manuteniret werden müſſe.

1ſte Abtheilung: Aechte Grundſäze der Incorporation, Inmatriculation überhaupt. §. 13. 1. Saz: Die wahre nota characteriſtica eines unmittelbaren Ritterguts beſtehet darinnen, daß es zur Zeit der Errichtung der Reichs-Crays- und Rittermatriculn in denen Händen eines Reichsadelichen Mitglids geweſen, denen Rittermatriculn einverleibt worden, und daß das Rittercorpus in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi verbliben. §. 14. Beziehung auf den in denen Crameriſchen Nebenſtunden geführten Beweis. §. 15. Nähere Ausführung deſſelben, und Geſchichte des Urſprungs, des Fortgangs und der heutigen Verfaſſung des Reichs-Adels. §. 16. Veranlaſſung derſelben durch den Landfriden, gemeinen Pfenning und Crayseintheilung. §. 17. Urſachen, warum der Reichsadel ſich von denen Reichscrayſen eximirt, und autoritate Cæſarea ſeine beſondere Einrichtung gemacht. §. 18. Verwandelung der ehemaligen perſönlichen Dienſte in Geldpräſtationen und Urſprung des heutigen juris collectandi. §. 19. Die Anlagen wurden auf das ganze Einkommen geſchlagen, und darnach

die

die Matriculn eingerichtet. §. 20. Der Beſitz damaliger Zeiten entſchiede alſo, ob etwas zum Crays oder Ritterſchafft gehöre? §. 21. Und die Zeit der Errichtung der Reichs-Crays- und Rittermatriculn iſt das tempus decretorium, normativum & regulativum. 2ter Saz: Die von dem Kayſer dem Rittercorpori verliehene Steuerbefügniſſe begreiffen nicht allein die an das Reichsoberhaupt zu entrichtende Schuldigkeit, ſondern auch die zu Erhaltung des Corporis ſelbſt erforderliche Bedürffniß, in ſich: Beydes, ſo wohl die Subſidia charitativa, als die privat-Steuern, ſind unzertrennlich, und die Entrichtung des einen ſchlieſſet die Schuldigkeit zum andern nothwendig mit ein. §. 22. Von denen Rittergütern werden Subſidien entrichtet. Zu Erhaltung diſes Kayſerlichen fundi collectabilis dienen die Ritterſteuern; folglich iſt beydes unzertrennlich. §. 23. Der Kayſer hat die Errichtung des Rittercorporis veranlaßt, und die zu deſſen Erhaltung erforderliche Koſten bewilliget. §. 24. Nicht einzelnen Mitglidern, ſondern dem Corpori, ſtehet das jus collectandi, tam in ordinariis, quam in extraordinariis, zu. §. 25. Beweis diſes Sazes aus Kayſerlichen Privilegien und Verordnungen, §. 26. und aus der analogiſchen Verfaſſung der Reichsſtänden, Reichscrayſen, Grafencollegiorum, und der landſäßigen Ritterſteuern. 3ter Saz: Ein dem Rittercorpori bey Errichtung derer Reichs-Crays- und Rittermatriculn einverleibtes, mithin von denen Reichscrayſen

eximirt geblibenes, Gut kan der Matricul nicht mehr entzogen werden, ſondern muß ewig dabey bleiben, der Beſizer mag ſich ändern, wie er will, oder das Gut mag vorhero von einem wahren Mitglid des Reichsadels, oder von einem Reichsdynaſten, beſeſſen worden seyn. §. 27. Diſes wird erwiſen §. 28. 1. aus der Natur und Beſchaffenheit der Sache, §. 29. 2. aus dem deutlichen Innhalt derer Reichsgeſezen, §. 30.—32. 3. Aus denen die Reichsritterſchafftliche Verfaſſung beſtimmenden Kayſerlichen Verordnungen und von Reichsadelichen Mitglidern ſelbſt beſchworenen Verträgen, auch dem Recht der Verjährung. §. 33. 4. Aus Reichsgerichtlichen Erkenntniſſen, Obſervanz, Herkommen, und der Analogie des geſammten Reichs.

2te Abtheilung: Anwendung diſer Gründe auf gegenwärtigen Fall, und Beweis, daß Schloß und Gericht Staden einen anſehnlichen Theil des Mittelrheiniſchen Rittercantons ausmache, demſelben incorporirt ſey, und diſer ſich in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi befinde. §. 34.—42. Beweis der würcklichen Incorporation und Steuerbarkeit. §. 43.—55. Widerlegung des ab Seiten Yſenburg und derer adelichen Ganerben vor ſich behaupteten Steuerrechts.

3tes Hauptſtück: Schickſale derer wegen der Steuergerechtigkeit im Stader Gericht bey beyden höchſten Reichsgerichten entſtandener verſchidenen Proceſſen. §. 57.—63. 1. Klagen

derer Unterthanen von 1621. biß 1733. §. 64. 2. der Chur-Maynziſche Lehenhof hat bey allen Klagen ſich nicht eingemiſcht. §. 65. 3. Klage derer Grafen von Yſenburg gegen die Mittelrheiniſche Ritterſchafft bey dem Cammergericht Anno 1752. §. 66. 4. Klage der Mittelrheiniſchen Ritterſchafft contra Moroſos & Renitentes, das Stader Gericht betreffend, bey Reichs-Hofrath. Diſe beyde leztere Proceſſe kommen eigentlich hier in Betrachtung. §. 67. Erzählung der Veranlaſſung derſelben. Yſenburg erſchleicht Anno 1752. ein Mandatum cum clauſula, de non ſibi arrogando jus collectandi. §. 62. Auf bloſſes extrajudicielles Anruffen wird die Depoſition der Steuern erkannt. §. 70. Nach zweyjähriger koſtſpiliger Sollicitatur wird zwar Anno 1757. die Depoſition wieder aufgehoben: §. 71. Aber alles Bitten und Flehen halff nichts, den würcklichen Beſiz wieder herzuſtellen; §. 72. vilmehr übereilt der Referent die Endurtheil vom 21. Jun. 1758. cauſa nondum inſtructa, & Litispendentia aulica non attenta. (des Innhalts: Glaubliche Anzeige zu thun, daß dem rc. Kayſerlichen Mandat in Poſſeſſorio ordinario, und mit Vorbehalt des Petitorii, ſo wohl ratione des juris collectandi in Staden, und übrigen von dem Kayſer gedachter Ganerbſchafft beſtättigten Gerechtſamen, als auch der jährlichen ordinairen Ritterſteuren, und was deshalb auf der Gräflich-Yſenburgiſchen Rata erhoben worden, (ſo nur allein in Abzug zu bringen,) gelebet;

bet; jedoch mit der weiteren Erklärung, daß ſämtliche Ganerben von denen drey Quarten des Stader Gerichts die von dem Kayſer erforderte Subſidia charitativa, nach geſchehener Ritterſchafftlicher Bewilligung und Notification, ſolches Quantum jederzeit, nach Maaßgab des Vergleichs de Anno 1589. unter ſich auszugleichen, auf ihre Unterthanen zu repartiren, von ſelbigen zu erheben, und an die Mittelrheiniſche Rittertruhe einzuſchicken; hingegen, im ungebührlichen Saumungsfall, das Ritterdirectorium, exequiren zu laſſen, berechtiget, wie auch die geſammte Ganerben von ſolchen drey Quarten, in Betracht ihres eigenen Beſtens und der Reichs-Verfaſſung, in Kriegszeiten die gemeine Kriegslaſten, ſo dem Mittelrheiniſchen Rittercorpori ins geſammt angeſonnen und von ſelbigem bewilliget worden, nach vorgängiger von gedachtem Directorio geſchehenen Communication, proportionirlich mit-zu tragen, gleichwohl deßhalb nicht ungebührlich zu belegen, gelebet ſeye und werden wolle, Zeit von drey Monath angeſezt: Dann wird beyden Theilen, ſich wegen deren mit dem Charitativ und Kriegslaſten unzertrennlich verknüpften Koſten inner obgedachter Friſt zu vergleichen, aufgegeben.) §. 73. Die Mittelrheiniſche Ritterſchafft wird dadurch der gröſten Verlegenheit ausgeſezt. §. 74. Sie perhorreſcirt den Referenten von Nettelbla; wiewohl vergebens. §. 75. Sie wendet ſich an den Reichs-Hofrath, macht dortige Litispendenz geltend, und

erwürckt das Concluſum vom 19. Aug. 1760. (Krafft deſſen wurde 1. Yſenburg und denen übrigen Beſizern des Stader-Gerichts reſcribirt: Es werde ihnen der in diſer ſeit 1725. bey dem Reichs-Hofrath rechtshängigen Sache an das Cammergericht genommene Abſprung verwiſen, und befohlen, davon abzuſtehen, von denen Cammergerichtlichen Erkenntniſſen keinen Gebrauch zu machen, und die rückſtändige Steuern inner zwey Monathen zur Ritterſchafft zu lifern; bey Straf der Execution. 2. Der Mittelrheiniſchen Reichs-Ritterſchafft aber wurde verwiſen, daß ſie diſen unbefugten Recurs nicht ſo gleich angezeigt, mit dem Befehl, ſich an Eintreibung der rückſtändigen Collecten nichts hinderen zu laſſen, auch ſich hierinn des Kayſerlichen Schuzes und Manutenenz zu getröſten.) §. 76. Die Ritterſchafft interponirt bey dem Cammergericht Reſtitution: Kan ſie aber wegen des Reichshofräthlichen Verbotts nicht fortſezen. §. 77. Es erfolget darauf ein weiter-beſchwerliches Urtheil vom 10. Oct. 1760; (des Innhalts: " Nachdem diſes Kayſerl. Reichs-Cammergericht in ſtrittigen R. Ritterſchafftlichen Steuerſachen und ſonſtigen Angelegenheiten zu cognoſciren berechtiget; (wie zahlreiche Judicata Cameræ Imperialis, und ſelbſt K. Rudolfs II. Reſcript von 1591. und das weitere Reſcript ad Cameram Imperialem de a. 1605. ins beſondere wegen der Rheiniſchen und Wetterauiſchen R. Ritterſchafft beſtärcken:) Dagegen aber die von Kayſerlicher Majeſtät in

Anno

Anno 1652. 61. 1702. 28. ertheilte General-Verordnung puncto verbottener Separation von der R. Ritterſchafft, (wie bekannten Rechtens an ſich,) in cauſis ſpecialibus, die vorhero, oder ex poſt, in Camera Imperiali eingeklagt worden, keine Prævention bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath bewürcken können; über deme bey dem Kayſerl. R. Cammergericht nicht nur lange vorhero ein weitläufftiger Zeugen-Rotulus de Anno 1589. (in welchem Streitigkeiten wegen der Steuren des Stader-Gerichts vorkommen,) annoch vorhanden; ſondern auch der Vergleich geſammter Stader-Ganerben von Anno 1589. auf Veranlaſſung diſes Kayſerl. Cammergerichts damalen errichtet worden; nach der Zeit aber vom Jahr 1595. 1600. 21. und 22. u. f. wie auch in diſem Seculo de An. 1720. verſchidene das jus collectandi im Gericht Staden betreffende Actenſtöcke bey diſem Kayſerl. Cammergericht befindlich, auf welche ſich die Mittelrheiniſche R. Ritterſchafft in hac cauſa principali zum Theil ſelbſt bezogen, die bey rechtlicher Entſcheidung diſer Sache inſpiciret werden müſſen, und inſpiciret worden, ſondern auch die von gedachter R. Ritterſchafft unſchicklich und Rechtswidrig angegebene Caſus, womit ſelbige eine Prævention bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath begründen wollen, mittelſt Beyhülff viler allhier befindlicher Actenſtöcken, aufs ſorgfältigſte unterſucht, und die angebliche Prævention einhellig verworffen worden: Daneben die R. Ritterſchafft eine Prævention de

Anno 1725. in Actis weder angebracht, noch angebracht werden können, als der Zeit die Stader Mitganerben von Carben noch im Leben geweſen, und daß gegen ſelbige, oder denen geſammten Ganerben des Gerichts Staden, in Anno 1725. ein Rechtsſtreit puncto juris collectandi von der Mittelrheiniſchen R. Ritterſchafft bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath ſolle eingebracht worden ſeyn; andern Theils es auch Reichskündig iſt, wie der Succeßionsſtreit wegen des Carbiſchen Antheils im Gerichte Staden zwiſchen dem Herrn Grafen zu Yſenburg-Büdingen und übrigen Stader Ganerben, erſtlich nach Abſterben derer von Carben in An. 1729. an das R. Cammergericht gebracht, und daſelbſten per Sententiam vom 18. Mart. 1750. entſchiden worden; ſolchemnach zwiſchen der oftgedachten R. Ritterſchafft und dem Herrn Grafen zu Yſenburg-Büdingen, (welcher in præſenti cauſa principalis Actor iſt,) ohnmöglich ſchon in Anno 1725. eine Litispendenz bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath wegen der Steuren der von Carbiſchen Ratâ im Stader-Gericht exiſtiren können; vilmehr, da dem Herrn Grafen zu Yſenburg-Büdingen ſeine Rata in dem von Carbiſchen Antheil erſtlich Anno 1750. zuerkannt worden, ſich daher ergibt, wie nach diſer Zeit zu erſt gedachter Herr Graf in puncto juris collectandi, wegen des von Carbiſchen Antheils, eine Klage gegen die Mittelrheiniſche R. Ritterſchafft bey denen R. Gerichten anſtellen können; welches in Camera

mera Imperiali geſchehen; zumalen biß dahin der Herr Graf für ſeinen vierten Theil des Gerichts Staden die Collecten beſtändig erhoben; dann auch, daß zu irgend einer Zeit die offtergewohnte R. Ritterſchafft gegen geſammte Ganerben zu Staden in puncto juris collectandi eine Litispendenz bey dem Kayſerl. R. Hofrath ſollte bewürcket haben, nicht die geringſte Spuhr anzutreffen geweſen; ſondern die gegenwärtige Sache die erſte iſt, wo ſämtliche Ganerben ſelbſt aufgetretten, und in antiquiſſima poſſesſione juris collectandi contra die Mittelrheiniſche R. Ritterſchafft geſchützet zu werden, allhier gebeten haben; mithin, diſer und mehrerer Gründen halber, die Jurisdiction des Kayſerl. Cammergerichts in hac cauſa für überflüßig fundirt zu halten; ſo iſt, (des von beſagter R. Ritterſchafft genommenen Abſprungs ungehindert,) erkannt: Daß es bey der Urthel vom 21. Jun. 1758. zu belaſſen, und, in deſſen Gefolg, das von der Mittelrheiniſchen R. Ritterſchafft unterm 20. Sept. 1760. an die ſämtliche Gemeinden des Stader Gerichts, Staden, Stammheim, Ober- und Nider-Florſtatt, gerichtetes Ausſchreiben, als beſagter Urtheil offenbarlich zuwider, gänzlich zu caßiren und für ungültig zu erklären; anbey, vorligenden Umſtänden nach, das gebetene Mandatum Manutenentiæ auf des Oberrheiniſchen Crayſes ausſchreibende Herrn Fürſten ſamt und ſonders zu erkennen ſeye.) Diſe Urthel kan aber (aus denen bey derſelben hier gemachten Anmerckun-

gen,) nicht beſtehen. §. 78. Veranlaßte Colliſion beeder höchſten R. Gerichte, und hiebey offenbar untergeloffene Gefährlichkeiten, beſonders bey Vereinigung des ganz verſchidenen Intereſſe derer Adelichen und Gräflichen Ganerben. §. 79. Man ſucht diſes durch einen mit Yſenburg privative getroffenen Vergleich zu trennen, und die Colliſion ſelbſt zu entfernen. §. 80. Darauf erfolgt das weitere Concluſum vom 31. Aug. 1775. (darinn, auſſer dem ſchon oben angeführten, denen übrigen Ganerben des Stader Gerichts (auſſer Yſenburg,) noch 2. Monathe ad ſatisfaciendum Reſcripto Cæſareo vom 19. Aug. 1760. ex officio gegeben wurden, ſub comminatione Reſcripti paritorii alias in contumaciam decernendi.) §. 81. Auf deſſen gerechteſte Vollſtreckung es nun einig und allein ankommt.

4tes Hauptſtück: Rechtfertigung derer beym Reichs-Hofrath, als allein competenten Richter, für den Beſiz des Mittelrheiniſch Ritterſchafftlichen Steuerrechts in dem Stader Gericht ergangenen gerechteſten Erkenntniſſen. 1ſter Abſchnitt: Begründung der Gerichtbarkeit des Reichs-Hofraths, §. 83. 1. in Anſehung der adelichen Ganerben, §. 84. a) aus der Natur und Beſchaffenheit gegenwärtiger Sache. §. 85. b) In denen älteren Cammergerichtlichen Proceſſen iſt die Mittelrheiniſche R. Ritterſchafft weder als Kläger, noch als Beklagter, erſchienen: §. 86. c) In allen älteren Reichshofräthlichen Proceſſen hingegen iſt identitas

titas objecti litis & perſonarum vorhanden. §. 87. d) Beſonders bey dem Proceß contra Moroſos & Renitentes de 1725. §. 88. Diſe Litispendenz wird auch durch die Cammergerichtliche Urthel vom 20. Oct. 1760. ſelbſt anerkannt. §. 89.) 2. In Anſehung Yſenburg.

2ter Abſchnitt: Diſe Beweiſe ſeynd bey dem Cammergericht noch nicht vorgekommen, und von der Beſchaffenheit, daß in Reſtitutorio darauf reflectirt = und die Sache ab = und an Kayſerl. Reichs = Hofrath verwiſen werden müſſe. §. 90. Die Colliſion beeder höchſten Reichsgerichte hebt ſich von ſelbſt, §. 91. ſo wohl in Abſicht der Formalien, §. 92. als in Abſicht derer würcklich exiſtirenden Novorum und deren Relevanz. §. 93. Schluß.

Allem diſem füge ich hier nur noch bey: Daß nach der dem Publico bekannten Specification der Präſenten, welche der Jud Nathan an Cameralperſonen gemacht hat, der damalige Herr Aſſeſſor von Nettelbla, wegen diſer Sache 10. oder wenigſten 9000. fl. geſchenckt erhalten hat; darauf auch in diſer Deduction ſich S. 111. und 113. gewiſſer maſſen bezogen wird.

Sechſtes Capitel.

Reichsſtätte.

* * *

Von den Reichsſtätten überhaupt.

§. un.

Schrifften.

Anmerckungen über die Geſchichte der Reichsſtätte, vornemlich der Schwäbiſchen, von ihrer urſprünglichen Beſchaffenheit, Regimentsverfaſſung; ihren öfftern Bündniſſen, und der dadurch erlangten Macht im Röm. Reiche; von dem ehemaligen Wohlſtande ihrer Gewerbe, und den mancherley Urſachen des gegenwärtigen Verfalls derſelben. Als ein Beytrag zur allgemeinen Geſchichte von Schwaben. 2. Theile. Ulm, 1775. 8. ſ. **Allgem. deutſch. Biblioth. 27. Band, 1. Stück, S. 240.**

Practiſcher Beytrag zu der Lehre von den Austrägen der Reichsſtätte. Franckfurt und Leipzig, 1775. ſ. **Reviſ. der teutſch. Litterat. 1. Stück, S. 116.**

Wegelini (Joh. Reinh.) Theſaurus Diſſertationum ſelectarum de liberis ac immediatis S. R. I. Civitatibus varii argumenti. Vol. 1. una cum Notitia ſeu Bibliotheca pleniori de ſtatu, rebus ac juribus Civi-

Civitatum Imperialium ; curante Jac. *Fels.* Lindau und Chur, 1770. fol. ſ. Anhang zu der allgem. deutſch. Bibliotheh. 13. ꝛc. Band, S. 331.

* * *

Aachen.

§. 1.
Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: von Fürth, Carl, dann Frid. von Pelſer, puncto Promotionis, nunc peractæ Electionis neceſſariæ, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 9. Jan. 1769.

1. Nachdeme die der beeden Imploranten, von Fürth und von Pelſer, Väter geſchehene Jubilirung und Reſignation den Umſtand, ſo lezthiniges Concluſum Cæſareum de 18. Aug. a. præt. veranlaſſet, vollkommen verändere; als laſſen es Kayſerliche Majeſtät nunmehro dermalen auch reſpectu ihrer beeden Imploranten, von Fürth und von Pelſer, bey der für ſie den 27. Maji ausgefallenen Wahl und den 25. Aug. 1767. vorgenommenen Beeydigung bewenden.

2. Diſes ſolle per Reſcriptum, ſo wohl dem Königlichen Schöffenſtuhl zu Aachen, als auch

3. dem Magiſtrat der Reichsſtatt Aachen, notificiret werden, mit dem Anhang an lezteren: Ihnen, beeden Imploranten, nunmehro nichts weiters in den Weg zu legen, ſondern ſolche

ſolche in ihrer Qualität als Schöffen ohne ferneren Anſtand zu erkennen.

4. Das Magiſtratiſche ſo wohl in puncto Declarationis, als Titulaturæ, geſtellte ein- und andere Geſuch habe nicht ſtatt.

*

Den 10. Jan. 1769. wurde, in Sachen: Zu Aachen, Syndici, Schöffenmeiſter und Schöffen contra Burgermeiſter und Rath daſelbſten, die Burgermeiſter-Wahl betreffend, vom Reichs-Hofrath, mit Verwerffung der unſtatthafften Impetratiſchen Einwendungen, ein Reſcriptum paritorium erkannt.

*

ſ. Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 85. Theil, S. 93.

In Sachen: Greven und Vorſteher der Lederzunfft in Aachen wider Theodor Schallenberg, kame es darauf an: Ob ein Reichsſtättiſcher Magiſtrat, per modum Exceptionis à regula, das Meiſterrecht wider Willen einer Zunfft und derer Mitglider, ex cauſa Boni publici, geſtatten könne? und das Cammergericht ſprache Anno 1769. 21. Aug. für den Magiſtrat.

*

In Sachen: Die Burgermeiſter-Wahl zu Aachen betreffend, modo des Magiſtrats zu Aachen contra Peter Strauch, puncto Recurſus ad Cameram Imperialem, erkannte der Reichs-Hofrath den 11. Jan. 1771.

1. ein Mandatum S. C.

2. Wur-

2. Wurde dem Magiſtrat reſcribirt: Nunmehro gegen den Impetraten den angeſtellten fiſcaliſchen Proceß fortzuſezen, ſich hieran durch Niemand irre machen zu laſſen, auch allenfalls in contumaciam zu verfahren, und das ſeiner Zeit ab Impartialibus eingehende Urtheil zu publiciren.

3. Wurde ein Votum ad Imperatorem erſtattet.

*

In Sachen: Aachen contra Chur-Pfalz, floſſe Anno 1772. 23. Oct. in ein Reichs-Hofraths-Concluſum ein: " Nachdeme der groſſe Rath zu Aachen nach der dortſelbſtigen Statt-Verfaſſung beſtellet ſeye, und demſelben die Beſorgung aller das gemeine Stattweſen betreffenden Geſchäffte oblige, derſelbe alſo allerdings befugt geweſen, die Vollmacht zu diſen Commißionshandlungen auszuſtellen; als ſeye, mit Hintanſezung der unerheblichen gegen die denen Stättiſchen Deputatis nach erſterwehnter Stattverfaſſung ertheilte Vollmacht gemachten Einwendungen, dieſelbe vor hinlänglich anzunehmen, und Stättiſche Deputati als dadurch genugſam qualificiret zu achten. "

*

In Sachen: Burgermeiſter und Rath zu Aachen contra Dechant und Capitul U. L. F. Stiffts allda, puncto arrogatæ Jurisdictionis in Civitate Aquenſi, erkannte der Reichs-Hofrath den 16. Nov. 1773. ein Mandatum S. C.

*

ſ. mein Tr. von der R. Stått. Regim. Verfaſſ. S. 393. u. f.

Alle in der Statt Aachen und deren Gebiet gelegene fruchtbare Gůter und Felder ſeynd nach einer gewiſſen deren Lage und Ertrag gemåſſen Proportion, und darnach beſtimmten vier Claſſen, mit einer Steuer oder Service belegt. Nach und nach iſt die Matricul diſer Gůter in ſolche Unordnung gerathen, daß der Magiſtrat ſich genöthiget geſehen hat, eine allgemeine Landesmeſſung vornehmen zu laſſen, um die eigentliche Anzahl deter Morgen heraus zu bringen, und jedem derſelbe die der Claſſe, darein er gehöret, gemåſſe Auflage zu beſtimmen; es ſeye dann, daß er einen rechtmåßigen Titul darthun könne, warum er eine beſondere Freyheit hierinn zu verlangen habe. Da nun manche Gůter-Innhabere auf ſolche Weiſe ein mehreres bezahlen ſollten, als bißhero, auch wohl ſeit langen Jahren, geſchehen ware, wollten Einige derſelbigen ſich nicht darzu verſtehen; man ſuchte alſo ein Mittel ausfindig zu machen, um das Vorhaben einer einzufůhrenden Gleichheit zwiſchen ſamtlichen Gůterbeſitzern ohne vilen Widerſtand und auf das båldeſte zum würcklichen Stande zu bringen.

Mein rechtliches Gutachten darůber iſt an oben gedachtem Orte zu leſen.

*

In Sachen des Collegiatſtiffts ad S. Adelbertum zu Aachen, puncto Confirmationis Pri-

Privilegiorum, wurde, auf einen von dem Magiſtrat erſtatteten Bericht, das Stifft vom Reichs-Hofrath mit ſeinem Geſuch abgewiſen.

*

Den 2. Nov. 1773. begnadigten Jhro Kayſerliche Majeſtät die Prälaten und Capitularen des Kayſerlichen Crönungsſtiffts zu Aachen mit einem Stifftszeichen. Daſſelbige beſtehet aus einem goldenen Creuz, in deſſen Mitte auf der einen Seite das Bild der Mutter GOttes, wie ſie diſe Kirche von ihrem Stiffter, Kayſer Carl dem Groſſen, zum Opfer annimmt, auf der andern Seite aber das Stifftswappen, ſich befindet: Ueber dem Creuz ſchwebet eine Kayſerliche Crone, in einem blauen mit gelb eingefaßten Bande, woran das Creuz auf der Bruſt getragen wird.

§. 2.

Aachen und Kayſerliches Militare.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Poſtſachen.

ſ. des 1ſten Buchs, 1. Cap.

§. 4.

Bottenweſen zu Aachen.

ſ. oben des 1ſten Buchs, 1ſtes Cap.

§. 5.

Aachen und Chur-Cölln.

ſ. oben, unter: Chur-Cölln.

§. 6.

Aachen und Chur-Pfalz.

ſ. oben, unter: Chur-Pfalz.

§. 7.

Aachen und Lüttich.

ſ. oben, unter: Lüttich.

§. 8.

Aachen und Burtſcheid.

In Sachen: Aachen contra das adeliche Stifft zu Burtſcheid, wurde vom Reichs-Hofrath den 13. Nov. 1772. das Anno 1765. 25. Jun. ergangene Mandat, wie auch das Conclusum von 1766. 18. Jun. wieder aufgehebt, und die Statt an das Cammergericht verwiſen.

§. 9.

Aachen und Merode.

Martis 13. Aug. 1771.

Zu Aachen Schöffenmeiſter und Schöffen contra den Grafen von Merode, Mandati & Paritoriæ.

- - 2. Mit Verwerffung des aufzüglichen Zeitſuchens, fiat nunc petita Commiſſio ad exequendum auf die ausſchreibende Herrn Fürſten des Nider-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſes, &, cum accluſione Mandati & Paritoriæ in Copiis, reſcribatur iisdem: Dem Grafen von Merode zu gütlicher Befolgung des ergangenen Kayſerlichen Mandats und der Paritoriæ noch einen Termin von zwey Monathen anzuberaumen, nach deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber denſelben ungeſaumt hierzu auf ſeine Koſten executive anzuhalten, und, wie diſes befolget worden, ſeiner Zeit Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt anzuzeigen.

Aalen.

* * *

Aalen.

§. un.

Aalen und Elwangen.

ſ. unter: Elwangen.

* * *

Augſpurg, Statt.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Den 24. Jul. 1769. lieſſe der Reichs-Hofrath es in Sachen: Zu Augſpurg Pflegere und Geheime Räthe, die Wiederbeſezung des Catholiſchen Rathsdieners- und Stattcaßiers-Dienſtes daſelbſt betreffend, bewandten Umſtänden nach, und der von dem von Holzapfel gemachten unerheblichen Einwendungen unerachter, bey der Beſtellung des Marx Carl Schmid zu dem Stattcaßiers-Dienſt bewenden.

Den 28. Aug. 1770. wurde dem Magiſtrat zu Augſpurg, mit Verwerffung der von ihme nochmals beygebrachten, ganz unſtatthafften, Einwendungen, wiederhohlt gemeſſenſt aufgegeben, die durch das Reſcript vom 18. Jan. 1768. anbefohlene Publication der Kayſerlichen Verordnung, in Anſehung des von denen dortigen Advocaten bißher geleiſteten Juraments, und deſſen höchſtbedencklicher Clauſul, ſo fort ohne weiteren Anſtand vorzunehmen, und, wie ſolches geſchehen, inner zweyen Monathen anzuzeigen, auch ſonſten auf die bereits erlaſſene Kay-

ſerliche Verordnungen in Betreff derer Dienſt-verkauffungen, Geſchencknißen, und andern unerlaubten Beſtechungen und Contraventionen, auf das ſorgfältigſte pflichtſchuldigſt zu ſorgen.

*

In Appellationsſachen: Sauttier contra den Magiſtrat zu Augſpurg, bate der Appellant um Diſpenſation von dem zu Augſpurg abzulegenden Juramento ſuppletorio; welches den 10. Jan. 1771. dem Magiſtrat zu ſeiner Erklärung communiciret wurde.

Martis 27. Jan. 1771.

Sauttier contra den Magiſtrat zu Augsburg, Appellationis.

Mit nochmaliger Verwerffung der unzulänglichen Magiſtratiſchen Paritionsanzeige de præſ. 17. Jan. a. c. wird beſagtem Magiſtrat zu Augſpurg nochmals alles Ernſtes hiemit aufgegeben, die Publication der in dem Concluſo Cæſareo de 18. Jan. 1768. Membr. 4. erlaſſenen Kayſerlichen Verordnung in Anſehung des von denen dortigen Advocaten bißher geleiſteten Eydes und deſſelbigen bedencklicher Clauſulæ, pure & ſimpliciter, ohne einigen Anhang, ſo gleich vorzunehmen, und, wie ſolches geſchehen, nebſt Einſendung des anderweit darüber gehaltenen Protocolls, Kayſerlicher Maj. ganz gewiß innerhalb zwey Monathen allerunterthänigſt anzuzeigen.

Mar-

*

Martis 23. Apr. 1771.

Provino contra Perinet und den Magiſtrat der Reichsſtatt Augſpurg, puncto Querelæ Nullitatis ac Appellationis & denegatæ Reviſionis, nunc reſarcitionis Damnorum & expenſarum, nec non Commiſſionis aulicæ &c.

2. Iſt das von dem Impetratiſchen Magiſtrat der Reichsſtatt Augſpurg ſeinen Duplicis ſub n. 21. beygelegte Impreſſum ab Actis zu removiren.

3. Wird bemeldtem Magiſtrat nicht nur die durch Divulgirung ſothaner Schrifft gegen den Provino, der ſchon vorhin ergangenen ſo nachdrücklichen Kayſerlichen Verwarnung zuwider, forthin bezeugte Animoſität, und noch weiter an den Tag gegebener, auf gänzliche Zernichtung ſeines Credits gerichteter, beharrlicher Vorſatz hiemit in Kayſerlichen Ungnaden verwiſen, ſondern auch Derſelbe, ſeines ganz Reſpectvergeſſenen Betragens halber, da er ſich nicht geſcheuet, über Puncten, worüber die allerhöchſte Kayſerliche Entſchlieſſung gegen ihn bereits rechtskräfftig erfolget, ſich von neuem von Juriſten-Facultäten belehren zu laſſen, die von daher für ſich verlangte Reſponſa aber den Kayſerlichen Judicatis entgegen zu ſtellen, und, quaſi re bene geſta, ad Acta zu exhibiren und gedruckt zu diſtribuiren, hiermit

in eine (binnen zwey Monathen zu erlegende,) Strafe von zehen Marck löthigen Goldes dergeſtalten condemnirt, daß alle diejenige, ſo an Einhohlung und Publicirung ſothaner Reſponſorum, vel votando, vel conſulendo, Theil genommen, ſolche ex propriis zu bezahlen, und Jeder von ihnen davor, ſalvo contra reliquos regreſſu, in ſolidum zu hafften, verbunden ſeyn ſolle. Idque

4. notificetur Fiſcali Imperiali aulico, um ſich ſeines Amts zu gebrauchen.

5. Wird bemeltem Magiſtrat anbey weiter aufgegeben, ſich nicht nur aller weiterer Diſtribuirung des Impreſſi qu. zu enthalten, ſondern auch die bereits ausgetheilte Exemplarien wieder zur Hand zu bringen und zu caßiren, auch, wie diſes erfolget, in termino duorum menſium, ſub pœna dupli, allergehorſamſt anzuzeigen. ꝛc.

*

Martis 29. Oct. 1771.

Schüle contra die Weberſchafft und den Magiſtrat zu Augsburg.

1. Ponatur des Magiſtrats der Kayſerl. Reichsſtatt Augſpurg allerunterthänigſter Bericht de præſ. 28. Febr. a. c. ſamt deſſen Beylagen interim ad Acta.

2. Reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichsſtatt Augsburg ulterius: Nachdeme Schüle und die Weberſchafft in denen meiſten von ihm, Magiſtrat, vorgeſchla-

geſchlagenen Puncten übereinſtimmen, Kayſerliche Majeſtät aber diejenige, worinnen Schüle noch diſcrepant, vor ſo billig nicht fänden, daß Schüle zu deren Annahme ſo fort angehalten werden könnte; wie dann das neue Umgeld von 45. Kr. vom Stück einzuführenden Cottons dem Commercio nachtheilig und in denen Reichsgeſezen verboten ſeye; daher Kayſerliche Maj. von nun an dergleichen neue Auflage alles Ernſtes verboten haben wollten; als habe Magiſtratus allen möglichen Fleiß anzuwenden, daß zwiſchen erſagtem Schüle und den Webern über den 3ten, 4ten und 6ten Punct ein ſolch gütliches Abkommen getroffen werde, daß Schüle ſo wohl, als die Weberſchafft, dabey beſtehen können. Wie nun ſolches geſchehen, hierüber habe Magiſtratus zu ſeiner Zeit allerunterthänigſte Anzeige zu thun.

Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 190.

Anno 1774. 7. Nov. ſchloſſe der Reichs-Hofrath ferner: Reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerlichen Reichsſtatt Augsburg: Den Schüle künfftig dahin anzuhalten, daß diſer alle Oſtindiſche einzuführende Waaren auf die Halle liſern und durch die geſchworene Beſchauer viſitiren, auch ſonſt keine auswärtige, als Oſtindiſche auf der Halle beſchaute, Waaren, bey Verluſt derſelben und anderer willkührlicher Strafen, drucken laſſen, das Stüpfen hingegen

gen künfftighin unterbleiben ſolle: Dagegen hätten die Weber ſich mit der im Protocoll vom 30. Märt. 1769. anerbotenen Abnahme 25000. Stück zu begnügen; jedoch dergeſtalt, daß ſolche nicht von gewiſſen zu benennenden Meiſtern, ſondern vom ganzen Handwerck, zu lifern, die Waare auch auf der Weberſtube, der Länge, Breite, Tauglichkeit und Güte nach beſchauet werde; weßhalb die Weberdeputation in Anſehung diſer 25000. Stücke beſonders zu verpflichten wäre.

Den 21. Febr. 1775. wurde in diſer Schüliniſchen Sache dem Magiſtrat zu Augſpurg reſcribirt: Kayſerliche Maj. lieſſen es zwar, ſo vil das einführen und drucken fremder Cottons, auſſerhalb des Oſtindiſchen, dann das Umgeld, betreffe, (des dagegen von dem Schüle gemachten, ganz unerheblichen, auch ſeinem eigenen vorhin gethanen und reſp. neuerlich wiederhohlten Erklärungen zuwider lauffenden Einwendens ohngehindert,) bey der Kayſerlichen Verordnung lediglich bewenden; könnten jedoch, ſo vil die Liferung der Oſtindiſchen Waaren auf die Halle und deren daſelbſtige Beſchauung belange, geſchehen laſſen, daß bemeldter von Schüle auf den Fall damit verſchonet werde, wann derſelbe, ſtatt deſſen, nicht nur ſelbſt coram Magiſtratu ſich mittelſt Eydes verbinden wollte, keine andere fremde Cottons, als Oſtindiſche, unter keinerley Vorwand, in ſeiner Augsburgiſchen Fabric drucken zu laſſen, ſondern auch ſeinen Buchhalter und ſamtliche

Fabri-

Fabriquen-Diener ſo, wie bey jedesmaliger Veränderung derſelben ihre Nachfolger, ebenmäßig von dem Magiſtrat zur Denunciation aller wider Vermuthen ſich ergebenden Contraventionen eydlich verpflichten, und demnächſt ſich gefallen laſſen wolle, daß ſein Buchhalter, auf des Magiſtrats Begehren, demſelben das Quantum der das Jahr über in ſeiner Frabrique gedruckten Oſtindiſchen Waaren eidlich anzeigte: Der Magiſtrat habe demnach des von Schüle Erklärung darüber zu erforderen, und demnächſt das weitere zu verfügen.

*

In Sachen: Zu Augſpurg plenus Senatus Catholicus contra den geheimen Rath ejusdem Religionis daſelbſt, die bey der durch den Tod des Mich. Sauttier erledigte Steuergegenſchreibers-Stelle und deren Erſezung gekränckte Regiments-Ordnungsmäßige Jura betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 12. Nov. 1772.

1. ein Reſcript an den geheimen Rath Catholiſchen Antheils: Nachdeme Kayſerliche Maj. die dem von beeden Steuermeiſtern präſentirten bißherigen Münzwardein, Carl Frings, gemachte Ausſtellungen keineswegs für dergeſtalt beſchaffen anſehen könnten, daß derſelbe dadurch, zum Nachtheil des nach der Regiments-Ordnung denen Steuermeiſtern gebührenden Juris præſentandi, von dem erledigten Steuer-Gegenſchreiber-Dienſt ausgeſchloſſen werden könne; als befehlen Kayſerliche Maj. mit Auf-

hebung des dem Stattcancelliſten Neverle ertheilten Decrets, dem Geheimen Rath, gedachten Carl Frings alſofort in das Amt eines Gegenſchreibers gehörig einzuſezen, ꝛc. wo demſelben im übrigen unbenommen bleibe, in Anſehung des von erſagtem Frings bißhero bekleideten Münzwardein-Amts, falls ſolches mit gedachter Stelle nicht zugleich verſehen werden könne, in Gemäßheit der Regiments-Ordnung, anderweit zu diſponiren.

2. Wurde dem geſammten Rath von beyden Religionstheilen reſcribirt: Aus dem Beyſchluß würde derſelbe dasjenige Factum erſehen, ſo von denen Steuermeiſtern, von Langenmantel und Precht, dem Stattſyndico Schaden zur Laſt geleget werde: Wie nun Kayſerliche Maj. von obriſtrichterlichen Amts wegen ſolches, dem Befund nach, nicht ungeahndet zu laſſen vermöchten; als habe der Magiſtrat dißfalls gegen ermeldten Schaden eine legale Unterſuchung vorzunehmen, und demnächſt, mit Einſchickung der Protocollen, pflichtmäßigen Bericht zu erſtatten.

Lunæ 13. Sept. 1773.

Zu Augſpurg plenus Senatus Catholicus contra den geheimen Rath ejusdem Religionis daſelbſt, die durch den Tod des Mich. Sautiers erledigte Steuer-Gegenſchreibers-Stelle und deſſen Regiments-Ordnungsmäßige Jura betr. = = =

3. Mit Verwerffung der ſämtlichen in denen Exhibitis de præſ. 12. Febr. & 18. Jun.

Jun. a. c. gemachten Einwendungen, reſcribatur, cum incluſione Exhibiti de præſ. 21. Maj. a. c. dem geheimen Rath Catholiſchen Antheil ulterius: Er habe, zu Befolgung des Kayſerlichen Reſcripts vom 12. Nov. a. el. den Carl Frings ohne längeren Verſchub gewöhnlicher maſſen als Steuerſchreiber anzuſtellen, und demſelben die diſer Bedienung anklebende Beſoldung von dem Tag der obgedachten Kayſerlichen Verordnung vom 12. Nov. a. el. an zu rechnen, ohne allen Abzug, dem Steuerſchreiber Aug. Conf. aber, die von der Zeit des Abſterbens des Sautier biß den 12. Nov. a. el. vacirende Beſoldung in Remunerationem des bißhero allein verſehenen Dienſtes, verabfolgen zu laſſen, und, wie ſolches geſchehen, um ſo gewiſſer, und längſtens in termino duorum menſium, allerunterthänigſt anzuzeigen, als Kayſerliche Majeſtät anſonſten, die Execution diſer Kayſerlichen Erkenntniß dem Pleno Catholico aufzutragen, ſich allergerechteſt bewogen ſehen würden.

4. So vil das dem Syndico Schaden zur Laſt gelegte Factum betrifft, ponatur des Magiſtrats utriusque Religionis erſtatteter allerunterthänigſter Bericht de præſ. 19. Apr. a. c. ad Acta, & reſcribatur

5. Eidem ulterius: Nachdeme Ihro Kay-

ſerliche Majeſtät vor Abfaſſung Ihrer dißfallſigen allerhöchſten Entſchlieſſung zuforderiſt das in Art. 5. des Unterſuchungs-Protocolls vom 20. Mart. a. c. angezogene Raths-Protocoll, ſamt der von Langenmanteliſchen Anzeige und der von dem Syndico Schaden darauf abgegebenen Antwort, einzuſehen für nöthig erachteten; als habe Magiſtratus gedachte Acten-ſtücke längſtens in termino duorum menſium in Originali allerunterthänigſt einzuſenden.

*

In Sachen: Zu Augſpurg Pflegere und Geheime Räthe, puncto Confirmationis Privilegii wegen jährlicher Verehrung der Statt hohen Aemter, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 13. Nov. 1772. Nachdeme diejenige gegründete Anſtände, ſo die mit der Anno 1766. per Majora durchgeſezten Erhöhung deren Raths-Honorarien nicht einſtimmende Minora Kayſerlicher Maj. vorgelegt, ſich mit dem jährlichen anſehnlichen Ueberſchuß, welcher ſich aus der dermahlen unter dem Namen beeder Stattpfleger und Geheimen über ſämtliche Einnahm und Ausgab eingereichten Bilance ergebe, nicht vereinbaren laſſe; ſo hätten Imploranten forderſamſt, woher diſer ſeit dem Jahr 1765. berechnete Ueberſchuß entſtanden, ſo dann aber von Punct zu Punct erſagter Bilance, durch Vorlegung beglaubter älterer und neuerer Rechnungs-Extracte, einen zu der gebetenen Extenſione

ſione Privilegii hinreichenden und unſchädlichen Fundum aufzuweiſen, die zu Bewürckung diſes abzuhaltende Protocolle, und, im Fall ſich abermal darüber einige Diſſentientes befinden ſollten, deren Vota, beyzufügen, und durch alles diſes Jhro Kayſerliche Maj. zu Ertheilung Jhrer fernerweiten Reſolution in den Stand zu ſezen.

*

Samml. der neueſt. Merckwürd. 1. Band, S. 18.

Jn Sachen: **Welſer**, Patricius zu Augsburg, Diſpenſationis à Matrimonio, wurde den 17. Jun. 1774. die Kayſerliche Reſolution auf ein deßwegen erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten publicirt, und Krafft ſolcher die gebetene Diſpenſation zwar bewilliget; aber nur auf drey Jahre: Welches dem Magiſtrat zu Augsburg notificiret wurde.

*

Von denen Händeln zwiſchen dem Magiſtrat zu Augsburg und der daſigen Kayſerlichen Academie Artium liberalium ſehe man **des 1ſten Buchs 1ſtes Cap.**

§. 2.

Augſpurg und Jeſuiten.

ſ. Meine Abhandl. verſchid. Rechtsmater. 3. Stück, S. 220. Meine Zugab. zu dem Bedenck. wegen Aufheb. des Jeſuit. Ord. S. 32. 12. Reichshofr. Gutachten wegen des Jeſuiter-Ord. S. 43.

Nach

Nach beſchehener Aufhebung des Jeſuiter-Ordens ſtellte der Catholiſche Rathstheil zu Augſpurg Ihro Kayſerlichen Majeſtät vor, was das Inſtr. Pac. Oſn. wegen jeden Rathstheils allda Curæ Templorum & Scholarum ſuarum enthalte, das Intereſſe der ſo wohl einheimiſch- als auswärtigen ſehr zahlreichen Schul-jugend, die für die Jeſuiten militirende poſſeſſionem Anni normalis, die bey Eliminirung derſelben beſorgliche Conflictus über ihre Grund-ſtücke, ſo vile andere Irrungen, Scandala, ja wohl gar ſehr mögliche Tumultus ſeditioſos; welches ihne, den Rath, in eine vil ſtärckere Verlegenheit ſeze, als in der ſich ſeine Vorfahren zu jener Zeit befunden, da diſe Societät, und ihr daſiges Collegium, nach vilen Widerſprüchen, ſich endlich etabliret habe: Die Jeſuiten hätten die Catholiſche Schuljugend beſtens und unermüdet unterwiſen, ſich durch Predigen beſonders diſtinguirt, und den Krancken und Sterbenden, Dürfftigen und Bedrangten, Tag und Nacht Beyſtand geleiſtet; welches Zeugniß man ihnen (ohne im geringſten darum erſuchet worden zu ſeyn,) öffentlich geben müſſe. Die äuſſerſte Verlegenheit, worinn er, Magiſtrat, ſich befinde, das der ſtudierenden Jugend nöthige Lehramt mit gleich-tüchtigen Subjectis zu gleicher Zeit zu beſezen, die Unhinlänglichkeit eigener Mediorum fundandi, zumalen wann die ſchon vorhandene (Juggeriſche) Fundationen verlohren giengen, die Unthunlichkeit in Subſtituirung eines anderen

ren Ordens, die bey diſem allenfallſigen Vorhaben ſchon in Voraus ſehende obmota der Augſp. Conf. Verwandten, reflectendo & non reflectendo ad ſtatum Anni normalis &c.: Alles diſes vermüßige ihn, Magiſtrat, Kayſerliche Majeſtät, als allerhöchſten Schuzherrn der Catholiſchen Kirche, Nationis præſertim Germanicæ, um die Vergünſtigung zu bitten, daß das dortige Jeſuiter-Collegium in ſeiner vorigen Geſtalt und Zuſtand fernerweit geſchüzet und erhalten, mithin dasjenige vermieden werde, was der Gegenſtand ſeiner Sorge für das ihme anvertraute Stattweſen ſeye.

Der Reichs-Hofrath meldete aber in ſeinem Gutachten an Kayſerliche Majeſtät: Wann Jhro Majeſtät die Päbſtliche Bull wegen Aufhebung des Jeſuiter-Ordens genehmigten; ſo ſeye diſes Geſuch ohnehin nicht de concedendis: Auſſer deme aber ſcheine auch der Catholiſche Statt-Antheil alles, was er beförchte, gar nicht befahren zu haben. Die öffentliche Lehr- und Predigtämter, ſamt denen darzu gehörigen Einkünfften, ſeyen Annexa Religionis, und alſo der Catholiſche Theil bey der (ſeinem eigenen Angeben nach,) im Mittel ligenden poſſeſſione Anni normalis 1624. hiedurch, und durch den §. 7. Art. 5. Pacis Weſtphalicæ ſo wohl, als durch die dem dermaligen Fall genau angemeſſene Vorſchrifft des §. 26. Art. 5. Pac. Weſtph. wider die Aug. Conf. Verwandte gedeckt; wo es heiſſe:

Omnia

Omnia Monaſteria, Fundationes & Sodalitia mediata, quæ die 1. Jan. 1624. Catholici realiter poſſederunt, poſſideant & ipſi ſimiliter, utut in Aug. Conf. Statuum Territoriis & Ditionibus ea ſita ſint; non tamen in alios Religioſorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata ſunt, commutentur; niſi talis Religioſorum Ordo plane interciderit: Tunc enim Magiſtratui Catholicorum liberum eſto, ex alio in Germania ante ea diſſidia exorta uſitato Ordine novos Religioſos ſubſtituere.

Hiernach können alle dermalen würcklich an den Schul- Lehr- und Predigämtern geſtandene ehemalige Jeſuiten nicht nur (unter einem andern Kleide,) beybehalten, ſondern auch, nach deren Abgang, von andern Geiſtlichen tüchtig findende Subjecta ſurrogiret werden. Und da endlich in Anſehung deren dem daſigen Collegio zuſtändigen, etwa in anderwärtigen Territoriis ligenden, Gütern und Einkünfften abermalen alles darauf ankomme: Ob ſo vil vorhanden ſeye, daß, auſſer den Penſionen und zu Beſtellung der ehevor gehabten Schul- Lehr- und Predigt- Aemtern erforderlichen Auslagen, noch etwas übrig bleibe? ſo dörffte ja nur der Magiſtrat wegen der erſteren Anſtalten mit ſeinem Herrn Ordinario gemeinſchafftlich zu Werck gehen; wegen des leztern Puncts aber ſich ſeine Rechnung ſelbſt machen, und den daraus gezogenen ſtatum jenem auswärtigen Lan-

desherrn, welcher, bey Abgang einigen Ueberſchuſſes, etwa das ihme unterworffene Gut an ſich ziehen wollte, vorlegen, auch nöthigen Falles wider denſelben mit einer gerichtlichen Klage einkommen; wo es erſt an deme wäre, derhalben ein- oder andere judicial-Verordnung, befindenden Dingen nach, ergehen zu laſſen; da hingegen dermalen dazu noch keine hinreichende Gelegenheit zugegen ſeye, und die Kayſerliche Geſinnungen hierunter dem ganzen Römiſchen Reich ohne diß durch ein Commißions-Decret zu erkennen gegeben würden: Worauf dann der Magiſtrat allenfalls durch das Kayſerliche Miniſterium zu beſcheiden ſeyn dörffte.

Das weitere ſehe man unter: **Augſpurg, Stifft.**

§. 3.

Privilegien.

Die Reichsſtatt Augſpurg erhielte beym Reichs-Hofrath den 30. Oct. 1770. Confirmationem Privilegiorum.

§. 4.

Augſpurg; Statt, und Chur-Bayern.

ſ. Chur-Bayern.

§. 5.

Augſpurg, Statt und Stifft.

ſ. oben, unter: Augſpurg, Stifft.

* * *

Biberach.

---

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen der Reichsſtatt Biberach, die Wahl eines catholiſchen Statt-Ammanns betreffend, wurde es vom Reichs-Hofrath den 27. Apr. 1769.

1. bey den Paritions-Anzeigen des Kayſerlichen Reſcripts vom 15. Jul. 1768. gelaſſen.

2. Die catholiſche Senators-Wahl betreffend, wurde dem catholiſchen Rathstheil reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Maj. aus deſſen Schrifften mißfällig zu erſehen gehabt, daß ſchon wiedermahlen die auf den von Braunenthal, dortigen eingebohrenen Patricienſohn, per Majora ausgefallene leztere Senatorswahl, aus verſchidentlich angeführten unerheblichen Gründen, beſtritten werden wollen, und die vermeintliche Beſchwerden hierüber ſo gar an Kayſerliche Maj. gebracht worden ſeyen; ſo werde diſer abermahlige, gegen wiederhohlte Kayſerliche ernſthaffte Vorordnungen anlauffende, Vorgang, und unfridfertiges, auch Ordnungswidriges, Betragen, dem Catholiſchen Raths-Antheil auf das nachdruckſamſte verwiſen, ſofort, zumalen mit Verwerffung der unerheblich-beygebrachten Einwendungen, die auf den von Braunenthal per Majora ausgefallene Senatorswahl hiemit beſtättiget; mit dem ernſtlichſten Anhang: Kayſerliche Maj. verſehen Sich gänzlich, es werde nicht nur in gegenwärtigem Vorfall die uneinſtellige Parition der Kayſerlichen Verordnung geleiſtet, ſondern auch für das künfftige, (bey anſonſt zu befahren haben-

bend-öffters angedroheter Kayſerlicher ſchwereſter Ahndung, ſich beſſerer und allerdings wohl anſtehender Einigkeit und Einverſtändniß zwiſchen ſamtlichen catholiſchen Rathsglidern befliſſen, andurch aber vermieden werden, daß in Zukunfft Kayſerliche Majeſtät nicht immerfort mit dergleichen unanſtändigen Klagwerck behelliget werden mögen: Und da im übrigen der von Scherrich, nachdeme derſelbe zum Geheimen erwählet worden, ſeine ehevor begleitete Aemter, nebſt der Caſſa Catholicorum, ohnehin abzutretten ſchuldig; ſo habe er alſofort diſe Caſſe in die behörige Hände zu übergeben, dann die ausſtändige Rechnungen zu legen, da hingegen ſo dann uneinſtellig der catholiſche Magiſtratsantheil die Reviſion, der Ordnung nach, zu veranſtalten, ſo fort des von Scherrich geſtellte Rechnungen ſolchergeſtalt zu rechtfertigen.

*

In Sachen: Zu Biberach Catholiſcher-contra den Augſp. Conf. Rathstheil, die Walckbaumeiſtersſtelle und die jährlich an die Krämerzunfft abzugebende Rechnungen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 22. Aug. 1770. gegen lezteren und deſſen Religionsverwandte Grautucher- und Zeugmacher-Meiſter ein Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium S. C. daß die von denen beklagten Grautucher- und Zeugmacher-Meiſtern vorgenommene und von dem Rathsantheil Augſp. Conf. widerrechtlich beſtättigte Walck-

meiſterswahl caßirt und annullirt, ſelbe ſo anmit angewiſen werden, die catholiſche Grautucher-Meiſtere in dem innegehabten paritätsmäßigen Beſiz und Mitverwaltung des Walckmeiſter-amts, wie auch gemeinſchafftlichen Beſorgung der hierüber alljährlich zu legenden Rechnung, eben ſo wenig, als wenig die verordnete Krämer-zunfft in ihrer ehevorigen Activität, behinderen, ſofort ſelber die jährliche Baumeiſterey-Rechnung, ſo, wie es allezeit geſchehen, zur Reviſion und fernerweiten Verordnung übergeben, auch ſich der Zunfft hergebrachter Cognition nimmermehr eigenmächtig entziehen, in Zukunfft nicht via facti, ſed juris, verfahren, auch die verurſachte Schäden und Koſten erſtatten ſollen ꝛc.

Veneris 20. Sept. 1771.

Zu Biberach Burgermeiſter und Rath Catholiſchen Antheils contra Burgermeiſter und Rath Aug. Conf. & Conf. Mandati, die Walckmeiſters-Stelle betr.

Rejectis Exceptionibus, fiat Paritoria, cum termino duorum menſium.

*

Den 1. Febr. 1774. wurde vom Reichs-Hofrath wegen der Salarien der beeden Pfarrpfleger und beeder Stattammänner des Magiſtrats zu Biberach Bericht erfordert, was nach den Kräfften des Aerarii geſchehen könne.

In Sachen: Der beeden Pfarrpflegere und der beeden Stattammänner zu Biberach Salarien, erſtattete ſo dann der Reichs-Hofrath den

den 1. Sept. 1775. zwey Gutachten an Kayſerliche Majeſtät.

Den 22ſten Sept. wurde darauf die Kayſerliche Reſolution wegen der Pfarrpfleger publicirt, und dem Magiſtrat zu Biberach reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät nehmen den von der dort angeſtellten Rechnungs-Reviſion auf Veſthaltung der Kayſerlichen Verordnungen bezeugenden Eyfer allergn. auf: Wollten hingegen alle von denen Pfarramts-Pflegern bißhero genoſſene ſo genannte Amts-Utilitäten gänzlich eingezogen und der Pfarr-Amtung zum Beſten genau verrechnet, auch, auſſer dem ſo gleich zu beſtimmenden Salario fixo, lediglich nichts paßieren laſſen: Verordnen dahero gemeſſenernſtlich, daß a) jeder Pfarr-Pfleger, an ſtatt der bißhero angeblich in partem Salarii genoſſenen Amts-Utilitäten, wie ſolche immer Namen haben mögen, an Salario fixo 160. fl. an Geld, an Naturalien aber wiederum nicht mehrers, als nach denen vorligenden Kayſerlichen Verordnungen gebühret, dann b) vor Holzgeld 40. fl. mithin in toto 200. fl. zu genieſſen haben ſollen. c) Alle übrige von denenſelben bezogene Amts-Utilitäten hingegen ſollen zum Beſten der Pfarr-Amtierung adminiſtrirt und getreulich verrechnet, d) die auf Koſten der Pfarrpfleger angeſchafft- und bißhero unterhaltene zwey Gefährte abgeſchafft und verkaufft, der Erlös zumalen in Rechnung gebracht, und bey denen vor die Amtung zu machen habenden nothwendigen Reiſen allein die nach denen Kayſerlichen

ſerlichen Verordnungen gebilligte Diäten in Rechnung paßiert, e) auch wegen des kleinen Zehendens von Seiten des Magiſtrats ſolche Verfügungen gemacht werden, damit diſes an ſich mehrers beträchtliche Gefäll, mittelſt Verbeſtändung, oder in andere Wege, zu einer ergiebigen Erträglichkeit gebracht werde: f) Die Ausſchickung der Rüben, gerollter Gerſten und Erbſen aber, auch g) die unentgeltliche Strohabgab, ſollen gänzlich abgeſtellet, h) die circa formam der Pfarr-Rechnung gemachte Monita richtig befolget, und beſonders i) die Geldeinnahm von denen Pfarreypflegern ſelbſten quittirt, und kein Geld k) von der Caſſa, ohne vorhero, oder zu gleicher Zeit, ausgeſtellte förmliche Schuldverſchreibung, wann es auch nur auf eine Zeit wäre, ausgelehnet; auf diſes alles ſo fort von denen Rechnungsgebern nicht weniger, als dem Magiſtrat, dann der Rechnungs-Reviſion, die genaueſte Obſorge getragen werden:

Ferner werde der Magiſtrat angewiſen, die Rechnungs-Reviſions-Deputation bey genauer Befolgung der durch Kayſerliche Reſoluta vorgeſchribenen Ordnung allwegs handzuhaben, und ſelbiger zu bedeuten, daß die allfällige Gebrechen, wenn der Magiſtrat, ſein Amt hierunter zu thun, unterlaſſen ſollte, ſo gar auch an Ihro Kayſerliche Majeſtät unmittelbar von der Rechnungs-Reviſions-Deputation zu bringen ſeyen; mit dem Anhang, daß, was in Betreff der Pfarramtung hiemit verordnet worden,

den, ein nemliches auch bey denen anderweiten Balleyen, als dem Rechney- dem Spital- und Capellen-Amt, beobachtet, und im geringſten nicht von deme, was hierwegen die Kayſerliche Verordnungen ausweiſen, weder von denen Pflegern, noch von erſagter Rechnungs-Reviſions-Deputation, abgewichen, ſondern ſtracklich darauf gehalten werden ſolle: Wie dann auch der Magiſtrat gar nicht wohl gethan, daß derſelbe von der Vorſchrifft Kayſerlicher Verordnungen eigenthätig abgewichen ſeye; ſo ihme vor das vergangene verwiſen, vor das zukünfftige aber er dahin gemeſſen ernſtlich angewiſen werde, bey Vermeidung ſchärfferen Einſehens, keine ſolche Eigenmacht ſich fernershin anzumaſſen ꝛc.

Wegen der Statt-Ammänner aber wurde dem Magiſtrat reſcribirt: Ob zwar demſelben nicht gebühret habe, ohne vorläuffig bey Kayſerlicher Majeſtät anzufragen und Kayſerliche Begnehmigung zu erhohlen, gegen den veſtgeſezten Beſoldungsplan eine Vermehrung vorzunehmen und gegen dieſelbe eine, obſchon an ſich billige, Addition denen beyden Statt-Ammännern eigenmächtig zu bewilligen; (als welches dem Magiſtrat vor das vergangene nachdruckſamſt verwiſen, und für das künfftige ein- vor allemal inhibiret werde;) ſo fänden gleichwohlen Ihro Kayſerliche Majeſtät die von denen ſupplicirenden Statt-Ammännern wegen fernerweiter Beybehaltung der 75. fl. Zulage für Jeden angeführte, von dem Magiſtrat ſelbſt

durchgehends unterſtützte, Gründe ſo erheblich, daß Kayſerliche Majeſtät kein Bedencken tragen, ſothane Addition zu beſtättigen ꝛc.

§. 2.

Biberach und Kayſerliches Landgericht in Schwaben.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 3.

Biberach und Stadion.

ſ. 1. Buch, 4. Cap. unter: Landgericht ꝛc.

* * *

Bopfingen.

§. un.

Bopfingen und Maria-Kirchheim.

Das Frauenſtifft Maria-Kirchheim erhielte den 13. Jan. 1772. beym Reichs-Hofrath ein Mandatum S. C. gegen die Statt Bopfingen.

Weiter erkannte der Reichs-Hofrath den 5. Octobr.

1. Rejectis Exceptionibus, Paritoriam;

2. doch wurde der Statt vorbehalten, puncto denegatæ Inveſtituræ des Pfarrers zu Bopfingen und der vorenthaltenen Pfarr-Gefälle in ſeparato anzuruffen.

* * *

Bremen.

§. 1.

Schrifften.

Breuls (Jac.) Diſs. de Alienatione & Oppigno-

pignoratione Jure ſtatutario Bremenſi reſtricta. Göttingen, 1773. 4. ſ. Auserleſ. Biblioth. 4. Band, S. 451.

Heineken (Chriſtian. Abr.) Tentamina juris Aggeralis Reipublicæ Bremenſis. Göttingen, 1774. 4. ſ. H. Schotts Critic, 7. Band, S. 180.

§. 2.

Geſeze.

Vollſtändige Sammlung alter und neuer Geſezbücher der Kayſerl. und des h. Röm. Reichs freyen Statt Bremen; aus original-Handſchrifften herausgegeben von Gerhard Oelrichs. Bremen, 1771. gr. 4. ſ. H. Schotts Critic, 3. Band, S. 675. H. von Selchow juriſt. Biblioth. 4. Band, S. 56.

§. 3.

Religionsſachen.

Die Catholiſche Gemeinde zu Bremen klagte am Reichs-Hofrath puncto Gravaminum Religionis; worauf den 23. Aug. 1770. des Magiſtrats Bericht erforderet wurde.

Martis 14. Maji 1771.

Zu Bremen Catholiſche Gemeinde contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto Gravaminum Religionis.

1. Ponatur der von Burgermeiſter und Rath zu Bremen erſtattete allerunterthänigſte Bericht ad Acta, und kan ſolcher
2. Anton Elardi & Conſ. auf Anmelden, è Cancellaria Imperiali aulica, jedoch

ad ſolam notitiam, abſchrifftlich mitgetheilet werden; und werden dieſelbe

3. hierauf und auf die à Magiſtratu darinnen gethane Erklärung verwiſen.

§. 4.

Bremen und Hamburg.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

* * *

Buchau.

§. 1.

Buchau und das Kayſerliche Landgericht in Schwaben.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 2.

Buchau, Statt und Stifft.

ſ. oben, unter: Buchau, Stifft.

* * *

Buchhorn.

§. un.

Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Ganter contra den Magiſtrat zu Buchhorn, puncto dejectionis ab officio conſulari, modo die Befolgung der Commiſſariſchen Interims-Verordnung betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 13. Oct. 1769.

1. Habe zwar das von dem Statt-Buchhorniſchen Canzleyverwalter Stapf und Conſorten um Erkennung einer local-Unterſuchungs-Com-

Commißion angebrachte Suchen noch zur Zeit nicht ſtatt; doch ſolle

2. dem Magiſtrat reſcribiret werden: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſo wohl aus denen von ihm ſelbſt eingereichten Exhibitis, als auch aus denen von den anmaßlich dimittirten Statt-Officianten, und ſonſten, beſchehenen Anzeigen mit allergerechteſtem Mißfallen erſehen, was maſſen derſelbe, mit Hintanſezung aller Mäßigung und rechtlicher Ordnung, und gegen den klaren Innhalt des über die den Rechnungsgebern pro Anno 1767. & 68. gezogene Defecte, auf ſeine eigene Veranlaſſung, von unpartheyiſchen Arbitris abgefaßten Laudi, nicht allein die per dictum Laudum von aller Ahndung freygeſprochene Rechnungsgeber, Zoller, Boſch, den Baumeiſter Rothmund und den Grödmeiſter Reich, caßirt, ſondern auch gegen den Zunfft- und Rentmeiſter Reeß auf gleiche Weiſe procedirt, und dadurch gegen ſelbigen die vorhin von ihm, Magiſtrat, ſelbſt dem Kayſerlichen Erkenntniß anheimgeſtellte Beſtrafung eigenthätig vorgekehret, endlich aber ſich ſo gar ſo weit vergeſſen, daß er dem, mit ſeiner Zufridenheit und unter Approbation der Kayſerlichen Commißion, mit einem erhöheten Gehalt aufgeſtellten Rentamtsverwalter Stapf ſothanes augmentum Salarii, (ohnerachtet deſſen Defectirung per ſupra dictum Laudum auf das Erkenntniß der Kayſerlichen Commißion ausgeſtellt,) abzuſprechen, und endlich diſerhalb benannten Stapf ebenfalls zu dimittiren, denen diſerhalb an ihn

erlaſſenen Commiſſariſchen Dehortatoriis zu contraveniren, und allenthalben ſo wohl den der Kayſerlichen Commiſzion gebührenden Reſpect gröblich zu verlezen, als auch dem Kayſerlichen Erkenntniß ſelbſt vorzugreiffen, ſich erfrechet habe; welches geſammte Verfahren mit denen zu deſſen vermeintlichen Beſchönigung vorgebrachten, ganz unerheblichen, Entſchuldigungen um ſo weniger zu rechtfertigen ſtehe, als alle diejenige Contraventionen gegen die Commiſſariſche Interims-Verordnungen, derenthalben der Magiſtrat vor jezo die Caſſationen zu verfügen ſich angemaſſet, vor Publication der unterm 22. Oct. 1767. ergangenen Kayſerlichen Verordnung geſchehen; Ihro Kayſerliche Majeſtät aber bey Erlaſſung derſelben die von dem geſammten Magiſtrat ſo wohl, als beſonders dem Burgermeiſter Spenagel und deſſen Adhärenten begangene, zum Theil vil beträchtlichere, Uebertrettung ſothaner Kayſerlich-approbirten Interims-Verordnung, lediglich aus vorwaltender Milde, mit der in reichlicher Maaße verdienten Caſſation zu ahnden, angeſtanden: Es werde demnach nicht nur alles, was hierunter von dem Magiſtrat unternommen worden, als null und nichtig caßirt, ſondern auch demſelbigen ſein dißfallſiges Ungebührniß, und die andurch zu erkennen gegebene, den gänzlichen Zerfall des ſchon ſo ſehr zerrütteten gemeinen Weſens in der Folge nothwendig mit ſich führende, im Rath herrſchende Partheylichkeit, Privathaß und Animoſität, in Ungnaden und unter

der

der Verwarnung verwiſen, daß bey weiteren dergleichen Vergehungen Ihro Kayſerliche Majeſtät defectirten Beſoldung aber den Magiſtrat auf die Befolgung des Laudi (bey deſſen Innhalt es lediglich bewende,) verwiſen haben wollten. Die Anzeige über den Vollzug diſer Verordnung habe der Magiſtrat nicht nur bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät einzureichen, ſondern auch de facta paritione bey der Commißion um ſo gewiſſer zu dociren, als derſelben im widrigen bereits die nöthige Verordnung zum executiviſchen Vollzug, ſumtibus der renitirenden Membrorum Senatus, eventualiter ertheilet ſeye.

Gleichwie auch unter anderem bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät ſeye angezeiget worden, daß die unterm 27. Oct. 1767. ertheilte Vorſchrifft zu unausbleiblicher Befolgung der Commiſſariſchen Interims-Verordnung noch in den geringſten Puncten ſeye vollzogen worden; ſo wollten ſie den Magiſtrat, und deſſen Individica, hiemit zum leztenmahl an Beobachtung ihrer Obligenheit und Befolgung der von Commißions-wegen eingehenden Verfügungen erinnert und ernſtlich verwarnet haben, ſich die auch dißfalls der Kayſerlichen Commißion wiederhohlt aufgetragene, ſumtibus Renitentium in loco vorzunehmende Execution, und die im Kayſerl. Reſcript vom 22. Oct. 1767. angedrohte unnachbleibende harte Strafen nicht durch längere Saumſeligkeit und Widerſezung zuzuziehen.

3. Wurde dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz

ſtanz reſcribirt; Falls es ſich mit der angezeig-ten zwiſchen ſeinem Subdelegirten und der Statt Buchhorn Rechnungs-Officianten ob-waltenden Schwägerſchafft dergeſtalt verhalten ſollte, daß erſterer denen Rechten nach repudii-ret werden könnte; ſo verſehen Sich Ihro Kay-ſerliche Majeſtät zu dem Herrn Biſchoffen, er werde ſich in denen Buchhorniſchen Commis-ſions-Geſchäfften eines anderen Subdelegirten gebrauchen.

Weil auch des Schwäbiſchen Crayſes aus-ſchreibende Herrn Fürſten berichtet hatten, daß in der Statt Buchhorn die Partheylichkeit und das Ordnungswidrige Betragen auf das äuſſer-ſte gekommen ſeyen; ꝛc. ſo wurde ihnen, mit Beziehung auf vorſtehende Reſolution, an eben diſem Tage reſcribirt: Den Magiſtrat bey der geringſten Saumſeligkeit, und nach fruchtloſer Verſtreichung des demſelben ad parendum präfigirten zweymonathlichen Termins, ſo fort, ohne Attendirung einigen Einwendens, oder provocirens, darzu autoritate Cæſarea, ſum-tibus derjenigen Magiſtratsperſonen, an wel-chen der Verzug hafft, executive anzuhalten, und, wie es geſchehen, anzuzeigen.

So vil demnächſt die Befolgung der Com-miſſariſchen von Ihro Kayſerlichen Majeſtät approbirten Interims-Verordnung vom 7. Oct. 1752. anlange, ſeye die Commißion bereits durch das am 22. Oct. 1767. erlaſſene Kayſer-liche Reſcript authoriſirt, den Magiſtrat zu Er-ſtattung der nöthigen und beſcheinigten Paritions-

Anzei-

Anzeigen, allenfalls per Pœnalia, anzuhalten, die Strafen von den renitirenden Membris Senatus einzutreiben, und, bey beharrlichem Ungehorſam, die Vorſchrifft in den unbefolgt gelaſſenen Puncten, ſumtibus Renitentium, mediante Executione, in loco zum Vollzug zu bringen. Wie nun Ihro Kayſerliche Majeſtät hiedurch die Statt, der abermals in Vorſchlag gebrachten, bey etwaiger Inſolvenz der Individuorum, doch allemal dem verſchuldeten Ærario zur Laſt fallenden, koſtbaren local-Unterſuchung überheben wollten, auch deren Nothwendigkeit, wann obige Aufträge zur Execution gebracht würden, keineswegs abzuſehen vermögten; alſo habe es die Commißion der Zeit bey dem genauen Vollzug der Kayſerlichen Verordnung vom 22. Oct. 1767. zu belaſſen, und, in deren Gefolge, auch die von denen Statt-Buchhorniſchen Rechnungs-Gebern zeithero begangene, in dem angeſchloſſenen Laudo reſpectu der Rechnungen pro Anno 1766. & 67. bemerckte Contraventiones gegen die Commiſſariſche Interims-Verordnung und Inſtructionen vor diſesmahl mittelſt eines ernſtlichen Verweiſes zu ahnden, und dieſelbe zu Abſtellung diſer Ungebührniß, bey einer nahmhafften Geldſtrafe, und, nach Befinden, unnachbleibender Caſſation, anzuweiſen, die Strafe auch, bey künfftigem weiterem Ungehorſam, ſo fort zur Execution zu bringen.

*

In Sachen: Buchhorn, Statt, die daſelbſt

ſelbſt immer anhaltende Unruhen betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 24. Jun. 1772. des Magiſtrats eingereichte anmaßliche Verantwortung und allenthalben unhinlängliche Paritions-Anzeige verworffen, und denen Schwäbiſchen Craysausſchreibenden Herrn Fürſten reſcribirt: Da der Spanagel und die bey dem Buchhorniſchen Stattmagiſtrat Majora Ausmachende bey ihrer Renitenz und Ungehorſam beharreten; wodurch alle zeitherige auf dereinſtige Herſtellung guter Ordnung gerichtete Kayſerliche Vorſchrifften gänzlich vereitelt, ſelbige nicht nur gröſten theils ganz unbefolgt gelaſſen, ſondern auch reſp. das gerade Gegentheil veranſtaltet, und die ſo ſcharff geahndete Animoſitäten, Parthenlichkeit und privat-Haß, ungeſcheuet fortgetriben worden: Bey ſo vilen vergeblichen Verſuchen alſo alle Hoffnung verſchwunden ſeye, ohne local-Commißion die Buchhorniſche Statt-Obrigkeit in die gebührende Schrancken, und die Kayſerliche Verordnungen, beſonders aber die durch ſelbige begnehmigte Commiſſorial-Verfügung vom 7. Oct. 1752. zum endlichen Vollzug zu bringen; ſo wollten Jhro Kayſerliche Majeſtät Jhnen nunmehro den Auftrag ertheilen, Jhre Subdelegirte, auf einſtweiligen Vorſchuß des Buchhorniſchen Aerarii, unverzüglich ad locum abzuordnen, und durch ſelbige

1. die Kayſerliche Verordnungen vom 22. Oct. 1767. und 13. Oct. 1769. ſamt der Commiſſariſchen proviſional-Vorſchrifft vom

7. Oct. 1752. in Vollzug und gebührenden Gang zu bringen; demnächſt

2. den Spannagel, und alle diejenige Membra Magiſtratus, ſo an der zeitherigen Renitenz vorzüglichen Antheil genommen, darüber perſönlich zu vernehmen, und diejenige, ſo bey genauer Unterſuchung ſchuldig befunden würden, zu Verfügung der angedroheten Strafen und Erſezung der Commißionskoſten Kayſerlicher Majeſtät anzuzeigen; wobey

3. die Commißion dahin autoriſiret werde, den Spannagel, und alle diejenige, ſo ſie, des bißherigen Ungehorſams halber, Caſſationswürdig erachten werde, einsweilen, und biß von Ihro Kayſerlichen Majeſtät auf den zu erſtattenden Bericht, wegen der Caſſation ſelbſt und angedroheten ſonſtigen Strafen, die Reſolution erfolgen werde, ab officio & ſalario zu ſuſpendiren, und die dadurch erledigte Rathsſtellen proviſorie mit andern tüchtigen Subjectis zu beſezen.

4. Da auch der Magiſtrat den Zunfft- und Rentmeiſter Keeß abermahls auf eine höchſt-widerrechtlich- und ganz unverantwortliche Weiſe ab officio ſuſpendiret habe: Ihro Kayſerliche Majeſtät aber diſes Verfahren allergerechteſt caßirten; als habe die Commißion nicht nur deſſen ungeſaumte Reſtitution in priſtinum ſtatum & emolumenta zu verfügen, ſondern ihme auch zu demjenigen, was er etwa ſeit ſolcher Suſpenſion an Salario und Accidentien eingebüßt, ſamt Schaden und Koſten, ohne Weitläuff-

läufftigkeit zu verhelffen, und ſich an dem ſtracklichen Vollzug aller vorſtehenden Verordnungen durch kein Einwenden oder provociren, es geſchehe von wem es wolle, irren zu laſſen, von dem würcklichen Erfolg aber zu ſeiner Zeit an Ihro Kayſerliche Majeſtät die nöthige Anzeige zu erſtatten.

5. Seye die bereits Anno 1755. und 1763. erforderte gutachtliche Anzeige über den von dem Magiſtrat mit Chur-Bayern getroffenen Salzniderlags-Tractat noch nicht erſtattet: Wie ſich nun hierunter weitere bedenckliche Vortritte ereignet; ſo erwarteten Kayſerliche Majeſtät baldmöglichſt einen ausführlichen Bericht darinn.

* * *

Cölln, Statt.

§. 1.
Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Zu Cölln Rector und Proviſores der daſigen Univerſität contra die Profeſſores Schönemann und Stierz, puncto reſignationis Præbendæ primæ gratiæ, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 30. Aug. 1774.

Mit Verwerffung der von dem Profeſſore Stierz præoccupative übergebenen Einwendungen und darauf geſtellten Petitorum, werde

1. gegen die beyde Præbendatos primæ Gratiæ beſizende Canonicos, Schönemann und Stierz, ein Decret erkannt: Es hätten Kayſerliche

liche Maj. mißfälligſt erſehen, wie ſich dieſelbe unterfangen hätten, gegen den klaren Innhalt der von Kayſerlicher Maj. confirmirten, zum Aufnahm der Cöllniſchen Univerſität ertheilten, Päbſtlichen Bullen, eine anmaßliche Reſignation, mittelſt Beybringung eines Erzbiſchoffliichen Zeugniſſes, ohne Vorwiſſen und Genehmigung des Rectoris und Proviſorum der Univerſität, bey dem Päbſtlichen Stuhl nachzuſuchen, und andurch, gegen ihre geleiſtete Pflichten, den wahren Endzweck diſer confirmirten Indulten auf eine höchſtſtrafbare Weiſe zu untergraben und gänzlich zu vereiteln: Nicht minder hätten Kayſerliche Maj. aus der eigenen Geſtändniß des Profeſſoris Artium Stierz wahrgenommen, wie derſelbe ſeit der durch Kayſerliche Urthel erhaltenen Præbendæ primæ gratiæ ad S. Urſulam ſich der philoſophiſchen Lection, mittelſt einer ganz ungegründeten eigenmächtigen Auslegung der Kayſerlichen Verordnungen vom 28. Maj. 1766. gänzlich entzogen, und andurch dieſelbe unbefugter maſſen übertretten habe. Es wollten demnach Ihro Kayſerliche Maj. denenſelben, und jedem ins beſondere, die pflichtwidrige Anmaſſungen und höchſtſtrafbare Uebertrettungen nicht nur in Kayſerliche Ungnaden verwiſen, ſondern auch dem Profeſſori Stierz, bey Verluſt ſeiner beſizenden Präbende, anbefohlen haben, daß ſich derſelbe, in Verfolg der Kayſerlichen Verordnungen vom 28. Maj. 1766. der ihm diſerhalb incumbirenden Lection unverzüglich unterziehe, ihme

auch anbey ſo wohl, als dem Canonico Schönemann, bey gleichmäßigem Verluſt ihrer Präbenden primæ gratiæ, alles Ernſtes auferlegen, daß ſie ohne Verzug von ihrem in dem Reſignationsgeſuch geſtellten Petito abſtehen, und ſolches daſelbſt gänzlich einziehen ꝛc.

2. Sollte dem Rectori und Proviſoribus der Univerſität zu Cölln reſcribiret werden: Kayſerliche Maj. hätten mißfälligſt erſehen, wie ſträflich der Sinn und Endzweck der Päbſtlichen Bullen und Kayſerlichen Beſtättigungen in Anſehung der daſigen Univerſität zu Beförderung der Wiſſenſchafften überlaſſenen Præbendarum primæ gratiæ, auch neuerlich gegen die unterm 28. Maj. 1766. erlaſſene Kayſerliche Verordnungen, vereitelt werden wolle, da ſich ein Theil der Profeſſoren, wie es von dem Profeſſore Stierz geſchehen, ſo gleich nach diſer erhaltenen Präbend, der derſelben anklebenden Doction entzogen habe, ohne daß diſes von dem Rectore und Proviſoribus (anbefohlener maſſen,) angezeiget worden wäre. Gleichwie nun aber Ihro Kayſerlichen Maj. ernſtlicher Wille und Meinung ſeye, daß bey diſen Präbenden ohne Rückſicht die beſtättigte Päbſtliche Bulle befolget werde; als wollten Sie dem Rectori und Proviſoribus die Unterlaſſung der anbefohlenen Anzeige vor diſesmahl alles Ernſtes verweiſen, und denenſelben, bey Vermeidung nachdrücklicher Vorkehrungen, anbefehlen, daß ſie nicht nur den Profeſſorem Stierz unverzüglich zu Haltung der ihme obligenden Lection in der Philo-

ſophie

ſophie anhalten, und, wo ſolches von ihm, oder einem anderen derley Præbendam primæ gratiæ beſizenden Profeſſore, welcher durch ſeine Leibeskräffte daran nicht gehindert werde, wider Vermuthen nicht geſchehen ſollte, ſolches unverzüglich zu Erlaſſung der nöthigen Vorkehrungen Ihro Kayſerlichen Maj. anzeigen, überhaupt aber darauf bedacht ſeyn ſollen, daß der Innhalt diſer Päbſtlichen Bulle jederzeit auf das pünctlichſte beobachtet werde: Wie dann auch Ihro Kayſerliche Maj. das Zutrauen hätten, wie ſie bey künfftiger Vacatur einer derley Præbendæ primæ gratiæ bey einer vorzunehmenden Wahl, mit Beſeitung aller Nebenabſichten, die alleinige Verdienſte und Geſchicklichkeit der Profeſſorum, mithin das Wohl und Nuzen der Univerſität, in Erwägung ziehen würden.

In eben diſer Sache wurde den 4. Jul. 1775. vom Reichs-Hofrath

1. der Beklagten Paritions-Anzeige, in ſo weit dieſelbe die Renunciation ihres Reſignationsgeſuchs in Rom betreffe, vor hinlänglich angenommen ꝛc.

2. So vil hingegen die dem Profeſſor Stierz auferlegte Leſung betreffe, wurde, mit Verwerffung der theils von demſelben, theils von dem Profeſſore Vasbender, theils von dem Rectore, Freyherrn von Geyer, dagegen gemachten Einwendungen und Petitorum, ein Decretum paritorium dahin erkannt: Daß er ſich unverzüglich der ihme vermög der von ihm beſizenden

Präbende ad S. Urſulam incumbirenden Philoſophiſchen Lection, und diſes zwar, nach Innhalt der Päbſtlichen Bull, in dem Collegio Laurentiano, bey Verluſt diſer Präbende, unterziehen ſolle.

3. Wurde ein Decret an den Canonicum Vasbender erlaſſen: Es hätten Ihro Kayſerliche Maj. vernommen, wie derſelbe ſeit deme, als ihme in An. 1773. die Præbenda primæ gratiæ in dem Collegiatſtifft ad S. Cœciliam conferirt worden, die diſer Präbend anklebende Lectionem philoſophicam unterlaſſen hätte: Nachdeme aber Ihro Kayſerliche Maj. den klaren Innhalt der Päbſtlichen Bulle de 1690. und der darauf erfolgten Kayſerlichen Verordnungen vom 28. Maj. 1768. und 30. Aug. 1774. ohnverbrüchlich befolget wiſſen wollten; als befehlen Sie demſelben ernſtgemeſſenſt, daß er ſich unverzüglich, bey Verluſt diſer Präbende, der derſelben anklebenden philoſophiſchen Lection in dem Collegio Montano unterziehen ſolle.

4. Wurde dem Rectori, Freyherrn von Geyer, reſcribirt: Es ſeye angezeiget worden, wie auch derſelbe die ihme, vermöge ſeiner beſizenden Præbendæ primæ gratiæ in der Metropolitan-Kirche, obligende perſönliche Doction unterlaſſen habe: Nun hätten ſich zwar Ihro Kayſerliche Maj. zu ihme vilmehr verſehen, daß er ſich die Beobachtung der Päbſtlichen Bullen und Kayſerlichen Verordnungen vorzüglich ſollte angelegen ſeyn laſſen, und

müßten

müßten ihme demnach in Kayſerlichen Ungnaden verweiſen, daß er im Gegentheil vilmehr denen übrigen Præbendatis primæ gratiæ mit ſeinem üblen Beyſpil vorgehe; dahero Sie ihme hiemit alles Ernſtes anbefehlen, daß er ſich unverzüglich der ihme obligenden perſönlichen Doction, bey Verluſt ſeiner Metropolitan-Präbende, unterziehen ſolle.

5. Wurde dem Rectori und Proviſoribus der Univerſität zu Cölln reſcribirt: Kayſerliche Maj. hätten mißfälligſt erſehen, wie ſich von der Zeit der im Jahr 1698. erhaltenen beſtättigten Päbſtlichen Bulle an die Rectores und Proviſores der daſigen Univerſität ermächtiget hätten, dem klaren Innhalt derſelben Bulle eine derſelbe ganz widerſprechende Auslegung anzudichten, die Præbendatos primæ gratiæ in der Facultate Artium, unter dem diſer beſtättigten Bulle ganz widrigen Vorwand, als ob diſe Präbenden ihnen in Anſehung ihres bereits geleiſteten Lehramts zur Belohnung conferirt ſeyen, von denſelben und aus dem Collegio zu entlaſſen, auch endlich ſo gar die Kayſerliche Verordnungen vom 28. Maj. 1766. in welchen die perſönliche Doction, in Gemäßheit der beſtättigten Päbſtlichen Bullen, wiederhohlt anbefohlen und die alleinige Ausnahm der ermangelenden Leibeskräfften als eine gegründete Urſach der zu unterlaſſenden Doction ſtatuiret worden iſt, höchſtſtrafbarer Weiſe auſſer Acht zu laſſen, die vorige Mißbräuche zu continuiren, und die ihnen in erſagter Bulle zugeſtandene Vergün-

ſtigung einer temporal-Diſpenſation dahin auszudehnen, als ob auch in derſelben Mächten ſtünde, diſe Præbendatos von der ihnen obligenden Doction nach ihrem Wohlgefallen gänzlich zu entladen.

Gleichwie nun aber Ihro Kayſerliche Maj. allen Jenen, ſo daran Antheil gehabt, alle diſe ſträfliche Unternehmungen und Mißbräuche, welche zu keiner Zeit eine rechtliche Obſervanz erwürcken könnten, alles Ernſtes verweiſen, zugleich aber die pünctliche Beobachtung der Päbſtlichen Bullen und Kayſerlichen Verordnung befolget wiſſen wollten, erſtere auch in Anſehung der Facultatis Artium diſe zwey Præbendas ausdrücklich die eine dem Profeſſori in dem Collegio Laurentiano und die zweyte dem Profeſſori des Collegii Montani, widme; als befehlen Ihro Kayſerliche Maj. dem Rectori und Proviſoribus Univerſitatis nochmalen alles Ernſtes, daß ſie diſe Præbendas primæ gratiæ keinem andern, als Profeſſoribus actu docentibus & legentibus conferiren, ſolche auch nach erlangter Präbend keineswegs von der ihnen obligenden Lection, unter was Vorwand es auch immer ſeyn möge, in ſo lang gänzlich entledigen, als ihnen ihre Leibeskräfften diſe Laſt geſtatten würden. So vil aber ins beſondere die zwey Præbendatos Stierz und Vaßbender belange, hätten Rector und Proviſores derſelben Lehrſtühle, in Verfolg der an ſie ergangenen Decreten, in denen Collegiis, Laurentiano & Montano, anwieder anzuweiſen, in Zukunfft

kunfft aber diſe Præbendas keinen anderen, als Profeſſoribus in his Collegiis docentibus & legentibus, zu conferiren, dieſelbe aber zugleich in diſen Collegiis und bey ihrem Lehrfach zu belaſſen, endlich auch den Rectorem, Freyherrn von Geyer, ſo wohl zu Befolfolgung des an ihn ergangenen Reſcripts, als auch alle übrige Præbendas primæ gratiæ poſſidentes, denen es ihre Leibeskräfften geſtatten, zur perſönlichen Leſung anzuhalten, oder die Uebertrettere Ihro Kayſerlichen Maj. anzuzeigen; als ſonſten Dieſelbe Sich diſerthalben unmittelbar an den Rectorem und Proviſores der Univerſität zu halten wiſſen, und die Verheimlichung dergleichen Mißbräuche als eine Theilnehmung an denſelben zu ahnden und zu beſtrafen unermanglen würden; weshalber dann auch einem Jeden unbenommen bleibe, zu Entgehung derſelben, die ſich über lang oder kurz wider Verhoffen ergebende Contraventionen Ihro Kayſerlichen Maj. unmittelbar anzuzeigen ꝛc.

§. 2.

Cölln und Jeſuiten.

ſ. oben, unter: Chur-Cölln.

§. 3.

Cölln, Statt. *Preces primariæ.*

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 4.

Statt-Cölln und Chur-Cölln.

ſ. oben, unter: Chur-Cölln.

* * *

Dünckelsbühl.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

ſ. mein Tr. von der R. Stätt. Regim. Verfaſſ. S. 565.

In Sachen: Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, puncto turbationis in exercitio Religionis, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 21. Aug 1770. ein Reſcript an den geſammten Magiſtrat: Kayſerliche Maj. hätten erſehen, daß der dortige Stattpfarrer Aug. Conf. (allerdings gegen die Anſtändigkeit,) den offentlichen Wahlfahrtsgang, (wie an dem Pfingſtmontag, gewöhnlicher maſſen, die Proceßion in die Pfarrkirche zurück-eintretten wollen,) mit zwey Caroſſen durchfahren, und andurch den offentlichen Creuzgang einiger maſſen geſtöhret habe: Gleichwie nun aus derley unbeſcheidenen Betragen leichterdings in paritätiſchen Orten unannehmliche Weiter- und Verbitterungen entſtehen könnten, Kayſerliche Maj. hingegen Ruhe, Fride und Einigkeit auf das ſorgfältigſte unterhalten wiſſen wollten; ſo werde der Magiſtrat befehliget, erſagtem Stattpfarrer ſeine begangene Unart gemeſſen zu verweiſen; wo übrigens dem Magiſtrat ernſtlichſt aufgetragen werde, vor das künfftige gemeinſam dahin zu eyfern, daß kein Theil dem andern bey derley und ſonſtigen offentlichen Kirchenceremonien den geringſten Eintrag oder Hinderung in den Weg legen,

legen, ſondern vilmehr auf alle Weiſe bedacht ſeyn ſolle, damit zu beyden Theilen vor alle Zeit alle unbeſcheidene Bezeugung gänzlich vermie- den, ſolchergeſtalten aber Ruhe, Fride und Ei- nigkeit erhalten werden möge. Hiernach werde ſich geſammter Magiſtrat ſo gewiß zu achten wiſſen, damit es anderweiter Kayſerlicher Ver- ordnung nicht bedörffe.

*
Martis 30. Jul. 1771.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Wahl eines Catholiſchen Senioris und Suſpenſion des Con- ſulenten Frey betr.

1. Ponantur die von dem Magiſtrat der Reichsſtatt Dünckelsbühl erſtattete Offi- cial- und andere Berichte ad Acta.
2. Wird die von denen Senatoribus Bür, Voiſin und Eggert, überreichte Pari- tions-Anzeige, ſo vil die Beywohnung der Rathsſeßionen und Ausliferung des Sigills betrifft, vor hinlänglich angenom- men: In puncto Expenſarum aber,
3. Mit Caßirung alles deſſen, was Magi- ſtratus incompetenter verfüget, und mit zumahliger Reſtitution desjenigen, was bißanhero erſagten Senatoribus an ihrer Beſoldung vorenthalten worden, communicetur die ſub præſ. 4. Apr. erhibirte Freyiſche Koſtenſpecification eben denenſel- ben zur Vernehmlaſſung, cum termino duorum menſium.

2) T 5 Jovis

*

Jovis 19. Sept. 1771.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die bey der Catholiſchen Burgermeiſterswahl entſtandene Mißhelligkeiten betreffend, modo turbationis in exercitio Religionis.

1. Ponatur quidem die vom Burgermeiſter und Rath der Reichsſtatt Dünckelsbühl Aug. Conf. exhibirte allerunterthänigſte Paritions-Anzeige de præſ. 27. Mart. abhin ad Acta; ſed

2. reſcribatur Eidem: Kayſerliche Maj. lieſſen zwar es bey dem an den Augſp. Conf. Verwandten Stattpfarrer Buſch einſeitig ertheilten Verweis vor dißmahl allergnädigſt bewenden; verweiſen jedoch ihme, Augſp. Conf. verwandten Rathstheil, ernſtlichſt, daß derſelbe, gegen den ausdrücklichen an den geſammten Magiſtrat beſchehenen Kayſerlichen Auftrag, ſich herausgenommen, diſes vor ſich allein, zumalen eigenthätig, zu befolgen, und nicht, wann er beglaubt geweſen wäre, daß ihme dißfallſige Befügniß privative zuſtünde, vorläuffig ſeine dißfalls habende Gründe Kayſerlicher Majeſtät allerunterthänigſt vorgelegt, und die allerhöchſte Entſcheidung allergehorſamſt abgewartet hätte, als wornach vor das künfftige, mithin ad Literam derer erlaſſen werdenden Kayſerlichen Befehle, ſich zu achten, derſelbe

derſelbe hiemit angewiſen werde; wo übrigens

3. der Catholiſche Magiſtrats-Antheil mit ſeinem Geſuch lediglich hierauf verwiſen wird.

Jovis 19. Sept. 1771.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Vermehrung der Wagenmeiſters Beſoldung betr.

1. Cum incluſione des Implorantiſchen Exhibiti de præſ. 21. Jul. 1768. reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. Reichsſtatt Dünckelsbühl: Es hätte Derſelbe mit dem äuſſeren und groſſen Rath hierüber zu communiciren, von diſem die Bedencklichkeiten, ſo wohl in puncto relaxandæ Cautionis, als auch der bißher verweigerten Additionsverwilligung, zu vernehmen, und ſolche alsdann mit gutachtlichem Bericht an Kayſerliche Maj. zu Faſſung weiterer Verordnung, allerunterthänigſt einzuſenden.

* * *

Uebrigens iſt mir von einer oder etlichen Reichs-Hofräthlichen Erkenntniſſen ein Stück, (welches ich nicht zu erſezen in dem Stande bin,) abhanden gekommen: Da aber doch auch aus dem Ueberreſt ſich einiges erlernen läſſet; ſo will ich lieber ſelbigen hier manc beyfügen, als gar übergehen:

- - - omni conſequentia, als Burgermeiſter, bewandten Umſtänden nach, aufgeſtellet,

ſtellet, ad Protocollum commune genommen und verpflichtet; ingleichem

b) der Lic. Lehmann, als ein eingebohrener Burgersſohn, nach der auf ihn ausgefallenen Wahl, in äuſſern und ſo fort auch in den innern Rath gleicher geſtalt an- und ad Protocollum commune genommen und verpflichtet, anbey jedoch angewiſen werden ſolle, ſeinem ſelbſtigen Anerbieten zu Folge, die gewöhnliche Gebühren vor Erlangung des Burgerrechts nachweils zu entrichten: Und ob zwar

c) Kayſerliche Maj. es, in Betreff der Fouriersſtelle, bey der bereits gemachten Verfügung, ſo fort bey der dem Wilhelm Prinzing ertheilten Expectativa, allergnädigſt bewenden lieſſen; ſo erfordere jedoch das Herkommen ſo wohl, als das Crays-Reglement ſelbſt, daß bey dergleichen geringeren militar-Dienſterledigungen mehrere Competenten abgewartet und vorgeſchlagen, und erſt ſo dann nach derſelben Fähigkeit, ohne Rückſicht auf die Religion, gewählet werde; als wornach, daß Magiſtratus vor das künfftige ſich benehmen werde, Kayſerliche Maj. demſelben allergnädigſt auftragen, keineswegs aber

d) billigen könnten, daß Magiſtratus ſich herausgenommen, gegen die klare Kayſerliche Vorſchrifft und ernſtlichſte Verordnungen, denen dortigen Conſulenten eine Beſoldungs-Addition, jedem mit 150. fl.

eigen-

eigenmächtig auszuwerffen. Diſes ſtrafbare und eigenthätige Unternehmen werde nicht nur Magiſtratui gemeſſenſt verwiſen, ſondern und anbenebſt auch demſelben anbefohlen, daß von nun an ſothane Verleyhung caßirt und die Auszahlung der nulliter geſchöpften Zulag eingezogen werden ſolle. Und weilen

e) unter anderem mit vorgekommen, daß verſippte Perſonen bey dem Augſp. Conf. verwandten Rathsantheil ſich befinden ſollen: Diſes aber allerdings gegen die Kayſerliche Verordnungen anlieffe; als hätte Magiſtratus hierüber in ſeparato allerunterthänigſt zu berichten, und, wie diſer, ſo auch ſämtlich-vorſtehenden Kayſerlichen Verordnungen, die ſchuldigſte Folge durchgehends geleiſtet worden, in termino duorum menſium allergehorſamſt anzuzeigen.

5. Reſcribatur quoque dem Magiſtrat der Reichsſtatt Dünckelsbühl Catholiſchen Antheils in ſeparato: Nachdeme nunmehro durch vorſtehend-allerhöchſte Kayſerliche Verordnung der geſammte Magiſtrat wegen deren zur Zeit des entſtandenen Streits erledigt geweßten Burgermeiſter-Geheimer- und Rathsſtellen zu Recht und Ordnung gewiſen, fortan Senator Bür zum Burgermeiſter, Lic. Lenauer hingegen zum Senator, mit Abſchlagung der hierwegen eingelegten Appellation, (als welche, wann

ſie

ſie von Singulis in dergleichen Wahlſachen eingewendet werde, ohnehin keinen effectuum ſuſpenſivum haben könne,) allergnädigſt beſtättiget, auf diſe Weiſe aber der Catholiſche Rathstheil wiederum erſezet worden; im Gegentheil in der Zwiſchenzeit ſich ergeben, daß der Geheime Böckel verſtorben, mithin ein anderer von denen inneren Rathsglidern zum Geheimen, an deſſen Stelle aber gleichfalls ein anderer aus dem äuſſeren Rath in den innern, gewählet werden ſolle, Kayſerliche Maj. anbenebenſt Sich allergnädigſt verſehen, daß nicht nur die unter heutigem dato getroffene Verordnungen in ſeinen ſtracklichen Vollzug werden geſezet, auch hierbey zu allen Theilen aller anſtändigen Fridfert- und Einigkeit ſich befliſſen, ſondern auch ohne Umtrib der Antrag dahin gemachet werden, daß einer aus dem nunmehro beſtellten Catholiſchen Rathsantheil an ſtatt des verſtorbenen Böckel zu der Geheimen-Stelle, und ſo ferners ein anderer aus dem äuſſern zur inneren Rathsſtelle, ohne alle Nebenabſicht, und in alleiniger Rückſicht auf das gemeine Beſte, werde gewählet, alle Leidenſchafft hiebey auf die Seite geſezet, und zu keinem unnöthigen gemeinſchädlichen Aufenthalt einige Gelegenheit fernerweit gegeben, folglich alles nach denen hierwegen zu leiſten habenden ſchweren Eydespflichten, zu ſonderbarem

Beſten

Beſten des catholiſchen- und überhaupt des ſamtlichen Stattweſens, verabhandelt und angeſchicket werde. Kayſerliche Maj. gewärtigten hierunter den pünctlichen Vollzug um ſo gewiſſer, als auf den widrigen, nicht verhoffenden, Fall Allerhöchſtdieſelbe Sich bewogen finden würden, gegen die fehlbar ſich betretten laſſende mit Ihrer allerhöchſten Ungnade, auch abfälliger Suspenſions- und Caſſationsſtrafe, zu verfahren. Im übrigen hätte der catholiſche Rathstheil auch hierüber in termino duorum menſium die allerunterthänigſte Befolgungs-Anzeige allergehorſamſt einzulegen.

= = = Die vor jezo nachgeſehene perſönliche ſcharffe Ahndung, auf die erſte gegründete Beſchwerde, zu endlicher Herſtellung des ſo nothwendigen Ruheſtandes und erforderlichen fridlichen Betragens, gegen die Schuldige nach aller Schärffe vorzukehren, nicht ermanglen würden:

Wonächſt dem Magiſtrat gemeſſenſt aufgegeben werde, nicht allein die Eingangsbenannte Rechnungsgebere, Boſch, Roth und Reich, und den Rentamtsverwalter Stapf, ſondern auch den Zunfftmeiſter Kreß, falls deſſen Dimißion, angebrachter maſſen, aus ähnlichen Urſachen geſchehen, alſofort nach Empfang diſer Kayſerlichen Verordnung, in priſtinum Officium & Salarium wieder einzuſezen, und ihnen die rückſtändige Beſoldungen unweigerlich

nach-

nachzuzahlen; immaſſen Ihro Kayſerliche Maj. die dem Stapf gemachte Beſoldungszulage, bewandten Umſtänden nach, hiemit approbirten, wegen der dem Rentmeiſter und Zoller ; ; ;

In Sachen: Zu Dünckelsbühl Catholiſcher Rathstheil contra den Augſp. Conf. verwandten Rathstheil daſelbſt erkannte der Reichs-Hofrath den 19. Mart. 1773. ein Mandatum de non amplius turbando contra ſtatum paritatis & Ordinationis Imperii in exercitio juris cumulative obſignandi, Inventarium conficiendi & hæreditatem dividendi quoad Perſonas eccleſiaſticas Aug. Conf. addictas, ſed contra facta caſſando, & hæreditatem memoratam, prævia Specificatione, legaliter & cumulative dividendo, cum refuſione Expenſarum S. C.

Jovis 26. Aug. 1773.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Wahl eines Catholiſchen Senatoris betr.

Mit Caßir- und Annullirung der allerdings Statt-Verfaſſungswidrigen, und gegen wiederhohlte allerhöchſte Kayſerl. Verordnungen anlauffenden, auf den von Gaza ausgefallenen, dortſelbſtigen inneren Rathswahl,

1. Reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. Reichsſtatt Dünckelsbühl, Catholiſchen Antheils, ſequentis tenoris: Nachdem Kayſerliche Maieſtat die auf den erſt 22-jährig und dortſelbſt nicht verburgert geweßt

weßt = vil weniger mit Haab und Gut an=
geſeſſenen von Gaza ausgefallene innere
Rathswahl hiemit allergerechteſt annulli=
ret, und benebens auch allerungnädigſt auf=
genommen haben, daß die Majora des
dortigen Catholiſchen Rathstheils ſich
neuerlich unterzogen, gegen die vorligende
alte und neue Wahlordnung, und gegen
mehrere geſchärffteſte Kayſerliche Verord=
nungen, die durch den Tod des Sena=
toris Eggert erledigte Rathsſtellen wieder
zu erſezen, ſo auch auf diſem ihrem einmal
angefangenen Unfug hartnäckig und äuſ=
ſerſt ahndungswürdig zu beharren: Im
Gegentheil aber allergnädigſt wollen, daß
forderſamſt eine anderweite legale Wahl
Ordnungsmäßig veranſtaltet, ſo fort die
erledigte innere Rathsſtelle unverlängt
wiederum erſezet werde; als werde nicht
nur denen hierunter ſich verfangen gemach=
ten Catholiſchen Raths = Gliedern diſer ihr
begangener Unfug in Kayſerlichen Ungna=
den gemeſſenſt ernſtlichſt verwiſen, ſon=
dern auch geſammtem Catholiſchem Raths=
theil nachdruckſamſt anbefohlen, daß ſie,
nach Ausweis der vorligend = alt = und re=
formirten Wahlordnung, dann derer
hierwegen erlaſſenen verſchidenen Kayſerl.
Befehlen, in wohlanſtändiger Eintracht,
Ruhe und Fride, zu einer anderweiten
Wahl unverlängt fürgehen, zwey zur in=
neren Rathsſtelle fähige Subjecta aus

dem äuſſeren Rath, dann einen von denen hiezu tüchtigen Statt-Officianten, auf die gewöhnliche Art, durch ordentliche Wahl in Vorſchlag bringen laſſen, und hieraus denjenigen, welchen ſie, ihren abzuſchwörenden Pflichten nach, für den fähigſten anſehen und halten werden, unverweilt wählen, ſo fort andurch die erledigte innere Rathsſtelle nach Recht und Ordnung zu beſezen, uneinſtellig und um ſo gewiſſer befliſſen ſeyn ſollen, als auf den widrigen, nicht verhoffenden, Fall gegen die Zuwiderhandlende mit der ohnehin ſchon angedroheten Caſſations- und allenfalls noch härterer Strafe ohne weiteres verfahren werden ſolle: Wie nun Senatus catholicus ſothanen Kayſerlichen allergerechteſten Auftrag allerunterthänigſt befolget haben werde, gewärtigten Kayſerliche Majeſtät längſtens in termino duorum menſium die allergehorſamſte Befolgungs-Anzeige.

2. Cum notificatione hujus reſcribatur quoque dem geſammten Magiſtrat zu Dünckelsbühl: Kayſerliche Majeſtät hätten aus denen in vorligender Wahlſtrittigkeit von allen Theilen eingelangten Vorſtellungen mit allerhöchſtem Mißfallen erſehen, daß, der ernſtlichſt- öffters wiederhohlt-Kayſerlichen allerhöchſten Anerinnerungen ungeachtet, ſich dennoch eines fridſamen gemeinnüzlichen Betragens nicht

befliſſen,

befliſſen, wohl aber und im Gegentheil faſt bey aller Gelegenheit mit äuſſerſter Animoſität gegen einander zu Werck gegangen, und ſo gar kein Bedencken getragen werde, in denen an Allerhöchſtdieſelbe gebracht werdenden Vorſtellungen ſich um ſo weniger einer anſtändigen Beſcheidenheit zu bedienen, als und vil mehr mit wiederhohlt-aufgewärmten, längſtabgethanen Vorwürffen, und überhaupt mit durchgehends ungemeſſener Schreibart hervorzutretten; woraus in der Folge, an ſtatt Fride, Ruhe und Einigkeit zu erzilen, die alldort herrſchende Uneinigkeit immer mehrers erweitert, un in der Folge die bedauerlichſte Ausſichten veranlaſſet werden: Gleichwie aber derley unfreundſchafftliches, einer Obrigkeit ſehr unanſtändiges, Betragen Jhro Kayſerlichen Majeſtät höchſtmißfällig, überhaupt aber allgemein anſtößig und ſchädlich, ſo fort ſehr Ahndungswürdig ſeye; alſo werde ſolches ihme, Magiſtrat, in Kayſerlichen Ungnaden ver- und er hingegen dahin angewiſen, daß fürs künfftige alle Animoſität und zur Hauptſache niemals was vortragend-unfreundſchafftliches Bezeugen, bey anſonſten zu befahren habend-unausbleiblich-ernſtlicher Kayſerlicher Ahndung und Beſtraffung, gänzlich vermieden, und vilmehr eines moderat- und anſtändigen Benehmens ſo wohl in Wort- als Wercken

in allen Vorfällen und zu aller Zeit ſich beeyfert werden ſolle; als deſſen allerunterthänigſte Folgleiſtung Kayſerliche Majeſtät ſich allergnädigſt verſehen, auch, wie der Magiſtrat ſothanen allerhöchſten Kayſerlichen Auftrag zu befolgen gedencke, in termino duorum menſium, die Anzeige hierüber erwarteten.

Jovis 9. Sept. 1773.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, Commiſſionis finitæ, nunc div. Grav.

1. Cum incluſione ſämtlicher Impetrantiſcher Exhibitorum, reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerlichen Reichsſtatt Dünckelsbühl: Es hätte Derſelbe hierüber in termino duorum menſium nicht nur ſeinen reſp. ſtandhafften Bericht und Verantwortung allerunterthänigſt abzugeben, ſondern auch immittelſt, nachdem es ſcheinet, daß unterſchidlich von denen zu verſchidenen malen ergangenen heilſamen Verordnungen, allerdings ſehr ahndungswürdig, abgegangen worden ſeye, alle Mühe und Sorgfalt anzuwenden, damit der andurch verwürckte Unfug abgeſtellet, und durchgehends die allerhöchſte Kayſerliche zur Rückzeit erlaſſene Befehle ſträcklichſt befolget, ſo fort, auf den widrig- nicht verhoffenden Fall, Kayſerliche Majeſtät nicht veranlaſſet werden dörfften, gegen die zuwiderhandlende mit der wiederhohlt- comminirten Suſpenſions- Caſſations- oder wohl gar auch

nach

noch härterer, Beſtraffung fürgehen zu laſſen ꝛc.

In Sachen: Die Wahl eines Catholiſchen Senatoris und Suſpenſion des Conſulenten Frey zu Dünckelsbühl betreffend, lieſſe der Reichs-Hofrath den 10. Sept. es bey des Magiſtrats Paritionsanzeige, bewandten Umſtänden nach, bewenden.

Lunæ 13. Sept. 1773.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, in ſpecie die von dem dortiger Magiſtrat angemaßte Dimißion der beeden autoritate Cæſarea beſtellten Re- und Correviſorum betr.

1. Cum incluſione ſämtlicher Impetrantiſcher Exhibitorum, reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerlichen Reichsſtatt Dünckelsbühl: Sich hierüber mit ſtandhafftem berichtlichen Gutachten und reſp. Verantwortung binnen zweyen Monathen allerunterthänigſt vernehmen zu laſſen, auch, biß auf fernerweite Kayſerliche Verordnung, in der angeordneten Re- und Correviſion weder was abzuändern, noch ſolcher, oder der Rechnungs-Deputation, in ihrem Inſtructionsmäßigen Verhalt, das geringſte behinderliche in Weg zu legen, auch, wie Magiſtratus diſes befolget haben werde, ſub eodem termino allerunterthänigſt anzuzeigen ꝛc.

*

Den 1. Febr. 1774. wurde die von dem Catholiſchen Rathstheil zu Dünckelsbühl auf

das Kayſerliche Reſcript vom 24. Aug. 1773. angezeigte Parition vom Reichs-Hofrath als hinlänglich angenommen.

*

In Sachen: Die zu Dünckelsbühl bey der Catholiſchen Kirchenpflegs-Adminiſtration vorhabende Neuerung und eingeriſſene ſchädliche Unordnungen betreffend, erſtattete der catholiſche groſſe und äuſſere Rath eine Official-Anzeige; worauf der Reichs-Hofrath den 3. Apr. 1774. ein Reſcript an den Catholiſchen Raths-Antheil zu Dünckelsbühl erkannte, um reſp. Bericht und Verantwortung; mit der Auflage, daß jenes, was das Vicariat zu Augſpurg hierwegen durch ihren abhin abgeſchickten Commiſſarium neuerlich verhandelt, mit-berichtet auch eingeſchicket werden ſolle.

*

In Sachen: Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, die bey Beſezung der bey denen von der Kayſerlichen Commißion angeordneten Deputation vacant gewordene Stellen betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 24. Jun. 1774. ein Reſcript an den Magiſtrat in Corpore: Nachdeme in der Kayſerlichen Verordnung vom 12. Maji 1749. ausdrücklich enthalten ſeye, wie es mit Anordnung verſchidener Deputationen zur reſp. Adminiſtration und Berichtigung der Oeconomie, Rechnungs-Steuer- und Debitweſen gehalten werden ſolle, der dortiger Zeit, zumalen auf die Craysausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes an-

angeordnet geweſenen Kayſerlichen Commiſsion auch mitgegeben worden ſeye, daß ſothaner Ordnung auch nach geendigtem Commiſsions-Geſchäfft, biß nicht ein anderes von Kayſerlicher Majeſtät verordnet worden ſeyn würde, von Seiten erſagter Commiſsion nachgegangen werden ſolle: Da hingegen, derſelben zuwider, von Seiten des Catholiſchen Magiſtrats-Antheils bey Beſezung der in der Zwiſchenzeit erledigt gewordener vorangeregter Deputationsſtellen allerdings Ahndungswürdig fürgefahren worden wäre; als werde diſes demſelben nicht nur nachdruckſamſt ver- ſondern auch er angewiſen, daß ſo wohl wegen der einsweilen beſchehenen Beſezung in vorgeſchribener Ordnung der Vorſchlag an die Craysausſchreibende Herrn Fürſten gebracht, und von denenſelben die Beſtättigung erhohlt, als auch vor das künfftige vom geſammten Magiſtrat ſich hiernach in ſo lang und vil benommen werden ſolle, biß nicht Kayſerliche Majeſtät hierunter eine Abänderung zu treffen Sich bewogen finden würden. ꝛc.

*

In Sachen: Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, die Vermehrung der Conſulenten-Beſoldung betreffend, wurde, Krafft der auf ein erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten den 19. Jul. 1774. publicirten Kayſerlichen Reſolution, der Statt Dünckelsbühl reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Majeſtät die Beweggründe, wegen welcher die dortige zween Conſulenten um eine Beſoldungszulage von 150. fl. wie-

derhohlter gebeten, und ſothanem Geſuch der äuſſere und innere Rath allerdings beyſtimmig geweſen, vor ſo beſchaffen befunden, daß Sie, darein zu willigen, Sich bewogen geſehen; als habe der Magiſtrat erwehnte Zulage von dato an denen Raths-Conſulenten ex Ærario publico verabfolgen und alljährlich behörig in Ausgab verrechnen zu laſſen.

*

In Sachen: Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 18. Sept. 1775.

2. ein Reſcript an den geſammten inneren und äuſſeren Rath: Kayſerliche Majeſtät könnten Sich zwar billig veranlaſſet ſehen, zu Unterſuchung der von dem dortigen äuſſeren Rath zerſchidentlich eingeklagten Gravaminum, ſo wohl den punctum œconomicum des dortigen Publici, den Schuldenabtilgungs-Plan, die in mehreren Fällen, wie es ſcheine, auſſer Acht geſezte Kayſerliche- auch Kayſerl. Commißions-Verordnungen, die ſich beygelegte eigenmächtige Interpretation derſelben, und ſo anderes betreffend, von nun an eine Kayſerliche Unterſuchungs-Commißion anzuordnen, ſo fort gegen die ſchuldig erfunden werden mögende, nach Ausweis der allſchon öffters gemachten ernſtlichen Verwarnungen, ohne Rückſicht der Perſonen verfahren zu laſſen: Sie wollten aber jedennoch, in Zuverſicht, daß vor das künfftige denen vorligend- ſo vilfältigen Kayſerlichen- auch Kayſerlichen Commißions-Verordnungen nicht

weni-

weniger, als dem Paritions-Receß, und allen heilſamſt gemachten Sazungen, mit mehrerer Eintracht und fridſamer patriotiſcher Geſinnung werde nachgelebet werden, untereinſtens noch den gemeiniglich ſehr koſtſpiligen Commißions-weg nicht einſchlagen, ſondern vorher verſuchen: Ob nicht durch andere, nicht ſo koſtbare, ſofort dem daſelbſtigen Publico mehrers erſprießliche, Mittel dem allenthalben eingeriſſen zu ſeyn ſcheinenden Unweſen geſteuert, Fride und Einigkeit hergeſtellet, ſofort mittelſt vereinigter Kräfften die Kayſerliche- auch Kayſerliche Commißions-Verordnungen, der Paritions-Receß, und andere Stattgeſeze, zum allgemeinen Beſten in pünctliche Vollſtreckung geſezet werden mögen.

Des Endes befehleten Kayſerliche Maj.

1. Daß der Magiſtrat, mit Beyzug des äuſſeren Raths, oder einer von diſem ſelbſt zu wählenden Deputation, des Rechnungs-Collegii, und des Rechnungs-Reviſoris Mezen, eine zuverläßige Conſignation des auf dem dortigen Publico würcklich noch hafftenden Schuldenſtandes, wie ſolcher immer Namen haben möge, verfaſſen, und ſolchen, unter geſammter vorangezogener Fertigung, eben ſo, wie nicht weniger einen in gleicher Maaße gemeinſam verfertigten Entwurff, was, auſſer etwa ſich ergeben mögenden auſſerordentlichen Vorfällen, nebſt Beſtreitung der vorſeyenden unentbehrlichen Ausgaben, lauffender Zinszahlung, zu Abtragung der aufhabenden Capitalien und alter Zinsausſtände alljährlich verwendet werden

 könne,

könne, einzuſenden, ſo fort weitere Verordnung hierüber zu gewärtigen, immittelſt aber mit möglichſter Schuldenzahlung keineswegs inne zu halten, ſondern damit zu continuiren.

2. Könnten Kayſerliche Majeſtät dem Suchen wegen Abſchaffung des Interims-Conſulentens Buſch in gegenwärtiger Sache nicht ſtatt geben, ſondern es werde allenfalls diſes Geſuch auf das hierwegen vorligende ſpecial-Rubrum verwiſen, dem Magiſtrat hingegen anbefohlen, erſagtem Interims-Conſulenten alles Nachdrucks einzubindeu, daß er, nach ſeiner beſizenden Fähigkeit, durch die ertheilende Rathſchläge, wie gute Haushaltung, Eintracht und Nachgelebung der Kayſerlichen und anderen Verordnungen, ſo auch die Erhaltung Ruhe, Fride und Einigkeit, ſich beſtmöglichſt angelegen ſeyn laſſen ſolle. Und weilen

3. ein jeder äuſſerer Rathsfreund zu ſchwören verbunden ſeye, den Paritions-Receß ſo wohl, als alle andere Kayſerliche- auch Kayſerliche Commißions-Verordnungen, in genaueſt-pflichtmäßige Aufſicht zu nehmen: Diſen Endzweck aber zu erreichen nicht wohl thunlich ſeye, wann nicht das äuſſere Rathscollegium die nöthige Einſicht in ſolche Ordnungen nehmen könne; als wollten Ihro Kayſerliche Majeſtät fernerweit, daß ſo wohl der Paritions-Receß und ſämtlich-Kayſerlich-auch Kayſerliche Commisſions-Verordnungen, getreulich zuſammengetragen, zum Druck befördert, und jedem inner- auch äuſſeren Rathsverwandten, und denen,

nen, welchen es von Statt-Officianten nöthig, ein Exemplar davon zu ihrer nöthigen Belehrung eingehändiget werde. In Anbetracht ſo ferners

4. die äuſſere Rathsglider meiſtentheils aus Burgern, Commercianten und Profeßioniſten beſtehen, von denen, wann ſie auch ehrlich-patriotiſch denckende Männer ſind, jedennoch nicht vermuthet werden kan, daß ſelbe in die Statt-Verfaſſung, den Paritions-Receß, Kayſerliche- auch Kayſerl. Commißions-Verordnungen, genugſame Einſicht haben, oder ſolche ſich in der Maaße bekannt zu machen vermögend ſeyen, daß bey jedesmaligen Vorfallenheiten eben ſolche in behörige Aufſicht genommen und nach Erforderniß der Vorfälle ſchicklich verwendet werden mögen; ſo verordneten Kayſerliche Majeſtät fernerweit, daß zu ſolchem Ende bey dem äuſſeren Rath ein der Sache hinlänglich verſtändiges, doch Ruhe, Fride und Einigkeit liebendes, Subject zum Syndico angeſtellt, diſer von dem äuſſeren Rath, nach Pflicht und Gewiſſen ohne alle Nebenabſichten, gewählet, untereinſtens mit 400. fl. an Geld und Naturalien ex Ærario ſalarirt, ſohin auf die nemliche Puncten, welche ſamtliche äuſſere Rathsglider zu beſchwören haben, auch die vor denſelben vom äuſſeren Rath neuerlich zu entwerffen ſeyende- und zur Kayſerlichen Approbation annoch einzuſendende Inſtruction, coram Magiſtratu interiori verpflichtet, dabey aber jedesmahl, wann einsweilen die Wahl auf ein der

Ca-

Catholiſchen Religion oder der Augſp. Conf. zugethanes Subject ausfallen ſollte, bey abermaliger Vacatur die Alternativ obſervirt, und auf gleiche Weiſe, wie der Syndicus Catholiſch, der Präſes des äuſſeren Rathscollegii jedesmahl Augſpurgiſcher Confeßion, und alſo vice verſa, ſeye, der jeweilige Syndicus aber den Rang und Siz gleich nach dem Präſide des inneren Raths-Collegii, folglich nach den innern Raths-Glidern und Raths-Conſulenten, haben ſolle.

5. Lieſſen es Jhro Kayſerliche Majeſtät in Betreff der Wahl der äuſſeren Rathsglider bey bißheriger Obſervanz zwar bewenden, verſähen Sich doch zu dem äuſſeren und inneren Rath, daß von Seiten des erſten allemal drey der tüchtigſten Subjectorum aus der Burgerſchafft, ohne alle Nebenabſichten, in Vorſchlag gebracht, ab Seiten des lezteren oder inneren Raths aber jedesmal auch aus denen dreyen dasjenige ausgezogen und confirmiret werde, welches derſelbe zu Tragung ſeines Amts und der dahin einſchlagenden Beſchäfftigungen vor das dien- und tauglichſte ermeſſen würde: Da im Gegenſpil

6. Kayſerlicher Majeſtät Willensmeinung ſeye, daß die aus dem äuſſeren Rathscollegio, dann zu der Stattcammer, zu der Oeconomie-Debit- und Steuer-Deputation, auch Rechnungs-Collegio und ſonſt anzuordnen ſeyende Deputirte und Controlleurs, nach untereinſtens erloſchener Kayſerlicher Commißion, von erſagt-

äuſſe-

äuſſerem Rath ſelbſt gewählet, und diſe Wahl alljährlich neuerlich von eben demſelben groſſen Rath nach dem Rechnungsſchluß über ſamtliche Deputationen ohne alle Behinderung frey vorgenommen, die Neugewählte oder Confirmirte ſo fort aber, bißher hergebrachter maſſen, nach der ebenfalls bereits vorligenden Eydesformul, auf ihre habende beſondere Inſtructionen jedesmalen neuerlich verpflichtet, keineswegs aber der äuſſere Rath obhinderet werden ſolle, den von dem Magiſtrat einsweilen anzuſtellen verweigerten zweyten Controlleur zu der Stattcammer ohne weiteres wieder zu ernennen; ſondern vilmehr hätte ſo fort ſolchen der Magiſtrat, gewöhnlicher maſſen, ohne Anſtand in Pflichten zu nehmen; inmaſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät nimmermehr zuzugäben gedächten, daß der Magiſtrat ſich herausnehmen ſollte, eigenmächtig die Kayſerliche Anordnungen zu interpretiren, und, biß ſolche nicht eingezogen, denenſelben ſtracklich entgegen zu handlen; als welches dem Magiſtrat ein- für allemahl ſchärffeſt verwiſen werde.

7. In Betreff der Koſten, ſo auf das bißherige Klagwerck an Agenten- auch anderen Gebühren und Auslagen, erloſſen, wollen Ihro Kayſerliche Majeſtät, daß ſolche vor das vergangene dem äuſſeren Rath ex Ærario in billiger Maaße erſezet, vor die Zukunfft zumahlen in eben diſer Maaße verfahren werden ſolle, biß nicht der von dem äuſſeren Rath gemachte, von Kayſerlicher Majeſtät anmit genehmiget werden-

de

de Vorſchlag eines zu errichten ſeyenden beſonderen Fundi in etwas zu Stande gekommen ſeyn würde. Dißfälliger Fundus nun ſoll darinn beſtehen, daß nemlich

a) ein jeder neu-angehender fremder Burger zu ſolchem Fundo 10. fl. b) ein Pfahlburger 5. fl. c) ein Burgersſohn 3. fl. d) ein neuaufgenommener Unterthan 1. fl. 30. kr. e) an ſtatt der anmit eingegangenen, unten abgeſchafften, Einſtands-Recreation, jedes neuangehendes äuſſeres Rathsmitglid 10. fl. f) ein jeder Deputirter bey Beſez- und Beſtättigung der Deputations- und Controlleurs-Stellen, wenn eine ſolche Stelle 100. und mehr Gulden erträget, 5. fl. ſo aber nur 75. oder weniger, abwerffen, 3. fl. und endlich g) alle neuangehende innere Rathsverwandte, loco 10. fl. in Zukunfft 15. fl. zu ſothaner Caſſa erlegen, ſolcher geſtalten mit der Zeit ein etwaiger Fundus zu Beſtreitung der ab Seiten des äuſſeren Raths benöthigten Auslagen; und allenfalls auch zu Salarirung ihres Syndici, wenn nemlich diſer Zuſammenſchuß mit der Zeit hierzu erklecklich werden dörffte, auf- und hergeſtellet werden ſolle; als worzu, daß der Magiſtrat dem äuſſeren Rath alle Wege behülfflich ſeye, derſelbe ausdrücklich angewiſen werde; wie dann auch

8. Kayſerliche Majeſtät wollten, daß, wenn die Deputationen bey denen Balleyen, nach ihrer habenden Inſtruction, ſich nicht ſollten vereinigen können, mithin aber die unter denſelben obſchwebende Differentien zur Entſcheidung

an

an das innere und äuſſere Rathscollegium der Ordnung nach gebracht werden müßte, diſe beede Collegia ſich Mühe geben, und all-mögliches, mit Beſeitigung wie immer benannter Nebenabſichten, anwenden ſollten, ſich in Güte zu vergleichen, und ja nicht zu einem unnöthigen Recurs an Ihro Kayſerliche Majeſtät die Veranlaſſung zu geben: Sollten aber jedennoch dieſelbige ſich nicht vereinigen können, hätte kein Theil eigenmächtig fürzufahren; ſondern es wäre der ſtreitige Gegenſtand kürzlich, doch klärlich, mit deutlicher Bemerckung eines jeden Theils ſeiner Gründe, an Ihro Kayſerliche Majeſtät gemeinſam anzuzeigen, die Kayſerliche Entſcheidung darüber zu erbitten, ſo fort darnach unweigerlich zu verfahren.

9. Wollten Kayſerliche Majeſtät das Magiſtratiſche Suchen wegen Ueberlaſſung jährlicher 1000. fl. zu deſſelben freyer Diſpoſition, worüber jedoch ordentliche Rechnung geſtellet werden ſolle, biß auf erfolgende Einſicht des Status activi & paſſivi, anmit ausgeſtellet ſeyn laſſen; befehleten hingegen

10. dem inneren Rath ſo wohl, als dem äuſſeren, und beſonders auch den Deputirten bey den ſämtlichen Balleyen, gemeſſen ernſtlichſt, daß dieſelbe, ohne alle Animoſität und Nebenabſichten ſchlechterdings das gemeine Beſte, die vorligende Kayſerliche- auch Kayſerliche Commißions-Verordnungen, den Paritions-Receß, und andere Stattfundamental-Geſeze, und beſonders auch die einem jeden zugedachte In-

Inſtruction vor ihr einzig- und erſtes Augenmerck nehmen, aller Animoſität und unanſtändigen harten Schreibart ſich enthalten, die ſich ergebende, wie immer zu benennende, Contraventionen bey ſeiner Behörde alſogleich anzeigen, und ſolche uneinſtellig durch die angewiſene Wege zu heben trachten, und wenn ſo fort, gegen beſſere Zuverſicht, ein- oder anderer Seits das behörige hierunter nicht geſchehen ſollte oder würde, jedesmal ſo gleich über einen jeden beträchtlichen Contraventions-Fall die neuerliche Anzeige, mit Benennung der Contravenienten, bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät einlegen, und ſo fort gewärtigen ſollen, daß, auf Koſten der Zuwiderhandlenden, eine ſummariſche Unterſuchung angeordnet, und die ſchuldig Erfundene ſofort empfindlichſt beſtrafet werden. Und nachdem ſo ferners auch

11. Kayſerlicher Majeſtät angezeiget worden, daß die Juſtiz- und Canzley-Geſchäffte nicht am fürderlichſten beſorgt, die Canzley zu den beſtimmten Stunden nicht beſucht, die Raths-Protocollen in Zeiten behörig nicht mundirt, bey Sterbfällen die Inventaria nicht uneinſtellig gefertiget, annebens verſchidene neue Taxen und Accidentien, Obſervanzwidrig und gegen die hergebrachte Taxordnung, eingeführet, die Rechnungen auf die beſtimmte Zeit nicht geſtellet, noch alljährlich ajouſtirt, durch allerley Colliſionen, zumalen auf mehrerley Art, das Reviſionsamt behindert, und, wenn der äuſſere Rath, über ſtrittige Gegenſtände an Kayſerliche

Ma-

Majeſtät ſich zu wenden, geäuſſert, von Seiten des inneren Raths nicht ſtatt gegeben, ſondern deſſen ungeachtet fürgefahren, auch mehrfältig ſich herausgenommen worden, theils die Kayſerliche und Commißions-Verordnungen zu interpretiren, theils gar von ſolchen eigenmächtig abzuweichen, und als nicht mehr Plaz greiffend anzunehmen: All dergleichen Unterlaſſungen und Vorſchritte aber, wann dieſelbe ſich angebrachter maſſen befinden ſollten, vor und an ſich äuſſerſt ahndungswürdig und dahin geäuſſert wären, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät, von nun an ſothanen Gebrechen genauer nachſehen zu laſſen, Sich hätten veranlaſſet ſehen können; ſo wollten doch Dieſelbe, in Hoffnung, daß vor das künfftige ein- ſo anderes auf das fleißigſte Ordnungs- und Inſtructions-mäßig reſp. werde befolget und unterlaſſen werden, die anſonſt unausweichlich anzuordnende Unterſuchung annoch nachſehen, dabeynebens aber alle und jede gemeſſen- ernſtlichſt, und bey Vermeidung ſchwereſt-Kayſerlichen Einſehens, verwarnet haben, ſich weder eine Saumſal in ihren Inſtructionsmäßigen Verrichtungen, noch eine ſtrafmäßige Zuwiderhandlung der Kayſerlichen Verordnungen zu Schulden kommen zu laſſen; maſſen anſonſten jeder Uebertretter zu gewarten haben ſolle, daß, auf erfolgende Anzeige, derſelbe auf das empfindlichſte, auch in Rückſicht der etwaig-würcklich etwa ſchon geſchehenen Vergehungen, werde beſtrafet werden: Gleich denn auch Kayſerliche Majeſtät

gegenwärtigen Mittelweg lediglich zu Vermeidung untereinſtiger Weitläufftigkeit, und zur Prüfung, ob nicht auf diſe Weiſe Ruhe, Fride und Einigkeit, auch eine gemeinſame eyferige Verwendung zu dem allgemeinen Beſten, auf die leichteſt und minder koſtſpilige Weiſe erzilet werden möge, einſchlagen und Sich verſehen wollen, daß alles hiemit anbefohlene in unverweilten Vollzug gebracht, alle Nebenabſichten und pflichtwidrige Leidenſchafften beyſeitgeſezt, keiner Animoſität von keiner Seiten ſtatt gegeben, ſondern unweigerlich eines fridſam-pflichtmäßig-patriotiſchen Betragens, zu Herſtellung Ruhe und Einigkeit, auch zu Beförderung gemeiner Statt Beſtens, ſich werde beeiferet werden; als welchem, wie geſammter Magiſtrat ſo wohl, als auch ſamtliche äuſſere Rathsglider und übrige Statt-Officianten, nachzukommen gedencken, Kayſerliche Majeſtät ebenfalls inner zwey Monathen die berichtliche Anzeige ſo gewiß gewärtigten, damit Dieſelbe Sich nicht veranlaßt ſehen mögen, mit Renovirung der Kayſerlichen Commißion ohne weiteres fürzugehen.

*

In Sachen: Zu Dünckelsbühl Burgermeiſter und Rath contra die verordnete 12. Evangeliſche Kirchenpfleger und ihre ſo betitulte 14. Anwälde daſelbſt, & vice verſa die Evangeliſche Kirchenpfleger contra den Evangeliſchen Rathstheil daſelbſt, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Oct. 1775.

1. ein

1. ein Decret an die 12. Evangeliſche Kirchenpfleger: Kayſerliche Majeſtät fänden die von ihnen in der Hauptſache aufgeſtellte Principia und darauf geſtellte Petita durchaus widerrechtlich und ungegründet, und wollten dahero, mit deren Verwerffung, dieſelbe hiermit ernſtgemeſſenſt anweiſen, ſich innerhalb der in dem Receß vom 14. (24.) Nov. 1690. und dem pro norma & fundamento der Kirchenpflege actuum angenommenen Kirchenpflege-Büchlein beſtimmten Gränzen ſchlechterdings zu halten, und ſich eines mehreren nicht anzumaſſen, als ihnen in erſagtem Receß und Kirchenpfleg-Büchlein ausdrücklich eingeraumet worden, mithin den Evangeliſchen Magiſtrat in Ausübung des ihme nach dem Weſtphäliſchen Fridensſchluß zuſtehenden juris circa Sacra & Regiminis eccleſiaſtici nicht zu beeinträchtigen, und in denen Fällen, da ihnen nach dem Receß eine Concura Templi & Scholarum zuſtehe, der Diſpoſition ſothanen Receſſes zuwider, nichts einſeitig vorzunehmen, die Anwälde gegen die Kayſerliche Befehle nicht zu convociren, noch fernerweit zu verleiten, und weder allein, noch mit diſen in Gemeinſchafft, ſich über den Evangeliſchen Magiſtrat und deſſen Diſſenſum in kirchlichen oder anderen Angelegenheiten einer Cognition anzumaſſen, und ſich deſſen Subjection zu entziehen, oder der bey entſtehenden Beſchwerden allein Platz nehmenden Kayſerlichen Entſcheidung durch unbefugte Amaſſungen vorzugreiffen, desgleichen

chen ſich fortan nicht heraus zu nehmen, durch alleinige Extractus Protocolli, oder per Notarium & Teſtes, zu handlen, ſondern ſolches durch gebührend verfertigte und unterſchribene Vorſtellungen und pro memoria zu beſchaffen; ſolchemnach von den eingeklagten Factis abzuſtehen, und ſich dergleichen pro futuro zu enthalten. ꝛc.

2. So vil die von denen Evangeliſchen Kirchenpflegern unſchicklich mit-eingemiſchte Beſchwerden wegen der angeblich unterlaſſenen Ableſung der Eheordnung betreffe, werden dieſelbe dißfalls zuforderſt an den Magiſtrat Aug. Conf. verwiſen; wobey ihnen jedoch,

3. Falls der Magiſtrat ſie damit enthören würde, ſothane Beſchwerde ſo wohl, als den ebenfalls ad hanc cauſam nicht gehörigen Punct der Beſezung des Ehegerichts und Conſiſtorii, bey Kayſerlicher Majeſtät in ſeparato anzubringen, unbenommen bleibe.

§. 2.

Werbungen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Dünckelsbühl und Teutſch-Orden.

ſ. oben, unter: Teutſch-Orden.

§. 4.

Dünckelsbühl, Teutſch-Orden, Brandenburg und Oettingen.

ſ. auch allda.

§. 5.

Dünckelsbühl und Brandenburg.

ſ. unter: Brandenburg.

§. 6.

Dünckelsbühl und Oettingen.

ſ. unter: Oettingen.

* * *

Eßlingen.

§. un.

Innerliche Angelegenheiten.

Chr. Gottl. Pichler meldete ſich bey dem Reichs-Hofrath um die vacante Spitalſchreibers-Stelle zu Eßlingen; erhielte aber den 25. Apr. 1774. zum Beſcheid: Das Begehren habe nicht ſtatt.

* * *

Franckfurt.

§. 1.

Schrifften.

Begriff von der Reichs-Statt Franckfurt neueſten Regierungs-Verhältnüſſen. Im May 1769. fol.

Der Senator von Seckenberg, von deme gleich ein mehrers folget, ſolle ſie verfertiget haben.

Orths (Joh. Phil.) Zuſäze viler wichtigen und merckwürdigen Materien, ſamt deren Anhange, und Zugaben zu den fünf Bänden der Anmerckungen über die erneuerte Re-

Reformation der Statt Franckfurt. 1775. gr. 4.

§. 2.

Religionsſachen.

ſ. H. Oertels R. Tags⸗Diar. 1769. S. 538. 1771. S. 175. Staatsact. unter K. Joſeph II. 6. Theil, S. 399. 7. Theil, S. 30. Mein Tr. von der R. Stättiſch. Regim. Verfaß. S. 538.

Kurze, aber Cameralactenmäßige, Nachricht von der bey dem Kayſerl. R. Cammergerichte anhängig gemachten Sache: J. C. Müller wider die Reichsſtatt Franckfurt und die daſige Mauermeiſter⸗Innung, Mandati, de non contraveniendo diſpoſitioni Pacis Osnabrugenſis, neque Implorantem, propter profeſſionem Religionis catholicæ, ab edendo artis ſpecimine, & interim operis Boëthorum, repellendo &c. Mit Beyl. 1.—3. 1769. fol. und in den Staatsact. unter K. Joſeph II. 5. Theil, S. 133.

Abdruck der Juriſten⸗Facultät zu Gieſſen im Monath Jenner 1769. eingehohlten Reſponſi, in Sachen: Müller contra die Maurermeiſter⸗Innung zu Franckfurt. 1769. fol. auch in den Staatsact. unter K. Joſeph II. 6. Theil, S. 399.

Pro memoria, nebſt einer Beylage, in Sachen Joh. Chriſtian Müller, entgegen den Magiſtrat der Reichsſtatt Franckfurt und das Maurer⸗Handwerck daſelbſt. (1769.)

Nach⸗

Nachtrag zu der kurzen, aber Cameral-Acten-mäßigen, Nachricht, in Sachen: Müller contra die Maurermeiſter-Innung zu Franckfurt, worinn der von dem Cammergericht am 22. Febr. 1716. an die Reichsverſammlung verwiſene ähnliche Fall in Sachen der Augſp. Conf. Verwandten und Reformirten Einwohner zu Cölln wider den Magiſtrat daſelbſt, erläutert wird. 1770. fol. auch in den Staatsact. unter K. Joſeph II. 7. Theil, S. 149.

Einen Auszug davon lifert H. Oertels R. Tags-Diar. 1771. S. 175.

de Albini (Franc. Joh.) Diſs. de Anno decretorio 1624. Opificum Collegia non concernente. Würzburg, 1771. 4. auch in H. Schmidts *Theſaur. Jur. eccleſ. Tom. 4. n. 4.* und teutſch, unter dem Titul:

von Albini (Franz Joſ.) Abhandlung von dem die Handwercks-Innungen nicht anbelangenden Entſcheidungs-Jahre 1624. 1772. 8. ſ. allgem. deutſch. Bibl. 22. Band, 1. Stück, S. 206.

Gatzert (Chriſt. Hartm. Sam.) Progr. de cura rei opificiariæ Magiſtratus Francofurtani arbitrio jam ab antiquis inde temporibus unice relicta. Gieſſen, 1773. 4. ſ. Halliſch. gel. Zeit. 1774. S. 446. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 566.

Kortholt (Franc. Juſt.) oder des Reſp. Joh. Ad. Horn, Diſs. de Anno decreto-

rio 1624. quatenus in Collegia Opificum, præcipue in libera Imperii Republica Francofurtenſi, conveniat? Gieſſen, 1770. 4. ſ. H. Schotts Critic, 3. Band, S. 944.

Pütters (Joh. Steph.) rechtliches Bedencken über die Frage: Ob eine Evangeliſche Reichsſtatt ſchuldig ſeye, Catholiſche Einwohner als Bürger und als Meiſter in Zünfften aufzunehmen? 1771. in ſeinen auserleſ. Rechtsfäll. 2. Band, S. 694.

Es werden darinn die Fragen abgehandelt:

1. Was es mit Aufnehmung neuer Bürger in Reichsſtätten überhaupt für Bewandtniß habe?

3. Was wegen Ertheilung des Meiſterrechts in Handwerckern und Zünfften Rechtens ſeye?

3. Ob und was der Unterſchid der Religion in beyden Stücken, ſo wohl in Anſehung des Burgerrechts, als in Anſehung der Meiſterſchafft, in Handwerckern, für Einfluß haben könne?

4. Was inſonderheit in Reichsſtätten wegen Ertheilung des Bürger- und Zunfftrechts an andere Religions-Verwandten Rechtens ſey?

J. C. Müller, eines catholiſchen Beyſaſſen Sohn, meldete ſich Anno 1762. um den Beyſaſſen-Schuz, und wollte mit ſteinernen Platten handlen; ſezte aber ſein Geſuch nicht fort:

Anno

Anno 1765. hingegen bate er um das Burger- und Maurermeiſter-Recht: Die Maurerzunfft aber proteſtirte dagegen, 1. weil ihme verſchidene Handwercksmängel entgegen ſtehen, und 2. ſeit Anno 1624. kein catholiſcher Maurermeiſter in Franckfurt geweſen ſeye. Der Rath beſchloſſe: Ihn zum Burger anzunehmen; jedoch daß er entweder als Maurergeſell arbeiten, oder mit ſteinernen Platten handlen ſolle: Erſteren Falles wolle man dem Maurerhandwerck, bey 100. Thlr. Strafe, anbefehlen, ihme, auf Anmelden, gleich andern Geſellen, Arbeit zu geben: Das Meiſterrecht aber wurde ihm abgeſchlagen. Müller gienge darauf an das Cammergericht, welches Bericht erforderte: Nachdeme ſolcher erſtattet worden ware, fielen bey dem Cammergericht etlichemahle zwiſchen denen Evangeliſchen und Catholiſchen gleiche Stimmen aus: Endlich aber wurde doch ein Mandat cum clauſula erkannt: 1. Dem Osnabrückiſchen Friden nicht entgegen zu handlen, 2. dem Müller wegen ſeiner Religion das Meiſterrecht nicht zu erſchweren, 3. ihm die Geſellenarbeit nicht zu verſagen, 4. obigen Rathsſchluß wieder aufzuheben, und 5. dem Kläger alle Schäden und Koſten zu erſezen.

Die Statt bezoge ſich in ihrer Exceptionsſchrifft darauf: 1. Seye es eine Policeyſache, welche nicht an die Reichsgerichte gehörten. Es könne Niemand einer Reichsſtatt wider ihren Willen zum Burger und Meiſter aufgedrungen werden; das Meiſterrecht ſeye keine nothwen-

dige Folge des Burgerrechts; man habe ihm unter zweyerley Nahrungsarten die Wahl gelaſſen: Es ſeye alſo auch keine rechtliche Beſchwerde vorhanden. 2. Seye in dreyen Rechtsbelehrungen ausgeführt, daß zu Franckfurt, als in einer pur Evangeliſchen Statt, auch in dergleichen Fällen alles auf das Jahr 1624. ankomme; ſonſt müßten die Evangeliſche auch in denen pur catholiſchen Reichsſtätten zu Burgern und Meiſtern angenommen werden, welches aber nicht geſchehe. Allenfalls beruffe ſich die Statt auf eine authentiſche Erklärung des Kayſers und des Reichs, wie des Osnabr. Fridens Art. 5. §. 35. zu verſtehen ſeye.

Anno 1773. 30. Apr. ergienge am Cammergericht eine Urthel wider den Magiſtrat.

*

Bey dem Reichs-Hofrath kame den 4. Dec. 1770. vor:

Franckfurt contra Franckfurt, in ſpecie puncto non excluſionis ab Opificiis ob Religionem &c.

1. Cum incluſione Exhibitorum, reſcribatur dem Magiſtrat zu Franckfurt um Bericht, cum termino duorum menſium &c.

§. 3.

Catholiſche Stiffter und Clöſter ꝛc.

In Sachen des Stiffts zu St. Bartholomäi in Franckfurt contra den Magiſtrat daſelbſt, die Stifftiſche Immunität und Jurisdiction auf dem ſo genannten Pfarreiſen betreffend,

ſend, erkannte der Reichs-Hofrath den 13. Jul. 1772. ein Mandatum S. C. ſubhaſtationis caſſatorium, de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Immunitatis eccleſiaſticæ, nec in poſterum via facti ſed juris procedendo deſuperque idonee cavendo, ac reſtitutorium derer von dem Magiſtrat zur Ungebühr bezogener Laternengelder.

*

Das Frauencloſter der Roſenberger Einigung Ordinis S. Franciſci zu Franckfurt, appellirte 1772. an den Reichs-Hofrath 1. in Anſehung des Kauffs bürgerlicher Güter in der Statt Terminey, 2. wegen des vertauſchens der Clöſterlichen Güter mit andern bürgerlichen und des Teuſchen Ordens Gütern.

In Sachen: Zu Franckfurt Priorin und Convent der Roſenberger Einigung, contra den Magiſtrat daſelbſt, das tauſchen clöſterlicher Güter mit anderen burgerlichen und teutſch-Ordens-Gütern betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 7. Jun. 1774. ein Reſcript an den Magiſtrat: Nachdeme der in Frage befangene tauſch-Contract als den Kayſerlichen Privilegien und der Statt Reformation zuwiderlauffend nicht anzuſehen; als habe der Magiſtrat die beſchehene Annullation ſothanen Contracts wieder aufzuheben, und das Cloſter in deſſen Vollzug nicht weiter zu behindern.

*

Lunæ 13. Maji 1771.

Zu Franckfurt Vorſtehere des catholiſchen Armen-

Armen-Kaſtens contra den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die widerrechtlich anbefohlene Abgab des 10. Pfennings von Armen-Geldern betr.

Cum incluſione des Appellantiſchen Exhibiti de præſ. 18. Mart. abhin, reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerlichen freyen Reichsſtatt Franckfurt um Bericht, cum termino duorum menſium.

In Sachen der Vorſtehere des catholiſchen Armen-Kaſtens zu Franckfurt gegen den Magiſtrat allda, puncto der Abgabe des 10den Pfennings von denen Armen-Geldern, verordnete der Reichs-Hofrath den 19. Mart. 1773. Es hätte der Magiſtrat, pendente lite, und mit Vorbehaltung des einem jeden Theil zuſtehenden Rechts, proviſorie ſo wohl die der Catholiſchen Gemeinde zu ihrem Armenkaſten legirte 400. fl. als auch in Zukunfft etwa ihro zuflieſſen mögende fernerweite dergleichen Vermächtniſſe, damit die Armen darunter nichts zu leiden haben, gegen jedesmal darüber in ſo weit, jedoch höher nicht, auszuſtellende Caution, als die Decimations-Quote jedesmal betragen mögte, an erſagte Armenkaſtens-Vorſtehere unweigerlich ausfolgen zu laſſen.

In einer gleichen Sache reſolvirte der Reichs-Hofrath den 20. Aug. 1773. ein Reſcript an den Magiſtrat: Es hätte derſelbe Impetranten, beſonders aber die teutſche reformirte Gemeinde, mit der angeforderten Schazungsabgabe, lite in appellatorio pendente, zu verſchonen, fortan auch die quäſtionirte anderweite Geld-

Geldvermächtniſſe, Schazungs ⸗ und Abzugs⸗frey, in vim Reſcripti Cæſarei de 18. Nov. 1768. an dieſelbe proviſorie aus ⸗ und verab⸗folgen zu laſſen: Gleichwie aber von denen Frohniſchen Capitalzinſen alljährlich reſp. 60. und 30. fl. an Joh. Heinrich Bettbier zu Diez, nach des Erblaſſers Diſpoſition, ſo lang diſe beyde leben werden, zu entrichten ſtehen, ſo an⸗mit aus dem Franckfurtiſchen Gebiet verzogen würden; ſo wäre dem Magiſtrat unbenommen, hievon von Zeit zu Zeit die betreffende Nach⸗ſteuer, oder ſo genannte Decimationsgebühren, jedesmal einzubringen.

§. 4.

Andere Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen des Raths⸗Verwandtens zu Franckfurt von Senckenberg contra den Ma⸗giſtrat daſelbſt, puncto Arreſti perſonalis, wurde den 13. Mart. 1769. dem Magiſtrat um Bericht reſcribirt, mit dem Anhang: Daß ſolcher, ſo bald es möglich, und zwar inner zweyer Monathen, ſo gewiß erſtattet werden ſolle, damit auf den widrigen Fall nicht noth ſeye, deſſen ohnerwartet, das gebetene Manda-tum arreſti relaxatorium ohne weiteres zu er⸗kennen: Es verſeheten Sich immittelſt Kayſer⸗liche Majeſtät zu dem Magiſtrat gänzlich, es werden dem Arreſtirten von Senckenberg die et⸗wa nöthige Defenſionsmittel keineswegs er⸗ſchwert, ſondern vilmehr ſolche demſelben, gleichwie es ſich ohnehin gebühre, frey und un⸗gehindert zugelaſſen werden ꝛc.

Den

Den 14. Nov. wurde, unter anderem, ferner reſolvirt:

2. Mit Verwerffung der von dem Magiſtrat zu Franckfurt eingewandten unſtatthafften Exceptionis Fori, und mit Caßirung deſſen ſämtlich-incompetenten Verfahrens, wurde eine Commißion auf den Herrn Fürſten zu Naſſau-Uſingen erkannt, und ihme reſcribirt: Es habe der Magiſtrat zu Franckfurt Eraſmum von Senckenberg, wegen viler gegen erſagtem Magiſtrat in verſchidenen bey den höchſten Reichsgerichten eingereichten Druckſchrifften ausgeſtoſſenen harten Injnrien und Imputatorum, zu gefänglichem Verhafft bringen, und wegen diſer ſo wohl, als auch anderer angeſchuldigter Delictorum, eine fiſcaliſche feyerliche Anklage gegen denſelben bey den Magiſtrat ſelbſten anſtellen laſſen; worüber Senckenberg an Kayſerliche Majeſtät recurrirt, und um ein Mandatum de relaxando Arreſto S. C. gebeten habe: Nachdeme nun gemeldter Magiſtrat, aus mehr dann Einer Urſach, in diſer Sache nicht Richter ſeyn könne, gleichwohl Jhro Kayſerliche Majeſtät weder gemeinet wäre, ermeldtem Magiſtrat die ihm etwa competirende Genugthuung zu verſagen, noch auch allenfalls die dem Senckenberg zur Laſt gelegte Delicta und von demſelben ausgeſtoſſene harte Schmähungen ungeſtraft hingehen zu laſſen; als habe der Herr Fürſt, autoritate Commiſſionis Cæſareæ, die fiſcaliſche Anklage, ſamt ihren Beylagen und übrigen Acten, ermeldtem Magiſtrat abzufordern, in dem von be-

beſagtem Magiſtrat ſelbſterwählten via accuſationis gegen den Senckenberg fortzufahren, die Sache nach Vorſchrifft der peinlichen Halsgerichts-Ordnung legaliter zu inſtruiren, und Acta inſtructa, nebſt räthlichem Gutachten, an Kayſerliche Majeſtät zur Deciſion einzuſenden, die ganze Commißion mit möglichſter Koſtenerſpahrung auszurichten, und den erforderlichen Commißionskoſten-Vorſchuß einsweilen von beſagtem Magiſtrat, (ausgenommen die künfftige Bewachungskoſten, welche der Senckenberg zu tragen habe,) zu erhohlen: Da aber auch der Magiſtrat die ſamtliche Senckenbergiſche, in deſſen bißheriger Wohnung unter des Herrn Churfürſten zu Maynz Gewahrſame annoch befindliche, Scripturen in Anſprach genommen; als habe der Herr Fürſt, gleichfalls autoritate Commiſſionis Cæſareæ, von ermeldtem Herrn Churfürſten die Aushändigung der ſämtlichen Senckenbergiſchen Scripturen, nichts ausgenommen, zu verlangen, und ſolche ſich, nach einer Deſignation, gegen Empfangſchein, aushändigen, auch dem Senckenberg, was er davon zu ſeiner Vertheidigung etwa benöthiget ſeyn ſollte, jedoch dergeſtalt, daß ſo fort nach geſtattetem Gebrauch jedes wiederum zur Commißion reſtituiret werde, verabfolgen zu laſſen ꝛc.

2. Dem Magiſtrat zu Franckfurt aber wurde, mit Notification deſſen, aufgegeben: Den Senckenberg ſo fort aus ſeinem zeitherigen Gefängniß heraus- und in deſſen Bruders Haus (unter

(unter Bewachung, auf des Senckenbergs Koſten,) zu ſicherer Verwahrung bringen, dem Senckenberg auch, ſo wohl pro præterito als futuro, biß auf Kayſerliche weitere Verordnung, das Salarium einsweilen fortzahlen zu laſſen: Damit aber der Magiſtrat auf keine Weiſe gefähret werde; als ſolle, daferne das Senckenbergiſche Angeben, als ob deſſen ſamtliches Vermögen von dem Magiſtrat mit Arreſt beſtricket ſeye, ſich gegründet befinden ſollte, ſolchen Arreſt, ſo vil das Capital, und nicht den Ertrag, betreffe, noch ferner zu continuiren: Daferne aber die Arreſtsanlegung ungegründet ſeyn ſollte, deſſen Vermögen quoad Capitale nochmal mit Arreſt, biß zu anderweiter Kayſerlicher Verordnung, zu beſtricken, hingegen, wann die in des Herrn Churfürſten zu Maynz Verwahrung befindliche Scripturen an die Kayſerliche Commißion ausgehändiget ſeyn würden, die zur Sicherheit diſer Scripturen aufgeſtellte Wache wiederum abzuführen; im übrigen auch der Kayſerlichen Commißion in Beförderung der Sache allen möglichen Vorſchub zu thun ꝛc.

4. Wurde dem Herrn Churfürſten zu Maynz aufgegeben: Die in ſeiner Verwahrung befindliche Senckenbergiſche Scripturen der Kayſerlichen Commißion ſämtlich, auf Begehren, nach einer Deſignation, gegen Empfangſchein, verabfolgen zu laſſen ꝛc.

In Sachen: von Senckenberg contra den Magiſtrat zu Franckfurt, puncto Arreſti perſonalis,

ſonalis, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 10. Maji 1770. unter anderem:

2. Nachdeme der Magiſtrat ſich nunmehro erkläret, daß er auf ſeine Koſten dem Senckenberg, in ſo weit deſſen eigenes Vermögen hierzu hinreichend ſeye, die Standesmäßige Verpflegung reichen wolle; ſo habe es dabey ſein Bewenden, und könne dagegen deſſelben Salarium à 1200. fl. à dato Concluſi vom 14. Nov. a. pr. untereinſtens inne- und zurückgehalten werden.

3. Wurde es bey des Magiſtrats Erbieten, dem Arreſtanten noch ein anderweites Zimmer zu deſto bequemerem Arreſt einraumen zu laſſen, in ſo lang gelaſſen, biß etwan eine anderweite ſchicklichere Gelegenheit in einer burgerlichen Wohnung ausfindig gemacht werden dörffte.

4. Habe die vom Magiſtrat gebetene Abänderung des Concluſi vom 14. Nov. 1769. brevi manu nicht ſtatt;

5. Es ſolle aber wegen der eventualiter geſuchten Reviſion referirt werden ꝛc.

7. Habe des Senckenbergs Geſuch wegen angeblich verweigerter Dachungs-Uebergehung, und ihme daraus zugefloſſenen Schadens, als lediglich unerwiſen, nicht ſtatt.

8. Würde aber derſelbe, wegen gebetener Abhörung einiger vorgeſchlagener Gezeugen ad perpetuam reimemoriam über die Facta, wodurch er ſeine Defenſion mit zu führen gemeinet ſeye, articulos probatoriales, una cum

denominatione Teſtium, behörig beym Reichs-Hofrath einbringen, ſo erfolge fernere Reſolution.

9. Wurde dem Magiſtrat zu Franckfurt reſcribirt: Nachdeme dem Senckenberg die freye Correſpondenz an ſeinen Agenten zu Wien in ſo weit gehinderet werde, daß kein Schreiben undurchleſen paßieren wolle; ſo werde dem Magiſtrat befohlen, daß, was Senckenberg an die Gerichtsſtellen, oder ſeine Advocaten und Agenten, verſchloſſener zu erlaſſen gedächte, all diſes undurchleſen und ungehindert paſſieret werden ſolle 2c.

Lunæ 4. Mart. 1771.

Senckenberg contra den Magiſtrat zu Franckfurt, Reſcripti, puncto Arreſti perſonalis & Commiſſionis, nunc vice verſa Reviſionis.

Hat die gebetene Reviſion nicht ſtatt.

Die gegen den Franckfurtiſchen arreſtirten Rathsherrn Senckenberg verhängte Kayſerliche Inquiſitions-Commißion und Zeugenverhör, wurde ferner, des Magiſtrats wiederhohlter Vorſtellungen unerachtet, den 9. Jul. 1772. vom Reichs-Hofrath beharret, auch dem Magiſtrat ein weiterer Vorſchuß von 2000. fl. zu Commißionskoſten befohlen, jedoch dem Herrn Commiſſario aufgegeben, weil der Subdelegirte, Actuarius und Commißionsbot, in Franckfurt wohnen, zu verfügen, daß die Commißionsgebühren nur an jenen Tagen in Aufrechnung kommen, an welchen der Subdelegirte mit Commiſſions-

ſions-Verrichtungen würcklich beſchäfftiget ſeyn würde.

*

In Sachen: Seiler contra Franckfurt, wurde den 13. Oct. 1769. vom Reichs-Hofrath ein Reſcript an den Magiſtrat reſolvirt: Nachdeme er in ſeinem erſtattenden Bericht gegen die Tauglichkeit des Klägers und ſeiner Ehfrau zum Burgerrecht keine Einwendungen vorgebracht; ſo habe derſelbe (ſeines im übrigen, zumalen gegen den Erben eines bürgerlichen Grundſtückes, nach Vorſchrifft der Kayſerlichen Privilegien, ganz unſtatthafften, auf eine bloſſe unumſchränckte Willkühr gegründeten, Einwendens ungehindert,) den Impetrantiſchen Seiler und deſſen Eheconſortin, auf deren anderweit-geziemendes Anſuchen, gegen die freywillig anerbottene Renunciation auf Treibung bürgerlicher Nahrung, das Burgerrecht, præſtitis præſtandis, ohne fernere Weigerung zu ertheilen ꝛc.

*

Wegen der von dem burgerlichen Ausſchuß eingeklagten, von dem Magiſtrat zu Franckfurt neuerlich vorgenommenen, Combination des Statt-Bibliothecariats mit der burgerlichen Conſiſtorialraths-Stelle, und in Abweſenheit der burgerlichen Dreyer geſchehenen Verpflichtung, wurde vom Reichs-Hofrath den 7. Nov. 1769. vom Magiſtrat Bericht erfordert.

Martis 17. Sept. 1771.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſ-

ſionis finitæ, in ſpecie die von dem Magiſtrat neuerlich vorgenommene Combination der Bibliothecariats- und der burgerlichen Conſiſtorialrathsſtelle, und in Abweſenheit der burgerlichen Dreyer beſchehene Verpflichtung betr.

1. Ponatur der von dem Magiſtrat der Kayſerl. Reichsſtatt Franckfurt erſtattete allerunterthänigſte Bericht de præſ. 11. Jun. 1770. ad Acta, und kan ſolcher, auf Anmelden, dem dortſelbſtigen Burgerausſchuß è Cancellaria Imperiali aulica abſchrifftlich, jedoch ad ſolam notitiam, mitgetheilet werden; worauf

2. erſagter Burgerlicher Ausſchuß mit ſeinem Geſuch ſo fort ver- und abgewiſen wird.

In Sachen: Franckfurt contra Franckfurt, die von dem Magiſtrat vorgenommene Combination des Statt-Bibliothecariats mit der burgerlichen Conſiſtorialraths-Stelle, nunc in ſpecie die in Abweſenheit der burgerlichen Dreyer beſchehene, und etwa künfftig intendirende, Verpflichtung betreffend, ſprache der Reichs-Hofrath den 21. Jun. 1774. Nachdeme die im Concluſo vom 17. Sept. 1771. enthaltene Verweiſung auf den erſtatteten Magiſtrats-Bericht und darauf erfolgte Abweiſung des dißfallſigen Geſuchs der burgerlichen Collegien lediglich die Vereinigung des Bibliothecaramts mit der Conſiſtorialrath-Stelle zum Gegenſtand, keineswegs aber die Meinung gehabt, daß, wann in Wahlvorfallenheiten ſich Anſtände zwiſchen dem

dem Magiſtrat und denen bürgerlichen Collegiis ergeben, und leztere an Kayſerliche Maj. provociren ſollten, der Magiſtrat mit der Wahl, noch weniger aber mit würcklicher Verpflichtung des Gewählten, ohne Beyſeyn der bürgerlichen Dreyer fürzufahren, befugt ſeyn ſolle; ſo habe es ſo fort bey obigem Concluſo ſein Bewenden.

*

Nachricht von dem Ausgang und der Entſcheidung des vor dem Reichs-Hofrath zwiſchen den Phyſickern zu Franckfurt wider Dr. Hoffmann, über die Frage: Von der Ehrlichkeit der Scharfrichter, und beſonders ihrer Kinder, ob ſie für fähig zum Burgerrecht zu halten oder nicht? vorgeweſenen Rechtsſtreits ꝛc. Franckfurt, 1769. fol. ſ. H. Schotts Critic, 2. Band, S. 820.

Des Scharfrichters zu Franckfurt, Hofmanns, Sohn ſtudierte die Arzeneykunſt, wurde Doctor, und bate darauf bey dem Magiſtrat um das Burgerrecht und die Freyheit, zu practiciren: Beydes wurde bewilliget; einige Aerzte zu Franckfurt appellirten davon an den Reichs-Hofrath; wurden aber allda abgewiſen.

*

Als die Syndici zu Franckfurt bey dem Reichs-Hofrath um Vermehrung ihrer Beſoldung baten, wurde vom Reichs-Hofrath den 21. Aug. 1770. ein Reſcript an den Magiſtrat reſolvirt: Mit denen burgerlichen Collegiis

ordnungsmäßig hierüber zu communiciren, ſo fort an Kayſerliche Majeſtät gutachtlich zu berichten:

Nach eingelangtem Bericht aber wurde das Geſuch vom Reichs-Hofrath den 10. Nov. 1772. abgeſchlagen.]

*

Martis 27. Mart. 1771.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Annahm des fünften Syndici betr.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Kayſerliche Maj. haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Votum allergnädigſt approbirt. Dem zu Folge

Reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichsſtatt Franckfurt, ſequentis tenoris: Kayſerliche Maj. wollten, in Rückſicht der angeführten Bewegurſachen, allergnädigſt geſchehen laſſen, daß einsweilen und dermalen der fünfte Syndicus, tanquam ſupernumerarius, (welcher ſo fort ſeiner Zeit in die Zahl der Syndicorum ordinariorum einzutretten hätte,) doch dergeſtalten, an- und aufgeſtellet werde, daß, ſo offt es abermahl um die Wahl eines fünften, mithin Syndici ſupernumerarii, zu thun wäre, Magiſtratus jedesmahl mit denen bürgerlichen Collegiis conferiren, und über den Befund der Erforderniß Kayſerliche Maj. allergehorſamſt berichtlich informiren ſolle:

Kay-

Kayſerliche Maj. befehlen annebſt aber auch ihme, Magiſtrat, allergnädigſt, daß, bey Aufſtellung eines fünften Syndici, (welcher ſich mit dem gewöhnlichen Salario von 1600. fl. ⸗ ⸗ ⸗ zu begnügen habe,) der Antrag auf einen geſchickt⸗ ehrlich⸗ und habilen Mann gemacht, auch allenfalls unter denen Syndicis ſelbſt die Ordnung dahin getroffen werden mögte, daß einer derſelben zu Beſorgung deren publiquen⸗ und die Statt ſelbſt betreffenden Proceß⸗ und andern Angelegenheiten vorzüglich verwendet, und ein ſolcher Syndicus, ſo lang derley Beſchäfftigungen dauren würden, mit Bearbeitung anderweiter, denen Syndicis ſonſt obligender, Beſchäfftigungen verſchonet, vor das künfftige zumalen die Stättiſche Angelegenheiten nicht mehr durch einheimiſche oder auswärtige Tertios, ſondern durch die ordentlich aufgeſtellte Syndicos, beſorget, ſolchergeſtalt aber die Remunerationen dem Ærario publico erſpahret werden ſollen.

*

Jovis 16. Maji 1771.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die Wahl eines Senioris betr.

1. Ponatur des burgerlichen Ausſchuſſes der 51ger der Reichsſtatt Franckfurt allerunterthänigſte Anzeige abermals vorgenommener Wahl eines Senioris auf drey Jahr

de præſ. 13. curr. menſ. & Anni ad Acta.

2. Fiat Decretum Cæſareum an den Statt-Franckfurtiſchen burgerlichen Ausſchuß derer 51ger nachſtehenden Innhalts: Kayſerliche Maj. hätten aus der allerunterthänigſten Anzeige erſehen, was maſſen, nach bereits verſtrichenen 3. Jahren, die abermahlige Wahl eines Senioris des burgerlichen Collegii per Vota unanimia auf Chriſtian Roſt von Eiſenhart abermalen ausgefallen ſeye: Gleichwie nun andurch der Kayſerlichen Verordnung vom 26. Oct. 1758. die allerunterthänigſte Folge allerdings geleiſtet worden, annebens auch die Wahl, ausweis der Anzeige, auf den Roſt von Eiſenhart, in Rückſicht des von demſelben durch vile Jahre erworbenen Vertrauens, einſtimmig ausgefallen; ſo werde die getroffene Wahl abermalen auf drey Jahr allergnädigſt beſtättiget, ſämtliche bürgerliche Ausſchüſſere aber wegen Qualificirung ihrer eigenen Perſon auf jenes allermildeſt verwiſen, was vorangezogene Kayſerliche Vorordnung de 1758. mit mehrerem enthält; idque

3. notificetur Magiſtratui Francofurtano per Reſcriptum.

In Sachen: Franckfurt contra Franckfurt, die Wahl eines (bürgerlichen) Senioris betreffend, wurde den 21. Jun. 1774. vom Reichs-Hofrath die wiederum auf den Chriſtian

ſtian Roſt von Eyſenhard ausgefallene Wahl auf drey fernere Jahre beſtättiget, ſamtliche bürgerliche Ausſchüſſere aber wegen ihrer eigenen Qualificirung auf die Kayſerliche Verordnung vom 26. Oct. 1758. verwiſen.

*

Lunæ 16. Sept. 1771.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die von dem Magiſtrat difficultirte Beſtellung eines burgerlichen Gegenſchreibers zu denen Ausruffen bey öffentlichen Vergantungen betr.

Cum incluſione der Gegenvernehmlaſſung des burgerlichen Ausſchuſſes ꝛc. ad notitiam, reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichsſtatt Franckfurt: Nachdem in den Franckfurtiſchen Reformationsgeſezen überhaupt verordnet, daß alle Einnahmen zum gemeinen Stattärario durch burgerliche Gegenſchreiber mitbeſorget werden ſollen; als hätte Magiſtratus, in Anſehung der beträchtlichen dermaligen Einnahme bey dem Ausruffers-Dienſt, die bürgerliche Collegia an Beſtellung eines bürgerlichen Gegenſchreibers weiters nicht zu hindern, fortan, dem eigenen burgerlichen Antrag gemäß, zu verfügen, daß der jeztmalige Magiſtratiſche Gegenſchreiber, in ſo lang, biß er zu dem Ausruffers- oder Ausruffers Schreibers-Dienſt befördert werden kan, vor dißmahl und ohne Conſequenz, in burgerliche Pflich-

ten genommen, nachhin aber jedesmal der Gegenſchreiber genoſſene Remuneration aufgeſtellet werden ſolle. Welcher geſtalten nun Magiſtratus dißfällig allerhöchſt-Kayſerlich-befehlige Anordnung befolget haben würde, hätte derſelbe in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

Anno 1772. übergabe der Magiſtrat eine Paritions-Anzeige.

*

Martis 17. Sept. 1771.

Franckfurt contra Franckfurt, Commiſſionis finitæ, in ſpecie den Gegenſchreiber-Salarien-Punct betr.

1. Ponatur der von dem Magiſtrat der Reichsſtatt Franckfurt erſtattete allerunterthänigſte Bericht de præſ. 15. Jun. 1769. ad Acta, &
2. cum incluſione allerunterthänigſter Anzeige des burgerlichen Neuner-Collegii de præſ. 7. Sept. 1769. reſcribatur erſagtem Magiſtrat: Kayſerliche Maj. lieſſen allwegs geſchehen, daß demjenigen bürgerlichen Forſtamts-Gegenſchreiber, welchen der Turnus, die dortige Waldungen zu bereuten, betreffe, in Verfolg der vorlängſt ergangenen Verordnung, zu Mieth- oder Selbſthaltung eines Pferdes, nebſt ſeiner ausgeworffenen fixirten Beſoldung ad 250. fl. vor das künfftige 200. fl. jährlich in Rechnung paßiert, da hingegen in

Rück-

Rückſicht desjenigen, welcher die Rechnung vor ſelbiges Jahr zu führen hätte, es bey denen in denen nemlichen Kayſerlichen Verordnungen ausgeworffenen und veſtgeſezten 300. fl. eben ſo belaſſen werden ſolle, als wie Kayſerliche Maj. wegen des Forſtamt-Schreibers Scherer es bey dem in beſagten Ordinationibus Cæſareis beſtimmten Gehalt lediglich belaſſen wollten.

Anſonſt verſehen Sich Kayſerliche Maj. zu ihme, Magiſtrat, allergnädigſt, daß er die von denen burgerlichen Collegiis zu Verbeſſerung der Statt-Waldungen gemachte öconomiſche Vorſchläge in behörige Aufſicht und Ueberlegung ziehen, und, dieſelbe nach Thun- und Möglichkeit in die Erfüllung zu bringen, bedacht ſeyn werde.

*

In die Zeitung wurde geſezt:

Da man einige Zeit her mißfälligſt wahrnehmen müſſen, daß, gegen die vorhandene Obrigkeitliche Verordnungen, eine Menge auswärtiger Arzneyen dem Publico zum Verkauf angebotten werden; diſem Mißbrauch aber mit Nachdruck zu ſteuren von ohnumgänglicher Nothwendigkeit ſeyn will: Als wird nicht nur allen und jeden hieſigen Burgern und Schuz-Angehörigen der weitere Verkauf dergleichen Arzneyen bey ohnausbleiblicher Ahndung unterſaget, ſondern auch jederman vor dem Erkauff ſolcherley mit keiner Obrigkeitlichen Ap-

pro-

probation verſehenen Medicamenten wohlmeynend verwarnet. Franckfurt am Mayn, den 18ten Sept. 1771.

Sanitäts-Amt daſelbſt.

Indeſſen werden dergleichen Waaren in denen Franckfurtiſchen Zeitungen noch biß jezo beſtändig von Franckfurtiſchen Burgern angeboten.

*

Jovis 14. Nov. 1771.

Zu Franckfurt gemeine Judenſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, Appellationis, die Kramläden und Gewölber auſſer der Judengaß betr.

1. Mit Aufhebung des unterm 5. Aug. 1748. ergangenen Kayſerlichen Proviſorii, denegantur petiti Appellationis Proceſſus; idque
2. notificetur Judici à quo per Reſcriptum, pro complemento Juſtitiæ.

*

In Sachen: Der im Monath ſtehenden Baumeiſtere der Judenſchafft zu Franckfurt, contra den Magiſtrat allda, puncto des Brantenweinhandels, wurde den 24. Mart. 1772. dem Magiſtrat um Bericht geſchriben.

*

Joh. Wolfgang von Loen zu Franckfurt kame beym Reichs-Hofrath ein um Diſpenſation zur Wahlfähigkeit in den daſigen Rath; worauf den 6. Jul. 1772. von dem Magiſtrat Bericht erfordert wurde:

Anno

Anno 1773. 15. Mart. aber wurde der Supplicant vom Reichs-Hofrath abgewiſen.

*

In Sachen: Franckfurt contra Franckfurt, in ſpecie die theils in totum, theils pro parte, verweigert werden wollende Communication mit den burgerlichen Collegiis betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 23. Jun. 1774. ein Reſcript an den Magiſtrat zu Franckfurt:

Kayſerliche Maj. lieſſen es zwar bey der dem Comitial-Geſandten von Selpert von Seiten des Magiſtrats ohne Beyzug der burgerlichen Collegien geſchöpften 200. fl. Beſoldungs-Zulage um ſo mehr bewenden, weil ſolche Zulage bereits von Ihro Kayſerlichen Maj. ſtillſchweigend begnehmiget worden, und wollten ſomit, daß erſagte Zulage auch in das burgerliche Hauptbuch eingetragen werde.

Gleichwie aber, diſem unerachtet, die mit viler Mühe und Koſtenaufwand angeordnete Stattverfaſſung erfordere, ein nemliches zumahlen in nachfolgenden Jahren wiederhohlter gemeſſenſt anbefohlen worden ſeye, daß, ſo offt der Magiſtrat etwas anzuordnen gedencke, wodurch das Aerarium mit neuen beſtändig- oder unbeſtändigen Ausgaben beſchweret, oder vom gemeinen Statt-Fundo etwas veräuſſert werden wollte, derſelbe jedesmal mit denen burgerlichen Collegiis ſich vorläuffig benehmen, erſagter Collegien in geziemender Art machende Erinnerungen dabey anhören, und, wann keine Uebereinkunfft getroffen werden könnte, folglich

lich die bürgerliche Collegia ſich auf Kayſerliche Entſcheidung berufften, ſie weder daran behindern, noch vor erfolgender Kayſerlicher Entſcheidung einige weitere Diſpoſition machen, am allerwenigſten aber an ſtatt baar Geld Zahlungsſcheine in die Caſſe einlegen laſſen ſolle; ſo werde all-diſes, in wie weit ſolches vor das vergangene unterlaſſen worden, dem Magiſtrat verwiſen und der Magiſtrat anbenebens vor das künfftige zu dißfällig-gehorſamſter Nachlebung und ſtrackem Vollzug um ſo mehr gemeſſen ernſtlicher angewiſen, als auf den widrig-nicht verhoffenden Fall diejenige, welche ſich hiergegen fehlerhafft betretten laſſen würden, zu dem Erſaz ex propriis unausbleiblich angehalten werden ſollen.

Was aber ſo ferner die denen Præceptoribus Gymnaſii zugedachte Holzgelds-Zulage, dann zwey aus ſelben jedem 100. fl. in toto 200. fl. Beſoldungs-Vermehrung, und endlichen die dem Geiſtlichen zu Hauſen ex Ærario publico Civitatis geſchöpfte Beſoldung mit 100. fl. und etwas an Holz, belange; befehlen Kayſerliche Maj. daß ſich der Magiſtrat darüber mit denen bürgerlichen Collegiis in Unterhandlung ſezen, auch eine billige Auskunfft zu treffen trachten, allenfalls die gegen einander habende Anſtände Käyſerlicher Maj. anzeigen, und Reſolution darauf gewärtigen, in Zukunfft zumalen jederzeit in derley Vorfallenheiten ſich hiernach zu benehmen, und nimmermehr zu unnöthigen Klagen einige Veranlaſſung geben ſolle.

In

*

In Sachen: Alten-Limpurg, ganerbſchafftliche Vorſtehere contra den Magiſtrat zu Franckfurt, in ſpecie die Eligentes bey der Anno 1770. vorgenommenen Rathswahl betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 29. Aug. 1775. vom Reichs-Hofrath um Bericht reſcribirt:

So auch in Sachen: Burggrafen der Frauenſteiner-Geſellſchafft contra den Magiſtrat, die ſchon fünfmahlige Uebergehung der Geſellſchafft bey den Rathswahlen betreffend.

*

In Sachen: Zu Franckfurt Bierbrauer-Handwerck contra den Magiſtrat, wurde den 17. Oct. 1775. vom Reichs-Hofrath nicht nur die Appellation abgeſchlagen, ſondern auch die Bierbrauer in Zukunfft zu genauer Befolgung der Feuerordnung auf das ſchärffeſte angewiſen.

§. 4.

Franckfurt. Reichslehen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 5.

Franckfurt; Büucherſachen.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 6.

Franckfurtiſcher Comitial-Vertretter.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 7.

Franckfurt und Chur-Maynz.

ſ. oben, unter: Chur-Maynz.

§. 8.

Franckfurt und Heſſen-Hanau.

ſ. unter: Heſſen-Hanau.

§. 9.

Franckfurt und Yſenburg.

ſ. unter: Yſenburg.

§. 10.

Franckfurt und von Franckenſtein.

Vertheidigts Kayſerliche Eigenthum und gegründetes Vorrecht des altbelehnten Vaſallen vor jedem neuern Beſizer, in Anſehung derer im Statt-Franckfurtiſchen Gebiet befindlichen Reichslehen, beſonders dererjenigen, welche denen Reichsadelichen Familien von Sachſenhauſen, Cleen und Franckenſtein, vor ihre Kayſer und Reich geleiſtete Dienſte gegeben, zum Theil aber von der Kayſerlichen freyen Reichsſtatt Franckfurt am Mayn entzogen worden und dato beſeſſen werden. Samt einer vollſtändigeren ex Actis gezogenen Darſtellung der eigentlichen Lage und Beſchaffenheit des bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath, in Sachen derer Freyherrn von Franckenſtein entgegen die freye Reichsſtatt Franckfurt entſchidenen, und nun auf der Execution beruhenden, Proceſſes. Mit Urkunden und Beylagen von Lit. A. biß Ttt. 1775. fol.

Mehrbelobter Herr Geheimer Rath Tabor zu Fridberg iſt Verfaſſer diſer Schrifft; welche folgendes enthält:

1. Theil. Von dem alten Kayſerlichen Reichs-

Reichs-Eigenthum in der Wetterau überhaupt, und der Reichsſtatt Franckfurt ins beſondere. §. 1. Allgemeine Vermuthung vor das ehemalige Kayſerliche Eigenthum in Francken, Schwaben und am Rheinſtrohm, beſonders in Anſehung derer Reichsſtätte. §. 2. Von der Wetterau, und von denen derſelben einverleibten Gauen wird diſes Kayſerliche Eigenthum vollſtändig erwiſen. §. 3. Vornemlich bey der Reichsſtatt Franckfurt am Mayn, welche das meiſte ihrer Beſizungen, Rechte und Gerechtſamen, der Kayſerlichen Freygebigkeit zu dancken hat. §. 4. Auch haben Clöſter, Stiffter, der Teutſche Orden, und verſchidene Reichsadeliche Familien, von denen jeweiligen Kayſern Schenckungen im Franckfurter Gebiet erhalten. §. 5. Schlußfolge von der Allgemeinheit des Kayſerlichen Eigenthums in Franckfurt auf die darinn gelegene Reichslehen. §. 6. Beſonders auf die Vorrechte des altbelehnten Reichsvaſallen vor jedem neuen Beſizer, der keinen rechtmäßigen Titul des Beſizes vor ſich hat.

2. Beſchreibung derer Kayſerlichen und Reichslehen, welche die Reichsadeliche Geſchlechter derer von Sachſenhauſen, von Cleen und von Franckenſtein, aus dem Reichs-Eigenthum in dem Franckfurter Gebiet von den Kayſern erhalten, theils noch beſizen, theils aber veräuſſert worden, und theils von der Reichsſtatt Franckfurt widerrechtlich vorenthalten werden. §. 7. Urſprung der Reichsadelichen Familien von Sachſenhauſen und Cleen, und beyder

Verbindung mit der Familie von Franckenſtein. §. 8. Die von Sachſenhauſen erhalten, vor ihre Kayſer und Reich geleiſtete Dienſte, verſchidene Reichslehen aus dem ehemaligen Kayſerlichen Eigenthum in Franckfurt. §. 9. Nähere Beſchreibung diſer Reichslehen. §. 10. Nach Abgang der Familie von Sachſenhauſen erhält Peter Wacker ein Kayſerliches Expectanz-Decret auf ſothane Reichslehen. Die von Cleen, als weibliche Deſcendenten, behaupten ein Näher-Recht, §. 11. und erhalten mit denen von Ingelheim die würckliche Kayſerliche Belehnung, §. 12. ſuchen ſo fort die von der Reichsſtatt Franckfurt uſurpirte Lehenspertinentien wieder herbeyzuziehen, und zu ergänzen. §. 13. Mitten in diſen Bemühungen aber ſtirbt Gottfrid von Cleen, der lezte des Mannsſtamms. Die Familie von Franckenſtein erzilet die Kayſerliche Belehnung, und fährt fort, die von der Reichsſtatt Franckfurt entzogene Lehen wieder beyzuſchaffen. §. 14. Die vornehmſte diſe Reichslehen betreffende Acten, Documenten und Nachrichten beſizet die Reichsſtatt Franckfurt ſelbſt. §. 15. Verzeichniß der von denen von Sachſenhauſen und von Cleen veräuſſerten Reichslehen. §. 16. Nähere Beſchreibung, was die Reichsſtatt Franckfurt beſizt und uſurpirt. §. 17. 1) Der ſo genannte Lertz- oder kleine Zoll. §. 18. 2) Der Viehtrieb im Königswald und Dreyeich, desgleichen die Gerechtigkeiten auf dem Königsbach. §. 19. 3) Die Mühlenwaſſer am Mayn. §. 20. 4) Die Be-

Beholzigungs-Gerechtigkeit im Königswald. §. 21. 5) Ein freyadelicher Siz in Sachſenhauſen. §. 22. 6) Einige andere Lehenspertinentien. §. 23. Beſtimmung des wahren objecti litis, und worauf es bey Entſcheidung diſer Sache ankommt.

3. Actenmäßige Geſchichts-Erzählung von dem Lauff und dermaligen Lage des diſer Reichslehen halber gegen die Reichsſtatt Franckfurt entſtandenen Rechtsſtreits. §. 24. Dem obriſten Lehenrichter kommt allein die Entſcheidung der Frage zu: Ob dem Altbelehnten, oder neuen, Beſizer das Lehen gehöre? Was vor Verfahrungsart die Geſeze bey ſolchen Streitfragen beſtimmen? §. 25. Die von Cleen bringen Anno 1442. 67. und 74. bey dem Kayſer ihre Klagen gegen die Statt Franckfurt an. Befehl Kayſer Friderichs vom 9. Aug. 1474. §. 26. Diſer Befehl bleibt unbefolgt, und die Reichsſtatt Franckfurt im widerrechtlichen Beſiz, nicht allein derer Lehen qu. ſondern auch derer dahin einſchlagenden Documenten. §. 27. Fortgeſezte Klage derer von Franckenſtein. Befehl Ferdinandi I. vom 9. Jul. 1540. §. 28. Im Jahr 1570. wurde Commißion auf Hanau und Büdingen erkannt. Erzählung deſſen, was vor derſelben verhandelt worden. §. 29. Die von Franckenſtein wenden ſich von neuem an den obriſten Lehenherrn, §. 30. und erhalten von Kayſer Matthias einen weiteren geſchärfften Befehl vom 23. Aug. 1615. §. 31. Exceptiones der Reichsſtatt Franckfurt. §. 32.

Franckenſteiniſche Gegenvernehmlaſſung hierauf. §. 33. Reſcriptum paritorium, rejectis Exceptionibus, plenum vom 5. Merz 1618. §. 34. Auf die fortgeſezte Franckfurter Tergiverſation erfolgte das Reſcriptum ulterius vom 17. Oct. 1618. §. 35. Die Statt Franckfurt ſucht alle Kunſtgriffe hervor, die Hauptſache durch Nebendinge zu verſtellen, und in einen neuen Schrifftwechſel zu vermitteln; übergibt daher Anno 1630. eine weitläufftige Information und Deduction. §. 36. Den 29. Jul. 1630. erfolgt ein Concluſum communicatorium. Beweis, daß durch daſſelbe die vorherige Rechtskräfftige Judicata nicht aufgehoben worden, noch aufgehoben werden können. §. 37. Salva hac re judicata, erfolgte Franckenſteiniſche Beantwortung. Statt-Franckfurtiſche Probation und Deduction iſt ein Muſter eines züggelloſen Geſchmiers. §. 38. Verſchidene Schickſale verhindern den weiteren Betrieb biß ad Anno 1700. §. 39. Anno 1707. wird ſie von neuem in Bewegung geſezt. Concluſum paritorium ulterius vom 3. Nov. 1707. §. 40. Fernere Verhandlungen hierauf. §. 41. Anno 1716. wird auf den Grafen von Schönborn eine Commißion ad inquirendum erkannt, und ſolche Anno 1750. auf den Grafen von der Leyen und Solms-Rödelheim tranſcribirt. §. 42. Durch das Concluſum vom Jahr 1768. wird denen von Franckenſtein befohlen, den Proceß fortzuſezen, und, auf ihr Anſuchen, Commiſſio ad inquirendum auf Naſſau-Uſingen renovirt.

novirt. §. 43. Eröffnung diſer Commißion. Statt-Franckfurtiſcher Seits werden alle Bemühungen vereitelt, und Commißio genöthiget, weitere Verhaltungsbefehle nachzuſuchen. §. 44. Worauf es dermalen ankomme. §. 45. Franckenſteiniſches gerechteſtes Geſuch um der Sache Beendigung und eine Entſchädigung.

4. Theil: Unſtatthafftigkeit derer von Seiten der Statt Franckfurt gemachten Einwendungen. §. 46. — 51. §. 52. Schluß.

*

Am Ende diſer Schrifft finde ich auch eine Reichsſtatt-Franckfurtiſche gedruckte vollſtändig-ex Actis gezogene Darſtellung vom Jahr 1774. angeführt; von welcher ich aber nichts mehreres melden kan.

§. 10.

Franckfurt; Sulzbach und Soden.

ſ. oben, unter: Chur-Maynz.

* * *

Gelnhauſen.

§. un.

Gelnhauſen, Chur-Pfalz und Heſſen-Hanau.

ſ. 1. Buch, 4. Cap. und oben, unter: Heſſen-Hanau.

* * *

Gemünd.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Den 23. Oct. 1769. wurde vom Reichs-Hofrath ein Reſcript an den Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd reſolvirt: Nunmehro, nach angezeigtem Abſterben des älteren Burgermeiſter Geigers, in Gemäsheit der unter anderem in Betreff der zu dem Möhnhof gehörigen Schafswayde im Jahr 1758. ertheilten Kayſerlichen Reſolution, den Genuß jeztgedachter Schafwayde zur Verpachtung offentlich zu verſteigern, und das hieraus erlöste jährliche Pachtgeld, nach Abzug des dem zeitlichen Möhnhofsbeſtänder bißanhero von dem älteren Burgermeiſter für diſen Waydgenuß gegebenen und anjezo in Zukunfft von dem Magiſtrat fernerhin zu reichenden gewohnlichen Quanti, zum Beſten des gemeinen Stattärarii zu verwenden ꝛc.

*

In Sachen: Schwäbiſch Gemünd contra Schwäbiſch Gemünd, in puncto diverſorum Gravaminum & Commiſſionis aulicæ, in ſpecie die Wahl zweyer Senatorum ſupernumerariorum betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 30. Jun. 1770. ein Reſcript an den Stattmagiſtrat: Nachdeme in dem §. 11. des von Kayſerlicher Maj. beſtättigten Vereinigungs-Receſſes die Zahl derer Rathsglider in Zukunfft unabänderlich auf 12. beſtimmet worden; als fänden Kayſerliche Maj. an Ertheilung Ihrer Entſchlieſſung auf den von dem Magiſtrat gemachten Antrag zweyer extra ordinem zu wählenden ſupernumerairen Rathsglider

der annoch Bedencken, bevor nicht beſſer, als geſchehen, gegründet und beſcheinigt dargethan ſeye, daß es die unumgängliche Nothwendigkeit, oder das Beſte des gemeinen Stattweſens, erfordere, zu der extra ordinem vorhabenden ſupernumerairen Wahl fürzuſchreiten; derſelbe habe demnach nicht nur allein hierüber ſeinen umſtändlichen Bericht zu erſtatten, ſondern auch, nachdeme von dem Magiſtrat angeführet worden, daß er bereits Anno 1760. eine eben dergleichen ſupernumeraire Wahl vorgenommen, Kayſerliche Maj. aber von einer hierzu nachgeſuchten erforderlichen Kayſerlichen Einwilligung nichts bekannt ſeye, ſich dißfalls ſtandhafft zu verantworten, und ſo dann, bewandten Umſtänden nach, weitere Kayſerliche Entſchlieſſung zu gewärtigen.

Den 4. Sept. 1774. aber erſtattete der Reichs-Hofrath ein Votum ad Imperatorem wegen der Wahl zweyer ſolcher ſupernumerairen Senatoren.

*

In Sachen: Schwäbiſch-Gemünd contra Schwäbiſch-Gemünd, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 21. Aug. 1775. Es habe des Impetrantens, Simon Geigers, Geſuch, theils wegen abgehender Beſcheinigung, theils weil die von ihme angezogene Rechtsſache bereits in Annis 1754. 56. und 58. verglichen und die Vergleichs-Inſtrumente ad Acta decretiret worden ſeyen, nicht ſtatt.

*

In Sachen: Schwäbiſch-Gemünd geſammte Landes-Unterthanen contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum. erforderte der Reichs-Hofrath den 30. Nov. 1775. des Magiſtrats Bericht, mit der Auflage, anzuzeigen, wie er denen in diſer Sache vilfältig getroffenen Vergleichen und erlaſſenen Kayſerlichen Concluſis, in ſpecie puncto des erſten Gravaminis, bißhero nachgekommen ſeye.

§. 2.

Gemünd. *Preces primariæ.*

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Werbungen.

ſ. oben in des 1ſten Buchs 1ſtem Cap.

* * *

Gengenbach.

---

§. 1.

Privilegien.

Die Statt Gengenbach erhielte den 5. Oct. 1770. die Confirmation ihrer Privilegien beym Reichs-Hofrath in forma priori.

§. 2.

Innerliche Uneinigkeiten.

ſ. Freyh. von Cramer Nebenſt. 87. Theil, S. 1. 121. Theil, S. 256. 122. Theil, S. 248. u. f.

In Sachen: Burgermeiſter und Rath der Statt Gengenbach wider daſige Burgerſchafft, Man-

Mandati, de præſtando Magiſtratui obſequium, nec eum offendendo, & abſtinendo ab omnibus Conventiculis &c. erkannte das Cammergericht den 23. Jun. 1769. eine Commißion auf den Herrn Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen dahin, daß 1. jeder Theil ſeine Vorſchläge zur Güte innerhalb eines Monaths an den Commißionshof einſende, 2. der Herr Fürſt alsdann einen ſeiner ältern gelehrten Räthe, (wider welchen kein Theil etwas einzuwenden,) ad locum Gengenbach ſubdelegire, 3. diſer gleich bey ſeiner Ankunfft beede Theile zur Ruhe und Fride autoritate Cæſarea vor allem anmahne; diſemnächſt 4. den von dem Magiſtrat beſtrittenen Legitimations-Punct, auf Art und Weiſe, wie er ſolches gebeten, forderſamſt berichtige, ſo dann 5. zu Verſuchung der Güte zwiſchen dem Magiſtrat und Burgerſchafft dermaſſen ſchreite, daß ſelbiger 6. beede Theile über die beederſeitige Vorſchläge zum Protocoll punctatim vernehme, und alles anwende, um ſolche dißfalls zu vereinigen; und, wo er diſes nicht vermögte, 7. dritte Mittel und Auskunfft, nach der Lage der Sache, von Commißionswegen in Vorſchlag bringe, und auch ſo durch die Güte auf alle Weiſe zu beförderen ſuche; in deſſen allen Entſtehung aber 8. das über alles diſes abgehaltene Protocoll, ſamt Gutachten, wie die Sache zum Beſten des gemeinen Stattweſens zum Spruch Rechtens weiter inſtruirt, und durch Urthel und Recht entſchieden werden möge, verſchloſſen einſende; und diſes auf von

beyden Theilen, und zwar von dem Magiſtrat zu $\frac{1}{3}$ und von der Burgerſchafft zu $\frac{2}{3}$ noch zur Zeit vorſchieſſende Koſten; und verſehe man ſich zu dem Herrn Fürſten, derſelbe werde ſeinem Subdelegirten die Erſpahrung aller Koſten, nebſt der möglichſten Beförderung des Geſchäffts, zum Beſten des gemeinen Stattweſens, alles Ernſtes anzubefehlen, von ſelbſten beſorgt ſeyn:

Dann werde beyden Theilen, und zwar dem Magiſtrat wie der Burgerſchafft, nicht nur Ruhe und Fride überhaupt, ſondern auch allen Rathsglidern überhaupt gegen die Burgere, als ihre Mitbürgere, aller Liebe und aller Treue in allen Begebenheiten ſich zu befleiſſen, der Burgerſchafft aber, dem Magiſtrat, als ihrer vorgeſezten Obrigkeit, allen Gehorſam und gebührenden Reſpect aller Orten zu bezeugen, und den Ausgang der Sache in aller Gelaſſenheit abzuwarten, bey Straf 10. Marck löthigen Goldes, noch- und abermalen anbefohlen.

Anno 1771. 6. Maj. erkannte das Cammergericht in Sachen des Magiſtrats zu Gengenbach contra die renitirende Zunfftgenoſſene Burger und Eingeſeſſene der Statt Gengenbach, wie auch die ſich gleichsfalls widerſezende Vorſtehere, Gemeindsleute und Bauren daſigen Reichenbacher Stabs, und der übrigen Stäben, Gemeinden und Dörffern, ein Mandatum S. C. de non pertinaciter denegando Contributiones & Collectas publicas, ex propria Confeſſione ſolitas ac debitas, deſiſtendo ab illicitis Conventiculis, ſeſe non opponendo

nendo Magiſtratui in actibus jure magiſtratus peragendis, & reparationi Ædificiorum publicorum, in ſpecie dem neuen Reibemühlen-Bau, non amplius contraveniendo Mandato Cæſareo, & Ordinationibus ſeriis Cameralibus, ſed refundendo damna & expenſas &c.

Endlich verglichen ſich der Magiſtrat und die Burgerſchafft den 22. Nov. 1771.

Der Vergleich ſelbſt iſt bey dem Freyherrn von Cramer zu leſen, und enthält, denen Rubriquen nach, diſes: §. 1. Stattrechte; Amneſtie. 2. Reſpect und Gehorſam; jeziger Magiſtrat; bevorſtehender Rathseinzug; Freund- und Sippſchafft. 3. Jagen jenſeits der Kinzig und diſſeits derſelben; Fiſchen im Mühlbach und im Reichenbach; Galgenweyher; Obſtbäume auf der Allmand; Eichbäume auf der Reichenbacher Allmend; Stattmühl; Salaria fixa; Lichter. 4. Gaſſenwirth. 5. Stattkeller; Schwörmahl; Steuermahl. 6. Wein im Stattkeller und Extantien. 7. Stattkiefer und Kellerverwalter. 8. Salz; Kornmeſſer. 9. Steuerfuß. 10. Freyheit der Zwölfer, 11. und ihrer Wittwen. 12. Wald-Rechnung; Holzabgab und Tax; Forſtmeiſter-Adjunct, Burger. 13. Apotheck. 14. Frohnen. 15. Wandern; Aufnahm Fremder, Stattgebäude; Waaren für die Statt. 16. Ziegelſcheuer. 17. Alte und neue Extanzien; Quittungen. 18. Accis vom Wein; Bier-Ohmgeld. 19. Schazungseinzug. 20. Haupt-Rechnungs-

Ab-

Abhör. 21. Reſignationskoſten. 22. Waſch- und Schlachthaus; Zollhaus; Reibmühl; Gebäu-Reparationen; neue Gebäude. 23. Weinhandel. 24. Canzleytax. 25. Theilungsdiät; Obervogtey. 26. Burgerliche Thurnung. 27. Frevelſachen. 28. Cauſæ Privatorum puncto Juſtitiæ. 29. Stattmeiſter-Amt. 30. Vorrecht im reiben. 31. Fähigkeit der Rathsſtelle für die Vorſtätter. 32. Schafneyen von Stifftungen. 33. Hatſchier. 34. Streifereyen. 35. Specialien des Schultheiſſenthums. 36. Extractus Privilegiorum. 37. Zwölfer-Gärten. 38. Bleiche im Zwinger. 39. Ohlſpach und Stäbe. 40. Caſſenſturz. 41. Perſonalien. 42. Fouragegelder. 43. Frohnen der Bauerſchafft. 44. Ausfuhr Holzes, Victualien, ꝛc. Holztax; Holz- und Frucht-Magazin. 45. Befreyung der Statt-Waldungen. 46. Strohbacher Feld. 47. Kiefere. 48. Mahlen auf der Stattmühle; Bachmüller. 49. Kundſchafften. 50. Standgeld. 51. Austragung Oehls. 52. Neues Sünn- oder Eich-Geld. 53. Schwörarticul auf die Handwercker. 54. Schumacher. 55. Proceß-Koſten. 56. Feſthaltung. 57. Termin à quo.

Den 17. Febr. 1772. wurde vom Kayſ. und Reichs-Cammergericht diſer den 25. Nov. 1771. zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchafft zu Gengenbach geſchloſſene Vergleich, ſalvo jure cujuscunque, confirmirt.

*

In Sachen des Reichsthals Hammerſpach con-

contra die Reichsſtatt Gengenbach erkannte der Reichs-Hofrath den 18. Jun. 1771. ein Mandatum S. C.

Und Anno 1773. 8. Oct. rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam.

*

Der Kauff- und Handelsſtand zu Gengenbach bate beym Reichs-Hofrath um Confirmation einer neuen Zunfft-Ordnung; erhielte ſie auch den 11. Sept. 1772.

*

In Sachen: Zu Harmerſpach Reichsthal contra die Statt Gengenbach, erkannte der Reichs-Hofrath den 28. Sept. 1775. unter anderem ein Reſcript an den Magiſtrat zu Gengenbach: Es ſeye vorgekommen, ob habe er ſeit einigen Jahren, einen neuerlichen Pfundzoll alldort einzuführen, unternommen; er ſolle alſo berichten und ſich verantworten: Ob deme alſo, und wie er darzu gekommen ſeye?

*

In Sachen: Gengenbach Reichsſtatt, die uneingeſchränckte Haltung der Geſellen und Lehrjungen betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 18. Oct. 1775. Nachdeme das Kayſerliche Edict vom 23. Apr. 1772. zwar verordne, daß, da für das gemeine Weſen nicht zuträglich ſeye, daß einem jeden Handwercks-Meiſter, nicht mehr als Einen Lehrbuben zu gleicher Zeit zu haben, auch nur eine eingeſchränckte Zahl von Geſellen zu halten, erlaubt ſeyn ſolle; dahero hierunter die Abänderung zu treffen, daß

den

den Meiſtern die Haltung mehr al Eines Lehrbuben und der nöthigen Zahl von Geſellen zu erlauben: Diſe Beſtimmung jedoch ausdrücklich nach Bewandtniß der beſondere, nicht an allen Orten gleich gearteten und bey verſchidenen Handwercks-Innungen ſich ungleich zeigenden, Umſtände jeden Landes und Orts Obrigkeit überlaſſe; als werde Implorantiſcher Magiſtrat hierauf verwiſen.

§. 3.

Gengenbach und Oeſterreich.

ſ. 1. Buch, 3. Cap. und oben, unter: Oeſterreich.

* * *

Hall.

§. 1.

Innerliche Angelegenheit.

In Sachen: Zu Schwäbiſch-Hall Stättmeiſter und Rath, contra die Salzſieder daſelbſt, die Empörung wider die Obrigkeit und intendirenden förmlichen Aufruhr betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 1. Jul. 1775.

1. Patentes an die Salzſieder: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus der Anzeige des Magiſtrats zu erſehen gehabt, mit welchem Troz und Vermeſſenheit ſie, Salzſieder, gegen das klare obrigkeitliche Verbott von 1759. §. 5. ohne des Raths Bewilligung abzuwarten, den Pförch nicht allein eigenmächtig eröffnet, und das Holz unerlaubter Dingen herausgezogen, ſondern auch, als ſie deßhalb vom Magiſtrat con-

conſtituiret worden, mit Reſpectswidrigen Reden und Thathandlungen zu Werck zu gehen, keinen Scheu getragen; Joſeph Peter Schwarz, David Friderich Lauth und Johann Melchior Seyboth, um ſich der verdienten Correction zu entziehen, die Flucht ergriffen hätten, und biß diſe Stunde noch nicht zurückgekehret wären: Alle diſe Pflichtswidrige Widerſezlichkeiten, Ungehorſam und Empörung, würden dahero ihnen, Salzſiedern, nicht nur nachdrücklichſt verwiſen, ſondern ihnen auch ernſtgemeſſenſt anbefohlen, künfftighin den Befehlen ihrer Obrigkeit ſich gehorſamlich zu fügen, auf die an ſie ergangene Ladungen ſich ſo fort zu ſtellen, und was der Magiſtrat ihrer Beſtrafung halber und ſonſt ausſprechen werde, ruhig abzuwarten, denen entwichenen Schwarz, Lauth und Seyboth aber, ſich alſofort nach Schwäbiſch Hall an ihre Arbeit zurück zu begeben, bey ihrer Obrigkeit zu Abwartung ihrer Unterſuchung und Beſtrafung ſich zu ſtellen, und dafern ſie, ſamtliche Salzſieder, gegründete Beſchwerden zu haben vermeineten, ſich an dem Wege Rechtens zu begnügen; da widrigen Falls, und bey fernerer Widerſpenſtigkeit, die Ungehorſame ſo fort zu gefänglicher Hafft gezogen, und, nach Befinden, mit Thurn, Zuchthaus, Landesverweiſung, auch allenfalls an Leib und Leben, beſtrafet werden ſollten.

2. Wurde dem Magiſtrat befohlen, diſes zu publiciren, und Sorge zu tragen: daß demſelben ſträcklich nachgelebet werde.

An

An eben diſem Tage wurde auch in Sachen: Zu Schwäbiſch-Hall Erb-Salzſieders-Gemeinde contra den dortigen Magiſtrat und Lehenherrlich-wie auch Erbſiederſchaffts-Collegium daſelbſt, die gewaltthätige Kränckung der Salzſieders Gerechtſamen betreffend, geſchloſſen:

1. Die Impetranten ſollten ſich durch ein legaliter errichtetes Syndicat rechtsgebührend legitimiren;

2. Haben die Anweſende, David Friderich Lauth, Nicolaus David Seyboth und Joſeph Melchior Seyboth, ſich ſo fort, und längſtens binnen acht Tagen, von Wien hinweg-und, nach Innhalt obiger Patenten, nach Schwäbiſch-Hall zurück zu begeben, und daſelbſt des Magiſtrats Verfügung gehorſamlich und ruhig abzuwarten.

§. 2.

Werbungen.

ſ. in des 1ſten Buchs, 1. Cap.

* * *

Hamburg.

---

§. 1.

Schrifften.

Die Geſchichte von Hamburg. 1. Theil. Hamburg, 1775. 4. ſ. Allgem. deutſch. Biblioth. 28. Band, 1. Theil, S. 2:3.

Boehmer (Ge. Lud.) de Remedio Reviſionis, ſpeciatim ex Jure Hamburgenſi.

Göt-

Göttingen, 1774. 4. ſ. Götting. Anzeig. von gel. Sachen, 1774. S. 689.

Hoffmann (God. Dan.) Comm. de inſtauratione Suffragii comitialis S. R. I. liberæ & immediatæ Civitatis Hamburgenſis. Tübingen, 1770. 4. ſ. H. Schotts Critic, 3. Band, S. 615. Anhang zu der allgem. deutſch. Biblioth. 13. ꝛc. Band, S. 314.

§. 2.

Geſeze.

Sammlung der Hamburgiſchen Geſeze und Verfaſſungen in bürger- und kirchlichen- auch Cammer- Handlungs- und übrigen Policey-Angelegenheiten und Geſchäfften, ſamt hiſtoriſchen Einleitungen. Der 7de Theil, vom Schiffs- und See-Rechte, wie auch von peinlichen Handelsgerichten und Rechten. Hamburg, 1769. 4. ſ. H. Schotts Critik, 2ter Band, S. 244. Anh. zu der allgem. deutſch. Bibl. 13. ꝛc. Band, S. 1056.

Der 8te Theil; in welchem der Kirchlichen Verfaſſungen geſammte Abtheilungen, als die erſten drey: Die Geſchichte des Kirchenweſens; die vierte, die Kirchliche Regierung; und die fünfte, die Kirchliche Verwaltung, begriffen ſind. 1770. ſ. H. Schott *l. c.* S. 827. cit. Anh. am a. O.

Der 9te Theil, in welchem der Kriegs- und Sicherheitsſtaat begriffen iſt. 1771.

Der 10de Theil enthält die Landesverfaſſungen; welchen eine hiſtoriſche Einleitung aus Urkunden vorangeſezet, und dann folget die erſte Abtheilung von den gemeinſchafftlichen Lübeck- und Hamburgiſchen Landesverfaſſungen im Amte Bergedorff, nebſt 4. Unterabtheilungen, deren 3. ganz, von der 4ten aber 1. die jezigen Gerichte und Rechte und 2. die kirchlichen Verfaſſungen abgehandelt werden. 1771.

Der 11te Theil; in welchem die 3te und folgende Unterabtheilungen der Bergedorffiſchen Landesverfaſſungen, und die ganze 2te Hauptabtheilung von den Verfaſſungen in dem Hamburgiſchen Gebiete enthalten ſind. 1772.

Der 12te Theil; in welchem die Medicinal- und Geſundheits- auch Mühlen- Münz- Wedde- und übrige Policey- auch Zoll-Verfaſſungen, mit Nachleſen zu dem ganzen Werck, enthalten ſind. 1773.

Regiſter über die ſämtlichen 12. Theile; nebſt einer Betrachtung über den Innhalt des ganzen Wercks, von Gottfrid Schüze. 1774.

Das Werck ſelbſten rühret von dem Proto-Syndico, Herrn Joh. Klefecker, her. ſ. auch den cit. Anh.

§. 3.

Religionsſachen.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 2. Band, S. 351.

Als

Als Anno 1769. der Franzöſiſche Miniſter de Noailles als Ambaſſadeur nach dem Haag gienge, wurde ſein bißhero bewohntes Haus an den Großbritanniſchen Miniſter vermiethet: Weil nun der Franzöſiſche Chargé des affaires, Herr von Leſſeps, in ſeinem Quartier keinen Plaz zu einer Capelle hatte, wollte er den Gottesdienſt in ſeines Caplans, Gilquens, Bewohnung halten laſſen; der Magiſtrat aber litte es nicht, weil der Pöbel leicht einen Aufſtand erregen könnte, wann in einem andern, als eines Miniſters, Haus catholiſcher Gottesdienſt gehalten würde: Der Herr von Leſſelps ware alſo genöthiget, aus einer Stube und ſeiner Hausdiele eine kleine Capelle zu machen.

§. 4.

Andere Innerliche Angelegenheiten.

Zu Hamburg bewilligte 1770. m. Mart. die Burgerſchafft, denen öffentlichen Nachrichten zu Folge, ein Conſumtions-Geld von 7. Marck 8. Schilling vom Oxhöft des in der Statt zu verbrauchenden Weins:

Und nach eben diſen Nachrichten wurde beliebt, eine Summ von 2. Millionen Marck Banco zu den Bedürffniſſen der Statt zu negotiiren.

Weiter lautete es:

Hamburg, vom 6. Jul.

Am 4ten war das hieſige Commercium verſammelt. Von den beyden Deputirten deſſelben bey unſrer Banck ward angezeigt, daß, da bey der Banck bereits ſeit einiger Zeit die Ver-

fügung gemacht worden, daß jedermann ſein in derſelben ſtehendes Capital ſogleich in Species Banco ausbezahlt bekommen könne, diejenigen, welche ihre Gelder etwan beſſer, als in der Banck, diſponiren zu können glaubten, ſich nur melden, und ſogleich ihre Bezahlung in baarem Gelde erhalten ſollten.

Im 1772ſten Jahr meldeten die offentliche Nachrichten: " Am 23ſten Mart. hat ſich die Erbgeſeſſene Burgerſchafft zu Hamburg über die Mittel, wie den dermaligen Bedürffniſſen des Staats abzuhelffen ſey? berathſchlaget. Es wurden verſchidene Mittel zu diſer Abſicht in Vorſchlag gebracht; unter andern ein doppeltes Schoß von den Häuſern, geſtempelt Papier, und doppelte Weinacciſe: Jene Anſchläge wurden verworffen, die doppelte Weinacciſe aber ward genehmiget. "

Anno 1773. wurde bey 200. Rthl. und, nach Befinden, Leibesſtrafe verboten, in die Neuwiedische Zahlen-Lotterie, (welche auf die Coppenhagener, Hamburger, Altonaer, und Eutiner Ziehungen Einſäze annimmt,) einzuſezen, Collecten davon zu übernehmen, oder ſich dabey zu intereßiren.

Den 26. Febr. 1773. wurde ferner ein Mandat wegen der Zahlen-Lotterien überhaupt bekannt gemacht, darinn allen daſigen Collecteurs anbefohlen wurde, künfftig nicht ohne Anfrage bey der Wedde Collecten von Lotterien zu übernehmen, die zu Hamburg noch nicht Plaz gegriffen haben: Alle Collecteurs ſollen

der

der Statt mit Eyden und Pflichten verwandt ſeyn, die Contravenienten in ernſtliche Strafe genommen, und die Schilder ſo gleich weggethan werden: Gegen diejenige, welche Collecten für fremde Lotterien heimlich haben einführen wollen, ſolle nach der Ordnung verfahren, und die Zahlen-Lotterien nicht mehr in der Statt geduldet werden.

Anno 1774. meldeten die öffentliche Nachrichten aus Hamburg vom 8. Mart. ” Die bekannt gewordene hieſige Intereſſenten eines bereits wieder verſchwundenen Lotto ſind, als Leute, welche in die Rechte diſer Kayſerl. freyen Reichsſtatt Eingriff gethan haben, in 200. Rthl. Strafe verurtheilet worden. “

Weiter: Am verwichenen Donnerſtag war die hieſige erbgeſeſſene Burgerſchafft verſammlet, und beſchloß, daß die bißherige gedoppelte Acciſe vom Fleiſche auf Oſtern abgeſchafft, und dagegen, weil es die Nothwendigkeiten des Staats erforderten, eine gedoppelte Acciſe auf das Waizenmehl geleget werden ſolle.

§. 5.

Werbungen.

ſ. in des 1ſten Buchs, 1. Cap.

§. 6.

Reichslehen.

30. Sept. 1771.

Hamburg, Kayſerliche freye Reichsſtatt, puncto Inveſtituræ über verſchidene Reichslehenbare Güter und Stücke:

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro

Kayſerliche Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt. Deme zu Folge

1. hat es, ſo vil den Schaumburgiſchen und Mühlenhof anbetrifft, nunmehro bey der gegebenen Erläuterung ſein Bewenden:
2. Da hingegen Implorantiſcher Magiſtrat, Einwendens ungehindert, über den per Art. 3. des Gottorffer Vergleichs de 27. Maji 1768. acquirirten Fürſtlich-Holſteiniſchen Antheil und Gerechtſamen an die Schauenburgiſchen Zölle annoch die Lehen gebührend zu requiriren, und zugleich eine treuliche Berechnung des davon fälligen jährlichen Ertrags, allergehorſamſt einzureichen, hiemit ſub termino duorum menſium angewiſen wird.

§. 7.

Hamburg und Reichsſtättiſches Collegium.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 8.

Hamburg und Holſtein.

Man ſehe oben, unter: Holſtein.

§. 9.

Hamburg und Bremen, Statt.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

* * *

Heilbronn.

---

§. 1.

Religionsſachen.

ſ. mein Reichsſtättiſch. Magaz. 1. Theil, S. 1. u. f.

Eine Catholiſche Dame erſuchte den Magiſtrat zu Heilbronn, bey ihrer kräncklichen Beſchaffenheit, bey verſchloſſenen Thüren, und ohne eines anderen Menſchens Zutritt, für ſich allein Meß leſen laſſen zu dörffen, wann ſie dem offentlichen Gottesdienſt nicht beywohnen könne: Sie und ihr Gemahl wollten 1. es als ein bloſſes Precarium erkennen; 2. dem Magiſtrat ſolle frey ſtehen, diſe Erlaubniß nach Gefallen wieder aufzuheben; 3. ſolle kein zu Heilbronn anweſender catholiſcher Geiſtlicher, ohne gleichmäßigen Revers ſeiner Obern, darzu gebraucht; und 4. es als eine bloſſe Toleranz der Hausandacht angeſehen, auch, wann ſie wieder geneſe, oder wegziehe, alles als nicht geſchehen geachtet werden.

Der im Amt damahls geſtandene Herr Burgermeiſter von Roßkampf erſtattete deßwegen ein weitläufftiges, in den Druck gegebenes, Votum, darinn er darauf antrug, es zu geſtatten.

§. 2.

Werbungen.

ſ. des 1ſten Buchs, 1. Cap.

* * *

Kauffbeuern.

§. 1.

Kauffbeuren und Dösingen ꝛc.

In Sachen: Dösingen und Weſtendorff, zwey freye Reichslehen-Dorffſchafften, contra den Magiſtrat zu Kauffbeuren, puncto Immedietatis, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 10. Jan. 1774. auf beſagter Dorffſchafften beſchwerende Anzeige, daß ſie von dem Magiſtrat zu Kauffbeuern als Leibeigene angeſehen und gehalten werden wollen: Es habe das Geſuch, wegen Abgang der Legitimation und allenthalben ermanglender Beſcheinigung, nicht ſtatt.

Dösingen ꝛc. kame zwar darauf mit einer neuen Vorſtellung ein; erhielte aber den 24. Jan. 1774. zum Beſcheid: Das abermahlige unformliche Geſuch habe nicht ſtatt; ſondern die Supplicanten würden auf das Concluſum vom 10den ſchlechterdings verwiſen.

Den 28. Mart. 1774. aber wurde doch ein Reſcript an den Magiſtrat zu Kauffbeuern erkannt, um ſo wohl über den Legitimations-Punct, als die Hauptſache, zu berichten.

Den 12. Sept. 1774. wurden die Supplicanten angewiſen: Sich zuforderiſt durch ein förmliches Syndicat Ordnungsmäßig ad cauſam zu legitimiren.

§. 2.

Kauffbeuern und Hochſtifft Augſpurg.

ſ. oben, unter: Augsburg, Stifft.

§. 3.

Kauffbeuern und Yrſee.

ſ. oben, unter: Yrſee.

§. 4.

§. 4.

Kauffbeuern und Rottenbuch.

In Sachen: Zu Rottenbuch, Stifft, als Beſizer des Ritterguts Oſterzell ꝛc. contra Kauffbeuern, puncto turbationis & violentiarum, erkannte der Reichs-Hofrath den 12. Jun. ein Mandatum S. C.

Dem Magiſtrat zu Kauffbeuern hingegen, der auch um ein Mandat gegen diſes Rottenbuch gebeten hatte, wurde ſein Geſuch abgeſchlagen.

Weiter erkannte der Reichs-Hofrath den 28. Jul. 1770. ſo vil die von der Statt ſich angemaßte Beſiznehmung des qu. Waydplazes, die Roſſau genannt, betrifft, rejectis Exceptionibus, Paritoriam, cum extenſione ad nova facta &c.

Den 26. Nov. 1770. aber wurde der Statt Vergleichs-Anzeige zwiſchen Rottenbuch und Kauffbeuren bey dem Reichs-Hofrath ad Acta decretirt; deme folgte:

Lunæ 14. Jan. 1771.

Zu Rottenbuch Stifft, contra den Magiſtrat zu Kauffbeuern, Mandati & Paritoriæ.

Ponatur die nunmehro à Parte impetrante gethane Vergleichs-Anzeige, una cum renunciatione Litis, ad Acta.

* * *

Lindau, Statt.

§. un.

Lindau und Montfort.

ſ. oben, unter: Montfort.

* * *

Lübeck.

§. 1.

Schrifften.

Bibliothecæ Juris Lubecenſis Specimen; complectens Notitiam Codicum & Scriptorum Hiſtoriæ Juris Lubecenſis, Eorumque, qui per totum Jus Lubecenſe ſe diffundunt. Lübeck, 1774. 4. ſ. H. Schotts Critic, 7. Band, S. 158.

Der Verfaſſer iſt Herr Senator Hermann George Bünekau.

Dreyers (Joh. Carl. Heinr.) Einleitung zur Kenntniß der in geiſt- bürgerlichen- Gerichts- Handlungs- Policey- und Kammer- Sachen von dem Rath zu Lübeck ergangenen allgemeinen Verordnungen, Mandaten, Formalien, Decreten, wie auch den dahin einſchlagenden Rechtsurkunden ꝛc. mit Anmerckungen. Lübeck, 1769. 4. ſ. H. Schotts Critic, 2. Band, 42. S. die allgem. deutſch. Bibl. 13. Band, 2. St. 492. S. H. von Selchow juriſt. Bibl. 3. Band, 478. S.

§. 2.

Religionsſachen.

Jovis 16. Maji 1771.

Zu Lübeck reſidirender catholiſcher Domherr von

von Elmendorff, auch beede Catholiſche Mißionarien, Heupgen und Winterich, contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati, in puncto Citationis & Spolii.

1. Ponatur das von dem Herrn Biſchoffen und Fürſten zu Hildesheim eingereichte Intercеßional-Schreiben de præſ. 7. Maji p. a. ad Acta.

2. Fiat contra den Magiſtrat zu Lübeck Mandatum caſſatorium, reſtitutorium & inhibitorium S. C. dahin: Das abgenommene in natura vel pretio zurück zu ſtellen, in Zukunfft ſich aller dergleichen Thathandlungen zu enthalten, das dortige Domcapitul in ſeiner hergebrachten, von dem Magiſtrat ſelbſt anerkannten, Jurisdiction, gegen den Vertrag de Anno 1559. nicht zu bekräncken, auch in keinem Fall via facti zu verfahren, ſub pœna 5. marcarum auri, annexa Citatione ſolita., & cum termino duorum menſium &c.

Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 203. 389.

Anno 1775. 13. Jan. ſchloſſe der Reichs-Hofrath:

1. Nachdeme der Magiſtrat in denen Beylagen derer Exceptionen dem Impetrantiſchen Capitul die Civil-Jurisdiction über ihre Verwandte und Angehörige wiederhohlter ſelbſt geſtehe, rejectis Exceptionibus, werde Paritoria erkannt.

2. Wur-

2. Wurde dem Domcapitul zu Lübeck reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät hätten aus denen bißherigen Verhandlungen erſehen, daß die dort befindliche Catholiſche Geiſtliche, verſchidentliche actus parochiales mit tauffen und copuliren auszuüben, ſich anmaſſen, andurch aber zu gegenwärtigen Streithandel die Veranlaſſung gegeben haben: Sie wollten aber vor das künfftige derley Vorgriffe gänzlich abgeſtellet wiſſen, und befehlen dahero dem Capitel, daß von demſelben erſagten catholiſchen Prieſtern die Ausübung derley actuum parochialium vor das künfftige nchdrücklichſt unterſagt, ſo fort nimmermehr verſtattet werden ſolle.

Der Magiſtrat ſuchte aber Reviſion dagegen; welche ihme auch den 16. Maji geſtattet wurde.

§. 3.

Appellationsſachen.

Freyh. von Cramer Nebenſtund. 120. Theil, S. 465. u. f.

Zu Lübeck muß, Krafft Kayſerlicher Privilegien, ein Appellant den Appellationseyd vor dem Stattgericht in Perſon ablegen: Nun entſtunde die Frage: Ob die Abtißin und Cloſtersfrauen zu St. Johann in Lübeck auch darzu angehalten werden könnten?

Das Cammergerichte ſprache den 24. Jan. 1772. Daß ſie, in Anbetracht des angegebenen hohen Alters, wann ſich ſolches alſo befinde, das Juramentum Appellationis, coram Deputatis

putatis des Gerichts, in ædibus ablegen, auch übrige Solennien präſtiren ſollen.

§. 4.

Andere innerliche Angelegenheiten.

Freyh. von CRAMER Nebenſt. 114. Theil, S. 289.

Die commercirende Collegia zu Lübeck ergriffen wider das Amt der Corduanbereiter daſelbſt eine Appellation an das Cammergericht, und lezteres Amt bate eben allda gegen erſtere und den Magiſtrat um ein Mandat de &c. non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi juris, pelles ab Extraneis emendi &c. Auf Bericht und Gegenbericht aber wurde es vom Cammergericht den 16. Maji 1771. als eine Policeyſache, nicht angenommen.

* * *

Memmingen.

§. un.

Schrifft.

HOFFMANN (God. Dan.) oder des Reſp. Tit. Eb. von Wachter potiora quædam Jura & Privilegia S. R. I. liberæ Civitatis Memmingæ. Tübingen, 1771. 4. ſ. H. Schotts Critic, 5. Band, S. 661.

* * *

Mühlhauſen.

§. 1.

Debitweſen.

In

In Sachen: Der Reichsſtatt Mühlhauſen Debitweſen betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 28. Sept. 1772.

I. ein Reſcript an den Stattmagiſtrat: Ihro Kayſerliche Majeſtät finden Sich zwar,

1. in Betracht der ſo hoch angewachſenen, biß jezt noch wenig verminderten, Schuldenlaſt, bewogen, die Fortſezung der von Ihnen, biß auf weiteres Befinden, bewilligten Anlage des Mehlpfennings, der Wein- und Brantenwein-Acciſe, und der Tranckſteuer ſo wohl, als der Ausſchreibung eines doppelten Geſchoſſes, zu begnehmigen: Nachdeme aber,

2. ſo vil die in Anſehung des Mahlgeldes vorgenommene Veränderung anlange, eines Theils die Ratio, wodurch der Magiſtrat zu deſſen Herabſezung bewogen worden, dermalen ceßire, und andern Theils denen vorgehenden Unterſchleiffen, welche zur Aufhebung der von denen fremden Mahlgäſten vorhin genoſſenen Mahlfreyheit Anlaß gegeben, durch Anſtellung mehrerer und tüchtiger Viſitatorum leicht vorgebogen werden könne; ſo habe der Magiſtrat die dißfalls erlaſſene Verordnungen nunmehro wiederum aufzuheben, und, wie vorhin, von denen Einheimiſchen das ganze Mahlgeld einzunehmen, den Fremden aber die Mahlfreyheit fernerhin zu geſtatten; anbey jedoch, zu Verhütung der Unterſchleiffe, die benöthigte Anzahl tüchtiger Viſitatoren aufzunehmen, und diejenige, ſo einer Defraudation ſchuldig befunden wür-

würden, nachdrücklichſt zu beſtrafen. Anlangend

3. das Begehren des Magiſtrats wegen der ſo wohl denen Pachtern der Eichsfeldiſchen Cloſtergüter, als dem daſigen Poſtmeiſter aufzulegenden Abgabe des Mahlpfennings und der Weinacciſe; ſo fänden Kayſerliche Majeſtät die dißfalls von dem Magiſtrat angeführte Gründe keineswegs ſo beſchaffen, daß ſie ſothanem Petito ſtatt geben könnten; maſſen erſtgedachten Pachtern die in Betreff der Collectation der Eichsfeldiſchen Cloſtergüter in Poſſeſſorio ergangene Kayſerliche Erkenntniſſe offenbar das Wort redeten; in Anſehung des Poſtmeiſters aber nicht abzuſehen ſeye, wie demſelben aus dem Grunde, weil er Burger ſeye und den Burgereyd abgeleget habe, auch contribuable Güter ſo wohl eigenthümlich als pachtweis beſize, die denen Poſtofficianten zuſtehende perſonal-Freyheit entzogen werden könne.

4. Werde der Magiſtrat mit dem allhier unſchicklich angebrachten Begehren wegen Entſcheidung des annoch in Petitorio hangenden Rechtsſtreits in Betreff ebengedachter Cloſter-Güter ad illam cauſam verwiſen. So vil hiernächſt

5. die von Kayſerlicher Majeſtät zu weiterer Erwägung ausgeſtellte media juvandi, und zwar a) den Verkauff des Guts Sampach, b) die Austrocknung der Teiche, und c) die mehrere Benuzung der Wälder, anbelange; ſo hätten

hätten Sie zwar aus einem Bericht erſehen, daß, nachdem

ad a) in Betreff des Guts Sampach von beeden Raths-Collegiis befunden worden, daß deſſen Verkauff der Statt in ihren auſſerordentlichen Bedürffniſſen wenig helffe, dem ordentchen Etat der Zinsmeiſterey aber nachtheilig ſeyn würde, und

ad b) ſich Niemand gefunden habe, welcher die vorgeſchlagene Austrocknung der Teiche übernehmen wollen, ſothane vermeintliche Hülffsmittel völlig hinwegfielen: Nachdeme aber

ad c) Kayſerliche Majeſtät zwar aus erwehntem Bericht erſehen hätten, was geſtalten von dem Fürſtlich-Schwarzburg-Rudolſtättiſchen Cammerrath und Landjägermeiſter von Langenfeld eine Beſichtigung der daſigen Stattwaldungen vorgenommen worden ſeye, und derſelbe hierauf ſein Gutachten dahin abgegeben habe, daß in theils Refieren entweder ſchon dermahlen ſich zu vil Oberholz finde, oder doch ſolches, bey längerem Aufhalten des Abtriebs, mehr zu- als abnehme, folglich eine Abholzung, beſonders bey den fractibus des Weyhen- und Bornbergs, vorgenommen worden, gleichwohl der äuſſere Rath angezeiget habe, daß Derſelbe mit dem inneren Rath darüber in Streit gerathen, ob a) der auf dem Born- und Weyhenberge angefangene auſſerordentliche Holzſchlag ſo wohl auf ebengedachtem Weyhenberge zu beendigen, als in dem Landgraben und anderen Refieren fortzuſezen? und b) die zu ſothanem Holz-

Holzſchlage auf dem Born- und Weyhenberge angeordnete Holzcommißion ſchon dermalen wiederum aufzuheben ſeye? Kayſerliche Maj. aber noch zur Zeit Anſtand nähmen, über beyde ſtrittige Puncten etwas zu verordnen, ehe und bevor Ihnen nicht von dem inneren und äuſſeren Rath die beederſeitige Gründe, beſonders ein von erfahrenen Forſtverſtändigen einzuhohlendes kurzes und deutliches Viſum, worinn bemercket ſeye, a) wie vil haubares Holz in jedem Diſtrict dermalen vorhanden? b) wie vil davon jährlich forſtmäßig geſchlagen? und, c) nach Abzug der Koſten, daraus gelöſet werden könne? vorgeleget werde; ſo wollten Kayſerliche Maj. einen gemeinſchafftlichen nach diſer Vorſchrifft abzufaſſenden Bericht ꝛc. gewärtigen. Endlich

6. ſeye zwar in dem Bericht behauptet worden, daß von denenen Cameral-Revenüen und Einkünfften der piorum Corporum zu Bezahlung der Stattſchulden nichts verwendet werden könne: Nachdeme indeſſen bey Kayſerlicher Maj. von dem daſigen Stattconſulenten und äuſſern Rath die Anzeige geſchehen, daß, unerachtet das gemeine Stattärarium von 1770. biß 1771. mit einem ſich über 8006. Rthl. behauptenden Caſſa-Vorrath verſehen geweſen, und die jährliche Einkünffte des Aerarii nicht nur zu deſſen ordinairen Ausgaben zureichten, ſondern auch diſe, nach einem Durchſchnitt von 7. Jahren, in ſolcher Maaſſe überſtiegen, daß jährlich ein Caſſen-Vorrath von 5316. Rthlr.

erübriget werden müßte, ſothaner Vorrath auch künfftighin nach dem dermahligen ſtatu ſich eher vermehren als vermindern dörffte: Gleichwohlen der Magiſtrat im abgewichenen Jahr den von der Rechnungs-Deputation (ſo gar unter Zuſicherung der Wiedererſtattung,) begehrten Beytrag zur Schuldencaſſe à 2000. Rthl. als unthunlich verweigert und erſagte Deputation angewiſen habe, das benöthigte Geld gegen 5. auch allenfalls 6. pr. Cent aufzunehmen; ſo erwarteten Kayſerliche Maj. hierüber ꝛc. des Magiſtrats Bericht und Verantwortung, nebſt Beyſchlieſſung eines genauen Verzeichniſſes der jährlichen Einnahme und Ausgabe daſiger Cämmerey ſeit dem Jahr 1763. und ſeye im übrigen Dero ernſtlicher Wille, daß ins künfftige nicht nur bey dem Schluß einer jeden Jahresrechnung, ob? und wie vil? von den Cameral-Revenüen und piis Corporibus zu Bezahlung der ſo hoch angewachſenen Stattſchulden angewendet werden könne? gründlich unterſucht, und, wann alsdann ein zur Schuldencaſſe abzureichender Beytrag beſtimmet worden, ſolcher ohne Aufenthalt verabfolget, ſondern auch in denen alljährlich über den Zuſtand des daſigen Schuldenweſens zu erſtattenden Berichten jedesmahl der bey der Cämmerey und denen piis Corporibus befundene Vorrath ſo wohl, als, wie vil davon zu Bezahlung der Stattſchulden abgegeben worden ſeye, nebſt Beyſchlieſſung der Rechnungs-Renner, bemercket, auch, Falls kein Beytrag zur Statt-Schulden-Caſſe geſchehen,

hen, die Urſachen davon angezeiget werden ſollen.

III. Wurde der äuſſere Rath hierauf, ſo vil aber die wider die Adminiſtration des Holz- und Forſt-Amts, und die zur Einnahm der extraordinairen Steuer verordnete Collectur angebrachte Beſchwerden anlanget, auf den Receß von 1735. §. 7. verwiſen.

An eben diſem Tage ergienge auch in Sachen: Koch und Schmidt wider den Magiſtrat, die Reſolution: Der Magiſtrat habe zwar, vorkommenden Umſtänden nach, die Appellanten mit der ihnen auferlegten Geldbuſſe zu verſchonen, da hingegen die durch ihren Ungehorſam verurſachte Unkoſten von ihnen beſtreiten zu laſſen, ſie auch fürs künfftige zu geziemender Befolgung der in dergleichen Fällen von dem Magiſtrat ergehenden Verordnungen anzuweiſen.

In Sachen: Mühlhauſen Reichsſtatt Debitweſen, in ſpecie den verweigerten Beytrag aus dem gemeinen Statt-Aerario betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 31. Jan. 1775. ein Reſcript an den inneren Rath: Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. die von demſelben zur Entſchuldigung der im Jahr 1771. beſchehenen Verweigerung des zur Schuldencaſſa begehrten Beytrags à 2000. Rthl. angeführte Gründe keineswegs erheblich finden könnten; ſo habe der innere Rath dasjenige, ſo an jener Summe nach denen in der Folge ſucceſſive abgegebenen Beyträgen annoch rückſtändig ſeye, aus

 dem

dem bey der Cämmerey-Caſſe befindlichen Vorrath ohne längeren Anſtand auszahlen zu laſſen. Wie hiernächſt Kayſerliche Majeſtät pro futuro es bey der dißfalls unterm 28. Sept. 1773. ergangenen Kayſerlichen Verordnung bewenden laſſen; ſo gewärtigten Sie deren genaueſte Befolgungs-Anzeige um ſo gewiſſer, als anſonſten mit ſchärfferen Verordnungen vorgegangen werden ſolle. Uebrigens werde der innere Rath erinnert, ins künfftige dasjenige, ſo in dem neueſten Receß und der Kayſerlichen Verordnung vom 5. Apr. 1757. wegen Erborgung neuer Capitalien vorgeſchriben worden, genau zu beobachten, und in gehöriger Einigkeit mit dem äuſſeren Rath für das gemeine Beſte Obſorge zu tragen.

3. Wurde der äuſſere Rath hierauf verwiſen, und darneben bedeutet, auch ſeiner Seits die Erreichung des gemeinſamen Zwecks, durch Vermeidung ungegründeter Widerſprüche, zu beförderen.

In Sachen: Mühlhauſen, Reichsſtatt Debitweſen, in ſpecie die Aufnahm eines Capitals betreffend, bewilligte der Reichs-Hofrath den 1. Jun. 1775. die in der producirten Schuld-Verſchreibung ſtipulirte Kayſerliche Confirmation auf die darinn beſtimmte Jahre, mit dem Anhang: Daß, daferne Implorantiſche Reichsſtatt, das quäſtionirte Capital binnen der geſezten Zeit abzuführen, nicht in dem Stande ſeyn mögte, und die Darleyher ſolches annoch auf eine längere Zeit zu ſtunden ſich erklären ſollten, ſothane

ſothane Confirmation auch hierauf mit prorogiret werde.

2. Wurde dem Magiſtrat befohlen, binnen zween Monathen zu dociren, daß mit dem neuaufgenommenen Capital die alte Schuld würcklich getilget worden ſeye.

Wegen der Conſulenten-Beſoldung aber wurde an eben diſem Tage dem Magiſtrat um Bericht geſchriben.

§. 2.

Stattverfaſſung.

In Sachen: Mühlhauſen contra Mühlhauſen, Commiſſionis, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 30. Nov. 1772. in der Hauptſache:

1. Nachdeme, ſo vil den von dem äuſſeren Rath prätendirten Vorſchlag der Eligendorum zu denen bey den Adminiſtratoribus piorum Corporum erledigten und ſonſten aus der Burgerſchafft zu erſezenden Stellen anbetreffe, der zu deſſen Behauptung angezogene §. 49. des neueſten Receſſes lediglich, wie es bey der Rechnungs-Abhör gehalten werden ſolle, verordne, und nicht anderſt, als dahin, verſtanden werden möge, daß

a) bey der alle drey Jahre, oder, nach jedesmaligem Gutbefinden des inneren und äuſſeren Raths, vorzunehmenden Abwechslung der bey erſter Deputation aus der Burgerſchafft beſtellten zweyen Mitglider der äuſſere Rath zu jeder der beyden eröffneten Stellen zwey Subjecta

jecta in Vorſchlag bringen, der innere Rath aber eines davon erwählen, und

b) auf gleiche Weiſe es auch alsdann gehalten werden ſolle, wann ſich, auſſer jener Abwechslung, zu einer anderen Zeit eine bey mehrgedachter Deputation aus dem äuſſern Rath oder der Burgerſchafft zu erſezende Stelle erledige;

ſo werde ſolchemnach der äuſſere Rath mit ſeinem geſtellten Receßwidrigen Begehren ab- und zur Ruhe verwiſen, und behalte es, nach klarer Vorſchrifft des neueſten Receſſes und der Kayſerl. Verordnung vom 5. Apr. 1757. ein- für allemahl dabey ſein Bewenden, daß zwar

a) bey Beſtellung der Cammer- und Zins-Schreiber-Functionen und der bey der Deputation zur Rechnungs-Abhör aus dem äuſſern Rath und der Burgerſchafft zu beſezenden Stellen dem äuſſern Rath der Vorſchlag zweyer Subjectorum zuſtehe; da hingegen

b) bey der Wahl der inneren Rathsglider und der vorderſten uud nachgeſezten Officianten demſelben bloß die Namen der zur Wahl beſtimmten Subjectorum bekannt zu machen, und ſeine etwanige Erinnerungen zu vernehmen; diſes auch

c) bey der Wahl eines Stattſyndici auf ein Votum excluſivum zu verſtehen; übrigens aber

d) mehrbeſagtem äuſſerem Rath bey Beſezung erledigter Stellen überall keine Concurrenz zu geſtatten ſeye.

2) Ha-

2) Habe des äuſſeren Raths Begehren puncto probationis tituli Accidentium, als dem klaren Buchſtaben der Kayſerlichen Verordnung vom 5. Apr. 1757. Membr. VIII. n. 4. zuwider lauffend, nicht ſtatt, und werde derſelbe bedeutet, daß den Worten erſagter Kayſerlicher Verordnung, ohne deren gefliſſentliche Verdrehung, kein anderer Sinn, als diſer beyzulegen ſeye, daß

a) alles dasjenige, ſo der Magiſtrat bißher unter dem Namen oder der Rubric von Accidentien genoſſen, in den Rechnungen zu paßieren, mithin von dem ſtreitigen Accidentien-Puncte pro præterito völlig zu abſtrahiren; ſolches jedoch

b) nicht mit auf die in denen Rechnungen ſich ſonſten zeigende, unter jener Rubric der Accidentien nicht vorkommende, Defecte und Eingriffe in die gemeine Gelder zu erſtrecken, ſondern diſe auf die vorhin veſtgeſtellte Art zu erledigen und die ſchuldig Befundene zu beſtrafen ſeyen. So vil im übrigen

3. die von Seiten des äuſſeren Raths dem Holzamt für das anerbottenen Locarium nicht zugeſtanden werden wollende Feld- Birn- und Steinſezungs- Gelder, ingleichem die ſo genannte Conceßionsgelder für das hüten und graſen anbetreffe, ſeyen ſolche, in Gefolg des jüngſten Receſſes §. 18. und der Kayſerl. Verordnung vom 5. Apr. 1757. Membro VIII. n. 4. dem Fiſco zu berechnen.

3. Wurde der äuſſere Rath mit ſeinem auf

die Caſſation der Wahl des Förſters Klugen geſtellten Begehren, da keine Contravention des Receſſes dabey zu finden ſeye, abgewiſen.

4. So vil die von dem inneren Rath wider die Schuldencaſſe-Collectur angebrachte Beſchwerden betreffe, werde denen bey erſagter Collectur aus dem äuſſern Rath beſtellten Mitglidern anbefohlen, dem aus dem inneren Rath verordneten Präſidi ſeinen, ihme bißhero unrechtmäßiger Weiſe entzogenen, Theil der Collecturgebühren tam pro præterito quam pro futuro zukommen zu laſſen, auch ohne deſſen Concurrenz und Vorwiſſen nichts hauptſächliches vorzunehmen, noch dergleichen für ſich an den innern oder äuſſern Rath zu bringen.

5. Den Punct der von der zur Einnahme der Kovatſiſchen Contributionsgelder verordneten Collectoribus innenbehaltenen Gebühren betreffend: Nachdeme die Einnahme diſer Gelder der zu den auſſerordentlichen Anlagen verordneten Collectur obgelegen, mithin die zu diſem Contributions-Geſchäffte beſonders ernannte Collectores die Stelle jener Collectur vertretten, ſolchemnach dieſelbe, die mehrgedachter Collectur beygelegte Gebühren inne zu behalten, wohl befugt geweſen; ſo ſeye der äuſſere Rath mit ſeinem dißfallſigen ungegründeten Widerſpruch abzuweiſen.

6. Nachdeme, ſo vil die ſtrittige Eligibilität des unter den Competenten zu der erledigten Stelle eines Coadminiſtratoris des Hofs Aemiliä aufgetrettenen Candidati Juris Hübners

anlange, der neueſte Receß §. 33. ausdrücklich verordne, daß bey Beſtellung der Vorſteher-Dienſte bey den piis Corporibus das Abſehen auf genugſam angeſeſſene Leute genommen werden ſolle, und daraus, daß darneben in beſagtem §. den Vorſtehern der piorum Corporum auferlegt worden, bey dem Antritt ihres Amts genugſame Caution, wenigſtens zu 1000. Rthl. entweder mittelſt Hypothecirung unbeſchwerter Güter, oder durch Bürgen, zu beſtellen, keineswegs gefolgert werden möge, daß jene generale Diſpoſition nur auf diejenige gehe, welche mit ihrem eigenen Vermögen Caution ſtellen wollen; ſo habe der innere Rath den Hübner, da er nicht angeſeſſen ſeye, mit ſeinem Geſuch abzuweiſen.

7. Seye nunmehro mit Beſezung der Adminiſtrationen der piorum Corporum, nach Vorſchrifft des Receſſes, zu verfahren.

8. Nachdeme nicht abzuſehen ſeye, wie aus dem §. 7. des Memorials die Juſtizpflege betreffend, wegen eingeſchränckter Zahl der Advocaten, gefolgert werden könne, daß dadurch denen Vormündern und Curatoren, wann ſelbige nicht recipirte Advocaten ſeyen, unterſagt worden, die Rechtsangelegenheiten ihrer Pupillen gerichtlich zu betreiben; als ſeye ſolches denenſelben, wie bißher, ungehindert zu verſtatten.

9. Des Scribentens bey dem Stattgericht und Advocatens Rheinhards Begehren, daß ihme, in Sachen, in welchen er das Protocoll

nicht geführt, noch Säze aufgenommen, praxin ferner zu treiben, verſtattet werden möge, finde, wegen der zu befürchtenden Unterſchleiffe, nicht ſtatt, und habe der Magiſtrat ſich diſes auch in künfftigen Fällen zur Richtſchnur dienen zu laſſen.

10. Die Quartam Salarii betreffend: Nachdeme dasjenige, ſo der §. 14. des neueſten Receſſes dißfalls diſponire, dahin zu verſtehen ſeye, daß

a) nach Ableben eines Conſulis das in beſagtem Receß deſſen Wittib und Kindern zugelegte Gnaden-Quartal von dem Succeſſore in Conſulatu, und zwar von dem zu erſt fälligen, auch auſſer dem regierenden Rathe beziehenden, Salario und Accidentien zu entrichten;

b) von dem an die Stelle des verſtorbenen Conſulis erwählten neuen Rathsglide aber, da des Defuncti Wittib und Kinder ihr Gnaden-Quartal von dem neuerwählten Conſule erhalten, eine Quart des Raths-Salarii und Accidentien in dem erſten Jahre, da es in dem regierenden Rath mit-begriffen, zum Beſten der Bibliothecæ publicæ innen zu laſſen, und

c) ein gleiches auch in den Fällen zu beobachten ſeye, wann entweder keine Wittib und Kinder vorhanden, oder der Erwählte einem in Proviſion geſezten, des Rathsſtuhls erlaſſenen, oder zum Emerito erklärten, oder in fremde Dienſte getrettenen, Rathsverwandten folge; ſolchemnach

1. der

1. der an des verſtorbenen Burgermeiſters Reinhards Stelle erwählte Meckbach eine Quart des nach ſeiner Wahl zu erſt fällig gewordenen Salarii und Accidentii an des verſtorbenen Reinhards Wittib,

2. der in die Stelle des in Fürſtlich-Anhalt-Bernburgiſche Dienſte getrettenen von Grashof erwählte Burgermeiſter Avenarius, und der in des erſagten von Grashof erledigte Statt-Syndici Stelle erwählte Stüler jeztgedachte Quart zum Beſten der Bibliothecæ publicæ, und

3. die drey neu-erwählte Senatores, Helmsdorff, Matthäi und Schotel ſolche eben dahin abzugeben, ſchuldig ſeyen ꝛc.

12. Nachdeme aus dem gröſten Theil der an Kayſerliche Maj. gebrachten Beſchwerden zu entnehmen ſeye, daß der äuſſere Rath die, zum Verderben des gemeinen Stattweſens, ſo lang gedauerte Irrungen noch ferner zu unterhalten, und durch gefliſſentliche Verdrehung der Kayſerlichen Verordnungen und des neueſten Receſſes die Kayſerliche auf die Herſtellung des Ruheſtandes gerichtete heilſame Abſichten zu vereitelen ſuche; ſo werde erſagter äuſſerer Rath alles Ernſtes erinnert, ſich ins künfftige ſeinen Pflichten gemäß zu betragen, und ſich aller unbefugten Widerſprüche und frivolen querulirens um ſo mehr zu enthalten, als anſonſten nicht nur diejenige, ſo hieran Theil nehmen, zu Erſtattung der Koſten ſchuldig erkannt, ſondern auch beſonders wider die Anſtifftere ſolcher gemein-

meinſchädlichen Irrungen und die Concipienten mit den ſchärfſeſten Strafen, auch allenfallſiger Remotion ab officio, vorgegangen werden ſolle. ꝛc.

§. 3.

Juſtizſachen.

Lunæ 25. Oct. 1773.

Mühlhauſen, Reichsſtatt, Commiſſionis finitæ & Receſſus noviſſimi, in ſpecie die Juſtizpflege betr.

1. Ponatur der von dem Magiſtrat der Reichsſtatt Mühlhauſen ſub dato 17. Jun. & præſ. 12. Jul. a. c. erſtattete allerunterthänigſte Officialbericht ad Acta, &

2. Reſcribatur Eidem: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten hieraus erſehen, was maſſen alldorten die litigirende Partheyen in denjenigen Proceßſachen, ſo zur Appellations-Inſtanz gediehen, und in welchen der appellirende Theil ein widriges Urtheil erhalten, weshalb ein anderweites Remedium juris, Querela nullitatis, Reſtitutio in integrum, oder Reviſio Actorum, ergriffen worden, in Anſehung des geordneten Juramenti malitiæ de non frivole querulando, Reſtitutionem in integrum aut Reviſionem petendo, und des zugleich zu erlegenden Succumbenzgeldes, Schwürigkeiten zu erfinden, bemühet geweſen; dahero dann Magiſtratus folgende Fragen:

1. Ob nur in dem Fall, wenn dem Parti que-

querulanti, Reſtitutionem in integrum aut Reviſionem petenti, zwey widrige Ausſprüche entgegen ſtehen, das Succumbenzgeld und Juramentum malitiæ ſtatt finde, oder ob bey einer jeden Querela nullitatis, Reſtitutione in integrum, aut Reviſione Actorum, ohne Rückſicht eines für ſich habenden beyfälligen Beſcheides, der Querulant zu beyden angewiſen werden müſſe?

2. Ob auch bey der einen bloſſen Incidentpunct betreffenden Querela Nullitatis, oder Reviſion, der querulirende Theil zu dem geordneten Jurament und Succumbenzgeld gehalten?

3. Ob alsdann, wann ein Beklagter ſeine Unterſchrifft einer wider ihne producirten Obligation agnoſcire, die Contenta ſothaner Obligation aber, nemlich den Empfang der darinnen exprimirten Geldſumme des darleyhens, eydlich zu diffitiren, ſich erbiete, auch indicia doli & falſi Documenti, um ſelbige darzuthun, angebe, ſelbige aber ad probationem falſi nicht für hinreichend, ſo wohl in erſter als zweyter Inſtanz, erkannt, und alſo der Beklagte zum Abtrag der libellirten Schuld pure condemniret worden, derſelbe aber dagegen Querelam nullitatis interponire, um noch zu dem Beweis der Exceptionis falſi Documenti zugelaſſen zu werden, in diſem und ähnlichen Fällen der Querulant zu Erlegung des Succumbenzgeldes anzuhalten?

4. Ob bey einer wenig bedeutenden ſtrittigen

Ge-

Gerechtigkeit, wenn z. E. von ein r zu haltenden Wand, oder Bleiche, oder einem geringen auf eine Dorffsgemeinde zu repartirenden Geſchoß oder Erbzinsquanto, die Frage ſeye, das Quantum des zu erlegenden Succumbenzgeldes auf keine geringere Summe, als die in der Juſtizpflege vorgeſchribene 20. biß 50. Thaler, zu determiniren?

5. Ob ohne Unterſchid in allen und jeden Streitſachen, ſo jemand als Adminiſtrator, Curator, oder Vormund, Amts- und Pflichten halber führe, offtgedachtes Succumbenzgeld zu erlegen ſeye? und endlich

6. Ob auch, ſtatt deſſen baaren Erlegung, Cautio ſub paratiſſimis von angeſeſſenen Burgern angenommen werden könne?

zu allerhöchſter Beurtheilung vorzulegen, und eine dißfallſige Interpretation der in dem Receſſu noviſſimo de Anno 1757. beygefügten Memoriali, die Juſtizpflege betreffend, ad Tit. 28. 33. & 34. Part. 1. der Proceßordnung enthaltenen Verordnung allerunterthänigſt zu erbitten, ſich gemüßiget geſehen. Nachdeme nun obenangezogene Verordnung

ad 1. & 2. offenbar keinen Unterſchid mache: Ob eine Parthie in erſter Inſtanz ein widriges oder beyfälliges Urthel erhalten, und ob die Querela nullitatis oder Reviſion die Hauptſache, oder einen Nebenpunct, zum Gegenſtand habe; dann

ad 4. in cauſis levioribus, vel incertæ æſtima-

æſtimationis, die Summ von 20. Thlr. als die geringſte, feſtſtelle; ferner

ad 5. Adminiſtratores, Curatores, und Vormünder, von Erlegung des Succumbenzgeldes nirgends befreye, und endlich

ad 6. ausdrücklich von einer baaren Depoſition des offtgemeldten Succumbenzgeldes rede; ſo habe Magiſtratus, wie bißher, dem klaren Buchſtaben obiger Verordnung ſchlechterdings nachzugehen, und ſich hierinn durch keine Geſezwidrige Querelen irre machen zu laſſen. So vil aber

ad 3. den Fall anlange, da die von dem Beklagten wider eine von ihme agnoſcirte Schuldverſchreibung vorgebrachte Indicia doli & falſi Documenti zugelaſſen werden, ſeye der querulirende Theil mit dem Juramento malitiæ und dem Succumbenzgeld, nach dem Sinn mehrerwehnter Receßverordnung, nur alsdann zu verſchonen, wenn derſelbe entweder neue, oder wenigſtens einigermaſſen glaubhafft gemachte, indicia falſitatis anführe, oder die bereits vorhin vorgebrachte Indicia glaubhaffter mache.

Magiſtratus habe ſolchemnach diſe Kayſerl. Verordnung, zu künfftiger unabweichlicher Befolgung, behörig zu publiciren, und, wie ſolches geſchehen, in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

§. 4.

Andere innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Zu Mühlhauſen Kauff- und Han-

Handelsleute contra den inneren Rath der Statt und die Schuzjuden daſelbſt, puncto Contraventionis, den Raſchhandel betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 12. Aug. 1769. ein Reſcript an den Magiſtrat: Kayſerliche Maj. hätten mißfällig erſehen, mit welcher Vernachläßigung des obrigkeitlichen Amts derſelbe die wegen des Wollenhandels entſtandene Irrungen anwachſen laſſen, und ſich ſo gar ermächtiget, mit Hintanſezung und gegen den klaren Innhalt der vorhandenen Receſſe und Kayſerlichen Verordnungen von 1714. und 1730. durch ein vermeinliches Raths-Reſolutum vom 27. Jun. 1749. den Wollenwaaren-Handel der Juden aufs neue zu begünſtigen: Wie nun dem Magiſtrat jene Saumſeligkeit ungnädig verwiſen und derſelbe alles Ernſtes ermahnet werde, nach obhabenden eigenen Pflichten, und unerfordert Anderer, die Kayſerliche Verordnungen und Receſſe alles ihres Innhalts ſelbſt zu befolgen, und über deren pünctlichen Handhabung beſſer, als bißhero geſchehen, zu wachen; alſo würde das Raths-Reſolutum vom 27. Jun. 1749. als null und nichtig, hiemit caßirt und aufgehoben, und die ſub autoritate Cæſarea reſp. confirmirt- und geſchloſſene Receſſe vom 6. Dec. 1714. und 5. 1730. nebſt denen hierauf ſich gründenden ferneren Vergleichen und Kayſerlichen Verordnungen, zur unabweichlichen Regel vor jezt und künfftig dergeſtalt erneuert und veſtgeſtellt, daß ſomit den Juden aller Handel mit Wollen-

waaren,

waaren, ohne Unterſchid und Ausnahme, ein- vor allemal ſchlechterdings verbotten ſeyn und bleiben, auch gegen die Contravenienten mit der in obbemeldten Receſſen und Kayſerlichen Verordnungen geſezten Strafen unnachlaßbar verfahren werden ſolle ꝛc.

*

Die Tuch- und Raſchmacher zu Mühlhauſen kamen bey dem Reichs-Hofrath gegen den Magiſtrat puncto diverſorum Gravaminum ein: Wurden aber den 7. Jun. 1773. abgewiſen.

*

Freyh. von CRAMER Nebenſt. 112. Theil, S. 573. Mein Tr. von der R. Stätt. Regim. Verfaß. S. 328.

Dem Magiſtrat zu Mühlhauſen wurde An. 1771. 12. Mart. durch ein Decret des Kayſerl. und Reichs-Cammergerichts die Diſpenſation von Handwercksordnungen in beſonderen Fällen, als, wegen der Wanderjahre, oder wo es vilmehr Innterpretatio derſelben ſecundum æquitatem iſt, zuerkannt.

* * *

Nördlingen.

§. 1.

Schrifft.

SCHOEPPERLIN (Joh. Frid.) Einladungsſchrifft über Kayſer Sigmunds Lehenbrieff von 1431. die Nördlingiſche Reichsmünze

betreffend. Nördlingen, 1770. 4. ſ. Hr. Schotts Critic, 3. Band, S. 828.

§. 2.

Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Die Wiederbeſezung einer Burgermeiſters- und dadurch vacant werdende Senators-Stelle zu Nördlingen betreffend, wurde Anno 1772. vom Reichs-Hofrath dem Magiſtrat allda befohlen, über gewiſſe beygeſchloſſene, bey dem Reichs-Hofrath eingegebene, Exhibita zu berichten, zugleich aber des von Tröltſch Verantwortung: Warum er, gegen die Kayſerliche Verordnungen, und ſeinen darauf ausgeſtellten Revers, ſich eines auswärtigen Hofraths-Tituls gleichwohlen noch bediene? mit beyzuſchlieſſen.

Ferner erfolgte den 15. Oct. am Reichs-Hofrath die Reſolution:

1. Ihro Kayſerliche Majeſtät wollten zwar, der angeführten Umſtände halber, die auf den von Tröltſch (gegen Entſagung aller auswärtigen Bedienſtungen und Characters, als worüber der Magiſtrat zu halten habe,) ausgefallene Burgermeiſter-Wahl, und vor diſesmahl auch die Senatorswahl des Wörners, genehmigen: Befehlen aber Demſelbigen, künfftighin bey ſich ereignenden Fällen ſo naher Anverwandtſchafft, biß zu erſagter Kayſerlicher Verordnung über die Grade der Verwandtſchafft nicht eigenmächtig vorzuſchreiten, ſondern jedesmahl zuvor anzufragen.

2. Wurde der Magiſtrat wegen Beſtimmung

mung der Anverwandtſchafftsgrade bey Raths⸗wahlen in der Hauptſache anruffen, ergehe deß⸗wegen weitere Kayſerliche Verordnung.

In Sachen: Der * Statt Nördlingen Oe⸗conomieweſen betreffend, reſolvirte der Reichs⸗Hofrath den 22. Mart. 1774.

Mit Renovation der Kayſerlichen Commiſ⸗ſion, und mit Beyſchlieſſung der Nördlingiſchen Paritions⸗Anzeigen von 1762. und 1764. wie auch der eingereichten Officialanzeige des Rech⸗nungs⸗Reviſoris Adam, ſolle denen Craysaus⸗ſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes reſcribiret werden: Dieſelbe hätten nicht nur

a) die Erſtattung des per Concluſum Cæ-ſareum vom 14. Dec. 1761. anderweit erfor⸗derten Berichts möglichſt zu beſchleunigen, ſon⸗dern auch

b) durch geſchickte, der Sachen kundige, ad locum abzuordnende, Subdelegatos die in dem angeſchloſſenen Official⸗Bericht von dem Rechnungs⸗Reviſore Adam bemerckte, und von ihme weiter anzugebende, gegen das unterm 8. Jan. 1754. ergangene Proviſorium unter⸗nommene Contraventionen aufs genaueſte zu unterſuchen, und, wann ſich ſolche angezeigter maſſen befinden, ſo wohl deren alſobaldige Ab⸗ſtellung zu verfügen, als auch die bey der Unter⸗ſuchung ſchuldig befundene Rathsglider Kayſer⸗licher Majeſtät zu ungeſaumter Verfügung dem Stättiſchen Aerario gebührender Satisfac⸗

 tion,

tion, und den Singulis bereits per Proviſorium angedroheter Ahndung, nahmhafft zu machen; zugleich aber auch

c) umſtändlich, in wie ferne die Anno 1762. und 1764. abgeſtattete Paritions-Anzeigen des Magiſtrats annoch vor genüglich anzunehmen? nicht minder

d) in wie weit ſich noch andere, bißher nicht bemeckte, Mängel in dem Oeconomieweſen ergeben, und wie ſolche abzuſtellen? endlich aber

e) ob und wie weit die ſo wohl illegaliter, als absque conſenſu Kayſerlicher Majeſtät, alienirte anſehnliche Stättiſche Hoſpital- und Pfleggüter wieder herbey zu ſchaffen? auch ob und was für Nuzen für die Statt daraus zu gewärtigen? gründlich zu unterſuchen, und darüber Kayſerlicher Majeſtät zu ſeiner Zeit umſtändlichen Bericht mit Gutachten zu erſtatten, von würcklicher Eröffnung der Commißion aber längſtens in zwey Monathen Anzeige zu thun.

*

In Sachen: Zu Nördlingen Weißbierbrauer contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis, in puncto turbationis in jure braxandi, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 22. Mart. 1774. eine Renovation der Kayſerlichen Commißion, und, mit Einſchlieſſung der vormals verhandelten, 1749. eingeſandten Commißionsacten in originali, ein Reſcript an die ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes: Da Kayſerliche Majeſtät aus deren

1756. eingegangenen Bericht des mehreren erſe-
hen, daß diſe Sache nicht wohl ohne Einſicht
derer bereits vormals von dem Grafen von Ho-
henlohe-Weickersheim in hac cauſa verhandel-
ten Commißionsacten unterſucht, noch darüber
das erforderte Gutachten erſtattet werden möge;
als würden Ihnen hiemit geſammte ab Anno
1749. eingeſandte, in hac cauſa verhandelte,
Commißionsacten originaliter, ſed cum in-
juncto de remittendo, zugefertiget, zugleich
auch die Unterſuchung und Beſchleunigung der
Sache, durch einen der Sache kündigen Sub-
delegatum, und, ſo vil möglich, von Haus
aus, empfohlen ꝛc.

§. 3.

Nördlingen und Oettingen.

ſ. oben, unter: Oettingen.

§. 4.

Nördlingen und Auſſees.

In Sachen: Nördlingen contra Auſſees, erkannte der Reichs-Hofrath den 12. Dec. 1769. die Executions-Commißion auf die Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Ge-bürg.

§. 5.

Nördlingen und Wöllwarth.

In Sachen: Nördlingen contra von Wöllwarth reſolvirte der Reichs-Hofrath den 12. Jun. 1775. ein Mandatum S. C. den ar-reſtirten mit Kauffmannswaaren beladenen Fuhr-manns-Wagen, ſamt Leut- und Pferden, Angeſichts diſes, ungeſaumt und ohne Anſtand

frey und los zu laſſen, ſub comminatione realis Executionis, und, ſo vil die dadurch verurſachte Schaden und Koſten betreffe, cum termino duorum menſium &c.

* * *

Nordhauſen.

§. 1.

Nordhauſen und Schwarzburg.

ſ. oben, unter: Schwarzburg.

§. 2.

Nordhauſen und Uckermann.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

* * *

Nürnberg.

§. 1.

Schrifften.

Nürnbergiſche Rathſchläge von der Frevel-Buß. Zur Erläuterung der Nürnbergiſchen Reformation und Privilegien ans Licht geſtellt aus Handſchrifften. 1. Theil, 1774. ſ. Erlang. gelehrt. Anmerck. 1774. S. 292.

Selecta &c. ſ. oben, unter: Brandenburg.

EISENHARTS (Joh. Frid.) oder des Reſp. Paul Jac. Feuerleins, Diſs. de Territorio Norico, deque jure cognoſcendi in Subditos intra & extra illud ſitos Magiſtratui Norimbergenſi competente. Helmſtätt, 1773. 4. ſ. Gotha. gel. Zeit. 1774. S. 195. Erfurt. gel. Zeit. 1774. S. 83.

S. 83. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 463.

Feuerlein (Paul. Jac.) Obſervationes de Nominatis Senatus Norimbergenſis numeroſioris; von den Genannten des gröſſern Raths zu Nürnberg. Altorff, 1774. 4. ſ. H. Schotts Critic, 7. Band, S. 173.

Lahners (Leonh. Chriſtoph) der Statt Nürnberg erneuerte Reformation von Anno 1564. ſamt denen bißhero ergangenen und dahin einſchlagenden oberherrlichen additional-Decreten und Verordnungen, in einen tabellariſchen Entwurff gebracht, und mit denen allgemeinen Rechten vereiniget. Nürnberg, 1772. fol. ſ. H. Schotts Critic, 3. Band, S. 150. Anhang zur allgem. deutſch. Bibl. 13. 2c. Band, S. 345.

Deſſelben Grundriß eines Nürnbergiſchen Policey-Gerichts. Allda, 1771. fol. ſ. cit. Anhang. S. 345. H. Schotts Critic, 4. Band, S. 642.

Deſſelben vollſtändige Sammlung derer zu der Nürnbergiſchen verneuerten Reformation de Anno 1564. gehörigen Additional-Decreten. 1. Theil. Allda, 1773. 4. cit. Anh. S. 346. H. Schott *l. c.* 6. Band, S. 602.

Negelein (Joh. Conr.) Commentatio prævia, de jure muniendi liberarum S. R. I. Civitatum, cumprimis Norimbergæ. Altorff, 1773. 4.

de Schmidt (Joh. Alb.) Diſs. de Privilegiis derogatoriis S. R. I. L. Civitati Norimbergenſi conceſſis. Altorff, 1775. 4.

§. 2.

Geſeze.

Verneuerte Feuerordnung zu Nürnberg, wie es zur Zeit, wann bey Tag oder Nacht Feuer inn- oder auſſerhalb und nahe vor der Statt auskommt, in allen Dingen ſolle gehalten werden. Dabey auch mit- angefügt iſt, wo und an welchen Orten man allen darzu gehörigen Zeuch finden ſoll. Nürnberg, 1770. 8.

Nürnbergiſche verneuerte Kindtauff-Ordnung. Allda, 1770. 4.

Nürnbergiſche anderweit erneuerte Leich-Ordnung. Allda, 1770. 4.

ſ. H. Schotts Critic, 5. Band, S. 153.

Der Magiſtrat zu Nürnberg lieſſe Anno 1769. 8. Maji ein Edict gegen das bettlen ausgehen.

§. 3.

Innerliche Angelegenheiten.

Lunæ 11. Mart. 1774.

Schwederin contra Schwenterin und den Magiſtrat zu Nürnberg ꝛc.

- - Reſcribatur ulterius dem Magiſtrat der Kayſerlichen Reichsſtatt Nürnberg: Derſelbe hätte - - Appellantin, zu Fortführung ihrer Rechtsſache, prævio præſtito Juramento paupertatis, einen Advocatum ex officio zuzugeben ꝛc.

§. 4.

§. 4.

Poſtſachen.

ſ. des 1. Buchs, 1. Cap.

§. 5.

Nürnberg und Fränckiſcher Crays.

ſ. im 1ſten Buch, 3. Cap.

§. 6.

Nürnberg und Kayſerl. Landgericht Burggrafthums Nürnberg.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 7.

Nürnberg und Bamberg.

ſ. unter: Bamberg.

§. 8.

Nürnberg und Eichſtätt.

ſ. oben, unter: Eichſtätt.

§. 9.

Nürnberg und Teutſch-Orden.

ſ. oben, unter: Teutſch-Orden.

§. 10.

Nürnberg und Brandenburg.

ſ. oben, unter: Brandenburg.

§. 11.

Nürnberg und Pappenheim.

In Sachen: Nürnberg contra Pappenheim, erkannte der Reichs-Hofrath den 9. Nov. 1770. ein Mandatum, de absque ulla mora extradendo Civem Noricum clandeſtine evaſum, Joh. Frid. Appold, & de non amplius recipiendo, nec contra Leges Imperii prohibitivas protegendo, Subditos vel Cives Norimbergenſes fugitivos doloſe dam-

nificantes, ſed potius ipſos in quovis caſu in poſterum accidente, prævia debita requiſitione, indilate arreſtando & extradendo, S. C.

Martis 20. Aug. 1771.

Nürnberg contra den Grafen von Pappenheim, Mandati &c.

Fiat nunc Paritoria in contumaciam, cum termino duorum menſium.

In Sachen: Nürnberg contra Pappenheim, den verſchidenen Nürnbergiſchen Burgern und Falliten ertheilten Schuz betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 21. Auguſt. 1775. ſo vil die künfftige Fälle betreffe, mit Verwerffung des Ordnung-widrigen und unſtatthafften Anbringens, eine Sententiam paritoriam.

§. 12.

Nürnberg und Reichs-Ritterſchafft in Francken.

Den 1. Dec. 1770. reſolvirte der Reichs-Hofrath ein Reſcript an den Magiſtrat zu Nürnberg, unter anderem des Innhalts: Sich zu verantworten, wie er ſich in der den Oſmanniſchen Hof zu Truchtersreuth, als einen unſtrittig zur Ritterſchafft collectablen Fund ı, betreffenden Streitſache einiger Cognition habe anmaſſen können.

§. 13.

Nürnberg und Fürth.

Martis 20. Aug. 1771.

Zu Fürth Hofmarck-Gemeinde contra den Magiſtrat zu Nürnberg, Reſcripti &c.

1. Com-

1. Communicetur des Magiſtrats der Reichsſtatt Nürnberg erſtatteter allerunterthänigſter Bericht de præſ. 10. Jun. a. c. Parti impetranti, ſed ad ſolam notitiam.
2. Wird darauf das gebetene Reſcriptum abgeſchlagen.
3. Fiant Patentes an ſämtliche Nürnbergiſche Unterthanen des Hofmarcks Fürth dahin: Sich der Conſignation durch die Steuerhauptleute auf keine Weiſe zu widerſezen, das ihnen zur Wege-Herſtellnng auferlegte Geld-præſtandum willig zu zahlen, auch ſich daran durch Niemand irren zu laſſen, von allem Anhang an fremde Obrigkeit abzuſtehen, und dem Magiſtrat zu Nürnberg, als ihrer vorgeſezten Obrigkeit, den ſchuldigen Gehorſam zu leiſten, damit im widrigen nicht nöthig ſeye, gegen dieſelbe, als widerſpenſtige Unterthanen, mit Condemnirung in die in vormaligen Patentibus Cæſareis angedrohete Strafe von 100. Marck löthigen Goldes, auch, nach Befinden, mit andern Strafen an Gut, Leib und Leben, gegen ſie fürzugehen.

In Sachen: Zu Fürth Hofmarckt-Gemeinde contra Nürnberg, die Concurrenz zu den Chaußee-Heer- und Commercial-Straſſen betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 27. Maji 1772. mit Verwerffung der ganz unſtatthafften, auch Rechts- und Ordnungswidri-

widriger, ſamtlichen petitorum, Patentes ulteriores an die geſammte Nůrnbergiſche Unterthanen zu Fůrth, und die darunter befindliche Steuerhauptleute: Daß ſie, Steuerhauptleute, die ihnen anbefohlene Conſignation zu fertigen, ungehorſamlich unterlaſſen, ſamtliche Nůrnbergiſche Unterthanen daſelbſt aber auf die erlaſſene Citation nicht erſchienen, ſondern an deſſen ſtatt durch einen Notarium gegen die Conſignation und alles weitere in Gefolg der Kayſerlichen Patenten veranſtaltete Verfahren ihrer Obrigkeit, des Magiſtrats zu Nůrnberg, proteſtiren laſſen, ſolcher Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit werde denſelben ernſtlichſt in Ungnaden verwiſen, und befohlen, denen Kayſerlichen Patenten um ſo gewiſſer Folge zu leiſten, als bey noch weiters zu Schulden kommendem Ungehorſam und Widerſezlichkeit gegen die Conſignation und Wegſteuer-Pråſtation, oder Anhang an fremde Obrigkeit, ſie alſofort in die Pôn von 100. Marck Goldes fållig, und wegen Conſcription und Pråſtation der Wegreparatur-Steuer die Execution erkannt ſeyn, auch, nach Befinden der Umſtånde, gegen die Widerſpenſtige mit Straf am Leib, Leben, und Privation ihrer Gůter und Vermôgens, fůrgegangen werden ſolle.

§. 14.

Nůrnberg und von Welſer.

Die von Welſer, als Jnnhaber des Blutbanns zu Neunhof, klagten am Reichs-Hofrath gegen die Statt Nůrnberg, und erhielten den

den 21. Dec. 1773. ein Mandatum S. C. gegen den Magiſtrat und das Pflegamt zu Lauff, und zwar, ſo vil das Mandatum de relaxando betrifft, indilate, à die Inſinuationis.

* * *

Offenburg.

§. un.

Offenburg und Oeſterreich.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

* * *

Pfullendorff.

§. un.

Pfullendorff und Salmansweiler.

ſ. oben, unter: Salmansweiler.

* * *

Ravensburg.

§. 1.

Innerliche Streitigkeiten.

ſ. mein Tr. von der R. Stätt. Regim. Verfaß. S. 568. Neue Staatscanzl. 30. Theil, S. 306.

Veneris 26. Apr. 1771.

Zu Ravensburg Catholiſcher Magiſtrats-Antheil contra den Rathstheil Aug. Conf. daſelbſt puncto denegatæ Satisfactionis ob atrociſſimam contumeliam Religioni Catholicæ eique addictis in Concione publica à Concionatore Aug. Conf. illatam &c.

1. Nach-

1. Nachdeme Jhro Kayſerliche Majeſtät es bey denen von dem Statt-Ravensburgiſchen Magiſtrats-Antheil Aug. Conf. in Sachen getroffenen Verfügungen lediglich bewenden laſſen; als hat das Implorantiſche Begehren nicht ſtatt.

2. Cum hujus notificatione reſcribatur dem geſammten Magiſtrat der Reichsſtatt Ravensburg ex officio: Daß beede Religionsantheile ſich nicht nur überhaupt, ſondern auch ins beſondere in denen die Religion betreffenden Angelegenheiten, eines fridfertigen Betragens gegen einander zu befleißigen, und durch gemeinſames freundſchafftliches Einverſtändniß allen unnüzen Religions-Irrungen, und daraus unter der Burgerſchafft ſelbſt zu beſorgenden Weiterungen, in Zeiten vorzukommen, den vorzüglichen Bedacht zu nehmen hätten. Jhro Kayſerliche Majeſtät wollten deſſen allen ins beſondere den Catholiſchen Rathstheil hiemit ernſtlich erinnert, anbey aber auch den der Augſp. Conf. zugethanen Magiſtratsantheil nachdrücklich verwarnet haben, künfftig in denen Fällen, wo dergleichen Differentien, wider beſſeres Vermuthen, durch gütliche Ubereinkunfft nicht gehoben werden könnten, ſeine Beſchwerde nirgends anders, dann an die höchſte Reichtsgerichte, als das alleinige Forum competens, gelangen zu laſſen, und ſich alles anderwärtigen Reichsgeſez- und Verfaſſungs-

faſſungswidrigen Recurſes, ſonach aber auch der dahin zilenden, in dem an den Catholiſchen Magiſtratsantheil unterm 10. Jun. 1770. erlaſſenen Schreiben enthaltenen Aeuſſerungen, bey Vermeidung ſcharfſer Ahndung, gänzlich zu enthalten.

*

Veneris 14. Jun. 1771.

Heupel contra den Magiſtrat der Reichsſtatt Ravensburg, Mandati S. C.

1. Ponantur die beederſeitige Berichte des Magiſtrats zu Ravensburg de præſ. 15. Jan. und 8. Apr. ad Acta.

2. Nachdeme die zwey ältere zu Ravensburg und Lindau in Dienſten ſtehende Heupeliſche Töchter, Judith und Regina Eſther, ſchon jene Jahre erreichet haben, in welchen ſie ſich ſelbſt ihre Nahrung zu verſchaffen fähig ſind; als beruhet es, bewandten Umſtänden nach, auf deren alleinigen Willkühr: Ob ſie ihrem Vater nachzufolgen geſinnet ſeyen? welchen Falls ihnen von ihrer dermaligen Obrigkeit auf keinerley Weiſe einige Hinderniß in Weg zu ſtellen iſt: Was aber

3. das in dem Hoſpital zu Ravensburg noch dermalen unterhaltende unmündige Heupeliſche Kind anbelanget; ſo hat Magiſtratus ſolches ſeinem Vater von nun an alſogleich verabfolgen zu laſſen, und, wie ſolches geſchehen, in termino duorum menſium allerunterthänigſt anzuzeigen;

4. wo=

4. wobey jedoch obgedachtem Magiſtrat auf den Fall, wo die Aufnahm diſes Heupeliſchen Kindes über kurz oder lang wiederum anverlanget werden ſollte, alle etwa hiergegen habende Einwendungen vorbehalten bleiben.

§. 2.

Reichslehensſachen.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Ravensburg und Reichserbtruchſeſſen.

ſ. oben, unter: Reichserbtruchſeſſen.

* * *

Regensburg, Statt.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

ſ. mein Tr. von der R. Stått. Regim. Verfaß. S. 315.

Der Magiſtrat zu Regensburg lieſſe Anno 1771. 11. Jan. bekannt machen: Daß die Ausführung des Getraides mit empfindlicher Leibesſtrafe und Verluſt des Burgerrechts angeſehen; derjenige aber, welcher ein ſolches Vergehen entdecke, mit 50. fl. belohnet werden ſolle.

*

Anno 1773. 29. Jan. lieſſe die Statt Regensburg einen Verruff gegen die Fürkäuffler und Unterhändler bekannt machen.

*

In eben diſem Jahr wurde von einem hohen

Ort

Ort verlangt, die alldaſige Freymaurer-Loge, als gegen den Weſtphäliſchen Friden lauffend, abzuſchaffen.

§. 2.

Regensburg Statt und Reichsverſammlung.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 3.

Regensburg und Chur-Bayern.

ſ. auch allda.

§. 4.

Regensburg und Chur-Pfalz.

ſ. neue Staatscanzl. 33. Theil, S. 98.

Anno 1772. 16. Jun. lieſſe Chur-Pfalz eine proviſional-Verordnung ergehen, wie es im Pfalz-Neuburgiſchen in Mauth- und Acciſſachen gegen die Statt Regensburg einsweilen ſolle gehalten werden.

§. 5.

Regensburg und Teutſch-Orden.

ſ. oben, unter: Teutſch-Orden.

§. 6.

Regensburg und Reuß.

ſ. oben, unter: Reuß.

§. 7.

Regensburg und Franckreich.

ſ. im 3ten Buch, unter: Franckreich.

* * *

Reutlingen.

---

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Jovis 4. Jul. 1771.

Reutlingen, Statt, Oeconomie- und Debitweſen, in ſpecie die neuerlich hervorgebrochene burgerliche Unruhen und höchſtgefährliche Unternehmung betreffend, modo der mehreſte Theil des Reutlingiſchen Magiſtrats, als Rechnungsführer, contra den groſſen und kleinen Rath daſelbſt, puncto Nullitatum, modo in ſpecie Attentatorum.

1. Ponantur die vom Magiſtrat der Reichsſtatt Reutlingen von Zeit zu Zeit erſtattete Berichte ad Acta.
2. Werden Fiſcher & Conſ. mit ihrem auf Caſſation der 1767ger und nachgefolgter Rathswahlen gerichtetem Suchen, bewandten Umſtänden nach, abgewiſen; da hingegen
3. denen bey der 1766ger Wahl präterirten und reſp. zurückgeſezten, auf die ergangene Kayſerliche Verordnung vom 11. Maj. reſtituirten, Rathsglidern die biß zu ihrer erfolgten Reſtitution gefallene Emolumenten von denen, ſo ſolche gezogen, nicht weniger die von ihnen biß dahin verwendete Proceßkoſten, prævia Liquidatione, ex Ærario ungeſaumt zu reſtituiren; ſo, wie im Gegentheil die durch die 1766ger caßirte Wahl in den Rath genommene neue Membra diejenige Koſten, ſo ſie etwa biß zu der 1767ger Wahl ex Ærario beſtritten, dahin zu erſezen ſchuldig.
4. Wollten Ihro Kayſerliche Maj. die bey der

der 1766ger Wahl und gleich nachhin geſchehene Ordnungswidrige Vorgänge, worüber per Membrum 5. Concluſi de 11. Maj. 1767. die Unterſuchung angeordnet worden, geſtalten Sachen nach, vor dißmahl auf ſich beruhen laſſen; dem Mayer aber und dem Michael jung Vogelwaid dasjenige, was ſie ſich hiebey zu Schulden kommen laſſen, hiemit ernſtlich verwiſen haben. Da auch Allerhöchſt-Dieſelbe

5. vors künfftige mit Beſchwerden über Præteritiones, in ſo fern die Wahlen nur an ſich ruhig und in der durch das Wahl-Privilegium feſtgeſezten Ordnung vorgehen, weiter nicht behelliget ſeyn wollten, vilmehr die jedesmaslige Wahl tauglicher Perſonen allein dem Gewiſſen der Wähler anheimſtellen; als hat es bey dem der Burgerſchafft zuſtehenden freyen Wahlrecht, und der jedes Jahr Ordnungsmäßigen Wahl, noch fernerhin um ſo mehr ſein Bewenden, als bey der jährlich eintrettenden Aemtervacanz die Herabſezung oder gänzliche Uebergehung eines oder anderen Mitglids des abgegangenen Magiſtrats demſelben an ſeiner Ehre ganz unnachtheilig. Wie aber

6. Ihro Kayſerliche Maj. darneben Dero vorzügliche Rückſicht auf die treue und fleiſſige Verwaltung des Oeconomici und ſucceßive Tilgung der der Statt annoch auf-

ligenden Schuldenlaſt richten, und zu dem Ende den vorgeſchribenen, vorhin allergnädigſt beſtättigten, Oeconomie-Plan aufs genaueſte befolget wiſſen wollen; ſo wird nicht nur dasjenige, was wegen der von denen Pflegern zu leiſtenden hinlänglichen Caution und der Beeidigung eines neo-Electi per Membrum 5. & 6. Concluſi de 12. Nov. 1751. dann wegen der Ober-Inſpection über die Rechnungsführer und Juſtification ihrer Rechnungen per Membrum 3. Concluſi de 5. Aug. 1755. bereits verordnet worden, hiermit nochmals wiederhohlt, ſondern auch jedes Mitglid des jezigen und künfftigen Raths alles Ernſtes ermahnet, ſeiner Obligenheit ſo gewiß nachzukommen, als auf den widrigen Fall derjenige, ſo ſich einige Vernachläßigung der ihme vorgeſchribenen Inſtruction zu Schulden kommen läßt, eo ipſo ſeines officii vor verluſtigt, und aller Rathsſtellen auf beſtändig unfähig, hiemit erkläret, auch ins beſondere der jeweilige Amts-Burgermeiſter angewiſen wird, darauf ein ſorgſames Auge zu haben, und alles, was dem Oeconomieplan und eines jeden beſchworenen Staat zuwider vorgehet, alſofort beym Magiſtrat, zu Verfügung der Caſſation des Schuldigen, anzuzeigen, bey der geringſten Nachſicht aber ſeine eigene Caſſation zu gewärtigen.

7. Wird dem Magiſtrat zu Einreichung der

bereits

bereits per Membrum 12. Concluſi de 5. Aug. 1755. erforderten umſtändlichen Conſignationis Creditorum hiemit ex officio ein andererweiter zweymonathlicher Termin, ſub pœna unius marcæ auri, welche Strafe bey längerem Verzug von demjenigen, ſo ſolchen veranlaßt, einzutreiben, anberaumt: Wie dann auch

8. Magiſtratus intra eundem terminum den vom 5. Jul. 1769. annoch rückſtändigen Rechnungs-Extract über die ſeit der Zeit weiter, aus eigenen der Statt Mitteln, geleiſteten Schuldenzahlungen einzureichen, auch damit jährlich, und längſtens binnen den erſten zweyen Monathen nach Ablauff eines jeden Jahres, zu continuiren, hiermit angewiſen wird. Unerachtet auch

9. dem Magiſtrat fernerhin unbenommen bleibt, mit einzelen Creditoribus über ergiebigen Nachlaß zu tranſigiren; ſo hat doch derſelbe, mit Beyſeitſezung aller eigennüzigen Abſichten, vorzüglich auf die Befridigung privilegirter Creditorum, ingleichem der piarum cauſarum & perſonarum miſerabilium, den Bedacht zu nehmen, und von den getroffenen Accorden, bey Einſendung der jährlichen Rechnungs-Extracte, jedesmalen umſtändliche Anzeige zu thun.

10. Hat es bey der per Concluſum vom 11. Maji 1767. erfolgten Caſſation der an-

anmaßlich angeordneten neuen Rechnungs-Reviſions-Deputation ein-vor allemal ſein Bewenden. Nachdeme auch

11. der vormalige Burgermeiſter Fiſcher die Berechnung der vom 7. Aug. 1754. biß 18. Sept. 1755. verwendeten Koſten bereits den 21. Mart. 1757. bey dem Magiſtrat geleget, und es hiebey ſein Bewenden hat, die åltere Fiſcheriſche Proceßkoſten-Rechnung aber ſchon vormals vom Magiſtrat ſub præſ. 23. Oct. 1752. bey Kayſerlicher Maj. eingereichet worden; als hat der, dem Anſcheinen nach, davon keine Wiſſenſchafft habende dermalige Magiſtrat ſothanen Bericht in Cancellaria Imperiali aulica einzuſehen, und, ſo weit nöthig, Abſchrifft davon zu begehren.

12. Laſſen es im übrigen Kayſerliche Maj. bey denen in den zeitherigen Berichten angezeigten in ein- und anderem getroffenen Verbeſſerungen des Oeconomici, in ſo ferne dadurch vor das Ærarium ein wahrer Vortheil erlanget worden, (als worauf Magiſtratus fernerhin ſein vorzügliches Augenmerck zu richten hätte,) allergnädigſt bewenden, können auch geſchehen laſſen, daß die von denen Zunfftmeiſtern ſub Lit. Tt. Exhibiti de præſ. 28. Jun. 1768. vorgeſchlagene, auf Verminderung der Ausgaben gerichtete, Form der Rechnungslegung in Gang gebracht werde.

13. Fiant Patentes Cæſareæ an den groſ-

ſen

ſen Rath und geſammte Burgerſchafft der Reichsſtatt Reutlingen, ſequentis tenoris: Jhro Kayſerliche Maj. hätten zwar, in der gewiſſen Zuverſicht, daß alle diejenige, denen bey der jährlichen Rathswahl die Beſezung der Rathsſtellen nach dem Wahlprivilegio zukomme, nach der bereits per Concluſum de 12. Nov. 1751. ejusque Membrum 5. gegebenen Weiſung, mit Beyſeitſezung aller Leidenſchafft und Animoſität, jedesmahl bloß auf das wahre Wohl der Statt, und ſonach auf die Tauglichkeit der zu wählenden Perſonen, den pflichtmäßigen Bedacht nehmen werden, zu verordnen allergnädigſt geruhet, daß es auch künfftighin bey dem der Burgerſchafft zuſtehenden freyen Wahlrecht und bey der jedesmaligen Rathswahl, in ſo ferne dieſelbe ruhig, und, dem Wahl-Privilegio gemäß, in der herkommlichen Ordnung vorgehe, dergeſtalt ſein Bewenden haben ſolle, daß Allerhöchſtdieſelbe künfftig keinen Querelen über die bey Wahlen vorgehende Herabſezung oder gänzliche Präterition eines oder des andern vorhin in dem Rath geſeſſenen Mitglids Gehör zu geben gemeinet wären: Dagegen aber wollten Jhro Kayſerliche Maj. auch geſammten groſſen Rath und Burgerſchafft, und einen jeden ins beſondere, hiemit deſto ernſtlicher ermahnet haben, der ſolcher geſtalt gewählten Obrigkeit bey aller Gele-

genheit den ſchuldigen Gehorſam und Reſpect zu erweiſen, und die bereits per Patentes Cæſareas de 31. Jul. 1766. und 11. Maji 1767. eingeſchärffte ſchuldige Subordination genau zu beobachten; wobey ins beſondere den jedesmaligen Zunfft-hütten nochmals ernſtlich aufgegeben werde, ſich in keinem Fall ohne Vorwiſſen und wider Willen des kleinen Raths einer Convocation der Burgerſchafft anzumaſſen, vil mehr, wann ſolche nöthig befunden und vom kleinen Rath zur Ungebühr verweigert werden ſollte, darüber bey Kayſerlicher Maj. die nöthige Anzeige zu thun. Gleichwie übrigens die über die bißherige Differentien unter heutigem dato ergangene Kayſerliche Verordnungen auf Herſtellung eines beſtändigen Ruheſtandes abzilen, ſolcher aber ohne Eintracht zwiſchen Haupt und Glidern nicht erreichet werden könne; ſo wollten Jhro Kayſerliche Maj. hiemit geſammte Burgerſchafft, un[illegible]n ins beſondere, vor allem weiteren unnützen Gezänck, Vorwürffen und gegenſeitigen Anſchuldigungen über das vergangene, nachdrücklich vermahnen; inmaſſen Allerhöchſtdieſelbe auf die erſte Anzeige eines widrigen Betragens, oder Vergehens gegen der obrigkeitlichen Perſonen gebührenden Reſpect, die Schuldige, neben anderer harten Strafe, nach Befinden, gänzlich aus der Statt zu ſchaffen, Sich allergerechteſt bewogen finden würden.

14. Hæc

14. Hæc omnia, cum accluſione Patentium in originali ad affigendum, notificentur dem Magiſtrat der Reichsſtatt Reutlingen per Reſcriptum, mit dem Anhang: Daß Derſelbe die unter heutigem dato ergangene Kayſerliche Verordnungen, (welche quoad Membrum 5. 6. & 13. bey der jährlichen Rathswahl vor verſammleter Burgerſchafft jedesmahls abzuleſen,) allenthalben die ſchuldige Folge zu leiſten, und überhaupt ſich ſeines obrigkeitlichen Amts zu Handhabung des Oeconomieplans und Regiments-Verfaſſung mit Ernſt und dergeſtalt zu gebrauchen habe, daß zu gegründeten Beſchwerden und unbeliebigen Kayſerlichen Verordnung keine Gelegenheit gegeben werde.

§. 2.

Reichslehensſachen.

ſ. des 1ſten Buchs 1ſtes Cap.

§. 3.

Schuldſache.

ſ. Freyh. von CRAMER **Nebenſt. 119. Theil, S. 361.**

Ob gleich in dem **Osn. Frid. Art.** 4. §. 46. namentlich auch die von Reutlingen in dem 30jährigen Krieg ausgeſtellte Obligationen caſſirt worden; ſo wurde doch die Statt vom Cammergericht wegen einer ſolchen Schuld An. 1771. condemnirt, weil keine vis & metus erwiſen wurde.

* * *

Rotenburg.

§. 1.

Rotenburg und Hohenlohe.

ſ. oben, unter: Hohenlohe.

§. 2.

Rotenburg und von Seckendorff.

In Sachen: Von Seckendorff Freyfrau contra Rotenburg, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 19. Dec. 1775.

1. Das Impetrantiſche Begehren habe, ſo vil die von beklagten Magiſtrat geforderte Nachſteuer betreffe, nicht ſtatt:

2. Doch wurde dem Magiſtrat reſcribirt: Die Impetranten mit Entrichtung des Intereſſe moræ, bewandten Umſtänden nach, citra conſequentiam auf ſich ereigende Fälle zu verſchonen, ihnen auch, gegen den Innhalt des Privilegii Cæſarei von 1521. den Verkauff ihrer auſſerhalb dem Bauerngraben befindlichen Gülten und Zehenden keineswegs anzuſinnen.

* * *

Rothweil.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Jovis 31. Oct. 1771.

Rotweil, Reichsſtatt, contra die innenbemeldte aufrühriſche Burger, Franz Joſeph Hezinger, Dominicum Gligger & Conſ. den bey Abführung des Hizingers auf den Thurn, nebſt andern,

andern, entſtandenen Auflauff und Tumult betr.

1. Fiat Decretum an den Franz Joſeph Hizinger, Dominicum Gligger, Mariam Annam Brenderin, des Xaverii Mayers Eheweib, Joſeph Antoni Mayer, Bernhard Negelins Eheweib und Tochter, Thereſiam Baumeiſterin, Sebaſtian Wolf und deſſen Eheweib, Jacob Hezinger, Johann Hezinger, Thereſiam Dregerin, des Hans Martin Schlegels Eheweib, Mariam Annam Franzin, des Schreiners Ettenſpergers Eheweib und deſſen Tochter, Georg Jacob Mayer und deſſen Eheweib, Michael Antoni Ueteßinger, Hieronymum Banholzer, Roſam Glunzing, des Franz Joſeph Hezingers Eheweib, Antoni Nopt, Johannem Nopt, Franz Joſeph Sayer, Michael Rappolt, Magdalenam Glunſin, des Joſeph Antoni Burckard Eheweib, Johannem Bayer und deſſen Eheweib, dahin: Ihro Kayſerlichen Maj. ſeye von dem Magiſtrat der Reichsſtatt Rothweil allerunterthänigſt angezeiget worden, was geſtalten, als am 30. Apr. diſes Jahres Franz Joſeph Hezinger, welcher des ihme auferlegten burgerlichen Arreſts ſich eigenmächtig entſchlagen, durch eine Wacht wieder auf den Thurn abgeführet werden ſollen, ſo gleich, nachdem Hezinger auf den Altan vor dem Rathhaus hervorgetretten, und gegen ſein Haus gewincket, eine

eine Menge von ihnen zuſammen gelauffen, die Wacht nicht nur mit Schmäh-Worten belegt, ſondern ſo gar thätlich angegriffen, und den Magiſtrat hierdurch, den Arreſtatum, zu Verhütung gröſſeren Unheils, wiederum auf freyen Fuß ſezen zu laſſen, gezwungen habe: Wie dann nicht weniger, nachdem Magiſtratus die Sach vor der darzu angeordneten Deputation in Unterſuchung ziehen wollen, auch zu dem Ende die Schuldige vorladen laſſen, vile von ihnen nicht nur nicht erſchienen wären, ſondern ſo gar verächtliche Antworten zurück-entbieten laſſen, diejenige aber, welche denen ergangenen Ladungen Folge geleiſtet, bey deren angeſtellten Verhören die dem Magiſtrat ſchuldige Achtung völlig aus den Augen geſezet hätten.

Wie nun alle diſe frevelhaffte Vergehungen wider ihre Obrigkeit und die in Vollziehung deren Befehle begriffene Wacht, Kayſerlicher Majeſtät allergerechteſtes Mißfallen erregen müſſen; alſo werde ihnen nicht nur ſothanes ſtrafbare Betragen ernſtgemeſſenſt verwiſen, ſondern, da auch Allerhöchſtdieſelbe ſolches in keine Weiſe ungeahndet laſſen könnten, bey ſchwereſter, auch, dem Befinden nach, Leibs- und Lebensſtrafe, hiemit anbefohlen, denen fürohin an ſie ergehenden Ladungen ſich nicht zu widerſezen, ſondern

über

über ihr Vergehen in geziemender Beſcheidenheit Red und Antwort zu geben, und, nach inſtruirter Sache, ein von einer auswärtigen unpartheyiſchen Juriſten-Facultät einzuhohlendes Urtheil ruhig abzuwarten, auch überhaupt dem Magiſtrat, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, ihrem burgerlichen Eyd gemäß, den ſchuldigen Gehorſam unweigerlich zu erweiſen; wie dann auf den Fall, daß ſie in ihrer Widerſpenſtigkeit ferner beharren ſollten, Kayſerliche Maj. an die ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes, wegen Leiſtung der von dem Magiſtrat begehrten militariſchen Aßiſtenz bereits ſub hodierno das behufige ergehen laſſen.

2. Fiant quoque Patentes an geſammte Burgerſchafft der Reichsſtatt Rotweil, folgenden Innhalts: Nachdeme Ihro Kayſerliche Maj. mißfälligſt vernommen, was maſſen Zeithero ein Theil dortiger Burgerſchafft, durch Verhezung einiger übel geſinnter Burger, ſich zu einer ſtrafbaren Widerſpenſtigkeit gegen daſigen Magiſtrat verleiten laſſen, und dahero noch neuerlich verſchidene ſo wohl Manns- als Weibs-Perſonen zu Befreyung des Franz Joſeph Hezingers, als ſolcher am 30. Apr. diſes Jahres auf den Thurn abgeführet werden ſollen, auf die Wacht einen frevelhafften Angriff gewagt hätten; als werde ihnen ſolches hiemit alles Ernſtes verwiſen, und ihnen

ihnen anbefohlen, ſich ins künfftige in denen gebührenden Schrancken des Gehorſams gegen den Magiſtrat, als ihre ordentliche Obrigkeit, zu verhalten, und ſo wenig mit Worten, als durch Thathandlungen, ſich gegen denſelben zu vergehen, ſondern ſich deſſen Geſez- und Ordnungsmäßigen Verfügungen in allem willig zu unterwerffen: Falls ſie aber, in einem oder anderem Puncten durch des Magiſtrats Verordnungen beſchweret zu ſeyn, vermeinen ſollten, ihren Recurs an Kayſerliche Maj. in rechtlicher Ordnung zu nehmen; wie dann, da dieſelbe hierwider in einem oder dem andern Fall ſich fernerhin widerſpenſtig erzeigen würden, wider die Verbrecher mit unausbleiblicher exemplariſcher Geld- Landesverweiſungs- auch, bewandten Umſtänden nach, Leib- und Lebensſtrafe, verfahren werden ſolle.

3. Cum horum accluſione in Originali ad reſp. inſinuandum & publicandum, reſcribatur dem Magiſtrat der Reichsſtatt Rothweil: Derſelbe werde hieraus erſehen, was Kayſerliche Maj. ſo wohl an den Franz Joſeph Hezinger und Conſorten, in Betreff des vor einiger Zeit entſtandenen Auflaufs, als an die geſammte Burgerſchafft, ſub hodierno ergehen zu laſſen, Sich bewogen gefunden: Magiſtratus habe demnach nunmehro mit der jenes Auflauffs halber bereits angefangenen Unterſuchung

ſuchung in geſezmäßiger Ordnung weiter fürzugehen, ſämtliche Schuldige mit ihrer Verantwortung genüglich zu hören, ſo dann, nach völliger Inſtruirung der Sache, Acta ad impartiales Exteros zum Spruch Rechtens zu verſchicken, das einlangende Urthel, prævia Citatione, zu publiciren, und in Sachen denen Rechten und Ordnung nach zu verfahren; wo im übrigen derſelbe, auf den Fall einer ferner ſich ereignenden oder zu befahrenden Widerſezlichkeit, die ausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes, (an welche Kayſerliche Maj. bereits ſub hodierno das nöthige ergehen laſſen,) um die allenfalls benöthigte militariſche Beyhülffe anzugehen, hiemit angewiſen werde.

4. Cum horum omnium notificatione, reſcribatur denen ausſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes: Dem Magiſtrat der Reichsſtatt Rothweil, auf den Fall, da derſelbe es nöthig finden, und bey Ihnen darum anſuchen ſollte, mit der erforderlichen militariſchen Mannſchafft Aßiſtenz zu leiſten.

*

Lunæ 2. Dec. 1771.

Linſenmann & Conſ. contra das 18ner Collegium und die Zünfften, wie auch den Magiſtrat zu Rotweil, puncto amotionis ab officio.

1. Werden ſamtliche Impetrantiſche Petita ab-

abgeſchlagen, und den Impetranten das bey diſer Sache wider ihre Obrigkeit bezeugte ſo unruhig- als reſpectswidrige Betragen auf das ſchärffeſte verwiſen; mit der Bedrohung, daß ſie, ſo fern ſie in Zukunfft derley unzuläßige Vergehungen nur im geringſten zu Schulden bringen würden, unnachſichtlich aus der Statt hinweggeſchafft werden, auch, bewandten Umſtänden nach, andere noch ſchärffere Strafen zu gewärtigen haben ſollen.

2. Fiat Decretum an die Coimpetrantiſche Franz Xaveri Mayer, Martin Schlegel und Franz Joſeph Dietrich dahin: Nachdem ſie ſelbſten coram Magiſtratu nicht in Abrede ſtellen können, im Jahr 1769. eine zu diſer, ſie und ihren Conſorten Linſenmann ganz allein angehenden, Stritt-Sache gehörige Schrifft unter der Hand in Rotweil herumgetragen, und verſchidene Burger allda, unter falſchen Vorſpiegelungen, zu deren Unterſchreibung angeworben zu haben: Diſes aufrühriſche und dem Magiſtratiſchen ausdrücklichen Verbott zuwider lauffende Beginnen aber Kayſerliche Maj. nicht ungeſtrafet laſſen könnten; als hätten ſie ſich hierüber in termino duorum menſium ſtandhafft zu verantworten.

3. Hat das in denen unter dem Namen der Meiſter und Burgerſchafft fälſchlich angebrachten Intervention-Anzeigen de præſ.

7. Aug.

7. Aug. 1770. und 27. Jun. 1771. geſtellte petitum ebenmäßig nicht ſtatt; ſed
4. cum incluſione Exhibiti de præſ. 27. Jun. 1771. reſcribatur dem Magiſtrat der Reichsſtatt Rotweil: Nicht nur die in der Beylage und dem Subadj. ſub n. 58. diſes Exhibiti unterſchribene Burger darüber, unter was für einem Vorwand ſie ſich zu einer Unterſchrifft Namens der Zünfften, auch Meiſter- und Burgerſchafft, berechtiget gehalten, ad Protocollum zu conſtituiren, ſondern auch auf jene, welche die ohne ſein, des Magiſtrats, Einwilligung verſchidentlich beſchehene Verfaſſungswidrige Zuſammenkunfft einiger Zünfften veranlaſſet haben mögten, rechtlicher Ordnung nach, zu inquiriren, und die darüber abgehaltene Protocolla, nebſt Bericht, an Kayſerliche Majeſtät zu weiterer allerhöchſter Entſchlieſſung, einzuſenden.
5. Fiat Decretum an die geſammte Burgerſchafft zu Rotweil: Nachdeme, aus Gelegenheit diſer lediglich die mit allem Rechtsbeſtand beſchehene Entſezung derer vier 18ner, Georg Linſemann, Xaveri Mayer, Franz Joſeph Dieterith und Martin Schlegel, betreffenden Sache, verſchidene geheime Zuſammenkünffte gehalten worden, ja ſo gar einige auf einen offentlichen Aufſtand hinauslauffende Vorgänge ſich ereignet hätten; als werde ſie, die geſammte

Burgerſchafft, ſo wohl, als ein jeder ins beſondere, hievon ernſtgemeſſenſt für die Zukunfft verwarnet, und auf die bereits jüngſthin unterm 31. Oct. c. a. in cauſa: Zu Rotweil Magiſtrat contra die aufrühriſche Burger, Franz Joſeph Hezinger und Conſ. ergangene Kayſerliche Patenten nochmalen, bey denen darinnen angedroheten Strafen, hiemit verwiſen.

§. 2.

Streitigkeiten mit den Unterthanen.

In Sachen der Reichsſtatt Rothweil Landſchafft contra den Magiſtrat und die Handwercker daſelbſt wurde vom Reichs-Hofrath den 31. Oct. 1774. des Magiſtrats Bericht über die angebrachte Gravamina erfordert.

2. Wurde ein Reinſinuatum an die Böhmiſch-Oeſterreichiſche Hofcanzley reſolvirt: Beſagte Landſchafft habe geklagt, daß keinem Rothweiliſchen Unterthanen, auch denen, welche drey biß vier Stunden von der Statt entfernet ſeyen, a) zu ihren Nothwendigkeiten andere, als Rothweiliſche, Profeßioniſten zu gebrauchen, und b) ihre Früchten auf eine andere, als die Marcktſtatt Rothweil, zu führen und zu verkauffen, geſtattet werde; mit Bitte, um Erkennung eines Mandati S. C. de reſtituendo cum Vicinis libero Commercio, nec non huic annexo libero uſu Opificum ad quotidianas indigentias: Nachdeme aber, nach Vorſchrifft der Reichsgeſeze, forderiſt der Magiſtrat zu Rothweil mit ſeinem Bericht darüber vernom-

men

men werden müſſen; als erſuche man, die Statt Villingen dahin anzuweiſen, daß, ſo vil ihre beſondere Beſchwerde wegen Beſuchung der Rothweiliſchen Jahrmärckte anbelange, Falls entweder ſie rechtliche Gründe zu haben vermeine, warum ſie ſich bey der von dem Magiſtrat zu Rothweil unterm 18. Maji 1773. abgegebenen Erklärung, daß nemlich die Villingiſche Profeßioniſten ratione der Feilhabung auf offentlichen Jahrmärckten in gleicher Maaße, wie die Rothweiliſche Profeßioniſten zu Villingen, und wie ſonſten in dergleichen Fällen bey andern Reichsſtätten Herkommens und üblich ſeye, behandelt werden ſollten, nicht beruhigen könne, oder von Seiten des Magiſtrats zu Rothweil ſothaner Erklärung zuwider gehandelt werde, dieſelbe dißfalls bey Kayſerl. Reichs-Hofrath förmlich anruffe; worauf dann rechtlicher Beſcheid ergehen ſolle.

§. 3.

Rothweil und Rotenmünſter.

ſ. oben, unter: Rotenmünſter.

§. 4.

Rotweil und Stein.

In Sachen: Rotweil contra den Freyherrn von Stein, als dermaligen Schloßinnwohner zu Harthauſen, erkannte der Reichs-Hofrath den 7. Febr. 1772. ein Mandatum S. C. puncto Spolii.

Darauf folgte diſes:

Jovis 21. Oct. 1773.

Rothweil, Reichsſtatt, contra den Frey-

herrn von Stein, Mandati S. C. pto Spolii.

1. So vil die eingeklagte Turbation in exercitio juris decimandi in der ſo genannten Oeſch betrifft, communicentur Exceptiones ad notitiam, und hat es bey der dißfalls geſchehenen Erklärung ſein Bewenden: De reliquo,

2. mit Verwerffung der ganzen unſchicklichen und pflichtwidrigen Exceptionum Fori ſo wohl, als der in meritis cauſæ gemachten unerheblichen Einwendungen, fiat Paritoria &c.

* * *

Schwäbiſch ꝛc.

ſ. Gemünd; Hall.

* * *

Schweinfurt.

§. 1.

Privilegien.

Den 30. Jan. 1769. wurden der Statt Schweinfurt Privilegien, cum inſertione Inveſtituræ über den Blutbann, in priori forma confimirt.

*

Den 20. Oct. 1775. erhielte die Fiſcherzunfft zu Schweinfurt beym Reichs-Hofrath die Confirmation ihrer Privilegien.

§. 2.

Innerliche Angelegenheiten.

Bey dem Reichs-Hofrath kame den 3. Maji 1773.

1773. etwas wegen übler Verwaltung der Statt Schweinfurt gemeinen Güter und der ſchlechten Juſtizpflege daſelbſt vor.

Den 23. Aug. aber wurde in diſer Sache

1. ein von dem Kayſerl. Reichsvogten erſtatteter Bericht ad Acta decretirt,

2. zugleich aber befohlen, nicht nur über die rückſtändige Puncten, ſondern auch über ein gewiſſes neues Exhibitum, nach der in dem Kayſerlichen Reſcript vom 15. Jan. 1771. angewiſenen Art, bey Vermeidung ſchärfferer Kayſerlicher Verordnung, zu berichten.

Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 270.

In eben diſer Sache reſolvirte der Reichs-Hofrath den 13. Jan. 1775. ein Reſcript an den Magiſtrat: Kayſerliche Majeſtät hätten aus einigen eingekommenen Denunciationen, nach eingezogener Erkundigung, wahrnehmen müſſen, daß bißher bey der Statt in dem Rechnungsweſen ſich groſſe Nachläßigkeit eingeſchlichen, vile Rechnungsführer im Retardat gebliben, dadurch aber, und ins beſondere durch die bißherige Art, die Beethrechnungen zu führen, dem gemeinen Weſen nicht geringer Nachtheil erwachſen, daneben auch bey Austheilung des jährlichen Deputatholzes dem äuſſern Rath nicht eine gewiſſe Anzahl Klaffter, ſondern Ackerholz, angewiſen, und durch die dadurch veranlaßte Nachhiebe in andern Diſtricten die Hölzer ſehr ruinirt, auch ſonſt in Oeconomicis & Politicis mancherley Mißbräuche eingeriſſen: Ihro

Kayſerliche Majeſtät befehlen dahero dem Magiſtrat: Künfftighin das Rechnungsweſen nicht, wie bißhero, zu vernachläßigen, ſondern in alle Wege darauf Bedacht zu nehmen, damit, ſo vil thunlich, alljährlich von einem jeden Rechnungsführer Rechnung gelegt; ſo vil aber die etwa noch würcklich im Retardat ſtehende Rechnungsführer anlange, ſolche ungeſaumt zu Legung ihrer Rechnungen angehalten würden; maſſen dann ins beſondere er den Obereinnehmer Goll, daferne nicht immittelſt von ihm Rechnung geleget worden, alles Ernſtes darzu anzuweiſen, auch allenfalls deſſen Adminiſtrations-Caſſa, in Beyſeyn zweyer Raths-Deputirten, durch die Rechnungs-Reviſores ſtürzen, aus deſſen Manualien Einnahm und Ausgab in legale Conſignation bringen, mithin einen Rechnungsabſchluß machen, und ihm, ſeine rückſtändige Rechnungen von Vierteljahr zu Vierteljahr in Ordnung zu bringen, befehlen laſſen, daneben auch Vorſehung zu treffen hätte, damit in Anſehung der Rechnungsführer *bey* denen Beethämtern diſen eine genügliche Inſtruction dahin gegeben würde, daß, wann gleich künfftig nach wie vor die Beeth jederzeit auf drey Jahr ausgeſchriben würde, dennoch von ihnen ſolche auf jedes Jahr repartirt, das repartirte aber alljährlich eingetriben, verrechnet, und dadurch die viljährige Retardaten in den Rechnungen hintertriben würden. Gleichwie nun Kayſerliche Majeſtät ſich in alle Wege zu dem Magiſtrat verſeheten, es werde derſelbe ſei-

nen

nen Bürgern gleiche und unpartheyiſche Juſtiz-pflege reichen, mithin auf Haltung der Geſeze, und ins beſondere in Anſehung der Policeyordnung, ſorgfältig wachen, dannenhero auch den Rathsſchluß von 1608. und den Rathsſchluß vom 24. Sept. 1697. wegen Austrettung der Rathsglider beym votiren, in allem genau und ohne Ausnahm befolgen; alſo gewärtigten auch Kayſerliche Majeſtät des Magiſtrats Gutachten: Ob und wie ferne ein dem Reſcript beygelegter Entwurff, wo nicht im ganzen, doch in diſem oder jenem Punct, auf der Statt Verfaſſung anwendbar oder nicht? zugleich mit den Vorſchlägen, wie dem gemeinen Weſen auf diſe oder andere Art am beſten aufzuhelffen, die Ordnung im Oeconomico wieder herzuſtellen, und die Schulden abzuſtoſſen ſeyn dörfften? inmaſſen dann der Magiſtrat mit dem Reichsvogt von Meyern hierüber zu communiciren, und ſeinen Vorſchlägen einen richtigen Entwurff der jährlichen Einnahme und Ausgabe anzulegen, endlich aber auch in Anſehung des bey Austheilung des Deputatholzes ſich eingeſchlichenen Mißbrauches durch genugſam Forſtverſtändige eine Unterſuchung, wie vile Klaffter Deputatholzes dem äuſſern Rath alljährlich ohne Nachtheil der Statthölzer ausgeworffen werden können, anſtellen zu laſſen, und das zu erſtattende Gutachten mit einem Plan und Repartition, ſo wie über alles diſes ſeinen Bericht, einzuſenden hätte.

2. Wurde dem D. Geisler aufgegeben, ſeinen

nen Appellations-Libell, puncto Suſpenſionis ab officio Advocati, von denen darinn zugleich mit-eigebrachten Denunciationen zu ſepariren; worauf ſo dann weitere Verordnung erfolgen ſolle.

*

cit. Samml. S. 272.

Den 16. Jan. 1775. erkannte der Reichs-Hofrath, in Sachen: Zu Schweinfurt ſamtliche Fiſcherzunfft contra den Magiſtrat,

1. Patentes an die Fiſcherzunfft: Kayſerliche Majeſtät hätten aus des Magiſtrats Bericht mit äuſſerſtem Mißfallen wahrgenommen, welcher geſtalt ſie, durch allerhand höchſtunerlaubte, ſträfliche und unrechtfertige Vorkehrungen, Imparition, Renitenz und Meuterey, den Magiſtrat, als ihre vorgeſezte Obrigkeit, zu kräncken, ſich herausgenommen, ja ſo gar ſich nicht entblödet hätten, ſich ſo weit zu vergehen, daß ſie, mit Hintanſezung ihrer Burgerpflicht, ſich eine ordinaire Fahrt privative auf dem Mayn trozig angemast, und an dem Bambergiſchen ordinairen Führer, Franz Honert, via facti vergriffen, daneben, unter Vorſchüzung allerley unerlaubter Handwercksmißbräuche, ſo gar ihre Aufſtüzigkeit biß dahin getriben, daß ſie, ob wohl ihre Schuldigkeit, im Winter bey Tag und Nacht das Eis von denen Rädern der Mühlen abzuhauen, den Eißfang zu verrichten, und das Eis zu ſtämmen, ſelbſt ſich diſer Schuldigkeit, zum Nachtheil des gemeinen Beſtens, zu entziehen kein Bedencken gefunden,

vil-

vilmehr zur öffentlichen Meuterey und Aufſtand ſich verleiten laſſen: Gleichwie nun Kayſerliche Maj. ihnen diſes höchſtſträflichſt- und unziemende Benehmen alles Ernſtes und auf das nachdrücklichſte verwieſen; alſo befehlen Sie ihnen auch gemeſſenſt, währender Appellation den ordinairen Bottenführer, Franz Hohnert, an ſeiner Fahrt nach Bamberg in keine Weiſe zu beeinträchtigen, weniger, unter dem Schein eines Handwercksmißbrauchs, nach ihrer Obligenheit, beym Eisfang und aufeiſen des Maynſtrohms an den Mühlen zu Schweinfurt, zum äuſſerſten Nachtheil des gemeinen Stattweſens, zu beunruhigen, vilmehr in allen Stücken, und zwar bey Verluſt ihres Burgerrechts, und Vermeidung Thurn- und Zuchthaus- auch, nach Befinden, härterer Leib- und Lebensſtrafe, für die Zukunfft denen obrigkeitlichen Befehlen beſſer, als bißher geſchehen, nachzukommen und zu gehorſamen.

2. Wurde dem Magiſtrat zu Schweinfurt befohlen: Diſes Patent ungeſaumt zu affigiren, und auf deſſen Befolgung in alle Wege zu wachen.

*

In Sachen: Schweinfurt, Statt, die neuerlich abgeänderte Votierungsart, in ſpecie Adam Heinrich Schmid, contra den Magiſtrat daſelbſt betr., ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 12. Jan. 1775. Das gebetene Entſchädigungs- und Renunciations-Geſuch habe nicht ſtatt.

*

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 2. Band, S. 297.

Der Advocat, D. Geisler, klagte beym Reichs-Hofrath, daß er von dem Magiſtrat von ſeinem Amt ſuſpendiret worden ſeye; worauf den 8. Maji 1775. des Magiſtrats Bericht erfordert wurde:

Hinwiederum klagte der Magiſtrat gegen den Geisler und Conſorten, daß ſie eine Aufruhr hätten anſtifften wollen: Es wurde aber die Reſolution darauf verſchoben, biß erſtgedachter Bericht eingegangen ſeyn würde.

§. 3.

Schweinfurt und Würzburg.

ſ. oben, unter: Würzburg.

* * *

Speyer, Statt.

§. 1.

Jeſuiter-Güter.

ſ. Samml. der neueſt. Merkwürdigk. 1. Band, S. 275.

Nachdeme der Jeſuiter-Orden aufgehoben worden ware, thate die Statt wegen der darinn befindlichen ehemaligen Ordens- nun herrenloſen und ſchoßbaren Güter am Reichs-Hofrath verſchidene Vorſtellungen; erhielte aber den 27. Jan. 1775. zur Reſolution:

1. Das Begehren des Magiſtrats habe nicht ſtatt.

2. Solle

2. Solle demſelben reſcribiret werden: Nachdeme die von den ehemaligen Jeſuiter-Collegiis in Beſiz gehabte Gůter und Grundſtůcke nach Aufhebung diſes Ordens keineswegs pro vacantibus zu achten ſeyen, und Kayſerliche Majeſtåt nicht geſchehen laſſen kônnten, daß unter diſem ganz irrigen Vorwand ſolche dem vorhin daraus unterhaltenen catholiſchen Schul- und Predigtweſen entzogen wůrden; als befehlen Sie dem Magiſtrat ernſtlichſt, daß er die widerrechtlich in Beſiz genommene Wiſen, nebſt einem Gemůß- und Obstgarten, alſogleich bey Angeſicht diſes wiederum raume, und an den Herrn Biſchoffen zu Speyer, mit allen inzwiſchen gezogenen Nuzungen, unweigerlich abtrette ꝛc.

3. Wurde diſem Herrn Biſchoffen reſcribirt: Den Beſiz derer im Streit befangenen Wiſen und Gårten nunmehro neuerlich zu ergreiffen, deren Einkůnffte aber zu denen von denen Jeſuiten ehemals in der Statt Speyer beſorgten Lehr- und Predigtanſtalten und deren môglichen Verbeſſerung zu verwenden ꝛc.

4. Wurde das Domcapitul zu Speyer auf diſe Verordnungen verwiſen.

§. 4.

Speyer, Statt, und Kayſerliches Militare.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 3.

Speyer, Statt und Stifft.

ſ. oben, unter: Speyer, Hochſtifft.

Ueber-

* * *

Ueberlingen.

§. 1.

Schrifft.

von Koler (Joh. Joſ. Ign.) Conſilium politicum, ſamt rechtlicher Abhandlung von der Reichsſtatt-Ueberlingiſchen Regiments-Wahl-Verfaſſung und Zuſtändigkeit. Coſtanz, 1770. fol.

Allerley daraus findet man in meinem Tr. von der Reichsſtättiſchen Regiments-Verfaſſung.

Der Verfaſſer ware vormals Syndicus und Conſulent zu Ueberlingen.

Weil diſe Schrifft wenig bekannt worden iſt, will ich folgendes daraus melden.

Die Haupteintheilung iſt: 1. Von der Ueberlingiſchen alljährlichen Regiments-Wahlfreyheit in älteren Zeiten; 2. vom leidigen Schickſal und der Verdunckelung diſes Wahlfreyheits-Rechts in mittleren Zeiten; 3. Aufheiterung des alljährlich-frey- und unverbundenen Regiments-Wahlrechts in jezigen Zeiten.

Die Regiments-Verfaſſung der Statt Ueberlingen ſteiffet ſich

1. auf den Grund-Gewalt: Diſer ſtehet bey dem Volck, und in der Abhängigkeit von dem Kayſerlichen Majeſtätsrecht, ſo jus dandi Civitatem benamſet wird;

2. auf dem Regierungs-Gewalt: Diſer ſtehet

ſtehet bey dem alljährlich ausgewählten Burgermeiſter und dem groſſen Rath, cum poteſtate ſubdelegandi ſeu deputandi libera, ſed annua;

3. auf dem Magiſtrats-Gewalt: Diſer ſtehet bey dem inneren Rath: Und der innere Rath iſt eingetheilt, a) in den kleinen Rath, welcher die ihm von dem groſſen Rath zugeſchidene gewiſſe Gattungen derer Regierungs-Geſchäffte beſorget, und b) den mittleren Rath, als Repräſentanten des groſſen Raths, welchen der kleine Rath allemal neben ſich zur rechten Seiten ſizen hat;

4. auf dem Gerichts-Gewalt: Diſer beſtehet bey Nachfolgenden; als a) dem Statt-Ammann, auch Unter-Stattgericht, b) dem ober-Stattgericht, c) der Auſtregal-Inſtanz, d) einem höchſten Reichsgericht.

Vernunfftmäßig- auch Glückſeligkeit diſer Verfaſſung: Diſe wird erwiſen: a) aus Vernunftsgründen, b) aus der Erfahrung; welche uns darſtellet 1. einheimiſch- oder Ueberlingiſche Geſchichte, 2. fremde Beyſpile.

Mittel und Vorſchläge, diſe Glückſeligkeit zu beförderen: 1. Ueberhaupt; 2. ins beſondere, durch Wiederherſtellnug der jährlichen a) freyen und b) ungebundenen Wahl.

Hinderniſſen diſer Glückſeligkeit, und wie ſie zu beheben ſeyen.

Etwelche Fragen, die beantwortet werden, als: 1. Wem gebühret das Eigenthums- und Ausübungsrecht über der Statt Güter, Jurisdictio-

dictionalien und Gefälle? 2. Warum wird nicht der groſſe, ſondern der kleine, Rath Magiſtrat genannt? 3. Was für eine Beſchaffenheit hat es mit denen jährlich- oder aber auſſerordentlichen Regiments-Wahlvorſchlägen? 4. Unter welche derer bekannten drey Regierungsformen mag die Ueberlingiſche gerechnet werden? 5. Wie lang ſchon hat ſelbige fürgedauert? 6. Aus wie vil Mitglidern ſolle der kleine, der mittlere und der groſſe Rath beſtehen? 7. Welches iſt der Urſprung und die Quelle des eingeklagten Ueberlingiſchen Noth- und Uebelſtandes? 8. Ob es räthlich ſeye, abermalen vier Löwenräthe und acht Richtere aufzuſtellen? 9. Was puncto Expenſarum bißanhero Rechtens ſeye, oder auch in Zukunfft? 10. Welcher unter denen anjezo ſtrittigen Theilen ſich puncto Poſſeſſorii ordinarii einer obſiegenden Urthel zu getröſten habe? 11. Wie ſich über die ſo genannte beyfällige Gedancken zu benehmen ſeyn möge? 12. Welche Maaßreglen ſind die ergiebigſte, um die Glückſeligkeit von Ueberlingen wieder herzuſtellen, und ſelbe zu beveſtigen; ins beſondere von denen hierzu dienſamen a) gütlichen und b) rechtlichen Mitteln. 13. Auf was cardo & ſtatus quæſtionis modernæ, ceu litigioſæ, hauptſächlichſt beruhe? 14. In was der Grund der Ueberlingiſchen Rangordnung, ſo wohl bey denen Seßionen des inneren Raths, als auch bey offentlichen Kirchen-Proceßionen, beruhe? 15. Wie die gerichtliche Handlungen ſeithero geloffen

ſen ſeyen? 16. Was dabey annoch ſich verbeſſeren laſſe, und wie? 17. Von was die Beſchleunigung diſes Proceſſes abhange?

Vor denen Beylagen ſtehet ein kurzer Vorbericht, welcher ſich alſo ſchlieſſet: Es erhelle aus ſelbigen, wie der groſſe Rath die alljährlich⸗frey⸗ auch ungebundene Rathsbeſazung, und das damit verknüpfte Präteritionsrecht, beſizlich hergebracht, in ſolchem Beſizſtand auch (etlicher weniger Anfällen ungeachtet,) über 300. ja wohl gar 400. Jahre ſich, biß auf die Stöhrung de Anno 1768. erhalten, und dahero ſich Hoffnung zu machen habe, in Poſſeſſorio ordinario dabey geſchützet zu werden.

§. 2.

Innerlicher Zuſtand.

Die in Sachen: Ueberlingen, Reichsſtatt, Uebel⸗ und Nothſtand betreffend, auf erſtattetes Reichs⸗Hofraths⸗Gutachten den 28. Sept. 1772. publicirte Kayſerliche Reſolution gehet in der Hauptſache dahin:

1. Es werde die ab Seiten der Eilfer und Burgerſchafft prätendirte unverbindliche Wahl, mit Abſtellung und Aberkennung des angeſprochenen Rechts willkührlicher Präterition auch würcklicher Vacaturen, welche ſich durch Todesfälle, oder (prævia cauſæ cognitione,) ſonſt, ergeben, hiemit eingeſchränckt, und ausdrücklich fernerweit beſtimmt, daß, nach bißherig⸗ununterbrochener Obſervanz, die Auswählung zweyer Subjectorum durch die Sibener, oder auch ſonſten durch die Zunfftmeiſtere

jeder

jeder Zunfft, beſchehen, ſo fort nur aus ſothanen zwey vorgeſchlagenen Subjectis durch die freye Wahl die obgedachter maſſen vacant gewordene Stellen, vermittelſt der Wahl der Eilfer, qua Mit-Repräſentanten der Burgerſchafft, erſezet werden ſollen; dahingegen die Zunfftmeiſtere, und andere derley Vorſchlag zu machen habende Perſonen, alles Ernſtes angewiſen würden, daß allenthalben, mit Beſeitigung aller Leidenſchafft, und wie immer zu benennen ſeyenden üblen Abſichten, auch mit genaueſter Beobachtung ihrer ſchweren Eidespflichten, zu Werck gegangen, und ſolche Subjecta zu Erſezung derer vorgeſagter maſſen vacant gewordenen Stellen in Vorſchlag gebracht werden, welche ſie dem Publico überhaupt für dienſam und nuzbar, mithin zu denen erledigten Stellen für vorzüglich fähig und würdig, erachten würden; als wobey es ein- für allemal ſein Bewenden habe: Weniger nicht,

2. da ohnehin des von Plüner attentirtes Prädicat eines Stattverwalters mit der uraltüblichen Verfaſſung dortiger Reichsſtatt ſchlechterdings incompatibel, derſelbe auch durch eine von Kayſerlicher Mајeſtät niemahls zu approbirende Wahl zum Burgermeiſter-Amt gelangt, die durch denſelben bißhero bekleidete Burgermeiſter-Stelle vor eröffnet angeſehen, folglich hierwegen eine neue Wahl, jedoch ſub auſpiciis Commiſſionis Cæſareæ, allwegs ſtatt haben, auch

3. es in Zukunfft, wie abhin, bey denen

bißher

bißher geweßten 18. Raths-Perſonen laſſen werden,

4. die Blutsfreund- oder Verwandtſchafft aber nicht weiters, als ad tertium Gradum computationis civilis incl. hinderlich ſeyn ſolle, daß einer in den Rath, oder in eine Zunfft, ſolle gewählet werden können; ohne daß jedoch auch diſes behindern möge, daß ein nähers Verſippter eine Magiſtratsperſon, ein anderer aber vom groſſen Rath, oder ein Eilfer, doch von einer anderen Zunfft, ſeyn könnte.

5. Seye mit Entſezung des Zunfftmeiſters Frey von ſeiner bekleideten Spitalspflege allerdings zu vil geſchehen; dahero auch derſelbe, una cum emolumentis huc usque interceptis, ohne weiteres dahin zu reſtituiren ſeye: Da übrigens

6. die von der Kayſerlichen Commißion erkannte Suſpenſion des Eilfers Schupp nicht nur ausdrücklich genehmiget, ſondern auch, zu deſſelben wohlverdienter Ahndung, und in der Zuverſicht, daß er diſe Kayſerliche Ahndung vor das künfftige ſich zur Warnung werde dienen laſſen, annoch auf ein Jahr erſtrecket werde.

7. Werde das Geſuch des groſſen Raths und der Burgerſchafft um Aufhebung der Kayſerlichen Commißion zu Unterſuchung des Uebelſtandes in Oeconomie- und Policeyſachen, auch anderen denunciirten Puncten, ausdrücklich abgeſchlagen;

9. der von Lenz hingegen, (derer beſonderen von der Kayſerlichen Commißion angeführ-

 ten

ten Umſtände halber,) bey dem Burgermeiſter-amt beſtättiget.

10. Wurde der Kayſerlichen Commißion reſcribirt: Nicht nur alles diſes dem Magiſtrat, groſſen Rath und Burgerſchafft, kund zu thun, ſondern auch ſie ſämtlich zu ſtracklicher Befolgung deſſelben ernſtlich anzuhalten, und darauf mit allem Nachdruck, autoritate Commiſſionis Cæſareæ, zu halten, die dawider Handlende arreſtierlich hinzuſezen, und, nach vorgängiger Unterſuchung, ſcharff zu beſtrafen, ingleichem beſorgt zu ſeyn, daß die abgängige Magiſtrats- und andere Stellen, vorgeſchribener maſſen, und nach bißheriger Ueblichkeit, mit tüchtigen und dem dortigen gemeinen Weſen erſprießlichen Subjectis, unter der Kayſerlichen Commißion zu nehmen habender Aufſicht, beſezt, und im geringſten keiner Ausſchweiffung, noch anderer gemeine Ruhe und Friden ſtöhrenden Geſinnung, ſtatt gegeben werde: Wann all diſes geſchehen, habe die Commißion den Ihr den 6. Sept. 1768. beſchehenen Auftrag, (jedoch mit möglichſter Erſpahrung der Koſten, auch in aller Kürze, und, ſo vil möglich, von Haus aus,) in den ſchleunigſten Vollzug zu bringen, und überhaupt bedacht zu ſeyn, daß dem dortig- ziemlich herunter gekommenen Publico durch verfänglich- und nuzbare Verfügungen baldmöglichſt aufgeholffen und deßwegen Bericht und Gutachten erſtattet werde.

Den 3. Febr. 1774. wurde wegen Ueberlingen reſolvirt:

1. Es habe bey denen ſamtlichen von dem Herrn Biſchoffen zu Coſtanz, als Kayſerlichen Commiſſario, in puncto der vorgenommenen Wahl, Regiments-Beſtellungen und ſonſt gemachten Verordnungen, auch Regulirung fixirter Salarien, mit Abſtellung aller nicht ausdrücklich vorbehaltener, und des Endes ſpecificirter, Accidentien, in ſo weit ſein Bewenden; es wäre dann Sache, daß die fernerweit vorzunehmende genauere Unterſuchung des übrigen ſtatus oeconomici eine anderweite Verfügung erforderen mögte.

2. Diſes wurde der Kayſerlichen Commißion mit dem Anhang notificirt: Kayſerliche Majeſtät verſehen Sich, es werde nicht weniger der fernerweite Commißions-Auftrag in puncto oeconomici, des Juſtiz- und Policeyweſens, und überhaupt puncto ſtatus activi & paſſivi, bey der Statt, Spital und Landſchafft, förderlich angegangen, ein Zahlungs-Plan, wie nach und nach diſer getilget werden könnte, entworffen, all diſes zumal förderlich, auch mit möglichſter Spahrung der Koſten, und, ſo vil thunlich, von Haus aus, vorgenommen, ſo fort von Zeit zu Zeit an Kayſerliche Majeſtät Bericht erſtattet und Dero Entſchlieſſung darüber erhohlet werden.

3. Diſes wurde dem Magiſtrat zu Ueberlingen notificirt, mit dem Befehl, denen gemachten Commiſſariſchen Verordnungen genaueſt nachzuleben, um der noch zu ertheilenden Hülffe willen aber das noch übrige Geſchäfft möglichſt

befördèren zu helffen, und ſich hierwegen keiner Verantwortung auszuſezen.

§. 3.

Primariæ preces.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 4.

Ueberlingen und Schwäbiſcher Crays.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 5.

Ueberlingen und teutſcher Orden.

ſ. Teutſcher Orden.

§. 6.

Ueberlingen und Salmansweiler.

ſ. oben, unter: Salmansweiler.

* * *

Ulm.

§. 1.

Schrifft.

PRIESER (Joh. Henr.) Obſervationes, de Civitatibus Imperialibus, ſpeciatim Ulma, ſub Rudolpho I. Rom. Rege. Helmſtatt, 1774. 4. ſ. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 831.

§. 2.

Innerliche Angelegenheiten.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 107.

In Sachen: Ulm Reichsſtatt Oeconomiewesen und die dahin einſchlagende Verbeſſerungs-Vorſchläge, auch Vergleichs- und Verkauffs-Hand-

Handlungen betreffend, wurde den 17. Oct. 1774. die Kayſerliche Reſolution auf ein dißfalls erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten publicirt. Nach ſolcher wurden

1. die gebetene Confirmationen ſo wohl der Oeconomie-Verbeſſerungs-Vorſchläge, wie ſolche in dem Protocoll vom 13. 16. 17. 19. und 24ſten Jul. 1773. enthalten ſeyen, als auch der mit dem Gotteshaus Söflingen und mit dem Reichsſtifft Elchingen getroffenen Vergleiche, nicht weniger die Verkauffshandlungen über die Kupfendorff- und Steinheimiſche Förſte und Waldungen, auch über das Gut Wain, unter denen gewöhnlichen Clauſuln, ertheilt.

2. Wurde dem Magiſtrat zu Ulm reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät hätten zwar diſe Confirmation ertheilt, wollten aber den Magiſtrat zugleich gemeſſen angewiſen haben, daß

a) der Kauffſchilling von dem Gut Wain und denen im Würtembergiſchen gelegenen Waldungen, annebſt ſonſtig aus obigen Handlungen entſpringenden Vortheilen, uneinſtellig zu Abſtoſſung eben ſo vil und gegen ſechs Tonnen Goldes betragenden Capitalſchulden verwendet; andurch aber

b) ein richtiger Schuldenabtilgungs-Fundus wenigſtens gegen 30000. fl. in ſo weit ceßirender Intereſſen-Zahlung gleich das erſte Jahr in Erſpahrung gebracht, und diſer Fundus alljährlich, ſo wohl hierdurch, als auch

c) durch die aus den von der Oeconomie-Verbeſſerungs-Deputation gemachte, und etwa

wa ferners zu machende, Erſpahrungs-Vorſchlägen und getroffenen Vergleichen entſtehende Zuflüſſe von Zeit zu Zeit, nach Thun- und Möglichkeit, vermehret, und eines Theils auf Pflegung guter Wirthſchafft der ſorgſamſte Bedacht genommen, andern Theils aber mit der Schuldentilgung unausgeſezt fortgefahren werde; des Endes, und damit

d) Ihro Kayſerliche Majeſtät, wie alles diſes befolget worden, genauers überſehen mögen, der Magiſtrat ſo wohl eine legale Specification ſamtlicher Creditorum, und deſſen, was ein jeder derſelben zu fordern habe, als in der Folge, von Jahr zu Jahr, ein getreues Verzeichniß und reſp. Anzeige deßjenigen, ſo an den Schulden getilget, und wie ſonſten überhaupt hausgehalten worden, einzuſchicken; ſolcher geſtalt aber ſich alle Mühe zu geben, daß der ziemlich herunter gekommene Credit wieder hergeſtellt, und durch diſen Weg getrachtet werde, zu dem Schuldenzahlungs-Fundo ſich ausgiebige Vortheile beyzulegen. ꝛc.

§. 3.

Ulm und Söflingen.

In Sachen: Zu Söflingen immediates Stifft und Gotteshaus contra die Statt Ulm, ergienge bey dem Reichs-Hofrath den 5. Sept. 1769. auf das clöſterliche Mandatgeſuch der Vorbeſcheid: " Würde zuforderiſt Impetrantiſches Gotteshaus beſſer, wie geſchehen, in forma probante beſcheinigen, daß die Reichsſtatt Ulm die Schrancken quæſtionis, vi ſibi arrogatæ

gatæ Superioritatis territorialis, niderhauen laſſen, ſo dann auch behörig anzeigen, was es mit dem Eyd und Pflichten, womit deſſelben Oberamtmann erſterwehnter Reichsſtatt zugethan ſeyn ſolle, vor eine Beſchaffenheit habe; ſo ergehet hierauf weiterer Beſcheid.

In Sachen: Zu Söflingen Reichsſtifft contra Ulm erkannte der Reichs-Hofrath den 20. Jun. 1772.

1. So vil die eigenmächtige Pfandung zweyer Pferde und übrige angemaßte Selbſthülffe betrifft, ein Mandatum S. C. inhibitorium & reſtitutorium, & de in poſterum non via facti ſed juris procedendo, ſicque abſtinendo ab omni violentia &c.

2. wegen des übrigen Geſuchs aber wurde das Cloſter zu beſſerer Beſcheinigung angewiſen.

Weiter erkannte der Reichs-Hofrath den 9. Mart. 1773.

1. rejectis Exceptionibus, eine Paritoriam;

2. hingegen wurde der Statt vorbehalten, nach vollkommen geleiſteter und docirter Parition, in Anſehung der von dem Cloſter vorgenommenen Pfändung der zwey Ochſen, ſeine allenfalls zu haben vermeinende Klage anzubringen.

Den 22. Jun. 1773. aber wurde der Statt Paritionsanzeige dem Gegentheil zur Erklärung communicirt.

* * *

Wangen.

§. 1.

Reichslehensſachen.

ſ. des 1ſten Buchs, 1ſtes Cap.

§. 2.

Recurs an geiſtliche Gerichte.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 3.

Wangen und Traun.

ſ. oben, unter: Traun.

* * *

Weiſſenburg.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Weiſſenburg contra Weiſſenburg, Commiſſionis finitæ, in ſpecie die burgerliche Proceßkoſten und Indemniſation betreffend, verwarffe der Reichs-Hofrath den 8. Nov. 1770. des Magiſtras auf eine Friſtenzahlung geſtelltes Geſuch, und gabe ihme zwey Monathe Zeit, der Urtheil vom 5. Dec. 1769. zu pariren: In ſpecie ſollten dem burgerlichen Conſulenten Lozbeck 7152. fl. bezahlt werden ꝛc.

In eben diſer Sache ergienge zwar den 7. Mart. 1772. ein Reichs-Hofraths-Concluſum; welches aber nur des bürgerlichen Conſulentens Lozbecks Schulden betrafe.

In

*

In Sachen: Weiſſenburg contra Weiſſenburg, die Verpachtung des Hoſpitals betreffend, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 22. Aug. 1775. Es habe des Magiſtrats Geſuch wegen Uebernehmung eigener Adminiſtration des Hoſpitals ſchlechterdings nicht ſtatt; vilmehr werde derſelbe auf die vorhergehende Concluſa, (als bey welchen es lediglich ſein Bewenden habe,) nicht nur ver- ſondern er auch ins beſondere nach Vorſchrifft des Concluſi vom 24. Jul. 1758. ſich zu achten, angewiſen.

§. 2.

Weiſſenburg und Brandenburg.

ſ. oben, unter: Brandenburg.

* * *

Weyl.

§. 1.

Privilegien.

Die Statt Weyl erhielte beym Reichs-Hofrath den 10. Jul. 1772. die Confirmation der freyen Pürſch und eines Protectorii in forma priori.

§. 2.

Weyl und Hochſtifft Speyer.

ſ. oben, unter: Speyer, Hochſtifft.

§. 3.

Weyl und Würtemberg.

ſ. oben, unter: Würtemberg.

* * *

Wezlar.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Zu Wezlar Vorſtehere und Deputirte der reformirten Gemeinde contra den Magiſtrat, wurden vom Reichs-Hofrath den 27. Nov. 1772. die frivole gebetene Appellations-Proceſſe abgeſchlagen.

§. 2.

Franciſcaner.

Der Syndicus apoſtolicus derer PP. Franciſcanorum zu Wezlar klagte am Reichs-Hofrath über protrahirte Juſtiz, und bate um Promotoriales, erhielte aber den 10. Jan. 1770. zur Reſolution: Das Begehren habe nicht ſtatt.

§. 3.

Wezlar und Cammergericht, auch Religion, Evangeliſche Prediger und Kirch.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 4.

Wezlar und Chur-Trier.

ſ. oben, unter: Chur-Trier.

§. 5.

Wezlar und Heſſen-Darmſtatt.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

Wim-

* * *

Wimpfen.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Veneris 18. Jun. 1773.

Zu Wimpfen, Burgerſchafft, contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum & Commiſſionis, nunc den zerrütteten Zuſtand der Stadtoeconomie betr.

1. Fiat Commiſſio auf die Craysausſchreibende Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes, &, cum incluſione der unterm 26. Apr. 1730. auch 17. Mart. und 29. Jul. 1733. eingereichten Commißions-Protocollen, und denenſelben angefügten Commiſſariſchen Gutachten in Originali, nec non des unten an den Magiſtrat zu Wimpfen erkannten Reſcripti und der an die Burgerſchafft erlaſſenen Patent-Verordnungen, & cum incluſione Exhibitorum ſub præſ. 22. Sept. 1769. 22. Mart. und 30. Apr. und 1. Oct. 1770. auch 22. Apr. 1771. und 25. Mart. a. c. nec non der unterm 7. Dec. 1731. und 15. Mart. 1734. erlaſſenen Concluſorum, reſcribatur Denenſelben:

Aus denen angeſchloſſenen verhandelten Commißions-Acten würde des breiteren ſich ergeben, welches Commiſſariſche Geſchäfft dem verſtorbenen Graf von Hohen-lohe-

lohe-Weickersheim zu Beruhigung und Wiederherſtellung der Reichsſtatt Wimpfiſchen Verfaſſung ſchon vormahls aufgetragen worden, und wie weit es damit gediehen: Nachdeme nun durch allerhand dazwiſchen gekommene Behinderungen die dem gedachten Grafen übertragene Vollſtreckung und ins Werckſezung der Kayſerlichen Concluſorum hintertriben, mithin nicht nur die mehreſte Kayſerliche Anordnungen und Verfügungen angeblich keineswegs ins Werck geſezet, ſondern vilmehr nunmehr von Seiten der Burgerſchafft neue Gravamina wieder angebracht, auch von Seiten des Magiſtrats der gänzliche Zerfall des gemeinen Weſens in Oeconomicis allerunterthänigſt angezeigt worden; als wollten Kayſerliche Majeſtät, aus beſonderem Vertrauen, wie Sich Herrn Fürſten die Wiederaufhelffung diſes ihres Reichs- und Crays-Mitſtandes am beſten angelegen ſeyn laſſen würden, Dieſelbe hiemit dahin gnädigſt committiret haben, daß Sie, und, wie Kayſerliche Majeſtät Sich in Gnaden zu Ihnen verſehen, zu Erſpahrung der Koſten, nur durch Einen gemeinſchafftlich darzu ernennenden, geſchickten und der Sache kundigen, Subdelegirten, nach vorgängiger Inſinuir- und reſp. Bekanntmachung des angeſchloſſenen Mandats an den Magiſtrat, und der gleichfalls accludirten Patent-Verordnungen an die

die Burgerſchafft, vor allen Dingen die vorher unterm 7. Dec. 1731. und 15. Mart. 1734. erlaſſene Concluſa, ſo weit ſolche hinterſtellig, zur Vollziehung bringen, die burgerliche Gravamina in möglichſter Kürze unterſuchen, und alles dasjenige, was denen Concluſis entgegen verordnet, eingeführet, oder veranſtaltet worden, wieder abſtellen, oder, ſo weit deßhalb Bedencklichkeiten vorwalten könnten, demnächſt zu ſeiner Zeit mit Gutachten und Anſchlieſſung der gehaltenen Protocollen, auch Remißion der angeſchloſſenen Originalacten, berichten.

Und da der zerrüttete Zuſtand der Statt in Oeconomicis leider! ſo weit gediehen, daß vor allen Dingen darauf ſchleunigſt Rückſicht genommen, und, ſo weit möglich, der gedruckten Statt zu Hülffe geeilet werden müſſe; als hätten Sie ſo wohl den ſtatum paſſivum der Statt in völlige Gewißheit zu ſezen, als auch den Ertrag und die Einkünffte der Statt nicht nur, ſondern auch ihre Ausgaben, und wie erſtere ohne gänzlichen Ruin der Burgerſchafft und des gemeinen Weſens erhöhet, diſe aber geminderet werden können, zu exploriren, dann auch mit denen etwa andringenden Glaubigern die Güte zu pflegen, endlich aber auch diejenige, welche an diſem Verfall durch Fahrläßigkeit, oder wohl gar mit Vor-

Vorſaz, Schuld ſeyn möchten, zur Rechenſchafft ziehen, und insbeſondere von dem Magiſtrat über die erhobene Einkünfte und aufgenommene Gelder Rechnung ablegen zu laſſen; welchemnächſt Kayſerl. Majeſtät ihre allerunterthänigſte Vorſchläge über den mit denen Creditoribus zu concertirenden Zahlungsplan, und wie diſem zerrütteten Stattweſen wieder aufzuhelffen ſeyn möchte, mit Gutachten, zu ſeiner Zeit, und längſtens iu termino duorum menſium die Anzeige wegen Eröffnung des ihnen aufgetragenen Commiſſariſchen Geſchäffts, gewärtigen wollten.

2. Reſcribatur dem Magiſtrat der Reichsſtatt Wimpfen: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten Sich ſo wohl die Klagen und Beſchwerden der Burgerſchafft, als auch ſeine, des Magiſtrats, Berichte und Anzeigen weitläufftig vortragen laſſen, und daraus mit höchſten Ungnaden vernehmen müſſen, wie, ungeachtet der demſelben bereits in Anno 1731. gewordener Weiſung wegen Verwaltung des gemeinen Weſens, er dennoch angeblich in Befolgung der Kayſerlichen Concluſorum ſich ſaumig finden laſſen. Wie nun Kayſerliche Majeſtät Sich deßhalb, und wegen des veranlaßten zerrütteten Zuſtandes, die nachdrücklichſte Ahndung vorbehalten haben wollten; ſo hätten Allerhöchſtdieſelbe immittelſt unter heutigem dato denen Craysausſchrei-

ſchreibenden Herrn Fürſten des Schwäbi-
ſchen Crayſes den gemeſſenſten Auftrag
zur Unterſuchung und Regulirung der po-
litiſchen und öconomiſchen Verfaſſung der
Statt zugehen laſſen; dannenhero Magi-
ſtratus denen gedachten Commiſſarien in
allem gebührende Folge zu leiſten, mit den
benöthigten Nachrichten, auch bißher ge-
führten Rechnungen, unweigerlich an die
Hand zu gehen, und, ſich zu Wiederauf-
helffung und Wiederherſtellung des gemei-
nen Stattweſens möglichſt zu verwenden,
hiemit angewiſen ſeyn ſolle.

4. Fiant Patentes an die Burgerſchafft der
Reichsſtatt Wimpfen, des Innhalts:
Kayſerliche Majeſtät hätten aus ihren und
des Magiſtrats eingereichten allerunter-
thänigſten Vorſtellungen das von ihnen
und ihren Syndicis betribene Unweſen,
und wie ſie gegen ihre Obrigkeit allen ge-
bührenden Gehorſam und Ehrerbietigkeit
aus den Augen geſezt, ſolcher geſtalt den
jezt zerrütteten Zuſtand des Stattweſens
mit befördert, auch dadurch der nachdrück-
lichſten Ahndung und Straffe werth ge-
macht, nicht anders, dann in höchſten Un-
gnaden, vernehmen können; Kayſerliche
Majeſtät hätten dahero Sich, ſo wohl
um ſolchem Unweſen zu ſteuern, als, wo
möglich, dem gemeinen Weſen wiederum
aufzuhelffen, ein behufiges Kayſerliches
Commiſſorium an die Craysausſchreiben-
de

de Herrn Fürſten des Schwäbiſchen Crayſes unter heutigem dato zu erlaſſen, Sich gemůßiget geſehen: Allerhöchſtdero ernſtliche Meinung wäre diſemnach, daß ſie bey der angeordneten Kayſerlichen Commißion ihre ſub præſ. 1. Oct. 1770. angebrachte, auch weiter etwa ſich ergebende, Gravamina, in geziemender Beſcheidenheit vortragen, deren Erörterung und Unterſuchung in Ruhe abwarten, und ſo, wie ihnen ihr bißheriges unrechtfertiges Benehmen hiemit alles Ernſtes aufs nachdrücklichſte verwiſen ſeyn ſollte, alſo ſie auch in Zukunfft ſich gegen ihre vorgeſezte Obrigkeit aller Beſcheidenheit, gebůhrenden Gehorſams und Ehrerbietung, bey Vermeidung der härteſten Ahndung, befleißigen, nicht minder der verordneten Kayſerlichen Commißion in allen Stůcken gehorſamen ſolle.

Eodem.

Zu Wimpfen Burgermeiſter und Rath contra die renitirende Mezgerzunfft daſelbſt, puncto Verweigerung des Stichgeldes.

Wird nunmehro, nachdeme denen Craysausſchreibenden Herrn Fůrſten des Schwäbiſchen Crayſes ein behufiges Commiſſorium zu Unterſuchung aller zwiſchen dem Magiſtrat und der Burgerſchafft erwachſenen Irrungen unter heutigem dato zugefertiget worden, auch diſe Sache ebenmäßig dahin verwiſen.

Eodem.

Eodem.

Zu Wimpfen Bůrgerſchafft contra die geweſene Forſtmeiſter, Burcard und Weber, wie auch den Magiſtrat daſelbſt, Appellatiouis.

(Wie zuvor.)

In Sachen: Zu Wimpfen Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto diverſorum Gravaminum & Commiſſionis, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 22. Mart. 1774. Es ſeyen, bey den angezeigten Umſtånden, bey der unterm 18. Jun. 1773. erkannten Einſchlieſſung der Statt Wimpfen Vorſtellung vom 25. Maj. a. pr. Adjuncta dicti Exhibiti à Lit. A. — D. wegzulaſſen, und nicht mit anzuſchlieſſen.

*

Freyh. von Cramer Nebenſt. 113. Theil, S. 1.

Des verſtorbenen Wimpfiſchen Syndici Rehmens Erben wurden von der Burgerſchafft wegen einiger Franzöſiſcher Marſch- und Quartier-Gelder belangt, aber, wie zuvor, ſo auch Anno 1771. am Cammergericht, abgewiſen.

§. 2.

Wimpfen und Domcapitul zu Worms.
ſ. oben, unter: Worms, Hochſtifft.

* * *

Windsheim.

§. 1.

Windsheim und Brandenburg.
ſ. oben, oben: Brandenburg.

§. 2.

Windsheim und Berlichingen.

Die Statt Windsheim und die von Berlichingen bekamen wegen des Baues eines Kirchenſtandes zu Illesheim Händel mit einander: Die von Berlichingen giengen an das Cammergericht und erhielten ein Mandat C. C. de non turbando in Condominio inhibitorium & demolitorium, & de ſibi non arrogando propria Subſellia eccleſiaſtica contra antiquam obſervantiam, reſarciendo damna &c. die Statt aber berufte ſich auf ihre Austräge, und das Mandat wurde den 23. Dec. 1774. wieder aufgehoben; Impetranten jedoch, wofern dieſelbe, die Statt Spruch und Forderung zu entlaſſen, nicht gemeinet wären, an die Behörde verwiſen.

Die Proceßſchrifften in diſer Sache ſeynd in dem oben angeführten practiſchen Beytrag zu der Lehre von den Austrägen der Reichsſtätte zu leſen.

* * *

Worms, Statt.

---

§. 1.

Schuldenſachen.

In Sachen der Statt Worms, puncto Moratorii, erſtattete der Reichs-Hofrath den 26. Jun. 1772. ein Votum ad Imperatorem.

Den 10. Aug. 1772. wurde die Kayſerliche Reſolution publicirt und dadurch das Reichs-Hof-

Hofraths-Gutachten beſtättiget. Deme zu Folge wurden

1. die ſämtliche von dem Magiſtrat zu Worms, vorgeſchribener maſſen, pro Anno 1767. 68. 69. 70. & 71. eingeſandte jährliche Beſolgungs-Anzeigen, nebſt beygelegten Rechnungs-Rennern, Schuldenzahlungs-Deſignationen, und übrigen Anſchlüſſen, ingleichem die pro Anno 1767. 68. 69. & 70. eingereichte Schazungsrechnungen, ſamt deren Beylagen ꝛc. ad Acta decretirt.

2. Wurde die gebetene prolongatio Moratorii vom 1. Jan. a. c. auf andere zehen Jahre, jedoch dergeſtalt, verwilliget, daß, auſſer denen vorhin zu Capital-Zahlungen beſtimmten jährlichen 4000. fl. auch noch der bey der Schäzungscaſſa ſich ergebende Ueberſchuß ebenmäßig alljährlich zu Capital-Zahlungen zu verwenden ſeye.

3. Wurde dem Magiſtrat reſcribirt: Se. Kayſerliche Maj. hätten zwar, aus vorwaltenden dringenden Urſachen, die gebetene weitere prolongationem Moratorii auf 10. Jahr zu bewilligen Sich bewogen gefunden, verſehen Sich aber auch dagegen zu dem Magiſtrat, er werde fernerhin ſeiner Seits alles, was er zu ſucceßiver gänzlicher Schuldentilgung und zu Erreichung der darauf gerichteten Kayſerlichen Intention nur immer beytragen könne, nach allen Kräfften zu bewürcken, befliſſen ſeyn, und zu ſolchem Ende auch fürs künfftige alle in denen vorigen Verordnungen enthaltene Vorſchrifften

auf das pünctlichſte befolgen; ins beſondere aber

1. fernerhin jährlich, und zwar binnen den erſten drey Monathen nach Ablauff eines jeden Jahres, den vorgeſchribenen Rechenſtub-Hauptrechnungs-Extract, nebſt beygefügter ſpecifiquer Berechnung des Capitels: Ins gemein, ingleichem der Abſchrifft des an der Statt Reichs-Hofraths-Anwald zu zahlenden Expenſarii, einreichen, und da leztere pro Anno 1771. noch abgängig, ſelbige längſtens binnen zwey Monathen nachzutragen.

2. Habe der Magiſtrat nicht nur fernerhin alles, was nur immer durch ſorgfältige gute Wirthſchafft bey der Rechenſtube erſpahret werde, zu Verminderung der Schuldenlaſt, und zwar wenigſtens 4000. fl. jährlich von der Rechenſtube, und noch auſſer dem geſammten bey der Schazungscaſſa ſich ergebenden Ueberſchuß, auf Capital-Zahlung zu verwenden, ſondern auch, wie ſolches geſchehen, nach Ablauff eines jeden Jahrs, mit Einſendung der belegten dißfällſigen Deſignationen, zu dociren; dabey aber dasjenige, was auf Zinſen gezahlt worden, von den Capital-Zahlungen genauer, als zeithero geſchehen, mit Bemerckung der Creditorum, an welche Zinſe oder Capitalien bezahlt worden, zu ſepariren; nicht weniger

3. binnen zweyen Monathen eine umſtändliche Deſignation aller noch unbefridigter Glaubiger, mit genauer Bemerckung der Forderungen, einzureichen.

4. Bleibe

4. Bleibe zwar dem Magiſtrat noch ferner unbenommen, mit ein= oder anderem Creditore, ſub reſervatione approbationis Cæſareæ, nůzliche Accorde zu treffen; es habe aber Derſelbe dabey, vorhin anbefohlener maſſen, auf die Stiffter, Clőſter, důrfftige Waiſen und Wittwen, wie auch auf andere durch den Franzőſiſchen Brand verunglůckte arme Glaubiger, den vorzůglichen Bedacht zu nehmen, und die getroffene Accorde jedesmahl zur Kayſerlichen Begnehmigung, mit umſtåndlicher Bemerckung der qualitatis debiti, anzuzeigen; wie dann

5. der ůber den angegebenen der Faberiſchen Schuld halber getroffenen Vergleich noch rückſtåndige Bericht långſtens inner zwey Monathen einzureichen ſeye, damit ſo dann wegen Auszahlung der pro Anno 1771. in Abſicht auf diſen Accord deponirten 4000. fl. die nach Befinden nőthige Kayſerliche Reſolution erfolgen kőnne. So vil hingegen

6. die pro Anno 1769. und 70. ad depoſitum gebrachte 8000. fl. betreffe, kőnnten Se. Kayſerliche Majeſtåt deren långere unnůzliche Aufbehaltung keineswegs geſchehen laſſen, und wollten dahero verordnet haben, daß der Magiſtrat mit dem Creditore der Lierwaldiſchen Forderung ein endliches gůtliches Abkommen treffen, und demſelben, wann er ſich mit der Hauptſumm der 7500. fl. und zwar in denen deponirten Sorten, vergnůgen, dagegen aber allen anderen weiteren Anſprůchen vor Zins und Koſten renunciiren und ſich deſſen binnen

einer von dem Magiſtrat zu beſtimmenden Friſt von ſechs Wochen erklären würde, benannte Summ alſobald verabfolgen, in deſſen Entſtehung aber, nach Ablauff erwehnter Friſt, ſothanes Depoſitum zu Abfindung anderer zu billigmäßigem Vergleich geneigter und privilegirter Creditoren anwenden, und die zu treffende Accorde ungeſaumt in obvorgeſchribener Maaſſe anzeigen ſolle.

7. Werde dem Magiſtrat zu Einreichung der pro Anno 1771. noch rückſtändigen Schazungsrechnung ein Termin von zwey Monathen angeſezt; mit dem weiteren Anhang, damit auch künfftig vorgeſchribener maſſen alljährlich fortzufahren, dabey aber die ſpecifique Berechnung der dem Commiſſariats-Caßier bezahlten Gelder nachzutragen, und ſelbige auch bey künfftigen dergleichen Zahlungen jedesmahl anzuſchlieſſen.

8. Wurde das Verbott, ohne Kayſerliches Vorwiſſen und Approbation, keine neue Schulden zu contrahiren, wiederhohlt: Da auch

9. aus denen eingeſendeten Extracten der Rechenſtube Hauptrechnung von den lezteren fünf Jahren abermalen zu erſehen ſeye, daß nicht nur die Weingartens-Baukoſten, gegen die gar geringe Einnahme für verkauffte Weine, ein ſehr nahmhafftes und reſp. weit mehr, als in vorhergehenden Jahren, betrügen, ſondern daß auch noch die vorgefallene natural-Wein-Præſtanda baar erkauffet worden; ſo habe der Magiſtrat darüber inner zweyen Monathen

nathen vollſtändige und belegte Auskunfft zu ertheilen; nicht weniger

10. in eben diſem Termine anzuzeigen, was es mit dem in der 1770ger Jahresrechnung vorkommenden Haus- und Gartenkauff für eine Bewandtniß habe.

Den 29. Oct. 1772. reſolvirte der Reichs-Hofrath ferner:

1. Kayſerliche Maj. laſſen es bey dem über die alte Willeriſche Schuldforderung getroffenen Vergleich bewenden, und erwarteten demnächſt die beſcheinigte Anzeige über die transactmäßig erfolgte Zahlung.

2. Verſehen Sich Jhro Kayſerliche Maj. in der nächſten Schazungsrechnung den Wiedererſaz derer aus der Schazungscaſſa vor die Aushebung der Gräben und Schlagung neuer Dämme entlehnten 1600. fl. in Einnahm zu finden: Es werde aber anbey der Magiſtrat erinnert, ſich künfftighin dergleichen Anweiſungen an die Schazungscaſſa zu enthalten, und im Gegentheil, ſo wie überhaupt, alſo auch insbeſondere wegen Verwendung des bey diſer Caſſe, nach Beſtreitung der herkommlichen Præſtandorum, ſich jährlich ergebenden Ueberſchuſſes, dasjenige pünctlich zu befolgen, was die immittelſt den 10. Aug. nup. ergangene Kayſerliche Verordnungen vorſchreiben.

Den 20. Jan. 1774. erkannte der Reichs-Hofrath in Sachen: Worms, Statt, Moratorii ein Reſcript an die Statt:

1. Kayſerliche Maj. laſſen es bey der von

dem Magiſtrat ad Membrum 9. und 10. des Kayſerlichen Reſcripts vom 10. Aug. 1772. gegebenen Erläuterung bewenden: Da aber

2. derſelbe wegen der Luewaldiſchen Forderung der in Membr. 6. Reſcripti Cæſarei vom 10. Aug. 1772. gegebenen ſo gemeſſenen Kayſerlichen Vorſchrifft biß dato das ſchuldige Genügen nicht geleiſtet; ſo werde ihme diſes hiemit nicht nur verwiſen, ſondern derſelbe auch andurch anderweit bedeutet, dem deutlichen Innhalt ſothaner Verordnung die ungeſaumte Folge zu leiſten, ꝛc. ꝛc.

3. Wurde dem Magiſtrat aufgegeben, die an die Jeſuiten zu Worms noch zu zahlen geweſene 1250. fl. bey der immittelſt erfolgten Aufhebung des Jeſuiter-Ordens, dem Herrn Biſchoffen zu Worms zu fortwährender Erhaltung der von ſothanem Collegio vorhin beſorgten Schulen, Lehr- und Predigtanſtalten, ungeſaumt auszuzahlen ꝛc.

4. 5. und 6. betreffen particular-Schulden.

7. So vil die veranſtaltete Aushebung der Gräbern, und Schlagung neuer Dämme, auch dißfalls erforderliche Koſten, betreffe, fänden Kayſerliche Maj. bey denen angezeigten Umſtänden, die Fortſtellung diſes angefangenen Wercks zu verordnen, um ſo weniger Anſtand, als der daraus pro Ærario publico entſpringende Vortheil in der Folge auch denen daraus zu befridigenden Creditoren zukomme; Sie könnten alſo geſchehen laſſen, daß die darzu erforderliche

derliche Koſten nach der angezeigten Proportion der Allmend und privat-Grundſtücke, pro duabus tertiis, in ſubſidium aus dem bey der Schazungscaſſa ſich ergebenden Ueberſchuß beſtritten würden; wogegen aber auch der Magiſtrat theils auf möglichſte Erſpahrung der Koſten, theils auch dahin den ſorgſamen Bedacht zu nehmen habe, daß der durch diſen Waſſerbau zu erlangende, und aus der künfftigen beſſeren Benuzung der Allmend-Grundſtücke entſpringende, angegebener maſſen, ſehr beträchtliche Vortheil lediglich dem Ærario zu gut komme. Uebrigens ſeye zwar künfftig vor jedes Jahr der Vorſchuß der erforderlichen Koſten pro rata tertia Privatorum aus dem Schazungscaſſa-Ueberſchuß zu leiſten, derſelbe aber nach Ablauff eines jeden Jahrs unter denen dabey intereßirten privat-Poſſeſſoribus zu repartiren, und von ihnen ohne Rückſicht einzutreiben; wie dann ein gleiches auch reſpectu des biß hieher vor ſelbige gethanen Vorſchuſſes unverzüglich zu bewerckſtelligen, und der dißfallſige Betrag in nächſter Schazungsrechnung in Einnahm zu bringen ſeye.

In Sachen: Worms, Statt, puncto Moratorii, ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 18. Aug. 1774. Nachdeme aus dem eingeſandten Extract des Rechenſtub-Hauptbuchs wahrzunehmen geweſen, daß eines Theils dem vormaligen Jeſuiter-Collegio zu Worms von denen pro Anno 1772. deponirten 4000. fl. zu leiſten geweſene Zahlung der 1250. fl. von der

1773ger Einnahm geſchehen, andern Theils aber demjenigen, was die ergangene Kayſerliche Verordnungen, in ſpecie das Kayſ. Reſcript vom 10. Aug. 1772. Membro 2. in puncto des jährlichen von der Rechenſtube auf alte Capitalſchulden zu präſtirenden Quanti von wenigſtens 4000. fl. vorſchreiben, kein Genügen geleiſtet, noch diſe Summ, wie vorhin wohl geſchehen, ad depoſitum gebracht, ſondern ſtatt deſſen ein Caſſavorrath von 2750. fl. ohne einige dißfalls gegebene Erläuterung in Ausgab geſezet worden: Kayſerliche Maj. aber über die vorhin ergangene Verordnungen ohne einige Ausnahm ſchlechterdings, und der eigenen Zuſage des Magiſtrats gemäß, genaueſt gehalten wiſſen wollen; ſo habe derſelbe ſich über obige Abweichung von der ertheilten Vorſchrifft ſtandhafft zu verantworten, und, da die pro Annis 1769. & 1770. deponirte 8000. fl. bißher, in Rückſicht der Lierwaldiſchen, modo von Höſchiſchen, Forderung aufbehalten, die pro Anno 1771. deponirte 4000. fl. aber zu Tilgung eines Theils der alt-Willeriſchen Forderung verwendet worden, zugleich über die weitere Verwendung der pro An. 1772. deponirten 4000. fl. eine genaue Berechnung einzuſenden.

3. Betrifft die Bezahlung der Lierwaldiſchen Forderung mit 10000. fl.

4. Wurde ein mit dreyen Gräflich Erbachiſchen Häuſern getroffener Vergleich confirmirt. ꝛc.

§. 2.

§. 2.

Worms und die catholiſche Cleriſey.

ſ. neue Staats-Canzl. 34. Theil, S. 296.

In Sachen: Zu Worms ſämtliche Cleriſey contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto Spolii & turbationis in poſſeſſione Eccleſiæ ad S. Lambertum, erkannte der Reichs-Hofrath den 8. Febr. ein Mandatum S. C. wobey zugleich des klagenden Theil Schrifftenſteller ſeine ungebührliche Schreibart verwiſen, und vors künfftige, bey ſchärfferem Einſehen, ernſtlich unterſagt wurde.

§. 3.

Streitigkeiten mit den Reformirten.

ſ. H. Oertels R. Tags-Diar. 1772. S. 81. Neue Staatscanzl. 34. Theil, S. 294. 445. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 53. 245.

Vollſtändige Nachricht von der Beſchaffenheit des Religionsweſens in der Kayſerlichen freyen Reichsſtatt Worms, und von dem offenbaren Ungrund des von daſiger Reformirten Gemeinde angefangenen Klagwercks. In welcher Abſicht die Klagſchrifft gedachter Reformirten Wormſiſchen Gemeinde, ſamt Anlagen, ſo wohl, als der darauf an Kayſerliche Majeſtät von Seiten des Reichsſtatt-Wormſiſchen Magiſtrats abgeſtattete Bericht, ſamt denen zur Beſtärckung und Erläuterung dienenden Urkunden, dem unpar-

partheyiſchen Publiko in Abdruck vorgeleget worden. 1772. fol.

Unpartheyiſche Beurtheilung der von dem Magiſtrat der freyen Reichsſtatt Worms in in Druck gegebenen vollſtändigen Nachricht ꝛc. In einem Sendſchreiben an den Herrn von * * * eröffnet. 1772. fol.

Fortſezung der vollſtändigen Nachricht ꝛc. benebſt einer Abfertigung der unpartheyiſchen Beurtheilung ꝛc. Worms, 1774. fol. ſ. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 911.

Anno 1769. übergaben der reformirte Pfarrer Rödiger und einige Vorſteher der Gemeinde zu Worms dem Magiſtrat allda eine Deductionem Gravaminum, wie auch additional-Anzeige und Beſchwerden.

Der Rath aber reſolvirte den 23. Jun. 1770. darauf: Daß die vermeintliche Gravamina theils in offenbaren Unwahrheiten und ſonſten unrichtigen Erzählungen beſtehen, theils auf Reſpectswidrige Anzäpfungen der obrigkeitlichen Verordnungen und rechtlichen Verfügungen in Rechtskräfftig abgeurtheilten, und ſonſten in rechtlicher Ordnung behandelten, Rechtsſachen hinauslauffen; dergleichen Betragen ſo wohl denen Unterthanen-Pflichten und dem dißfalls abgelegten Homagialeyd überhaupt entgegen ſtreite, als beſonders dergleichen Einmiſchung in weltliche Sachen, und dadurch abzweckende Aufwieglung und Verunglimpfung der vorgeſezten Obrigkeit mit denen Pflichten eines Pfarrers und Seelſorgers ſo wenig zu vereinbaren,

daß

daß ſolches Beginnen vilmehr vor höchſt ſtraf⸗fällig und verwerfflich zu erachten ſeye; da zu⸗malen der Magiſtrat den Ungrund ſolcherley unziemlichen Beſchuldigungen, wo es vonnöthen, leichtlich vor Augen legen könnte, am wenig⸗ſten aber die zum Nachtheil der in politicis & eccleſiaſticis zuſtändigen Statt⸗territorial⸗Ge⸗rechtſamen, und zum offenbaren Schaden der herrſchenden Evangeliſch⸗Lutheriſchen Religion und der ſolcher zugethaner Burgerſchafft ange⸗ſehene nichtige Erklärungen der Conceßions⸗Puncten, und die darab ſich vermeſſener Weiſe gleichſam anmaſſende Vorſchriffts⸗Ertheilun⸗gen, wie, und zumalen nach einiger Unruhigen und Beſchwerdführenden eigenwilligen Gutbe⸗finden, die obrigkeitliche Reſoluta in Regie⸗rungs⸗Gnaden⸗ und Juſtiz⸗Sachen abzumeſ⸗ſen und einzurichten ſeyen, beſtehen mögen, vil⸗mehr bey allen Unpartheyiſchen ſolches Pflichts⸗Rechts⸗ und Reſpectswidrige Bezeugen ein ge⸗rechtes Mißfallen erhalten werde: Der Magi⸗ſtrat hätte alſo genugſame Urſachen, zu Auf⸗rechterhaltung der obrigkeitlichen Gerechtſamen und des gebührenden Reſpects, mit wohlver⸗dienten Ahndungen gegen die Schuldige fürzu⸗fahren: Um jedoch vor dißmalen, beſonders in Rückſicht, daß die Wenigſte von denen re⸗formirten Gemeindsglidern an dergleichen aus⸗ſchweiffenden Vergehungen einen Gefallen tra⸗gen, oder von der Sachen wahren Umſtänden hinlänglichen Unterricht haben mögten, die Mil⸗de annoch fürwalten zu laſſen; als laſſe der Ma⸗

giſtrat

giſtrat es dermalen dabey bewenden, daß die oberwehnte unanſtändige Vorſtellungen mit gebührendem Verweis und der Verwarnung retradiret werden, in Zukunfft ſich dergleichen unleidentliche Aufführung weiter nicht zu Schulden kommen zu laſſen, ſondern ſich nach denen homagial-Pflichten dergeſtalt zu betragen, damit der Magiſtrat, gegen die reformirte Gemeinde, ſamt und ſonders, die obrigkeitliche Huld und Beſchüzung fernerhin beyzubehalten, in den Stand geſezet werden möge; da in dem widrigen Fall gegen diejenige, welche, gefliſſentlicher Weiſe Unruhen zu erregen, den dem Rath ſchuldigen Reſpect zu verlezen, und die obrigkeitliche Gerechtſame frevelmüthiger Weiſe anzutaſten, und alſo, von dem Innhalt der Conceßions-Puncten ihres Orts ſich zu entfernen, ſich, wider Verhoffen, in Zukunfft unterfangen ſollten, der Magiſtrat, mit geſchärffter Strafe ſo fort fürzuſchreiten, nicht entſtehen werde.

Der Reformirten bey dem Reichs-Hofrath angebrachte Beſchwerden ſeynd folgende: 1. Die Ausſchlieſſung der Reformirten von den bürgerlichen Ehren-Aemtern, beſonders bürgerlichen Officiers-Chargen, dem Mehlwieger-Weinſticher- und dergleichen Aemtern. 2. Die Hinderung in Verabſchiedung der Reformirten Prediger und Schuldiener in Vergehungen. 3. Die nicht-Geſtattung der Wahl der Reformirten Prediger. 4. Die nicht-Vergönnung der freyen Wahl und Wechſel ihrer Prediger.

5. Die

5. Die von dem Magiſtrat unterlaſſene, von dem Cammergericht von ihm in der daraus erwachſenen Appellationsſache geforderte Berichts-Erſtattung, und die nicht-Erſezung der von den Reformirten erpreßten Strafe. 6. Die Nöthigung der neu-angehenden Reformirten Burger, neben dem Burgereyd, zu ſchwören, ſich diſer ehemaligen Proceßſache ganz zu begeben. 7. Die Hinderung der vermiſchten Ehen. 8. 9. und 10. Die verweigerende Aufnahme reformirter Weiber in das Burger- und Zunftrecht ꝛc. die Nöthigung, die Kinder aus vermiſchten Ehen in der Ev. Lutheriſchen Religion zu erziehen, und die in ſolcher gebohrene Kinder zu keiner andern Religion zu bringen, ja auch nicht einmal an Reformirte Orte zu verſchicken. 11. Die entweder nicht beſchehende Willfahrung, oder doch wenigſtens gemacht werdende Hinderniſſe, wann Reformirte um das Burgerrecht und Beyſaſſen-Schuz ſich melden. 12. Die Verordnung, daß keiner darzu gelangen ſolle, der nicht 500. fl. im Vermögen habe. 13. Die nicht ſeltene Ausſchlieſſung der reformirten Burgers-Söhne vom Burgerrecht. 14. Die eingeführte Gewohnheit, daß die Reformirte neuangehende Meiſter, ſo zůnfftige Wittwen oder Töchter heurathen, gewiſſe Muthjahre aushalten, oder ſchwere Abfindungsgelder erlegen můſſen. 15. Das härtere Beſtrafen Reformirter Gemeindsglider in geringeren Verbrechen, als der Ev. Lutheriſchen. 16. Die ſäumige Juſtizverwaltung gegen die Refor-

Reformirte. 17. Daß der Magiſtrat die Reformirte das: ſuum cuique nicht in völligerer Maaſſe genieſſen laſſe. 18. Die beſchehen müſſende prieſterliche Einſegnung in der Ev. Lutheriſchen Kirche bey allen vermiſchten Ehen. 19. Die nicht-Zulaſſung der Reformirten zu einigerley Taufzeugen- oder Pathen-Stellen. 20. Die Abhaltung der Reformirten, unter ſich privat-Collecten für fremde Reformirte Schulen und Kirchen anzuſtellen. 21. Die Verordnung, daß bey Beerdignng Ev. Lutheriſcher Zünfftiger, und ihrer Angehörigen, die reformirte Mitzünfftiger bey Strafe mit dem Leichbegängniß gehen müſſen, da doch ſolches den Ev. Lutheriſchen bey Leichbegängniſſen der Reformirten bloß freygeſtellet bleibe. Das Geſuch gienge auf ein Mandatatum S. C. de non contraveniendo ſeu præjudicando Concordatis Anno 1699. initis.

Der Magiſtrat antwortete darauf: ad 1. Die Reformirte hätten kein jus perfectum darzu; ſie hätten auf alle von der Obrigkeit abhängige Aemter nach dem Art. 3. der Concordaten eidlichen Verzicht leiſten müſſen; ein Vorzug der Reformirten vor den Ev. Lutheriſchen würde leicht mißgedeutet werden; in anderen pur Evangeliſchen Reichsſtätten hätten die Ev. Lutheriſche, und beſonders die Eingeſeſſene, auch ein vorzügliches und ausſchließliches Recht darinn; die Reformirte hätten ſich allezeit widerſpenſtig gegen ihre Obrigkeit bewiſen, und des Inſtr. Pac. Art. 5. §. 35. reime ſich auf gegenwärtige

wärtige Sache gar nicht. ad 2. Diſe Klage ſeye eine Contravention der Concordaten, auch ſchon bey dem Cammergericht angebracht. ad 3. In denen Concordaten Art. 4. ſeye nur Einen, und nicht zu gleicher Zeit zween, Prediger anzunehmen bewilliget. ad 4. Die Cameralacten zeigten der Vorſtehere Ungehorſam. ad 5. Die Vorſtehere hätten den Bericht nicht ausgelöst. ad 6. Der Magiſtrat habe einen Bericht an das Cammergericht erſtattet, und eine Facti ſpeciem, nebſt einer Jenaiſchen Rechtsbelehrung, drucken laſſen. ad 7. Das Verbot von 1718. ſeye durch die vile Uneinigkeiten zwiſchen denen Ehegatten, auch Eltern und Kindern, veranlaßt worden; dergleichen Ehen würden von Theologen und Rechtsgelehrten mißrathen, und nur unter gewiſſen Bedingungen, beſonders nur unter einer der Evangeliſchen Religion unnachtheiligen Erziehung der Kinder, verſtattet. ad 8. Die Beſchuldigungen von Bekehrſucht, und gebrauchenden unerlaubten Mitteln darzu, ſeyen Verläumdungen. ad 9. Auch ſo. ad 10. Der Reformirten noch in neueren Zeiten begangene Contraventionen ſeyen offenbar, und, aller nachdrücklichen Vorſtellungen unerachtet, doch noch nicht abgeſchafft. ad 11. Diſe Klage ſeye weder in facto noch jure gegründet, ſeye eine der Ev. Lutheriſchen Religion, der Obrigkeit und der Burgerſchafft, nachtheilige Zudringlichkeit, und habe eine allzugroſſe Ausbreitung der Reformirten zur Abſicht. ad 12. Die Beſchwerde lauffe wider

der Statt Landeshoheitliche Rechte, und beruhe auf offenbarem Ungrund. ad 13. Diſe Sache ſeye 1763. rechtskräfftig abgethan worden. ad 14. Die Reformirte ſeyen nur der Burgerſchafft und Beyſaſſenſchuzes, nicht aber der Zünfften, fähig; geſchweige vorzüglich. ad 15. Die Reformirte hätten ſich nicht in das obrigkeitliche Strafamt zu mengen. ad 16. Es ſeye unerweislich, daß dergleichen aus Religionshaß geſchehe. ad 17. Die Reformirte könnten kein Recht erweiſen, unbewegliche Güter erwerben zu dörffen. ad 18. & 19. Diſes ſchlage in die innere Kirchenverfaſſung, die der Statt zuſtehende geiſtliche Gerichtbarkeit und das Jus circa Sacra ein; die Reformirte haben kein Recht, ſich der Einſegnung in der Ev. Lutheriſchen Kirchen zu entziehen, und die Verordnung wegen der Gevatterſchafften rühre aus keinem Religionshaß her. ad 20. Die Reformirte könnten keine Independenz von der Statt territorial-Rechten verlangen. ad 21. Die Reformirte hätten bey dem Magiſtrat klagen und deſſen Verordnung erwarten ſollen: Sie ſeyen ſelbſt von der Zunfftordnung abgewichen, die Zünffte haben aber in ihre Neuerung nicht gewilliget, und erachten ſich dahero nicht ſchuldig, denen Reformirten Leichenbegängniſſen beyzuwohnen. Diſem allem nach bate der Magiſtrat: Die Reformirte abzuweiſen, wegen nicht-Beobachtung der Conceßions-Puncten ſie des Genuſſes derſelben verluſtig zu erklären, und ſo wohl wegen des von dem Cammergericht genom-

nommenen Abſprungs, als auch der dem Magiſtrat zugefügten Beleidigungen, zu beſtrafen.

Es wurde auch ein denen Reformirten nicht günſtiges rechtliches Gutachten der Juriſten-Facultät zu Baſel beygefügt.

In der unp. Beurtheilung will nochmals behauptet werden, der Magiſtrat habe die Concordaten übertretten; die Reformirte ſeyen befugt geweſen, ein Pfarrhaus zu erbauen; das Statut wegen der gemiſchten Ehen ſeye nicht wieder aufgehoben worden; der Magiſtrat müſſe die Reformirte ſchlechterdings zu Bürgern annehmen, und die Verweigerungen ſeyen aus einem Religionshaß erfolgt; allerdings äuſſere der Magiſtrat eine Bekehrſucht; der reformirte Pfarrer Rödiger ſeye befugt geweſen, ſich ſeiner Gemeinde anzunehmen, und das übrige ſeyen Verläumdungen.

Auf alles diſes wurde in der obgedachten Fortſezung ꝛc. geantwortet.

*

In Sachen: Zu Worms reformirte Gemeinde contra den Magiſtrat daſelbſt, wurde der Supplicant vom Reichs-Hofrath den 20. Sept. 1770. angewiſen: Sich zuforderiſt, mittelſt Beybringung eines förmlichen Syndicats, behörig zu legitimiren.

Den 27. Nov. 1770. wurden die Supplicanten abermalen angewiſen, ein verbeſſertes Ordnungsmäßiges Syndicat beyzubringen.

Veneris 1. Febr. 1771.

Zu Worms reformirte Gemeinde contra den Magiſtrat daſelbſt, Mandati.

1. Cum incluſione Exhibiti de præſ. 3. Aug. a. pr. reſcribatur nunc dem Magiſtrat der Kayſerl. Reichsſtatt Worms um Bericht, cum termino duorum menſium.
2. Communicetur eidem das ſub præſ. 21. paſſ. eingebrachte Syndicat, una cum Mandato procuratorio, alteris Exemplaribus apud Acta retentis.

In Sachen der reformirten Gemeinde zu Worms wider den Magiſtrat allda, erkannte der Reichs-Hofrath den 29. Jan. 1773. Daß des Magiſtrats erſtatteter Bericht den Klägern zu communiciren ſeye, um, wann ſie puncto Exceptionis Fori præventi, etwas erhebliches einzuwenden haben, es inner zwey Monathen (mit Beylegung der Anno 1716. und 18. bey dem Cammergericht übergebenen Klagſchrifften,) beyzubringen.

Den 1. Mart. 1774. aber wurden die Reformirte zu Worms mit ihrem Anbringen von dem Reichs-Hofrath an das Kayſerliche Cammergericht, als Forum præventum, verwiſen.

§. 4.

Andere innerliche Angelegenheiten.

In Sachen: Finger, Joh. Wilh. alten Schultheiſſens und Mitglids des der 13. obern Raths-Collegii contra diſes Collegium, puncto injuſtæ excluſionis ab officio, wurde den 22. Oct.

Oct. 1772. durch den Reichs-Hofrath Bericht erfordert.

§. 5.

Judenſachen.

In Sachen: Zu Worms Vorſtehere der gemeinen Judenſchafft contra den Magiſtrat allda, puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi immemoriali des Lederhandels und violirten Privilegii, wurde vom Reichs-Hofrath den 3. Febr. 1772. dem Magiſtrat um Bericht geſchriben.

In eben diſer Sache erkannte der Reichs-Hofrath den 19. Aug. 1773. ein Reſcript an die Statt Worms: Nachdeme aus der von dortiger Lauerzunfft gegen die Jůdiſche Lederhåndler angeſtellten Klage ganz deutlich zu erſehen ſeye, was maſſen ſolche ausdrůcklich dahin gelautet, daß zu Unterſuchung des Jůdiſchen Privilegii eine Raths-Deputation nidergeſezt, und von derſelben der quåſtionirte Handel mit fremdem Leder reguliret werden ſolle: Hierůber aber in keine Wege ihme, Magiſtrat, einige Erkenntniß zukommen můge; als werde, mit Caßir- und Aufhebung des bißherigen angemaßten Verfahrens, dem Magiſtrat anmit aufgegeben, hievon alſogleich abzulaſſen, und die dortige Lauerzunfft, wenn ſie die Jůdiſche Lederhåndler Anſpruchs zu erlaſſen nicht gedåchte, ſchlechterdings an Kayſerl. Maj. zu verweiſen.

§. 6.

Worms, Statt, und Johanniter-Orden.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

§. 7.

Worms, Statt und Hochſtifft.

ſ. oben, unter: Worms, Hochſtifft.

* * *

Yſni.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

Der Stattammann Gebhard zu Yſni belangte den Magiſtrat allda vor dem Reichs-Hofrath, welcher den 3. Jul. 1772. Bericht erforderte, mit dem Anhang: Falls der Magiſtrat, deſſen Abſezung rechtlich zu verantworten, ſich nicht getrauete, ihne einſtweilen in priſtinum officium und deſſen Emolumenten wiederum einzuſezen.

*

In Sachen: Zu Ysny, Gericht und gemeiner Rath, contra den Magiſtrat daſelbſt, puncto übertrettener Wahlordnung, erforderte der Reichs-Hofrath den 21. Sept. 1775. des Magiſtrats Bericht.

*

Den 9. Sept. 1773. wurde von dem Reichs-Hofrath an den Magiſtrat zu Ysni ein Reſcript reſolvirt: Daß, mit Aufhebung der in Anno 1761. und 1769. ergangenen Beſcheiden, denen geſammten Burgern der freye Handel und das Factoriren mit roher Leinwand, wie vorhin, Einwendens ungehindert, zu geſtatten ſeye.

§. 2.

Yſny und Traun.

ſ. oben, unter: Traun.

* * *

Zell am Hammerſpach.

§. 1.

Innerliche Angelegenheiten.

ſ. Freyh. von CRAMER Nebenſt. 121. Theil, S. 146. 123. Theil, S. 450.

In Sachen: Burgermeiſter und Rath zu Zell am Hammerſpach, wider Joſ. Schmid und Conſ. Mandati, de obediendo Magiſtratui, nec ipſum in detrimentum Reipublicæ turbando in functionibus ſuis S. C. ergienge am Cammergericht den 30. Aug. 1771. die Urthel:

1. Es werde das Commiſſariſche Verfahren forderſamſt überhaupt genehmiget; ſo dann aber ins beſondere der unterm 23. Febr. 1767. durch ſchickliche Vermittelung des Subdelegirten, zwiſchen dem Magiſtrat der Statt und derſelben angehörigen Burgerſchafft, wie auch denen Stäben Nordrach, Biberach und Ober-Endersbach über die bißhero obgewaltete Irrungen und Beſchwerden gethädigte Vergleich, ſamt der unter dem 30ſten Art. mit-angefügten theuerſten Verſicherung, daß von allen Theilen in ſämtlichen übrigen Puncten denen am Cammergericht den 13. Apr. 1764. und 18. Jul. 1766. ergangenen Urtheilen fürohin ſtracklichſt nachgelebet werden wolle und ſolle, beſtättiget:

2. Da aus dem Commiſſariſchen Bericht erhelle, daß das Statt-Zelliſche Aerarium ſich von dem (durch die ehemalige öffentliche Ruhe-

ſtöhrung verurſachten,) ſchweren Schuldenlaſt wiederum losgewürcket und würcklich erhohlet haben ſolle; ſolches auch zum Ruhm daſiger Vorſtehere gereiche, und daher, nach dem Commiſſariſchen Antrag, der Billigkeit gemäß ſeyn möchte, die vormals durch die Urthel vom 18. Jul. 1766. (in Betracht des damals erfundenen geſchwächten Caſſen-Zuſtandes,) beſchränckte Beſoldungen des daſigen Reichs-Schultheiſſen, zweyten Stättmeiſters und des Canzleyverwalters, noch in etwas zu vermehren; als ergehe die Verordnung dahin, daß erſtgedachten Perſonen von Anfang des Jahres 1771. zu rechnen, nachſtehende Beſoldungs-Verbeſſerung, nemlich daſigem Reichs-Schultheiſſen, (nebſt denen in erſtgedachter Urthel und dem 2ten Art. ausgeworffenen 300. fl. und 30. Claffter Brennholz,) annoch 50. fl. zugelegt, ſo dann der zweyte Stättmeiſter, nach altem Herkommen, dem mit ihm im Amt abwechſelnden erſten Stättmeiſter in dem jährlichen Beſoldungs-Genuß mit 300. fl. fürohin gleich geſtellet, und endlich des Canzleyverwalters Spinners Salarium, aus angeführten erheblichen Urſachen, von daſigem Magiſtrat durch eine billigmäßige Zulage von 30. fl. verbeſſert werde; wo es jedoch im übrigen bey denen in jüngſter Urthel demſelben zugelegten 15. Clafftern Beſoldungs-Holzes, und bey der jüngſt revidirten Beſoldung, ſein unveränderliches Verbleiben habe. Dabenebens verſehe man ſich zu denſelben allerſeits, wie auch zu ſamtlichen übrigen Magiſtrats-

giſtrats-Perſonen, daß ſelbige, ſich in ihrem Amt, nach Maaßgab voriger Urtheilen, genaueſt zu achten, die Juſtiz jedermänniglich unpartheyiſch zu verwalten, und daſigem Publico ohne weiters ſich zulegende Beynuzungen wohl vorzuſtehen, und übrigens auch in guter Eintracht und unterhaltendem Ruheſtand ſich zu betragen, von ſelbſten bedacht ſeyn werden.

3. Werde es einsweilen, und ſo lang der Rathsconſulent Laaba ſeine beſtändige Wohnung in der Statt Zell nicht nehmen würde, bey dem unterm 22. Maj. 1767. zwiſchen dem Magiſtrat und demſelben der Beſoldung halber getroffenen beſonderen Verglich, (jedoch daß, bey etwan künfftig erledigt werdender Canzley-Verwalters-Stelle, beyden Theilen bevor bleibe, denſelben mit in die Wahl zu ſtellen, und auf ihn vorzügliche Reflexion zu machen, weniger nicht, daß demſelben in ſeinem Amt die erforderliche Manutenenz und Beybehaltung, in ſo lange er ſeinen obligenden Pflichten und Amtsverrichtungen fernerweit getreulich nachkommen werde, zugeſicherter maſſen, geleiſtet werden,) belaſſen.

Den 27. Sept. 1771. erkannte das Cammergericht ferner: Dem Reichs-Schultheiſſen Hug, wie auch denen etwa daran Theil nehmenden Rathsglidern, werde befohlen, die erlaſſene Suſpenſions-Decrete wiederum einzuziehen, fortan den Rathsconſulenten Laaba, wie auch die beede Stättmeiſter, Brunner und Kleyle, Angeſichts deſſen zum Rath wieder zu

beruffen, und ſelbige in ihrem Amt weiter nicht zu beunruhigen ꝛc. zugleich aber habe gedachter Reichs-Schultheiß ſich über ſein widerrechtliches und übereiltes Verfahren, nebſt Beyſchluß des geführten Raths-Protocolls, zu verantworten ꝛc.

Den 29. Nov. 1771. wurde noch Ein Monath zugeſtanden, glaubliche Anzeige zu thun, daß der Verordnung vom 27. Sept. mittelſt Wiedereinſezung des nichtiglich dimittirten Rathsconſulentens Laaba in ſeine Cæſarea autoritate aufhabende Conſulentenſtelle, (gleichwie mit denen beyden ſuſpendirt geweſenen Stättmeiſtern, Kleyle und Brunner, würcklich geſchehen,) gelebet ſeye: Deme vorgängig, bleibe unbenommen, wann die Beklagte ſich mit beſſerem Fug Rechtens, als in dem Dimißions-Decret enthalten, gegen mehrgedachten Rathsconſulenten beſchwert zu ſeyn erachten, ihre Nothdurfft im Weg Rechtens vor- und einzubringen.

Den 16. Mart. 1772. erkannte das Kayſ. und Reichs-Cammergericht ferner: Daß der Magiſtrat zu Zell denen unterm 27. Sept. und 29. Nov. vorigen Jahres ergangenen Verordnungen und Urtheilen, mit Wiedereinſezung des nichtiglich dimittirten Rathsconſulentens Laaba in ſeine autoritate Cæſarea aufhabende Raths-Conſulenten-Stelle, und Wiedererſezung des dadurch verurſachten und, ſalva moderatione, zu liquidirenden Koſten und Schadens, (jedoch den ſonſtigen Reichsſtättiſchen Gerechtſa-

men

men in legaler Entlaſſung ihrer Officialen ohne Nachtheil,) zu geleben, ſchuldig ſeye: Widrigen Falles die nachſuchende Unterſuchungs-Commißion erkannt, und das gebetene Mandatum manutenentiæ & reſtitutionis cum omni cauſa, ohne weiteres, aus der Canzley abgefolget werden ſolle: Wofern aber, nach vorgångiger Reſtitution des Rathsconſulenten Laaba in ſeine vorige Stelle, Schultheiß, Meiſter und Rath, wie auch die intervenirende Burgerſchafft der Statt Zell, hinlångliche Cauſales wegen Entlaſſung gedachten Rathsconſulentens vorbringen zu kônnen, vermeinen ſollten, bleibe denenſelben, ihre allerſeitige Nothdurfft im Weg Rechtens einzuführen, unbenommen, ſondern vorbehalten.

§. 2.

Zell und Oeſterreich.

ſ. 1. Buch, 3. Cap.

* * *

Unbenahmste Reichsſtatt.

§. un.

Policeyſachen.

Freyh. von Cramer Nebenſt. 121. Theil, S. 150.

In einer unbenahmsten Reichsſtatt hatte ein Schuſter fremdes Kalbleder gekaufft und unter die Schuſter vertheilt: Die Lohgerber wollten es nicht leiden, und der Magiſtrat ſprache für die Gerber, welche ein Privilegium auf den Lederhandel haben: Die Schuſter appellirten an

das

das Cammergericht; welches aber den 31. Jan. 1772. es bey des Magiſtrats Beſcheid bewenden lieſſe.

Sibendes Capitel.

Reichsritterſchafft und andere Reichs-Unmittelbare.

* * *

Reichs-Ritterſchafft.

Ueberhaupt.

§. 1.

Schrifften.

MADERI (Joh.) Selecta equeſtria, ſive Opuſcula, jura & ſtatum Nobilitatis Imperii immediatæ in Suevia, Franconia & ad Rhenum illuſtrantia; cum Animadverſionibus Editoris. 2. Tomi. Franckfurt, und Leipzig, 1774. 75. 8.

Meine vermiſchte Nachrichten von Reichsritterſchafftlichen Sachen. 6. Stücke. Nürnberg, 1772. 73. gr. 8.

Meine Beyträge zu Reichs-Ritterſchafftlichen Sachen. 4. Stück. Ulm ꝛc. 1775. 8.

Meine neueſte Geſchichte der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft, unter denen Kayſern Matthia, — und Joſeph II. 2. Theile. Franckfurt und Leipzig, 1775. 76. 8.

§. 2.

Privilegienſachen.

ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 633. Meine teutſch. Juſtizverfaſſ. 2. Theil, S. 1014.

Als durch eine den 12. Jul. 1770. publicirte Kayſerl. Reſolution der zwiſchen Chur-Bayern und Eichſtätt in Betreff der Gränzen und des Hirſchbergiſchen Landgerichts getroffene Vergleich confirmirt wurde, geſchahe es mit dem Anhang: Daß auf ſamtliche ſich ergebende Fälle, ſo wohl die Ritterſchafftliche Privilegien in genere, als auch inſonderheit das jus collectandi, cum annexis, und das jus Retractus, auf alle Zeit vorbehalten ſeyn ſolle.

§. 3.

Immatriculationsſache.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 679.

Einer von Renauld bate am Reichs-Hofrath um ein Mandat gegen die Reichs-Ritterſchafft am nidern Rheinſtrohm, de recipiendo ad Matriculam equeſtrem: Es wurde aber den 22. Jun. 1772. abgeſchlagen.

§. 4.

Vorſchläge in Reichs-Ritterſchafflichen Sachen.

Das Kaiſerlich- und Reichs-Ritterſchafftliche wahre Intereſſe betreffender Plan; entnommen aus dem Beſchluß des Freyherrlich-Gültlingiſchen im Druck erſcheinenden beſt-documentirten Gegenbericht wider den Frey-

herrn

herrn von Adelmann, Canton Kocher & Conſorten; in der Samml. der neueſt. Merckwürd. 1. Band, S. 210. in H. Oertels R. Tags-Diar. 1774. S. 189. und in der neu. Europ. Staatscanzl. 39. Theil, S. 476.

Die Vorſchläge beſtehen darinn: 1. Die Reiſe- und Diätenkoſten von denen Directorial-Conferentien wären lieber dem Kayſer und Andern in Wien, welche immer mit der Ritterſchafft incommodirt ſeyen, abzugeben. 2. Es wäre nöthig, die Perſonen und Caſſen öffters zu viſitiren, und dem Kayſer die unverfälſchte Directorial- und Canzley-Rechnungen vorzulegen, 3. einigen Groſſen in Wien die geſammte Ritterſchafftliche Obertruchenmeiſter-Stelle, gegen ein jährlich angemeſſenes Honorarium, aufzutragen; 4. der Kayſer könnte alsdann, für die beſondere Oberaufſicht und als Schuzgeld wenigſtens die Helffte mehr, als bißhero, ziehen. 5. Wären alle etwa nöthige Adminiſtrationen, oder auch die meiſte Commißionen, von denen Ritter-Directoriis ex officio gratis zu führen.

§. 5.

Directorialſachen.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 694.

Abdruck zweyer Reſponſorum Juris, als 1. von der Juriſten-Facultät zu Göttingen, und 2. zu Tübingen; ad cauſam Samuel Friderich von Gültlingen, contra die Reichs-

Rit-

Ritterſchafft in Schwaben Orts am Ko-cher, und den Freyherrn Joſeph Anſelm Adelmann von Adelsmannsfelden, Mandati de reſtituendo, reſarciendo & ſatisfaciendo S. C. (1773.) fol.

Das erſte ſtehet auch in Herrn Conſul. Maders *Select. equeſtr. Tom. 1. p. 284.* und das zweyte *Tom. 2. p. 1.*

Es wird darinn unter anderem davon gehandelt:

2. Ob nicht unmittelbare Reichs-Adeliche, nach Maaßgab der Reichsgeſeze, ihre abtrünnige und rebelliſche Unterthanen, entweder ſelbſt, oder mit Aßiſtenz ihrer Freunde, oder benachbarter Stände, oder des Crays-Obriſten, allenthalben zu verfolgen, und mit Gewalt wieder zum Gehorſam zu bringen, berechtiget? ꝛc. Antw. Ja.

3. Ob nicht ein Directorium eines Ritter-Cantons, in Gemäßheit der Ritterordnung, und der Analogie der Reichs-Geſeze, verbunden ſeye, ſo wohl von Orts-Vorſtands, als Ober-Vormundſchaffts wegen, ‥ für die Erhaltung der geſtöhrten öffentlichen Ruhe und Sicherheit in ſeinem Canton Sorge zu tragen, und ſeinen Mitglidern, beſonders Wittwen und Wayſen, auf ihr Verlangen, gegen ihre ausgetrettene und widerſpenſtige Unterthanen, zumalen wann ‥ ‥ publica ſeditio & periculum in mora vorhanden, auch damnum irreparabile zu beförchten geweſen, manu forti, und in ſpecie mittelſt Requiſition des Crays-Obri-

Obriſten, der auch von der = = Ortsherrſchafft, (nach Maaßgab mehrerer bey Reichsſtänden vorhandener Beyſpile,) um Reichsconſtitutionsmäßige Hülffe imploriret worden, zu aßiſtiren? Antw. Ja, auf geſchehenes Anſuchen, bey allen vorher fruchtlos vorgekehrten ordentlichen Mitteln, und bey der aus der ausgetrettenen und widerſpenſtigen Unterthanen Zuſammenthuung beſorglichen weiteren Gefahr.

4. Ob die anweſende Herrn Directoriales, wegen Ausůbung ihres Amts, und dabey gebrauchter aller nur möglichen Mäßigung, zu einer Verantwortung und Erſaz der entſtandenen Schäden, oder gar Beſtrafung, gezogen werden können? ꝛc. Antw. Nein.

Damit ſtimmet auch das zweyte, Tůbingiſche, Gutachten ůberein.

Des Herrn von Gůltlingen Einwendungen dagegen aber findet man bey Herrn OERTEL. (1)

§. 6.

R. Ritterſchafftliche Canzleyſachen.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 709.

Den 7. Nov. 1774. wurde von Kayſerlicher Majeſtät an die Schwäbiſche R. Ritterſchafft Ortenauiſchen Bezircks reſcribirt: Kayſerliche Majeſtät hätten die von dem Directorio an die Canzley erlaſſene Anweiſung, daß die auch von Kayſerlichen Notariis inſinuirte judicial-Schrifften, (weil, auſſer denen aufgeſtellten Pro-

(1) im R. Tagsdiar. 1774. S. 165.

Procuratoribus Niemand dergleichen exhibiren dörffte,) undecretirt erligen bleiben ſollten, mißfällig wahrgenommen, und wollten der Ritterſchafft diſe unbefugte Anmaſſung verwiſen, auch ſie ernſtlich bedeutet haben, die hierunter erlaſſene Anordnung ſo fort aufzuheben, alle und jede Inſinuata Kayſerlicher Notarien unweigerlich anzunehmen, und das erforderliche darauf zu decretiren.

§. 7.

Concurrenz mit den Reichsgerichten.

ſ. Freyh. von Cramer Nebenſtund. 84. Theil, S. 117. meine Geſchicht. der R. Ritterſch. 2. Theil, S. 622.

In Sachen der Gemeinde: Nöring, oder Neufalckenſtein, contra von Bettendorff, Mandati, de non amplius moleſtando, nec gravando, contra ſtatum priſtinum Libertatis, ſicque deſiſtendo ab exactione violenta variarum Operarum intus nominatarum, S. & CC. wurde die Sache vom Cammergericht den 16. Mart. 1769. ab- und an das Forum equeſtre præventum verwiſen.

§. 8.

Subordination und Renitenten.

ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 641. 696. 707.

In Sachen: Reichsritterſchafft in Francken, Orts an der Baunach, contra von Dalberg, wurde vom Reichs-Hofrath den 10. Sept. 1770. nicht nur, rejectis Exceptionibus, ein Reſcriptum paritorium erkannt, ſon-

 dern

dern auch dem Beklagten deſſen bey diſer Gelegenheit in einer Deduction geäuſſerte gegen die Kayſerliche Gerichtbarkeit und ſeine Ritterpflichten anlauffende Principia alles Ernſtes verwiſen, und derſelbe, ſich ſolcher künfftighin unter ſchärfferer Ahndung zu enthalten, erinnert.

Ein eben dergleichen Concluſum erfolgte auch in Sachen der Reichsritterſchafft am nidern **Rheinſtrohm** wider den Freyherrn von Dalberg.

Den 1. Mart. 1778. erkannte der Reichs-Hofrath, in Sachen des **Fränckiſchen** Ritterorts Ottenwald gegen den von Adelsheim zu Wachbach, deſſen ungebührliches Betragen betreffend, ein Reſcript unter anderem dahin: Dem Ortsvorſtand, Ritterordnungsmäßig, den gebührenden Reſpect zu bezeugen, und an denenjenigen, ſo zu des Vorſtandes Dienſt und Ausrichtungen gebraucht werden, ſich weder verbis noch factis zu vergreiffen, vilmehr in allen Stücken, wie es einem Mitglid der unmittelbaren R. Ritterſchafft gebühre, ſich Societätsmäßig zu betragen, damit der Kayſer, auf weiters angezeigte Ungebühr, Sich nicht vermüßiget ſehe, durch ſchärffere Kayſerliche Verordnungen ihn in die Ritterſocietätsmäßige Schrancken zu ſezen.

*

Den 1. Apr. 1773. wurde einem von C. vom Reichs-Hofrath, mit Verwerffung der beſchehenen, allenthalben unhinlänglichen, Verantwortung, die ihme (gegen die bereits durch

ein

ein Kayſerliches Reſcript vom 6. Nov. 1772. ſo nachdrücklich ertheilte Verwarnung,) dem Ritterdirectorio wiederhohlt bezeugte Renitenz und irreſpectuoſes Betragen, wie nicht weniger die gegen den Subdelegatum gebrauchte grobe Schreibart und ungegründete Anſchuldigung, vor diſesmahl, in Ruckſicht der immittelſt bereits gethanen ſchrifftlichen Deprecation, jedoch mit der ernſtlichen Verwarnung, verwiſen, daß, auf weiteren Contraventionsfall, der Kayſerliche Reichs-Hoffiſcal ſofort zu rechtlicher Beytreibung der in der Ritterordnung angedroheten Strafe, ſeines Amtes erinnert, und auch im übrigen die ſchärffeſte Ahndung vorgekehret werden ſolle.

2. Die von dem Commißions-Actuario und Orts-Secretario von beſagtem von Adel erlittene Injurien betreffend, wurde der Ritterſchafft aufgegeben: Den Beklagten über die Denunciata zu vernehmen, denſelben darzu, ſub pœna confeſſi & convicti, vorzuladen, im Verneinungsfall den Kläger ſeine Auſſage eidlich beſtärcken zu laſſen, und, es erſcheine der Beklagte oder nicht, der begehrten Satisfaction halber rechtlich erkennen zu laſſen, auch das einlangende Urthel, ſalva Appellatione, zu publiciren.

*

In Sachen: **von Bibra**, die von demſelben unternommene ꝛc. Verlezung der Ritterordnung betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 8. Aug. 1774. ein Reſcript an den

Bambergiſchen Domcapitularen, Carl Philipp von Bibra: Kayſerliche Majeſtät hätten mit äuſſerſtem Mißfallen aus denen von der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra erſtatteten Officialberichten wahrnehmen müſſen, wie wenig er ſich, in Gemäßheit der Ritterordnung, gegen des Cantons verordnete Räthe und Ausſchüſſe betragen, und ſich nicht nur herausnehme, des Cantons erlaſſene Verordnungen und Dehortatoria zu critiſiren, ſondern auch, mit Hintanſezung des dem Canton gebührenden Reſpects, ſolche theils gar nicht, theils durch ſeinen Beamten unanſtändig, beantworten zu laſſen; daneben aber, ungeachtet der ihm von dem Ritterhauptmann und Räthen gewordenen Inhibition, mit ſtets neuen Thathandlungen gegen den Pachter Haack und Andere hervorzugehen, ja ſelbſt die Provocation ſeines Pachters an Kayſerliche Majeſtät durch bloſſe Remißion derſelben unbeachtet zu laſſen, auch, beſcheinigter maſſen, Thätlichkeiten mit Thätlichkeiten zu häuffen. Gleichwie nun Kayſerliche Majeſtät ſein reſpectswidriges Betragen ihme alles Ernſtes und auf das nachdrücklichſte verwiſen haben wollten, auch alles das, was von ihm der von dem Canton geſchehenen Inhibition zuwider unternommen worden, caßirten, und für null und nichtig erklärten, auch pro futuro ihn ernſtlichſt ermahnet und befohlen haben wollten, ſich aller dergleichen Thätlichkeiten, und zwar ſub comminatione privationis Jurisdictionis, auch Eintreibung der in der Kayſerlichen

ſerlichen Confirmation über die Ritterordnung angedroheten Strafen, zu enthalten; alſo hätte er auch der Reichs-Ritterſchafft Orts Rhön-Werra autoritate Cæſarea zu Unterſuchung der gegen den Haack und Hellmuth von ihm und ſeinem Beamten Reminger unternommene Thathandlungen und deren Klagden, vorſchüßig auf ſeine Koſten, übertragenen Commißion nicht nur wegen jedes Vorgangs Rede und Antwort zu geben, ſondern auch in allem gebührende Folge zu leiſten. ꝛc. ꝛc.

* * *

Perſönliche Sachen.

§. 9.
Vormundſchafften.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 626. 642. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 221.

Den 20. Jan. 1769. wurde der Reichsritterſchafft am mittleren Rheinſtrohm vom Kayſer reſcribirt: Nachdeme aus einem gewiſſen Schreiben zu entnehmen geweſen ſeye, welchergeſtalt dieſelbe einem Gremp von Freudenſtein bißanhero keine Vormundſchafft beſtellet: Und ihro doch, vermöge der ex Commiſſione Cæſarea perpetua habenden Befügniß, obgelegen habe, ſolches alſogleich, und ohne es erſtlich auf des Gremp von Freudenſtein Auswahl der Vormunder ankommen zu laſſen, zu beſorgen; als wollten Kayſerl. Maj. ihr die hierunter zu Schulden

gebrachte Unterlaſſung ihrer Pflicht anmit nachdrücklichſt ver- und dieſelbe dahin angewiſen haben, dem Gremp von Freudenſtein unverzüglich eine Vormundſchafft in der Perſon zweyer Ritterſchafftlicher Mitglider zu beſtellen, und Sorge zu tragen, daß dieſelbe ſich ſo fort ſo wohl der curæ Perſonæ, als der Adminiſtration der Grempiſchen Güter, behörig unterziehen.

§. 10.

Curatel.

Der Reichsritterſchafft am **obern Rheinſtrohm** wurde den 14. Jul. 1770. vom Kayſer reſcribirt: Es ſeye angezeiget worden, was maſſen ſie ihrem Mitglid, dem blödſinnigen von Ketſchau, auf das Anno 1751. erfolgte Abſterben ſeines Vaters, nicht nur die ihro obgelegene nothwendige Curam mentis gänzlich beyſeit geſezt, ſondern auch geſchehen laſſen, daß demſelben Chur-Pfälziſcher Seits ganz incompetenter ein Curator mentis beſtellet worden; ſie ſolle alſo hierüber berichten und ſich verantworten.

*

In Sachen: **von Steincalenfels** wider deſſen Curatoren faßte das Cammergericht den 21. Jul. 1773. das Decret ab:

1. Die gebetene Declaratio ſui juris & voluntatis plenariæ und Aufhebung der bißherigen Curatel werde noch zur Zeit ausgeſezt.

2. Der Kläger habe, biß auf des Kayſerl. Cammergerichts fernere Verordnung, noch in Wezlar zu verbleiben; wobey ihme, biß auf

fernere

fernere Verordnung, überlaſſen werde, die Adminiſtration ſeiner Güter von Wezlar aus zu führen, auch die hiervon abfallende jährliche Revenüen zu Wezlar zu empfangen; dergeſtalten, daß die von demſelben vorzuſchlagende Beamte und reſp. Rentmeiſter bey dem Kayſerlichen Cammergericht verpflichtet, von ſolchen die Einkünffte an ihn, von Steincalenfels, nach Wezlar eingeſchickt, und die jährliche Rechnung dem Kayſerl. Cammergericht abgelegt, von Imploranten aber, ohne diſes höchſten Gerichtes Conſens und Einwilligung, weder etwas veräuſſert, noch Gelder aufgenommen, noch ein oder anderer Contract oder Verbindlichkeit quovis modo eingegangen werden; widrigen Falles derley Alienationen, Gelderaufnahm und Verbindlichkeiten, ipſo facto null und nichtig ſeyn ſollen.

3. Wurde denen Curatoren und Amtmann aufgegeben, daß erſtere ſämtliche Curatel- lezterer aber die annoch rückſtändige Amts-Rechnungen, ſamt deren Original-Belegen über Einnahme und Ausgaben, zur Cammergerichts-Leſerey einſenden ſollen ꝛc.

*

Den 22. Sept. 1774. wurde der Reichsritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm unter anderem reſcribirt: Die von Breidenbach-Bürresheimiſche Vormundſchafft betreffend, könnten Kayſerliche Majeſtät nicht abſehen, wie ſie, Reichsritterſchafft, ohne Anführung des Alters des Curandi von Breidenbach, behaupten möge, daß ſothane Vormundſchafft durch die vorſeyen-

de Verehligung jeztgedachten Curandi ceßire; es ſeye demnach ſolche biß zu des Curandi Großjährigkeit fortzuführen.

*

In Sachen: Reichsritterſchafftliche Vormundſchafft-Verwaltung, in ſpecie bey dem Ritterort Steigerwald, betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 3. Febr. 1775. unter anderem: Es ſollte beſagter Reichsritterſchafft reſcribiret werden: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten aus ihrem Bericht erſehen, was für Verfügungen dieſelbe wegen der bey ihr vorhandenen Vormundſchafften getroffen habe: So vil nun gewiſſe beſondere Fälle anbelangte, wurde ihro das nöthige aufgegeben, ſo dann aber angehängt: Daß Kayſerliche Majeſtät die Einſendung der nach Vorſchrifft der Kayſerlichen Reſcripten vom 22. Jun. 1762. und 8. Jun. 1768. ex officio zu erſtattenden rückſtändigen Jahresberichten binnen zwey Monathen um ſo gewiſſer gewärtigten, als Sie anſonſten, mit ſchärfferen Verordnungen vorzugehen, Sich bemüßiget ſehen würden.

*

In Sachen: Der Fränckiſchen Reichsritterſchafft Orts an der Baunach Vormundſchafftliche Verwaltung betr. wurde derſelben den 4. Febr. 1775. reſcribirt: Nachdeme Kayſerliche Majeſtät die von den Vormündern der Kinder des verſtorbenen Freyherrn Ferdinand und Dieterichs Truchſeß von Wezhauſen in dem an ſie, R. Ritterſchafft, erlaſſenen Schreiben ange-

angeführte Gründe keineswegs ſo beſchaffen fänden, daß ſie erſagte Vormündere von Ablegung der Rechnung diſpenſiren könnten; als habe dieſelbe, Falls nicht etwa immittelſt die von Truchſeß die Großjährigkeit erreicht, mehrgedachten Vormündern zur Rechnungs-Ableg einen Termin anzuberaumen, nach deſſen Ablauff aber ſelbige executive hierzu anzuhalten ꝛc. Deme wurde auch ein ſolcher Anhang beygefüget, wie allererſt gemeldet worden iſt.

*

Anno 1775. 29. Sept. wurde der Reichsritterſchafft in Francken Orts Steigerwald reſcribirt: Es habe dieſelbe den majorennen Franz Carl von Bibra und deſſen bereits nahe an der Majorennität ſtehenden Bruder, Carl Wenzel von Bibra, nicht eher zur ſelbſtigen Adminiſtration ihrer Güter und Vermögens zu laſſen, als biß die drey jüngere Curanden ihre Großjährigkeit erreichet haben, nicht weniger denſelben biß dahin, da die erſagte drey jüngere Gebrüdere ihnen ratione nimis perceptorum gleichgeſtellet ſeyn würden, jährlich nicht über 250. fl. auszuwerffen.

*

Den 20. Oct. 1775. reſcribirte der Reichs-Hofrath der Schwäbiſchen Ritterſchafft, Ortenauiſchen Bezircks: In Anſehung der von Röderiſchen Pupillen anzuzeigen: Ob die Kayſerl. Königl. Regierung zu Freyburg fortgefahren habe, ſie in Ausübung des ihr anvertrauten Vormundſchafftlichen Amts zu behinderen? da-

mit auch dißfalls, dem Befund nach, das behufige verfüget werden könne.

§. 11.

Venia ætatis.

ſ. auch des 1ſten Buchs, 1. Cap.

it. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 666. 694.

Der Graf von Ingelheim (welcher das groſſe Palatinat hat,) verliehe einem von Weyhers Veniam ætatis: Der Reichs-Hofrath aber verbote Anno 1771.

1. der Reichsritterſchafft in Francken Orths Rhön und Werra, den von Weyhers für volljährig zu erkennen;

2. Wurde dem Grafen von Ingelheim reſcribirt: Daß Kayſerliche Majeſtät die einem Immediato ertheilte Veniam ætatis hiemit caſſirten, und ihne für die Zukunfft ernſtlichſt gemeſſenſt angewiſen haben wollten, ſich dergleichen, bey Vermeidung ſchärfferen Einſehens, gänzlich zu enthalten.

§. 12.

Eheſachen.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 13.

Prodigus.

Den 19. Dec. 1774. erkläreten Kayſerliche Majeſtät zween Gebrüdere, Freyherrn von Oſterberg, pro prodigis, und trugen der Reichsritterſchafft in Schwaben Viertels an der Donau auf, es durch offentliche Zeitungen bekannt zu machen, und Jedermann vor allen

mit

mit demſelben zu ſchlieſſenden Anlehen und anderen Contracten, ſub præjudicio nullitatis und bey Verluſt des Crediti, zu verwarnen.

§. 14.

Concursſachen.

ſ. Samml. der neueſt. Merckw. 1. Band, S. 200. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 207.

In dem von Mannsbachiſchen Debitweſen reſcribirte der Kayſer den 29. Nov. 1774. dem Fränckiſchen Ritterort Rhön-Werra: Nachdeme ihre über ihre Mitglider durch die Ritterordnung und Kayſerliche Privilegia beſtättigte Jurisdiction keinem Zweifel unterworffen ſeye; als habe ſie nicht nur in diſer Debitſache, ſondern auch in andern vorkommenden Concursfällen, ohne weitere Anfrage, ſo, wie es zur Einleitung und Beendigung dergleichen Concursfälle erforderlich ſeye, nach Ordnung der Rechte zu verfahren.

§. 15.

Ueble Aufführung.

In Sachen: Von G. F. L. R. üble Aufführung betreffend, ergienge vom Reichs-Hofrath den 6. Febr. 1775. ein Reſcript an die Reichsritterſchafft im Craichgau: Nachdeme der von G. ſelbſt verlange, in Kriegsdienſte der Holländiſchen Oſt-Indiſchen Compagnie untergebracht zu werden; als könnten es Kayſerliche Majeſtät auch Ihres Orts geſchehen laſſen: Befehleten aber jedoch zugleich der R. Ritterſchafft, daß ſie demſelben die ihme gebührende Güter-

Ein-

Einkünffte von Zeit zu Zeit richtig an den Ort ſeines Aufenthalts übermachen, und von diſer Kayſerlichen Willensmeinung die alſobaldige Nachricht geben ſolle.

Den 6. Jul. 1775. reſolvirte der Reichs-Hofrath unter anderem ein Inſinuatum in Freundſchafft an den Kayſerlichen Hof-Kriegsrath: Nachdeme Ihro Kayſerlicher Majeſtät vor nöthig befunden hätten, den J. F. von J. wegen ſeiner unanſtändigen und incorrigiblen Aufführung, arretiren und nacher Philippsburg in Verwahrung ſezen, auch daſelbſt mit alleiniger mäßiger Koſt verpflegen zu laſſen; als werde der Kayſerliche Hof-Kriegsrath erſucht, dem Kayſerlichen Commendanten zu Philippsburg zu befehlen, daß er denſelben auf die von der Reichsritterſchafft in Schwaben ≈ ≈ ≈ erfolgende Ausliferung übernehme, in der Veſtung wohl bewahre, und was zu deſſen mäßiger Verpflegung erforderlich ſeyn dörffte, ermeltem Canton anzeige; maſſen bereits an denſelben die nöthige Verordnung erlaſſen worden ſeye, damit ſolche dem Commendanten quartaliter anticipando von ermeldter Ritterſchafft verabfolget werden ſolle.

Vil anderes, ſo einzelner Ritterſchafftlicher Mitglider übles Betragen, Schuldenweſen, u. ſ. w. betrifft, ſo hieher zu weitläufftig wäre, wird man in Herrn Conſulenten **Maders** obgedachter Sammlung antreffen:

Auch findet ſich einiges mit hieher gehöriges oben im 1. Buch, 4. Cap. bey den Landgerichten.

§. 16.

§. 16.

Verluſt der Immedietät zur Straf.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 20. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Band, S. 702.

In Sachen der Gemeinde zu Maſſenbach wider Ge. Wilh. von Maſſenbach, wurde durch eine den 25. Apr. 1774. publicirte Kayſerliche Reſolution auf ein Reichs-Hofraths-Gutachten,

1. Joſeph von Maſſenbach, wegen ſeines beharrlichen Ungehorſams gegen die Kayſerliche Verordnungen und pflichtwidriger Vergehungen, ſeiner Reichsunmittelbarkeit in contumaciam für verluſtig und in die Pön von 50. Marck Goldes fällig erklärt.

2. Sollte die Craichgauiſche R. Ritterſchafft diſes ſamtlichen Ortsmitglidern bekannt machen, und demnächſt per Edictales publiciren, ſeinen an Maſſenbach habenden Antheil aber autoritate Commiſſionis Cæſareæ ſequeſtriren, deſſen Frauen und Kindern jedoch davon die nöthige Alimentation abreichen, und von dem übrig bleibenden die Strafe nach und nach an den Reichs-Hoffiſcalen einſchicken ꝛc. ꝛc.

§. 17.

Ermordung.

In Sachen: von Muggenthal, Grafens Franz Maria gewaltthätige Entleibung betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 20. Jul. 1775. unter anderem,

2. ein

2. ein Reſcript an die Reichsritterſchafft in Francken, Orts Odenwald: Ihro Kayſerliche Majeſtät genehmigten, daß dieſelbe, auf Abſterben des ermordeten Grafens von Muggenthal, ſo wohl wegen proviſoriſcher Obſignirung ſeines mobiliar-Nachlaſſes, als auch zu Wahrung der Ritterſchafftlichen Collectations-Befugniſſe, & annexorum jurium Sequelæ & Armorum, bey dem nun conſolidirten Rittergut Leibach das nöthige verfüget, und diſerhalb den daſigen Unterthanen die nöthige Weiſung ertheilet habe: Auf die anbey geſtellte Anfragen werde die Ritterſchafft angewiſen, den geſammten einsweilen in Verwahrung und Obſignation genommenen Mobiliar-Nachlaß, (jedoch noch zur Zeit mit Ausſchluß der mit der Marckgräflich-Brandenburg-Onolzbachiſchen Commißion gemeinſchafftlich verſigelten Briefſchafften,) der Gräfin von Preyſing, als angegebener alleiniger Inteſtat-Erbin, zu freyen Handen zu überlaſſen; da hingegen puncto Separationis Feudi ab Allodio und der gemeinſchafftlich verſigelten Scripturen halber die Sache noch zur Zeit, und biß, bey entſtehender gütlicher Uebereinkunfft der Intereſſenten, ein- oder anderer Theil weitere Inſtanz thue, auf ſich beruhe.

Uebrigens ſeye die nähere in dem nun per Conſolidationem dem Herrn Marckgrafen zu Brandenburg-Onolzbach heimgefallenen Rittergut Leibach vorzunehmende Unterſuchung des an dem entleibten Grafen von Muggenthal begangenen Mords, und nöthige Erforſchung und

Be-

Beſtrafung des Thäters benanntem Herrn Marckgrafen lediglich zu überlaſſen, demſelben auch zu Behuf diſer Inquiſition der Sections-bericht, nebſt denen ſonſt in Erfahrung gebrachten Umſtänden, nachrichtlich mitzutheilen.

3. Mit Notification deſſen wurde dem Herrn Marckgrafen reſcribirt: Ihro Kayſerliche Majeſtät verſehen Sich zu deſſen Gerechtigkeits-Liebe, daß er von ſelbſten geneigt ſeyn werde, alles dasjenige ſo fort ex officio vorkehren zu laſſen, was bey der an dem Grafen von Muggenthal begangenen ſchändlichen Mordthat die rechtliche Ordnung in puncto Inquiſitionis gegen den Thäter erfordere.

§. 18.

Criminalſachen.

ſ. 1. **Buch**, 4. Cap.

§. 19.

Erbſchaffts- und Fideicommiß-Sachen.

ſ. **Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 627. 642.**

In Sachen: Das von Gemmingen-Babſtättiſche Debitweſen betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 11. Febr. 1769. der in der Sache angeordneten Commißion aufgegeben: Inſonderheit die von Gemmingen mit den Creditoren über die Frage wegen des Fideicommiſſes derer Schuldnere Güter handlen und ab Impartialibus darüber mit-ſprechen zu laſſen.

*

In Sachen: Die Freyherrlich-von Wall-brun-

brun-Schwiebertingiſche Adminiſtration betreffend, wurde den 25. Febr. 1769. vom Reichs-Hofrath der Commißion aufgegeben: Weil es ohnmöglich falle, das Gut Schwiebertingen beyzubehalten; als ſolle ſie ſich mit denen darauf einigen gegründeten Anſpruch habenden Regredienterben beſtmöglichſt verſtehen, darauf beſagtes Gut legaliter taxiren laſſen, und ſolches, nach Vorſchrifft der Ritterordnung, denen Membris equeſtribus anbieten, auch, wann ſich ein Käuffer finden ſollte, mit demſelben biß auf Kayſerliche Ratification den Verkauff abſchlieſſen.

*

In der Reichsfreyen Familie von Adelsheim entſtunde wegen der Erbfolge ein Proceß, darinn es darauf ankame: Ob auf die Linien, oder den Grad, geſehen werden ſollte? Das Cammergericht ſprache aber Anno 1770. 23. Febr. für den Grad. Bey dem Freyherrn von CRAMER (1) findet ſich mehreres davon, ſo überhaupt mit auf die Erbfolge auch aller Teutſchen Standesperſonen gehet.

*

In Herrn Geh. Juſt. Rath PÜTTERS auserleſ. Rechtsfäll. 2. Band, S. 811. findet ſich ein Anno 1770. von der Juriſten-Facultät erſtattetes Gutachten wegen einer Reichsadelichen Regredient-Erbſchafft: Es betrifft aber nicht das Jus in theſi; ſondern nur die Umſtände des beſonderen Falles:

Und

(1) in ſeiner Nebenſt. 100. Th. 1. S. u. f.

Und ſo auch noch ein anderes, ſo allda S. 821. u. f. zu leſen iſt.

*

Eine verwittwete Gräfin Schenck von Caſtell belangte einen Grafen Schenck von Caſtell puncto malæ Adminiſtrationis Fideicommiſſi Familiæ; worüber den 24. Jan. 1771. von der Reichsritterſchafft in Schwaben Viertels an der Donau, als Kayſerlicher Commißion, Bericht erfordert wurde.

*

Ungrund der Schlußfolge von einem verordneten Rückfall auf ein teutſches Mannsſtamm-Fideicommiß; ausgeführt bey dem Erbfolgrecht der Freyherrlich-Venningiſchen Familie, ins beſondere derer Töchter, in die dem Reichsritterſchafftlich-Schwäbiſchen Canton Craichgau incorporirte Herrſchafft Grombach, von Andreas Simon. 1773. fol. ſ. Allgem. deutſch. Biblioth. 23. Band, S. 190. und H. Schotts Critic, 6. Band, S. 258.

Der Innhalt davon iſt auch zu leſen in den vermiſcht. Nachricht. von R. Ritterſch. Sach. S. 609.

* * *

Gütersachen.

---

§. 21.

§. 20.
Streitigkeiten mit Unterthanen.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 681. 706.

*

In Sachen: Max. Aug. von Helmſtätt contra Riebſtein und Conſorten, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 20. Jan. 1772. ein Decret an die Beklagte, des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mit allergerechteſtem Mißfallen vernommen, daß ſie ſich nicht geſcheuet, ihrer Herrſchafft den ſchuldigen Gehorſam zu verſagen, ſich deren Verordnungen und Verfügungen, mittelſt Zuſammenrottirung und Wegelagerung, thätlich zu widerſezen, und dieſelbe in Ausübung ihres privat-Gottesdienſtes höchſtſträflicher Weiſe zu turbiren: Es werde ihnen diſes ihr grobes Vergehen nicht nur in Kayſerlichen Ungnaden verwiſen, ſondern ſie auch alles Ernſtes ermahnet, ſich künfftighin dergleichen Ungebührniſſen und Turbation des Klägers privat-Gottesdienſtes ſo gewiß zu enthalten, als auf den widrigen Fall Ihro Kayſerliche Majeſtät die vor diſesmahl nachgeſehene wohlverdiente ſchärffere Ahndung mit Nachdruck vorkehren, und die Contravenienten, beſonders aber die Rädelsführer, mit empfindlicher Leibesſtraf ganz unfehlbar belegen laſſen würden.

*

In Sachen: Ruſt, Ritterſchafftliche Ortenauiſche Gemeinde, contra ihre Ortsherrſchafft, Böckel von Böcklinsau, puncto div. Grav. beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 1. Mart. 1774.

1. ein

1. ein Reſcript an die R. Ritterſchafft des Ortenauiſchen Bezircks: Mit Ernſt daran zu ſeyn, daß die Irrungen zwiſchen der Herrſchafft und denen Unterthanen durch einen gütlichen Vergleich, mit möglichſter Erſpahrung der Koſten, durch neue Mittelsperſonen, baldigſt von Grund aus gehoben würden: In deſſen Entſtehung aber nicht nur die Beſchwerden wider die Herrſchafft zur rechtlichen Unterſuchung und Erörterung zu beförderen, und dabey die Unterthanen in der Wahl ihres Beyſtandes, wann ihnen keine rechtsgegründete Urſachen entgegen ſtünden, nicht einzuſchräncken, ſondern auch die Nachſehung der Gemeindrechnungen einem anderen unpartheyiſchen und Rechnungskundigen Mann aufzutragen, und die darauf gepflogene Handlungen, ſamt jenen über die Gravamina gegen die Herrſchafft ergangenen, gehörig inſtruirenden, Acten an eine von keinem Theil ausgenommene Juriſten-Facultät innerhalb Reichs, auf beyderſeitige Koſten, zu verſchicken, mithin die zurückkommende Urthel, ſalva Appellatione, zu publiciren ꝛc.

2. Wurde der Concipient ernſtlich angewieſen, ſich künfftig einer beſcheideneren Schreibart zu bedienen.

3. Würden Impetranten beſcheinigt anzeigen, daß ihren Conſulenten der Aufenthalt zu Offenburg ungebührlich erſchweret werde; ſo ſolle weitere Reſolution erfolgen.

In eben diſer Sache der Gemeinde Ruſt contra ihre Ortsherrſchafft, Böckel von Böcklinsau,

linsau, wurde der Reichsritterſchafft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Ortenauiſchen Bezircks, vom Reichs-Hofrath den 13. Jan. 1775. reſcribirt: Daß, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, der Impetrantiſchen Gemeinde, ſich des Gerhardi als Beyſtandes in diſer Sache zu bedienen, zwar einſtweilen ferner nachzulaſſen, mithin von ihr, Ritterſchafft, nunmehro der ihr unterm 1. Mart. 1774. geſchehene Kayſerliche Auftrag ohne weiteren Aufenthalt in würcklichen Vollzug zu ſezen: Jedoch aber in dem Fall, da erſagter Gerhardi ſich einige ungebührliche Schmäh- oder auch Streit- und Gewinnſucht, im geringſten zu Schulden kommen laſſen würde, davon die Anzeige mit gehöriger Beſcheinigung ohne Anſtand an Kayſerliche Majeſtät zu machen, und weitere Kayſerliche Verordnung darauf zu erwarten ſeye 2c.

§. 21.

Ritterſteuern.

ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 628. 643. 669. 679.

*

Den 23. Jan. 1769. wurde vom Reichs-Hofrath dem Freyherrn **Wurſter** von Creuzburg auferlegt: Die von dem Weiler Frickenhochſtatt ſeit 1754. jährlich mit 1. fl. $38\frac{1}{2}$. kr. reſtirende ordinari-Steuer alſofort zur Steigerwaldiſchen Steuercaſſa zu bezahlen, auch pro futuro ohneinſtellig damit zu continuiren, und die durch Einlegung des Ritterbottens gewürckte

Execu-

Executions- und andere Koſten zu erſezen ꝛc. als anſonſten mit der Execution und anderen in der Ritterordnung, auch Kayſerlichen Mandaten und Patenten, enthaltenen Mitteln vorgegangen werden ſolle.

Anno 1771. 27. Mart. aber erkannte der Reichs-Hofrath eine Executions-Commißion auf die Reichsritterſchafft in Francken, Orts Gebürg.

*

In Sachen der Reichsritterſchafft am mittleren Rhein ꝛc. contra die Domprobſtey zu Maynz, als Lehenherrn zu Heddernheim & Conſ. puncto turbationis in poſſeſſione vel quaſi juris collectandi ac contraventionis jurium, immunitatum & Privilegiorum equeſtrium &c. wurde den 21. Mart. 1769. vom Kayſer dem Freyherrn von Breidenbach von Büresheim, als Beſizern des Ritterguts Heddernheim, reſcribirt: Seinen ritterſchafftlichen Pflichten gemäß, und nach Vorſchrifft der Ritterordnung und Kayſerlichen Patenten, ſeine Unterthanen zu Heddernheim zu Bezahlung des Rückſtandes an denen Ritterſteuern ſo wohl, als zur unweigerlichen Abgab derſelben pro futuro um ſo gewiſſer und ernſtlich anzuhalten, als anſonſten mit denen in der Ritterordnung, und andern dißfalls vorhanden Verordnungen, enthaltenen Straffen vorgegangen werden würde:

Auch ergiengen an die Gemeinde zu Heddernheim Kayſerliche Patenten in der Hauptſache von gleichem Innhalt.

In Sachen: Reichsritterſchafft am obern Rheinſtrohm contra das Cloſter St. Jacobsberg bey Maynz, Reſcripti & Sententiæ, puncto juris collectandi im Dorff Planich, lehnte Chur-Maynz die Demſelben darinn aufgetragene Commißion ab; worauf ſie den 16. Jun. 1769. auf Heſſendarmſtatt transſcribirt wurde.

*

In Sachen: Reichsritterſchafft am obern Rheinſtrohm contra von Sickingen, puncto Collectarum der Herrſchafft Landſtuhl, & denegatæ Reſtitutionis in integrum, nunc vice verſa Reviſionis, wurde den 9. Apr. 1770. die nachgeſuchte Reviſion vom Reichs-Hofrath für deſert erklärt.

*

Den 20. Maji (1) 1770. ergienge in Sachen des Grafens von Schliz, gen. Görz, gegen die Statt Schliz, am Cammergericht eine fernere Urtheil, dahin: Daß dem Stattrath kein Recht, Nebenſchazungen anzuſezen, zuſtehe; ſondern ſelbiger allerdings ſchuldig ſeye, die jährlich erforderliche gemeiner Statt Nothwendigkeiten in eine ordentliche Verzeichniß zu bringen, und ihrer Herrſchafft zur gemeinſamen Ueberlegung und Bewilligung vorzulegen, ſofort das reſolvirte Quantum unter der Burgerſchafft nach dem Herkommen umzuſchlagen, einzuziehen und zu exequiren, fortan auch die gemeine Stattgefälle zu dem gemeinen Nuzen und Nothwendigkeiten, Beſoldung der Stattbedienten

(1) Freyh. von CRAMER Nebenſtund. 114. Theil, S. 219.

ten und baulichen Weſen der Kirchen, Schulen, und übrigen Stattgebäuden, nüzlich zu verwenden, auch darüber durch ihre Einnehmer förmliche Rechnung zu führen, und in Gegenwart des Herrſchafftlichen Beamten ſolche abzuhören und zu berichtigen ꝛc.

*

In Sachen: Des **Fränckiſchen Orts** Rhön-Werra contra die Reichsadeliche Thüngiſche Unterthanen zu **Burgſinna**, derſelben Schuzunterwerffung und Collecten-Verweigerung betreffend, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 20. Aug. 1770. Mit nochmaliger Verwerffung derer bereits mehrmalen gemachten unſtatthafften Einwendungen, werde dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel ex officio ein Termin von zwey Monathen zu Vollziehung des wiederhohlten Kayſerlichen Executions-Auftrags gegeben, unter der Verwarnung, damit anſonſt nicht noth ſeye, ohne längeres Zuwarten, die vorlängſt erkannte Execution anderer geſtalten vollſtrecken zu laſſen.

*

Die von **Geuderiſche** Unterthanen in dem Marckt **Heroldsberg** klagten am Reichs-Hofrath gegen den **Fränckiſchen** Rittercanton Gebürg, wegen executiviſcher Einführung eines neuen Steuerfuſſes: Es wurde darauf von der Ritterſchafft Bericht erfordert und derſelbe den 18. Jan. 1771. denen Klägern communicirt.

*

Die Juriſten-Facultät zu **Erlangen** er-

ſtattete Anno 1772. wegen der von der Schwäbiſchen Reichsritterſchafft ſuchenden Beſteuerung ꝛc. des Fürſtlich-Elwangiſchen Amts Heuchlingen ein rechtliches Gutachten, welches des ganzen Reichsritterſchafftlichen Collectationsweſens Grund umzuſtürzen ſuchet, und an unten (1) bemercktem Ort zu leſen iſt.

*

In Sachen: Reichsritterſchafft am mittleren Rheinſtrohm contra Moroſos & Renitentes, das jus collectandi in dem Stader Gericht betreffend, wurde den 21. Aug. 1775. die Kayſerliche Reſolution auf ein Reichshofraths-Gutachten publicirt, und Krafft ſelbiger, unter anderem:

1. die von der Ritterſchafft geſuchte Kayſerliche Confirmation des von derſelben mit dem Grafen von Yſenburg neuerlich getroffenen Vergleichs abgeſchlagen;

2. hingegen eine Kayſerliche Hof-Commiſſion zur Güte erkannt.

*

In Sachen: Reichsritterſchafft in Schwaben Bezircks Bodenſee contra Montfort ꝛc. beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 27. Octobr. 1775. ein Reſcript an den Grafen: Beſagte Ritterſchafft habe angezeigt, daß er denen Steuer-Einnehmern bey der Rittergemeinde Schomburg mit den Directorial-Steuern und andern Patenten inſinuirenden Lauffzetteln das gewöhn-

(1) in meinen Beytråg. zu R. Ritterſch. Sach. S. 365.

gewöhnliche Inſinuatum und ihre Namens-Unterſchrifft beyzuſezen, ja ſo gar derley Patenten und Laufſzettel anzunehmen, verbotten, und jene Bemerckung des Inſinuati, ſamt der Namens-Unterſchrifft, durch ſeinen Obervogt in Schomburg habe verrichten laſſen: Er ſolle aber ſo gleich gedachtes Verbott wieder aufheben, und in Zukunfft von allen dergleichen wider die bißherige Obſervanz anlauffenden Neurungen und Eingriffen gänzlich abſtehen.

2. Wegen des juris conſcribendi & conducendi Militem in der Rittergemeinde Schomburg aber wurde ihme reſcribirt: Die Ritterſchafft klaglos zu ſtellen.

§. 22.

Rittergüter Veräuſſerung, beſonders *ad manus mortuas.*

ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritterſch. 2. Theil, S. 679. 698.

*

Als die Reichs-Ritterſchafft am mittlern Rheinſtrohm beym Reichs-Hofrath anzeigte, daß ein Freyherr von Hutten zum Stolzenberg ſeinen Antheil Stammgüter, und beſonders den Huttiſchen Grund, an einen Potentiorem veräuſſern wolle, erkannte der Reichs-Hofrath den 7. Jul. 1772.

1. ein Reſcript an den Freyherrn von Hutten: Weil es gegen die Ritterordnung und die Kayſerliche der Reichsritterſchafft verliehene Privilegia lauffe; als werde es ihme ernſtlichſt verwiſen, anbeynebens, was etwa hierwider vor-

gegangen ſeyn mögte, von nun an für null und nichtig erklärt, ihme zumalen gemeſſen aufgetragen, daß er von allen derley Geſez- und Privilegien-widrigen Unternehmungen abſtehe, ꝛc. bey denen in der Ritterordnung und denen Kayſerlichen Privilegien enthaltenen Strafen.

2. Wurde beſagter Ritterſchafft reſcribirt: Es hätte dieſelbe Sorge zu tragen, daß der Innhalt ſothanen Kayſerlichen Befehls genau befolget werde, die nicht verhoffende Zuwiderhandlung aber unverweilt anzuzeigen.

*

In Sachen: **Truchſeß von Wezhauſen**, den, contra Privilegia equeſtria, nulliter unternommenen Verkauff ad manus mortuas verſchidener zu den Rittergütern Ober- und Unter-Eisfeld gehörigen Zehenden, Waldungen und anderer Pertinentien betreffend, wurde vom Reichs-Hofrath den 26. Jun. 1772.

1. diſer Verkauff caßirt,

2. gegen die Univerſität zu Würzburg ein Mandatum S. C. de indilate, & ſalvo contra Venditorem ratione pretii ſoluti & meliorationum regreſſu, dimittendo Bona nulliter emta erkannt; und

3. der Reichs-Fiſcal gegen den Verkäuffer excitirt.

Den 31. Aug. 1773. ergienge in Sachen: **Truchſeß von Wezhauſen**, den Verkauff ad manus mortuas verſchidener zu den Rittergütern ober- und unter-Eisfeld gehöri-

gen

gen Zehenden, Waldungen, und andere Pertinentien betreffend, am Reichs-Hofrath eine Sententia paritoria in contumaciam dahin: Daß die beklagte Univerſität zu Würzburg die nulliter erkauffte Zubehörungen beſagter Rittergüter unverzüglich an die Reichsritterſchafft in Francken Orts Baunach abzutretten, und ſich, biß zu Erhaltung des Kauffſchillings und Vergütung der etwaigen Meliorationen, mit dem Ertrag der ihr von benannter Ritterſchafft abzugebenden Revenüen beſagter Stücke zu begnügen habe.

§. 23.

Ausloſungsſachen.

ſ. auch oben, unter: **Gengenbach** und: **Kayſersheim.**

it. **meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil,** S. 632. 645. 681. 710.

In Sachen: Von St. Andre Freyherrn contra den Freyherrn von Hopfer, puncto Reluitionis & Retractus, reſolvirte der Reichs-Hofrath den 17. Apr. 1769. unter anderem,

2. ein Reſcript an die Klägere: Daß ſie zuforderiſt den Kauffſchilling à 29000. fl. dem Freyherrn von Hopfer nochmalen anbieten, im Fall aber diſer denſelben nicht annehmen würde, ſie ſo fort die beſagte Summ bey dem Ritterort am Neckar-Schwarzwald deponiren ſollen ꝛc.

3. Erſtgedachter Reichs-Ritterſchafft aber wurde anbefohlen: Alsdann die von St. Andre ſo fort in den von Cloſeniſchen Antheil an dem Rittergut Wanckheim, (jedoch mit ausdrück-

lichen

lichem Vorbehalt der denen von Cloſeniſchen Pupillen in dem Kauffbrieff bedungenen Wiederlöſung,) einweiſen ſolle.

*

Unverjährlichkeit des Auslöſungsrechts Ritterſchafftlicher an todte Hände veräuſſerter Güter, nebſt Ausführung, daß ſolche auch Plaz habe in Anſehung Güter, die zur Zeit des erhaltenen Privilegii zwar ſchon veräuſſert, deren Auslöſungsfriſt aber noch nicht verſtrichen war; dargethan bey Gelegenheit der am Cammergericht anhängigen Appellationsſache des Gotteshauſes Schwarzach entgegen weil. Wolfg. Chriſt. Freyherrn von Rathſamhauſen und deſſen Erben. Straßburg, 1770. auch in den vermiſcht. Nachricht. von R. Ritterſch. Sach. S. 582.

Von dem Innhalt will ich ſo vil melden: §. 2. Es iſt dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß der Adel ſeine Güter behalte. §. 3. Darauf gründet ſich der Reichsritterſchafft Auslöſungsrecht; beſonders der an todte Hände veräuſſerten Rittergüter. §. 4. Anno 1716. verkauffte eine Wittwe von Fleckenſtein ihr Rittergut zu Renchen an das Cloſter Schwarzach vor 10000. fl. §. 5. Diſes wollte obiger von Rathſamhauſen auslöſen, und das Ortenauiſche Ritterdirectorium ſprach es ihme Anno 1752. zu: §. 7. Schwarzach aber appellirte davon an das Cammergericht: §. 8. Es meldete: a) Die Loſung habe nur drey Jahre ſtatt; b)

das Ortenauiſche Directorium habe in diſer Sache nicht Richter ſeyn können, auch An. 1716. das Loſungsrecht nur auf 3. Jahre vorbehalten, erſt nach 32. Jahren aber es dem von Rathſamhauſen dennoch zu; alſo c) contra jus in theſi geſprochen; d) das Kayſerl. Privilegium ſeye erſt 1718. ertheilt worden und könne nicht retro operiren; e) die Ritterordnung von 1653. §. 21. ſeze die Loſung nur auf Ein Jahr; f) der Kauffſchilling ſeye weder hinterlegt, noch Schwarzach das juſtum pretium zugeſprochen worden. §. 11. Die dißfallſige Ritterſchafftliche Privilegien ſeynd nur Erklärungen des allgemeinen Staatsrechts; §. 12. ſie wollen, daß alle Mittel angewendet werden, damit die Rittergüter in Ritterſchafftlichen Händen bleiben, und die Schwäbiſche Ritterſchafft erhielte 1718. ein Privilegium, wodurch die Veräuſſerungen ad manus mortuas verboten und alle quocunque tempore & titulo in Clöſter und Stiffter einbringende Güter zu löſen erlaubt worden. §. 13. Diſes gehet entweder auf die auch ſchon vormals an die Clöſter rc. gekommene Güter, oder geſtattet eine beſtändige Wiederloſung. §. 14. Man kan indeſſen wohl zugeben, daß das Privilegium nicht auf ſolche Güter gehe, deren Loſungszeit 1718. noch nicht verſtrichen ware. §. 15. Das Privilegium von 1718. iſt eine Erſtreckung des Privilegii von 1688. auf 3. Jahr, §. 16. welche 1719. zu Ende gegangen wären, wann nicht das Privilegium von 1718. die Loſung zu

allen

allen Zeiten geſtattet hätte. §. 17. Schwarzach glaubt zwar: Die Loſung habe doch nur 30. Jahre ſtatt: Das Cammergericht läſſet aber, wo keine Zeit zur Wiederloſung bedungen worden iſt, keine Verjährung zu. §. 18. Allenfalls hatte ſich ſchon Anno 1741. Jemand zur Loſung gemeldet, §. 19. und wann auch 30. Jahre ſtatt hätten, könnten ſie doch erſt von der Zeit anfangen, da die legale Friſt von 3. Jahre verſtrichen ware. §. 20. Wann auch die 30. Jahre von dem Tag des Privilegii an lieffen; ſo hätte ſich zwar der von Rathſamhauſen verſpätet, aber nicht die, ſo ſich vor ihme um die Loſung gemeldet. §. 21. Man hat alſo nicht nöthig, zu verlangen, daß das Privilegium retro operire, §. 22. welches doch der Sinn des Privilegii von 1718. offenbar iſt. §. 23. Daß die Ritterſchafft Anno 1716. nur die Loſung intra tempus præfixum vorbehalten hat, thut nichts, weil das Privilegium von 1718. erſt nachhero hinzukame. §. 24. Des Reluenten Vater hat den Verkauff nur als Beyſtand und Ritterrath genehmiget, auch die Loſung vorbehalten, und der Reluent übt das Loſungsrecht nicht als Erbe ſeines Vaters, ſondern als ein Ritterſchafftliches Mitglid, aus. §. 25. Schwarzach hat in erſter Inſtanz des Ritterdirectorii Gerichtbarkeit darinn erkannt, und diſes hat nach dem damaligen Privilegio geſprochen. §. 26. Daß es contra jus in theſi geſprochen, iſt eine bloſſe Folge aus falſchen Vorderſäzen; und man hat ſchon gezeigt, daß das

Pri-

Privilegium von 1718. allerdings auf diſen Fall quadrire. §. 27. Die Ritterordnung von 1653. iſt dißfalls durch das Privilegium von 1718. aufgehoben, und nach jener waren die geiſtliche Stifftungen von dem Kauff der Rittergůter bereits ausgeſchloſſen. §. 30. Die wůrckliche Hinterlegung des Kauffgelds ware nicht erforderlich, und wåre in ſo langer Zeit ſehr ſchådlich geweſen: §. 29. Das Cammergericht hat auch in einem gleichen Fall doch fůr die Ausloſung geſprochen. §. 30. Das juſtum pretium beſtehet in dem Kauffſchilling, und diſe Worte des Privilegii gehen auf den Fall, wann ein Rittergut auf andere Art, als durch Kauff, an ein Cloſter ꝛc. kommt: §. 31. Und auf die Můnzſorten, darinn der Kauffſchilling bezahlt worden, hat das Cloſter ſelbſt nicht geklagt.

*

Rechtliche Ausfůhrung des Reichsritterſchafftlichen Einſtandsrechts, worinnen gezeiget wird: 1. Daß einer von Adel, der kein Reichsritterſchafftliches Mitglid, wann ſolcher gleich dem Verkåuffer im nåheren Grad verwandt iſt, ſich keine Auslöſung eines Ritterguts gegen Reichsritterſchafftliche Mitglider anmaſſen kőnne: 2. Im Gegenfall aber Reichsritterſchafftliche Mitglider, ein von einem Fremden von Adel an ſich gebrachtes Rittergut zu retrahiren, beſtens befugt ſeyen: Ad cauſam der Gebrůdere Onz von der Ley, wider die Vohenſteiniſche Allodial-

lodial ſ Erbinnen und den Freyherrn von Adelmann, deciſæ Citat. ex poſt Reſtit. in integr. nunc Mandati de exequendo & interpoſitæ Reviſionis, in ſpecie puncto juris Retractus. 1771. fol.

Ein Auszug daraus findet ſich in den **vermiſcht. Nachricht. von R. Ritterſch. Sachen, S. 278. 315.**

*

In Sachen: Von Renaud contra die Reichsritterſchafft am nidern Rheinſtrohm wurde den 22. Jun. 1772. beſagter Ritterſchafft aufgegeben: Sie ſolle, vor Fortſezung der von Schmidtburgiſchen Retractsklage, des Klägers Erklärung ſub fide nobili darüber erfordern, daß er das qu. Kelmbachiſche Gut für ſich, und keineswegs in Abſicht auf eine anderwärtige Veräuſſerung, zu retrahiren gemeint ſeye; deme vorgängig habe ſie auf die angeſtellte Retractsklage gebührende Ladung ergehen zu laſſen, den von Renaud mit ſeiner Nothdurfft dagegen genüglich zu hören, nach gepflogener Verhandlung, dem eigenen Erbieten gemäß, die Acta ad Impartiales exteros, wider welche von keinem Theil excipiret werde, zu verſenden, das einlangende Urthel, ſalva appellatione, zu publiciren, und immittelſt den von Renaud bey dem ungeſtöhrten Beſiz des Guts Kelmbach zu handhaben, im übrigen aber in künfftigen dergleichen Fällen ſich ſolcher Auflagen, als in diſer Sache etlichmahle erlaſſen worden, pendente lite gänzlich zu enthalten.

In

*

In Sachen: Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Craichgau, contra von Killinger, puncto Retractus des Ritterguts Eſchenau, wurde vom Reichs-Hofrath den 19. Aug. 1774. dem von Killinger die Klage communicirt, um ſich darüber rechtsbeſtändig vernehmen zu laſſen.

*

In Sachen: Von Degenfeld-Schomburg contra das Cloſter Schönthal, puncto Retractus, das Gut Ebersberg betr. erkannte der Reichs-Hofrath den 30. Jan. 1775. ein Reſcript: Den Impetrantiſchen Theil klaglos zu ſtellen 2c.

§. 24.

Jeſuiter-Rittergüter.

ſ. 12. R. Hofr. Gutacht wegen des Jeſuit. Ord. S. 76. Meine Abhandl. verſchid. Rechtemat. 6. Stück, S. 252. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 704. Samml. der neueſt. Merckwürd. 1. Band, S. 31. Neue Staatscanzl. 39. Theil, S. 362.

Das Reichs-Ritterſchafftliche General-Directorium zeigte dem Kayſer an: Die meiſte Reichsſtände hätten die von denen Jeſuiten bißhero beſeſſene, in jener Gebieten gelegene, Rittergüter an ſich gezogen; wie namentlich von Maynz und Trier dergleichen geſchehen ſeye: Es werde anheimgeſtellt, wie durch eine General-Verordnung ſo kräfftige Maaßreglen zu beſtimmen ſeyn möchten, damit die dabey befan-

gene Ritterſchafftliche Freyheiten, vorzüglich aber des Kayſers eigene Vorrechte, durch die mit denen Jeſuiten vorgegangene Veränderung nicht gekräncket, ſondern der Fundus collectabilis, nebſt den gewöhnlichen Abtriebsrechten, dem Corpori vor wie nach beybehalten bleiben und ſelbiges darinnen keineswegs geſtöhret werden möge.

Der Reichs-Hofrath truge ſo dann darauf an:

1. Es wäre durch die einzelne Cantons, in deren Bezirck die eingezogene Güter oder Einkünffte gelegen ſeyen, wegen derſelben beſondere Anzeigen zu thun;

2. Die noch uneingezogene Güter aber wären Namens des Kayſers unverweilt in proviſoriſchen Beſiz und Adminiſtration zu nehmen, der Ertrag zu unterſuchen und zu berichten, zugleich aber dem Landesherrn jener Jeſuiter-Collegien, worzu ſie ehemals gehöret, zu erklären, worzu der Kayſer die Einkünffte verwenden wolle: Der Kayſer genehmigte auch diſen Antrag.

Deme gemäß wurde den 28. Jul. 1774. an beſagtes General-Directorium reſcribirt: Die Ritterſchafft habe gegen jeden diſer Reichsſtände ins beſondere durch die einzelne Cantons, in deren Bezirck diſe Güter oder Einkünffte gelegen, die nöthig findende Beſchwerden bey Kayſerlicher Maj. mit ordentlicher Belegung ihrer Unmittelbarkeit und übrigen Umſtänden, behörig anbringen zu laſſen, iene ehemalige Jeſuiter-Güter und Einkünffte aber, die noch von Nieman-

manden andern in Beſiz genommen worden, durch die betreffende Cantons ohne Aufenthalt im Namen Sr. Kayſerlichen Maj. in proviſoriſchen Beſiz und Adminiſtration zu nehmen, deren Ertrag genau zu unterſuchen, und darüber zu berichten, zugleich aber auch denen Landesherrn jener Collegiorum und Jeſuiter-Häuſer, worzu ſie ehemals gehöret, zu erklären, welcher geſtalten Kayſerliche Maj. keineswegs gemeinet ſeyen, ſolche denen von dem Jeſuiter-Orden ehevor daraus beſorgten, und forthin in ihrem Weſen zu erhaltenden, Schul-Lehr- und Predigt-Anſtalten, in ſo weit ſie zu diſem gemeinnüzlichen Endzweck erforderlich, zu entziehen: Diſer Reichsväterlichen Abſicht gemäß würden Sie auch, die dißfalls weiter nöthige Verordnung zu erlaſſen, nicht entſtehen; gewärtigten aber vorhero von ihren Landesherren darüber eine vollſtändige belegte Erläuterung: Ob und wie weit die von denen in ehemaligem Beſiz ſolcher Güter und Einkünffte geweſenen Collegiis, auſſer diſen innegehabte Einkünfften, zu Beſtreitung deren von denſelben verſehenen Schul-Lehr- und Predigt-Anſtalten ſo wohl, als deren den ausgetrettenen Individuis der Collegiorum ſchuldigen Nahrungs-Geldern, zulänglich ſeyen?

§. 25.

Vacante Rittergüter.

Von dem denen Rittercantons vom Kayſerlichen Hof widerſprochenen jure Fiſci bey vacanten Rittergütern, ſehe man oben unter: Baden.

* * *

Handlungen ꝛc. zwiſchen der Reichs-Ritterſchafft und dem Kayſer, auch Reich, Crayſen und Reichs-ſtånden.

---

§. 26.

Handlungen mit dem Kayſer.

ſ. Meine verm. Nachr. von R. Ritterſch. Sach. S. 625. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 673.

Des im Jahr 1772. gehaltenen allgemeinen Ritter-Correſpondenztages habe ich ſchon oben gedacht.

Der Kayſer lieſſe der Ritterſchafft dabey vortragen: 1. Sie möchte Ihme Mittel und Wege zu Erhalt- und Beveſtigung der Reichs-Ritterſchafftlichen Verfaſſung ſo wohl im inneren als åuſſeren vorſchlagen, auch 2. zu Erleichterung der Kayſerlichen Genehmigung derley Vorſchlåge eine Deputation ex Corpore nacher Wien abſenden ꝛc.

Der Schluß darauf gienge dahin: ad 1. Könne man ſich vorlåuffig dahin åuſſern, daß die vornehmſte Bewegurſache derer Beſchåfftigungen bey gegenwårtigem Correſpondenztage mit darinnen beſtanden, auf die Urſachen des Verfalls zurück zu dencken, die Mittel, wie zu helffen, in Berathſchlagung zu ziehen, und die bereits gemachte verſchidene Vorſchlåge jedem Rittercrays und ſeinen Cantonen zu weiterer

terer Prüfung vorzulegen: Gleichwie aber das Rittercorpus dermalen nur per Ablegatos verſammlet ſeye, und diſe in Sachen, wo ſie eines Theils, über ihre Inſtruction zu gehen, nicht bevollmächtiget, und anderen Theils quoad Specialia gar nicht inſtruiret ſeyen, keinen gemeinſamen Schluß abfaſſen können; alſo werden dieſelbige allerſeits ihren Committenten ihre allhieſige Berathſchlagungen referiren; damit alsdann dem Kayſer wegen derer in Vorſchlag gebrachten Mittel zu Erhaltung geſammter Ritterſchafft auf alle beſtthunlichſte Weiſe die Anzeige geſchehen, und ſich darüber die Kayſerliche Weiſung ausgebeten werden möge ꝛc.

§. 27.

Privilegienſachen.

In Sachen: Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Bezircks Allgau-Bodenſee, puncto Manutenentiæ bey den althergebrachten Reichs-Ritterſchafftlichen Privilegien, erfolgte am Reichs-Hofrath den 27. Oct. 1775. der Beſcheid: Das Begehren habe nicht ſtatt; ſondern würde Impetrantiſcher Theil gegen die Beſizere der unbenannten zwey Gemeinden, mittelſt deren Benennung, formlich anruffen, und zugleich die Turbation ſo wohl, als den ſtatum poſſeſſionis, behörend beſcheinigen, ſo ergehe, was Rechtens.

§. 28.

Poſtſachen.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 675.

Vermöge einer den 13. Mart. 1772. in Poſtſachen publicirten Kayſerlichen Reſolution auf ein Reichs-Hofraths-Gutachten, wurde unter anderem dem General-Directorio aller drey Crayſen der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Francken, Schwaben und am Rheinſtrohm reſcribirt: Durch die Directoria der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft die Veranſtaltung zu treffen, daß die Ritter und deren Beamte, Vögte und Schultheiſſen, alle verdächtig Umziehende wohl beobachten, nach Beſchaffenheit der Gerichtbarkeit jeden Orts, ſie entweder ſelbſt einziehen und beſtrafen, oder, wo ſolches hergebracht, und der Fall centbar, auslifern, die Schencken und Wirthshäuſer fleißig und offt viſitiren, und nach der Fremden Päſſen, thun und laſſen, ſich genau erkundigen, auf ihrer Unterthanen Handlungen, und beſonders deren nächtliche Abweſenheit, ein wachſames Auge haben, auch die Beamte, Vögte und Schultheiſſen, von allen verdächtigen Umſtänden bey ihren Vorgeſezten zu weiterer nöthigen Vorkehrung, die ungeſaumte Anzeige thun; wie dann alle und jede, ſo ſich hierinn ſaumſelig finden laſſen würden, nicht allein zu Erſezung des daraus entſtehenden Schadens, nach Vorſchrifft der Reichsgeſeze, angehalten, ſondern auch, nach Befinden der Umſtände, in Strafe genommen werden ſollten. Wie nun ein ſolches befolget worden, hierüber wären Kayſerliche Maj. des Ritter-General-Directorii berichtlicher Anzeige zu ſeiner Zeit gewärtig.

§. 29.

§. 29.

Reichstagsſachen.

ſ. Neue Staatscanzl. 33. Theil, S. 74. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 675.

Als die Reichsverſammlung den 3. Febr. 1772. wegen Abſtellung einiger Handwercks-mißbräuche ein Gutachten an den Kayſer erſtattete, und Derſelbige ſolches den 30. Apr. durch ein Commißionsdecret genehmigen lieſſe, ward darinn gemeldet, daß der Kayſer auch an die Reichs-Ritterſchafften Reſcripte unter dem 23ſten Apr. habe ergehen laſſen, über diſem Reichsſchluß feſt zu halten.

add. des 1ſten Buchs, 2tes Cap.

§. 30.

Reichsritterſchafft und Crayſe.

Man ſehe auch des 1ſten Buchs 3tes Cap.

it. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 673.

Den 4. Dec. 1771. reſcribirte der Kayſer an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben: Er habe denen Craysausſchreibenden Fürſten in Schwaben aufgegeben: So fort die gänzliche Aufhebung der Fruchtſperr der Stände unter ſich zu veranſtalten, anbey aber über dem Verbott der Ausführung des Korns auſſerhalb dem Teutſchen Reich genauer zu halten: Sie ſollten alſo ſich unverweilt mit dem Schwäbiſchen Craysausſchreibamt eines gleichen einverſtehen, und ſich deßhalben nichts zu Schulden kommen

 laſſen,

laſſen, worüber ſie ſchwerer Verantwortung ausgeſezt werden mögten.

Den 20. Febr. 1772. (1) lieſſen Kayſerliche Maj. in das wegen der Fruchtſperr-Angelegenheit an alle Crays-Ausſchreibämter erlaſſene Reſcript mit-einflieſſen: " Zu dem Ende Wir dann auch Unſere der Orten gelegene Kayſerliche unmittelbare Reichs-Ritterſchafft ebenfalls dahin gnädigſt angewiſen haben, daß ſie ſich mit der von Crayſes wegen der Sachen halber treffenden Vorkehrungen zeitlich einvernehme, und die erforderliche Verfügungen gleichförmig ihres Orts einführe und befolge. "

§. 31.

Cammergericht.

Von der Reichsrittere Fähigkeit zu Cammer-Gerichts-Präſidenten-Stellen, und ihrer Concurrenz zu des Cammergerichts Unterhaltung, ſehe man des 1ſten Buchs, 4tes Cap.

§. 32.

Jurisdictionsſachen.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 667.

In Sachen: Oelhafen von Schollenbach contra Welſer von Neunhof, wurde den 3. Aug. 1771. von dem Kayſer an den Magiſtrat zu Nürnberg reſcribirt: Da der Oßmänniſche Hof zu Tauchersreuth der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft in Francken collectabel ſeye, und der Kläger ſein fundamentum agendi auf den Re-

(1) ſ. mein Tr. von der Teutſch. Craysverfaſſ. S. 416.

Retractum ex Privilegiis equeſtribus geſtellet habe; ſo hätte dem Magiſtrat nicht gebühret, in diſer Sache zu cognoſciren, und könnten dahero Kayſerliche Maj. deſſen Verantwortung vor hinreichend nicht annehmen. ꝛc.

*

Den 1. Maj. 1775. reſolvirte der Reichs-Hofrath unter anderem ex officio ein Reſcript an den Chur-Pfälziſchen Regierungs-Präſidenten, Freyherrn von **Venningen**: Ihro Kayſerliche Maj. hätten aus einem von der Reichs-Ritterſchafft am Nidern-Rheinſtrohm in dem Freyherrlich-Warsbergiſchen Debitweſen erſtatteten Bericht mit allergerechteſtem Mißfallen erſehen, was maſſen er, von Venningen, ſeine aufhabende Ritterſchafftliche Pflichten ſo weit vergeſſen, daß er ſich nicht entblödet, ſeine an den Freyherrn von Warsberg gemachte Wechſelforderung bey dem Chur-Pfälziſchen Wechſelgerichte incompetenter einzuklagen, und daſelbſt, mit gänzlicher Uebergehung des von der Ritterſchafft eröffneten Fori univerſalis, Arreſte zu impetriren; es werde ihme diſe ſeine Ungebührniß in Kayſerlichen Ungnaden und mit der ernſtlichen Verwarnung verwiſen, daß bey dem geringſten weiteren dergleichen, einem Ritterſchafftlichen Mitglid ſo unanſtändigen, Betragen unfehlbar ſchärffere Ahndung erfolgen werde.

§. 33.

Lehensſachen.

Man ſehe auch oben, unter: Elwangen.

ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 629.

In Sachen: Das von Menzingiſche Debitweſen betreffend, reſcribirte der Kayſer den 17. Mart. 1769. der in der Sache angeordneten Kayſerlichen Commißion unter anderem: Ueber alle aus dem Menzingiſchen Archiv abgeholte Lehens-Urkunden ein Verzeichniß zu verfertigen, und dem Herrn Landgrafen von Heſſen-Darmſtatt, als Lehenherrn, deſſen Anſinnen gemäß, verabfolgen zu laſſen.

*

In Sachen: Von Auffſes contra von Auffsees ꝛc. ſchloſſe der Reichs-Hofrath den 22. Dec. 1774. unter anderem: Nachdeme durch das erkannte Mandatum & Paritoriam keineswegs die Frage: Ob ein per ſubſequens matrimonium Legitimirter in denen Lehen ſuccediren könne? entſchiden, ſondern dißfällige Erkenntniß in prima inſtantia ſchlechterdings dem Lehenhof überlaſſen worden; als habe das Intervenientiſche Suchen nicht ſtatt.

§. 34.

Recurs an die Lehenhöfe.

ſ. 1. Buch, 4. Cap.

§. 35.

Separation des Lehens und Eigenthums.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 648.

In Sachen: Von Bobenhauſen contra von Rotenhahn, puncto meliorationum feudalium,

dalium, wurde vom Reichs-Hofrath den 20. Febr. 1770. unter anderem eine Commißion auf den Grafen zu Caſtell-Rüdenhauſen dahin erkannt: Es habe derſelbe zuforderiſt ſamtliche Lehensgebäude und angebliche Meliorationen, mit Zuziehung unpartheyiſcher, ad hunc actum beſonders zu verpflichtender, artis peritorum; wowider von keinem Theil etwas erhebliches einzuwenden, in loco, citatis Partibus, in Augenſchein zu nehmen, die von dem klagenden Theil angegebene, oder etwa noch ferner zu benennende, Zeugen, nach vorgängiger dem Gegentheil, ad dandum, ſi velit, Interrogatoria, zu beſchehenden Communication der Articul, ſalvis contra perſonas teſtium exceptionibus, legaliter abzuhören, auch, Falls Impetratiſcher Theil ſeines Orts Zeugen vorſchlagen ſollte, ſumtibus Partis impetratæ, zu verfahren, die Parthien ſo dann gegen einander in abgewechſelten Säzen rechtlich zu hören, und, wann ſich ex oculari inſpectione & depoſitione Teſtium der Augenſchein würcklicher Lehensverbeſſerung ergeben ſollte, ſuper Taxa derſelben, ſo wie überhaupt inter Partes, ein gütliches Einverſtändniß zu erlangen, allen möglichen Fleiß anzuwenden, bey entſtehender Güte aber eventualiter den Betrag der allenfallſigen Meliorationen zu eruiren, zu dem Ende auch den Impetratiſchen Theil zu Vorlegung der ſamtlichen Baurechnungen, deren Belegen, und anderer dahin einſchlagenden Documenten, in Originalibus anzuhalten, und dadurch die Sache allenthalben

halben dergeſtalt zu inſtruiren, damit, bey entſtehendem gütlichem Abkommen, Ihro Kayſerliche Maj. auf den hiernächſt über den Vollzug diſes Geſchäffts, mit Einſendung ſämtlicher Protocollen und Acten, zu erſtattenden Commiſſariſchen Hauptbericht, zu Dero final-Reſolution, ſo wohl über die angegebene Meliorationen ſelbſt circa qu. an? als auch eventualiter über das Liquidum derſelben, zu ertheilen vermögen.

§. 36.

Reichsritterſchafft und Franckreich.

ſ. im 3ten Buch, unter: Franckreich.

* * *

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

§. 1.

Religionsbeſchwerden.

*

Hochhauſen.

ſ. Neue Staatscanzl. 34. Theil, S. 297. Samml. der neueſt. Merckwürd. 1. Band, S. 330.

In Sachen: Zu Hochhauſen der Augſp. Conf. zugethane Gemeinde contra den Freyherrn von Helmſtätt, div. Grav. in religioſis & politicis, wurde vom Reichs-Hofrath den 8. Febr. 1773.

1. des Beklagten Paritionsanzeige in Anſehung der drey erſten in dem Kayſerlichen Reſcript vom 28. Jan. 1768. enthaltenen Puncten den Klägern zur Erklärung communicirt, ſo dann

2. des

2. des Beklagten nachgeſuchte Reſtitution brevi manu verworffen und befohlen, dem Kayſerl. Reſcript vom 30. Apr. 1772. zu pariren.

In Sachen der Evangeliſchen Gemeinde zu Hochhauſen contra von Helmſtätt reſolvirte der Reichs-Hofrath den 3. Mart. 1775.

2. Werde in Anſehung der zwey erſten in den Kayſerlichen Reſctipt vom 28. Jan. 1768. enthaltenen Puncten die Impetratiſche Paritions-Anzeige nunmehro vor hinlänglich angenommen:

3. Würde jedoch der dermalige Pfarrer zu Hochhauſen rechtsgründlich erweiſen, daß ſein Vorfahrer die Zehenden von der Bronnen-Wiſen, und einigen andern burgerlichen, ab Seiten der Herrſchafft neuerlich erkaufften, Gütern in würcklichem Genuß gehabt habe; ſo erfolge ſo dann auch hierauf weitere Kayſerliche Verordnung.

4. Werde die ad punctum 3. des Kayſerl. Reſcripts vom 28. Jan. 1768. exhibirte Paritions-Anzeige als ohnzulänglich verworffen, und Parti impetratæ anbefohlen, daß er inner zweyer Monathen beſcheinigt anzeige, wie er ſeinen Catholiſchen Unterthanen die Haltung offentlicher Proceßionen unterſagt habe: Es habe aber auch

5. die ad hoc punctum Reſcripti Impetrantiſcher Seits nachgeſuchte Extenſio Reſcripti Cæſarei nicht ſtatt, ſondern es werde der Gemeinde zu Hochhauſen auferlegt, daß, in

ſo

ſo fern dieſelbe in Anſehung diſer neuerlichen, mit denen erlaſſenen Kayſerlichen Verordnungen in keiner Verbindung ſtehenden, Beſchwerden Klage zu führen gedächte, ſie ſolche in ſeparato bey Ihro Kayſerlichen Maj. mit behöriger Beſcheinigung des Beſizſtandes, ein- und auszuführen habe.

6. Wurden die in Membro 4. Concluſi vom 30. Apr. 1772. enthaltene und übrige Contumacial-Verordnungen wieder aufgehoben, ꝛc. auch wegen des neuerlichen, die verbottene Anbauung der Brachfelder betreffenden, Gravaminis Bericht erfordert.

7. Wurde der Craichgauiſchen Reichs-Ritterſchafft unter anderem reſcribirt: Nachdeme der Freyherr Damian Hugo von Helmſtätt gegen das unterm 31. Maj. 1770. erkannte Reſcriptum paritorium das Remedium Reſtitutionis in integrum interponirt, und unter anderem angegeben habe, als ob eines Theils weder er, noch einer ſeiner Vorfahrer, die Schuld-Verſchreibung qu. confirmirt, noch in diſe Aufnahm conſentirt hätte, anderen Theils aber die Gemeind-Waldungen durch die Befridigung diſer Schuld aus denſelben gänzlich ruinirt würden: Ihro Kayſerliche Maj. aber, hierüber einen Reſtitutions-Proceß abzuführen, vor unnöthig und überflüßig achteten; als habe die Ritterſchafft dem Freyherrn von Helmſtätt das Original der qu. Schuldverſchreibung zur Einſicht und Recognition der erfolgten Herrſchafftlichen Confirmation vorlegen, auch, gegen den

allei-

alleinigen Vorſchuß erſagten Freyherrns, die geſammte Gemeinds-Waldungen durch drey unpartheyiſche, bißanhero hierzu noch nicht gebrauchte, auch hierzu beſonders zu verpflichtende, Forſtverſtändige, gegen welche weder der eine noch andere Theil eine rechtserhebliche Ausnahme zu haben vermöge, beſichtigen auch unterſuchen zu laſſen, deren pflichtmäßiges Gutachten ſie hiernächſt an Ihro Kayſerliche Maj. zu weiterer Dero Verordnung einſenden ſolle.

Nachdeme annebſt auch Ihro Kayſerliche Maj. aus denen von der Reichs-Ritterſchafft ſelbſt übergebenen Official-Anzeigen mißfälligſt wahrgenommen hätten, wie dieſelbe gegenwärtige Angelegenheit nicht nur Ordnungswidrig, ſondern auch, ſtatt nach der Ritterordnung zwiſchen Herrn und Unterthanen ſich zu Wiederherſtellung der Einigkeit zu befleißigen, vilmehr die Gemeinde zu Hochhauſen in ihrer widerrechtlichen Weigerung wegen Offenbahrung ihrer Gemeindſchulden ſteiffe, und diſe berechtigte Forderung der Herrſchafft ſo gar als eine Contravention der Kayſerlichen Verordnungen angebe; als wollten Kayſerliche Maj. der R. Ritterſchafft hiemit auf das nachdrücklichſte anbefehlen, daß ſie die Gemeinde zu Hochhauſen, in Verfolg der dißfalls erlaſſenen Herrſchafftlichen Decreten, zu Offenbahrung der Gemeind-Schulden, und zur Anzeige der hierzu habenden Tilgungs-Mittel, anhalten, und erſt auf den Fall, wann erſagter Freyherr von Helmſtätt diſer ihme gebührenden Auflage eine judicats-

widrige

widrige Auslegung und Würckung in Anſehung der zu Wien in lite befangenen Schuld beylegen ſollte, ſolches ſo dann Jhro Kayſerlichen Maj. anzeigen ſolle:

Und nachdeme endlich Kayſerliche Majeſtät durch die anheute erlaſſene Verordnungen diſe Angelegenheit wieder in ihre behörige Ordnung gebracht hätten; als befehlen Sie der Reichs-Ritterſchafft ferners, daß, in ſo fern die Gemeinde, oder der daſige Pfarrer, nach denen an dieſelbe ergehenden Weiſungen, diſe Sache weiters zu verfolgen, geſinnet wären, ſie ſelbſt, mittels eines zu legitimirenden Anwands, ſolche bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät fortzuſezen hätten ꝛc.

8. Wurde der Freyherr von Helmſtätt hierauf verwiſen, und deſſen interponirte Reſtitution in integrum, theils als überflüßig, theils als irrelevant, abgeſchlagen.

9. Wurde der Craichgauiſchen Ritterſchafft das auf den von Moll ausgeſtellte Procuratorium zurückgegeben, und derſelben auferlegt, daß, Falls dieſelbe ſich eines Agentens zu gebrauchen gedächte, hierzu ſich keines andern, dann eines bey dem Reichs-Hofrath aufgenommenen und beeidigten, bedienen ſolle.

*

Neccar-Steinach und Metternich.

ſ. Neue Staatscanzl. 30. Theil, S. 285. Mein Tr. von der Landeshoh. im Geiſtlich. S. 645.

Den 1. Mart. 1772. wurde in Sachen: Zu

Zu Neckarſteinach und der dahin eingepfarrten Dorfſchafften Darsberg und Grein, ſamtliche Augſp. Conf. Verwandte Burger und Unterthanen contra den Freyherrn von Metternich, puncto turbationis in Exercitio Religionis, vom Reichs-Hofrath unter anderem reſolvirt:

1. Klägere werden, in Verfolg des Anno 1762. getroffenen Vergleichs, mit ihrer Beſchwerde puncto Simultanei, wegen Zurückgabe des Pfarrhauſes, derer Landſchadiſchen Legaten und des unbeweglichen Altars, ab- wegen der dem Proteſtantiſchen Pfarrer angeblich entzogenen Gefälle und Beſoldung aber auf das Herrſchafftliche dißfalls beſchehene Anerbieten in dem Exhibito de præſ. 15. Mart. 1753. verwiſen.

2. Würden Impetranten, was an Heiligen- und Almoſen-Capitalien, und von wem dieſelbe der proteſtantiſchen Kirchen-Adminiſtration entzogen worden, beſcheinigen, ergehe ſo dann weitere Kayſerliche Verordnung.

3. Werde nunmehro auch die wegen Evacuation des Schulhauſes, der dem Mößner zugehörigen Güter, und Hinwegſchaffung der in der Kirche geſtandenen Fahnen, übergebene Paritions-Anzeige vor hinlänglich angenommen:

4. Die Herrſchafft aber anbey angewiſen, auf die Befolgung der von ihr ertheilten Verordnung genau zu halten.

§. 2.

Blutbann.

Man ſehe auch des 1ſten Buchs, 1ſtes Cap. unter: Reichslehen.

it. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 710.

In Sachen: von Roſt, Graf, modo von Hornſtein, Freyherr, puncto Inveſtituræ über den Blutbann zu Vollmaringen und Gottelfingen, ſamt den hohen fraißlichen Gerichten, fiele die Kayſerliche Reſolution auf ein Reichshofraths-Gutachten dahin aus: Nachdeme die vorige Kayſerliche Entſchlieſſung auf die rechtskräfftige Kayſerliche Erkenntniſſe gegründet ſeye; ſo bleibe auch nach ſolchen das Privilegium Rudolphinum im übrigen in ſeiner Gültigkeit beſtehen, und bedörffe es ſomit keiner Abänderung, noch anderweiter Kayſerlicher Erklärung; gleichwie auch in künfftigen Fällen die Kayſerliche Verfügung, nach Befinden der Umſtände, der Reichsritterſchafft und ihren Mitglidern vorzüglich Gnade zu beweiſen, vorbehalten bleibe.

§. 3.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Chur-Pfalz.

ſ. auch, unter: Chur-Pfalz.

In Sachen: Reichsritterſchafft in Schwaben Orts Craichgau contra das Ritterſtifft Wimpfen im Thal und Chur-Pfalz, wurde vom Reichs-Hofrath den 3. Oct. 1774. die Executions-Commißion auf das Hochſtifft Worms und

und das Schwäbiſche Craysausſchreib-Amt in Schwaben transſcribirt und renovirt.

§. 4.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Elwangen.

ſ. oben, unter: Elwangen.

§. 5.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Hochſtifft Speyer.

ſ. oben, unter: Speyer, Hochſtifft.

§. 6.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Teutſcher Orden.

ſ. oben, unter: Teutſcher Orden.

§. 7.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Baden.

ſ. oben, unter: Baden.

§. 8.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Oeſterreich.

ſ. des 1ſten Buchs, 1ſtes Cap. unter: Reichslehen, wie auch oben, unter: Oeſterreich.

§. 9.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Würtemberg.

ſ. oben, unter: Würtemberg.

§. 10.

Reichsritterſchafft in Schwaben und Oettingen.

ſ. oben, unter: Oettingen.

* * *

Reichsritterſchafft in Francken.

---

§. 11.

Innerliche Uneinigkeiten.

ſ. Verm. Nachr. von R. Ritterſch. Sachen, S. 626. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 678.

Im Druck erſchiene Anno 1772. ein "Circularſchreiben des Fränckiſchen Rittercantons Ottenwalds Hauptmanns, Räthe und Ausſchuſſes, d. d. Kochendorff, 1772. 14. Nov." fol. 32. Seiten, nebſt 15. Beylagen von 38. Seiten.

Es betrifft die zwiſchen diſem Canton und denen übrigen Fränckiſchen Cantons, ſonderlich dem General-Directorio und Canton Baunach, obgeſchwebte Irrungen, und trägt auf eine Trennung diſes Cantons von denen übrigen Fränckiſchen Cantons an.

§. 12.

Baunach und Ottenwald.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 100. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 701.

Das Fränckiſch-Ritterſchafftliche Directorium, oder der Canton Baunach, beſchwerte ſich über den auch Fränckiſchen Ritter-Canton Ottenwald, und bate um ein pönal-Reſcript

S. C.

S. C. es wurde auch vom Reichs-Hofrath den 17. Aug. 1774.

1. daſſelbige erkannt; ſo dann

2. die Canton-Ottenwaldiſche Exhibita, der darinn enthaltenen ſchmähſüchtigen und unanſtändigen Schreibart halber, mit Verweis und mit dem Beyfügen wieder hinausgegeben, ſich derſelben in Zukunfft ſo gewiß zu enthalten, als ſonſt gegen den Schrifftſteller mit ſchärfferer Ahndung verfahren werden ſolle.

In Sachen: Reichsritterſchafft in Francken Orts **Baunach** contra den Canton **Ottenwald**, puncto diverſorum Gravaminum, erkannte der Reichs-Hofrath den 13. Jul. 1775. ein Reſcriptum paritorium.

§. 13.

Ottenwaldiſche innerliche Angelegenheiten

ſ. **Neue Staatscanzl. 27. Theil, S. 454. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 639. 678. 683. Verm. Nachr. von R. Ritt. Sach. S. 420.**

*

In Sachen: Zobel von Giebelſtatt & Conſ. die wider den Ritterhauptmann von Rüd angebrachte Beſchwerden betreffend, wurde den 8. Jan. 1770. die Kayſerliche Reſolution auf ein Reichshofraths-Gutachten publicirt, und Krafft derſelben der Reichsritterſchafft in Francken Orts Ottenwald reſcribirt: Nachdeme Ihro Kayſerlichen Majeſtät Willensmeinung niemahls dahin gegangen, derſelben die Rück-

zahlung der ihr aufgekündeten Capitalien zu unterſagen, oder ihr die zu Erleichterung ihres paßiv-Standes gereichende Mittel abzuſchneiden; alſo bleibe inzwiſchen, und biß zum Austrag der Hauptſache, derſelben und der zur Schuldenzahlung aufgeſtellten Deputation unbenommen, die zu Abtragung derer ſo wohl aufgekündeten, als auf höheren Zinſen ſtehenden, Capitalien benöthigte Geldſummen dergeſtalt aufzunehmen, und darüber gewöhnliche Schuld-Verſchreibungen auszuſtellen, daß jedoch anmit keine andere, als die mit dem Cantonsſigel gefertigte Obligationen eingelöſet, die anerbottene Anzeige an Ihro Kayſerliche Majeſtät aber dahin einzurichten ſeye, daß diſe eingelöste Schuld-Verſchreibungen in Originali caßirter Ihro Kayſerlichen Majeſtät eingeſchickt, zugleich auch bey jeder derley neuerlichen Geldaufnahm alſobald, und ohne alle weitere Erinnerung, die ausgeſtellte neue Obligation in vidimirter Abſchrifft Deroſelben eingeſendet werden ſolle; wo ſo dann derley neuerliche Glaubiger alle behende Kayſerliche Juſtizpflege jederzeit zu gewärtigen hätten.

Auch in Sachen: Zobel von Giebelſtatt & Conſ. die wider den Ritterhauptmann von Rüd angebrachte Beſchwerden betreffend, nunc Reſtitutionis in integrum, beſchloſſe der Reichs-Hofrath den 17. Aug. 1770. ein Votum ad Imperatorem.

Krafft Kayſerlicher Reſolution darauf wurde den 22. Sept. 1770. an die Reichsritterſchafft in Francken Cantons Ottenwald reſcribit:

Nach-

Nachdeme, der Ordnung und dem Herkommen gemäß, ein allgemeiner Ritterconvent zu Regulirung der erforderlichen Steuern zwar nächſtens abgehalten werden ſollte: Jhro Kayſerliche Majeſtät aber diſe Abhaltung vor erfolgender Entſcheidung in der Hauptſache vor ganz unthunlich hielten; indeſſen jedoch die ſamtliche Erforderniſſen des Cantons beſtritten wiſſen wollten; als werde dem Ortsvorſtand von Kayſerlichen Amts wegen der Gewalt ertheilt, proviſorie, und biß zu der in der Hauptſache erfolgenden Kayſerlichen Entſcheidung, auch ohne mindeſtes Präjudiz eines oder des andern Theils, neben denen gewöhnlichen beeden ordinari-Steuern, annoch ſo vile extra-Steuern zu verkünden, und, in caſum Renitentiæ, mediante Executione reali, in denen hergebrachten Friſten einzutreiben, als bey dem Anno 1765. abgehaltenen plenar-Convent durch die mehrere Stimmen bewilliget worden ſeyen.

In Sachen: Zobel von Giebelſtatt und Conſorten, die wider den Ritterhauptmann, Freyherrn von Rüd, angebrachte Beſchwerden betreffend, nunc Reſtitutionis in integrum, erſtattete der Reichs-Hofrath den 2. Jun. 1772. ein Votum ad Imperatorem.

Auf diſes Reichs-Hofraths-Gutachten fiele die den 15. Febr. 1773. publicirte Kayſerliche Reſolution unter anderem dahin aus:

II. Es habe zwar das angeſuchte Remedium Reſtitutionis integrum nicht ſtatt: Es

finde aber der Kayſer auf die eingereichte Vorſtellungen ferner zu verordnen nöthig, daß

1. zu Unterſuchung des ſtatus paſſivi, dann der Urſachen, ſo diſen Schuldenlaſt veranlaßt, und der gegen den Freyherrn von Rüd und Conſorten denunciirten Mängel, ſtatt der vorhin angeordneten Commißion, eine Kayſerliche Hof-Commißion, unter dem Præſidio des Kayſerl. Reichs-Hofraths-Vicepräſidentens, angeordnet, hierzu die benahmste vier Reichs-Hofräthe zu Commiſſarien ernennet, der Ottenwaldiſchen Ritterſchafft aber auferleget werde, nicht nur die ſämtliche von der Zeit der Rüdiſchen Amtierung geführte, in den Acten vorkommende, ordinari-Caſſe- ſondern auch die derſelben appendicirte Jägeriſche- dann die ſpecial-Negotiations-Rechnungen, ſamt allen darzu gehörigen Belegen, Abhörungs-Protocollen und Acten, ſondern auch zugleich die drey leztere von den Zeiten des Ritterhauptmanns, Freyherrn von Gemmingen, Jahresrechnungen, (diſe jedoch ohne die darzu gehörige Beylagen,) unverweilt vorzulegen, allenthalben die anverlangende Auskunfft, ihrem ſchuldigen Erbieten gemäß, zu ertheilen, und denen von der Deputation an ſie diſerhalb ergehenden Verordnungen ſchleunige Folge zu leiſten.

2. So vil hingegen die Unterſuchung der zu Tilgung der dem Canton Ottenwald aufligenden Schuldenlaſt zu ergreiffenden Maaßregeln betreffe,

betreffe, ſolle eine ex Majoribus & Minoribus des Cantons in gleicher Anzahl beſtehende Deputation von vier Mitglidern, (und zwar, aus auſſerordentlichen Urſachen, die in keiner andern Gelegenheit weder zum Beyſpil noch Folge angezogen, weder bey dem Canton zugelaſſen werden ſolle,) dergeſtalt angeordnet werden, daß jeder Theil, folglich auch die Minora des Cantons, ſo wie die Majora, zween aus ihrem Mittel zu diſer Deputation auswählen und in Vorſchlag bringen ſollen; bey welcher Deputation aber keiner der zeitherigen Rechnungsführer zum Actuariat zu gebrauchen ſeye.

3. Solle die hierzu erwählte Deputation, mit Beyſeitſezung aller Nebenabſichten, unter alleiniger Beherzigung des Boni publici, allen Fleiß und Eyfer anwenden, um durch Einſchränckung des ſtatus Exigentiæ, und in andere dienliche Wege, diejenige Hülffsmittel vorzuſchlagen, wodurch der angezeigte Schuldenlaſt baldmöglichſt getilget werden möge; daher dann dieſelbe, über einen zuverläßigen Zahlungsplan ſich zu vergleichen, befleiſſen, und, nach geendigter Arbeit, ihre Relation ſo fort bey einem allgemeinen Convent, (welchen der Ritterhauptmann, auf Anmelden der Deputation, unverzüglich auszuſchreiben habe,) erſtatten, auch, auf den Fall über einen oder den andern Gegenſtand die Meinungen nicht gleich ausfallen ſollten, jeder Theil die ihn bewegende Gründe in ein beſonderes ſchrifftliches Gutachten verfaſſen und ſolches dem plenar-Convent vorle-

gen ſolle; bey welchem ſo dann über das an den Kayſer von geſammter Ritterſchafft zu erſtattende Gutachten die erforderliche Deliberation zu pflegen; worauf

4. die übergebene Deputations-Relation, ſamt denen darüber geführten Protocollis Votorum, dem Kayſer zu weiterer Entſchlieſſung unverweilt einzuſenden ſeyen.

5. Gleichwie aber der Kayſer diſes Geſchäfft möglichſter Dingen beſchleuniget wiſſen wolle; alſo befehle Er ferner, daß, damit daſſelbe durch den Abgang, oder andaurende Verhinderung, eines oder des andern Deputirten nicht unterbrochen werden möge, ſo fort, und längſtens binnen 14. Tagen, ein anderer Deputirter an des Abgegangenen Stelle durch ein Circulare, von demjenigen Theil, welcher ihn ernennt, erwählt, anbey die Deputations-Diäten möglichſter maſſen eingeſchränckt werden ſollen.

6. Nachdeme auch der Kayſer die mittelſt Abmeſſung der ſteuerbaren Güter vorgeſchlagene Vornehmung der Rectification der Matricul genehmige; als verordne Er ferner, und befehle der anzuordnenden Deputation auf das nachdrücklichſte an, daß dieſelbe weiters in reiffliche Erwägung ziehe, und auch hierüber auf die anbefohlene Art an den plenar-Convent, zu weiterer Kayſerlicher Entſchlieſſung, ihre Relation erſtatten ſolle, auf welche Weiſe diſe Steuerrenovation am füglichſten zu bewerckſtelligen, und die darzu erforderliche Koſten beyzuſchaffen ſeyen, damit das Steuercataſtrum, ſo bald immer mög-

möglich, auf eine vollkommenere Weiſe berichtiget werden könne; wie dann dieſelbe

7. über die vorgeſchlagene Einſchränckung der Generalconvente auf gleiche Weiſe ihre gutachtliche Meinung zu eröffnen: Vor allem aber

8. die von der zur geheimen Rechnung vorgeweſenen Deputation dem Freyherrn von Rüd zur Laſt gelegten, von demſelben aber nunmehro widerſprochenen, Rechnungsreceß von 25100. fl. behörig unterſuchen, zu diſem Ende erſagtem Freyherrn von Rüd zu Ueberreichung ſeiner Erläuterungen und Erprobung des angeblichen, aus der Münzdifferenz entſtandenen, Rechnungsverſtoſſes eine zulängliche Friſt von ſechs Wochen anberaumen, und hierüber ihre unaufhaltliche Relation in ſeparato bey einem plenar-Convent erſtatten ſollen; als worüber ſo dann der plenar-Convent über das dißfalls an den Kayſer zu erſtattende Gutachten zu deliberiren, die Reichsritterſchafft aber die dißfallſige Protocollen und Deputations-Relation, ins beſondere aber das zu erforderende ſchrifftliche Gutachten der zu Abhörung der Rüdiſchen Rechnung vormals ernannten Deputation, zu Faſſung weiterer Kayſerlichen Reſolution einzuſenden habe.

9. Wolle der Kayſer nunmehro, bewandten Umſtänden nach, und für diſesmal, die ſonſt rechtlich erkannte Caſſation des mit dem Fürſten zu Elwangen über das Dorff Hauſen geſchloſſenen Kauffcontracts wieder aufheben, und ſolle der beſagte Kauffſtractat confirmiret werden.

10. Laſſe

10. Laſſe der Kayſer die Beſtimmung der Surrogatengelder, und biß ſich diſer Gegenſtand durch die angeordnete Hof-Commißion näher aufklären werde, in ſuſpenſo: Es habe ſich aber

11. der Canton in Zukunfft aller Veräuſſerung, Verpfändung, oder anderweiter Beſchwerung, des Ritterguts Kochendorff, ganz oder ſtückweiſe, ohne erhaltene vorgängige ausdrückliche Kayſerliche Genehmigung, ſub pœna nullitatis, ſo gewiß zu enthalten, als im widrigen diejenige, ſo über kurz oder lang diſen Kayſerlichen Verordnungen entgegen handlen ſollten, ohne Anhörung einiger Entſchuldigung, zur Strafe, ſo viel ad Ærarium publicum zu erlegen, condemniret werden ſollen, als die Veräuſſerungs- Verpfändungs- oder Beſchwerungs-Summe betrage.

12. Befehle der Kayſer, daß die ſamtliche activ-Capitalien ungeſaumt aufgekündigt, bey entſtehender Zahlung die ungeſaumte executiviſche Eintreibung verfügt, und zu Bezahlung der Schulden, auf die in dem Proviſorio vom 8. Jan. 1770. vorgeſchribene Art, verwendet, und darüber, wie ein- und anderes erfolget, dem Kayſer zu Faſſung weiterer Reſolution angezeigt, auch

13. in Zukunfft kein derley Capital anderſt ausgeliehen werden ſolle, als wann ſolches ſamtlichen Mitglidern angezeigt, und hierüber forderſamſt die Einwilligung der Majorum eingehohlet worden ſeye.

14. Uebri-

14. Uebrigens wolle der Kayſer das Deputationsgutachten von 1765. in ſo weit daſſelbe auf die Abſtellung der Mißbräuche und Einführung guter Oeconomie gereichtet ſeye, approbiren: Befehle aber ins beſondere dem Canton an, daß in Zukunfft kein Capital ohne Vorwiſſen und Einwilligung des ganzen Rathscollegii aufgenommen, und die auszuſtellende Obligationen von ſamtlichen Ritterräthen und Ausſchůſſen, ſub pœna nullitatis, unterſchriben werden ſollen: Wie dann der Kayſer dem Ortsvorſtand proviſorie die Befůgniß ertheile, biß zu endlicher Entſcheidung diſer Angelegenheit, von denen ſteuerbaren Unterthanen, nebſt denen gewohnlichen 2. ordinari- und 2. extra-Steuern, noch 9. mithin in allem 13. Schazungen auszuſchreiben, und im Weigerungsfall von denen collectablen Unterthanen durch Execution einzutreiben: Der angeordneten perpetuirlichen Rechnungsreviſions-Deputation aber werde geſtattet, daß ſie die indeſſen eingehende Halliſche Zilgelder zu Tilgung der Capitalien verwenden dörffe; wobey jedoch dieſelbe buchſtäblich dasjenige zu befolgen habe, ſo ihr in dem Proviſorio vom 8. Jan. 1770. auferlegt worden ſeye: Anbey ſolle ſie auch dem Kayſer jährlich, längſtens biß Anfangs Martii, über den Befund des ganzen Schuldenweſens und die Befolgung gegenwärtiger Kayſerlicher Verordnung, mit Beylegung der vidimirten Rechnungsrenner, berichten, die wider Verhoffen unterlauffende Contraventionen pflichtmäßig anzeigen, oder aber widrigen

gen Falles gewärtigen, daß ſie diſer bloſſen Unterlaſſung halber nicht nur von diſer Deputation alſofort removirt, ſondern auch weiters auf das empfindlichſte geſtraft werden würden.

15. Nachdeme der von denen Majoribus erſtattete, und (dermalen anerkannter maſſen,) auf keinem plenar-Convent verfaßte Bericht de præſ. 12. Jan. 1767. ganz ohnnüz, und mit verſchidenen das Kayſerliche obriſtrichterliche Amt verlezenden Principiis angefüllt geweſen; als beharre der Kayſer auf dem dißfalls wohlverdienten Verweis und derjenigen Verordnung, vermöge welcher den Majoribus aufgegeben worden, davon dem Aerario keine Koſten aufzurechnen, vilmehr das bereits erhobene ungeſaumt zu reſtituiren; wornächſt es im übrigen

16. bey dem ſchuldigen nunmehrigen Anerbieten, dem Kayſer, auf jedesmaliges Erfordeñren, alle benöthigte Auskunfft, bey adelichen Ehren und Pflichten zu ertheilen, ſein Bewenden habe.

III. Dem geſammten Ritterort Ottenwald wurde unter anderem reſcribirt: Der Kayſer habe mißfälligſt wahrgenommen, wie inzwiſchen beede Theile gegen einander ein ihrer Geburt und Stand höchſtunanſtändiges Betragen gezeiget, und ſich mehr von ihren Leidenſchafften, als von dem wahren Beſten des gemeinen Weſens, leiten und führen laſſen, dadurch aber die innerliche Zwiſtigkeiten immer vermehret hätten: Gleichwie aber der Kayſer ſolches allen und jeden, bey Vermeidung ſeiner Ungnade, auf das

nachdrücklichſte unterſage, und dieſelbige zu einem anſtändigeren Societäts- und Ritterordnungs-gemäſſen Betragen unter ſich anweiſe; alſo befehle Er, daß nunmehro unverzüglich ein allgemeiner Ritterconvent ausgeſchriben, und auf demſelben, nebſt denen ſonſt vor denſelben gehörigen Materien, auch zur Wahl der oben angeordneten Deputation geſchritten, alles dasjenige aber nicht zur Propoſition gebracht werden ſolle, worüber der Kayſer dermalen theils ſeine proviſoriſche und endliche Meinungen ertheilt, theils Sich ſolche vorbehalten habe: Er verſehe Sich anbey zu dem Ortsvorſtand und ſamtlichen Mitglidern, daß ſie bey demſelben die vorkommende Deliberanda, mit Beſeitigung aller Gehäßigkeiten, in geziemender Einigkeit und Ritterordnungsmäßigem Vertrauen, unter ſich zu beſchlieſſen, befliſſen ſeyn werde. Anbey befehle der Kayſer dem Ortsvorſtand alles Ernſtes, ſämtlichen an ihne erlaſſenden Verordnungen, bey ſchwereſter Ahndung, pünctliche Folge zu leiſten; auch, da der Kayſer (weil die Beſchwerden der Unterthanen über die Laſt der ausſchreibenden Schazungen zum Theil daraus entſtehen dörfften, daß einige Mitglider ihren Unterthanen ein gröſſeres Steuerquantum, als ab Seiten des Corporis ihnen zugetheilet wird, zu entrichten, unbefugter Weiſe zumutheten,) ferner verordne, daß ſolches ſamtlichen Mitglidern, auf Kayſerlichen Befehl, auf das nachdrücklichſte unterſagt, und, in ſo ferne diſer Verordnung nicht nachgelebet werden ſollte, auf beſchehende

An-

Anzeige, der Contravenient dem Kayſer zu Verfügung der gebührenden Beſtrafung, ohne alle Rückſicht angedeutet werden ſolle; wie dann der Ortsvorſtand auch weiters bey ſamtlichen künfftigen Steuerausſchreibungen jeder Gemeinde ſelbſten das betreffende Quantum zu notificiren hätte, damit jede derſelben ſo gleich wiſſen möge, ob ſie von ihrer Ortsherrſchafft ungebührlich übernommen werde ꝛc.

IV. Wurde die auf den Ritterort Altmühl erkannte Commißion wieder aufgehoben, und

V. ſolches demſelben notificirt. ꝛc.

VII. Wurde der Conſulent Schmid mit ſeinem Satisfactions-Geſuch ad ſeparatum verwiſen.

VIII. Wurde dem Freyherrn von Zobel reſcribirt: Der Kayſer habe aus der Beſchwerde ſeiner Unterthanen zu Rütſchdorff mißfälligſt erſehen, daß er von ihnen, unter dem fälſchlichen Vorwand, als ob die Steuer erhöhet worden wäre, ſeit mehreren Jahren ein mehreres Quantum verlangt, ad proprios uſus verwendet, und diſe ungebührliche Abgabe ſo gar an die Abtey Brombach verpfändet haben ſolle: Gleichwie nun aber der Kayſer derley ungebührliche Abgaben alles Ernſtes abzuſtellen geſinnet ſeye; als habe er ſich nicht nur hierüber in Anſehung des vergangenen zu verantworten, ſondern auch in Zukunfft ſeine Unterthanen mit keinem höheren Steuerquanto zu belegen, noch es von denſelben zu erheben; widrigen Falles der Kayſer bey erſter Anzeige fernerer Contravention alſofort

puncto

puncto Subcollectationis nicht allein die nöthige Abänderung treffen, ſondern auch gegen ihne mit empfindlicher Beſtrafung vorgehen würde ꝛc.

§. 14.

Rhön-Werraiſche innerliche Uneinigkeiten.
ſ. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 693. 700.

In Sachen der Fränckiſchen Ritterſchafft Buchiſchen Quartiers wider den Ort Rhön und Werra, bate der klagende Theil beym Reichs-Hofrath um ein Madatum electionis Conſiliarii equeſtris, cum excluſione reliquorum Mebrorum equeſtrium nuper incompetenter ſibi arrogatæ, caſſatorium & inhibitorium, Der beklagte Theil hingegen zeigte an, daß das Forum Camerale hierinn präveniret ſeye:

Darauf wurde den 25. Febr. 1773. an Rhön-Werra reſcribirt: Daß ſie, ſo vil den Modum der vorgenommenen Conſulentenwahl betreffe, Bericht und Verantwortung erſtatten ſollen: Nachdeme aber der Kayſer zugleich nicht anderſt, als mit gerechteſtem Mißfallen, vernehmen können, daß die Reichs-Ritterſchafft, mit Auſſerachtlaſſung ſo vilfältiger gegen den vocirten Schmid vorhin ergangenen Verordnungen, auf deſſen Perſon verfallen mögen; als ſolle ihr diſes Unternehmen nicht nur ernſtlich verwiſen, ſondern auch die erſagtem Schmid anmaßlich ertheilte Vocation ex officio, (aus der Reichskundigkeit der den Kayſer darzu bewegenden Urſachen,) hiemit caßiert ſeyn.

Es iſt aber diſer Herr Schmid noch jezo Rhön-Werraiſcher Conſulent.

*

In Sachen: Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Rhön-Werra Buchiſchen Quartiers Rath und Ausſchuß contra Hauptmann, Räthe und Ausſchuß der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön und Werra, puncto diverſorum Gravaminum, erſtattete der Reichs-Hofrath den 17. Jan. 1774. ein Gutachten an Kayſerliche Maj.

Worauf das Buchiſche Quartier den 28. Febr. mit diſer Klage an das Kayſerliche Cammergericht, als Forum præventum, verwiſen wurde.

*

Auf ein in Sachen: Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Röhn-Werra Buchiſchen Quartiers Rath und Ausſchuß contra Hauptmann, Räthe und Ausſchuß der Reichs-Ritterſchafft in Francken Orts Rhön Werra, erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten, fiele die Kayſerliche Reſolution den 24. Mart. 1774. dahin aus:

1. Die klagende Reichs-Ritterſchafft Buchiſchen Quartiers werde, ſo vil den modum Electionis betreffe, an das Kayſerl. Cammergericht, als Forum in poſſeſſorio præventum, verwiſen:

2. Wegen des puncti Habilitatis aber ſollte ſich der klagende Theil replicando vernehmen laſſen.

§. 15.

§. 15.
Religionsbeſchwerden.

*

Frieſenhauſen.

ſ. H. OERTELS R. Tags-Diar. 1770, S. 96.

Die Klage geht über den ärgerlichen Pfarrer Ruppert, der nach einer Gießiſchen Urthel hätte ſollen abgeſezt werden, den aber ein Herr von Dalberg aggratiirt habe. Davon ſeye appellirt und vom Cammergericht die Execution anbefohlen worden, welche aber nicht zu erhalten ſeye; dahero gebeten werde, ſelbige dem Ritter-Ort an der Baunach aufzutragen.

*

Redwiz.

ſ. oben in des 1ſten Buchs 4tem Cap. unter: Geiſtliche Sachen.

*

Theinfeld.

ſ. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 388.

In Sachen: Von Roſenbachiſche Unterthanen Aug. Conf. zu Theinfeld contra von Roſenbach zu Thendorff, die Beſtellung eines Evangeliſchen Schulmeiſters zu Theinfeld betreffend, erkannte der Reichs-Hofrath den 15. Maj. 1775. ein Reſcript an die Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Rhön-Werra: Sie habe die ſupplicirende Gemeinde, wann ſie ihre angebliche Beſchwerden auszuführen gedencke, daß ſolche bey Ihro Kayſerlichen Maj.

mittelſt Ordnungsmäßiger Beſtellung eines Syndici, und Beſcheinigung des ſtatus Anni normalis, anzubringen, und darauf nach Befinden Reſolution zu erwarten ſeye, zu beſcheiden.

§. 16.

Reichsritterſchafft in Francken und Chur-Maynz.

ſ. oben, unter: Chur-Maynz.

§. 17.

Reichsritterſchafft in Francken und Bamberg.

ſ. oben, unter: Bamberg.

§. 18.

Reichsritterſchafft in Francken und Würzburg.

ſ. oben, unter: Würzburg.

§. 19.

Reichsritterſchafft in Francken und Brandenburg.

ſ. oben, unter: Würzburg.

§. 20.

Reichsritterſchafft in Francken und Sachſen-Hildburghauſen.

ſ. unter: Sachſen-Hildburghauſen.

§. 21.

Reichsritterſchafft in Francken und Sachſen-Meiningen.

ſ. oben, unter: Sachſen-Meiningen.

§. 22.

Reichsritterſchafft in Francken und Limburg-Styrum.

ſ. oben, unter: Limburg-Styrum.

§. 23.

§. 23.
Reichsritterſchafft in Francken und Nürnberg.

ſ. oben, unter: Nürnberg.

* * *

Reichs-Ritterſchafft am Rheinſtrohm.

§. 24.
Oberrheiniſche innerliche Angelegenheiten.

ſ. meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 694.

In Sachen der Reichs-Ritterſchafft am obern Rheinſtrohm contra die Ganerbſchafftliche Ortſchafften, das jus collectandi von ſolchen an das Directorium, und die darinnen nöthige Anſtellung eines perpetuirlichen Beamtens betreffend, wurde der Ritterſchafftliche Bericht denen beklagten Ganerbſchafften den 30. Sept. 1773. vom Reichs-Hofrath communicirt, um ſich darüber vernehmen zu laſſen.

§. 25.
Religions-Beſchwerden.

*

Bechrolsheim.

ſ. H. Oertels R. Tags-Diar. 1770. S. 67.

Die Evangeliſche ſagen: Sie hätten, dem Reichs-Hofraths-Concluſo vom 27. Febr. 1768. zu Folge, die Paritoriam von 1755. ꝛc. der Herrſchafft inſinuiren laſſen, und bitten, ihnen nun, durch des Corporis Vorſpruch, zur Execution behülfflich zu ſeyn.

*

Heimkirchen.

ſ. Neue Staatscanzl. 31. Theil, S. 246. H. OERTELS R. Tags-Diar. 1771. S. 212.

Anno 1771. 20. Maj. ſtellte die Ev. Lutheriſche Gemeinde Heimkirchen, im Freyherrlich-von Sickingiſchen Amt Schallodenbach, dem Corpori Evangelicorum vor: Es ſeye in der Zeitung gemeldet worden, als ob ſie ihre ſchon ſeit 10. Jahren bey demſelben anhängig gemachte Religionsbeſchwerden wollten beruhen laſſen: Sie proteſtirten aber wider diſe falſche Nachricht. Sie hätten bereits 4300. fl. darauf gewandt, und ihr ungetreuer Mandatarius fordere noch 1700. fl. von ihnen, welches ſie vollends an den Bettelſtab bringen würde; ſie empfehlen ſich alſo hochgedachtem Corpori.

*

Hennweiler und Oberhauſen.

ſ. H. OERTELS Reichstags-Diar. 1772. S. 5. 1773. S. 216. 1775. S. 299. Neue Staatscanzl. 33. Theil, S. 142. 37. Theil, S. 143.

Anno 1771. 18. Apr. meldete das Pfalz-Zweybrückiſche Oberconſiſtorium dem Corpori Evangelicorum: Der Herzog zu Pfalz-Zweybrücken habe in diſen Lehensorten Anno 1756. die Evangeliſche Unterthanen auf den Fuß des Weſtphäliſchen Fridens wieder herſtellen laſſen: Das Cammergericht aber habe ein Mandat S. C. dagegen erkannt: Indeſſen verhänge der

Va-

Vaſall, Freyherr von Warsberg, ſolche fernere Beſchwerden, welche den gänzlichen Umſturz der Evangeliſchen nach ſich ziehen müßten: Sie legten in dem Beyſchluß dem Corpori die ganze Sache zur Einſicht und Beurtheilung vor: Der Beamte des pro prodigo erklärten Vaſallens ſehe dem Untergang des Evangeliſchen Kirchenweſens gleichgültig zu; es werde alſo gebeten, die Sache dahin einzuleiten, daß bey dem Cammergericht baldmöglichſt ein Spruch ergehen und die Beſchwerden Fridensſchlußmäßig abgethan werden mögen.

In einem den 10. Oct. 1773. an das Corpus Evangelicorum erlaſſenen Schreiben berichtete es ferner: Daß die Freyherrn von Warsberg die Religions-Beſchwerden immer weiter trieben, und ſie am Cammergericht in einen ordentlichen Proceß eingeleitet würden; dahero man, um den totalen Ruin der Kirche, deren Gefälle, der Unterthanen und des Schulweſens, zu verhüten, bey dem Cammergericht um eine proviſoriſche Verfügung gebeten habe, welche das Corpus Evangelicorum baldmöglichſt bewürcken helffen möchte, Deme man die Hauptſache zur Dijudicatur und Einleitung überlaſſe.

In der beygefügten Quadruplic an das Cammergericht wird gezeiget, daß die Freyherrn von Warsberg ſich mit lauter Nebendingen aufhalten, den Evangeliſchen den im Jahr 1624. gehabten Beſiz ihrer Religions-Uebung ſelber gerichtlich eingeſtanden, hingegen

mit nichts erwiſen haben, daß die Catholiſche das Simultanium damals gehabt, noch auch den geführten Beweis entkräfftet, daß ſolches erſt zur Zeit der Franzöſiſchen Reunionen zu Hennweiler eingeführt, die angezeigte Facta enorme Neuerungen und Spolia qualificata ſeyen, auch Franckreich ſelbſt die Ryswickiſche Fridens-Clauſul nicht auf der Evangeliſchen Kirchengüter habe erſtrecken wollen. ꝛc. Das Cammergericht aber wurde gebeten, proviſorie zu verordnen, daß 1. die Liquidation, Verſchreibung und Beytreibung der Kirchenzinſe, unter Autorität des Amts, von Evangeliſchen Juraten und Kirchenſchaffnern, dem Herkommen gemäß, beſorget, die eingehende Gelder an dieſelbige, nicht aber an das Warsbergiſche Amt, (deme gleichwohl das Rechnungsverhör, in Zuſtand des Kirchen Vorſtands, bevorbleibe,) ausgezahlet würden; 2. daß die Kirche von diſen Geldern ohne Anſtand gebauet, der rückſtändige Communionwein und Hoſtien bezahlt und damit continuirt; 3. dem Schulmeiſter die rückſtändige Beſoldungen noch nachgezahlt und ebenfalls damit fortgefahren; 4. endlich dem Gegentheil alle Neuerungen währenden Proceſſes nachdrücklich bey Straffe verboten würden.

*

Landſtuhl.

ſ. neue Staatscanzl. 28. Theil, S. 321. H. Oertels Reichstags-Diar. 1770. S. 3. Samml. der neueſt. Merckwürd. 1. Band, S. 37. 386. u. ſ. 2. Band, S. 8.

Den

Den 6. Jan. 1770. ſtellten die Evangeliſche Einwohner der Sickingiſchen Herrſchafft Landſtuhl dem Corpori Evangelicorum vor: Sie hätten bereits Anno 1764. ausgeführt, warum ſie dem Reichs-Hofraths-Concluſo vom 18. Oct. 1756. kein Genügen leiſten könnten, ſeyen auch von dem Corpore Ev. Anno 1767. darinn unterſtüzt worden; der Reichs-Hofrath habe aber jenes Concluſum Anno 1769. 8. Jan. von neuem beharret: Es ſeye unmöglich, die Leute zu einer Vollmacht ohne Aufſehen zuſammen zu bringen, und die Koſten aufzutreiben, auch die Gefahr zu groß, da allererſt ein Evangeliſcher Burger, der in erſter Ehe eine catholiſche Frau gehabt, weil er in der zweyten eine Evangeliſche genommen, unter dem Vorwand, er habe verſprochen, Catholiſch zu werden, es aber nicht gehalten, die Herrſchafft raumen, auch ſeine Kinder und ſein Vermögen (zu derſelben angeblicher Verpflegung,) zurücklaſſen müſſen. Sie hätten ſich zwar bey ihrer Herrſchafft allenfalls zu einem Vergleich anerboten, aber keine ſchrifftliche Reſolution erhalten können. Wann das Corpus Ev. Sich nicht ihrer annehme, ſeyen ſie verlohren; ſie bitten aber, zu vermittlen, daß das Verfahren gegen den Ausgewiſenen abgeſtellet werde, und er wieder zu ſeinen Kindern und Vermögen komme.

Herr Oertel ertheilet S. 5. u. f. mehrere Nachricht von diſen Beſchwerden.

Anno 1774. 4. Aug. erkannte der Reichs-Hofrath:

1. Das Begehren, den Legitimations-Punct für hinlänglich anzuerkennen, habe nicht ſtatt; ſondern es werde Implorantiſcher Anwald angewiſen, vor allen Dingen ſich ſelbſt, mittelſt eines auf ihn gerichteten Syndicats, oder durch die Vollmacht rechtmäßig conſtituirter Syndicorum, zu Einbringung der eingereichten Beſchwerden bey Kayſerlichem Reichs-Hofrath und deren rechtlichen Proſequirung zu legitimiren, und zu dem Ende es in die Wege zu leiten, daß von einem und andern Landſtuhliſchen Unterthanen Aug. Conf. bey denen von Sickingiſchen Beamten um die Erlaubniß zu Errichtung eines hierzu erforderlichen Syndicats anderweit geziemend angeſucht, und von benannten Unterthanen der Notarius pro confectione Inſtrumenti behörig requiriret werde.

2. Wurde denen Freyherrn von Sickingen reſcribirt: Auf des einen oder andern ihrer Unterthanen Augſp. Conf. Anſuchen, die Errichtung eines Syndicats, und darüber zu verfertigenden Notariats-Inſtruments, unweigerlich zu geſtatten.

Wegen der Landſtuhliſchen Religions-Beſchwerden wurde den 5. Maji 1775. von Kayſerl. Maj. dem Herrn Pfalzgrafen zu Zweybrücken reſcribirt: Sie verſehen Sich zu dem Herrn Herzog, er werde ſeinem Ober-Conſiſtorio Aug. Conf. fernerhin keine Reichs-Conſtitutions-widrige Einmiſchung in die zwiſchen Landesherrſchafft und Unterthanen obwaltende Differentien geſtatten, vilmehr daſſelbe daſſelbe dahin anweiſen,

ſen, daß es im Fall eines dabey habenden Intereſſe ſeine Nothdurfft in eigenem Namen Kayſerlicher Majeſtät vorzutragen, und rechtliche Verordnung zu gewarten habe.

Und an eben diſem Tage wurde auch derer von Sickingen Paritionsanzeige auf das Reſcript vom 4. Aug. 1774. dem klagenden Theil zur Notiz mitgetheilt.

Nachdeme nun der Legitimationspunct richtig geſtellet worden, wurde den 1. Aug. 1775. dem Freyherrn Wilhelm Friderich von Sickingen zu Landſtuhl reſcribirt: Daß er über die ſämtliche von ſeinen Unterthanen Augſp. Conf. angebrachte Beſchwerden umſtändlich berichten ſolle.

§. 26.

Rheiniſche Jeſuiter-Rittergüter.

ſ. Samml. neueſt. Merckwürd. 2. Band, S. 99.

Nachdeme die Niderrheiniſche Reichs-Ritterſchafft auf das oben angeführte Kayſerliche Reſcript, vom 28. Jul. 1774. einen paritorial-Bericht eingeſchickt, wurde ihr den 14. Aug. 1775. weiter reſcribirt: Da ſie pflichtmäßig bezeuget habe, daß die in ihrem Bericht angeführte Güter und Einkünffte zu Fortſezung derer von denen ehemaligen Jeſuiter-Collegiis zu Bonn, Coblenz und Siegen beſorgten catholiſchen Lehr- und Predigt-Anſtalten unentbehrlich ſeyen; als wollten Kayſerliche Majeſtät deren Benuzung und Verwaltung auch nunmehro lediglich dahin überlaſſen haben. Gleichwie ſich jedoch von ſelbſten verſtehe, daß die

die hierauf hafftende Ritterſchafftliche Freyheiten, nach wie vor, in ſalvo- und ihr, der Ritſchafft, ſamtliche Immedietäts- und Collectations-Befugniſſe, nebſt dem herkommlichen Abtriebsrecht, vorbehalten blieben; als habe ſie ſie auch auf beſtändige Wahrung diſer Gerechtſamen ſo wohl, als ins beſondere darauf, den ſorgſamſten Bedacht zu nehmen, damit die von den Gütern abfallende Nuzungen würcklich und allezeit zu keinem andern Zil und Ende, als zu Unterhaltung catholiſcher Lehr- und Predigt-Anſtalten, allenthalben verwendet werden; in deſſen hie und da wahrnehmenden Contraventions-Fällen die alsbaldige Anzeige bey Kayſerlicher Maj. durch ſie, die Reichs-Ritterſchafft, einzubringen wäre.

§. 27.

Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm und Chur-Maynz.

ſ. oben, unter: Chur-Maynz.

§. 28.

Reichsritterſchafft am Rhein und Chur-Trier.

ſ. oben, unter: Chur-Trier.

§. 29.

Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm, Chur-Pfalz und Baden.

ſ. oben, unter: Chur-Pfalz.

§. 30.

Reichsritterſchafft am mittleren Rheinſtrohm, Heſſen-Hanau und Solms-Rödelheim.

ſ. oben, unter: Heſſen-Hanau.

§. 31.

§. 31.

Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm und Heſſen-Hanau.

ſ. auch allda.

§. 32.

Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm und Pfalz-Zweybrücken.

ſ. oben, unter: Pfalz-Zweybrücken.

§. 83.

Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm und Leiningen.

ſ. oben, unter: Leiningen.

* * *

Andere Reichsunmittelbare.

§. 34.

Zu Augsburg Stifft zu St. Stephan.

*

Diſes Stifft und Chur-Bayern.

ſ. oben, unter: Chur-Bayern.

§. 35[a].

Beuern.

Hoffmanni (God. Dan.) Commentatio, qua Libertatem & Immedietatem Collegii Ordinis S. Auguſtini Canonicorum regularium Congregationis Lateranenſis ad S. Martinum Beuronenſis in Suevia defenditur. Tübingen, 1771. 4. ſ. H. Schotts Critic, 5. Band, S. 161.

35[b].

Fridberg, Burg.

Franckf. jährl. Geneal. Handb. 1. Theil, S. 62. Aufl. von 1775.

Den

Den 20. Jul. 1769. errichteten Kayſerliche Maj. für die Burg Fridberg den St. Joſephs-Ritterorden; davon Sie Sich das Großmeiſterthum vorbehielten, den jedesmaligen Burggrafen aber zum Großprior ernannten: Die übrige ſeynd theils Commandeurs, theils Rittere: Jene werden aus denen Regiments-Burgmännern genommen.

Der Commandeurs Ordenszeichen beſtehet in einem mit Gold beſtrahlten, weiß geſchmelzten Ordenscreuz, das mit einem, blau eingefaßten, goldenen runden Schild belegt und oben mit der Kayſerlichen Crone, in der Mitte aber mit dem Kayſerlichen doppelten Adler, gezieret iſt. In der blauen Einfaſſung befindet ſich die Umſchrifft: Virtutis avitæ æmuli.

Die Ordensritter tragen ein an einem blauen (auf beyden Seiten ſchwarz gewirckten) Band hangendes, und mit durchſichtigen goldenen Strahlen weiß geſchmelztes Ordenscreuz, das oben mit der Kayſerlichen Crone, in der Mitte mit dem Kayſerlichen doppelten Adler und denen Inſignien verſehen, auch mit einem blau eingefaßten runden Schild belegt iſt, darinn der verzogene Name St. Joſeph und in der blauen Einfaſſung die Umſchrifft: Virtutis avitæ æmuli, ſich befindet: Auf der Gegenſeite iſt das Creuz blau und am Rande weiß geſchmelzt; in deſſen Mitte die Worte ſtehen: Imperatoris auſpiciis Lege Imperii conſervamur.

§. 36.

Obriſtenfeld, Stifft.

Pri-

*

Primariæ preces.

ſ. 1. Buchs, 1. Cap.

§. 37.

Schönthal, Cloſter.

*

Schönthal und Chur-Maynz.

ſ. oben, unter: Chur-Maynz.

*

Schönthal und Teutſcher Orden.

ſ. oben, unter: Teutſcher Orden.

*

Schönthal und Würzburg.

ſ. 1. Buch, 1. Cap. und oben, unter: Würzburg.

*

Schönthal und Reichsritterſchafft.

ſ. vorhin, unter: Reichsritterſchafft; Auslosung.

§. 38.

Söflingen, Cloſter.

ſ. vorhin, unter: Ulm.

§. 39.

Bentinck.

In Sachen der Gräflich-Bentinckiſchen Vormundſchafft contra die Gräfin von Bentinck wurde am Reichs-Hofrath den 17. Maj. 1771. ein Reſcript an die beklagte Gräfin erkannt: Klägere wegen derer durch den Tod ihrer, der Gräfin, Frau Mutter, ihro weiters zugefallenen 6000. Rthlr. klaglos zu ſtellen, den etwaigen Erbſchafftsſtreit aber, wann keine güt-

gütliche Auskunfft ſollte getroffen werden können, in ſeparato auszuführen.

*

In Sachen: Bentinck contra Bentinck, die Vorenthaltung der ſtipulirten Zulage von 6000. Thl. zu den bißherigen jährlichen Alimentgeldern betreffend, ergienge den 7. Febr. 1772. am Reichs-Hofrath, rejectis Exceptionibus, eine Paritoria.

§. 40.

Groote.

ſ. Freyh. von CRAMER Nebenſt. 113. Theil, S. 81.

In Sachen: Von Grote contra von Grote, denegatæ Reſtitutionis in integrum, nunc Reviſionis, wurde vom Reichs-Hofrath die vorige Urthel vom 27. Oct. 1766. den 15. Jan. 1770. confirmirt.

Endlich verglichen ſich beede von Grotiſche Theile, und die Anzeige davon wurde den 11. Jun. 1770. bey dem Reichs-Hofrath ad Acta decretirt.

§. 41.

Pappenheim.

*

Religion.

ſ. Neue Staatscanzl. 56. Theil, S. 406. ꝛc. Herrn OERTELS R. Tags-Diar. 1774. S. 41. 56.

Der zur Catholiſchen Religion übergetrettene Herr Graf Johann Friderich Ferdinand zu Pappenheim ſtellte den 2. Jan. 1773. Reverſalien

aus, deren Eingang lautet: "Nachdem ﹣ ﹣ ﹣ Unſers ﹣ ﹣ Herrn Vaters Gnaden ﹣ ﹣ in die Beſorgniß geſezet worden, daß, da Wir Uns vor mehreren Jahren bewogen geſehen, die Evangeliſch-Lutheriſche Religion zu verlaſſen, und den Röm. Catholiſchen Glauben anzunehmen, Wir, oder Unſere nach GOttes Willen überkommende eheliche Deſcendenz und allenfallſige Landes-Succeſſores, welche, wie Wir Selbſt, der Catholiſchen Religion zugethan ſeyn könnten, etwan in Zukunfft den in Unſerm Gräflichen Hauſe eingeführten ſtatum Religionis & Regiminis veränderen, und einige der Evangeliſch-Lutheriſchen Glaubenslehre, oder der dermaligen Landes-Verfaſſung, entgegen lauffende Neuerungen einführen möchten; welches jedoch Unſer Sinn und Meinung keinesweges iſt, auch Unſerer ehelichen Nachkommenſchafft ihre zu ewigen Zeiten nicht ſeyn ſolle: Als haben Wir Uns, mit gutem reiffem Vorbedacht, freywillig entſchloſſen, durch gegenwärtig-eydliche Reverſales, ſo wohl gegen Unſers Herrn Vatters Gnaden, als auch gegen Unſers Herrn Bruders Liebden und deſſen Deſcendenten, dann gegen die ſamtliche Dienerſchafft, Burger und Unterthanen der Grafſchafft Pappenheim, ingleichem gegen das ganze hochpreißliche Corpus der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, für Uns und Unſere Erben und Nachkommen, unwiderruflich verbindlichſt anheiſchig zu machen, daß die dermalig-politiſche- und kirchli-

che Verfaſſung in ihrem jezigen Zuſtande, zu ewigen Zeiten, von Uns und Unſeren Nachkommen, unverändert, und ungekränckt gelaſſen, keine Neuerung eingeführt, und nichts, was der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion im mindeſten nachtheilig seyn, oder dafür nur angeſehen werden dörffte, von Uns, oder denen Unſerigen, geſchehen und unternommen werden ſolle.

Zu Bewährung diſer Unſerer aufrichtigen und ungeheuchelten Abſicht, worzu Uns, auſſer diſer Unſerer freywilligen Zuſage, das Weſtphäliſche Fridens-Inſtrument, und der darinnen feſtgeſezte Annus decretorius ſeu normalis an ſich ſchon verbindet, erklären Wir hiemit zum voraus, daß gegenwärtige Reverſales pro Sanctione pragmatica, & Lege Familiæ perpetuo duratura, geachtet, und alle diejenige, ſo dagegen, obwohl nulliter, zu handeln unternehmen dörfften, ipſo facto in die Straffe des Meineydes verfallen ſeyn ſollen; angeſehen alle in Zukunfft einzunehmende Landes-Huldigungen und Dienſtpflichten anderſt nicht verſtanden werden ſollen, als ob ſie nach vorgängiger würcklichen Beſchwörung diſer Reverſalien eingenommen worden wären, und ſo, daß die Annahm der Huldigung und Dienſtpflicht zugleich auch ſtillſchweigend einen cörperlichen Eyd involviren ſolle, reciproce die gegenwärtige Verbindung gegen Statt und Land zu erfüllen.

Wir geloben und verſprechen demnach, für Uns und Unſere Erben und Nachkommen, bey

Gräf-

Gräflichen wahren Worten, Treue und Glauben, ſo wahr Uns GOtt helffe und ſein heiliges Evangelium! folgende Articul unverbrüchlich zu halten, und ſezen in vim Legis veſt ꝛc. “

Darauf folgen 14. Art. welche ſehr umſtändlich gefaſſet ſeynd, aber eben deßwegen, meinem Plan nach, hier nicht ganz eingerücket werden können.

Doch will ich den Innhalt derſelben, denen bloſſen Rubriquen nach, anzeigen: 1. Verbindung zu Erhaltung des jezigen Religionszuſtandes überhaupt, und 2. in denen benahmsten Stücken in das beſondere. 3. Entſagung aller catholiſchen Religionsübung. 4. Gräflich-catholiſcher privat-Gottesdienſt. 5. Kirchen- und Schulſachen. 6. Verwaltung der geiſtlichen Gerichtbarkeit. 7. Entſagung der Annahm catholiſcher Unterthanen. 8. Religion der Bedienten und Hausofficanten. 9. Vollmacht für die Regierungscanzley zu Pappenheim wegen Dirigirung des Religions- und Kirchenweſens. 10. Beſezung der Kirchen- und Schuldienſte. 11. Vormundſchafft der Gräflichen Kinder. 12. Huldigung auf diſe Reverſalien. 13. Garantie des Corporis Evangelicorum. 14. Verſpruch, über diſen Reverſalien zu halten, und Entſagung alles widrigen.

Den 17. Maji trate der jüngere Herr Graf Friderich Wilhelm diſen Reverſalien ebenfalls bey, acceptirte ſie, und verband auch ſich, nebſt ſeinen Erben und Nachkommen, darzu:

Der alte Herr Graf aber acceptirte ſie an

eben diſem Tage alſo: "Als haben Wir diſe Aſſecuration und Gelobung, nicht nur für Uns Selbſten, und Namens Unſerer geſammten Dienerſchafft und Unterthanen, hiermit, in vim Pacti perpetuo valituri, feyerlichſt annehmen und acceptiren, ſondern ſolche auch in der Maaße beſtättigen und confirmiren wollen, daß ſelbige auf jeden begebenden Fall, als ein ewig daurendes Familiengeſez genau befolget werden, und allen Unſern Nachkommen zur Richtſchnur dienen ſolle; wie Wir dann Dieſelbe hierzu durch gegenwärtige, die Krafft eines väterlichen lezten Willens habende, Verordnung ernſtlich anweiſen, und das hochpreißliche Corpus Evangelicorum, ins beſondere aber Se. Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen, als hohen Directorem Corporis Evangelicorum, dann Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Anſpach und Bayreuth, und Se. auch Hochfürſtl. Durchl. zu Baden, um gleichmäßige Acceptation, Manutenenz und Execution diſer ganzen Handlung, unterthänigſt und gehorſamſt erſuchen."

Anno 1774. 22. Mart. faßte das Corpus Evangelicorum den Schluß ab: "Demnach der Reichserbmarſchall, Herr Joh. Frid. Ferdinand Graf zu Pappenheim, auf den ſchon ehender von ſelbigem erfolgten Uebertritt von der Evangeliſchen zu der catholiſchen Religion die bündigſte eydliche Reverſalien, ſo wohl für ſich, als alle ſeine künfftige Deſcendenz, gegen das geſammte Corpus Evangelicorum, zu beſtändig unverrückter Erhaltung des zu Pappenheim und

und dahin gehörigen Ortſchafften durchaus alleine nur ſubſiſtirenden Status der Evangeliſchen Religion, unterm 2. Jan. 1773. ausgeſtellet habe; als ſeye hierauf Evangeliſcher Reichs-Seits, nach desfalls eingehohlten Inſtructionen, in der Evangeliſchen Conferenz einmüthig beſchloſſen worden, im Namen derer Herrn Principalen ꝛc. nicht nur ſothane Reverſalien alles ihres Innhalts feyerlichſt zu acceptiren, und auf deren unverbrüchlichſter Erfüllung forthin feſt zu halten, ſondern auch die eigene Garantie davon in beſter Form zu übernehmen, alſo, daß, im Fall, wider verhoffen, dagegen, oder einigen darinn begriffenen Punct, jemals, auch von allen künfftigen Succeſſoren in der Herrſchafft Pappenheim, directe, oder per indirectum, gehandelt werden ſollte, ſich darwider kräfftigſt zu verwenden, und auf jenen Reverſalien unabwendig veſt zu beſtehen ſeye.

Nicht minder werde, die Gräflich-Väterliche Acceptations- und Confirmations-Urkunde, ſo, wie die Gräflich-Brüderliche Acceßions-acte, nemliche Reverſalien betreffend, ad Acta Corporis Evangelicorum zu reponiren, andurch reſolvirt.

*

Pappenheim und Nürnberg.

ſ. vorhin, unter: Nürnberg.

§. 42.

Burg Fridberg.

In Sachen des Kaicher-Gerichts contra die Burg Fridberg, puncto diverſorum

Gravaminum, wurden den 30. Apr. 1772. von dem Reichs-Hofrath

1. die Klägere mit ihren ganz unbeſcheinigten, auch zum Theil per rem judicatam de Anno 1719. bereits abgeurtheilten, Beſchwerden abgewiſen:

2. Aber der Burg Fridberg reſcribirt: Weil einige Unterthanen, bloß um deßwillen, weilen ſie, ihre Beſchwerden bey Kayſerlicher Majeſtät einzuklagen, geſinnet geweſen, und von diſem Recurs nicht abſtehen wollen, gefangen genommen und zur Schanzarbeit condemniret worden ſeyn ſollen: Kayſerliche Majeſtät aber ſolches nicht geſtatten könnten; als ſollen die Unterthanen, wann es deme ſo ſeye, nicht nur unverzüglich losgelaſſen, ſondern auch ihnen die zugefügte Schaden und Koſten erſezet, oder, woferne die Burg anderweite Urſachen zu der verhängten Arreſtierung gehabt hätte, Bericht deßwegen erſtattet werden.

§. 43.

Reichsdörffer Gochsheim und Sennfeld.

*

Gochsheim, Sennfeld und Würzburg.

ſ. oben, unter: Würzburg.

*

Kurze, doch gründliche, Nachricht, wie von je her in dem Reichs-Dorff Gochsheim, ohnweit Schweinfurt, verfahren worden, wann bey Reichs-Schultheiſſen- derer Gerichtsmänner, und derer ſo genannten Stuhlbrüdere,

brüdere, Veränderungsfällen, nach dem Schuzvertrag vom 11. Jan. 1575. und dem ohnvordencklichen Herkommen, auch in älteren Zeiten bereits erfochtenen Kayſerl. und Reichs-Cammergerichts-Erkenntniſſen, zu gültigen Wahlen geſchritten worden; dann, was vor ohnbefugte Neuerungen ſeit kurzem dagegen, zum äuſſerſten Präjudiz der innerlichen Verfaſſung, und totalen Ruin derer Gemeindsgenoſſen, von einigen, ihr Privat-Intereſſe lediglich zum Augenmerck habenden, Gerichtsleuten unternommen worden ſind. 1775. und in der **Samml. der neueſt. Merckw. 2. Band, S. 262.**

Anhang.

Italiäniſche Sachen.

§. 1.

Modena.

HOFFMANNS (God. Dan.) Jus Imperatoris & Imperii Germanici in Mutinam. Ejus primæ Lineæ usque ad Rudolphum I. Tübingen, 1771. 4. ſ. **H. Schotts Critic, 4. Band, S. 560.**

§. 2.

Modeneſiſche Succeßion.

ſ. **Staatsacta unter K. Joſeph II. 6. Theil, S. 149. Neue Staatscanzl. 32. Theil. S. 3. H.** OERTELS **R. Tags-**

Diar. 1770. S. 111. 1771. S. 130. Neue Staatscanzl. 32. Theil, S. 6. u. f. Mein Ausw. Staatsr. S. 409.

Den 13. Dec. 1770. lieſſen Kayſerliche Majeſtät allen drey Reichscollegien durch ein Commißionsdecret bekannt machen: Es hätten bey Deroſelben die Kayſerin-Königin, nebſt dem Herzogen zu Modena, ſich bittlich dahin verwendet, daß dem Erzherzog Ferdinand und ſeiner Nachkommenſchafft, nach derſelben Abgang aber ſeinen übrigen Collateral-Erben, nach gänzlicher Erlöſchung des Herzoglich-Modeneſiſchen Mannsſtamms, die eventual-Inveſtitur auf die von dem Herzoglich-Modeneſiſchen Hauſe beſizende Reichslehen ertheilet werden möchte: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten kein Bedencken getragen, in oberwehntes Anſuchen willfährig einzugehen; Sie wollten alſo erwarten, wie gefällig ſeyn werde, die weitere Einwilligung mitzutheilen.

Den 28. Jan. 1771. wurde darauf das Reichsgutachten dahin erſtattet: Daß die Bewilligung wegen der eventual-Inveſtitur des Herrn Erzherzogs Ferdinands mit denen von dem Herzoglich-Modeneſiſchen Hauſe beſizenden Reichslehen verlangter maſſen und dergeſtalt zu ertheilen ſeye, daß ſothane Lehen, nach gänzlicher Erlöſchung des Herzoglich-Modeneſiſchen Mannsſtamms, gedachtem Erzherzog und ſeiner Nachkommenſchafft, bey deren Abgang aber ſeinen übrigen Collateral-Erben, zukommen ſollen:

Den

Den 30. Jan. erfolgte ſo gleich ein Kayſerliches Ratifications-Commißions-Decret.

§. 3.

Kayſerlicher Plenipotentiarius in Italien.

Den 24. Apr. 1775. thaten Kayſerliche Majeſtät dem Reichs-Hofrath durch ein Decret zu wiſſen, daß Sie, ſtatt des verſtorbenen Marcheſe Botta d'Adorno, den Grafen von Kevenhůller-Metſch zu Dero gevollmächtigten Commiſſario in Italien ernennt hätten.

Den 22. Aug. 1775. erſtattete der Reichs-Hofrath wegen der Inſtruction diſes Plenipotentiarii ein Gutachten an Kayſerliche Majeſtät.

§. 4.

Reichsfiſcalat in Italien.

Kayſerliche Majeſtät lieſſen den Reichs-Hofrath durch ein den 24. Jan. 1772. publicirtes Decret wiſſen, daß Sie zu dem erledigten Reichs-Fiſcalatamt in Italien den Nider-Oeſterreichiſchen Regimentsrath und Profeſſor der Staatshiſtorie Leporini ernannt haben.

Anno 1775. 1. Maji wurde ferner dem Reichs-Hofrath durch ein Kayſerlich Decret wiſſend gemacht, daß, an die Stelle des nach Wien als Reichs-Fiſcal abgeruffenen Leporini, der Yppolito Maggi zum Reichs-Fiſcal in Italien ernannt worden ſeye, mit Anheimgebung der demſelben zu ertheilenden Inſtruction.

Den 1. Sept. 1775. erſtattete der Reichs-Hofrath wegen Wiederbeſezung des Italiäniſchen Reichs-Fiſcalats ein Gutachten an Kayſerl. Maj.

Drittes Buch.

Von Sachen, welche auswärtige Machten betreffen.

* * *

Dänemarck.

§. 1.

Dänemarck und Brandenburg.

Man ſehe im 2ten Buch, unter: **Brandenburg.**

§. 2.

Dänemarck, Rußland und Holſtein.

ſ. 2. Theil, S. 612.

* * *

Franckreich.

§. 1.

Franzöſiſche Comitial-Miniſters.

Von deren Handlungen mit denen Chur- und Fürſtlichen Comitial-Geſandten ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 2.

Franckreich und verſchidene Reichsſtände.

ſ. H. Oertels **Reichstags-Diar.** 1775. S. 257.

Anno 1775. 20. Mart. wurde von dem Reichs-Directorio das Verlangen einiger Reichsſtände, eine anzugehende Verhandlung mit

mit der Crone Franckreich, wegen der Befreyung von dem Albinagialrecht, in Circulo in Vortrag gebracht, ſich darüber beſprochen, und, Berichte deßwegen zu erſtatten, verabredet.

§. 3.

Franckreich und Chur-Cölln.

Samml. der Cölln. Concordat. ꝛc. 1. Theil, S. 41.

Anno 1769. 15. Febr. lieſſe der Churfürſt zu Cölln den Anno 1768. 6. Oct. mit der Cron Franckreich wegen Aufhebung des Droit d'Aubaine getroffenen Vergleich in ſeinen Landen kund machen.

§. 4.

Franckreich und Lüttich.

ſ. Neue Staatscanzl. 37. Theil, S. 67. 38. Theil, S. 145. H. Oertels R. Tags-Diar. 1773. S. 220. 244. 1774. S. 21. 35. 96.

Anno 1772. 24. Maji ſchloſſen die Cron Franckreich und das Hochſtifft Lüttich einen Tractat mit einander. In einem Franzöſiſchen Mémoire heißt es von der Gelegenheit darzu: Le Traité de Nimegue & la Convention de Lille du 1. Nov. 1699. avoient laiſſé la limite de la France vers le Pays de Liege dans un état très-incommode; weil nemlich einige Franzöſiſche Orte in das Lüttichiſche Gebiet und einige Lüttichiſche Orte in das Franzöſiſche Gebiet eingeſchloſſen waren. Diſem nun wurde durch den Tractat von 1772. alſo abgeholffen: L'Etat de Liege a cédé au Roi ſes

Droits

Droits & ſes prètentions de Souveraineté ſur les Villages & Territoires, qui ſont ſitués ſur les deux rives de la Meuze entre la France & la Ville de Givet, Capitale de l'Agimont François, & où Sa Majeſté jouiſſoit deja d'un tranſit illimité pour ſes troupes & pour les effets appartenans à la Garniſon de Charlemont.

En échange de ces 6. Villages, le Roi a cédé à l'Evêque & à l'Etat de Liege, ſous la Souverainité de l'Empire, tous les Droits, qui Lui ont appartenu en vertu des Traités de Lille & de Nimegue ſur les trois Villages enclavés dans l'Entre-Sambre & Meuze Liegeois, & ſur les Villages de Heer, d'Hermeton & de Gochenée, qui ſeparoient cette Province du reſte de l'Evéché de Liege. Sa Majeſté, pour faciliter les communications du haut & bas Entre Sambre & Meuze, y ajoute quelques dependances de Boſſut-lez Valcourt, - - de maniere, que l'une & l'aute Partie y trouve exactement la même étendue des Terres, & la même Population &c.

Auch wurde wegen der Handlung derer beederſeitigen Unterthanen eine Abrede genommen.

Den 16. Nov. 1773. gaben Kayſerliche Maj. dem Reich durch ein Commißions-Decret zu erkennen: Der Herr Biſchoff zu Lüttich habe Ihnen angezeigt, daß zwiſchen der Cron Franckreich und Ihme, der Gränzen und Handlung wegen, den 24. Maji 1772. mit Vorbehalt

halt Kayſerlicher und des Reichs Ratification, ein Vertrag errichtet worden, wodurch die an Franckreich abgegebene Reichslehenbare Stücke durch andere erſezet würden: Nur möchten die in dem Vergleich vorkommende Soixantieme, auch übrige Zoll- und andere Abgaben, nicht weiters, als in ſo ferne ſelbige durch Kayſerliche Verleihungen und Reichs-Sazungen rechtmäßig wären, verſtattet werden; auch hätten der Kayſerin-Königin Majeſtät wegen einer Ihro bey dem 20. Art. des Tractats nachtheilig vorgekommenen Stelle eine Verwahrung angebracht, welche anzunehmen billig ſeyn wolle. Kayſerliche Maj. verlangten alſo, ſo vil es die Veränderung der Gränzen des Reichs betrifft, ein Gutachten.

Der Franzöſiſche Geſandte lieſſe ebenfalls den 1. Dec. ein Mémoire austheilen, darinn die Geſchichte und der Innhalt des Tractats erzählt und gemeldet wird, daß ſolcher ſo wohl dem Reich als dem Hochſtifft vortheilhafft ſeye, und dahero verhoffet werde, Kayſerliche Maj. und das Reich werden denſelben genehmigen.

Gleich darauf folgten und wurden durch den Druck, auch bey dem Reichsconvent, bekannt gemacht:

Articles ultérieurs, convenus entre Sa Maj. très-chrétienne & Son Alt. le Prince Evéque de Liége, & Son Egliſe; pour l'execution du Traité du 24. Maj. 1772. & enſuite de l'Article ſéparé relatif à l'Ar-

l'Article premier du dit Traité. à Liége, 1773. 4.

Fernerweite Artickel, worüber Se. Allerchriſtl. Majeſtät und Se. Hochfürſtl. Gnaden der Fürſt Biſchof von Lüttich und ſeine Kirche zur Vollziehung des den 24. Maji 1772. geſchloſſenen Tractats und in Folge des ſeparat-Artickels, der ſich auf den erſten Artickel des beſagten Tractats beziehet, übereingekommen ſind. Regensburg, 1774. fol.

In dem Vertrag von 1772. ware vorbehalten worden, beyderſeits Commiſſarien zu ernennen, um denjenigen Theil der Landſchafft Agimont, über welchen die Communicationsſtraſſe zwiſchen dem Ober- und Unterlande des Biſthums Lüttich gehen ſoll, in Augenſchein zu nehmen, und den Bezirck derjenigen Landſtriche, welche der König annoch, um diſe Communication vollkommen frey und unabhängig zu machen, dem Biſchoffen und ſeiner Kirche abzutretten haben mögte, zu beſtimmen: Durch diſe Nach-Convention nun vom 9. Dec. 1773. ſeynd verſchidene fernere Landſtriche gegen einander umgetauſcht worden.

Der Artickel ſeynd fünfe. §. 1. Beſtimmet eine Linie von dem lincken Ufer der Maas an, unmittelbar oberhalb der Inſul bey Mondrin biß an die Straſſe von Givet nach Doiſche. Was zwiſchen diſer Linie und den Landſchafften Gochenée und Hermeton, dem Lütticher Lande und Maasſtrohm, eingeſchloſſen iſt, beſonders Schloß, Dorff und Herrſchafft Agimont,

mont, ſo weit ſelbiger Landſtrich inner diſer Linie ligt, tritt Franckreich an Lůttich ab.

2. Hingegen cediret Lůttich den ihme verblibenen Theil des Dorffs und Gebiets von Foiſche an Franckreich; 3. Das allenfalls bey Foiſche abgångige ſolle in der Nähe von Philippeville erſezet werden. 4. Die Ober- und Grundherrſchafft des Schloſſes, Dorffs und Gebietes von Agimont verbleibet Franckreich.

Anno 1774. 17. Febr. theilten Kayſerliche Majeſtåt dem Reich auch die Anno 1773. 9. Dec. weiters zwiſchen Franckreich und Lůttich verglichene 5. Articul mit; um über diſen geſammten Tauſchvergleich ein Reichsgutachten zu erſtatten.

Den 22. Apr. fiele darauf das Reichsgutachten dahin aus: Man habe erwogen, daß die Beylegung dergleichen, zumal an den Reichsgrånzen, vorwaltender, oder auch nur zu beſorgender, Irrungen zur Erhaltung des gemeinen Ruheſtandes, mithin zur Reichswohlfahrt, gereiche; wobenebſt in dem gegenwårtigen Fall, ſtatt der an die Crone Franckreich ůbergehenden, zu Kayſerlicher Majeſtåt und des Reichs Lehenbarkeit und dem Fůrſtenthume Lůttich gehörig geweſenen, Stůcke und Unterthanen von der Crone Franckreich ůberlaſſen werden, die in der abgegebenen Stelle zu Ergånzung des Kayſerlichen Reichslehens des Fůrſtenthums Lůttich eintretten; und daß es fernerner die Meinung nicht habe, daß durch ſothanen Vergleich an-

dern,

dern, und zumalen benachbarten, Ständen an ihren ſonſtigen Rechten und Zuſtändigkeiten einiges Nachtheil zugehen ſolle; über diſes auch Jhro Kayſerliche Majeſtät ſchon die gerechteſte (Jhro zu fernerer Handhabung hiemit empfohlene,) Erklärung gethan haben, daß, was in mehrgedachtem Vergleich von der Soixantieme, und übrigen Zoll- auch anderen Auflagen, vorkomme, nicht weiter, als ſolche durch Kayſerliche Verleihungen und Reichsſazungen rechtmäßig ſeyen, geſtattet werden könne; ſo ſeye, bewandten ſothanen Umſtänden nach, beſchloſſen worden: Jhro Kayſerliche Majeſtät zu erſuchen, mehrerwehntem Vergleiche die Kayſerliche Beſtättigung widerfahren, und ſolchem durch die hierzu erforderliche Verfügung die vollkommene Rechtskrafft angedeyhen zu laſſen: Doch ſeze man dabey auſſer Zweifel, daß der 4te der im Jahr 1773. getroffenen weiteren Vergleichsarticul, nach dem erſten derſelben zu verſtehen ſeye, mithin, des in jenem Articul befindlichen Vorbehalts ungehindert, das Schloß, Dorff, die Landſchafft und Herrſchafft Agimont, nebſt denen Art. 1. vermeldeten Gebieten und Landſtrichen, in der Kayſerlichen und Reichs Lehenbarkeit, dann der Fürſtlich-Lüttichiſchen Landesherrlichkeit, (als wohin ſolche überlaſſen worden,) verbleiben.

Den 11. Maji 1774. wurde diſes Reichs-Gutachten durch ein Kayſerliches Commißions-Decret genehmiget.

§. 5.

§. 5.

Franckreich, Baden und Oeſterreich.

Man ſehe auch oben, unter: Chur-Maynz.

Anno 1775. meldeten die öffentliche Nachrichten: Es würden wegen der Schifffahrt auf dem Rhein zu Maynz Conferentien gehalten, weil die Höfe von Wien und Carlsruhe dieſelbe nach dem Weſtphäliſchen Friden für frey halten; welches aber der Franzöſiſche Hof nicht zugeſtehen wolle, ſondern behaupte, daß zur Zeit des benannten Fridens die Breißgau- und Badiſche Unterthanen die Schifffahrt nicht gehabt hätten, deren ſie ſich jezo (zum Nachtheil der Statt Straßburg und des Elſaſſes,) anmaßten: Indeſſen ſeye zu Maynz ein Schiff mit Kayſerlicher Flagge angekommen; wogegen aber der Franzöſiſche Commiſſaire proteſtirt habe.

§. 6.

Franckreich und Oeſterreich.

ſ. Neue Staatscanzl. 38. Theil, S. 169. ꝛc.

Anno 1769. wurde zwiſchen Franckreich und Oeſterreich in Anſehung der Gränzen in denen Oeſterreichiſchen Niderlanden ein Tractat geſchloſſen.

Kayſerlicher Maj. und dem Reich aber geſchahe keine förmliche Eröffnung davon; noch wurde Deren Ratification darüber verlangt: Wohl aber bezoge Oeſterreich in einem den 18. Apr. 1774. bey dem Reichsconvent abgelegten Voto ſich gelegenheitlich darauf.

§. 7.
Franckreich und die Reichsſtätte.

ſ. Staatsacta unter Kayſ. Joſeph II. 6. Theil, S. 482. H. OERTELS R. Tags-Diar. 1770. S. 107. 1775. S. 342. 258. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 125. 203. 262. Neue Staats-canzl. 40. Theil, S. 416.

Von dem Könige in Franckreich wurden Anno 1770. m. Jul. die Burger und Einwohner derer Reichsſtätte, Regensburg, Cölln, Augſpurg, Nürnberg, Worms, Ulm, Speyer, Eßlingen, Nördlingen, Hall, Nordhauſen, Rothweil, Dortmund, Ueberlingen, Fridberg, Heilbronn, Wezlar, Memmingen, Lindau, Dünckelsbühl, Offenburg und Gengenbach, von dem Droit d'Aubaine frey erklärt; wo hingegen des Königs Unterthanen in diſen Stätten das gleiche genieſſen ſollen.

Anno 1774. m. Oct. wurde diſes noch auf 23. andere erſtreckt, nemlich: Schweinfurt, Rotenburg an der Tauber, Windsheim, Goßlar, Mühlhauſen, Biberach, Weil, Wangen, Pfullendorff, Zell, Ravensburg, Wimpfen, Weiſſenburg in Francken, Giengen, Kempten, Ißny, Kauffbeuren, Leutkirch, Aalen, Buchau, Buchhorn und Bopfingen.

Anno 1775. 10. Febr. endlich wurde auch der Reichsſtatt Reutlingen eine ſolche Urkund ausgeſtellt.

§. 8.

§. 8.

Franckreich und Hanſeeſtätte.

Les Privileges des Suiſſes, enſemble ceux accordés aux Villes Imperiales & Anſeatiques, & aux Habitans de Geneve, reſidens en France &c. à Yverdon, 1770. gr. 4. ſ. H. Schotts Critic, 3. Band, S. 656.

§. 9.

Franckreich und Hamburg.

ſ. im 2. Buch, unter: Hamburg.

§. 10.

Franckreich und Statt Regensburg.

ſ. Staatsacta unter K. Joſeph II. 6. Theil, S. 482.

Anno 1770. 6. Jul. wurde durch eine Königlich-Franzöſiſche Verordnung das Droit d'Aubaine zwiſcher diſer Crone und der Statt Regensburg aufgehoben:

Und den 29. Oct. lieſſe die Statt diſes durch einen Rathsſchluß bekannt machen.

§. 11.

Franckreich und Reichsritterſchafft.

ſ. meine vermiſchte Beyträge von Reichsritterſch. Sachen, S. 333. Meine neu. Geſch. der R. Ritt. 2. Theil, S. 633. Samml. der neueſt. Merckwürdigk. 1. Band, S. 268. Neue Staatscanzl. 40. Theil, S. 399.

Anno 1769. m. Febr. befreyete der König in Franckreich die drey Rittercrayſe in Schwa-

ben, Francken und am Rheinſtrohm, nebſt ihren Unterthanen, von dem Jure Albinagii; wogegen die Reichs-Ritterſchafft auch ihres Orts die verglichene Reverſalien ausſtellte.

* * *

Groß-Britannien.

§. un.

Großbritanniſche Comitial-Miniſters.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

* * *

Pabſt.

§. 1.

Pabſt und Kayſer.

ſ. 1. Buch, 1. Cap. von den Jeſuiten.

*

Von einer Colliſion zwiſchen einer Päbſtlichen Proviſion und Kayſerlichen Precibus primariis ſehe man des 1. Buchs, 1. Cap.

§. 2.

Concordaten.

ſ. auch des 1ſten Buchs, 4tes Cap.

Kramer (Chriſt.) und Franz Arn. Freyh. von Vittinghof, gen. Schell von Schellenberg, Abhandlung: Wer hat nach dem Sinn der Concordaten von 1448. das Recht, diejenige Präbenden in Teutſchland zu vergeben, welche ein von dem Pabſt zu einem

einem Erz⸗ oder Bißthum daſelbſt beförder⸗ter Geiſtlicher zur Zeit diſer Beförderung beſeſſen, auch vermöge Päbſtlicher Diſpen⸗ſation hat können neben ſeiner Würde bey⸗behalten, und die hernach durch deſſelben auſſer den Päbſtlichen Monaten erfolgten Tod ſind erlediget worden? Wien, 1773. 4. ſ. H. **Schotts Critic**, 7. **Band**, S. 296.

§. 3.

Brevia Eligibilitatis.

ſ. **Mein perſönl. Staatsr.** 1. **Theil**, S. 69.

Anno 1770. wurde in denen offentlichen Blättern gemeldet: Der Churfürſt zu Maynz habe bey dem Pabſt um ein Breve Eligibilitatis auf das Biſthum Speyer angehalten: Der Pabſt aber habe es abgeſchlagen, weil er ſchon Maynz und Worms habe, und das Biſthum Speyer ihne zu der daſigen Reſidenz verpflich⸗tete:

Und ein anderes mahl wurde Anno 1772. berichtet: Der Pabſt habe allen ausländiſchen Candidaten zu dem Biſthum **Lüttich** die nach⸗geſuchte Brevia Eligibilitatis abgeſchlagen.

Und nochmals: "Verſchidene Biſchöffe haben wegen des Erzbiſthums Salzburg um eine Breve Eligibilitatis bey Jhro Päbſtlichen Heiligkeit ſupplicirt: Aber Alle abſchlägige Ant⸗worten erhalten: Der heil. Vater, iſt über⸗haupt ſehr ſchwierig, das Breve Eligibilitatis zu ertheilen."

§. 4.

Påbſtliche Verordnung wegen der Feyertåge.

ſ. mein Tr. von der Teutſch. Relig. Verfaſſ. S. 695.

Anno 1772. ergaben die öffentliche Nachrichten diſes: "Seine Påbſtliche Heiligkeit haben ein Breve an die reſp. Herrn Erz- und Biſchöffe von Salzburg, Freyſing, Paſſau, Regensburg, Augſpurg, Eichſtått, Bamberg, Chiemſee und Coſtanz, erlaſſen, vermöge welchem alle Feyertåge aufgehoben, und nur 2. Oſter- Pfingſt- und Weyhnachts-Tåge, der Tag der Beſchneidung, heil. drey Könige, Himmelfahrt und Frohnleichnam Chriſti, ſo dann fünf Marientåge und die Feſtåge Joſeph, Johannes des Tåuffers, Petri und Pauli, aller Heiligen und Stephani, beybehalten werden; aller übrigen Apoſtel Gedåchtniß ſollen an Petri Paul Tagé, und der ſåmtlichen Mårtyrer am Stephani-Tage, gefeyert werden; und ſoll jedermann an den abgeſchafften Feſttågen ſeine Kunſt und Nahrung treiben, auch nicht verbunden ſeyn, Meſſe zu hören."

§. 5.

Weltlichkeit.

Von denen Streitigkeiten zwiſchen einem Påbſtlichen Commiſſario und dem Kayſerlichen Hof, wegen des lezteren Einmiſchung in die weltliche Angelegenheiten des Cloſters Schönthal, ſehe man im 1. Buch, Cap. 1.

§. 6.
Pabſt und Churfürſten.

ſ. mein perſönl. Staatsrecht. 2. Band, S. 44.

Die Päbſte hatten ſonſten denen geiſtlichen Churfürſten geſchriben: *Dilecti Fratres*: An. 1770. aber reſolvirte der Pabſt, ihnen: *Valde dilecti Fratres*, zu geben, und ſie dadurch von andern Erz- und Biſchöffen zu unterſcheiden.

§. 7.
Pabſt und Lüttich.

In Sachen: Martini contra Wathour, puncto violatorum Concordatorum & Privilegiorum *Leodienſium*, reſcribirten Kayſerliche Maj. den 3. Nov. 1771. an den Herrn Biſchoffen zu Lüttich: Ut verum pretium redituum Præbendæ quæſt. pro anno communi, &, an duas Marcas argenti excedant, nec ne? & quis illic locorum, ex uſitata computatione, ſit valor Marcæ argenti? accurate eruat, deſuper S. Cæſaream Maj. informet, inſimul autem præjudicia, ſi quæ adſint, vacationis hujus Præbendæ in menſe papali proponat, interim vero nil in præjudicium Impetrantis, Mart. Arnold, ſtatui permittat.

* * *

Polen.

§. 1.
Polen und Böhmen.

 Ex-

Expoſé préliminaire des Droits de la Couronne de Hongrie ſur la Ruſſie rouge & ſur la Podolie, ainſi que de la Couronne de Bohéme ſur les Duchés d'Oswietzim & de Zator. Wien, 1772. 4.

Jurium Hungariæ in Ruſſiam minorem & Podoliam, Bohemiæque in Oswicenſem & Zatorienſem, prævia Expoſitio &c. Wien, 1772. 4.

Vorläuffige Ausführung der Rechte des Königreichs Hungarn auf klein- oder roth-Reuſſen und Podolien, und des Königreichs Böhmen auf die Herzogthümer Auſchwiz und Zator. Wien, 1772. 4. auch in der neuen Staatscanzl. 34. Theil, S. 298.

ſ. Auserleſ. Biblioth. 4. Band, S. 44. Allgem. deutſch. Biblioth. 24. Band, S. 160. H. Schotts Critic, 6. Band, S. 229.

* * *

Preuſſen.

§. un.

Preuſſen und Teutſcher Orden.

ſ. Neue Staatscanzl. 39. Theil, S. 305. H. Oertels R. Tags-Diar. 1774. S. 97. 149. *Anno* 1775. S. 337.

Den 2. Maj. 1774. übergabe des Teutſchen Ordens Comitial-Geſandter der Reichs-Verſamnlung ein Memorial, darinn ſich forderiſt auf das von 1760. bezogen, und ſo dann ferner

ner gemeldet wird: Es ergeben ſich dermalen wegen derer ſo genannten Polniſch-Preußiſchen Landen Pomerellen, und deren Einbehörungen, ſolche Umſtände, welche den Teutſchen Orden in die unumgängliche Nothwendigkeit ſezen, nicht nur die vormals ſchon übergebene Deductionen zu wiederhohlen, ſondern auch alle und jede auf vorberührte dem Orden entzogene Lande habende Rechte ſich und dem geſammten heil. Röm. Reich zu reſerviren; mit dem Erſuchen, diſe Reſervation zu der Höfen ꝛc. Wiſſenſchafft gelangen zu laſſen.

Deme ſezte die Chur-Brandenburgiſche Geſandtſchafft den 25. Jul. 1774. ein anderes Memorial entgegen: So grundlos und vergeblich diſe denen kundbaren Geſchichten und Tractaten entgegen lauffende vermeintliche oder eingebildete Prätenſion ſchon an ſich ſelbſten ſeyn möge, und ſo wenig Rückſicht oder Aufmerckſamkeit ſie auch ſonſten verdiene, mit eben ſo viler Gleichgültigkeit habe der König in Preuſſen nicht nur jene ganz unwürckſame und von allem Rechtsbeſtand entblöste Aeuſſerung angeſehen; ſondern begnüge Sich auch lediglich, ohne im mindeſten Sich damit abzugeben, diſem eben ſo befremdlichen Beginnen, als darauf gebauter unbefugten Verwahr- oder Vorbehaltung niemals gehabter Befügniſſe in Anſehung gedachter Lande, reproteſtando zu widerſprechen.

Anno 1775. 23. Oct. gabe der Teutſche Orden eine neue Reſervation wegen Pomerellen ꝛc. zum Reichs-Fürſtenraths-Protocoll.

* * *

Rußland.

§. 1.
Rußland und Röm. Kayſer.

ſ. mein auswärt. Staatsr. S. 80.

Anno 1769. thaten die Rußiſche Miniſters an denen Europäiſchen Höfen die Erklärung: Daß ſie von ihrer Monarchin den Befehl erhalten, keinem Geſandten anderer Mächte nachzuſtehen; nur den Römiſch-Kayſerlichen allein ausgenommen.

§. 2.
Rußiſche Comitial-Miniſters.

ſ. 1. Buch, 2. Cap.

§. 3.
Rußland und Holſtein.

Nachdeme der Großfürſt von Rußland ſeinen bißhero gehabten Antheil an dem Herzogthum Holſtein an ſeinen Agnaten und regierenden Mitherrn, den König in Dänemarck, erblich überlaſſen; ſo erfolgte den 16. Nov. 1773. die würckliche Uebergabe.

* * *

Genua.

§. 1.
Genua und Teutſchland.

Eſſai ſur l'Origine & les progrès de la prétendue Independance Génoiſe. 1769.

Nach

Nach H. OERTELS Bericht in dem R. Tags-Diar. 1769. S. 478. beſtehet diſe Schrifft aus 7. Capiteln, in welchen zu erweiſen getrachtet wird, daß diſe Unabhängigkeit nur in der Einbildung beſtehe, und die Verträge, welche die Republic mit anderen Machten errichtet, dem Kayſer und Reich keinen Nachtheil bringen könnten:

Es ſeyen beygefügt 1. ein Mémoire der Statt Remo an den Kayſer, und 2. eines an die Miniſters derer garantirenden Mächte des Aachener Fridens, 3. nebſt einer Note an den H. Reichsvicecanzler.

In dem 2ten Stück ſeyen beſonders die Beſchwerden der Statt Remo gegen Genua enthalten; nemlich 1. die Wegnahm 26. Canonen; 2. die Abnehmung des Kayſerlichen Wappens von dem Hauſes des Kayſerlichen Conſuls, und die Aufhebung des Kayſerlichen Conſulats; 3. die Abſonderung des Meyerhofes de la Colla von St. Remo; 4. das Bombardement und gewaltſame Einnahme von St. Remo Anno 1753. 5. die Nöthigung, ſich vor Unterthanen zu erkennen, und Erpreſſung 300000. Livr. 6. die Caßierung des Parlaments zu St. Remo, Mißhandlung viler vom Rath und Burgerſchafft, Spoliirung der Kirchen und der Archive ꝛc. 7. Aufhebung aller Freyheiten und Geſeze ꝛc. 8. die Raſirung der meiſten Häuſer der Patricien, des Schloſſes und Umfangs der Statt; 9. das Edict vom 24. Maj. 1754. gegen das Kayſerliche Mandat vom 22. Apr. be-

ſagten

ſagten Jahres; 10. die Erbau- und Beſezung eines neuen Schloſſes; 11. die Auflegung 5. von 100. 12. das Verfahren gegen den Vater und Vetter des Kayſerlichen Conſuls; 13. die Nöthigung, drey Unterthanen nach Genua zu ſenden, um gewiſſe der Freyheit von St. Remo gerade entgegen lauffende Erklärungen zu thun.

In einer ferner zum Vorſchein gekommenen Information und beyligenden Franzöſiſchen Note wurde angezeigt: Genua habe St. Remo einen Vergleich angeboten, welchen aber die Statt nicht angenommen, weil es nur darauf angeſehen ſeye, ſie zu vermögen, daß ſie von ihren Klagen bey dem Reichs-Hofrath und Reich abſtehe.

§. 2.

Genua und St. Remo.

ſ. Staatsacta unter K. Joſeph II. 5. Theil, S. 87. 6. Theil, S. 158. Mein teutſch. auswärt. Staatsr. S. 466. H. Oertels R. Tags-Diar. 1769. S. 475. 538. 1770. S. 16. u. f. 55. 69. 82.

Die Statt St. Remo lieſſe dem Reichs-Convent Anno 1769. vorſtellen: Auf dem lezten Wahltag des Röm. Königs Joſephs habe ſie dem Churfürſtlichen Collegio die von der Republic Genua erleidende Bedruckungen vorgeſtellt, welches darauf den 31. Mart. 1764. Kayſerliche Maj. erſuchet habe, der Statt Gerechtigkeit angedeyhen zu laſſen, und des Reichs Gerechtſamen auf St. Remo zu erhalten.

Nach

Nach Antritt Kayſer Joſephs II. Regierung ſeye, auf ein erſtattetes Reichs-Hofraths-Gutachten, Anno 1766. 20. Nov. ein Mandatum paritorium & omnium attentatorum caſſatorium gegen Genua erkannt und durch offentliche Patenten bekannt gemacht worden: Genua hingegen habe An. 1767. 11. Mart. durch ein gedrucktes Patent die völlige Unabhängigkeit ihrer Lande von dem Kayſer und Reich behaupten wollen, und ihre Unterthanen, ſo die Kayſerliche Verordnungen in Handen behielten, der beleidigten Majeſtät ſchuldig erklärt ꝛc. Die Statt St. Remo habe die weitere Attentaten dem Reichs-Hofrath angezeigt, und um eine Endurthel in der Sache gebeten, habe aber bißhero noch nicht darzu gelangen können. Die Sache ſeye von Wichtigkeit, und betreffe die Aufrecht-Erhaltung des Kayſers und Reichs Rechte in der Lombardie, die ſonſt ganz zu Grund gehen würden; es werde alſo gebeten, den Kayſer zu erſuchen, daß er dem Reichs-Hofrath befehle, eine Paritoriam plenam gegen Genua zu erkennen, auch zugleich, nach Anleitung der Reichsgeſeze, die Mittel zu beſtimmen, wodurch die Kayſerliche Erkenntniſſe zum Vollzug gebracht werden könnten. Die Beylage beſtärcken die erzählte Umſtände mit mehrerem.

Anno 1770. m. Febr. lieſſe St. Remo bey dem Reichsconvent austheilen: Eclairciſſemens derniers pour les Miniſtres & Membres de la Diéte. Der Innhalt iſt: Dem Ver-

Verlaut nach wolle Franckreich der Republic Genua St. Remo garantiren: Franckreich habe ſich aber bereits Anno 1746. mit Genua alliirt, da St. Remo noch frey geweſen und erſt Anno 1753. unter Genua gekommen, worauf Anno 1753. und 54. Kayſerliche Decrete gegen Genua erfolget, auch auf dem Wahltag Anno 1764. die Sache von dem Churfürſtlichen Collegio dem Kayſer empfohlen worden ſeye: Wann alſo Franckreich die Garantie erſt Anno 1764. übernommen hätte, wäre es doppelt unrecht.

Den 28. Febr. 1770. übergabe der Bevollmächtigte von St. Remo eine neue Rémontrance &c. Es ſeye kläglich, daß die Berathſchlagung diſer Sache keinen Fortgang gewinnen wolle: Es ſeye aber 1. die Sache in Anſehung des Italiäniſchen Vicariats nicht gleichgültig; 2. der Verzug mache, daß es ſcheine, als wolle man St. Remo Preis geben; 3. Genua werde dadurch deſto kühner; wie die angeführte Umſtände beſtärcketen; 4. die verlangte Interceßionalien ſeyen nur eine Fortſezung der Entſchlieſſungen der vorherigen Reichstäge; 5. ſie unterſtüzten die Verfügungen des Reichs-Hofraths; 6. ſie zeigten ein Zutrauen zu dem Kayſer; 7. ſie könnten das Genueſiſche Verfahren mäßigen; 8. der Kayſer behalte dennoch freye Hand, die angebliche Garantie zu unterſuchen, und diſes würde für St. Remo vortheilhafft ausſchlagen; es werde alſo gebeten, mit der Berathſchlagung fortzufahren.

Den

Den 29. Maj. erſchiene wieder eine Obſervation &c. darinnen dem Gerüchte, als ob Vergleichs-Handlungen zwiſchen Genua und St. Remo obhabenden wären, widerſprochen wurde.

Den 2. Jul. wurden Reſumé des Moyens de Droit, pour ſervir à la prochaine Deliberation de la Diete generale dans la cauſe de la Ville Imperiale de S. Remo ausgetheilt, und darinn kurz wiederhohlt, was der Kayſer und das Reich von den älteſten Zeiten her für Rechte über Genua und St. Remo ausgeübt hätten; wie aber erſt ſeit kurzem Genua ſich denſelben entziehe, ja gar das Kayſerliche Erkenntniß zerriſſen und Anno 1767. ein ärgerliches Edict ausgelaſſen habe, mit wiederhohlter Bitte um Interceßionalien.

Den 18. Aug. 1770. erſtattete das Reich ein Gutachten an Kayſerliche Maj. Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das von dem Reichslehenbaren Staat von St. Remo den 16. Mart. 1769. zur Dictatur gekommene Anſuchen wegen der erbetenen Interceßionalien ad Auguſtiſſimum in Berathſchlagung gezogen, ſeye beſchloſſen worden: Den Kayſer zu erſuchen, Er möchte, gemäß der in diſer Angelegenheit allſchon gerechteſt ergangenen Erkenntniſſe, ſo wohl ermeldtem Staat ſeinen obriſtrichterlichen Schuz angedeyhen laſſen, als auch die dem Reich daſelbſt zuſtehende Rechte in Reichsväterliche Obſorge nehmen.

Ver-

* * *

Vereinigte Niderlande.

§. 1.
Schrifft.

de Meermann (Joh. Lib. Bar.) Diſſ. de ſolutione Vinculi, quod olim fuit inter Sacrum Romanum Imperium & Fœderati Belgii Reſpublicas. Leiden, 1774. gr. 4. ſ. Götting. Anzeig. von gel. Sach. 1774. S. 706. H. Schottens Critic, 6. Band, S. 825.

Er gibt zu, daß Teutſchland ſich ſeiner vorigen Anſprüche nie ausdrücklich begeben habe; behauptet hingegen, daß ſolches, auf eine eben ſo gültige Art, ſtillſchweigend geſchehen ſeye.

§. 2.

Krafft Kayſerlicher Reſolution vom 4. Sept. 1775. auf ein Reichs-Hofraths-Gutachten, wurden unter anderem die Herrn Staaten von Holland und Weſtfrießland nochmals erſucht, eine beygeſchloſſene, des Feldmarſchalls Paul Würzens Erbſchafft betreffende, Citation gehöriger Orten zu inſinuiren; mit dem Anhang: Zu Beförderung der Juſtiz und endlicher Beendigung diſer nun bey 100. Jahren gedauerten Erbſchafftsſache, auch zu Veſtſtellung des eigentlichen Erbſchafftsbeſtands, eine authentiſche Abſchrifft des über den geſammten Mo- und Immobiliar-Nachlaß des gedachten Feldmarſchalls gefertigten Inventarii, nicht minder eine

Spe-

Specification über die in Anno 1692. bey der Amſterdamer Waiſencammer deponirte Effecten, Originalien und Gelder, auch endlich eine Deſignation der gegenwärtigen Erbſchaffts-Maſſe, an Kayſerliche Maj. und Dero Reichs-Hofrath abſchrifftlich mitzutheilen.

* * *

Schweiz.

§. 1.

Bißheriges Reichslehen zu Baſel.

ſ. 1. Buch, 1. Cap.

§. 2.

Privilegien der Abtey Pfeffers.

Das Gotteshaus Pfeffers (in der Schweiz) erhielte vom Reichs-Hofrath den 30. Jul. 1770. die geſuchte Confirmation ſeiner Privilegien in forma priori.

* * *

Venedig.

§. 1.

Venedig und Brixen, wie auch Oeſterreich.

ſ. H. Oertels R. Tags-Diar. 1773. S. 154.

Zwiſchen dem Hochſtifft Brixen und der Republic Venedig ware Streit puncto juris lignandi & paſcendi auf der Alpen Falcade der Stifftiſchen Herrſchafft Faſſa, welcher durch beederſeitige Commiſſarien gütlich beygelegt wurde:

Oeſterreich erklärte aber Anno 1769. diſe Handlung für null, weil ſie den Verträgen, dem Juri Aperturæ, Armorum & Sequelæ, entgegen lauffe.

Einige Zuſäze.

Zum 2. Theil, S. 659.

Naſſau-Uſingen und Baſſenheim.

Folgende Schrifft gehöret zwar eigentlich nicht mehr hieher: Ich will ihrer aber doch gedencken:

Beurkundete Nachrichten von der Herrſchafft Reiffenberg, dem angränzenden Stockheimer Gericht, und denen an lezterem der Reichsfreyherrlichen Familie von Reiffenberg, jezo dem Gräflichen Haus Baſſenheim, zuſtehenden Rechten, Gerechtſamen und Befügniſſen, ſo wohl in Abſicht des Chur-Pfälziſchen Lehens, als derer darunter begriffener Allodialſtücken. Zur Erläuterung des bey dem Kayſerl. Reichs-Cammergericht obſchwebenden Proceſſes, in Sachen: Caſimir Ferdinand Adolph Waltbott zu Baſſenheim, contra quoscunque Reiffenbergiſche Creditores und Intereſſe prætendentes, in ſpecie Naſſau-Uſingen, Citationis, ad videndum, ſe declarari Heredes. Mit Urkunden ſub num. 1. biß 96. 1776. fol.

Von

Von dem Innhalt will ich nur ſo vil melden:

1. Hauptſtück. Wahres Verhältnis und urſprüngliche Vorzüge der Herrſchafft Reiffenberg, des angränzenden Stockheimer Gerichts, und derer Reichsadelichen Familien von Reiffenberg und von Stockheim. §. 1. Reiffenberg und Stockheim ſind urſprünglich unmittelbare Reichsherrſchafften. §. 2. Die uralte Beſizer davon, die von Reiffenberg und Stockheim, ſind unmittelbare Reichsdienſt-Männer von beſonderem Anſehen geweſen. §. 3. Sie haben Ganerbſchafften, Burgfriden, Bündniſſe und Austräge unter ſich und mit anderen Grafen, Herrn und Rittern, errichtet, §. 4. die hohe und nidere Gerichtbarkeit, auch die Landeshoheit, in unumſchränckter Maas ausgeübt, §. 5. mit Kayſer, Chur- und Fürſten, auch übrigen Ständen des Reichs, off- und defenſiv-Tractaten geſchloſſen, und ſind in wichtigen Verbindungen begriffen geweſen, §. 6. an Reichshandlungen einen vorzüglichen und weſentlichen Antheil genommen, §. 7. überhaupt in groſſem Anſehen und beträchtlichen Ehrenſtellen geſtanden.

2tes Hauptſtück: Erſter Urſprung, Geſchichte und dermalige Beſchaffenheit der nach und nach entſtandenen Chur-Pfälziſchen Lehenbarkeit im obern und nidern Stockheimer Gericht, und der Ankunfft des Hauſes Naſſau darinn. §. 8. Beweis, daß Reiffenberg und das Stockheimer Gericht ein Reichsallodium

und Eigenthum ehemals geweſen. §. 9. — 27. 1ſter Abſchnitt: Wenn und auf welche Art die Chur-Pfälziſche Lehenbarkeit ihren Anfang genommen. 2ter Abſchnitt: Von der Ankunfft des Hauſes Naſſau (Anno 1579.) in dem Stockheimer Gericht und von der Art und Weiſe, wie daſſelbe nunmehro das Ganze, ſo wohl an Lehen, als Eigen, an ſich zu ziehen gewußt. §. 28. — 45.

3tes Hauptſtück: Actenmäßige Anſprüche des Gräflich-Baſſenheimiſchen Hauſes an das Stockheimer Gericht, vornemlich an die darinn befindliche Allodialien. §. 46. — 54.

4tes Hauptſtück: Kurze Erzählung von dem Anfang, Fortgang, Lage, und dermaligen Beſchaffenheit des diſer Allodialien halber bey dem Kayſerl. Reichs-Cammergericht rechtshängigen und auf der obriſt-richterlichen Entſcheidung beruhenden Proceſſes. §. 55. — 64.

Uebrigens iſt auch diſe Schrifft von der meiſterhafften Hand und Feder Herrn Geheimen Raths Tabors zu Fridberg.

Zum 3. Theil, S. 291.

Neſſelroth und Stein.

Die Grafen von Neſſelrode und die Freyherrn von Clodt hatten einen alten Proceß an dem Cammergericht mit denen Freyherrn von Stein wegen einer Dahm-Quadtiſchen Erbſchafft.

Anno 1772. verglichen ſich der Graf von Neſſelrode und der Freyherr von Stein dahin:

1. Der

1. Der Freyherr von Stein begabe ſich aller Anſprüche an die Verlaſſenſchafft Dahm Quads und ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Elz; 2. er abſolvirte den Grafen nicht allein von der Quart, ſo er daran zu vergüten hätte, ſondern cedirte ihme auch die $\frac{3}{4}$, ſo der Freyherr von Clodt beytragen muß: 3. Hingegen verſprache der Graf, vor diſes alles 154000. fl. zu bezahlen; 4. Cedirte er dem Freyherrn von Stein, zur Sicherheit wegen diſer ſtipulirten Summ, nicht allein den Ritterſiz Vondern ſo gleich, ſondern verſicherte ihn auch auf den Ritterſiz Grimberg, unter executiviſchen Clauſuln:

Weil aber der Vergleich nicht ganz vollzogen wurde; ſo klagte der Freyherr von neuem beym Cammergericht, und erhielte den 6. Maj. 1775. ein Mandatum de adimplendo Transactionem &c. Der Freyherr von Clodt aber widerſezte ſich dem Vergleich, und durch eine Cammergerichts-Urthel vom 26. Oct. 1774. wurde zwar der Vergleich, ſalvo jure cujuscunque, confirmirt: Die gebetene Commiſsion ad manutenendum und das Mandat de exequendo aber abgeſchlagen, ſondern der Freyherr von Stein mit ſeinem Geſuch puncto Manutenentiæ in poſſeſſione perceptionis fructuum Vondern und Grimberg an den Reichs-Hofrath, als ad Forum præventum, verwiſen.

Darauf trate an das Licht:

Wahres Verhältniß der von weil. Dahm Quad zu Landscron und ſeiner Gemahlin, Eliſabethen von Elz, nachgelaſſenen Erbſchaffts-

Maſſe, und des denen Freyherrn von Stein, als Erben der Dahm Quadiſchen Tochter, Catharina von Stein, daran durch Rechtskräfftige Urtheile beſtimmten Antheils. Samt Actenmäßiger Geſchichts-Erzählung des dißfalls bey dem Kayſerlichen Reichs-Cammergericht entſchidenen, auf der Execution beruhenden, und mit einem Theil aber, dem Herrn Grafen von Neſſelrode, verglichenen Proceſſes, in Sachen weil. Ludwig von Stein nachgelaſſener Kinder Vormünder, modo Carl Philipp Freyherrn von Stein, wider weil. Johann von Brempt und Conſ. nachhero Moriz von Brempt und Dietrich Daniel, wie auch Ernſt Gisbert Freyherrn von Clodt, und weil. Johann Hermann Franz Grafen von Neſſelrode, auch weil. Johann Ludwig Freyherrn von Clodt hinterlaſſener Kinder Vormündern, modo Wilhelm Grafen von Neſſelrode und Benedict Freyherrn von Clodt, ſo dann Herrn Carl Theodor Churfürſten zu Pfalz, Citationis, ad aſſiſtendum & reaſſumendum, cum ejus Reſcripto, nunc Implorationis pro reſtitutione in integrum & Commiſſionis. Mit Beylagen ſub Lit. A. biß Lit. W. cum incl. 1776. fol.

Der berühmte Herr Verfaſſer, Geh. Rath Tabor zu Fridberg, ſtellet, nach einer kurzen Einleitung,

im 1ſten Theil vor, das wahre Verhältniß

der

der Dahm-Quadiſchen Verlaſſenſchafft und der verſchidenen daran gemachten Rechtsanſprůchen; §. 1 — 9.

Im 2ten folgt, eine kurze Geſchichtserzählung und nähere Ausführung des dem Freyherrn von Stein, als Erben der Catharinen von Stein, geb. von Quad, durch rechtskräfftige Urtheile zuerkannten und beſtimmten Antheils an der Dahm-Quadiſchen Verlaſſenſchafft. §. 10. — 45. Ferner, im 1ſten Abſchnitt: Unerheblichkeit derer wegen Ergänzung des Landscroniſchen Archivs gemachten Einwendungen. §. 46. — 51. Im 2ten Abſchnitt: Liquidation und Herſtellung der Dahm-Quadiſchen Vermögens-Maſſa, tam in allodialibus, quam in Feudis promiſcuis, tam in Activis, quam in Paſſivis. §. 52. — 100. Endlich im 3ten Abſchnitt: Rechtlichkeit des mit dem Grafen von Neſſelrode getroffenen Vergleichs, und Beweis, daß der Freyherr von Stein an denen Landscroniſchen, BrempTiſchen und Neſſelrodiſchen Gütern ſich vorzüglich zu erhohlen berechtiget, der Freyherr von Clodt aber an ſothane Güter eher nichts, als biß jener befridiget, oder ſeine Rata bezahlt worden, forderen könne.

Regiſter.

A.

Aachen, 619. u. Burtſcheid, 624. u. Merode. ib.
Aalen. 625.
Aſpermont. 126.
Auffuͤhrung, uͤble, R. Ritterſchafftlicher Mitglider. 869.
von Auffſees, und Noͤrdlingen. 767.
Augsburg, Statt. 625.
Ausloſungs-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 885.
Auswaͤrtige Machten. 948.

B.

Baden, Franckreich und Oeſterreich, 955.
Badenheim. 472.
Baſſenheim, und Naſſau-Uſingen. 972.
Baunach, Rittercanton. 910.
Bechtolsheim. 927.
Bentheim. 126.
Bentinck. 937.
Beuern. 931.
Biberach. 639.
Blutbann-Sachen. 908.
Boͤhmen, und Polen. 961.
Bopfingen, 646. und Maria-Kirchheim. 646.
Borbecker Marck. 104.
Bremen. 646.
Brevia Eligibilitatis. 959.
Brixen, und Venedig. 971.
Buchau, Stifft u. Statt. 104.
——, Statt. 648.
Buchhorn. 648.
Burtſcheid, und Aachen. 624.

C.

Canzley-Sachen, Reichs-Ritterſchafftliche. 858.
Caſtell, und Schoͤnborn, 126. und Holzſchuher. 127.
Churfuͤrſten, und Pabſt. 961.
Coͤlln (Chur-) u. Franckreich. 949.
Coͤlln, Statt. 656.
Collectations-Sachen; ſ. Ritterſteuern.
Comburg, u. Limpurgiſche Allodialerben. 261.
Concordaten. 958.
Concurs-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 869.
Cornelimuͤnſter; ſ. Sanct.

von Craylsheim, und Schönborn. 473.
Crayſe, und Reichs-Ritterſchafft. 897.
Criechingen; ſ. Wied, und 546.
Curatel-Sachen, Reichs-Ritterſchafftliche. 864.
D.
Dänemarck. 949.
Directorial-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 856.
Dünckelsbühl, u. Oettingen, 332. überhaupt. 658.
E.
von Ellrichshauſen. 100.
Ellrodt. 149.
Eppinhofen. 468.
Erbach. 128. E. Erbach, ib. E. Fürſtenau, 130. E. Schönberg. 132.
Erbſchaffts-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 873.
Ermordung, eines R. Ritermitglides. 871.
Eſſen, und Borbecker-Marck. 104.
Eßlingen. 687.
F.
Fauerbach 2c. u. Solms-Rödelheim. 518.
Feyertäge. 960.
Fideicommiß-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 878.
von Forſter, u. Oettingen. 343.
von Forſtmeiſter. 474.
von Franckenſtein. 714.
Franckfurt, und Yſenburg, 598. überhaupt, 687. und von Franckenſtein. 714.
Franckreich. 949.
Freyenſee. 517.
Fridberg, Burg. 935. 943.
Frieſenhauſen. 925.
Fugger-Glött, 138. Kirchheim. 140. 141.
Fürth. 772.
G.
Gelnhauſen. 719.
von Gemmingen, und Hohenlohe. 156.
Gemünd. 719.
Gengenbach, Cloſter, u. Ried. 105.
Gengenbach, Statt. 722.
Genua. 964.
Giech. 147.
Gimborn. 76.
Gochsheim. 944.
Gronsfeld. 148.
von Groote. 938.
Großbritannien. 958.
Gründau. 569.
Grünſtatt. 205.
H.
Hall, in Schwaben. 728.
Hamburg. 730.
Hanſeeſtätte, u. Franckreich. 957.
Harmerſpach, Thal. 726. 727.
Hazfeld, 148. und Limburg-Styrum. ib.
Heilbronn. 736.
Heimkirchen. 928.
von Helmſtätt. 902.
Hennweiler. 928.

Hilles-

Hillesheim, u. Ellrodt 149.
Hochhauſen. 902.
Hohenlohe, 150. u. Rotenburg, 156. u. Gemmingen, ib. u. Mayenfels, ib. u. Limpurgiſche Allodialerben, 258. u. Comburg, 261. u. Vohenſtein. 262.
Holſtein, u. Rußland. 964.
von Holzſchuher, u. Caſtell. 127.

J.

von Jaxtheim, u. Oettingen. 342.
Jeſuiten, zu Augsburg 635. Jeſ. Rittergüter. 891. 933.
Immatriculations-Sachen, Reichsritterſchafftliche. 855.
Immedietät; deren Verluſt zur Strafe. 871.
Iſny; ſ. Yſni.
Italiäniſche Sachen. 945.
Jurisdictions-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 898.

K.

Kaicher Gericht. 943.
Kauffbeuern, u. Yrſee, 125. überhaupt, 737. u. Rottenbuch. 739.
Kayſer, u. Reichsritterſchafft 894. und Pabſt, 958. u. Rußland. 964.
Kayſerlicher Plenipotentiarius in Italien. 947.
Kayſersheim, und Oettingen, 108. und von Stein. 109.
Kirchberg, und Neſſelroth. 157.
Königsegg. 159.

L.

Landſtuhl. 930.
Lehens-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 899.
Leiningen, 162. Heydesheim. ib. Güntersblum 161. u. f. und Reichs-Ritterſchafft am Rheinſtrohm. 174.
Leiningen-Weſterburg. 175.
Leyen. 208.
von Liebenſtein, u. Würtemberg. 100.
Limburg-Styrum, u. Hazfeld, 148. überhaupt. 208.
Limpurgiſche Allodialerben 252. u. Hohenlohe. 258.
Lindau, Statt. 288. 739.
Lippe. 262.
Löwenſtein. 273.
Lübeck, Statt. 740.
Lüttich, und Franckreich 949. u. Pabſt. 961.

M.

Manus mortua. R. Ritterſchafftlicher Güter Veräuſſerung an ſie. 883.
Maria-Kirchheim, u. Oettingen, 345. u. Bopfingen. 646.
Meyenfels, und Hohenlohe. 156.
Memmingen. 743.
Merode, u. Aachen. 624.

Mertesheim. 465.
Metternich. 287. 906.
Modena. 945.
Montfort, u. Weingarten, 123. überhaupt 287. u. Lindau. 288.
Mühlhauſen. 743.

N.

Naſſau-Uſingen, und Baſſenheim. 972.
Neckerſteinach. 906.
Neipperg. 288.
Neresheim, und Oettingen 110.
Neſſelroth, u. Kirchberg, 157. überhaupt 291. u. Stein. 975.
Niderlande, vereinigte 970.
Nördlingen, u. Oettingen, 336. überhaupt, 763. und Aufſees. 767. u. Wöllwarth. ib.
Nordhauſen, u. Schwarzburg, 75. überhaupt. 768.
Nürnberg, 768. u. Pappenheim, 771. u. Reichs-Ritterſchafft in Francken, 772. u. Fürth, ib. u. Welſer. 774.

O.

Oberhauſen. 928.
Obermünſter. 110.
Obriſtenfeld, u. Würtemberg. 103.
Ochſenhauſen. 110.
Oeſterreich, Franckreich u. Baden 955. u. Brixen u. Venedig. 971.
Oettingen, u. Kayſersheim, 108. u. Neresheim, 110. überhaupt 291. Baldern 297. Spilberg. ib. Wallerſtein, 329. u. Wied-Erichingen, 332. u. Dünckelsbühl, ib. u. Nördlingen, 336. u. R. Ritterſchafft in Schwaben, 341. u. von Forſter 342. u. von Jaxtheim, ib. u. von Pfeil, 343. u. Maria-Kirchheim. 344.
Offenburg. 775.
Oſtein. 347.
Ottenwald, Rittercanton. 910. 911.

P.

Pabſt. 956.
Pappenheim, u. Nürnberg 771. überhaupt. 938.
Petershauſen. 111.
Pfalz (Chur-), u. Regensburg, Statt, 779. u. R. Ritterſchafft 908.
Pfalz-Zweybrücken. 928.
Pfeffers. 971.
von Pfeil, u. Oettingen. 343.
Pfullendorff, und Salmannsweiler, 113. überhaupt. 775.
Plettenberg. 347.
Polen. 961.
Pommern; ſ. Schweden.
Poſt-Sachen, u. R. Ritterſchafft. 895.
Preuſſen. 962.
Privilegien-Sachen, R. Ritterſchafftl. 855. 895.

Prodigalität, eines R. Ritters. 868.
Puderbach ꝛc. 548.
Pückler. 360.

R.

Ravensburg, u. Reichs-erbtruchſeſſen, 392. über-haupt. 775.
von Redwiz, u. Sachſen-Hildburghauſen. 52.
Regensburg, Statt, u. Reuſſen, 419. überhaupt 778. und Chur-Pfalz, 779. u. Franckreich. 957.
Reichenbach. 568.
Reichserbtruchſeſſen u. Ochſenhauſen, 110. über-haupt. 367. Fridberg, 378. Waldſee, 382. u. Ravensburg. 392.
Reichsfiſcal in Italien. 947.
Reichsgerichte. Der R. Ritterſchafft Concurrenz mit derſelben. 859.
Reichsritterſchafft, über-haupt, 854. u. Franck-reich. 957.
Reichsritterſchafft in Francken, und S. Hild-burghauſ. 51 u. Limburg-Styrum, 250. u. Nürn-berg 772. überhaupt. 910.
Reichsritterſchafft am Rheinſtrohm, u. Lei-ningen, 174. u. Solms-Rödelheim, 520. u. Yſen-burg, 599. überh. 927.
Reichsritterſchafft in Schwaben, u. Wür-temberg, 91. u. Oettin-gen, 341. überhaupt 902.
Reichsſtände, verſchide-ne, u. Franckreich. 948.
Reichsſtätte, 618. und Franckreich. 956.
Reichstags-Sachen, u. R. Ritterſchafft. 897.
Reiffenberg. 972.
Religionsbeſchwerden, R. Ritterſchafftliche 902. 925. 927.
Renitenten, R. Ritter-ſchafftliche. 859.
Reuſſen, 393. u. Regens-burg. 419.
Reutlingen. 779.
Rheingrafen. 419. Grum-bach, 420. 465. Greh-weiler. ib.
Rhön-Werra, Ritter-canton. 923.
von Ried. 105.
Ritterſteuern, R. Rit-terſchafftliche 878.
Römiſches Reich, u. Ge-nua. 964.
Roggenburg. 111.
von Roſenbach. 925.
Roſenberg. 283.
Rotenburg, u. Hohen-lohe, 156. u. Secken-dorff. 788.
Rotenmünſter, u. Roth-weil. 111.
Rothweil, u. Rotenmün-ſter, 111. überhaupt, 788. u. Stein. 797.
Rottenbuch, u. Kauff-beuren. 739.

Rußland. 964.

S.

Sachſen-Hildburghauſen. Debitweſen, I. S. H. u. R. Ritterſchafft in Francken, 51. und Redwiz. 52.
— Weymar, 53. und Kirchberg. 54.
Salm, 57. u. Weſterlo. 71.
Salm-Reifferſcheid, 466. u. Eppinhoven. 468.
Salmannsweiler, und Pfullendorff, 113. und Ueberlingen, ibid. und Schenck von Caſtell. 113.
Sanct Cornelimünſter. 115.
Sanct Georgen, zu Yſny. 117.
Sanct Remo 965. u. f.
Sanct Vincent, u. Taxis. 83.
Sanct Ulrich u. Afra. 117.
Schenck von Caſtell und Salmannsweiler. 113.
Schönborn, u. Caſtell, 126. überhaupt, 469. u. Craylsheim, u. Forſtmeiſter. 474.
Schwäbiſch; ſ. Gemünd; Hall.
Schwarzburg, 73. und Nordhauſen. 75.
Schwarzenberg, u. Gimborn. 76.
Schweden-Pommern. 79.
Schweinfurt. 798.
Schweiz. 971.
von Seckendorff, u. Rotenburg. 788.
Separation, des Lehens u. Eigenthums. 900.
von Sickingen. 930.
Sinzendorff. 474.
Söflingen. 816.
Solms-Braunfels, 474. u. Freyenſee. 517. Rödelheim. 518.
Souverain. 58.
Speyer, Statt. 804.
Spilberg. 595.
Staden. 599.
Stadion. 521.
von Stein, u. Kayſersheim, 109. u. Rothweil 797. u. Neſſelroth. 975.
Stollberg-Gedern. 522.
Subordinations-Sachen, R. Ritterſchafftliche. 859.

T.

Taxis, 82. u. St. Vincent. 83.
Teutſcher Orden, und Preuſſen. 962.
Theinfeld. 925.
Thorn. 118.
Tieffenthal. 204.
Traun. 529.
Truchſeß; ſ. Reichserbtruchſeß.
Tübingen. 90.

U. V.

Vehlen. 529.
Venedig. 971.
Venia ætatis, Reichsritterſchafftliche. 868.
Ueberlingen, und Salmanns-

mannsweiler, 113. über- haupt. 806.
Ulm, 814. u. Söflingen. 816.
Unterthanen, R. Ritter-ſchafftliche; Streitigkei-ten mit ihren Herrn. 876.
von Vohenſtein, u. Lim-purgiſche Allodialerben. 262.
Vormundſchafften, R. Ritterſchafftliche. 863.
Urbach. 549.

W.

Waldeck. 530.
Wangen. 818.
Wartemberg. 530.
Weingarten, u. Mont-fort. 123.
Weiſſenburg. 818.
von Welſer, und Nürn-berg. 774.
Weltlichkeit, bey denen Stifftern. 960.
Werden. 125.
von Weſterloo, u. Salm. 71.
Weyl, u. Würtemberg, 91. überhaupt. 819.
Wezlar. 820.
Wied-Crichingen, und Oettingen 332. über-haupt. 546.
Wimpfen. 821.
Windsheim. 827.
Witgenſtein. 557.
von Wöllwarth, u. Nörd-lingen. 767.
Worms, Statt. 828.
Würtemberg, 83. u. Weyl, 91. u. R. Ritterſchafft in Schwaben. ibid. u. Ell-richshauſen, 100. u. Lie-benſtein, ib. u. Obriſten-feld. 103.
Wurmbrand. 557.

Y.

Yrſee, und Kauffbeuern. 125.
Yſenburg, 557. Meerholz, 558. Philippseich, 560. Wächtersbach, 562. u. Franckfurt, 598. u. R. Ritterſchafft am Rhein. 599.
Yſni. 848.

Z.

Zell, am Hammerſpach. 849.

Corrigenda.

S. 651. lin. 3. nach: "Kayſerliche Majeſtät," iſt viles ausgelaſſen, und, aus Verſehen, S. 665. lin. 16. biß S. 666. lin. 4. eingerückt worden:

S. 665. lin. 16. biß S. 666. lin. 4. iſt alſo alles zu löſchen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Moser, Johann Jacob, 1701-1785

Johann Jacob Mosers, Koeniglich-Daenischen Etats-Raths, Reichs-Staats-Handbuch auf die Jahre 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. und 1775.

Bd.: 3.

Francckfurt [u.a.] (1777)

J.publ.g. 533-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10560487-2
VD18 80263151-001